



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

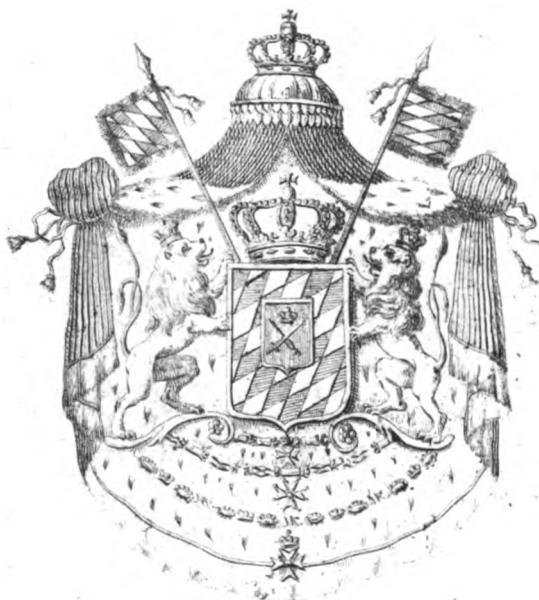
Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



4 L. as. 2,64

1297



**BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.**

<36638822100019

<36638822100019

Bayer. Staatsbibliothek

2

Ausführliches

Lehrgebäude der Sanskrita-Sprache

von

R₄

FRANZ BOPP

Ordentlichem Professor an der Universität zu Berlin, Mitgliede der Königlich-Preussischen Akademie
der Wissenschaften und auswärtigem Mitgliede der Asiatischen Gesellschaften
in Paris und London.

Berlin.

Gedruckt in der Druckerei der Königl. Akademie
der Wissenschaften.

1827.

Bei Ferdinand Dümmler.

89. I.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Seiner Excellenz

dem

Königlich Preussischen Geheimen Staats-Minister

Herrn Freiherrn Wilhelm von Humboldt

ehrerbietigst gewidmet

vom Verfasser.

V o r r e d e.

Ich habe die Bearbeitung einer Grammatik der Sanskrita-Sprache in der Überzeugung unternommen, daß, nach dem was besonders von **WILKINS** und **FORSTER** in diesem Gebiete Verdienstliches geleistet worden, eine weitere Förderung des Gegenstandes nicht etwa von einer ausgedehnteren Benutzung der eingebornen Grammatiker ausgehen könne, sondern nur von einer unabhängigen Kritik der Sprache selbst, welche den Weg auszumitteln strebt, auf welchem diese zu ihren Bildungen gelangt ist, oder die Gesetze zu bestimmen, nach welchen dieselben sich entwickelt haben. Dies ist die Aufgabe, deren Lösung zu versuchen, in so weit es ohne ausgedehnte Discussionen geschehen konnte und mit der Natur eines Lehrbuches verträglich war, ich mir zum Ziel gesetzt habe, weshalb ich stets darauf bedacht gewesen, unter dem Speciellen das Allgemeinere nicht aus den Augen zu verlieren. Ein solcher Plan, der mehr auf eine wissenschaftliche Durchdringung des inneren Organismus der Sprache gerichtet war, als auf eine bloß positive Hinstellung dessen, was zum Verständniß des Sinnes der

Schriftsteller oder zur Befähigung die Sprache zu schreiben nothwendig ist, mußte natürlich auch auf die Methode seinen wesentlichen Einfluß haben, und nöthigte unter andern, eine allgemeine Theorie der Casus-Bildung aufzustellen, die ich sowohl in Sanskrita-Grammatiken als in den Lehrbüchern anderer Sprachen desselben Stammes vermifste. Die Art wie durch Annahme einer grösseren oder kleineren Anzahl von Deklinationen die Theorie der Casus stückweise vortragen wird, scheint mir zu äusserlich und zu sehr auf eine mechanische Erlernung der Sprache berechnet, wobei dasjenige, was zusammengehört, und zusammengestellt am besten sich aufklärt, zu weit auseinander gerissen wird. Die Eintheilung in verschiedene Deklinationen, obwohl sie hätte entbehrt werden können, habe ich aber als Zugabe, um die Vortheile der beiden Methoden zu vereinigen, dennoch beibehalten und auf die Casuslehre folgen lassen; hierbei dienten mir die einzelnen Deklinationen eigentlich nur als Fächer zur Eintragung einzelner Unregelmäßigkeiten, welche bei der allgemeinen Theorie der Casusbildung den Blick von dem Wesentlichen zu sehr abgezogen hätten. Ein gleicher Grundsatz leitete mich bei der Abhandlung des Verbums; die Bildung eines jeden Tempus und Modus wird durch einige Regeln erschöpft, in welchen die sämtlichen Klassen, soweit sich ihre Unterschiede erstrecken, zusammenfliessen, und von einer jeden Klasse wird dann nur noch darum im besondern behandelt, um die Eigenheiten einzelner dazu gehöriger Individuen zu beschreiben.

Hierbei war mir, wie überhaupt in der ganzen Form-Erklärung, die bei WILKINS fehlende Lehre der Verwandlung der Buchstaben vor grammatischen Endungen von ungemeinem Nutzen, weil hierdurch, in größter Kürze, einer jeden Bildung durch Beisetzung einer Zahl gleichsam ihre Geschichte zur Seite gestellt werden konnte.

Die Wortbildung ist derjenige Gegenstand der Sanskrita-Sprache, welcher von den eingeborenen Grammatikern am befriedigendsten behandelt worden ist, und es blieb mir in dieser Beziehung wenig mehr zu thun übrig, als diesen wichtigen Gegenstand mit der Kürze zusammenzufassen, welche mir mit Deutlichkeit und Vollständigkeit vereinbarlich schien. Da in der Formenlehre überall am zweckmässigsten die Form vorherrschen muß, deren Erklärung und Begründung das Ziel der Grammatik ist, so fand ich es für besser einem jeden Suffix auf einmal seine ganze Geschichte zu geben, d. h. alle seine Wirkungen und Bestimmungen aus einander zu setzen, als von der Bedeutung auszugehen und von einem und demselben Suffix an verschiedenen weit auseinander liegenden Stellen zu sprechen. Die Suffixe, welche Derivativa bilden, mußten jedoch, im Einklange mit meinen Vorgängern und den eingebornen Grammatikern, von den primitiven, Kridanta genannt, getrennt bleiben, wenn gleich die beiden Klassen in manchen Individuen sich begegnen. Die in Bezug auf Wirkung und Bedeutung mit einander verwandten Suffixe findet man im Sachregister zusammengestellt. Wo kein gebietender innerer Grund eine bestimmte

Ordnung in der Reihenfolge des Materials vorschreibt, da ist, zur Erleichterung des Nachschlagens, die alphabetische am zweckmäßigsten; diese habe ich daher in Bezug auf diejenigen Suffixe gewählt, die nicht als nächste Umgebung des Verbums einen Vorrang vor den übrigen verdienen. Die alphabetische Anordnung ist aber im Sanskrit, wegen der systematischen Vertheilung der Buchstaben, zugleich eine systematische, und es schien mir ganz passend, die Suffixe, welche blos aus einem Vocal bestehen oder mit einem Vocal anfangen, an die Spitze zu stellen.

Die Lehre von der Zusammensetzung der Wörter ist in der Sanskrit-Sprache von um so größerer Wichtigkeit, als es unmöglich ist, auch in das ausführlichste Wörterbuch die Composita, in so fern sie nicht Appellativa sind, aufzunehmen; weil ihre Bildungsamkeit ganz gränzenlos ist und so zu sagen ein jedes Wort mit einem jeden in Verbindung treten kann, wenn nur die Bedeutung desselben von der Art ist, daß dadurch eine Veranlassung zur Verbindung denkbar ist. Die von den Indischen Grammatikern herrührende Eintheilung der Composita in sechs Klassen habe ich beibehalten und mich bemüht den Begriff einer jeden so scharf als möglich zu bestimmen, ihre Natur durch Vorführung und Zerlegung von zahlreichen, aus Schriftstellern entnommenen Beispielen ins Licht zu setzen, und besonders auch solche Arten zu berücksichtigen, welche, obwohl sie häufig vorkommen, in keine der sechs Klassen wohl zu passen scheinen, bei genauerer

Prüfung aber dennoch irgend einer derselben sich anschließen lassen. Hierdurch suchte ich diesem Abschnitt, sowohl in theoretischer als praktischer Beziehung, einige Vorzüge vor der Behandlung meiner Vorgänger zu geben, in deren Werken mich die Lehre von den Composita wenig befriedigt, weil hier mehr als in irgend einem anderen Punkte der Grammatik die Berücksichtigung der Indischen Klassiker unentbehrlich war. Dafs aber auch in anderer Beziehung die Benutzung derselben zur Vervollständigung der Grammatik nothwendig ist, habe ich Gelegenheit gehabt zu beweisen (s. R. 493. u. 597.).

Es wird vielleicht kaum einer Entschuldigung bedürfen, dafs ich, in Abweichung von meinen Vorgängern, das Wisarga gleichsam aus den grammatischen Endungen verdrängt habe, indem ich statt desselben immer den Buchstaben setzte, der sich in gewissen Stellungen nach bestimmten Gesetzen in Wisarga umwandelt. Obwohl nun diese Umwandlung unter andern auch am Ende eines Satzes d. h. vor einer Pause geschieht, so ist es doch keinesweges nothwendig, dafs man z. B. einen Nominativ, den die Grammatik aufser dem Satze d. h. ohne Verbindung mit anderen Wörtern darstellt, als am Ende eines Satzes stehend sich denke. Abstrahirt man aber von aller Construction, so ist die Setzung des primitiven Lauts, des स् oder र् am natürlichsten, und der Anfänger erfährt aus den Wohllautsregeln, in welcher Lage diese Endbuchstaben in Wisarga oder auf andere Weise sich umgestalten; während er, wenn man z. B. अविमः und अक्षिपः schreibt, dem

[*]

Wisarga nicht ansehen kann, daß es in ersterem Falle die euphonische Veränderung des r in letzterem die des h sei. Auch sind die Vortheile meines Verfahrens vor der früheren Gewohnheit von einem einsichtsvollen Beurtheiler des ersten Hefes meiner Grammatik (*Journal Asiatique t. VI.*) bereits anerkannt worden.*)

*) Wenn Herr E. BURNOUF, an angegebenem Orte, unter seinen gelehrten Bemerkungen über das Wisarga, der Vermuthung nicht ganz sich ent schlagen kann, als könne dasselbe, vermöge einer unabhängigen Existenz, die ursprüngliche Bestimmung in sich tragen, gewisse Endungen der Nomina und Verba zu bezeichnen: so muß ich diesem kritischen Zweifel alle Gerechtigkeit widerfahren lassen, obwohl ich, nach der sorgfältigsten Prüfung dieses Gegenstandes, dem Wisarga nur eine phonetische, aber keine grammatische oder etymologische Selbstständigkeit zugestehen kann. Phonetische Selbstständigkeit wird in meiner Grammatik dem Wisarga nicht abgesprochen, weil es, es mag euphonisch das s oder das r vertreten, von der Aussprache dieser Buchstaben stets unabhängig ist, da es in jeder Stellung und Funktion die Geltung eines Hauches hat, schwächer als der des h , wodurch also dem Zeichen: seine vollständige phonetische Selbstständigkeit gesichert ist. Dagegen sehe ich aber keinen Grund dem Wisarga eine grammatische Unabhängigkeit von dem s und r zu geben. Man würde, um diese Ansicht durchzusetzen, auf die größten Schwierigkeiten stoßen und genöthigt seyn, durch eine willkürliche Bestimmung, drei Arten von Wisarga's anzunehmen, wovon die eine mit einem vorhergehenden a in o überginge, und zwar in denselben Fällen in welchen eine zweite Art in r sich umgestalten müßte. Die dritte Art von Wisarga wäre dasjenige, welches am Ende von Wurzeln oder Grundformen aus s oder r sich entwickelt, wie भाः, भास्, गीः, गिर्; es wäre also auch diese dritte Art wiederum von zweierlei Natur. Da man nun einmal nicht umhin kann, einen Spiritus finalis aus s und r sich entwickeln zu lassen, wie im Griechischen der Spiritus asper sehr häufig statt eines älteren ursprünglichen s steht: so ist meines Erachtens nichts natürlicher, als daß man das Wisarga grammatischer Endungen, ohne diesen das Privilegium eines eigenthümlichen, ursprünglichen Schlußhauchs zu ertheilen, ebenfalls aus s oder r erkläre, und nicht umgekehrt ein primitives Wisarga in s oder r umwandeln lasse. Diese Thatsache wird, wie Herr E. BURNOUF sehr richtig bemerkt, durch die verwandten Sprachen unterstützt, und selbst die Indischen Grammatiker nehmen s und nicht Wisarga als das eigenthümliche Zeichen des Nominativs und der zweiten Person der Zeitwörter an; auch erhellt ziemlich deutlich, daß man वृत्तिपस् und nicht वृत्तिपः als Urform annehmen müsse, wenn man in Hinsicht des Personalzeichens einen Zusammenhang zwischen der erwähnten Form und dem Präsens वृत्तिपसि annehmen will. Wenn ich nun im Nominativ sing. वृत्तस् und nicht वृत्तः schreibe, so stehe ich mit den Indischen Grammatikern nur darin in Widerspruch, daß ich eine Wohllautsregel nicht befolge, die ich befolgen müßte, wenn ich mir वृत्तस् im Contexte vor einer Pause oder vor क्, ख्, प्, फ् dächte. Die Schriftsteller mögen diese Regel befolgen, in der Grammatik aber mögen die Nominative und andere Formen einen Zufluchtsort finden vor den Veränderungen, welche sie in der Rede, durch den Einfluß der einzunehmenden Stelle, bestehen müssen. Wollte

Die Herausgabe der Syntax werde ich bis zur Vollendung eines begonnenen Glossars verschieben, weil letzteres mir, zur Förderung

man behaupten, daß die Form, welche ein Wort am Ende eines Satzes, und somit außer dem Einfluß eines folgenden Buchstaben annimmt, seine ursprüngliche sei, so wäre freilich das Wisarga die Urform vieler grammatischer Endungen, es wären aber auch वित्, लप् u. s. w. die Urformen von Wurzelwörtern, welche die obliquen Casus, विद्, विदे, लभं, लभे u. s. w. bilden, und das ganze Wurzelsystem würde eine große Erschütterung erleiden, dadurch, daß man nicht zugeben wollte, daß die plötzliche Unterbrechung der Rede einen Einfluß auf den Endbuchstaben des Schlusswortes des Satzes ausüben könne. — Fragt man nach der Ursache warum sich ein schließendes *s* oder *r* unter gewissen Umständen in einen Hauch umwandeln, so liegt dieselbe offenbar in der Veränderlichkeit, Verfälschung und Abschleifung, denen im Laufe der Zeit am meisten die Endbuchstaben unterworfen sind. Der Übergang eines *s* oder *r* in einen schwachen Hauch ist die letzte Stufe vor ihrer gänzlichen Unterdrückung, und ein Zeichen von Verweichlichung, welche die Sanskrita-Sprache in dieser Beziehung sich hat zu Schulden kommen lassen, so daß sie das schließende *s* und *r* welche die verwandten europäischen Sprachen in jeder Stellung dulden, nur vor gewissen ihnen besonders günstigen Buchstaben ertragen kann. In der Urperiode der Sprache mußte auch im Sanskrit das schließende *s* und *r* unveränderlich gewesen seyn. Begreiflich ist mir auch die Auflösung eines schließenden *s* in einen Vocal, und wenn die Indischen Grammatiker die Verwandlung von वस् in वो so erklären, daß sie eine Auflösung des व् in उ annehmen, welches mit dem vorübergehenden व in वो übergeht, so bin ich geneigt ihnen vollkommen beizustimmen, weil वो im Sanskrit immer als ein zusammengesetzter Laut erscheint, und eine Verschmelzung der Elemente *a* und *u* ist. Auch ist es wichtig zu berücksichtigen, daß der Zischlaut mit den Halbvocalen (य्, र्, ल्, व्) zu den schwächeren Consonanten gehört, denen eine Verschmelzung zu einem Vocal am natürlichsten ist, und es ist merkwürdig, daß im Französischen das *l* gerade nach einem *a* sich ebenfalls in *u* umwandelt, welches mit diesem *a* den Laut *ô* gibt, daher *faux* aus *falsus*, *animaux* für *animals* u. s. w. Das Sanskrit ist in Bezug auf die Umwandlung der Endung *as* in *ô* (= *a*+*u*) in sofern auf halbem Wege stehen geblieben als es dieselbe nur unter gewissen Umständen, nämlich vor weichen Consonanten und ऋ, sich gefallen läßt, allein die mit dem Sanskrit innigst verwandte Pali-Sprache hat den von jenem angefangenen Weg gänzlich zurückgelegt, und unabhängig vom folgenden Buchstaben die Endung *as* stets zu *ô* umgestaltet, wie wir aus der in sprachwissenschaftlicher Beziehung sehr wichtigen Pali-Grammatik erfahren, welche wir den verdienstlichen Bemühungen der Herrn E. BURNOUF und LASSEN verdanken. — Durch das Gesagte glaube ich zur Genüge die Unzweckmäßigkeit bewiesen zu haben, von euphonischen Veränderungen des Wisarga zu handeln, wie dies in den Grammatiken meiner Vorgänger geschehen ist; denn was von diesen Schlußhauche, unabhängig von dem *s* und *r*, zu sagen ist, gehört zu den Regeln der Aussprache, und wenn noch etwas Dunkles in seiner Beziehung übrig bleibt, so ist es, daß man von der längst ausgestorbenen Sanskrita-Sprache vielleicht nicht mehr genau den Grad der Stärke oder Schwäche bestimmen kann, womit sein Schlußhauch (Wisarga) hervorgebracht wurde; wir müssen uns in dieser Beziehung, so wie in Betreff der Aussprache anderer Buchstaben, den in Indien zurückgebliebenen Traditionen überlassen. Die grammatische Theorie des Wisarga ist durch die Wohllautsregeln der beiden Buchstaben, die unter gewissen Umständen zu einem Hauch sich ent-

[**]

des Sanskritstudiums, ein dringenderes Bedürfnis scheint, besonders da WILSON'S nützliches, wenn gleich für Anfänger in mancher Beziehung unzweckmäßiges Wörterbuch in Europa selten geworden ist.*) Zur praktischen Erläuterung der Grammatik werde ich, in künftigem Jahre, die im Laufe dieses Werkes mehrmals erwähnte Episode des Mahā-Bhārata, Ardschuna's Rückkehr von Indra's Himmel, mit Übersetzung und grammatischer Analyse herausgeben. Denjenigen, welche bei Erlernung des Sanskrits einer mündlichen Anleitung entbehren, glaube ich noch besonders, zur Einführung in dieses Studium, meine Ausgabe des Nalus (London, Paris und Strasburg bei TREUTTEL und WÜRTZ), sowohl wegen der gegenüberstehenden ganz wörtlichen lateinischen Übersetzung als wegen der vorzüglichen Schönheit der Dichtung und Einfachheit des Styls empfehlen zu dürfen.

Berlin am 10. November 1827.

DER VERFASSER.

arten vollkommen erschöpft. Hier sei es mir erlaubt noch zu bemerken, daß in früheren Grammatiken auch von euphonischen Veränderungen des Anuswāra die Rede ist, was in meinem Lehrgebäude ebenfalls vermieden worden, weil ich einen inneren Widerspruch darin sehe, einen Buchstaben euphonisch sich verändern zu lassen, welcher keine einzige Wortform ursprünglich schließt und also auch keine euphonische Veränderung haben kann, sondern entweder nach Regel 15. willkürlich für ein schließendes ऋ und dessen euphonische Veränderungen gesetzt werden kann und in diesem Falle nur ein stellvertretendes Zeichen für die Nasale ऋ, ॠ, ऌ, ॡ oder ॢ ist, oder nach Regel 69 und 70 als eigenthümlicher Laut die euphonische Veränderung eines schließenden ऋ ist (s. Zusatz zu Regel 16.).

*) Dagegen erfreuen wir uns seit kurzem einer wichtigen lexicographischen Arbeit durch Herrn Dr. ROSENS vollständige Wurzelsammlung, welche in Bezug auf das Conjugationssystem mit diesem Lehrgebäude, durch Hinweisung auf die betreffenden Regeln, in genauer Berührung steht, und durch eine geschickte und planmäßige Behandlung sich vor den früheren Sammlungen der sanskritischen Wurzeln vortheilhaft auszeichnet.

Inhalts-Verzeichnifs.



<p>Schrift und Aussprache Seite 1</p> <p>Form und Bedeutung der Schriftzeichen - 2</p> <p>Namen der Buchstaben..... - 4</p> <p>Besondere Zeichen..... - 4</p> <p>Zusammengesetzte Consonanten - 6</p> <p>Besondere Regeln der Aussprache..... - 9</p> <p>Von den Accenten - 18</p> <p>Schriftprobe - 19</p> <p>Eintheilung der Buchstaben - 25</p> <p>Vom Guna und Wriddhi..... - 26</p> <p>Wohllautsregeln - 28</p> <p>Verwandlung der End- und Anfangs- Vocale - 28</p> <p>Veränderung der Vocale in der Mitte ei- nes Wortes..... - 33</p> <p>Verwandlung der End- und Anfangs- Consonanten - 37</p> <p>Verwandlung der Consonanten in der Mitte eines Wortes..... - 55</p> <p>Von den Wurzeln und Präfixen.. - 71</p> <p>Begriff der Wurzeln..... - 71</p> <p>Charakter derselben..... - 72</p> <p>Von den Wurzeln mit anfangendem ष.. - 74</p> <p>Von den Wurzeln mit anfangendem ष्.. - 75</p> <p>Präfixe - 76</p> <p>Nomen..... - 83</p> <p>Grundform - 83</p> <p>Geschlecht - 83</p>	<p>Zahl Seite 84</p> <p>Bildung der Casus..... - 84</p> <p>Singular - 84</p> <p>Nominativ..... - 84</p> <p>Accusativ..... - 86</p> <p>Instrumentalis..... - 86</p> <p>Dativ - 87</p> <p>Ablativ und Genitiv - 88</p> <p>Locativ - 89</p> <p>Vocativ - 90</p> <p>Dual - 91</p> <p>Nominativ, Accusativ, Vocativ - 91</p> <p>Instrumentalis, Dativ, Ablativ..... - 92</p> <p>Genitiv, Locativ - 93</p> <p>Plural..... - 93</p> <p>Nominativ..... - 93</p> <p>Accusativ - 95</p> <p>Instrumentalis - 95</p> <p>Dativ, Ablativ - 96</p> <p>Genitiv - 96</p> <p>Locativ - 97</p> <p>Vocativ - 97</p> <p>Tafel der Casusendungen - 98</p> <p>Eintheilung der Wörter in sechs Dekli- nationen..... - 98</p> <p>Erste Deklination: Wörter auf ष and षा - 99</p> <p>Zweite Deklination: Wörter auf ष् and ष - 102</p> <p>Dritte Deklination: Wörter auf ष् and ष - 104</p>
--	--

Vierte Deklination: Wörter auf ऋ	Seite 109	Achte Klasse.....	Seite 191
Fünfte Deklination: Wörter auf ऐ, औ und औ	- 111	Vierte Conjugation	- 192
Sechste Deklination: Wörter, welche mit Consonanten enden.....	- 112	Neunte Klasse	- 192
Erste Klasse derselben	- 113	Bildung der sechs letzten Tempora und — Modi.....	- 193
Zweite Klasse derselben	- 122	Vielförmiges Augment-Präteritum	- 193
Adjektivè	- 131	Reduplicirtes Präteritum.....	- 206
Vergleichungsstufen	- 134	Erstes Futurum.....	- 217
Zahlwörter	- 137	Precativ	- 223
Pronomina	- 144	Zweites Futurum	- 228
Abgeleitete Pronomina	- 151	Conditionalis	- 229
Pronomina possessiva	- 153	Muster der vollständigen Abwandlung.	- 230
Verbum	- 155	Verba derivativa	- 233
Eintheilung der Zeitwörter in zehn Klassen	- 156	Passiv	- 233
Personalkennzeichen	- 158	Causale	- 240
Personalendungen	- 158	Desiderativum	- 248
Verhältniß des Atmanépadam zum Pa- rasmaipadam	- 159	Intensivum	- 255
Bildung der vier ersten Tempora und Modi.....	- 160	Denominativa.....	- 262
Präsens	- 164	Wortbildung	- 268
Potentialis	- 164	Kridanta-Suffixe.....	- 268
Imperativ	- 165	Participia, Infinitiv und Gerundia	- 268
Einförmiges Augment-Präteritum	- 166	Bildung von Substantiven und Adjekti- ven verschiedener Art.....	- 288
Erste Conjugation	- 169	Unádi-Suffixe	- 295
Erste Klasse	- 169	Abgeleitete Wörter durch Taddhita- Suffixe	- 297
Vierte Klasse	- 171	Composita	- 310
Sechste Klasse	- 172	Erste Klasse, Copulativa genannt इन्द्र ..	- 311
Zehnte Klasse.....	- 173	Zweite Klasse, possessive Adjektive ge- nannt बहुव्रीहि	- 314
Zweite Conjugation.....	- 174	Dritte Kl. Determinativa genannt कर्मधातु	- 320
Zweite Klasse.....	- 174	Vierte Klasse, Abhängigkeits-Compo- sita genannt तत्पुरुष.....	- 323
Dritte Klasse.....	- 184	Fünfte Klasse, Collective Composita genannt द्विगु.....	- 323
Siebente Klasse.....	- 189	Sechste Klasse, Adverbiale Composita genannt सव्ययीभाव	- 324
Dritte Conjugation	- 191		
Fünfte Klasse	- 191		

Inhalt-Verzeichnifs.

XV

Über die sechs Klassen im Allgemeinen Seite 327	Interjectionen Seite 339
Indeclinabilia..... - 333	Alphabet. Vereichnifs unregelmäßiger Nomina und Verba. - 341
Adverbia - 333	Zusätze und Berichtigungen..... - 352
Conjunctionen und Expletive - 336	Alphabetisches Sachregister - 358
Präpositionen - 339	



Verbesserungen.

Seite 13	Zeile 11 von oben	für यसस् lies यग्रास्.
- 22	- 9 - -	- <i>jitwa</i> lies <i>dschtwa</i> .
- 27	- 14 - -	- ऐ lies ऐ.
- 36	- 8 - -	- wir verkauften lies ihr verkauftet.
- 38	- 19,20 - -	- धर्मविद् <i>Rechts-kundig</i> lies वेदविद् <i>Veda-kundig</i> .
- 39	- 21 - -	- नास्ति lies नास्ति.
- 51	- 8 von unten	- 35 lies 75.
- 61	- 9 von oben	- त lies ति.
- 74	- 11 - -	- 35 lies 55.
- 87	- 3 von unten	- धेनु <i>m.</i> lies धेनु <i>f.</i>
- 92	- 11 von oben	- धेनु <i>m.</i> lies धेनु <i>f.</i>
- 96	- 2 von unten	- 56 lies 55.
- 99	- 12 von oben	- ऋ lies ऋ.
- 104	- 5 - -	- Nominativ lies Locativ.
- 110	- 3 von unten	- कोष्टु lies क्रोष्टु.
- 125	- 11 von oben	- 223 lies 222.
- 129	- 4 - -	- नदी lies नदी.
- 142	- 9 - -	- त्रितीय lies तृतीय.
- 142	- 10 - -	- षष्ठ lies षष्ठ.
- 143	- 12 - -	- त्रितीय lies तृतीय.
- 150	- 3 von unten	- त्रितीय lies तृतीय.
- 165	- 4 von oben	- युनीयात् lies युनीयात्.
- 167	Note	- 306 lies 308.
- 178	- 4 von oben	- 347 lies 343.
- 181	- 2 von unten	- mit Consonanten lies mit nicht-nasalen Consonanten.
- 190	- 2 von oben	- 008 lies 308.
- 190	- 5 von unten	- तुपोक्ति, तुपोक्ति lies तृपोक्ति, तृपोक्ति.
- 209	- 7 von oben	- 3. P. चकार lies 3. P. चकार.
- 225	- 3 von unten	- 471 lies 472.
- 231	- 2 - -	- अक्षौप्त lies अक्षौप्त.
- 291	- 9 von oben	- योग् lies योग्.
- 300	- 6 - -	- थ lies थं.
- 306	- 5 von unten	- य(यत्र)त्र lies यत्र.
- 328	- 12 von oben	- पूर्णाचन्द्रनिभ lies पूर्णाचन्द्रनिभ.
- 344	- 1 von unten	- 644 lies 464.



Schrift und Aussprache.



1. **I**n der sehr systematischen Anordnung der Sanskritischen Buchstaben sind die Vocale von den Consonanten geschieden, und nehmen die erste Stelle ein; ihre Zahl ist vierzehn, darunter zehn einfache und vier zusammengesetzte, oder Diphthonge. Unter den einfachen sind fünf kurze und ebensoviel lange, so daß ein jeder kurze Vocal seinen entsprechenden langen hat. Die Consonanten sind nach den Organen geordnet, womit sie ausgesprochen werden, und bilden in dieser Beziehung fünf Klassen. Eine sechste bilden die Halbvocale, und eine siebente die Zischlaute, das ह (*h*), und ein Buchstabe, welcher den Laut *lr* bezeichnet, aber nur in den Wêda's vorkommt. Ihre Gesamtzahl ist vier und dreißig.

Anmerkung. Gewöhnlich werden den Vocalen noch zwei Zeichen zugeordnet, deren Namen Anuswâra und Wisarga. Ersteres besteht in einem Punkt (·) und wird am Ende eines Wortes statt *m* und dessen euphonische Veränderungen, in der Mitte aber statt eines jeden Nasals gesetzt. Letzteres besteht in zwei Punkten (:) und bezeichnet einen Hauch, welcher nach bestimmten Regeln als euphonische Veränderung der Consonanten स und र (*s, r*) gesetzt wird, niemals aber statt eines eigentlichen ह (*h*). Den Consonanten wird in mehreren Grammatiken noch क्ष beigefügt, welches aber zu den zusammengesetzten Buchstaben gehört, denn es ist die Verbindung von क् und श् (*k, sch*).

Form und Bedeutung der Sanskrita-Schriftzeichen.

V o c a l e *).

Einfache: अ *a*, आ *á*; इ *i*, ई *í*; उ *u*, ऊ *ú*; ऋ *ri*, ॠ *rt*; लृ *lri*, लृ *lrt*.
 Diphthonge: ए *é*, ऐ *ai*; ओ *ó*, औ *au*.

A n u s w á r a u n d W i s a r g a.

ं, ः *m*; ः, ः *h* **).

C o n s o n a n t e n.

1 ^{te} Klasse, <i>Gutturale</i>	क <i>ka</i> ,	ख <i>kha</i> ;	ग <i>ga</i> ,	घ <i>gha</i> ;	ङ <i>nga</i> .
2 ^{te} Klasse, <i>Palatine</i>	च <i>tscha</i> ,	छ <i>tschha</i> ;	ज <i>dscha</i> ,	झ <i>dschha</i> ;	ञ <i>na</i> .
3 ^{te} Klasse, <i>Linguale</i>	ट <i>ta</i> ,	ठ <i>tha</i> ;	ड <i>da</i> ,	ढ <i>dha</i> ;	ण <i>na</i> .
4 ^{te} Klasse, <i>Dentale</i>	त <i>ta</i> ,	थ <i>tha</i> ;	द <i>da</i> ,	ध <i>dha</i> ;	न <i>na</i> .
5 ^{te} Klasse, <i>Labiale</i>	प <i>pa</i> ,	फ <i>pha</i> ;	ब <i>ba</i> ,	भ <i>bha</i> ;	म <i>ma</i> .
6 ^{te} Klasse, <i>Halbvocale</i>	य <i>ja</i> ,	र <i>ra</i> ,	ल <i>la</i> ,	व <i>wa</i> ;	
7 ^{te} Klasse, <i>Zischlaute</i>	श <i>sa</i> ,	ष <i>scha</i> ,	स <i>sa</i> ,	ह <i>ha</i> ,	ळ <i>bra</i> .

Z a h l z e i c h e n.

१ 1, २ 2, ३ 3, ४ 4, ५ 5, ६ 6, ७ 7, ८ 8, ९ 9, ० 0.

Anmerkung. Die Diphthonge औ und औ können auch औ und औ geschrieben werden; auch gibt es abweichende Formen für die Buchstaben अ (und diejenigen, worin अ enthalten ist), ए, ऐ, क, ण, भ, nämlich:

अ	ए	ऐ	क	ण	भ	न
<i>a</i>	<i>é</i>	<i>ai</i>	<i>jh</i>	<i>n</i>	<i>bh</i>	<i>bh</i> .

*) Ich bezeichne die langen Vocale und die Diphthonge *e* und *o* mit einem Circumflex.

**) Über die Stellung des Anuswára ist Regel 15. und 17. nachzusehen.

Mitte- und End-Vocalzeichen.

2. Die oben angegebenen Vocal-Formen können nur am Anfange eines Wortes stehen. In der Mitte und am Ende wird das kurze *a* (अ) gar nicht ausgedrückt, sondern jeder Consonante, welcher nicht mit einem anderen Vocal oder dem Zeichen \sim (s. R. 6.) verbunden ist, wird mit einem kurzen *a* ausgesprochen, z. B. अक wird aka und nicht ak gelesen, welche letztere Sylbe अक् geschrieben werden müßte. Die übrigen Vocale werden durch folgende Zeichen ersetzt, wovon eines, nämlich das kurze *i* (ि) dem Consonanten, nach welchem es ausgesprochen werden soll, vorgesetzt wird, wie कि (ki). Vier werden dem Consonanten nachgesetzt, nämlich: ा *á*, ि *i*, ो *ó*, ै *ai*; z. B. का *ká*, की *kí*, को *kó*, कौ *kau*. Sechs werden dem Consonanten untergesetzt, nämlich: उ *u*, ए *ú*, ए *ri*, ए *rí*, ए *lri*, ए *lrí*; z. B. कु *ku*, कू *kú*, कृ *kri*, कृ *krí*, क्ल *klri*, क्ल *klrí*. Zwei werden dem Consonanten übergesetzt, nämlich: ए *é* und ऐ *ai*, z. B. के *ké*, कै *kai*. Zur leichteren Übersicht werden hier die Anfangs- und Endvocale, ihrer Ordnung nach, mit dem Consonanten क in Verbindung gesetzt:

अक	आका	इकि	ईकी	उकु	ऊकू	ऋकृ	ऌकृ	लृक	लृक
aka	áka,	iki	íkí,	uku	úkú,	rikri	ríkri,	lrikri	lríkri,
	एके	ऐके	ओको	औकौ					
	éké,	aikai,	ókó,	aukau.					

3. Einige Consonanten erleiden eine kleine Veränderung ihrer Form, wenn sie mit gewissen Vocalzeichen in Verbindung gesetzt werden. Das dentale *D* (ढ) wird dem lingualen *T* (ट) ähnlich, wenn es उ, ए, ए, unter sich hat, und bildet mit denselben ड *du*, डू *dú*, डृ *dri*.

[1**]

Das **र** bildet mit **ॠ** ru, und mit **ॡ** rû. Das **हृ** bildet mit **ॠ** hu, mit **ॡ** hû, mit **ॢ** hri und mit **ॣ** hrî.

N a m e n d e r B u c h s t a b e n .

4. Die eigentliche Sanskritische Schrift wird **देवनागरी** (Dêwanâgarî) *Götterschrift* genannt. Das Sanskrit wird aber auch mit Bengalischer, Tamulischer und anderen Schriften geschrieben. Die Indier benennen die einzelnen Buchstaben, indem sie das Wort **कार** (kâra), welches soviel heißt als *machend*, mit dem Laute der einzelnen Buchstaben verbinden; z. B. **अकार** a-kâra, **इकार** i-kâra. Die Consonanten werden immer mit dem Vocal *a* ausgesprochen, und an die Sylbe, welche sie mit diesem Vocal bilden, wird das Wort **कार** kâra gehängt; z. B. **ककार** ka-kâra, **गकार** ga-kâra (s. R. 2.).

B e s o n d e r e Z e i c h e n .

5. (ॽ) Dieses Zeichen wird als Apostroph gebraucht, wenn **अ** am Anfange eines Wortes, nach **ए** oder **ओ**, elidirt wird; z. B. **के** **भवन्** (kê 'bhawan) *welche waren?* für **अभवन्**.

Anmerkung. Man gebraucht dieses Zeichen mit Unrecht in Fällen, wo, nach Regel 35, zwei zusammentreffende *A*-Laute in eins zerfliessen. So findet man z. B. in der gedruckten Ausgabe des **देवी-महात्म्या** (eine Episode des **मार्कण्डेय-पुराणा**): **चकारा ऽसुरसैन्येषु** (II, 52.), welche Schreibart darum unrichtig ist, weil in dem langen **आ** von **चकारा** der Anfangsvocal des folgenden Wortes schon enthalten ist, daher nicht mehr durch ein Apostroph ersetzt werden kann. Ich würde jedoch das Apostroph gerne in dem seltneren Falle gelten lassen, wo, nach Abwerfung eines schließenden **स्**, das vorhergehende **आ**, gegen Regel 78, mit dem anfangenden **अ** des folgenden Wortes zusammengezogen wird. Auch ließe sich in diesem Falle mit größerem Rechte annehmen, daß das anfangende **अ** des folgenden Wortes eli-

dirt sei; in jedem Falle ist hier der Gebrauch des Apostrophs nützlich, um beim ersten Blick den Leser auf eine ungewöhnliche Zusammenziehung aufmerksam zu machen.

6. (˘) Dieses Zeichen, welches wir *Ruhezeichen* nennen wollen, wird unter die Consonanten gesetzt, um die Abwesenheit des kurzen *a* (अ) anzudeuten, welches, nach Regel 2, in jedem vocallosen Consonanten enthalten ist; z. B. महत् (mahat) *grofs*, würde ohne Ruhezeichen mahata gelesen werden.

7. (ˆ, ˆ) Diese beiden Zeichen sind Stellvertreter des Consonanten र. Das erste wird über den Consonanten gesetzt, vor welchem, und das letzte steht unter dem Consonanten, nach welchem es gelesen werden soll; z. B. कर्मन् (karman) *That*, क्रतु (kratu) *Opfer*. Wenn der Consonant, vor welchem र gelesen werden soll, ein Vocalzeichen oder Anuswāra, oder beides über sich hat, so wird ˆ denselben nachgesetzt; z. B. सर्वेन्द्रियाणि oder सर्वेन्द्रियाणि (sarwēndrijāni) *alle Sinne*, सर्व (sarwam) *alles*. Auch dem Zeichen des langen *i* (ी) wird es nachgesetzt, obwohl es vor demselben ausgesprochen wird; z. B. कर्त्री (kartrī) *die Vollbringerinn*. े und ै nehmen das Zeichen ˆ in die Mitte; z. B. सर्वी (sarwô) *jeder*, सर्पौ (sar-pau) *die beiden Schlangen*.

8. (।) steht als Abtheilungszeichen am Ende eines Verses *), und in Prosa am Ende einer Periode. Am Ende einer Strophe wird dieses Zeichen verdoppelt (॥).

*) oder Distichons, nach dem Begriff der Indischen Metrik, wonach jeder Vers, vermöge der in der Mitte befindlichen Cäsur, als ein Distichon angesehen wird.

Zusammengesetzte Consonanten.

9. Wenn zwei oder mehrere Consonanten zusammentreffen, so werden sie gewöhnlich mit einander verbunden, anstatt, nach Regel 6, den vocallosen Consonanten das Ruhezeichen unter zu setzen. Man schreibt z. B. मत्स्य (matsja) *Fisch*, durch Verbindung der Consonanten त, स, य für मत्स्य, welche letztere Schreibart ganz ungewöhnlich ist. In Betreff der Verbindung mehrerer Consonanten zu einer Gruppe lassen sich hauptsächlich zwei Methoden unterscheiden; es werden nämlich die zu verbindenden Consonanten entweder neben einander oder unter einander gesetzt. In ersterem Falle behält nur der letzte von den verbundenen Buchstaben seine vollständige Gestalt, und die ihm vorgesetzten verlieren den senkrechten Strich, welchen die meisten Consonanten zur rechten Seite haben; z. B. aus त् wird त्, aus न् wird न्, aus स् wird स्. Hierdurch erklärt sich also die Schreibung des Wortes मत्स्य. Diejenigen Consonanten, welche nicht mit einem senkrechten Strich enden, sind zu dieser Art der Anschließung an einen folgenden unfähig, bei ihnen tritt daher entweder die zweite Methode (der Untereinandersetzung) ein, z. B. ट् und ट् bilden ट्, ङ् und ङ् bilden ङ्; oder die beiden aufeinander folgenden Consonanten verschlingen sich durch eine kleine Veränderung ihrer Gestalt, z. B. ह्मा h-ma, ह्जा h-ja. Die Buchstaben, welche mit einem senkrechten Strich enden, sind zu beiden Arten der Verbindung mit dem folgenden Buchstaben geeignet, und es kommt hierbei auf die Form des letzteren und den Gebrauch an; z. B. man schreibt च्च und nicht च्च, weil hier die Anschließung nicht möglich; man verbindet aber च्च mit ह्च durch Ne-

beneinandersetzung (क्ख). Es gibt zwei zusammengesetzte Buchstaben von sehr gewöhnlichem Gebrauch, welche das Ansehen von einfachen Buchstaben haben, indem sie die Elemente, woraus sie bestehen, nicht erkennen lassen; nämlich क्ष und ण. Ersteres ist die Verbindung von क् und ष् (*k, sch*), letzteres die von ङ् und ञ् (*dsch, n*).

Es folgen hier, ihrer Ordnung nach, diejenigen Zusammensetzungen, welche die Aufmerksamkeit der Anfänger in Anspruch nehmen mögen, jedoch größtentheils ihre einzelnen Bestandtheile leicht erkennen lassen:

कक्, क्क k-ka, कक्ख, कक्ख k-kha, क्कत्त, क्कत्त k-tscha, क्कत्ता, क्कत्ता k-ta, क्कत्तज्, क्कत्तज् k-t-ja, क्कत्तरा, क्कत्तरा k-t-ra, क्कत्तरज्, क्कत्तरज् k-t-r-ja, क्कत्तव्, क्कत्तव् k-t-wa, क्कत्तन्, क्कत्तन् k-na, क्कत्तन्ज्, क्कत्तन्ज् k-n-ja, क्कत्तम्, क्कत्तम् k-ma, क्कत्तज्, क्कत्तज् k-ja, क्कत्तन्, क्कत्तन् k-ra, क्कत्तरज्, क्कत्तरज् k-r-ja, क्कत्तल्ल, क्कत्तल्ल k-la, क्कत्तव्, क्कत्तव् k-wa, क्कत्तस्स, क्कत्तस्स k-scha.

क्खन्, क्खन् kh-na, क्खज्, क्खज् kh-ja, क्खरा, क्खरा kh-ra, क्खव्, क्खव् kh-wa.

ग्ग, ग्ग g-ga, ग्गन्, ग्गन् g-na, ग्गरा, ग्गरा g-ra.

ग्घन्, ग्घन् gh-na, ग्घन्ज्, ग्घन्ज् gh-n-ja, ग्घज्, ग्घज् gh-ja, ग्घरा, ग्घरा gh-ra, ग्घल्ल, ग्घल्ल gh-la.

ङ्ग, ग्ग k-ka, ग्गत्त, ग्गत्त ng-k-scha, ग्गन्, ग्गन् ng-ga, ग्गन्, ग्गन् ng-ga, ग्गन्, ग्गन् ng-nga, ग्गन्, ग्गन् ng-ma, ग्गन्, ग्गन् ng-ja.

त्सत्त, त्सत्त tsch-tscha, त्सत्त, त्सत्त tsch-tscha, त्सत्त, त्सत्त tsch-na, त्सत्त, त्सत्त tsch-ra, त्सत्त, त्सत्त tsch-wa.

त्सह्म, त्सह्म tschh-ma, त्सह्म, त्सह्म tschh-ja, त्सह्म, त्सह्म tschh-ra.

त्सत्त, त्सत्त dsch-dscha, त्सत्त, त्सत्त dsch-na (त्सत्त), त्सत्त, त्सत्त dsch-ra.

त्सन्, त्सन् n-tscha, त्सन्, त्सन् n-dscha, त्सन्, त्सन् n-tscha, त्सन्, त्सन् n-na.

त्त, त्त t-ta, त्त, त्त t-ma, त्त, त्त t-ja, त्त, त्त t-ra, त्त, त्त t-wa.

त्थ, त्थ th-ma, त्थ, त्थ th-ja, त्थ, त्थ th-ra, त्थ, त्थ th-wa.

त्त, त्त d-ga, त्त, त्त d-da, त्त, त्त d-ma, त्त, त्त d-ja, त्त, त्त d-ra, त्त, त्त d-wa.

त्थ, त्थ dh-ma, त्थ, त्थ dh-ja, त्थ, त्थ dh-ra, त्थ, त्थ dh-wa.

ए n-ta, ण n-na.

त t-ta, त्र t-t-ra, त्र त-t-wa, त्य t-tha, त्र t-na, त्र t-ra, त्र t-wa.

थ th-na, थ थ-th-ja.

द d-ga, द द-g-ja, द द-g-ra, द द-g-ha, द द-g-h-ra, द d-da, द द-d-ra,
द द-d-wa, द द-dha, द द-dh-na, द द-dh-ja, द d-na, द द-ba, द द-b-ra,
द द-bha, द द-bh-ja, द द-bh-ra, द द-ma, द द-ja, द द-ra, द द-r-ja,
द d-wa, द द-w-ja, द द-w-ra.

ध dh-na, ध ध-th-ja, ध dh-ra, ध dh-wa.

न n-ta, न n-t-ra, न n-na, न्य n-ja, न n-ra.

प p-ta, प p-na, प प-ma, प p-ra, प p-la, प प-wa.

फ ph-ma, फ थ-ph-ja.

ब b-da, ब ब-ba, ब b-ra.

भ bh-ja, भ थ-bh-ra.

म m-na, म्य m-ja, म m-ra, म m-la.

य j-ja, य ज-j-wa.

र् r-ta, र्य र-ja (s. R. 7.).

ल l-na, ल्य l-ja, ल l-la.

व्य w-ja, व्र w-ra.

श s-tscha, श s-na, श्य s-ja, श s-ra, श स-s-la, श्य s-wa.

ष्ठ sch-ta, थ्य थ-sch-t-ja, थ्य थ-sch-t-wa, थ्य थ-sch-tha, थ्य थ-sch-th-ja, थ्य थ-sch-th-wa,
थ्य थ-sch-na, थ्य थ-sch-ja, थ्य थ-sch-wa.

स s-ta, स s-tra, स s-na, स s-ra, स s-la.

ह h-na, ह ह-na, ह्य ह-ma, ह्य ह-ja, ह्य ह-ra, ह्य ह-r-ja, ह्य ह-la,
ह्य ह-wa, ह्य ह-w-ja.

Besondere Regeln der Aussprache.

V o c a l e .

10. अ bezeichnet nicht nur den Laut des kurzen *a*, sondern auch den der kurzen Vocale *e* und *o*. Da das Sanskrit aber eine todte Sprache ist, so ist es schwerlich möglich mit Zuverlässigkeit zu bestimmen, wann dieser kurze Vocal wie *a*, und wann wie *e* und *o* ausgesprochen wurde. Die Grammatiker stellen jedoch als Regel auf, daß er am Anfange eines Wortes wie *a*, in der Mitte wie *o* und am Ende wie *e* laute. Als verneinende Partikel, und vor zwei Consonanten, kommt अ der Aussprache eines langen *a* (आ) sehr nahe.

11. आ, इ, ई, उ, ऊ. Diese Vocale haben immer die ihnen in R. 1. beigeschriebene Aussprache.

12. ऋ, ॠ. Das erste wird wie *r* mit einem kurzen *i* ausgesprochen, doch so, daß das *i* kaum gehört wird, wie in dem englischen Worte *merrily*. Es läßt sich daher begreifen, warum ऋ von den Indischen Grammatikern als Vocal betrachtet und von *r* mit kurzem *i* (रि) unterschieden wird. Aber sein entsprechender lange Vocal ॠ wird nach CAREY wie *ree* in dem Worte *reed*, d. h. wie *r* mit langem *i* gelesen, und läßt sich daher von dem Consonanten र mit nachfolgendem ई nicht unterscheiden. Sein Gebrauch ist bei weitem seltener als der des ऋ.

13. लृ, लृ sollen wie *lri* und *lrí* ausgesprochen werden, und könnten also für die Verbindung des Consonanten ल mit den beiden vorhergehenden Vocalen angesehen werden, wofür auch ihre Form

[2]

spricht. लृ kommt blofs in dem höchst seltenen Worte क्लृप्त, *gemacht*, vor, von der Wurzel कृप्, welche in der Beugung in कल्प् und nur in der erwähnten unregelmäßigen Participialform in क्लृप् übergeht. Die gewöhnlichere Form ist कल्पित. लृ kommt niemals vor, und ich halte es nicht für nöthig diese beiden von den Grammatikern ersonnenen Vocale in diesem Werke ferner zu erwähnen.

14. ए, ऐ, औ, औ. ए wird wie ein langes *e*, oder, nach WILKINS, wie *e* in dem englischen Worte *where* ausgesprochen. Es gilt für einen Diphthong, weil es für die Zusammenziehung von अ und इ gehalten wird, welche beiden Vocale, so wie ihre entsprechenden langen, wo sie zusammentreffen, in ए übergehen. Man denke an die Aussprache des französischen *ai*. ऐ wird wie *ai* in *Kaiser* ausgesprochen. औ hat stets den Laut eines langen *o* und gilt für einen Diphthong, weil es für die Zusammenziehung von अ und उ angesehen wird, welche beiden Vocale, so wie ihre entsprechenden langen, wo sie zusammentreffen, regelmäfsig in औ übergehen. Man denke an die Aussprache des französischen *au*. औ wird wie *au* in den Wörtern *Baum*, *Raum* u. s. w. ausgesprochen.

A n u s w â r a .

15. Das Zeichen (·), अनुस्वार (Anuswâra) *Nachlaut* genannt, wird den Buchstaben, nach welchen es gesprochen werden soll, übersetzt, wie अं *am*, कं *kam*. Am Ende eines Wortes vertritt es die Stelle des म, und wird eben so ausgesprochen, kann aber auch, mit Veränderung seiner Aussprache, da beibehalten werden, wo nach den Regeln des Wohllauts der labiale Nasal (म) in denjenigen

verwandelt werden muß, welcher dem Organ des Anfangsbuchstaben des folgenden Wortes entspricht. Dieses wird aus folgendem Beispiele klar werden: *tām* heißt *sie* (eam) und kann ताम् oder तां geschrieben werden. Wenn aber z. B. auf ताम् das Wort ददर्श folgt, so muß wegen des Dental-Lautes, womit dieses Wort anfängt, der vorhergehende labiale Nasal in den dentalen verwandelt werden; man kann aber für तान्दर्श ebenfalls तां ददर्श schreiben, welches jedoch wie तान्दर्श gelesen werden muß. Es wird nämlich das Anuswāra am Ende eines Wortes, als Stellvertreter des म् und seiner euphonischen Veränderungen, vor Gutturalen wie ड्, vor Palatinen wie ञ्, vor Lingualen wie ण्, vor Dentalen wie न्, und im Übrigen wie म् ausgesprochen. Niemals aber kann Anuswāra am Ende eines Wortes statt eines Nasals der vier ersten Klassen gesetzt werden, im Fall dieser nicht die euphonische Veränderung eines primitiven म् ist. Man darf daher für तान् ददर्श, wenn dieses *eos vidit* bedeuten soll, nicht तां ददर्श schreiben, weil hier der dentale Nasal primitiv ist. In der Mitte eines Wortes kann Anuswāra statt eines jeden Nasals stehen, insofern unmittelbar ein Consonante darauf folgt, nach dessen Organ es jedesmal seine Aussprache richtet. Man schreibt z. B. अंग für अङ्ग *Glied*, पंच für पञ्च *fünf*, दंड für दण्ड *Stab*, दंत für दन्त *Zahn*, स्थंभ für स्थम्भ *Pfeiler*. Doch ist der Gebrauch des stellvertretenden Zeichens Anuswāra in der Mitte der Wörter weniger zweckmäßig, weil es nicht, wie am Ende, zur Vermeidung der Zweideutigkeit dient. Denn aus dem Gebrauch des (·) in dem angetührten Beispiele तां ददर्श erkennt man, daß das न्, welches hier auszusprechen ist,

[2**]

für ein primitives म् stehe, wodurch verhindert wird, daß man ताम् (e am) mit तान् (eos) verwechseln könne.

16. Vor Zischlauten und ह् werden in der Mitte eines Wortes die Nasale, welche dem Organ dieser Buchstaben entsprechen, der herrschenden orthographischen Gewohnheit nach stets mit Anuswâra geschrieben. Z. B. man schreibt वंश *Rohr*, दंष्ट्रा *Zahn*, हंस *Gans*, सिंह *Löwe*, und nicht वञ्श, दण्ष्ट्रा, हन्स, सिङ्ह (*s. R. 22.*).

Anmerkung. Es ist eine tadelswürdige Inconsequenz der Grammatiker, daß sie Wurzeln wie दंश् भ्रंश् शंश् स्रंश् तृङ्क u. s. w., ohne Rücksicht auf das Organ des Endconsonanten, mit dem dentalen Nasalbuchstaben (न) schreiben, während sie in den Ableitungen dieser Wurzeln stets das Anuswâra setzen. WILSON ist in dieser Beziehung folgerechter, indem er auch die Wurzeln mit Anuswâra schreibt; WILKINS thut dieses bei einigen, bei anderen nicht. Ich glaube, wenn man in den Wurzeln statt des Anuswâra den Nasal-Buchstaben setzen will, so müßte man auf das Organ, wozu der folgende Consonant gehört, Rücksicht nehmen, und दञ्श् भ्रञ्श् शन्स् स्रन्स् तृङ्क schreiben; es sei denn, daß man annähme, daß die Zischlaute und das ह् nicht so entschieden zu den Organen gehören, wozu sie durch Regel 22. gezogen werden, daß sie eine gleiche Wirkung wie die übrigen Consonanten auf den vorangehenden Nasal äußern könnten. In jedem Falle, glaube ich, muß man bei der Schreibung der Wurzeln auf die der von ihnen abgeleiteten Wortformen Rücksicht nehmen, da die Wurzeln selbst, als solche, in der Sprache nicht vorkommen und nur das Resultat der Abstraktion sind (*Vergl. R. 69. und 70.*).

17. Für das Anuswâra gibt es noch eine andere Form, nämlich ः. Diese wird gebraucht, wenn nach Regel 66. und 70, ein schließendes न् oder म् einem folgenden ष्, ल् oder व् assimilirt wird, und gibt in diesem Falle, ohne ausgesprochen zu werden, bloß Auskunft über den etymologischen Ursprung des ersten der beiden Halbvocale. Z. B. पक्षाञ्जुनाति (pakschállunâti) *er schneidet die Flügel*

ab (R. 66.), कैयुवानं (kajjuwānam) *welchen Jüngling? **) Man gebraucht auch das Zeichen ◡ in dem Falle, wo nach Regel 65. ein mit न् schließendes Wort mit dem folgenden durch Einschubung eines Zischlautes zusammengezogen wird, in welchem Falle der Nasal, nach Regel 16, mit Anuswāra geschrieben werden muß, doch ist hier der Gebrauch des Zeichens (◡) gewöhnlicher; z. B. आसंस्तत्र oder आसँस्तत्र (āsanstatra) *sie waren dort*, für आसन् तत्र.

W i s a r g a.

18. Das Wisarga (:) wird wie *h* ausgesprochen, und steht nach bestimmten Regeln als euphonische Veränderung der Buchstaben स und र (niemals für ऋ), jedoch nur am Ende einer Sylbe; z. B. यशः für यसस् *Ruhm*, दुःखः für दुर्खः *Schmerz*. Eine andere Form des Wisarga ist ः, welche eigentlich vor क् und ख् stehen, und von der Wurzel der Zunge ausgesprochen werden soll, während (:) vor प्, फ् und vor einer Pause stehen, und vom Gaumen ausgesprochen werden soll. Doch ist nur die Form (:) in gewöhnlichem Gebrauche.

C o n s o n a n t e n.

19. क, ग, च, ज, त, द, प, ब. Diese Buchstaben haben immer die ihnen durch Regel 1. beigeschriebene Aussprache. च् entspricht dem englischen *ch*, und ज् dem englischen *j*. Diese beiden Buchstaben, so wie ihre entsprechenden Aspiraten, können am Ende eines Wortes nicht stehen, ausgenommen als euphonische Stellvertreter von त्, थ्, द्, ध् (s. R. 61.).

*) Das Zeichen kann auch über den ersten der verbundenen Halbvocale gesetzt werden (s. R. 70.).

20. ठ, ड. Diese Buchstaben bezeichnen eine besondere Art von *t* und *d*, welche dem Indischen Organ eigenthümlich ist. Sie werden ausgesprochen, indem man die Spitze der Zunge weit zurückbiegt und an den Gaumen ansetzt, wodurch ein hohler Ton, gleichsam aus dem Kopfe, hervorgebracht wird, weshalb die Indischen Grammatiker diese Klasse मूर्द्धन्य (mūrdhanja) nennen, von मूर्द्धन् Kopf. HALHED, welchem WILKINS folgte, führte die Benennung Cerebrals ein; ich ziehe jedoch vor mit CAREY und YATES diese Klasse die Linguale zu nennen.

21. य, र, ल, व. य wird immer wie ein deutsches *j* ausgesprochen und zur palatinen Klasse gerechnet. र ist unser *r* und gehört zur lingualen Klasse. ल wird zur dentalen Klasse gerechnet und stets wie *l* ausgesprochen. व wird als Dental-Labial betrachtet, so daß es weder der dentalen noch der labialen Klasse vollkommen angehört. Es scheint jedoch die labiale Klasse größeren Anspruch auf diesen Buchstaben zu haben, wegen seiner nahen Verwandtschaft mit व. Seine Aussprache ist die eines deutschen *w*, vor Consonanten aber gleicht er mehr einem englischen *w* (sich mehr dem Vocal *u* annähernd).

22. श, ष, स, ह, ङ. श wird wie ein sanft aspirirtes *s* gelesen, und zur palatinen Klasse gerechnet; ष hat die Aussprache eines deutschen *sch* und gehört zur lingualen Klasse; स gehört der dentalen Klasse an und hat die Aussprache eines gewöhnlichen *s*; ह wird immer wie *h* ausgesprochen und zur gutturalen Klasse gerechnet. Am Ende eines Wortes kann es nie stehen (s. R. 81.). ङ

kommt nur in den Vêda's vor, und soll wie *lr* ausgesprochen werden.

A s p i r a t e n.

23. Ein jeder Aspirate wird wie sein entsprechender Tenuis mit beigefügtem, deutlich vernehmbarem *h* ausgesprochen. Man darf also nicht etwa ख wie ein deutsches *ch*, फ wie *f*, oder थ wie ein englisches *th* aussprechen, sondern nach COLEBROOKE wird ख wie *kh* in inkhorn, फ wie *ph* in haphazard und थ wie *th* in nut-hook gelesen. Eben so verhält es sich mit den übrigen Aspiraten.

N a s a l e.

24. In allen Sprachen richtet sich die Aussprache des *n* nach dem Organ des folgenden Consonanten; wir sprechen im Deutschen das *n* in *Enge* anders aus als in *Ende*. Die Sanskritische Schrift hat für die feinen Unterschiede der Aussprache des *n* besondere Buchstaben. -- ङ steht in der Mitte eines Wortes bloß vor den Gutturalen क, ख, ग, घ, und soll wie *ng* ausgesprochen werden. Ich glaube jedoch nicht, daß z. B. अङ्ग genau *ang-ga* zu lesen sei, sondern wahrscheinlich wird hier nur in der Aussprache des ङ die des folgenden ग vorbereitet, so wie wir in dem Worte *Enge* kein doppeltes *g* hören lassen, wohl aber die Aussprache des *n* nach dem folgenden *g* einrichten. Unmöglich kann, nach meiner Meinung, अङ्क wie *ang-ka* ausgesprochen werden, indem *g* im Sanskrit niemals vor *k* gesprochen wird, sondern in dieses übergeht. Man muß also annehmen, daß अङ्क wie *ank-ka* ausgesprochen werde, oder zugeben, daß der Gut-

tural, welcher in dem ङ ausgesprochen wird, so unbestimmt sei, daß er gleichsam zwischen *k* und *g* die Mitte halte. Am Ende eines Wortes kommt ङ, außer da wo es als euphonische Veränderung des न् steht, nur sehr selten vor, und vielleicht nur in den wenigen Nominativen und Vocativen, welche mit प्रत्यङ्, उद्ङ् u. s. w. analog sind. Wahrscheinlich ist ङ in diesem Falle wie im Englischen *ng* in Wörtern wie *song* auszusprechen, wo das *g* kaum gehört wird. Am Anfange eines Wortes ist mir ङ niemals vorgekommen. Die Grammatiker stellen jedoch eine Wurzel ङ auf, welche *tönen* bedeuten soll, und leiten davon das Substantiv ङ ab, unter andern ein Name des Siwa. Schwerlich kann aber in diesem Worte ङ wie *ng* ausgesprochen werden, da es kaum möglich ist ein Wort mit *ng* anzufangen.

25. ञ steht in der Mitte eines Wortes blos vor Palatinen. Es soll ebenfalls wie *ng*, jedoch weicher als ङ, ausgesprochen werden, so daß man das *g* noch weniger hören läßt. Auch würde es sehr hart klingen, wenn man ञ् in पञ्च *fünf* mit deutlich vernehmbarem *g*, wie *pangtscha* aussprechen wollte. Ich würde daher mit lateinischen Buchstaben lieber *pantscha* als *pangtscha* schreiben. Nach च् und ञ्, wo es gewöhnlich als euphonische Veränderung des न् steht, wird es wie *nj*, oder wie im Französischen *gn* in *campagne*, ausgesprochen, z. B. राज्ञा *râdschnjâ*, zusammengezogen aus राज्ञा, von राज्ञ् *König*. Am Ende eines Wortes steht ञ् fast nur als euphonische Veränderung von न्, wenn nämlich das folgende Wort mit einem Palatinen anfängt. Am Anfange eines Wortes kommt es nur in dem einzigen, sehr ungewöhnlichen Worte ञ vor.

Anmerkung. Die Wörter उ, ज्ञ, ण scheinen keinen anderen Ursprung zu haben, als das man den Consonanten, die ihren Hauptbestandtheil ausmachen, gewisse Bedeutungen gegeben hat. Denn उ und ण bedeuten unter andern den Gott Siwa; es gibt aber wenig Consonanten des Indischen Schrift-Systems, welche nicht, nach Beifügung des Vocales अ, einen Namen des Siwa oder irgend eines anderen Gottes abgeben könnten. So heisst Siwa auch च, ज्ञ, ङ, उ u. s. w., und क ist ein Name des Brahma und Wischnu.

26. ण wird auf die durch Regel 20. beschriebene Weise ausgesprochen, und steht in der Mitte eines Wortes nicht sowohl vor lingualen-Consonanten, sondern auch häufig vor Vocalen, z. B. गण *Schaar*. Am Ende eines Wortes steht es meistens nur als euphonische Veränderung eines primitiven न्, und am Anfange findet es sich nur in dem einzigen mehrsinnigen Worte ण, dessen Gebrauch außerordentlich selten ist. Die Indischen Grammatiker schreiben jedoch viele Wurzeln, welche eigentlich mit न् anfangen, mit dem lingualen Nasal, und geben als Regel an, das derselbe in der Beugung in न् übergehe. So wird णद् als Wurzel angegeben, welche *tönen* bedeutet, wovon z. B. die dritte Singularperson des Präsens नदति, und nicht णदति, geschrieben wird.

27. न ist das gewöhnliche *n* und kommt sehr häufig, sowohl am Anfange, als in der Mitte und am Ende der Wörter vor.

28. म ist unser *m* und steht ebenfalls sehr häufig, sowohl am Anfange und in der Mitte, als am Ende der Wörter; doch ist es in letzterer Stellung den euphonischen Veränderungen in die vier anderen Nasale unterworfen.

29. Da in der bei Regel 1. befolgten Buchstaben-Ordnung die Halbvocale, so wie die Zischlaute und ङ, besondere Klassen bilden, so

mag es zweckmäfsig scheinen, hier diese Buchstaben nach dem Organ, welchem sie angehören, den vorangehenden fünf Klassen einzuverleiben, indem es für die Formenlehre von grofser Wichtigkeit ist, dafs genau beachtet werde, zu welchem Organ ein jeder Buchstabe gehört.

<i>Gutturale</i>	क	ख	ग	घ	ङ	हृ	
<i>Palatine</i>	च	छ	ज	झ	ञ	य	श
<i>Linguale</i>	ट	ठ	ड	ढ	ण	र	ष
<i>Dentale</i>	त	थ	द	ध	न	ल	स
<i>Labiale</i>	प	फ	ब	भ	म	व	

Von den Accenten.

30. Die Tonsylbe wird in der Sanskrita-Schrift nicht bezeichnet, und es scheint unmöglich, bei dieser ausgestorbenen Sprache zu bestimmen, auf welche Stelle eines mehrsyllbigen Wortes der Ton falle. Wenigstens finde ich nirgends über diesen Gegenstand etwas befriedigendes angegeben. Was COLEBROOKE in seiner Grammatik (S. 9. und 10.) von den Accenten sagt, bezieht sich blos auf die Weda's, in welchen durch besondere Zeichen die Höhe oder Tiefe angegeben wird, mit welcher die Vocale ausgesprochen oder gesungen werden. Ein senkrechter Strich über einem Vocal bezeichnet einen hohen, und ein wagerechter Strich unter demselben, einen tiefen Ton. Eine gebogene Linie, oder ein उ über einem Vocal, bezeichnen einen hoch anfangenden und tief ausgehenden Ton. COLEBROOKE nennt die erste Tonbe-

zeichnung den *Acutus*, die zweite den *Gravis*, und die letzte den *Circumflex*, bemerkt aber, daß bei gewöhnlichem Vortrage der Ton der Vocale gleich sei (एकश्रुतिः). Die Ziffer ३ neben einem Vocal, oder drei wagerechte Linien über demselben, deuten an, daß sein Ton länger als gewöhnlich angehalten werde. Sowohl kurze, als lange Vocale, und Diphthonge, sind einer solchen Dehnung fähig. Das Maas eines solchen gedehnten Vocals ist das dreifache eines kurzen. Alle diese Zeichen kommen nur in den VVêda's vor.

S c h r i f t p r o b e .

॥द्रौपद्युवाच॥

किं ते ज्ञातिर्मूढ महाधनुर्धरैरनायुष्यं कर्म कृवातिधोरं ।
 एते वीराः पतयो मे समेता न वः शेषः कश्चिदिहास्ति युद्धे ॥१॥
 आख्यातव्यं त्वेव सर्वं मुमूर्षीर्मया तुभ्यं पृष्ठया धर्म एषः ।
 न मे व्यथा विद्यते तद्भयं वा संपश्यत्याः सानुजं धर्मराजं ॥२॥
 यस्य धजाग्रि नदतो मृदङ्गौ नन्दोपनन्दौ मधुरौ युक्तद्वयौ ।
 एतं स्वधर्मार्थविनिश्चयज्ञं सदा जनाः कृत्यवन्तो ऽनुयान्ति ॥३॥
 य एष जाम्बूनदशुद्धगौरः प्रचण्डघोषास्तनुरायताह्वः ।
 एनं कुरुश्रेष्ठं तमानन्दन्ति युधिष्ठिरं धर्मसुतं पतिं मे ॥४॥
 अय्येषः शत्रोः शरणामतस्य दद्यात् प्राणान् धर्मचारी नृवीरः ।
 परीक्षेनं मूढ ज्वेन भूत्से त्वमात्मनः प्राञ्जलिन्यस्तशस्त्रः ॥५॥
 अथाप्येनं पश्यसि तं रथस्थं महाभुजं शालमिव प्रवृद्धं ।
 सन्दष्टौष्ठं भृकुटीसंकृतभ्रुवं वृकोदरो नाम पतिर्ममैषः ॥६॥
 आज्ञानिया बलिनः साधुदान्ता महाबलाः शूरमुदावरुन्ति ।
 एतस्य कर्माण्यतिमानुषाणि भीमेति शब्दो ऽस्य गतः पृथिव्यां ॥७॥

[3**]

नास्यापराद्धाः शेषमवाप्नुवन्ति नायं वैरं विस्मरते कदाचित् ।
 वैरस्यान्तं संविधायोपयाति पश्चाच्छान्तिं न च गच्छत्यतीव ॥८॥
 धनुर्धराग्र्यो धृतिमान् यशस्वी जितेन्द्रियो वृद्धसेवी नृवीरः ।
 भ्राता च शिष्यश्च युधिष्ठिरस्य धनंजयो नाम पतिर्ममैषः ॥९॥
 यो वै न कामान्न भयान्न लोभात् त्यजेद्धर्मं न नृशंस्यं च कुर्यात् ।
 स एष वैश्वानरतुल्यतेजाः कुलीसुनः शत्रुसहः प्रमाथी ॥१०॥
 यः सर्वधर्मार्थविनिश्चयज्ञो भयार्तानां भयहर्ता मनीषी ।
 यस्योत्तमं रूपमाहुः पृथिव्यां यं पाण्डवाः परिरक्षन्ति सर्वे ॥११॥
 प्राणैर्गरीयांसमनुव्रतं वै स एष वीरो नकुलः पतिर्मे ।
 यः खड्गयोधी लघुचित्रहस्तो महांश्च धीमान् सहदेवद्वितीयः ॥१२॥
 यस्याद्य कर्म द्रक्ष्यसे मूढसत्त्व शतक्रतोर्वा दैत्यसेनासु संख्ये ।
 शूरः कृतास्त्रो मतिमान् मनस्वी प्रियङ्गरो धर्मसुतस्य राज्ञः ॥१३॥
 य एष चन्द्रार्कसमानतेजा जघन्यजः पाण्डवानां प्रियश्च ।
 बुद्ध्या समो यस्य नरो न विद्यते वक्ता तथा सत्सु विनिश्चयज्ञः ॥१४॥
 स एष शूरो नित्यममर्षणाश्च धीमान् प्राज्ञः सहदेवः पतिर्मे ।
 त्यजेत् प्राणान् प्रविशेद्भव्यवाहं न त्वेष व्याहरेद्धर्मवाक्यं ॥१५॥
 सदा मनस्वी क्षत्रधर्मे रतश्च कुल्याः प्राणैरिष्टतमो नृवीरः ।
 विशीर्यन्तीं नावमिवार्णवान्ति रत्नाभिपूर्णां मकरस्य पृष्ठे ।
 सेनां तवेमां हृतसर्वयोधां विद्वोमितां द्रक्ष्यसि पाण्डुपुत्रैः ॥१६॥
 इत्येते वै कथिताः पाण्डुपुत्रा यांस्त्वं मोहादवमन्य प्रवृत्तः ।
 यद्येतेभ्यो मुच्यसे ऽरिष्टदेहः पुनर्जन्म प्राप्स्यसे जीव एव ॥१७॥

A u s s p r a c h e *).

draupadjuwâtscha

- kin tē dsch-njâtair mûdha mahâdhanurdharair anâjusçh-jang karma kritwâtighôram
1. étē wirâh patajô mē samêtâ na wah sēsçhah kas-tschid ihâfti jud-dhê
âkh-jâtawjan twêwa farwam mumûrschôr majâ tubh-jam prischtajâ dharmâ êschah
 2. na mē wjathâ widjatê twad bhajam wâ sampasjantjâh fânudschan dharmarâdscham
jafja dh-wadschâgrê nadatô mridang-gau nandôpanandau madhurau juktarûpau.
 3. étan fwadharmâr-thawinis-tschajadsch-njan sadâ dschanâh kritjawantô 'nujânti
ja êscha dschâmbûnadasud-dhagaurah pratschandaghônaf tanur âjatâk-schah
 4. ênang kurusrêsch-than tam ânandanti judhisch-thiran dharmafutam patim mē
apjêschah satrôh saranâgatafja dadjât prânân dharmatschârt nriwtrah
 5. parihjênam mûdha dschawêna bhûtajê twam âtmanah prân-dschalir njastasastrah
athâpjênam pasjafi tam rathaf-tham mahâbhudschan sâlam iwa prawrid-dham
 6. sandasch-tausch-tham bhrikutîfang-hatabh-ruwam wrikôdarô nâma patir mamaischah
âdschânêjâ balinah fâdhudântâ mahâbalâh sûram udâwahanti
 7. étafja karmânjatimânusçhâni bhîmêti sabdô 'fja gatah prithiwjâm
nâfjâparâd-dhâh sêscham awâpnuwanti nâjam wairam wifmaratê kadâtschit
 8. wairafjântan samwidhâjôpajâti pas-tschâtîsch tschhântin na tscha gatsch-tschhatjattwa
dhanurdharâgrjô dhritimân jasafwtî dschitêndrijô wrid-dhasêwtî nriwtrah
 9. bhrâtâ sischjas tscha judhisch-thirafja dhanan-dschajô nâma patir mamaischah
jô wai na kâmân na bhajân na lobbât tjadschêd dharmân na nrisansjan tscha kurjât
 10. fa êscha waiswânaratuljatêdschâh kuntîfutih satrusahah pramâthî
jah farwadharmâr-thawinis-tschajadsch-njô bhajârtânâm bhajahartâ mantschî
 11. jafjôttamam rûpam âhuh prithiwjâm jam pândawâh parirak-schanti farwê
prânair gartjânsam anuwratam wai fa êscha wirô nakulah patir mē
 12. jah khadjôdhî laghutschitrahastô mahâns-tscha dhîmân fahadewadwitjâh
jafjâdja karma drak-schjafê mûdhafattwa satakratôr wâ daitjafênâfu fang-kh-jê
 13. sûrah kritâstrô matimân manafwtî prijang-karô dharmafutafjâ râdsch-njah

*) Das kurze *a*, dessen Aussprache, nach Regel 6, nicht immer dieselbe ist, wird hier, der Gleichförmigkeit wegen, immer durch *a* gegeben. Wo zwei oder mehrere Consonanten zusammentreffen, deren Aussprache nicht durch einzelne Buchstaben bezeichnet werden konnte, habe ich sie durch -getrennt. Den palatinen Zischlaut gebe ich durch *s*, den dentalen durch *f*.

- ja éscha tschandrârkafamânatêdschâ dschaghanjadschah pândawânâm prijas tscha
14. bud-dh-jâ samò jafja narò na widjatê waktâ tathâ fatfu winis-tschajadsch-njah
fa éscha sùrò nitjam amarschanas tscha dhîmân prâdsch-njah sahadéwah patir mé
 15. tjadschêt prânân prawiséd dhawjawâhan na twêwaischa wjâharéd dharmawâhjam
fadâ manafwi k-schatradharmê ratastscha kuntjâh prânair isch-tatamò nriwtrah
wistrjantîn nâwam iwârnawântê ratnâbhipûrnâm makarasja prîsch-thê
 16. fênân tawémang hatafarwajôdhâm wik-schôbhitân drak-sch-jafi pânduputrah
itjêté waj kat-thitâh pânduputrâ jânftwam mohâd awamanja prawrittah
 17. jadjêtébhjò mutsch-jakê 'risch-tadéhah punardschanma prâpsjafê jtwa éwa

Ü b e r s e t z u n g .

Wozu kann es dir dienen, o Thor, die großen Bogenträger zu kennen, nachdem du eine unheilbringende That gethan hast, eine sehr scheußliche?

1. *Diese Helden sind meine Gatten, welche genahet sind; euch ist keine Rettung hier in dem Kampfe.
Gefragt aber von dem zu sterben begierigen, werde ich dir alles verkünden, dies ist Pflicht.*
2. *Ich habe weder Besorgniß noch Furcht vor dir, indem ich sehe nebst den Nachgeborenen den Gerechtigkeits-König,
An dessen Standarten-Spitze die beiden Trommeln ertönen, Nanda und Upananda genannt, die lieblichen, die schönen.*
3. *Ihm, der seiner Pflicht und seines Gutes Entscheidung kennt, folgen stets die Pflicht-bedachten Leute.
Er, mit des Goldes reinem Gelb, mit Pratschanda-Blume-ähnlicher Nase, der schlanke, mit großen Augen,*
4. *Diesen preist man als den vorzüglichsten aus dem Kuru-Geschlechte, den Judhischthiras, des Dharmas Sohn, meinen Gatten;
Dieser würde selbst dem Feinde, welcher um Schutz fleht, das Leben schenken, der Gerechtigkeit-übende, der Held der Männer.*
5. *Flehe ihn um Gnade alsbald, o Thor, zur Erhaltung deines Lebens, mit gefalteten Händen und abgelegten Waffen. —
Dann siehst du jenen, den auf dem Wagen stehenden, den grofshändigen, einem ausgewachsenen Sala-Fisch gleichenden,*
6. *Mit zusammengebissenen Lippen und zusammengezogenen Augenbraunen; Der ist Wrikódaras Namens mein Gatte.*

- Pferde von trefflichem Stamm, starke, wohlgebändigte, mit großer Kraft begabte, ziehen den Helden.*
7. *Übermenschlich sind seine Thaten, „Bhīmas“ dies ist sein auf der Erde verbreiteter Ruf.*
Seine Beleidiger erlangen keine Rettung, niemals vergißt dieser die Feindschaft,
8. *Des Feindes Untergang beschlossend habend naht er, und auch nach der Vollbringung überläßt er sich nicht ganz der Besänftigung. --*
Der vorzüglichste der Bogenträger, der standhafte, ruhmvolle, mit besiegten Sinnen, der die Alten ehret, der Held der Männer,
9. *Bruder und Schüler des Judhischtiras, Dhanandschajas Namens mein Gatte ist dieser, Der weder aus Begier, noch aus Furcht, noch aus Habsucht verliefse das Recht oder Schandthat beginge,*
10. *Er, welcher an Glanz dem Waiswānaras *) ähnlich, ein Sohn der Kuntī, der dem Feinde Trotz bietet, der Zermalmer. --*
Jener, welcher jeder Pflicht, jedes Gutes Entscheidung kennt, den Furcht-gequälten ein Furcht-Nehmer, der Einsichtige,
11. *Dessen Gestalt man die vorzüglichste nennt auf der Erde, den die Pāndawa's alle umschirmen,*
Den wertheren als Leben, den frommen; er, dieser Held, ist Nakulas mein Gatte,
12. *Welcher mit dem Schwerte kämpfend, von leichter, wundervoller Hand, der große, verständige, dessen Zwillingsbruder Sahadéwas,*
Dessen That du nun sehen wirst im Kampfe, Blödsinniger, ähnlich der des Satakrutus unter den Heeren der Daitja's;
13. *Ein Held, erfahren in den Waffen, einsichtig, geistig, Liebes-erweisend dem Dharma-Söhne, dem Könige. --*
Jener, welcher dem Mond und der Sonne an Glanz ähnlich, der letztgeborne und Liebling der Pāndawa's,
14. *Dem kein Mann an Einsicht gleicht, beredt, und unter den Guten der Entscheidung kundig,*
Er, jener Held, der stets unduldsame, verständige, weise, ist Sahadéwas mein Gatte.
15. *Er verliefse das Leben, ginge in das Feuer, nicht aber würde er verlassen den Wagen der Tugend,*

*) Ein Beinamen Agni's, des Gottes des Feuers.

*Immer geistig und der Krieger-Pflicht bedacht, der Kunti werther als das Leben,
der Held der Männer. —*

*Wie ein mit Edelsteinen gefülltes, an des Meeres Strande zerschellendes Schiff, auf
eines Haifisches Rücken,*

16. *Wirst du dein Heer, mit sämmtlich geschlagenen Kämpfern, durch die Pándu-
Söhne zerrüttet sehen.*

*So ist dir nun berichtet, von diesen Pándu-Söhnen, welche du im Wahnsinne
verachtet habend von dannen gingst.*

17. *Wenn du diesen entkommst mit unverletztem Körper, so wirst du fürwahr lebendig
Wiedergeburt erlangen.*

Anmerkung. In den Original-Handschriften und vielen gedruckten Ausgaben findet keine andere Abtheilung der Wörter statt, als die, welche der Schluss eines Halb-Sloca, und in Prosa der einer Periode herbeiführt, so daß der erste Halb-Sloca der vorstehenden Schriftprobe folgendermaßen geschrieben würde: किंतेज्ञतिर्मूढमहाधनुर्धरैरनायुष्यं कर्मकृत्वातिथोर । Ich habe jedoch, nach einem anerkannten Prinzip, die Wörter, welche mit einem Vocal oder dumpfen Consonanten enden (s. R. 31.) von dem folgenden getrennt, indem ich die Verbindung auf die Fälle beschränkte, wo entweder ein *tönender* Endconsonant (s. R. 31.) wegen des *tönenden* Anfangsbuchstaben des folgenden Wortes unverändert blieb (anstatt, nach Regel 56, in seinen entsprechenden *unaspirirten Dumpfen* überzugehen), oder wo ein *dumpher* Endconsonant, wegen des folgenden *tönenden* Buchstaben, in seinen entsprechenden *Tönenden* übergehen mußte (s. R. 56.), z. B. Sl. 10, a. त्यजेद्धर्म aus त्यजेत् धर्म; oder wo durch die Wohllautsregeln irgend eine andere Veränderung eines End- oder Anfangsbuchstaben, oder beider zugleich, veranlaßt wurde. Vielleicht aber dürfte es in Zukunft als zweckmäsig erachtet werden, in gedruckten Ausgaben noch weiter von der Schreibart der Handschriften abzugehen, um der Wort-Abtheilung, zur Erleichterung des Verständnisses, eine größere Ausdehnung zu geben, so daß man etwa die Verbindung auf folgende Fälle beschränken würde. *Erstens*: wenn ein Endconsonant vor einen Vocal zu stehen kommt; weil der Anfangsvocal eines Wortes mit dem Endconsonanten des vorhergehenden in eine Sylbe gezogen wird, und die Trennung in diesem Falle vielleicht zu sehr im Widerspruche mit der orthographischen Gewohnheit der Eingebornen scheinen dürfte. Doch kann nicht geläugnet werden, daß, wenn man in diesem Falle eine Trennung zuliesse, hieraus nicht nur für den Anfänger, sondern auch in

schwierigeren Fällen für den Kenner eine große Erleichterung entspringen würde, z. B. wenn *Nalus*, L. 13, Sl. 21, statt *संसक्तवदनाश्वासा* geschrieben würde *संसक्तवद् अनाश्वासा*, weil man bei der ersteren Schreibart leicht in Versuchung gerathen kann, *वदन* als einen Bestandtheil der zusammengescriebenen Wörter zu halten. — *Zweitens* müßte, meines Erachtens, nothwendigerweise verbunden werden, wenn durch die Wohllautsregeln eine größere Veränderung veranlaßt wird, als der Übergang eines *dumpfen* Consonanten in seinen entsprechenden *Tönenden*, z. B. wenn *त्* nach Regel 61. in *च्* oder *ज्ञ्*, oder nach Regel 58. in *न्* übergehen muß. Wo aber vor einem *tönenden* Anfangs-Consonanten der vorhergehende *dumpfe* Buchstabe nur in seinen entsprechenden *Tönenden* übergeht, oder ein primitiver *Tönende* unverändert erhalten wird, dürfte die Trennung beider Wörter weniger anstößig scheinen, auch haben sich die Herausgeber Indischer Schriftsteller in dieser Beziehung, bei einzelnen Fällen, die Trennung erlaubt. Da *ऋ* gewissermaßen als der *Tönende* von *स्* anzusehen ist, und vor allen *tönenden* Buchstaben stehen kann, so dürften auch zwei Wörter, wovon das erste mit *ऋ* endigt, und das folgende mit einem Consonanten anfängt, durch die Schrift getrennt werden. — *Drittens* scheint die Verbindung zweier zusammenstoßender Wörter nothwendig, wenn das erstere mit einem der drei Zischlaute endigt, wovon ein jeder nur vor wenigen Anfangsbuchstaben stehen, und also von diesen nicht wohl geschieden werden kann. — *Viertens*: wenn ein anfangendes *क्*, nach Regel 81, in den Aspiraten des Endconsonanten des vorhergehenden Wortes verwandelt wird. — Nach diesen Grundsätzen könnte Sloca 15. der vorstehenden Schriftprobe folgendermaßen geschrieben werden:

स एष शूरो नित्यममर्षणश्च धीमान् प्राज्ञः सहदेवः पतिरू मे ।
त्यजेत् प्राणान् प्रविशेद्व्यवाहं न त्वेष व्याहरेद् धर्मवाह्यं ॥

Eintheilung der Buchstaben.

31. Sehr wichtig für die Wohllautsregeln und die ganze Formenlehre ist die Eintheilung der Buchstaben in *Dumpfe* und *Tönende* *). Zu den *Dumpfen* gehören die beiden ersten Consonanten der fünf er-

*) Nach WILKINS Surds und Sonants.

sten Klassen, nebst den drei Zischlauten; zu den *Tönenden* gehören alle Vocale, und die drei letzten Consonanten der fünf ersten Klassen, nebst den Halbvocalen und ऋ. Zur leichteren Übersicht mag folgende Zusammenstellung dienen:

<i>D u m p f e.</i>	<i>T ö n e n d e.</i>
क ख	ग घ ङ
च छ	ज ञ ङ
ट ठ	ड ढ ण
त थ	द ध न
प फ	ब भ म
	य र ल व
श ष स	ऋ und alle <i>Vocale.</i>

Anmerkung. Das ऋ wird von WILKINS zu den *dumpfen* Buchstaben gerechnet, da es aber auf die Wohllautsveränderungen ganz denselben Einfluß hat wie die *tönenden* Buchstaben, und mit diesen gewissermaßen von dem Genius der Sprache selbst in Eine Klasse gestellt wird, so habe ich vorgezogen, es den *tönenden* Buchstaben beizuordnen.

32. Die Vocale werden in *ähnliche* und *unähnliche* eingetheilt. *Ähnlich* sind diejenigen, welche entweder gar nicht, oder nur durch Quantität verschieden sind, wie इ und ई, उ und ऊ; und *unähnlich* sind alle übrige.

G u n a (गुण) und W r i d d h i (वृद्धि).

33. Diese Ausdrücke bezeichnen in der grammatischen Sprache zwei in der Formenlehre sehr häufig vorkommende Vocal-Verstärkungen. *Guna* heißt nämlich die Veränderung der Vocale इ, उ, ऋ, und ihrer entsprechenden langen, in ए, ओ und अॠ. *Wriddhi* ist deren Ver-

änderung in ऐ, औ, und आरू. अ ist keiner Verstärkung durch Guna fähig; durch Wriddhi geht es in आ über. आ hat weder Guna noch Wriddhi. Die Diphthonge ए und ओ haben die verwandten ऐ und औ als Wriddhi. Folgendes Schema gibt einen zusammenhängenden Überblick der Guna- und Wriddhi-Verstärkungen:

Von	अ	आ	इ	ई	उ	ऊ	ऋ	ॠ	ए	ऐ	ओ	औ
Guna	अ	आ	ए	ऐ	ओ	औ	अरू	अरू	ए	ऐ	ओ	औ
Wriddhi	आ	आ	ऐ	ऐ	औ	औ	अरू	अरू	ऐ	ऐ	औ	औ

Anmerkung. Am meisten sind die kurzen Vocale इ, उ, ऋ, den Veränderungen durch Guna und Wriddhi unterworfen; viel seltener ihre entsprechenden langen.

34. Wenn Diphthonge vermöge irgend einer grammatischen Flexion verkürzt werden sollen, so gehen sie in den verwandten kurzen einfachen Vocal über, nämlich ए und ऐ in इ, ओ und औ in उ.



Wohllautsregeln.

V o c a l e.

Verwandlung der End- und Anfangs-Vocale zweier zusammentreffender Wörter.

35. Wenn zwei einfache *ähnliche* Vocale (*s. R. 32.*) — sie mögen beide kurz oder beide lang, oder der eine kurz und der andere lang seyn — als End- und Anfangsbuchstaben zweier Wörter zusammentreffen, so zerfliessen sie in ihrem langen, und beide Wörter zerschmelzen in der Aussprache; z. B.

वारि इह अस्ति wird वारीहास्ति *Wasser ist hier*;

पितृ ऋद्धि wird पितृद्धि *Vaters-Eigenthum*;

नदी ईहति wird नदीहति *der Flufs fliesset*;

सा अस्ति wird सास्ति *sie ist*;

मधु उहून wird मधूहून *Honig-Sammlung*.

36. अ und आ gehen mit einem folgenden इ oder ई in ए, mit उ oder ऊ in ओ, mit ऋ oder ॠ in अरू, mit ए oder ऐ in ऐ, mit औ oder औ in औ über; z. B. बाल und बाला bilden:

mit इष्टि-बालेष्टि, mit ईषा-बालेष्ठा; mit उष्ट्र-बालोष्ट्र, mit ऊरु-बालोरु;

mit ऋद्धि-बालर्द्धि, mit ऋकार-बालर्कार; mit एध-बालेध, mit ऐश्वर्य-बालेश्वर्य;

mit ओक-बालौक, mit औदार्य-बालौदार्य.

37. Die Vocale इ, ई, उ, ऊ, ऋ, ॠ, gehen vor einem *unähnlichen* (*R. 32.*) Vocal in ihren entsprechenden Halbvocal über; nämlich इ, ई in ए, उ, ऊ in वृ, und ऋ, ॠ in रू; z. B.

वारि अत्र-वार्यत्र; नदी अत्र-नद्यत्र;
मधु इदं-मधिदं; वधू अर्थ-वधर्थ; पितृ अर्थ-पित्रर्थ.

38^a). ए bleibt unverändert, wenn das folgende Wort mit अ anfängt; dieses अ aber wird elidirt, und kann durch das Elisionszeichen (ऽ) ersetzt werden, was jedoch in Handschriften und vielen gedruckten Ausgaben häufig vernachlässigt wird.

38^b). Wenn ein anderer Vocal als अ folgt, so geht ए in अ über, und der folgende Vocal bleibt unverändert; z. B.

वने bildet mit अस्मिन्-वने ऽस्मिन् (s. R. 38^a.); mit आसीत्-वन आसीत्; mit इह-वन इह; mit एतस्मिन्-वन एतस्मिन् (s. R. 38^b.).

Anmerkung. Das अ, in welches das schließende ए nach R. 38^b. übergeht, wird aus अय् durch Ausstofsung des य् erklärt. ए geht nämlich in der Mitte eines Wortes vor Vocalen im अय् über (s. R. 55.) und diese Verwandlung soll nach den Grammatikern auch am Ende der Wörter möglich seyn, so daß man statt वन आसीत् u. s. w., auch वनयासीत् sagen könnte. Mir ist indessen eine solche Verwandlung bei Schriftstellern niemals vorgekommen.

39. ओ kommt am Ende eines Wortes meistens nur als euphonische Veränderung von अस् vor, worüber Regel 76. nachzusehen ist; seine regelmässige Verwandlung vor Vocalen ist अव् (vergl. R. 55.), z. B.

गो und ईश bilden गवीश *Herr der Kühe*.

40. Gewisse Partikeln und Interjektionen, nämlich नो *nicht*, अथो *so, dann*, उताहो (einen Zweifel oder eine Frage ausdrückend), ओ, अहो *o!* आहो *ah!* हो, भो *he!* lassen ihren Endbuchstaben vor Vocalen unverändert. Das ओ des Vocativs der Wörter auf उ kann unverändert bleiben, oder in अव्, oder in अ übergehen, welches letztere aus अव्, durch Abwerfung des व्, zu erklären ist (vergl. Anm. z. R. 38.).

41. ऐ and औ gehen vor jedem Anfangs-Vocal in आय् und आव् über, z. B.

मुतायि अवेदयत् bilden मुतायायवेदयत् *er berichtete der Tochter.*
 तौ इह् bilden ताविह् *diese beiden hier.*

Anmerkung. Nach den Grammatikern kann das ए् und व् auch ausgelassen, und मुता अवेदयत् und ता इह्, gesagt werden, doch ist mir ein solcher Fall bei Schriftstellern niemals vorgekommen.

A u s n a h m e n .

42. Die untrennbaren Präpositionen auf अ and आ werfen diese Vocale vor Wurzeln, welche mit ए् oder औ anfangen, ab, anstatt nach Regel 36. mit dem folgenden Vocal in ऐ und औ überzugehen. Die *abgeleiteten* Wurzeln folgen jedoch der allgemeinen Regel. Z. B.

Von प्र und एञ् kommt प्रेजति *er zittert.*

Von परा und ओब् kommt परोखति *er trocknet.*

43. Ein schließendes अ wird auch in gewissen unregelmäßigen zusammengesetzten Wörtern abgeworfen, z. B. wenn क्ल Pflug ein Compositum mit ईषा *Griff* bildet, so entsteht क्लीषा für क्लेषा (*s. R. 36.*). Vor ओष्ठ *Lippe* und ओत्तु *Katze* können Wörter auf अ, wenn sie damit ein Compositum bilden, ihren Endvocal abwerfen, oder nach Regel 36. mit dem folgenden औ in औ zusammenziehen, z. B. बिम्बोष्ठ oder बिम्बौष्ठ (aus बिम्ब ओष्ठ) *von Lippen ähnlich der Bimba-Frucht.*

44. अ and आ gehen als End-Vocale einer untrennbaren Präposition mit dem Anfangs-ऋ einer folgenden Wurzel in आर् über, anstatt

nach Regel 36. अरू zu bilden. Bei *abgeleiteten* Wurzeln kann jedoch die gewöhnliche Veränderung statt finden. Z. B.

अप und ऋच्छति bilden अपार्च्छति *er geht weg*.

45. Die Dual-Endungen auf ई, उ, ए, und das schließende ई des Pluralis अमी *diese*, bleiben vor Vocalen unverändert. Z. B.

सारथी अत्र *die beiden Wagenlenker hier*; अमी उष्ट्राः *diese Kameele*;
शत्रू एते *diese beiden Feinde*; सुते एते *diese beiden Töchter*.

Anmerkung. Im Widerspruche mit dieser Regel kann jedoch nach der allgemeinen Regel gesagt werden: मणीव *wie zwei Edelsteine*, रोदसीव *wie Himmel und Erde*, दम्पतीव *wie Frau und Mann*, ज्ञायापतीव *wie Frau und Mann*, मायापतीव *wie Mâjâ und ihr Gatte*.

46. Die Interjektionen अ, आ, इ, उ, und die Endvocale der Votive, im Fall der Ton der letzteren beim Rufen oder Schreien länger als gewöhnlich angehalten werden soll *), sind nicht den allgemeinen Wohlhlauts-Veränderungen unterworfen, z. B.

उ उत्तिष्ठ *o stehe auf!* राम एहि *Rama, komme!*

Anmerkung. Die folgende Tafel gibt einen leichten Überblick der gewöhnlichen Veränderungen, welche aus den als End- und Anfangsbuchstaben, zweier Wörter, zusammentreffenden Vocalen entstehen. Die Endvocale stehen links, und erstrecken sich von oben nach unten; die Anfangsvocale stehen in der oberen Linie, von der linken zur rechten Seite sich erstreckend. Zieht man von irgend einem Endvocale eine wagerechte, und von einem beliebigen Anfangsvocal eine senkrechte Linie, so zeigt die Stelle, wo sich beide durchschneiden, die euphonische Veränderung der zusammentreffenden Vocale; z. B. die auf besagte Weise vom उ der Endvocale, und vom ई der Anfangsvocale, gezogenen Linien durchschneiden sich an einer Stelle, wo वी steht, und dieses ist das Resultat der euphonischen Verbindung von उ und ई (*s. R. 37.*).

*) Es entsteht auf diese Weise ein gedehnter Vocal, worüber Regel 30. nachzusehen ist.

Veränderung der Vocale in der Mitte eines Wortes *).

47. Die in Regel 35. erwähnte Zusammenfließung zweier zusammentreffenden *ähnlichen* Vocale findet in der Mitte eines Wortes bei अ, आ, इ, ई selten, und bei उ, ऊ, ऋ, ॠ **) niemals statt, sondern अ und आ werden sowohl vor *ähnlichen* als *unähnlichen* Vocalen meistens elidirt (vergl. R. 35. und 36.). Z. B.

पत und अत्ति wird पतत्ति, nicht पतात्ति, *sie fallen*.

अपत und अं wird अपतं, nicht अपतां, *ich fiel*.

शङ्ख्मा und अस् wird शङ्ख्मस्, nicht शङ्ख्मास्, *des Muschel-Bläfers*.

तप und ए wird तपे, nicht तपे, *ich brenne*.

शङ्ख्मा und ए wird शङ्ख्मे, nicht शङ्ख्मै, *dem Muschel-Bläser*.

ददा und इथ wird ददिय, nicht ददेथ, *du gabst*.

अपा und उस् wird अपुस्, nicht अपोस्, *sie herrschten*.

गङ्गा und एय ***) wird गाङ्गिय, nicht गाङ्गैय, *Abkömmling der Ganga*.

Beispiele, in welchen आ mit einem folgenden *ähnlichen* Vocal einer grammatischen Endung, in Übereinstimmung mit R. 35, zusammenfließt, bieten die Personal-Endungen अत्ति, अं, अन् dar. Überhaupt wird आ nicht so häufig als अ elidirt. अ wird in gewissen Fällen mit einem folgenden इ oder ई einer grammatischen Endung, in Übereinstimmung mit R. 36, in ए zusammengezogen. Z. B.

*) Es sollen hier die Veränderungen angegeben werden, welche die Endvocale der Wurzeln und Grundformen, vor den mit Vocalen anfangenden Endungen oder Suffixen, erleiden.

**) Von den beiden letzten kann hier eigentlich nicht die Rede seyn, da es keine grammatische Endungen und Suffixe gibt, welche damit anfangen.

***) Bei Anhängung dieses Suffixes ist die Verlängerung des ersten Vocals des primitiven Nomens nothwendig.

पा und अत्ति bilden पान्ति, nicht पत्ति, *sie herrschen*; अपा und अं bilden अपां, nicht अपं, *ich herrschte*.

कर und इ bilden करे, nicht करि, *in der Hand*; दान und ई bilden दाने, nicht दानी, *zwei Gaben*.

48. इ und ई werden bloß vor den Vocalen der Taddhita-Suffixe *), es mögen *ähnliche* oder *unähnliche* seyn, elidirt. Z. B.

बन्धकी *Ehebrecherinn* und इनेय bilden बान्धकिनेय *Bastard*.

अत्रि *Atri* und एय bilden अत्रिय *Abkömmling des Atri*.

कपि *Affe* und एय bilden कपिय *Affen-ähnlich*.

कल्याणी und एय bilden काल्याणीय *Sohn der Kaljāni*.

49. उ wird bloß vor dem Suffix इमन् elidirt; z. B. ऋजु *gerade*, mit इमन्, bildet ऋजिमन् *Geradheit*. ऊ wird bloß in einigen Ableitungen der Wurzel भू *seyn* elidirt, insofern man nämlich auf die Autorität der Indischen Grammatiker annimmt, daß die Wörter स्वयंभु *durch sich selbst seiend*, विभु, प्रभु *Herr*, oder mit *Auszeichnung seiend*, संभु *ein Vorfahr*, शंभु *Stwa*, aus भू *seyn* und dem Suffix उ, mit Abwerfung des Wurzel-Vocals, entstanden seien. Die Grammatiker nehmen nämlich zur Erklärung der angegebenen Wörter ein Suffix डु an, dessen डू, als vorgesetzter Hilfsbuchstabe, andeuten soll, daß das radikale ऊ von भू abgeworfen werde. Es ist jedoch wahrscheinlicher, daß die erwähnten Wörter durch bloße Verkürzung des Wurzel-Vocals aus भू entstanden seien,

*) So werden die Suffixe genannt, welche Derivative aus primitiven Nominen bilden; sie erfordern größtentheils die Verstärkung des ersten Vocals des Grundwortes.

50^a). Aufser den angegebenen Fällen findet keine Elision der Vocale इ, ई, उ, ऊ statt, sie zerfliessen aber nicht mit einem folgenden *ähnlichen* Vocal grammatischer Endungen, wie bei Regel 35, in dem entsprechenden langen, sondern इ und ई gehen sowohl vor *ähnlichen* als *unähnlichen* Vocalen in ए über, im Falle nicht die Bestimmungen der folgenden Regeln ihre Veränderung in इय् nothwendig machen.

50^b). उ und ऊ gehen vor *ähnlichen* Vocalen immer in उव्, und vor *unähnlichen* in व् oder उव् über (s. R. 51, 52, 53.). Z. B.

चिचि mit इम wird चिचिम, nicht चिचीम, (s. R. 35.) *wir sammeln*, mit अ-चिच्य *ihr sammeltet*; वातप्रमी mit इ wird वातप्रमि, nicht वातप्रमी, *in der Antelope*, mit ए-वातप्रम्ये *der Antelope* (s. R. 50^a).).

युयु mit उत्स् wird युयुवुस्, nicht युयूस्, *sie mischten*; डुधू mit उत्स् wird डुधुवुस्, nicht डुधूस्, *sie schüttelten* (s. R. 50^b).).

Anmerkung. Nur in sehr seltenen Fällen wird ई mit einem folgenden *ähnlichen* Vocal, in Übereinstimmung mit Regel 35, zusammengezogen, z. B. पपी *Sonne*, ein wenig gebräuchliches Wort, bildet mit der Locativ-Endung इ, पपी *in der Sonne*.

51. Bei einsylbigen Stämmen (wenn sie gleich durch Verbindung mit Präpositionen und anderen Wörtern mehrsyllbig werden) gehen इ, ई, उ, ऊ, sowohl vor *ähnlichen* als *unähnlichen* Vocalen, gewöhnlich in इय् und उव् über; z. B.

रि mit अति wird रियति *er geht*.

भी mit इ wird भियि *in der Furcht*.

वी mit अति wird वियन्ति *sie gehen*.

[5**]

नु mit अन्ति wird नुवन्ति *sie preisen*.

भू mit इ् wird भुवि *auf der Erde*.

52. Bei mehrsyllbigen Wortformen findet dieselbe Veränderung in इय् und उव् statt, wenn den oben erwähnten Vocalen zwei Consonanten vorhergehen. Doch ist diese Regel weniger allgemein. Man vergleiche z. B.

सिस्मियिम् *wir lächelten*, aus सिस्मि und इम्, mit चिचियम् *wir sammeln*, aus चिचि und इम्; चिक्रिय *wir verkauften*, aus चिक्री und अ, mit निन्य *ihr führtet*, aus निनी und अ; आप्नुवन्ति *sie erlangen*, aus आप्नु und अन्ति, mit चिन्वन्ति *sie sammeln*, aus चिनु und अन्ति.

53. उ und ऊ werden auch häufig ohne die in den zwei vorhergehenden Regeln bestimmten Veranlassungen vor Vocalen in उव् verwandelt. Die Fälle, wo dieses statt findet, werden in der Formenlehre näher bestimmt werden. Man vergleiche z. B.

नुनुव *ihr prieset*, aus नुनु und अ, mit चिच्य *ihr sammeltet*, aus चिचि und अ.

54. ऋ, ॠ. Ersteres wird vor Vocalen grammatischer Endungen in रू (*vergl. R. 37.*), und, wenn zwei Consonanten vorhergehen, in gewissen Fällen, welche die Formenlehre angibt, in अरू verwandelt (*vergl. R. 52.*); z. B.

चक्र *ihr machtet*, aus चकृ und अ, mit सस्मर *ihr erinnertet euch*, aus सस्मृ und अ.

ॠ geht vor Vocalen grammatischer Endungen gewöhnlich in रू, und nach Labialen in उरू über. In gewissen Fällen wird es auch,

sowohl nach einfachen als nach zusammengesetzten Consonanten, in अरु verwandelt. Die näheren Bestimmungen werden in der Formenlehre angegeben; z. B.

गृ mit अति wird गिरति *er verschlingt*; पिपृ mit अति wird पिपुरति *sie ernähren*; चकृ mit अरु wird चकर *ihr beleidigt*; तस्तृ mit अरु wird तस्तर *ihr breitetet aus*.

55. ए, ऐ, औ, औ werden vor Vocalen grammatischer Endungen, in respektiver Ordnung, in अय्, आय्, अव्, आव् verwandelt; z. B.

ने mit अन wird नयन *Auge*.

ने mit अक wird नायक *Führer*.

भो mit अति wird भवति *er ist*.

नौ mit इ wird नावि *in dem Schiffe*.

Anmerkung. Da ए und ऐ als Diphthonge die einfachen Elemente अरु und इ enthalten, und eben so औ und औ aus अरु उ bestehen, so ist es natürlich, daß vor Vocalen nur das letzte der in den Diphthongen enthaltenen, einfachen Elemente in den verwandten Halbvocal übergeht.

Consonanten.

Verwandlung der Consonanten, welche als End- und Anfangs-Buchstaben zweier Wörter zusammentreffen.

56. Die Endconsonanten der Wörter sind folgenden allgemeinen Grundgesetzen unterworfen, die jedoch zum Theil durch nachfolgende besondere Regeln einige Beschränkungen erleiden. a) Die *dumpfen* Consonanten werden vor *tönenden* Anfangsbuchstaben (Vocalen oder Consonanten) in den entsprechenden *unaspirirten Tönenden* ihrer Klasse verwandelt (die Zischlaute sind besonderen Regeln unter-

worfen, indem sie keine entsprechende *Tönende* haben). *b)* Die *Tönenden* werden vor *dumpfen* Consonanten, und vor einer Pause (d. h. am Ende einer Periode oder metrischen Abtheilung), in den *unaspirirten Dumpfen* ihrer Klasse verwandelt. — Die Halbvocale, Nasale und *हृ*, welche keine entsprechende *dumpfe* Consonanten haben, bleiben, mit Ausnahme des *र*, *म* und *हृ*, welche besonderen Regeln unterworfen sind, unverändert. — *c^α)* Aspirirte Consonanten stehen niemals am Ende eines Wortes, sondern gehen vor *Dumpfen*, und vor einer Pause, in den *unaspirirten Dumpfen*, und vor *tönenden* Buchstaben in den *unaspirirten Tönenden* ihrer Klasse über. *c^β)* Wenn der schließende Aspirate ein *Tönender* ist, und einer Wurzel angehört, welche mit *ग्*, *ङ्*, *ढ्* oder *ब्* anfängt, so tritt die Aspiration von dem Endbuchstaben der Wurzel auf den Anfangsbuchstaben zurück, d. h. *ग्*, *ङ्*, *ढ्*, *ब्*, gehen in respektiver Ordnung in *घ्*, *ह्*, *ध्* und *भ्* über. — Aus dem Gesagten erhellt, daß eigentlich nur *unaspirirte dumpfe* Consonanten am Ende eines Wortes stehen können, und daß *unaspirirte Tönende* nur vermöge eines unmittelbar darauf folgenden *tönenden* Buchstaben, entweder beibehalten, oder an die Stelle eines verwandten Consonanten gesetzt werden. Als Beispiele wählen wir *हरित् grün*, *धर्मविद् Rechts-kundig*, *चित्रलिख् wunderschön schreibend*, *धनलुभ् habgierig*, *वेदबुध् Wéda-kennend*, in Verbindung mit *अस्ति* und *भवति er ist*, *करोति er macht*.

Beispiele.	Vor Tönenden.	Vor Dumpfen.	Vor einer Pause.
हरित्	हरिदस्ति, हरिद्भवति	हरित् करोति	अस्ति हरित् <i>a)</i>
वेदविद्	वेदविदस्ति, वेदविद्भवति	वेदवित् करोति	अस्ति वेदवित् <i>b)</i>
चित्रलिप्	चित्रलिगस्ति, चित्रलिग्भवति	चित्रलिक् करोति	अस्ति चित्रलिक् <i>c^a)</i>
धनलुभ्	धनलुबस्ति, धनलुब्भवति	धनलुप् करोति	अस्ति धनलुप् <i>c^a)</i>
वेदबुध्	वेदबुदस्ति, वेदबुद्भवति	वेदबुत् करोति	अस्ति वेदबुत् <i>c^b)</i>

57. Zwei Consonanten können am Ende eines Wortes nicht stehen, und es wird daher bei Wörtern, welche mit zwei Consonanten enden, der letzte abgeworfen. Ausgenommen, wenn der vorletzte ein रू ist, nach welchem bloß ein für स् stehendes ष् der Desiderativ-Formen abgeworfen wird, andere Consonanten aber beibehalten werden; z. B.

सुवल्क् schön gehend, wird सुवल्; पिपन् begierig zu kochen, wird पिपक्; ऊर्ज् stark, wird ऊर्क् (s. R. 59.).

Besondere Regeln.

58. Die vier ersten Consonanten der 1sten, 3ten, 4ten und 5ten Klasse, können vor Nasalen in den Nasal ihrer Klasse verwandelt werden, oder auch der allgemeinen Regel 56. folgen; das erstere ist jedoch viel gewöhnlicher. Wenn die Bedingungen der Regel 56 *c^b)* eintreffen, so tritt hier die Aspiration ebenfalls auf den Anfangsbuchstaben der Wurzel zurück; z. B.

वाक् मम bilden वाग्म meine Rede; षट् मासाः bilden षण्मासाः sechs Monate; तद् नास्ति bilden तन्नास्ति dieses ist nicht; वेदबुध् नास्ति bilden वेदबुन्नास्ति er ist nicht Vêda-kennend.

Anmerkung. Wenn gleich die obige Regel auch die Befolgung der allgemeinen Regel 56. zulässt, so sind mir doch Beispiele, wie वाग्मम, षड्मासाः, तद्वास्ति u. s. w., soviel ich mich erinnere, niemals vorgekommen.

59. च्, ह्, ज्ञ्, क् werden am Ende eines Wortes nicht geduldet, es sei denn, daß च् oder ज्ञ्, nach Regel 61, als euphonische Veränderungen von त्, थ्, द्, ध् stünden. Als primitive Endbuchstaben aber gehen च्, क् in क्, ह् in ह्, und ज्ञ् meistens in क्, und nur als Endbuchstabe einiger Wurzeln in ह् über. क् und ह् sind wieder nach der allgemeinen Regel 56. der Veränderung in ग् und ज्ञ्, und nach Regel 58, der Veränderung in ज्ञ् und ण् unterworfen; z. B. वाच् *Rede* und असृज् *Blut*, gehen in वाक् und असृक् über, woraus nach R. 56^a). वाग्, असृग्, und nach R. 58. वाड्, असृड्, werden kann. राज् *König*, wird in राट् verändert, und dieses vor *Tönenden* in राड्, und vor Nasalen in राण्.

60. Wenn ein Wort mit ह् anfängt, und das vorhergehende mit einem kurzen Vocal endet, so wird dem anfangenden ह् sein entsprechender Tenuis (च्) vorgesetzt, welches zuweilen auch nach einem langen Vocal geschieht. Diese Regel erstreckt sich auch auf Wurzeln, welche mit ह् anfangen, wenn ihnen ein mit kurzem Vocal endendes Präfix, oder Reduplikations-Sylbe, vorgesetzt wird. Z. B.

तव ह्याया wird तव च्हाया *dein Schatten*;

चि mit ह्द wird चिच्छेद *er spaltete*.

Anmerkung. In Handschriften und gedruckten Ausgaben wird die durch R. 60. erforderte Vorsetzung des च् häufig vernachlässigt; die Allgemeinheit der Regel aber wird dadurch bewiesen, daß auch im Falle der Auslassung des च् der vorhergehende kurze Vocal durch Position, wie vor zwei Consonanten, jedesmal lang wird (s. SCHLEGEL'S *Vorrede zum Bhagavadgita*, S. 18.).

61. त्, थ्, द्, ध् werden einem folgenden ल्, den Palatinen und Lingualen, mit Ausschließung der Nasale und des ष्, assimilirt, und gehen daher nach dem Grundsatz der allgemeinen Regel 56. vor च्, छ् in च्, vor ज्ञ्, क् in ज्ञ्, vor ट्, ठ् in ट्, und vor ड्, ढ् in ड् über. Vor श्, als einem dumpfen Palatinen, gehen sie ebenfalls in च् über, und das anfangende श् wird in diesem Falle gewöhnlich in ह् verwandelt, kann aber auch unverändert bleiben. Z. B.

तद् लिख् wird तल्लिख् *dieses schreibe.*

तद् चित्रं wird तच्चित्रं *dieses Wunder.*

तद् जीवनं wird तज्जीवनं *dieses Leben.*

वेदबुध् चरति wird वेदमुच्चरति *der Veda-kennende geht (s. R. 56 c^β).*

तद् शृणु् wird तच्छृणु् oder तच्छृणु *dieses höre.*

62. ड्, ज्ञ्, ण्, न्, म् veranlassen als Anfangsbuchstaben eines Wortes die Verwandlung des Endconsonanten des vorhergehenden Wortes in den Nasal seiner Klasse, wie bereits durch R. 58. bestimmt worden. Am Ende eines Wortes werden ड्, ण्, न् verdoppelt, wenn ihnen ein kurzer Vocal vorhergeht und das folgende Wort mit irgend einem Vocal anfängt; z. B.

आसन्् mit अत्र् oder आदौ् bildet आसन्नत्र्, आसन्नादौ्.

63. न् kann vor ज्ञ्, क् in den palatinen, und vor ड्, ढ् in den lingualen Nasal übergehen, doch kommt diese Schreibart fast niemals vor, da man gewöhnlich in beiden Fällen den dentalen Nasal unverändert läßt; z. B. स्पृशन्् *berührend*, mit जिघ्रति *er riecht*, und ङीकते *er geht*, kann bilden:

स्पृशञ्जिघ्रति, स्पृशण्ङीकते, oder स्पृशन् जिघ्रति, स्पृशन् ङीकते.

Anmerkung. Im 5ten Buche (Sl. 8, b.) des Bhagavad-Gita findet sich eine mehrfache Veranlassung zur Befolgung dieser und der folgenden Regel, wovon in der Calcutter Ausgabe Gebrauch gemacht wird, während SCHLEGEL mit Recht die deutlichere und gewöhnlichere Schreibart vorgezogen hat.

Calcutter Ausg. पश्यञ्कृण्वन्स्पृशञ्जिघ्रन्नञ्ज्गच्छन्स्वपञ्क्वसन्.

SCHLEGEL. Ausg. पश्यन् शृण्वन् स्पृशन् जिघ्रन्नञ्ज् गच्छन् स्वपन् श्वसन्.

64. Wenn ein mit न् endigendes Wort vor einen palatinen Zischlaut (श्) zu stehen kommt, so sind vier Schreibarten möglich: es können *erstens* beide zusammentreffende Consonanten unverändert bleiben; oder *zweitens*, न् geht in ञ् über, und श् bleibt unverändert; oder *drittens*, das anfangende श् geht nach ञ् in ह् über; und *viertens* kann zwischen ञ् und ह् ein च् eingeschoben werden. Z. B. महान् *grofs* und शूरः *ein Held*, bilden:

महान् शूरः; oder महाञ्शूरः; oder महाञ्कूरः; oder महाञ्कूरः *).

65. Wenn auf das schließende न् ein Wort folgt, welches mit einem dumpfen Buchstaben der palatinen, lingualen oder dentalen Klasse — nämlich च्, ह्, ट्, ठ्, त्, थ् — anfängt, so werden beide Wörter durch einen einzuschiebenden Zischlaut, von dem Organ des Anfangsbuchstaben des letzteren, zusammengezogen. Der Nasal aber wird in diesem Falle immer mit Anuswāra geschrieben, welches vor श् den palatinen (ञ्), vor ष् den lingualen (ण्), und vor स् den dentalen Nasal (न्) vertritt. In der Mitte eines Wortes werden nämlich nach R. 16. diese drei Nasale vor Zischlauten immer

*) Die letzte Schreibart findet sich in der gedruckten Ausgabe des Dēvi-Mahātmya sehr häufig, wenn nicht immer, wo sich eine Veranlassung dazu darbot. Überhaupt findet die Verwandlung des dentalen Nasals vor dem palatinen Zischlaut viel gewöhnlicher statt als in den durch R. 63. bestimmten Fällen.

mit Anuswāra geschrieben. Beide Formen desselben (· und ृ) können in diesem Falle nach Willkühr gebraucht werden, doch findet man die erstere am häufigsten. Z. B.

श्रीमान् चरति bilden श्रीमाँश्चरति (श्रीमाँश्चरति) *der Glückliche geht.*

महान् टङ्कारः bilden महाँष्टङ्कारः (महाँष्टङ्कारः) *eine große Überraschung.*

आसन् तत्र bilden आसँस्तत्र (आसँस्तत्र) *sie waren dort.*

66. Das schließende न् wird, wenn das folgende Wort mit ल् anfängt, diesem Buchstaben assimiliert (*vergl. R. 61. und 70.*), und die zweite Anuswāra-Form, welche nicht ausgesprochen wird, deutet diese Veränderung an; z. B.

पक्षान् लुनाति bilden पक्षाँलुनाति *er schneidet die Flügel ab.*

67. Am Ende des ersten Gliedes eines Compositums wird न् abgeworfen, und der vorhergehende Vocal ist alsdann den gewöhnlichen Wohllauts-Veränderungen unterworfen; z. B.

राज्ञन् धर्म bilden राज्ञधर्म *Pflicht der Könige.*

राज्ञन् इन्द्र bilden राज्ञेन्द्र *Fürst der Könige.*

68. म् bleibt am Ende eines Wortes nur vor Vocalen und labialen Consonanten unverändert, indem es sich stets nach dem Organ des folgenden Consonanten richtet, und daher vor क्, ख्, ग्, घ्, ङ् in ङ्, vor च्, छ्, ज्ञ्, क्, ज्ञ् in ज्ञ्, vor ट्, ठ्, ड्, ढ्, ण् in ण्, und vor त्, थ्, द्, ध्, न् in न् übergeht. In allen diesen Fällen aber kann es mit Anuswāra geschrieben werden, da dieses Zeichen, mit gehöriger Veränderung seiner Aussprache, am Ende eines Wortes das म् und alle seine euphonische Veränderungen vertritt (*vergl. R. 15.*). Z. B.

तम् गजं bilden तद्गजं oder ते गजं *diesen Elephanten.*

[6**]

तम् चन्द्रं bilden तच्चन्द्रं oder तं चन्द्रं *diesen Mond*.

तम् डिम्बं bilden तण्डिम्बं oder तं डिम्बं *dieses Ei*.

तम् दन्तं bilden तन्दन्तं oder तं दन्तं *diesen Zahn*.

69. Vor den Zischlauten und ङ् wird immer Anuswāra an die Stelle der erforderlichen Veränderungen des म् gesetzt (*vergl. R. 16.*). Man schreibt daher z. B.

तं हंसं, nicht तङ्कंसं, *diese Gans*; तं शत्रुं, nicht तञ्शत्रुं, *diesen Feind*;
तं षट्परां, nicht तण्षट्परां, *diese Biene*; तं सिंहं, nicht तन्सिंहं,
diesen Löwen.

70. Vor den Halbvocalen य्, र्, ल् bleibt das schließende म् unverändert, muß aber in der Schrift immer durch Anuswāra (·) ausgedrückt werden. Vor व् kann nach Willkühr म् oder · geschrieben werden. Auch kann, nach den Grammatikern, ein schließendes म् einem folgenden य्, ल्, व् (niemals dem र्) assimiliert, und die euphonische Verwandlung des Nasals durch ञ्, welches nicht ausgesprochen wird, angedeutet werden *). Z. B. कम् *welchen*, bildet mit den Accusativen, युवानं *Jüngling*, राजानं *König*, लाभं *Gewinn*, विन्दुं *Tropfen*:

कं युवानं oder कँयुवानं, कं राजानं, कं लाभं oder कँलाभं, कम् विन्दुं
oder कं विन्दुं oder कँविन्दुं **).

Anmerkung. Es könnte in Zweifel gezogen werden, ob das Anuswāra am Ende eines Wortes vor य्, र्, ल् wirklich die Stelle des म्, oder vielleicht die eines anderen Nasals, vom Organ des folgenden Halbvocals, vertrete. Unvollständig aber würde die Regel seyn, welche bloß sagte, daß म् in den angegebenen Fällen in Anuswāra verwandelt würde, ohne zu bestimmen, welchen Nasal das

*) Mir ist eine solche Assimilation in Schriftstellern nie vorgekommen.

***) Das Anuswāra kann auch über den ersten der beiden Halbvocale gesetzt werden.

selbe hierbei vertrete. Das Zeichen \cdot ist nichts für sich selbst, es hat keine selbstständige Aussprache, sondern jedesmal die des Nasals, an dessen Stelle es gesetzt wird. Es ist daher unpassend, daß die Grammatiker von ihm wie von einem selbstständigen Buchstaben reden, welcher seine euphonischen Veränderungen habe, und es ist unzureichend wenn sie sagen, daß dieses Zeichen den Halbvocalen γ , λ , ν assimilirt werde, oder vor denselben unverändert bleiben könne, und daß es vor ρ stets unverändert bleibe; denn man erfährt hierdurch nicht, welche Aussprache \cdot in diesen Fällen habe, oder was dasselbe ist, welchen der fünf Nasale es vertrete. -- Da ein jeder Halbvocal nach R. 21. einem besonderen Organ angehört, und zwar γ dem palatinen, ρ dem lingualen, λ dem dentalen, ν dem dental-labialen, so könnte man hiernach vermuthen, daß das schließende Anuswâra vor γ wie ζ , vor ρ wie η , vor λ wie ν auszusprechen sei, und daß vor ν seine Aussprache zwischen ν und m schwanke. Dieses würde auch meine Meinung seyn, wenn die Halbvocale mit den vier ersten Buchstaben der fünf ersten Klassen die Eigenschaft theilten, daß sie in der Mitte eines Wortes nur den Nasal ihrer Klasse vor sich haben könnten, wie z. B. k in der Mitte eines Wortes nur ζ , $ç$ nur ζ vor sich haben kann. Dieses ist aber nicht der Fall, und die Halbvocale, von schwächerem, nachgibigerem Charakter als die übrigen Consonanten, dulden einen jeden Nasal vor sich. Vor γ z. B. findet man den dentalen Nasal in den Wörtern *अन्य der andere*, *कन्या Mädchen*, u. s. w., den lingualen in *अरण्य Wald*, *पुण्य rein*, u. s. w., den labialen in *सम्यक् gänzlich*. Dagegen erinnere ich mich keines Wortes, in welchem vor dem palatinen Halbvocal (γ) der palatine Nasal (ζ) stände. -- Der labiale Nasal (m) findet sich am Anfange mehrerer Wurzeln vor ρ oder λ , auch erleiden die Wurzeln auf m vor Suffixen, welche mit γ oder ρ anfangen, keine Veränderung ihres Endbuchstaben, z. B. *गम्य zugänglich*, *नम्र demüthig*, *कम्र wünschend*. Da es also erwiesen ist, daß m vor γ , ρ , λ stehen kann, so halte ich es für nichts anders als eine orthographische, vom Wohl laut unabhängige Gewohnheit, daß m am Ende eines Wortes vor γ , ρ , λ nur mit Anuswâra geschrieben wird. Eine ähnliche orthographische Gewohnheit ist es, meines Erachtens, daß die untrennbare Partikel *सम्* vor γ , ρ , λ immer mit Anuswâra geschrieben wird; nur *सम्यक् gänzlich*, und auch *सम्राट् Allherrscher*, machen eine Ausnahme, und geben Belehrung über die Aussprache des Anuswâra vor γ und ρ , in Betreff der Partikel *सम्*, insofern man darüber im Zweifel seyn könnte (*vergl. R. 16. und 69.*).

71. Das schließende म् kann sich nach dem ersten oder zweiten Buchstaben des folgenden Wortes richten, wenn der erste ein क् und der zweite ein न्, म्, य्, ल् oder व् ist. Dieses scheint daher zu kommen, daß क् in diesem Falle eine so schwache Aussprache hat, daß der folgende Buchstabe die Wirkung eines Anfangsbuchstaben äußern kann. Z. B. कम् *wen*, mit कृते *er verbirgt*, ल्लादते *er erfreut*, bildet:

कं कृते oder कन्कृते; कं ल्लादते oder कँल्लादते (*s. R. 70.*).

72. य, र, ल, व. Die Halbvocale य्, ल्, व् kommen am Ende eines Wortes sehr selten vor, und sind keinen Veränderungen unterworfen. Aber र् verdient eine besondere Berücksichtigung, und ist vielen Veränderungen unterworfen. Es geht *a*) vor einer Pause und vor den *dumpfen* Consonanten der gutturalen und labialen Klasse — क्, ख्, प्, फ् — in Wisarga (:), *b*) vor den *dumpfen* Palatinen च्, छ् in श्, *c*) vor den *dumpfen* Lingualen ट्, ठ् in ष्, *d^α*) vor den *dumpfen* Dentalen त्, थ् in स् über; *d^β*) wenn aber auf das anfangende त् ein स् folgt, so wird र् in Wisarga verwandelt. *e^α*) Vor श्, ष्, स् wird das schließende र् nach Willkühr entweder in Wisarga verwandelt, oder dem folgenden Zischlaut assimilirt. *e^β*) Wenn der Zischlaut einen *dumpfen* Consonanten der fünf ersten Klassen, nämlich क्, ख्, च्, छ्, ट्, ठ्, त्, थ्, प्, फ्, nach sich hat, so kann र् abgeworfen, oder in Wisarga verwandelt, oder dem folgenden Zischlaut assimilirt werden; die Verwandlung in Wisarga ist jedoch das gewöhnlichste. *f^α*) Vor *tönenden* Buchstaben (Vocalen oder Consonanten) bleibt र् unverändert. *f^β*) Wenn aber das folgende Wort ebenfalls mit र् an-

fängt, so wird das schließende रू abgeworfen, und wenn ihm ein kurzer Vocal vorhergeht, so wird dieser in seinen entsprechenden langen verwandelt (vergl. R. 75.). Als Beispiel der verschiedenen Veränderungen diene das Wort पुनरू wieder:

Vor Dumpfen.	Vor Tönenden.	Vor einer Pause.
पुनः करोति a)	पुनर्गच्छति f ^a)	करोति पुनः a)
पुनश्चरति b)	पुनर्जयति f ^a)	चरति पुनः a)
पुनष्टीकते c)	पुनर्ठीकते f ^a)	टीकते पुनः a)
पुनस्तरति d ^a)	पुनर्द्रवति f ^a)	तरति पुनः a)
पुनः त्सरति d ^β)		त्सरति पुनः a)
पुनः पचति a)	पुनर्बीधति f ^a)	पचति पुनः a)
पुनः सरति oder पुनस्सरति e ^a)	पुनरेति f ^a)	एति पुनः a)
पुनः श्रोतति oder पुनश्श्रोतति, oder पुन श्रोतति e ^β)	पुना रमते f ^β)	श्रोतति पुनः a)

73^a). In zusammengesetzten Wörtern, wovon das erste Glied mit रू endet, und das letzte mit क्, ख्, प् oder फ् anfängt, kann das schließende रू entweder nach R. 72. a) in Wisarga übergehen, oder auch in स् verwandelt werden; dieses स् aber ist wiederum nach R. 101. der Verwandlung in ष् unterworfen. Nomina auf इरू und उरू verändern sowohl in dem einen als in dem anderen Fall, so wie auch wenn sie kein Compositum bilden, ihren vorletzten kurzen Vocal in seinen entsprechenden langen.

73^b). Vor Wörtern, welche nach einem anfangenden क् oder प् einen Zischlaut haben, kann die Verwandlung des रू in स् oder ष् nicht statt finden. Z. B.

नि॒रू und प्रभा bilden निःप्रभ oder निष्प्रभ *dunkel (Licht-los)* (s. R. 73^a).
 ड॒रू und कृत bilden डुःकृत oder डुष्कृत *Sünde (übel gethan)* (s. R. 73^a).
 गि॒रू und पति bilden गीःपति oder गीष्पति *Herr der Rede* (s. R. 73^a).
 नि॒रू und क्षय bilden निःक्षय, nicht निष्क्षय, *unvergänglich* (s. R. 73^b).
 नि॒रू und प्सा॒न bilden निःप्सा॒न, nicht निष्प्सा॒न, *Speise-los* (s. R. 73^b).

Anmerkung. In den Fällen wo durch R. 73^a. zwei Formen zugelassen werden, neigt sich der Sprachgebrauch, in Betreff der einzelnen Worte, bald mehr zur einen, bald mehr zur anderen Form. In den angeführten Beispielen ist die zweite Form vorherrschend. Dagegen findet häufiger डुःख als डुष्ख *Schmerz* (aus ड॒रू und ख) aber häufiger निष्फल als निःफल *fruchtlos* (aus नि॒रू und फल) statt. Ausser diesen beiden Wörtern und ihren Ableitungen, wird man schwerlich ein anderes finden, in welchem रू mit ख् oder फ् zusammenträfe; überhaupt sind Wörter, welche mit diesen beiden Aspiraten anfangen, sehr selten. -- In Wörtern, wo dem schließenden रू ein अ vorhergeht, scheint dessen Verwandlung in स्, bei Compositis, nicht vorzukommen, denn अत्तरू bildet mit पुर und करण, अत्तःपुर *Frauen - Gemach*, अत्तःकरण *Verstand*, wofür man bei Schriftstellern nie अत्तस्पूर, अत्तस्करण findet. Die Grammatiker führen indessen diese, nach meiner Meinung, nothwendige Beschränkung der Regel 73^a. nicht an. Dagegen erlauben sie in Compositis auch die Beibehaltung des schließenden रू vor den *dumpfen* Consonanten क, ख, च, छ, ट, ठ, त, थ, प, फ, unter der einzigen Beschränkung, daß denselben kein Zischlaut folgen dürfe, so daß man statt निष्प्रभ oder निःप्रभ auch नि॒र्प्रभ, statt अत्तश्चरू auch अत्तर्चरू, *dazwischen wandelnd*, sagen könnte (s. R. 72^b). Es dürfte aber schwer werden in Schriftstellern solche Formen bestätigt zu finden. Doch liefert das Compositum अर्हृपति *Sonne (Tages-Herr)* ein Beispiel, in welchem रू, obwohl ein *tönender* Consonante, vor einem *dumpfen* Anfangsbuchstaben steht (s. Anm. zu R. 79.).

Zischlaute.

74. श्, ष्. Diese Buchstaben werden am Ende eines Wortes nicht geduldet, sondern gehen in ह्, und als Endbuchstaben einer kleinen Anzahl von Wurzeln (an deren Spitze von den Grammatikern

दृश् und मृष् gestellt werden) in क् über *). Die *dumpfen* Consonanten दृ und क् sind aber wiederum nach Regel 56^a), der Verwandlung in ड् und ग्, und nach Regel 58, der Verwandlung in ण् und ङ् unterworfen. Am Anfange eines Wortes geht ण्, in den durch Regel 61. bestimmten Fällen, in ह् über.

75. स् stimmt in seinen euphonischen Veränderungen in den meisten Beziehungen mit denen des schließenden र् überein. Vergl. Regel 72. Es geht a) vor den *dumpfen* Gutturalen und Labialen -क्, ख्, प्, फ् - und vor einer Pause, in Wisarga (:), b) vor den *dumpfen* Palatinen (च्, छ्) in श्, c) vor den *dumpfen* Lingualen (ट्, ठ्) in ष्, d^α) vor den *dumpfen* Dentalen (त्, थ्) in स् über; d^β) wenn aber auf ein anfangendes त् ein स् folgt, so wird das schließende स् in Wisarga verwandelt. e^α) Vor श्, ष्, स् wird es nach Willkühr entweder in Wisarga verwandelt, oder dem folgenden Zischlaut assimilirt; e^β) wenn aber dieser Zischlaut einen *dumpfen* Consonanten der fünf ersten Klassen, nämlich क्, ख्, च्, छ्, ट्, ठ्, त्, थ्, प्, फ्, nach sich hat, so kann das स् abgeworfen werden. f^α) Vor *tönenden* Buchstaben (Vocalen und Consonanten) geht स् in र् über, im Falle ihm ein anderer Vocal als अ oder आ vorhergeht. f^β) Wenn aber der folgende *tönende* Anfangsbuchstabe ein र् ist, so wird das schließende स्, welchem ein anderer Vocal als अ oder आ vorhergeht, abgeworfen, und ein vorhergehender kurzer Vocal in seinen entsprechenden langen verwandelt. Als Beispiel diene

*) Der schließende linguale Zischlaut, wovon in FORSTER'S *Essay* S. 36. N. 40. die Rede ist, ist eigentlich die euphonische Verwandlung des dentalen Zischlauts, nach R. 101^a), und kann nicht als Einwand gegen die Vollständigkeit obiger Regel gelten.

रविस् (Nominativ von रवि) *die Sonne*, in Verbindung mit करोति *er macht*, गच्छति, चरति, टीकते, ठीकते *er geht*, जयति *er siegt*, तरति *er geht hinüber*, द्रवति *er läuft*, त्सरति *er geht gekrümmt*, पचति *er kocht*, बोधति *er kennt*, सरति, स्कन्दति, एति *er geht*, रमते *er spielt*:

रविस् vor Dumpfen,	vor Tönenden,	vor einer Pause.
रविः करोति <i>a</i>)	रविर्गच्छति <i>f^α</i>)	करोति रविः <i>a</i>)
रविश्चरति <i>b</i>)	रविर्जयति <i>f^α</i>)	चरति रविः <i>a</i>)
रविष्ठीकते <i>c</i>)	रविर्ठीकते <i>f^α</i>)	ठीकते रविः <i>a</i>)
रविस्तरति <i>d^α</i>)	रविर्द्रवति <i>f^α</i>)	तरति रविः <i>a</i>)
रविः त्सरति <i>d^β</i>)		त्सरति रविः <i>a</i>)
रविः पचति <i>a</i>)	रविर्बोधति <i>f^α</i>)	पचति रविः <i>a</i>)
रविः सरति oder रविस्सरति <i>e^α</i>)	रविरेति <i>f^α</i>)	सरति रविः <i>a</i>)
रविः स्कन्दति oder रविस्स्कन्दति <i>e^β</i>) oder रवि स्कन्दति	रवी रमते <i>f^β</i>)	स्कन्दति रविः <i>a</i>)

76^a). Wenn dem schließenden स् ein अ vorhergeht, so wird es vor allen *tönenden* Consonanten (रू mitbegriffen) und vor dem Vocal अ, mit seinem vorhergehenden अ in ओ verwandelt, das folgende अ aber wird elidirt, und ein Apostroph (ऽ) kann an seine Stelle gesetzt werden, was aber in den Handschriften und in gedruckten Ausgaben häufig vernachlässigt wird.

76^b). Vor anderen Vocalen als अ wird das schließende स्, welchem अ vorhergeht, abgeworfen, der vorhergehende Vocal aber bleibt unverändert, und wird nicht mit dem folgenden zusammengezogen. Vor *dumpfen* Consonanten und vor einer Pause erleidet das schließende स्, welchem अ vorhergeht, dieselben Ver-

änderungen, welche durch R. 75. auseinander gesetzt worden – wie गजः करोति, गजश्चरति, गजस्तरति, तरति गजः u. s. w. –

Als Beispiel diene गजस् (Nom. von गज) *Elephant*.

गजो जयति *der Elephant siegt*; गजो ऽस्ति *der – ist* (s. R. 76^a).

गज आसीत् *der – war*; गज एति *der Elephant geht* (s. R. 76^b).

Anmerkung. Die Verwandlung der Endung अस् in औ wird von den Indischen Grammatikern durch eine angenommene Verwandlung des स् in उ erklärt, welches उ mit dem vorhergehenden अ in औ übergehen müßte.

77. Die Pronominal-Nominative सस् *er, dieser, jener*, एषस् *dieser*, werfen ihr स् vor allen Consonanten ab, ausgenommen wenn sie das verneinende Präfix अ vor sich haben, in welchem Falle sie der allgemeinen Regel folgen. Wenn सस् vor एषस् zu stehen kommt, so verliert es ebenfalls sein स्, und das zurückbleibende अ geht mit ए, nach R. 36. in ऐ über.

78. Nach आ, und bei den Interjektionen भोस्, भगोस्, अबोस्, auch nach औ, wird das schließende स् vor allen *tönenden* Buchstaben (Vocalen und Consonanten) abgeworfen, und der zurückbleibende Vocal ist mit dem Vocal des folgenden Wortes den gewöhnlichen Wohl-lautsregeln nicht unterworfen. Vor *dumpfen* Consonanten aber, und vor einer Pause, erleidet es die in R. 35. angegebenen Veränderungen – wie गजाश्चरति, चरति गजाः *die Elephanten gehen* – z. B.

गजास् mit जयति wird गजा जयति, mit अटति-गजा अटति.

Anmerkung 1. In den Fällen, wo nach den beiden vorhergehenden Regeln das schließende स् abgeworfen wird, kann dasselbe, nach den Grammatikern, auch in ए verwandelt werden, so daß für गच्छ आसीत् und गजा अटति eben so gut गजयासीत् गजायटति gesagt werden könnte. Doch sind mir Verwandlungen dieser Art bei Schriftstellern niemals vorgekommen.

[7**]

Anmerkung 2. Obwohl nach der vorhergehenden Regel आ, nach Abwerfung des schließenden स्, den Wohllautsregeln nicht unterworfen ist, so findet man es doch bei Dichtern nicht selten mit einem folgenden अ zusammengezogen, wie गजाटन्ति (गजा ऽटन्ति s. Anm. zu R. 5.). Dagegen gibt es keine Beispiele, in welchen ein solches आ mit irgend einem anderen Vocal als अ zusammengezogen wäre, so daß man etwa गजिच्छन्ति für गाजा इच्छन्ति sagte. Auch scheinen Fälle nicht vorzukommen, in welchen ein dem schließenden स् vorhergehendes अ (s. R. 76.), nach Abwerfung des स्, mit dem folgenden Vocal zusammengezogen würde, so daß man गजैति für गज एति sagen könnte. Durch Überschriften, wie चित्रग्रीवोवाच im HITOPADESA, läßt sich die Möglichkeit einer solchen Zusammenziehung nicht beweisen, weil man die Richtigkeit der Lesart leicht in Zweifel ziehen kann; auch hat die Serampurer Ausgabe, ohne Zusammenziehung, चित्रग्रीव उवाच. In Versen, wo die Lesart durch das Metrum gesichert wäre, ist mir ein solcher Fall niemals vorgekommen.

79. Bei zusammengesetzten Wörtern bleibt das schließende स् des ersten Gliedes der Zusammensetzung vor den dumpfen Gutturalen und Labialen – क्, ख्, प्, फ् – gewöhnlich unverändert, im Falle es nicht, nach den Bestimmungen der Regel 101^{b)}, in ष् zu verwandeln ist. Es kann jedoch auch, in Übereinstimmung mit Regel 75, die Verwandlung in Wisarga eintreten, und wenn auf क् oder प् ein Zischlaut folgt, so muß स् in Wisarga verwandelt werden (s. R. 73.). Z. B.

नमस् mit कार् wird नमस्कार *Anbetung*.

भास् mit कर् wird भास्कर् *Licht-macher (die Sonne)*.

भास् mit पति wird भास्पति *Herr des Lichtes (die Sonne)*.

धनुस् mit कर् wird धनुष्कर् oder धनुःकर् *Bogenschütze*.

धनुस् mit पठ् wird धनुष्पठ् oder धनुःपठ् *ein gewisser Baum*.

भास् mit क्षय् wird भाःक्षय्, nicht भास्क्षय्, *des Lichtes Untergang*.

Anmerkung. Das in seiner Deklination unregelmäßige Wort अरुन् *Tag*, bildet mehre Casus, in welchen अरुस् als Stammform zum Grunde liegt. Von die-

ser Nebenform अरुस् kommt das Compositum अरुपति Tages-Herr (ein Beiname der Sonne), welches insofern unregelmäßig ist, als hier स् vor einem dumpfen Consonanten in र übergegangen ist, während es, nach Regel 79, entweder unverändert bleiben oder in Wisarga übergehen sollte. Vor tönenden Consonanten geht das स् von अरुस् ebenfalls in र über, anstatt, nach Regel 76^a), mit dem vorhergehenden अ in ओ verwandelt zu werden. Z. B. अरुमुख für अरुमुख Morgendämmerung (wörtlich: Tages-Mund). Nur vor den mit र anfangenden Wörtern geht अरुस् regelmäßig in अरुओ über, wie अरुओरात्रं Tag und Nacht.

80. Am Anfange eines Wortes geht स् in ष über, wenn ein anderer Vocal als अ oder आ als Endbuchstabe eines Präfixes oder einer Reduplikationssylbe vorhergeht, jedoch nur in dem Falle, als das mit स् anfangende Wort von einer Wurzel abstammt, deren Anfangsbuchstabe überhaupt der Veränderung in ष unterworfen ist (s. R. 109.). Ein auf ष folgendes त् oder थ् geht in den entsprechenden Lingual (ट्, ठ्) über. Z. B.

नि und सूदते bilden निषूदते er zerstört.

Anmerkung. In gewissen zusammengesetzten Wörtern äußert das mit einem anderen Vocal als अ, आ endigende erste Glied der Zusammensetzung auf das anfangende स् des folgenden Wortes denselben Einfluss; z. B.

अग्नि mit स्तोम bildet अग्निष्टोम Brandopfer.

81^a). क् wird am Ende eines Wortes nicht geduldet, und geht gewöhnlich in ट्, und bei Wurzeln, welche mit ट् anfangen, und einigen anderen, in क् über. Ein anfangendes ट् geht aber in letzterem Falle in थ् über, indem die Aspiration des क् auf dasselbe zurücktritt (vergl. R. 56 c^β). Die Buchstaben ट् und क् sind wiederum den Regeln 56. und 58. unterworfen, z. B. लिक् leckend, डक् melkend, bilden: लिट्, धुक्; vor Tönenden लिट्, धुग्; vor Nasalen लिण्, धुङ्.

81^b). Ein anfangendes क्̄ veranlaßt, als *tönender* Buchstabe, nach der allgemeinen Regel 56, die Verwandlung eines vorhergehenden *dumphen* Consonanten in den entsprechenden *unaspirirten Tönenden*, wornach das anfangende क्̄ entweder unverändert bleiben, oder, was gewöhnlicher geschieht, in den Aspiraten des vorangehenden *tönenden* Consonanten übergehen kann. Z. B.

वाक् mit हीन wird वाग्हीन, selten वाग्हीन *der Rede beraubt*,
तत् mit हरति wird तद्हरति, selten तद् हरति *dieses nimmt er*.

Von einigen seltenen Einschreibungen.

82^a). Zu den sehr selten vorkommenden Schreibarten gehören folgende Einschreibungen zwischen die Anfangs- und Endbuchstaben zweier zusammentreffender Wörter: a) Wenn auf ein schließendes ड् oder ण् ein Zischlaut folgt, so kann in ersterem Falle ein क्, und in letzterem ein ट् eingeschoben werden; z. B. für प्राड् षष्ठ, kann stehen, प्राड्कषष्ठ, für सुगण् षष्ठ – सुगण्ट्षष्ठ. b) Zwischen ट् oder न् und स् kann त् eingeschoben werden; z. B. für षट् सत्तः kann stehen, षट्त्सत्तः, für सन् सः – सत्सः. c) Zwischen न् und श् kann च् eingeschoben werden, nachdem zuvor न्, nach Regel 64, in ज्ञ् verwandelt worden; z. B. für सन् शत्रुः kann stehen सञ्शत्रुः.

Anmerkung. Diese Einschreibungen sind, mit Ausnahme des च्, außerordentlich selten, und sind mir in Schriftstellern niemals vorgekommen. Die Einschreibung des च् ist gebräuchlicher, nur wird in diesem Falle das folgende श् gewöhnlich in ह् verwandelt (vergl. R. 64.).

82^b). Zwischen कान् und कान् (beides der Plural-Accusativ masc. des Interrogativs किम्) kann ein euphonisches स्, welches beide Wör-

व् ग्व् ग्व् इव् इव् ह् न्व् ब् व् ⁶⁾ व् इव् ग्व् व् स् स् इव् ग्व्	श् कश् कश् टश् टश् च् श् ²⁾ ष् श् :श् ⁷⁾ टश् कश् :श् ⁷⁾ अ:श् ¹⁰⁾ आ:श् ¹³⁾ टश् कश्	ष् न् न् टष् टष् त्ष् न्ष् ष् ष् :ष् ⁸⁾ टष् न् :ष् ⁸⁾ अ:ष् ¹¹⁾ आ:ष् ¹⁴⁾ टष् न्	स् कस् कस् टस् ¹⁾ टस् ¹⁾ त्स् स् ³⁾ स् स् :स् ⁹⁾ टस् ¹⁾ कस् :स् ⁹⁾ अ:स् ¹²⁾ आ:स् ¹⁵⁾ टस् ¹⁾ कस्	ह् ग् or ग्ह् ग् or ग्ह् उह् or उ्ह् उह् or उ्ह् इ or इह् न्ह ब् or ब्ह् ह् ह् उह् or उ्ह् ग् or ग्ह् ह् ओह् आ ह् उह् or उ्ह् ग् or ग्ह्
---	---	---	---	---

1) oder स्त्र. 8) oder ष्. 9) oder स्स्. 10) oder अस्त्र. 11) oder अष्.

ter mit einander verbindet, eingeschoben werden, wobei das schließende **न्** des ersten Wortes mit Anuswāra (· oder ॰) geschrieben werden muß. Eine ähnliche Einschreibung kann statt finden, wenn **नृन्** (der Plural-Accusativ von **नृ Mann**) vor ein mit **प्** anfangendes Wort zu stehen kommt (vergl. R. 65.). Man schreibt daher z. B.

कान् कान् oder काँस्कान् oder काँस्कान्;
नृन् पाति oder नृस्याति oder नृँस्याति.

Anmerkung. Die folgende Tafel gibt einen leichten Überblick der Wohllautsveränderungen der End- und Anfangs-Consonanten, auf dieselbe Weise wie S. 32. die Wohllautsveränderungen der Vocale anschaulich gemacht worden. Wenn mehrere End-Consonanten vor einem und demselben Anfangsbuchstaben eine und dieselbe Veränderung erleiden, habe ich sie, auf der linken Seite, neben einander gestellt, ohne von jedem im besonderen zu handeln; z. B. क्, ख्, ग्, घ्, च् bilden sämtlich mit क्, कक्, mit ग्, ग्ग् u. s. w. (s. R. 56. und 59.), es war daher nicht nöthig die Veränderungen eines jeden dieser Buchstaben im Einzelnen durchzugehen. In Betreff des schließenden म् ist zu merken, daß es das म् einer grammatischen Endung, und kein radikales म् ist. Eben so gelten die Regeln 68 - 72. bloß dem म् grammatischer Endungen, denn Wörter mit schließendem radikalem म् sind nicht in gewöhnlichem Gebrauch.

Verwandlung der Consonanten vor grammatischen Endungen und Suffixen.

83. In Bezug auf die Verwandlung der End-Consonanten der Wurzeln und Grundformen vor grammatischen Endungen und Suffixen gelten folgende allgemeine Bestimmungen, welche jedoch zum Theil durch nachfolgende besondere Regeln einige Beschränkungen erleiden. (Vergl. R. 56.).

a) Die *Dumpfen* werden vor *tönenden* Consonanten (mit Ausnahme der Halbvocale und Nasale) in den *unaspirirten Tönenden* ihrer

Klasse verwandelt (die Zischlaute sind besonderen Regeln unterworfen). Vor Vocalen, Halbvocalen und Nasalen, bleiben sie unverändert. *b)* Tönende werden vor *dumppfen* Consonanten in den *unaspirirten Dumppfen* ihrer Klasse verwandelt (die Halbvocale, Nasale und ङ् sind besonderen Regeln unterworfen oder bleiben unverändert). *c^α)* Aspirate bleiben vor Vocalen, Halbvocalen und Nasalen unverändert; vor den übrigen tönenden Consonanten werden sie in den *unaspirirten Tönenden*, und vor *Dumppfen* in den *unaspirirten Dumppfen* ihrer Klasse verwandelt. *c^β)* Wenn der aspirirte Consonante ein Tönender ist, und einer mit den tönenden Consonanten ग्, ङ्, ढ् oder ञ् anfangenden Wurzel angehört, so tritt vor den mit घ्, भ्, स् anfangenden Verbal- und Casus-Endungen die Aspiration des, nach den Bestimmungen der Regel *c^α)*, zu verwandelnden Aspiraten auf die genannten Anfangsbuchstaben zurück, welche daher, ihrer Ordnung nach, in घ्, ङ्, घ्, भ् übergehen. *c^γ)* Vor den mit त् und थ् anfangenden Personal-Endungen der Zeitwörter, und vor den mit त् anfangenden Kridanta-Suffixen *), gehen tönende Aspirate in ihren entsprechenden *unaspirirten Tönenden* über, und veranlassen die Verwandlung des folgenden त् oder थ् in घ्, der Anfangsbuchstabe der Wurzel aber bleibt unverändert. *d)* Von zwei verbundenen End-Consonanten wird vor Casus-Endungen, welche mit Consonanten anfangen, der letzte abgeworfen, ausgenommen, wenn der vorletzte Buchstabe ein ङ्, das Wort aber keine Desiderativ-Form ist, denn in diesem Falle wird der End-Consonante ebenfalls abgeworfen.

*) Suffixe, durch welche unmittelbar aus der Wurzel der Infinitiv, Gerundia, Participia und andere primitive Nomina gebildet werden.

Beispiele:

- सर्वशक् mit भ्यस् bildet सर्वशग्भ्यस् *den Allmächtigen.* a)
 शाशक् mit वस्, मस् bildet शाशक्वस् *wir beiden können oft,* शाशक्-
 मस् *wir können oft.* a)
 अद् mit ति, सि bildet अत्ति *er isst,* अत्सि *du issest.* b)
 लालम् mit वस्, मस् bildet लालम्ब्वस् *wir beiden erlangen oft,* ला-
 लम्ब्वस् *wir erlangen oft.* c^a)
 धनलम् mit भ्यस् bildet धनलम्ब्यस् *den Reichthum-erlangenden.* c^a)
 लम् mit स्यति bildet लप्स्यति *er wird erlangen.* c^a)
 वेदबुध् mit भ्यस्, सु bildet वेदबुध्भ्यस् *den Veda-kennenden,* वेदबुत्सु
in den Veda-kennenden. c^b)
 दादग्ध् mit ति, थ् bildet दादग्धि *er verläßt oft,* दादग्धि *ihr verlasset*
oft. c^y)
 शुध् mit त, तुं bildet शुद्ध *gereinigt,* शोद्धुं *reinigen.* c^y)
 लम् mit त, तुं bildet लब्ध *erlangt,* लब्धुं *erlangen.* c^y)
 सुवल्ग् mit भ्यस्, सु bildet सुवल्ग्भ्यस् *den schöngehenden,* सुवल्ग्भु
(R. 101^a.) in den schöngehenden. d)

Anmerkung. Die durch Regel 83. d) bestimmte Abwerfung des letzten von zwei verbundenen Consonanten, findet auch, jedoch weniger allgemein, vor anderen Endungen und Suffixen statt, im Falle sie mit einem Consonanten anfangen, welcher weder ein Nasal noch Halbvocal ist.

Besondere Regeln.

84. Die vier ersten Consonanten der 1sten, 3ten, 4ten und 5ten Klasse – nämlich क्, ख्, ग्, घ्; ट्, ठ्, ड्, ढ्; त्, थ्, द्, ध्; प्, फ्, ब्, भ्; -- gehen vor Taddhita-Suffixen, welche mit Nasalen anfangen, in den Nasal ihrer Klasse über (*vergl. R. 58.*) Z. B.

[8]

वाक्, aus वाच् (s. R. 59.), mit मय bildet वाङ्मय *beredt*; जुध् mit मय bildet जुन्मय *hungrig*.

Anmerkung. Vor Kridanta-Suffixen und Personal-Endungen, welche mit Nasalen anfangen, bleiben die erwähnten Consonanten unverändert; z. B. कृद् mit मन् bildet कृद्मन् *Hülle*; अद् mit मस् bildet अद्मस् *wir essen*.

85. Im Übrigen äußern die Anfangsbuchstaben eines Taddhita-Suffixes, unter der Beschränkung der Regel 100. g), auf den End-Consonanten eines Nomens ganz denselben Einfluss, wie die Anfangsbuchstaben eines besonderen Wortes, wodurch sie sich wesentlich von den Kridanta-Suffixen und Verbal-Endungen unterscheiden.

86. च् geht in क् über vor Verbal- und Casus-Endungen und Kridanta-Suffixen, welche mit त्, थ् oder स्, und in ग् vor denen, welche mit ध्, ङ् oder भ् anfangen; z. B.

वच् mit ति, थ, सि, स्यति, हि bildet वक्ति *er spricht*, वक्थ *ihr sprecht*, वक्ति *du sprichst*, वक्ष्यति (s. R. 101^a.) *er wird sprechen*, वग्धि *sprich* (s. R. 104.).

पच् mit त, तुं, सु, भ्यस् bildet पक्त *gekocht*, पक्तुं *kochen*, पन्तु (s. R. 101^a) *in den kochenden*, पग्भ्यस् *den kochenden*.

87. ह् kommt sehr selten in unmittelbare Berührung mit Endungen und Suffixen, welche mit Consonanten anfangen; wenn dieses der Fall ist, so geht es a) in ष् über, vor den mit त् und थ् anfangenden Verbal-Endungen und Kridanta-Suffixen; b) in क्, vor Verbal-Endungen mit anfangendem स्; c) in ट्, vor der Locativ-Endung सु; d) in ड्, vor Verbal- und Casus-Endungen, welche mit den tönenden Consonanten ध्, ङ्, भ् anfangen; e) vor den Personal-Kennzeichen व्

und म्, und vor dem Kridanta-Suffix वन्, kann ह् unverändert bleiben oder in श् übergehen; vor dem Kridanta-Suffix न् geht ह् ebenfalls in श् über; z. B.

वेविह् mit ति, थ, त bildet वेविष्टि *er spricht oft*, वेविष्ठ *ihr sprechet oft*, वेविष्ट *oft gesprochen* (s. R. 91.). a)

वेविह् mit सि bildet वेविन्ति *du sprichst oft*; प्रह् mit स्यति bildet प्रह्यति *er wird fragen* (s. R. 101^a). b)

विह् mit सु bildet विह्सु *in den Sprechenden*. c)

वेविह् mit हि bildet वेविष्टि (s. R. 91. u. 104.) *sprich oft*; विह् mit भ्यस् bildet विह्भ्यस् *den Sprechenden*. d)

वेविह् mit वस्, मस् bildet वेविकुस् oder वेविश्चस् *wir beiden sprechen oft*, वेविह्यस् oder वेविश्मस् *wir sprechen oft*; प्रह् mit न bildet प्रश्न *Frage*. e)

88. Die Wurzeln auf ह्, mit vorhergehendem kurzem Vocal, setzen dem schließenden Aspiraten seinen entsprechenden Tenuis vor, wenn eine mit Vocal, Halbvocal oder Nasal anfangende Endung oder Suffix darauf folgt (*vergl. R. 60.*); z. B.

लह् mit अति bildet लह्कति *er bezeichnet*.

Anmerkung. Vor Endungen und Suffixen, welche mit Vocalen anfangen, ist die Vorsetzung des च् vor das schließende ह् nothwendig, wenn sie gleich in Handschriften und gedruckten Ausgaben häufig vernachlässigt wird; denn der vorhergehende kurze Vocal wird durch Position jedesmal lang. Vor Halbvocalen und Nasalen kann das च् füglich ausgelassen werden. Es ist aber fehlerhaft, daß WILSON die mit ह् endigenden Wurzeln mit kurzem Stammvocal sämtlich mit च् schreibt, denn da das च् blos, in Folge eines Wohlautgesetzes, unter gewissen Bedingungen erscheint, so darf es nicht als radikal in die Wurzel aufgenommen werden. Auch haben FORSTER, CAREY und WILKINS dieses nicht gethan.

89. ङ् erleidet *a*) bei den meisten Wurzeln dieselbe Veränderung wie च् (nämlich in क् und ग्) vor den in Regel 86. erwähnten Endungen und Suffixen. *b*) Bei einigen Wurzeln erleidet es dieselben Veränderungen wie ह् (*s. R. 87.*); z. B.

युञ् mit ति, थ, सि, स्यति bildet युनक्ति *er verbindet*, युङ्थ *ihr verbindet*, युनक्ति *du verbindest*, योद्यति *er wird verbinden* (*s. R. 101^a.*). *a*)

युञ् mit त, तुं, सु, भ्यस् bildet युक्त *verbunden*, योक्तुं *verbinden*, युन्तु (*s. R. 101^a.*) *in den verbindenden*, युग्भ्यस् *den verbindenden*. *a*)

मृञ् mit ति, थ, हि, सि, स्यति bildet मार्ष्टि *er reinigt*, मृष्ट *ihr reiniget* (*s. R. 91.*), मृष्टि (*s. R. 91. u. 104.*) *reinige*, मार्ष्टि *du reinigest*, मार्द्यति (*s. R. 101^a.*) *er wird reinigen*. *b*)

मृञ् mit त, तुं, सु, भ्यस् bildet मृष्ट *gereiniget*, मार्ष्टुं *reinigen* (*s. R. 91.*), मृष्टु *in den reinigenden*, मृष्ट्भ्यस् *den reinigenden*. *b*)

Anmerkung. Auch ohne die in Regel 86. und 89. erwähnten Veranlassungen wird durch willkürliche Bestimmung des Sprachgebrauchs ein schließendes radikales च् in gewissen Wörtern in क्, und ङ् in ग् verwandelt; z. B. durch das Kridanta-Suffix अ kommen von den Wurzeln शुच् und युञ् die Substantive शोक *Kummer*, योग *Verbindung*.

90^a). क् kommt außerordentlich selten am Ende einer Wurzel oder Grundform vor, und erleidet vor den verschiedenen Endungen und Suffixen dieselben Veränderungen wie च् (*s. R. 86.*).

90^b). Vor den Personal-Charakteren व् und म्, wie überhaupt vor Halbvocalen und Nasalen, bleiben die Palatine च् und ङ् unverändert, und es ist wahrscheinlich aus Versehen, daß WILKINS aus वच् die Formen वक्वि, वक्त्रः, वक्त्रः bildet. FORSTER schreibt richtig वच्मि, वच्मः, वच्मः (*FORSTER'S Essay, p. 358.*).

91. ढ्, ढ्ह्, ड्, ड्ह्, ण्, ष्. Diese Lingual-Laute veranlassen als Endbuchstaben einer Wurzel den Übergang eines folgenden त्, थ् oder ध् in den entsprechenden Lingual, jedoch mit Befolgung der allgemeinen Regel 83, wornach z. B. ड् vor dem dumpfen त् in ढ् übergeht, während त्, nach Bestimmung der gegenwärtigen Regel, in den entsprechenden Lingual (ढ्ह्) sich verwandelt; z. B.

ईड् mit ते bildet ईड्हि *er preiset*, ऐड् mit थास् bildet ऐड्हास् *du priestest*, ऐड् mit धं bildet ऐड्ढं *ihr priestest*, गण् mit ति bildet गण्हि *Zählung*, द्विष् mit त, तुं, थस् bildet द्विष्टि *er hasset*, द्विष्ट *gehasset*, द्वेष्टुं *hassen*, द्विष्टस् *ihr hasset*.

92. न् wird abgeworfen a) vor allen mit Consonanten anfangenden Taddhita-Suffixen und Casus-Endungen, b) vor solchen Personal-Endungen und Kridanta-Suffixen, welche mit anderen Consonanten als Halbvocalen und Nasalen anfangen, aber nicht die Verwandlung des Wurzel-Vocals in sein Guna (s. R. 33.) erfordern, worüber die Formen-Lehre näheren Aufschluss geben wird. Z. B.

राजन् mit तस्, भ्यस्, सु bildet राजतस् *aus dem Könige*, राजभ्यस् *den Königen*, राजसु *in den Königen*. a)

हन् mit तस्, थ, हि, त bildet हतस् *die beiden tödten*, हथ *ihr tödtet*, जहि *) *tödtete*, हत *getödtet*. b)

Anmerkung. Ein Beispiel, wo das न् vor einem weder nasalen noch halbvocalen Consonanten beibehalten wird, liefert der Infinitiv हतुं; denn das Suffix तुं gehört zu denjenigen, welche Guna erfordern, z. B. कृ *machen*, bildet mit तुं, कर्तुं, durch Guna, und mit त, कृत *gemacht*, ohne Guna.

*) Der radikale Hauchlaut ist hier, zur Vermeidung des Übellautes zweier auf einander folgender Hauchlaute, in den unspirirten tönenden Palatin übergegangen, nach den Grundsätzen der Regeln der Reduplikation, welche gehörigen Ortes nachzusehen sind.

93. Nach den Palatinen घ् und ङ्, geht न् in den palatinen Nasal ञ् über, während sich im Übrigen die Nasale nur nach dem Organ eines folgenden Consonanten richten. Z. B.

याच् mit ना bildet याञ्चा *Forderung*; यञ् mit न bildet यञ्ज *Opfer*.

94^a). Das न् grammatischer Endungen und Suffixe, welches einen Vocal oder Halbvocal nach sich hat, geht in ण् über, wenn in dem Radikaltheile des Wortes (nicht etwa an einem damit verbundenen Präfix) ein ऋ, ॠ, र् oder ष् vorhergeht, aber keine andere Buchstaben als Vocale, Gutturale (क्, ख्, ग्, घ्, ङ्, क्), Labiale (प्, फ्, ब्, भ्, म्), oder die beiden Halbvocale घ् und व् dazwischen treten. Z. B.

स्तृ mit नोति, न्वन्ति bildet स्तृणोति *er bedeckt*, स्तृण्वन्ति *sie bedecken*; गृक् mit नाति bildet गृह्णाति *er nimmt*; चक्रिन् mit आ bildet चक्रिणा *durch Wischnus*; चिकीर्ष mit मान bildet चिकीर्षमाणा *zu machen begierig*.

94^b). Das र् der Präfixe प्र, परि und परा, hat auf das anfangende न् einer Wurzel und auf das न् des Präfixes नि denselben Einfluß, welchen, nach der vorhergehenden Regel, die Buchstaben ऋ, ॠ, र्, ष् auf das न् grammatischer Endungen und Suffixe ausüben; z. B.

प्र und नुदति bilden प्रणुदति *er sendet*; प्र und निपतति bilden प्रणिपतति *er verbeugt sich*.

95. म् wird nicht nur vor Dentalen in न् verwandelt, wie in Regel 68, sondern vor den meisten mit Consonanten anfangenden Verbal- und Casus-Endungen, Kridanta- und Taddhita-Suffixen. Nur vor dem Halbvocal घ् bleibt es unverändert; vor स् und क् wird es mit

Anuswâra geschrieben (s. R. 16.), und nur vor der Locativ-Endung सु wird es, gegen Regel 16, mit न् geschrieben; z. B.

शाशम् mit ति, मि, वस्, सि, हि bildet शाशन्ति *er beruhiget oft*, शाशन्मि *ich beruhige oft*, शाशन्वस् *wir beiden beruhigen oft*, शाशन्सि *du beruhigest oft*, शाशन्हि *beruhige oft*.

प्रशाम् mit भ्यस्, सु bildet प्रशान्भ्यस् *den beruhigenden*, प्रशान्सु *in den beruhigenden*.

Von den Halbvocalen.

96. य् und व् werden vor allen mit Consonanten anfangenden Verbal-Endungen und Kridanta-Suffixen abgeworfen, vor den mit भ् anfangenden Casus-Endungen können sie beibehalten oder abgeworfen werden, vor der Locativ-Endung सु bleiben sie unverändert. Diese beiden Buchstaben kommen aber, so wie न्, auferordentlich selten in unmittelbare Berührung mit Endungen und Suffixen, welche mit Consonanten anfangen. Z. B.

चाचाय् mit ति, मि, वस् bildet चाचाति *er verehrt oft*, चाचामि *ich verehere oft*, चाचावस् *wir beiden verehren oft*.

97. र्, ल् bleiben vor den mit Consonanten anfangenden Verbal- und Casus-Endungen und Kridanta-Suffixen unverändert. Die kurzen Vocale इ und उ werden vor einem radikalen र् in ihre entsprechenden langen verwandelt, wenn eine mit einem Consonanten anfangende Endung oder Suffix darauf folgt. Z. B.

तोतुर् mit थ bildet तोतूर्थ *ihr eilet oft*; गिर् mit भ्यस्, सु bildet गीर्भ्यस् *den Reden*, गीर्षु (s. R. 101^a.) *in den Reden*.

98. श् geht a) in ष् über, vor den mit त् und थ् anfangenden Verbal-Endungen und Kridanta-Suffixen; b) in क्, vor Verbal-Endungen mit anfangendem स्; c) in ड् vor Verbal-Endungen, welche mit den *tönenden* Consonanten ध् und ङ् anfangen. d) In Bezug auf die Casus-Endungen, welche mit Consonanten anfangen, zerfallen die Wurzeln auf श् in zwei Klassen: die eine verwandelt श् vor स् in क्, und vor भ् in ग्, die andere vor स् in ट्, und vor भ् in ड्. Z. B.

वश् *) mit ति, थ् bildet वष्टि *er verlangt*, उष्ट *ihr verlanget*; विश् mit त्, तुं bildet विष्ट *eingegangen*, वेष्टुं *eingehen* (s. R. 91.). a)

वश् mit सि bildet वन्ति *du verlangst*; विश् mit स्यति bildet वेद्यति *er wird eingehen* (s. R. 101^a). b)

वश् mit हि bildet उडि oder उठि (s. R. 91. u. 104.) *verlange*; ऐश् mit धं bildet ऐडुं (s. R. 91.) *ihr herrschtet*. c)

दिश् *Gegend*, mit सु, भ्यस् bildet दिन्नु (s. R. 101^a.), दिग्भ्यस्; विश् *eingehend*, bildet विट्सु, विड्भ्यस्. d)

99. ष् veranlaßt die Verwandlung eines folgenden त् oder थ् in die entsprechenden Linguale, ट्, ठ्; es selbst aber bleibt vor den mit त् und थ् anfangenden Verbal-Endungen und Kridanta-Suffixen unverändert. In allem Übrigen folgt es der Analogie des श्, und ist demnach der Verwandlung in क्, ग्, ट् und ड् unterworfen. Z. B.

द्विष् mit ति, थ्, त्, तुं, सि, स्यति, धं, हि bildet द्वेष्टि *er hasset*, द्विष्ठ *ihr hasset*, द्विष्ट *gehast*, द्वेष्टुं *hassen*, द्वेन्ति *du hassest*, द्वेद्यति *er wird hassen*, द्विडुं *ihr hasset*, द्विडि *hasse* (s. R. 91 u. 104.).

*) Diese Wurzel verändert in allen Personen, welche kein Guna erfordern, die Sylbe wa in u.

त्रिष् *Glanz*, mit सु, भ्यस् bildet त्रिस्, त्रिभ्यस्; मृष् *duldend*, mit सु, भ्यस् bildet मृन् (s. R. 101^a), मृभ्यस्.

Anmerkung. Die Wörter सजुष् *Gefährte*, धनुष् *Bogen*, u. s. w., welche WILKINS S. 95. u. 96. seiner Grammatik anführt, könnten als Einwendungen gegen die Vollständigkeit der vorhergehenden Regel angesehen, und eine Verwandlung des स् in र् daraus gefolgert werden. Ich halte es aber für fehlerhaft, diese Wörter, mit Ausnahme des ersten, mit ष् zu schreiben, da sie eigentlich mit स् enden, und nur in ihrer Beugung, nach Regel 101^a), das स् vor Vocalen in ष् verwandeln. Auch schreiben FORSTER und WILSON mit Recht सर्पिस् धनुस् दोस् u. s. w., und auch WILKINS bemerkt S. 455. von den beiden ersten, daß sie durch die Suffixe इस् und उस् gebildet seien. Die Desiderativ-Formen können eben so wenig als Einwand gegen obige Regel angeführt werden, denn wenn FORSTER mit Recht सर्पिस्, धनुस् u. s. w. schreibt, so hätte er, um konsequent zu verfahren, (S. 397.), auch त्रिगदिस्, und nicht त्रिगदिष् schreiben müssen; denn der Charakter der Desiderativ-Form ist स्, welches, nach Regel 101^a), in ष् verwandelt wird. Diese Verwandlung wird aber erst nothwendig, wenn auf स् ein Vocal folgt. Das Wort सजुष् *Gefährte*, bleibt also das einzige, welches mit einigem Recht als Beweis angeführt werden könnte, daß ष् einer Veränderung in Wisarga und र् fähig sei, insofern man nämlich die bei WILSON aufgestellte Ableitung aus स mit जुष् *gefallen* annimmt. Meines Erachtens müßte aber die Möglichkeit der Verwandlung eines primitiven ष् in Wisarga und र् bereits erwiesen seyn, ehe man der angeführten Ableitung einigen Glauben beimessen dürfte. So lange dieses nicht der Fall ist, zeugt die Deklination des selten gebräuchlichen Wortes सजुष् gegen die angeführte Ableitung, und man würde, meines Erachtens, füglicher सजुस् als Grundform annehmen.

100. स् bleibt a) vor den mit त्, थ्, Halbvocalen und Nasalen anfangenden Verbal-Endungen und Kridanta-Suffixen unverändert. b) Vor den mit ध् und क् anfangenden Personal-Endungen wird es nach Willkühr entweder in ढ् verwandelt, oder abgeworfen; in letzterem Falle erleidet jedoch das क् dieselbe Veränderung in ध्, welcher es, durch Regel 104, nach ढ् unterworfen ist. c⁴) Vor der Personal-En-

dung सि bleibt es unverändert, wenn es ein अ oder आ vor sich hat; c^β) wenn aber ein anderer Vocal als अ oder आ vorhergeht, so geht, nach Regel 101^a), der folgende Personalcharakter स् in ष् über, welchem das radikale स् assimilirt, oder in ः verwandelt werden kann. d) Vor der Personal-Endung स्व wird es gewöhnlich abgeworfen. e) Vor dem स् des zweiten Futurums und anderer mit स् anfangenden nicht personalen Verbal-Endungen wird es in त् verwandelt *). f) Vor den mit Consonanten anfangenden Casus-Endungen wird es nach den Bestimmungen der Regeln 75, 76, 78. verwandelt. g) Vor Taddhita-Suffixen wird es ebenfalls nach den Regeln 75, 76, 78. verwandelt, ausgenommen vor denen, welche mit व् oder य् anfangen, und vor dem Suffix मत्. diese lassen nämlich das स् unverändert; wenn aber einem unradikalen स् ein anderer Vocal als अ oder आ vorhergeht, so geht es, nach Regel 101^a), in ष् über. Z. B.

सस् mit ति, थ, मि, वस् bildet सस्ति *er schläft*, सस्थ *ihr schlafet*, सस्मि *ich schlafe*, सस्वस् *wir beiden schlafen*. a)

सस् mit ङि bildet सङ्घि (*s. R. 104.*) oder सधि *schlafe*; आस् mit धं bildet आङ्घं oder आधं *schlafet*. b)

सस् mit सि bildet सस्सि *du schläfst*. c^α)

पेपिस् mit सि bildet पेपिःषि oder पेपिषिषि *du gehst*. c^β)

आस् mit स्व bildet आस्व *sitze*. d)

वस् mit स्यति bildet वत्स्यति *er wird wohnen*; अवास् mit सीत् bildet अवात्सीत् *er wohnte*. e)

*) Diese Regel findet nur bei sehr wenig Wurzeln ihre Anwendung, indem die meisten mit dentalem Zischlaut endigenden Wurzeln in den erwähnten Fällen einen Bindevocal einschieben.

तेजस् *Kraft*, भास् *Glanz*, धनुस् *Bogen*, mit भ्यस्, bilden तेजोभ्यस् (s. R. 76^a), भाभ्यस् (s. R. 78.), धनुर्भ्यस् (s. R. 75. f^a); mit सु, तेजःसु oder तेजस्सु, भाःसु oder भास्सु (s. R. 75 e^a), धनुष्पु oder धनुःषु (s. R. 101^a). f)

यशस् mit विन् bildet यशस्विन् *berühmt*, रक्षस् *Geheimnißs*, mit य, bildet रक्षस्य *geheim*, कृविस् *gereinigte Butter*, mit य, bildet कृविष्य *Opfergabe*, धनुस् mit मत् bildet धनुष्मत् *Bogenschiütze*. g)

101^a). Das स् der grammatischen Endungen und Suffixe geht in ष् über, wenn ihm ein anderer Vocal als अ, आ, oder ein Halbvocal, oder क् vorhergeht, und ein Vocal, य्, व्, त्, थ्, oder म् des Taddhita-Suffixes मत् folgt. Ein dazwischen tretendes Wisarga oder Anuswara hebt die Wirkung dieser Regel nicht auf. Z. B.

मति mit सु bildet मतिषु *in den Meinungen*, चक्षुस्*) mit सु und इ bildet चक्षुःषु *in den Augen*, चक्षूंषि (s. R. 130.) *die Augen*, जे mit स्यति bildet जेष्यति *er wird siegen*, ईरू mit से bildet ईर्षे *du gehst*, वक् (aus वच्, s. R. 86.) mit सि, स्यति bildet वक्षि *du sprichst*, वक्ष्यति *er wird sprechen*, धनुस् mit तस्, मत् bildet धनुष्टस् (s. R. 99) *aus dem Bogen*, धनुष्मत् *Bogenträger*.

101^b). Einer ähnlichen Verwandlung in ष् ist nach anderen Vocalen als अ, आ, ein schließendes unradikales स्, ein in स् zu verwandelndes radikales रू, und das रू der Präfixe निरू und डूरू, in Zusammensetzungen wie धनुष्कर, गीष्यति, निष्फल u. s. w. unterworfen (s. R. 73. u. 79.).

*) Es ist zu beachten, daß der schließende dentale Zischlaut nicht radikal ist, sondern einem Suffixe angehört, sonst würde er der Verwandlung in den lingualen Zischlaut nicht unterworfen seyn.

102. a) क् bleibt nur vor Vocalen, Halbvocalen und Nasalen unverändert. Wenn es einer Wurzel angehört, welche mit einem anderen Buchstaben als ह् anfängt, so veranlaßt es die Verwandlung eines folgenden त्, थ्, ध्, क् (von Personal-Endungen und Kridanta-Suffixen) in ह्, vor welchem es selbst abgeworfen wird, welche Abwerfung jedoch durch die Verwandlung eines vorhergehenden kurzen Vocals (mit Ausnahme des ऋ) in seinen entsprechenden langen, ersetzt wird, im Falle nicht eine grammatische Regel dessen Guna erfordert. b) Vor den mit स् anfangenden Verbal-Endungen geht es in क्, c) vor der Locativ-Endung सु in ह्, und vor den mit भ् anfangenden Casus-Endungen in ड् über. Z. B.

लिक् mit ति, त, तुं, थ, धे, हि bildet लेति *er leckt*, लीठि *geleckt*, लेहुं *lecken*, लीठि *ihr lecket*, लीठि *ihr lecket*, लीठि *lecke*. रुक् mit त, तुं bildet रूठि *gestiegen*, रोहुं *steigen*; दृक् mit त bildet दृठि *befestiget*, *fest*. a)

लिक् mit सि, स्यति bildet लेसि *du leckest*, लेस्यति *er wird lecken*. b)

लिक् mit सु, भ्यम् bildet लिहसु *in den leckenden*, लिहभ्यम् *den leckenden*. c)

103^{a)}. Die Formen लेति, लीठि u. s. w. sind offenbar aus लेडि, लीडि u. s. w. entstanden. क् ist nämlich, nach Regel 81^{a)}, der Veränderung in Lingual-Laute unterworfen, und wird in den durch Regel 102. a) bestimmten Fällen wie ein *aspirirter tönender* Lingual (ह्) behandelt. Dieser müßte, nach Regel 83. c), vor den mit त्, थ्, ध् anfangenden Personal-Endungen und Kridanta-Suffixen in ड् übergehen, und die Verwandlung des folgenden त्, थ्, in ध् veranlassen; ध् muß aber nach einem Lingual, zufolge der Regel 91, in den entsprechenden Lingual ह् über-

gehen, und die Wirkung dieser Regel wird durch die Ausstofsung des इ nicht aufgehoben. Hierdurch erklärt sich z. B. लीठि *er leckt*, aus लीडि, für लीड्धि. Der Imperativ लीठि erklärt sich aus लीडि für लीड्धि, nach Regel 104.

103^{b)}. Wenn die auf क् ausgehende Wurzel mit ट् anfängt, so geht क् a) vor त्, थ् in क्, und vor क् in ग् über, und veranlaßt, nach Analogie von Regel 83. c^γ), die Verwandlung des folgenden त् oder थ् in ध्. Das क् des Imperativs geht, nach Regel 104, ebenfalls in ध् über. b) Vor den mit स् anfangenden Verbal- und Casus-Endungen geht क् ebenfalls in क्, und vor ध्, भ् in ग् über, wobei aber, nach Analogie von Regel 83. c^β), die an dem क् verloren gehende Aspiration auf das anfangende ट् zurücktritt, welches daher in ध् übergeht; z. B.

डक् mit ति, त, तुं, थ, ङि bildet दोग्धि *er melket*, डग्ध *gemolken*, दोग्धुं *melken*, डग्ध *ihr melket*, डग्धि *melke*. a)

डक् mit सि, स्यति, सु, भ्यस्, धे bildet धोत्ति *du melkest*, धोत्त्यति *er wird melken*, धुत्तु *in den melkenden*, धुग्भ्यस् *den melkenden*, धुग्धे *ihr melket*. b)

Anmerkung. Die Wurzeln, welche mit ग् oder भ् anfangen, verwandeln ebenfalls diese Anfangsbuchstaben in ihren entsprechenden Aspiraten, im Falle, nach Regel 102. b) und c), die Aspiration des schließenden क् durch seine Verwandlung in क्, ट् oder ड् verloren geht.

104. Das क् der Personal-Endung ङि, geht nach allen Consonanten, mit Ausnahme der Halbvocale und Nasale, in ध् über, welches aber, nach Regel 91, bei vorhergehendem Lingual, der Veränderung in ह् unterworfen ist. Z. B.

अद्, वच्, द्विष् mit हि bilden अद्दि *is*, वग्धि (*s. R. 86.*) *sprich*, द्विद्दि (*s. R. 99.*) *hasse*.

105. Ein jeder Consonante, mit Ausnahme der Zischlaute und des ह्, kann verdoppelt werden, wenn ein र्, entweder in demselben Worte, oder als Endbuchstabe des vorhergehenden Wortes, unmittelbar vorhergeht. Wenn ein Aspirate verdoppelt werden soll, so wird ihm sein entsprechender Tenuis vorgesetzt. Z. B. man schreibt nach Willkühr सर्व oder सर्व्व *jeder*, वर्धन oder वर्द्धन *Vermehrung*. पितर्मम oder पितर्मम्म *mein Vater*. Ein auf य् und व् folgender Consonante kann ebenfalls verdoppelt werden, was jedoch sehr selten geschieht.



Von den Wurzeln und Präfixen.

106. Die Wurzeln sind die Urelemente der in der Sprache vorkommenden Wortformen. Sie selber kommen als solche in der Sprache nicht vor, sondern sind bloß aus ihren Abkömmlingen erkennbar, denen sie als gemeinschaftlicher Stamm zum Grunde liegen. Es gibt jedoch eine kleine Anzahl von abstrakten Substantiven, welche den Wurzeln nichts fremdartiges ansetzen, sondern die Wurzel ohne alle Umgebung von Ableitungs-Suffixen in ihrer unveränderten und unerweiterten Gestalt darstellen, wie युष् *Kampf*, लुष् *Hunger*, मुद् *Freude*, भी *Furcht* u. s. w., von den gleichlautenden Wurzeln युष् *kämpfen*, लुष् *hungrig seyn* *) u. s. w. Außerdem kann eine jede Sanskritische Wurzel in Zusammensetzungen der Art, wie die Lateinischen *frugifer*, *armiger*, wo *fer* und *ger* reine Wurzelsylben sind, vorkommen. Nur wenige Wurzeln sind aber auf diese Weise in gewöhnlichem Gebrauche, und es ist nicht wahrscheinlich, daß die Indischen Grammatiker durch Composita dieser Art, und durch abstrakte Substantive wie die obengenannten, zu dem Begriffe ihrer Wurzeln geleitet wurden, sondern vielmehr durch die Zerlegung der verschiedenartigen Wortformen, durch die Absonderung dessen, was ein Wort zu dem charakterisirt, was es in der Sprache vorstellt, wo denn, nach einer solchen Losscheidung, jedesmal der Radikaltheil sich zeigen mußte. Es ist unpassend diese Wurzeln Verbal-Wurzeln zu

*) Man übersetzt die Wurzeln gewöhnlich durch Infinitive, um sie in der abstraktesten Bedeutung aufzufassen. Die Indischen Grammatiker selbst erklären sie durch abstrakte Substantive, die den Lateinischen auf *tio*, den Deutschen auf *ung*, in Bedeutung gleich kommen.

nennen, da sie mit eben so grossem Rechte Nominal - Wurzeln genannt werden könnten, denn von einer jeden Wurzel geht ein Verbum und eine grosse Anzahl von adjektiven und substantiven Nomina aus, die sich durch die verschiedenen Ableitungs - Suffixe unterscheiden, wodurch sie zu besonderen Klassen von Nomina gestempelt werden. Diese Nomina Verbal - Nomina zu nennen, scheint ebenfalls unpassend, da sie zu dem von gleicher Wurzel abstammenden Verbum nur in einem verschwisterten, und nicht in einem Abkömmlingsverhältnisse stehen, wie dieses auch von den Indischen Grammatikern anerkannt wird; denn sie leiten kein einziges Nomen von einem Verbum ab, sondern blos von der gemeinschaftlichen Wurzel. Im Gegentheile aber gibt es Verba, welche von Nomina abstammen, und wovon gehörigen Ortes ausführlich wird gehandelt werden.

107. Eine kritische Untersuchung der Wurzeln, welche von den Indischen Grammatikern gesammelt, alphabetisch geordnet, und von CAREY, WILKINS und FORSTER durch den Druck bekannt gemacht worden sind, führt zu dem Ergebnisse, das die Wurzeln der Sanskrit - Sprache einsylbig sind. Ein einziger Vocal, und ein Vocal, welcher auf beiden Seiten von mehren zur Einheit verbundenen Consonanten eingeschlossen ist, sind die entgegengesetzten Gränzen. Beispiele sind: इ, ऋ gehen, ई wünschen, अन् salben, अल्क् sprechen u. s. w. In der Mitte dieser entgegengesetzten Gränzen liegt der grössere Theil der Sanskritischen Wurzeln: 1. solche, die aus einem anfangenden Vocal und einem einfachen oder zusammengesetzten End - Consonanten bestehen, oder umgekehrt, wie अद् essen, आप् erlangen, ईश् herrschen, अर्च् ehren,

अङ्गं *sammeln, erlangen*, गा *gehen*, पी *trinken*, स्था *stehen*, क्री *verkaufen*.

2. Wurzeln, welche mit einem einfachen Consonanten anfangen und enden, oder entweder am Anfange oder am Ende zwei zur Einheit verbundene Consonanten haben, wie विद् *wissen*, भुज् *essen*, लभ् *erlangen*, स्वप् *schlafen*, चन् *sprechen*.

108. Unter den von den Indischen Grammatikern aufgestellten Wurzeln findet man zwar auch mehrere, welche mehrsyllbig sind; es zeigt sich aber bei näherer Prüfung, daß dieselben im strengen Sinne keine Wurzeln sind, und sich ebenfalls zu einsyllbigen Stämmen zurückführen lassen. Diese mehrsyllbigen Wurzeln sind nämlich entweder solche, welche durch Wiederholung ihres primitiven Anfangsconsonanten mehrsyllbig geworden sind, oder Präfixe enthalten, welche aber mit der Wurzel so verwachsen sind, daß sie nicht mehr der Analogie der gewöhnlichen Präfixe folgen, sondern den Charakter von Radikal-Buchstaben angenommen haben; z. B. in अवधीर् *verachten*, und संग्राम् *kämpfen*, lassen sich die Präfixe अव् und सं nicht verkennen. In Betreff der reduplicirten Wurzeln ist zu berücksichtigen, daß die Gutturale in der Reduplikationssylbe, nach einer allgemeinen Regel, sich in Palatine umwandeln, und, daß Aspirate in ihren entsprechenden Tenuis übergehen; so ist z. B. जागृ *wachen*, aus गृ entstanden, welches mit dem Griechischen ἐγείρω verwandt ist, चकास् *scheinen*, aus कास्, दीधी *scheinen*, aus धी. Eine Reduplikation einziger Art scheint auch die Wurzel चुलुम्पु zu enthalten, denn sie ist gleichbedeutend mit लुप् (welche in ihrer Beugung als Verbum ein म् einschleibt), und hat in der Vorschlagsylbe den Stammvocal dieser verwandten Wurzel. Die Wurzel दरिद्रा, *arm*

seyn, erinnert an die Veränderung in अरी oder अरि, welche der Vocal ऋ in der Reduplikationssylbe der Frequentativformen erleidet *), z. B. भृ tragen, bildet बरीभृ oder बरिभृ. Die mehrsyllbigen Wurzeln der zehnten Conjugation scheinen sämmtlich von Nomina abzustammen, z. B. कुमार spielen, von कुमार Knabe.

Anmerkung. Es gibt keine Wurzeln auf अ, denn bei denjenigen, welche bei CAREY auf अ ausgehen, kann dieser Vocal keineswegs zur Wurzel gerechnet werden, sondern, sämmtlich der zehnten Conjugation angehörend, fügen diese Wurzeln ihrem radikalen Endconsonanten ein इ an, welches durch Guna in ए übergeht, und in den vier ersten Tempora als Conjugationscharakter ein अ beifügt, weshalb, nach Regel 35, ए in अय् übergeht, z. B. स्तिनयति, von स्तिन् stehlen. Es können also die bei CAREY auf अ ausgehenden Wurzeln nicht als Einwand gegen das Gesetz der Einsylbigkeit betrachtet werden. -- Aufser जागृ wachen, und दरिद्रा arm seyn, ist keine mehrsyllbige Wurzel in häufigem Gebrauch.

109. Die Wurzeln, welche mit स् anfangen, zerfallen in zwei Klassen, indem sie entweder ihren Anfangsbuchstaben, unter der in Regel 80. angegebenen Bedingung, in ष् verwandeln, -- welches die Veränderung eines unmittelbar darauf folgenden त्, थ्, न्, in ट्, ठ्, ण् nach sich zieht (*vergl. R. 99. u. 94^a.*) -- oder unverändert lassen. Die Indischen Grammatiker schreiben aber die ersteren gleich von Anbeginn mit ष्, und geben als Regel an, daß dieses ष् in der Beugung in स् übergehe **). Dieses Verfahren ist sehr zu mißbilligen, indem man offenbar die Wurzeln in dem Zustande auffassen muß, in welchem sie, aufser

*) Meine Vermuthung, daß diese Wurzel durch Reduplikation aus einem einsylbigen Stamm entstanden, bestätigt sich auch dadurch, daß sie in der dritten Pluralperson des Präsens der Parasma-Form des Nasals entbehrt.

***) COLEBROOKE, CAREY, WILKINS, WILSON und YATES folgen dem Beispiele der eingeborenen Grammatiker, und nur FORSTER setzt in seiner Wurzelsammlung richtiger den dentalen Zischlaut.

dem Einfluß von euphonischen Gesetzen, sich zeigen; denn ein Buchstabe, welcher bloß in Folge der euphonischen Einwirkung eines anderen, vorhergehenden oder folgenden, steht, kann nicht als ursprünglich der Wurzel angehörend angesehen werden. Z. B. von सिध् kommt सिधति, *er geht*, von स्थल् kommt स्थलति, *er steht*. Durch Vorsetzung des Präfixes नि wird daraus: निषेधति, निष्ठलति. Von den Wurzeln स्निक्, स्नुस् kommt स्निक्षति *er liebt*, स्नुस्यति *er isst*, und सिञ्जेह् *er liebte*, मुञ्जोह् *er afs*. Die Indischen Grammatiker, indem sie fehlerhaft die Form, welche unter der Bedingung einer Wohllautsregel entsteht, als die Urform annehmen, schreiben also die erwähnten Wurzeln: षिध्, ष्लल्, षिक्, स्नुस्. – Es gibt nur drei Wurzeln, welche wirklich mit ष् anfangen, nämlich षै *lärmen*, षिव् und षीव् *ausspucken*.

110. Es gibt keine mit ण् anfangende Wurzeln, allein diejenigen, welche mit न् anfangen, verändern ihren Anfangsbuchstaben, wenn die Bedingung der Regel 94^b) eintritt, in ण्; z. B. नी *führen*, नुद् *senden*, bilden in der dritten Singularperson des Präsens नयति, नुदति, und in Verbindung mit der untrennbaren Präposition प्र, प्रणयति, प्रणुदति. Die Indischen Grammatiker haben es vorgezogen, diese durch eine Wohllautsregel herbeigeführte secundäre Form als die Urform anzuerkennen, indem sie alle mit न् anfangende Wurzeln mit ण् schreiben. COLEBROOKE, CAREY, WILKINS, WILSON und YATES folgen ihrem Beispiele, und nur FORSTER setzt den dentalen Nasal. Sie würden mit eben so viel Recht die untrennbare Präposition नि - णि schreiben, da letzteres die Form ist, welche नि nach प्र annimmt; z. B. प्रणयत्, aus प्र, नि und पत् *fallen*.

Anmerkung. Obwohl sich sehr vieles, man darf sagen der größte Theil des Sanskritischen Wortschatzes, aus den allgemeinen Wurzeln, deren Charakter die vorhergehenden Regeln bestimmen, erklären läßt, so gibt es doch auch eine nicht geringe Anzahl von Wörtern aller Art, die sich keineswegs zu diesen Gemein-Stämmen zurückführen lassen. Vor allem muß man die Pronomina, Zahlwörter, die untrennbaren Präpositionen und die Partikeln ausnehmen, denn von Wörtern dieser Art hat gewissermaßen ein jedes seinen eigenen Stamm, ohne mit anderen Wörtern verschwistert zu seyn. Die Indischen Grammatiker suchen jedoch alles zu den allgemeinen Wurzeln zurückzuführen, und was sich nicht gutwillig zu einer Ableitung fügt, muß sich mit Gewalt dazu bequemen. Die abgeschmacktesten und sonderbarsten Etymologien kommen dann natürlich zum Vorschein, z. B. das Relativ *यद्* welches, wird von *यञ्* anbeten, *एक* eins, von *इ* gehen, abgeleitet.

111. Die Grundbedeutungen der Wurzeln, es mögen Verba oder Nomina daraus abgeleitet werden, können auf die mannigfaltigste Weise durch gewisse Präfixe modifizirt werden, welche ihrer Bedeutung nach Präpositionen sind, d. h. die Richtung der durch die Wurzel ausgedrückten Handlung, Bewegung oder Eigenschaft, näher bezeichnen, aber meistens für sich allein nicht vorkommen. Es sind, in alphabetischer Ordnung, folgende:

अति über, hinüber; z. B. mit *क्रम्* gehen, *अतिक्रम्* überschreiten, *über-treten*. Als Adverbium, in Verbindung mit Adjektiven, bedeutet es sehr, im Übermase.

अधि über, hinüber, auf, hinauf, hin; z. B. mit *रुक्* steigen, *अधिरुक्* hinaufsteigen, mit *स्था* stehen, *अधिष्ठा* (s. R. 109.) übertreffen, mit *गा* gehen, *अधिगा* hingehen.

अनु nach; z. B. mit *गम्* gehen, *अनुगम्* nachgehen, folgen, mit *कृ* machen, *अनुकृ* nachmachen.

अप von, weg; z. B. mit क्रम् *gehen*, अपक्रम् *weggehen*, mit क् *nehmen*, अपक् *wegnehmen*.

अपि kommt nur vor wenigen Wurzeln als Präposition vor, und es ist nicht wohl möglich ihre eigentliche Grundbedeutung anzugeben. Die Wurzeln धा *halten*, und नक् *binden*, erhalten durch अपि die Bedeutung *bedecken*. Außer der Verbindung mit diesen beiden Wurzeln ist mir अपि als Präposition nicht vorgekommen. Das अ des Präfixes अपि wird gewöhnlich abgeworfen; z. B. पिनइ *bedeckt*, *gekleidet*. Als Conjunktion kommt अपि einzeln, doch ohne jemals sein अ abzuwerfen, sehr häufig vor, und bedeutet gewöhnlich *auch*.

अभि vor, an, hin, zu, hinzu; z. B. अभिगम् *hinzugehen*, *sich nähern*, vor *einen hintreten*, अभिभाष् *anreden*, *zu einem reden*. Von अभि kommt das abgeleitete, isolirt gebrauchte अभितस् *bei*.

अव von, herab, ab; z. B. mit स्कन्द् *gehen*, *springen*, अवस्कन्द् *herabspringen*, mit कृत् *schneiden*, अवकृत् *abschneiden*. Die Wurzeln ईच् *sehen*, und मन् *denken*, erhalten durch अव die Bedeutung *verschmähen*, *verachten* (*despicere*).

आ hin, zu, her; z. B. mit गम् *gehen*, आगम् *herkommen*, *hingehen*. Vor Substantiven, welche einen Ort bezeichnen, bedeutet es *zuweilen bis*. Die Wurzeln, welche *geben* bedeuten, erhalten durch आ die Bedeutung *nehmen*.

उत् auf; z. B. mit पत् *fallen*, उत्पत् *sich erheben*, *auffliegen*, mit नम् *sich beugen*, उन्नम् (*s. R. 58.*) *aufrichten*, *erheben*. Oft dient उत् zur bloßen Steigerung der Bedeutung einer Wurzel.

उप *nahe, bei, hinzu*; z. B. mit गम्, उपगम् *hinzugehen, nahen*.

नि. Es ist kaum möglich die eigentliche Grundbedeutung dieses Präfixes anzugeben. Man gibt ihm die Bedeutung *in, hinein*, welche sich aber nicht hinlänglich erweisen läßt. Es ist mir niemals ein Fall vorgekommen, wo eine Wurzel, welche an und für sich *gehen* bedeutet, durch die Verbindung mit नि die Bedeutung *hineingehen* erhalten hätte. Dagegen kommt विश्, eine Wurzel, welche für sich allein *hineingehen* bedeutet, häufig in Verbindung mit नि vor, ohne Veränderung ihrer Bedeutung. In der Regel ändert नि gar nichts an der Grundbedeutung einer Wurzel, sie bestätigt oder verstärkt dieselbe blos. Einen merklichen Einfluß äußert es jedoch auf die Wurzel वृत्् *seyn*, welche mit नि *zurückkehren, verschwinden, untergehen, aufhören* bedeutet; aber mit der Präposition आ nimmt वृत्् ebenfalls die Bedeutung *zurückkehren an* (s. R. 94^b).

निर् aus, *heraus*; z. B. निर्गम् *herausgehen*. Wenn निर् with einem Substantiv ein attributives Compositum (Bahu-brihi genannt) bildet, so hat es die Bedeutung *beraubt, los*, wie निर्भय *furchtlos* (man vergleiche *exanimis, exsanguis*).

परा *zurück, rückwärts*. Die Bedeutung dieses Präfixes erhellt am klarsten aus dem Adjektiv पराच् *zurückgewendet, abgewendet*, aus परा und अच् *gehen*, analog mit den Adjektiven प्राच् *östlich*, अवाच् *südlich*, प्रत्यच् *westlich*, उद्च् *nördlich*, aus den Präpositionen प्र, अव, प्रति, उत् und der Wurzel अच्. Außer dem Worte पराच् ist die Präposition परा nur vor wenigen Wurzeln gebräuchlich,

wie in पराजय *Niederlage*, als das entgegengesetzte von जय *Sieg* (wozu es sich wie im Deutschen Abweg zu Weg verhält), und in पराक्रम *Tapferkeit*, insofern man bei letzterem der herrschenden Ableitung aus परा und क्रम् *gehen*, beistimmt, und es nicht lieber aus पर *Feind*, und आक्रम *das Hingehen, Nahen*, erklären will. Die Wurzel भू *seyn*, erhält durch परा die Bedeutung, in die Flucht schlagen, überwältigen, daher पराभव *Niederlage*, पराभूत *überwältigt*, woraus jedoch nicht zu folgern ist, daß परा über bedeute, da sich पराभूत sehr befriedigend aus der Bedeutung zurück erklären läßt.

परि *um*; z. B. परिगम् *herumgehen*, पर्यास् *herumsitzen*. Diese Präposition dient oft zur bloßen Verstärkung der Grundbedeutung einer Wurzel, indem sie gleichsam die allseitige Umgebung von der durch die Wurzel bezeichneten Eigenschaft oder Handlung ausdrückt. — Zwischen परि und einige Ableitungen der Wurzel कृ, *machen*, wird ein euphonischer Zischlaut eingeschoben, und zwar ein ष्, wegen des schließenden इ; z. B. परिष्कृत *geschmückt*, परिष्कार *Schmuck* (vergl. R. 65. u. 82^b).

प्र *vor, voran, vorwärts, fort*; z. B. mit दृ *laufen*, प्रदृ *fortlaufen, fliehen*. Die Wurzel स्था *stehen*, erhält durch प्र die Bedeutung weggehen. भू *seyn*, erhält durch प्र die Bedeutung, mit Auszeichnung seyn (so viel als, voran seyn), daher प्रभु *Herr*, प्रभाव *Würde, Hoheit, Macht*. Oft äussert प्र einen kaum merklichen Einfluß auf die Grundbedeutung einer Wurzel; z. B. प्रविश् heißt *eingehen*, wie विश् *für sich allein*.

प्रति *gegen, zurück*; z. B. mit वच् *sagen, reden*: प्रतिवच्, प्रतिभाष् *antworten* (dagegen sagen), mit गम् *gehen*, प्रतिगम् *zurückkehren*. Oft dient प्रति blos zur Verstärkung, oder auch nur eine Wiederholung auszudrücken.

वि drückt eine Trennung, Absonderung aus; z. B. mit सृप् *gehen*, विसृप् *aus einander gehen, sich zerstreuen*, mit युञ् *verbinden*, वियुञ् *trennen*, mit चल् *sich bewegen*, विचल् *sich entfernen*. Oft läßt es aber die Grundbedeutung einer Wurzel unverändert, oder dient zur Verstärkung derselben; z. B. विजि bedeutet dasselbe wie जि, nämlich *siegen, besiegen*; विभूष् bedeutet wie भूष् *schmücken*. Dagegen wird die Bedeutung von श्रु *hören*, durch वि verstärkt, daher विश्रुत *berühmt*. Wenn वि mit einem folgenden Substantiv ein attributives Compositum bildet, so bedeutet es dasselbe was निर in ähnlicher Stellung, nämlich *beraubt, los*; z. B. विरजस् *Staub-los*, विसारथि *des Wagenlenkers beraubt*, वितिमिर *Finsternis-los* u. s. w. Einem Adjektiv gibt वि die entgegengesetzte Bedeutung, z. B. विप्रिय *unlieb*; zuweilen auch verstärkt es dessen Bedeutung, wie in विमहत् *sehr groß*.

सम् (सं) heisst *mit, zusammen*; z. B. mit गम् *gehen*, संगम् (सङ्गम्) *zusammen kommen*. Es äußert aber meistens einen kaum merklichen Einfluß auf die Bedeutung der Wurzel, welcher es vorgesetzt wird, oder es verstärkt dieselbe blos; z. B. die Bedeutung von चित् *denken*, wird durch सम् nicht geändert. Zuweilen deutet सम् die Vollendung oder Vollkommenheit der durch die Wurzel bezeichneten Handlung oder Eigenschaft an. Zwischen सम्

und die Wurzel कृ, *machen*, wird ein euphonisches स् eingeschoben, z. B. संस्कार *Schmuck* (vergl. R. 65, 82^b). u. परि).

112. Die in der vorhergehenden Regel erwähnten Präfixe geben nicht selten der Wurzel, welcher sie vorgesetzt werden, eine Bedeutung, die sich aus der Urbedeutung der einzelnen Bestandtheile nicht erwarten läßt; z. B. ज्ञा *kennen, wissen*, mit अनु, bedeutet befehlen, mit प्रति, versprechen; इ *gehen*, und andere gleichbedeutende Wurzeln, erhalten durch अव die Bedeutung wissen, einsehen. लभ् *erlangen*, bedeutet mit उप, verstehen, wissen, und mit प्र, täuschen; श्रु *hören*, erhält durch प्रति oder सम् die Bedeutung versprechen; चर् *gehen, sich bewegen*, bedeutet mit वि, überlegen.

113. Es werden nicht selten zwei, zuweilen auch drei, sogar vier Präpositionen einer Wurzel vorgesetzt; z. B. die Wurzel युञ् *verbinden*, mit वि und प्र (विप्रयुञ्), trennen, mit वि allein bedeutet sie dasselbe, aber mit प्र allein bleibt ihre Bedeutung unverändert. गम् *gehen*, mit सम् und आ (समागम्), zusammen kommen; आप् *erlangen*, mit सं und प्र (संप्राप्), oder mit सं, अनु und प्र (समनुप्राप्), gelangen, hingelangen; dasselbe bedeutet प्राप्. सम् ist sehr oft vor Wurzeln, welche schon mit einem anderen Präfix versehen sind, bedeutungslos, z. B. समतिक्रम् bedeutet wie अतिक्रम्, überschreiten.

114. Mit den in Regel 111. aufgezählten, als Präfixe gebrauchten Präpositionen, dürfen सु, डर् und अ, welche ebenfalls nur als Präfixe gebräuchlich sind, nicht in eine Klasse gestellt werden; denn sie unterscheiden sich von denselben wesentlich dadurch, daß sie nicht allen Ableitungen einer und derselben Wurzel, und folglich auch den Zeitwörtern, vorge-

setzt werden können, sondern nur mit Adjektiven und Substantiven Composita gewöhnlicher Art bilden, und daß sie ihrer Bedeutung nach keine Verhältniswörter, sondern Adverbia sind. – सु bildet mit einem folgenden Substantiv sehr häufig ein attributives Compositum (Bahu - brihi), und bedeutet dann schön oder gut, z. B. mit लोचन *Auge*, सुलोचन *schöne Augen habend*, schönäugig, mit पुत्र *Sohn*, सुपुत्र *guten Sohn* oder *gute Söhne habend*. Vor Adjektiven bedeutet es: 1. gut, wohl, besonders vor Partizipien; z. B. mit दान्त *bezähmt*, सुदान्त *wohl bezähmt*, 2. Leicht, besonders vor Adjektiven, welche durch das Suffix अ gebildet sind, und meistens nur als letztes Glied eines Compositums vorkommen, wie सुलभ *leicht zu erlangen*. 3. Sehr, z. B. सुमहत् *sehr groß*. Diese Bedeutung ist vor Adjektiven die gewöhnlichste. – दू hat die entgegengesetzte Bedeutung von सु, und heißt: 1. schlecht, vor Substantiven, z. B. mit बुद्धि *Verstand*, दुर्बुद्धि *schlechten Verstand habend*, unsinnig, dumm. 2. Schwer, besonders vor Adjektiven, welche durch das Suffix अ gebildet sind und meistens nur als letztes Glied eines Compositums vorkommen, z. B. दुर्लभ *schwer zu erlangen*, दुस्तर *schwer zu überschreiten* (s. R. 72. d.). – अ drückt eine Verneinung aus, und bedeutet vor Substantiven beraubt, los; z. B. mit मल *Flecken*, अमल *fleckenlos*. Vor Adjektiven bedeutet es nicht; z. B. vor मर्त्य *sterblich*, अमर्त्य *nicht sterblich*, unsterblich. Wenn das folgende Wort mit einem Vocal anfängt, so wird der Partikel अ ein euphonisches न् beigefügt, z. B. अननु *krumm*, aus अनु *gerade*, und अ.



N o m e n.



Grundform.

115. Die Indischen Grammatiker fassen die Nomina (sowohl Substantive, als Adjektive, Pronomina und Zahlwörter), in ihrem absoluten, von allen Casusverhältnissen unabhängigen, und von allen Casuszeichen entblößten Zustande auf, und nehmen daher eine Grund- oder Stammform an, zu welcher der Nominativ und die obliquen Casus der drei Zahlen sich als abgeleitet verhalten. Diese Grundform kommt häufig in zusammengesetzten Wörtern vor, indem die ersten Glieder eines Compositums aller Casusendungen beraubt, und somit identisch mit der Grundform sind, insofern nicht die Wohllautsregeln eine Veränderung des Endbuchstaben nothwendig machen.

Geschlecht.

116. Das Nomen der Sanskritsprache unterscheidet drei Geschlechter: Masc., Fem., Neutr. Bei Substantiven wird das Geschlecht durch den Sprachgebrauch bestimmt, kann aber zum Theil durch den Ausgang des Wortes erkannt, oder auch durch die Bedeutung vermuthet werden. Die Adjektive sind der Veränderung des Geschlechtes fähig, und richten sich in dieser Beziehung nach ihrem Substantiv. Das Neutrum ist niemals in der Grundform, sondern nur in der Deklination, bei

[11 **]

einigen Casus, vom Masc. unterschieden, z. B. पुण्य *rein*, मृदु *zart*, महत् *grofs*, sind die gemeinschaftlichen Grundformen des Masc. und Neutr., und bilden im Fem. die Grundformen पुण्या, मृद्वी, महती.

Z a h l.

117. Es gibt drei Zahlen im Sanskrit, sowohl beim Nomen als beim Verbum, nämlich: Singular, Dual und Plural, welche sich beim Nomen durch den Gebrauch verschiedener Casusendungen unterscheiden.

C a s u s.

118. Es gibt acht Casus, nämlich, aufser den im Lateinischen gebräuchlichen, einen Instrumentalis und einen Locativ. Mehrere Casus haben aber eine gemeinschaftliche Endung; so sind im Singular der Ablativ und Genitiv nur bei Wörtern auf ञ् und den Pronomina unterschieden. Im Plural hat der Ablativ mit dem Dativ, und der Vocativ mit dem Nominativ eine gemeinschaftliche Endung, und der Dual hat nur drei Endungen; in diese theilen sich 1. der Nominativ, Accusativ und Vocativ; 2. der Instrumentalis, Dativ und Ablativ; 3. der Genitiv und Locativ.

Singular.

N o m i n a t i v.

119. Der Charakter des Singular-Nominativs bei Masc. und Fem., welche mit Vocalen enden, ist ण्. Dieser dentale Zischlaut ist aber den durch Regel 75–78. bestimmten Wohlhlautsveränderungen unterworfen. Z. B.

गज <i>m.</i>	N. गजस्	भी <i>f.</i>	N. भीस्
गिरि <i>m.</i>	N. गिरिस्	मति <i>f.</i>	N. मतिस्
ज्ञानु <i>m.</i>	N. ज्ञानुस्	धेनु <i>f.</i>	N. धेनुस्.

120. Ausgeschlossen von der vorhergehenden Regel sind die Feminina auf आ und die abgeleiteten Fem. auf ई; bei diesen ist der Singular-Nominativ ohne Charakter, und folglich von der Grundform nicht unterschieden. Ferner die Masc. und Fem. auf ऋ; diese bilden im Nominativ आ (*s. Anm. zu R. 179*). Z. B.

आशा <i>f.</i>	N. आशा	नदी <i>f.</i>	N. नदी
पितृ <i>m.</i>	N. पिता	मातृ <i>f.</i>	N. माता.

121. Die Wörter, welche mit Consonanten enden, lassen sämtlich den Nominativ sing. unbezeichnet, er ist daher identisch mit der Grundform, wenn nicht die Wohlhlautsregeln eine Veränderung des Endbuchstaben nothwendig machen. Z. B.

मुद् <i>f.</i>	<i>Freude</i> , N. मुत्, मुद् (<i>s. R. 56.</i>);
वाच् <i>f.</i>	<i>Rede</i> , N. वाक्, वाग् (<i>s. R. 59.</i>).

122. Neutra, sie mögen mit Vocalen oder Consonanten enden, haben im Singular-Nominativ kein Casuszeichen, nur diejenigen auf अ machen eine Ausnahme, indem sie dem Nominativ sing. ein म् ansetzen, welches bei Masc. und Fem. der Charakter des Accus. ist. Z. B.

वारि <i>n.</i>	N. वारि	मधु <i>n.</i>	N. मधु
महत् <i>n.</i>	N. महत्	पत्र <i>n.</i>	N. पत्रं.

Anmerkung. Obwohl der größte Theil der Adjektive auf अ endet, und somit im Neutrum den Singular-Nominativ durch म् bezeichnet, so besteht doch offenbar der eigentliche Charakter der Sanskritischen Neutra darin, daß sie im Singular den Nominativ und Accusativ unbezeichnet, und also von der Grund-

form ununterschieden lassen. Die Neutra auf अ् bilden eine Abart, indem sie den Nominativ wie den Accusativ mit म् bezeichnen.

A c c u s a t i v.

123. Der Charakter des Accus. sing. bei Masc. und Fem. ist म्, welches entweder unmittelbar, oder mittelst eines Bindevocals अ्, der Grundform beigefügt wird. Eines Bindevocals bedürfen nothwendig die mit Consonanten endigenden Wörter. Von Wörtern, welche mit Vocalen enden, haben अ् als Bindevocal, 1. die einsylbigen Fem. auf ई् und ऊ्, und Composita, deren letztes Glied eine Wurzel auf ई् oder ऊ् ist. 2. Masc. und Fem. auf ऋ, ऐ und औ. Ein schließendes ऋ geht theils in अर्, theils in अर् über. Z. B.

गज् *m. Acc.* गजं. आशा *f. Acc.* आशां. गिरि *m. Acc.* गिरिं. मुद् *f. Acc.* मुदं. स्त्री *f. Acc.* स्त्रियं *). पितृ *m. Acc.* पितरं **). दातृ *m. Acc.* दातारं **). नौ *f. Acc.* नावं.

124. Neutra, welche mit einem anderen Buchstaben als अ् enden, lassen den Accus. wie den Nomin. unbezeichnet, diejenigen auf अ् setzen ein म् an. Z. B.

वारि *n. Acc.* वारि. मधु *n. Acc.* मधु.
मदृत् *n. Acc.* मदृत्. पत्र *n. Acc.* पत्रं.

I n s t r u m e n t a l i s.

125. Der Charakter des Instrumentalis sing. ist अ्. Die Wörter, welche mit Vocalen enden, verändern dieselben größtentheils nach den gewöhnlichen Wohllautsregeln. Die Masculina und Neutra auf इ्

*) S. R. 51. **) S. R. 179.

und उ, und Neutra auf ऋ, schieben zwischen die Grundform und Casusendung ein euphonisches न् ein. Feminina auf आ verändern diesen Vocal in अय्. Z. B.

मुद् *f. Instr.* मुदा. नदी *f. Instr.* नद्या. मति *f. Instr.* मत्या. पितृ *m. Instr.* पित्रा. गिरि *m. Instr.* गिरिणा *). मधु *n. Instr.* मधुना. आशा *f. Instr.* आशया.

126. Die Wörter auf अ weichen am meisten von den allgemeinen Regeln der Deklination ab; zur Instrumental-Endung haben sie अ statt आ, ihr Endvocal wird, wie in mehreren anderen Casus, in ए verwandelt, und ein euphonisches न् eingeschoben. Z. B.

गज *m. Instr.* गजेन. पत्र *n. Instr.* पत्रेण *).

D a t i v .

127. Der Dativ sing. hat ए oder ऐ zu seiner charakteristischen Endung. Letzteres ist hauptsächlich auf Feminina, welche mit Vocalen enden, beschränkt. Masculina auf इ und उ verwandeln diese Endvocale in ihr Guna. Die Feminina thun dies nur insofern, als sie den Dativ auf ए und nicht auf ऐ bilden. Neutra auf इ, उ und ऋ schieben ein euphonisches न् ein. Wörter auf अ bilden im Dativ आय, und Feminina auf आ verändern vor der Casusendung ऐ ihren Endvocal in आय्. Z. B.

मुद् *f. Dat.* मुदे. गिरि *m. Dat.* गिरये. ज्ञानु *m. Dat.* ज्ञानवे. मति *f. Dat.* मतये oder मत्यै. धेनु *m. Dat.* धेनवे oder धेन्वै. वारि *n. Dat.* वारिणे *). मधु *n. Dat.* मधुने. गज *m. Dat.* गजाय. पत्र *n. Dat.* पत्राय. आशा *f. Dat.* आशायि.

*) S. R. 94^a).

Ablativ und Genitiv.

128. Der Ablativ sing. ist nur bei Wörtern auf अ und bei den Pronomina von dem Genitiv unterschieden, und hat अत् zu seiner charakteristischen Endung, welche mit dem vorhergehenden अ der Grundform in आत् übergeht (*s. Anm. zu R. 158.*) Z. B.

गज *m. Ablat.* गजात्. पत्र *n. Ablat.* पत्रात्.

129. Die Genitivendung der Wörter auf अ ist स्य. Z. B.

गज *m. Gen.* गजस्य. पत्र *n. Gen.* पत्रस्य.

130. Wörter, welche mit einem anderen Buchstaben als अ enden, haben स् zum gemeinschaftlichen Kennzeichen des Ablativs und Genitivs sing., welches entweder unmittelbar, oder mittelst eines Bindevocals, der Grundform angefügt wird. a) Wörter, welche mit einem Consonanten oder mit den Diphthongen ऐ und औ enden, haben अ als Bindevocal. b) Einsylbige Feminina auf ई und ऊ nehmen nach Willkühr अ oder आ als Bindevocal, die mehrsyllbigen haben, so wie die Feminina auf आ, stets आ als Bindevocal, und das schließende आ der Grundform geht vor demselben in आय् über. c) Masculina auf इ und उ verändern diese Endbuchstaben in ihr Guna, und fügen das स् ohne Bindevocal an. Feminina auf इ und उ können dasselbe thun, oder auch आ als Bindevocal annehmen, und vor demselben ihren Endvocal nach den gewöhnlichen Wohlhlautsregeln verwandeln. d) Neutra auf इ, उ und ऋ nehmen अ als Bindevocal, und schieben ein euphonisches न् ein. e) Masculina und Feminina auf ऋ nehmen उ als Bindevocal, und werfen das schließende ऋ ab. Z. B.

मुद् *f.* Gen. Ablat. मुद्स्. रे *m.* G. A. रायस्. नौ *f.* G. A. नावस् *a)*
 भी *f.* G. A. भियस् oder भियास्*). भू *f.* G. A. भुवस् oder भुवास्*),
 नदी *f.* G. A. नद्यास्. वधू *f.* G. A. वधास्. आशा *f.* G. A.
 आशायास्. *b)*
 गिरि *m.* G. A. गिरिस्. मति *f.* G. A. मतेस् oder मत्यास्. ज्ञानु *m.* G. A. ज्ञा-
 नोस्. धेनु *f.* G. A. धेनोस् oder धेन्वास्. *c)*
 वारि *n.* G. A. वारिणास्**). मधु *n.* G. A. मधुनस्. कर्तृ *n.* G. A.
 कर्तृणास्**). *d)*
 पितृ *m.* G. A. पितुस्. मातृ *f.* G. A. मातुस्. *e)*

L o c a t i v .

131. Der Charakter des Locativs sing. ist इ oder आं; letzteres ist hauptsächlich auf Feminina, welche mit Vocalen enden, beschränkt, und bei denen auf ई, उ, आ am häufigsten vorkommend. आ geht vor der Endung आं in आय् über. Ein schließendes अ geht mit der Locativ-Endung इ, nach den Regeln der Zusammenziehung, in ए über. Ein schließendes ऋ der Masculina und Feminina geht vor der Endung इ in sein G u n a über. Z. B.

मुद् *f.* Loc. मुदि. नदी *f.* Loc. नद्यां. वधू *f.* Loc. वधां. आशा *f.*
 Loc. आशायां. राज्ञ *m.* Loc. राज्ञे. पत्र *n.* Loc. पत्रे. पितृ *m.*
 Loc. पितरि. मातृ *f.* Loc. मातरि.

133. Masculina auf इ und उ bilden im Locativ औ. Die Feminina auf इ und उ können den Locativ auf dieselbe Weise bilden oder die Endung आं anfügen. Z. B.

*) S. R. 51. **) S. R. 94^e).

गिरि *m. Loc.* गिरौ. ज्ञानु *m. Loc.* ज्ञानौ. मति *f. Loc.* मतौ oder मत्यां.
धेनु *f. Loc.* धेनौ oder धेन्वां.

Anmerkung. Der Locativ auf औ scheint ursprünglich von den Wörtern auf उ ausgegangen, und auf die, welche mit इ enden, übertragen zu seyn, denn औ ist das Wriddhi von उ, steht aber in keinem Zusammenhang mit इ.

133. Neutra auf इ, उ und ऋ setzen ein euphonisches न् zwischen die Grundform und die Locativ-Endung इ. Z. B.

वारि *n. Loc.* वारिणि*). मधु *n. मधुनि.* कर्तृ *n. कर्तृणि* *).

V o c a t i v .

134. Der Vocativ sing. hat keine eigenthümliche Casusendung, sondern er ist, jedoch nur selten, entweder gleichlautend mit dem Nominativ, oder völlig identisch mit der Grundform, oder es sind blos die Endvocale der Grundformen gewissen, meistens in regelmässiger Erweiterung oder Verkürzung bestehenden, Veränderungen unterworfen, nach folgenden Bestimmungen: a) इ, उ und ऋ der Masculina und Feminina haben Guna. b) Bei den Neutra haben diese Vocale nach Willkühr entweder ebenfalls Guna, oder sie bleiben unverändert. c) Ein schließendes अ, welches keiner Veränderung durch Guna fähig ist, bleibt unverändert. d) Die mehrsyllbigen Feminina auf ई und ऊ verkürzen diese Vocale in इ und उ. e) Die Feminina auf आ verändern diesen Vocal in ह. Z. B.

गिरि *m. Voc.* गिरि. मति *f. Voc.* मते. ज्ञानु *m. Voc.* ज्ञानो. धेनु *f. Voc.* धेनो. पितृ *m. Voc.* पितरू. मातृ *f. Voc.* मातरू. a)

*) S. R. 94^a).

वारि *n. Voc.* वारि oder वारि. मधु *n. Voc.* मधो oder मधु. कर्तृ *n. Voc.* कर्तार oder कर्तृ. *b)*

गज *m. Voc.* गज. पत्र *n. Voc.* पत्र. *c)*

नदी *f. Voc.* नदि. वधू *f. Voc.* वधु. *d)*

आशा *f. Voc.* आशि. *e)*

135. Die Wörter, welche mit Consonanten enden, sind wie im Nominativ blos den Wohllautsregeln unterworfen. Z. B.

मुद् *f. Voc.* मुत्, मुद् *) वाच् *f. Voc.* वाक्, वाग् **).

136. Es haben im Vocativ den Charakter des Nominativs, und sind mit diesem gleichlautend: 1. Masculina auf आ, ई und ऊ, welche jedoch nur selten vorkommen; 2. Wörter auf ऐ, औ und औ, deren es nur sehr wenige gibt; 3. einsylbige Feminina auf ई und ऊ, nebst einigen anderen selten gebräuchlichen Wörtern auf ई und ऊ, wovon bei der dritten Deklination wird gehandelt werden. Z. B.

भी *f. Nom. u. Voc.* भीस्. भू *f. Nom. u. Voc.* भूस्.

D u a l . .

Nominativ, Accusativ, Vocativ.

137. Diese drei Casus haben im Dual eine gemeinschaftliche Endung, nämlich: *a)* bei Masculina und Feminina (unter Beschränkung der Regeln 138, 139.) औ, vor welchem die Endvocale der Grundformen nach den gewöhnlichen Wohllautsregeln sich verändern, mit Ausnahme des ऋ, welches Guna hat; *b)* ई, bei Neutra; diejenigen, welche mit इ,

*) S. R. 56.. **) S. R. 59.

उ oder ऋ enden, schieben न् ein, und ein schließendes अ geht mit ई in ए über. Z. B.

मुद् f. *Nom. Acc. Voc.* मुदौ. गज m. *N. A. V.* गजौ. नदी f. *N. A. V.* नद्यौ. वधू f. *N. A. V.* वधौ. भू f. *N. A. V.* भुवौ*). पितृ m. *N. A. V.* पितरौ. a)

महत् n. *N. A. V.* महती. वारि n. *N. A. V.* वारिणी**). मधु n. *N. A. V.* मधुनी. पत्र n. *N. A. V.* पत्रे. b)

138. Masculina und Feminina auf इ und उ haben keine Casus-endung, sondern verlängern bloß ihre Endvocale in ई und ऊ. Z. B.

गिरि m. *N. A. V.* गिरी. मति f. *N. A. V.* मती. ज्ञानु m. *N. A. V.* ज्ञानू. धेनु m. *N. A. V.* धेनू.

139. Feminina auf आ folgen mehr der Analogie der Neutra, als der der Masc. und Fem., da sie nicht die Endung औ ansetzen, sondern ए bilden, welches sich als eine Zusammenziehung des Endvocals आ mit der den Neutra eigenthümlichen Endung ई erklären läßt. Man vergleiche z. B.

आशि, aus आशा f. und ई, mit पत्रे, aus पत्र n. und ई.

Instrumentalis, Dativ, Ablativ.

140. Diese drei Casus haben im Dual, bei allen drei Geschlechtern, die gemeinschaftliche Endung भ्यां, vor welcher sich die Endconsonanten der Grundformen nach den Wohlhlaufsregeln verändern. Vocale bleiben unverändert, mit Ausnahme des अ und ऐ, welche beiden in आ übergehen. Z. B.

*) S. R. 51. **) S. R. 94^o).

मुद् *f.* *Instr. Dat. Abl.* मुद्भ्यां. मरुत् *m. n.* *I. D. A.* मरुद्भ्यां. वाच् *f.*
I. D. A. वाग्भ्यां *). राजन् *m.* *I. D. A.* राज्भ्यां **). तेजस् *n.* *I. D. A.*
 तेजोभ्यां ***). गिरि *m.* *I. D. A.* गिरिभ्यां. गज *m.* *I. D. A.* गजाभ्यां,

Genitiv, Locativ.

141. Diese beiden Casus haben in den drei Geschlechtern die gemeinschaftliche Endung **ओस्**, vor welcher die Endvocale der Masculina und Feminina nach den gewöhnlichen Wohlhlautsregeln verwandelt werden; nur Masculina auf **अ**, und Feminina auf **आ**, machen eine Ausnahme, indem sie ihren Endvocal vor **ओस्** in **अय्** verwandeln, welches aus einem früheren Übergang von **अ** und **आ** in **ए** sich erklären läßt, wovon **अय्** die euphonische Veränderung ist. Neutra auf **इ**, **उ** und **ऋ** schieben ein euphonisches **न्** ein; Neutra auf **अ** sind von den Masculinen nicht unterschieden. Z. B.

मुद् *f.* *Gen. Loc.* मुदोस्. मरुत् *m. n.* *G. L.* मरुतोस्. गिरि *m.* *G. L.* गिर्योस्.
 धेनु *f.* *G. L.* धेन्वोस्. गज *m.* *G. L.* गजयोस्. आशा *f.* *G. L.* आशयोस्.
 मधु *n.* *G. L.* मधुनोस्. वारि *n.* *G. L.* वारिणोस् ****). कर्तृ *n.* *G. L.*
 कर्तृणोस् ****). पत्र *n.* *G. L.* पत्रयोस्.

P l u r a l.

Nominativ.

142. Masculina und Feminina haben im Plural-Nominativ **अस्** zur charakteristischen Endung. Ein schließendes **अ** oder **आ** geht mit dieser Endung, nach den Regeln der Zusammenziehung, in **आस्** über.

*) S. R. 86. **) S. R. 92^a). ***) S. R. 100^f) ****) S. R. 94^e).

Die kurzen Endvocale इ, उ, ऋ haben Guna, die übrigen Vocale sind bloß den gewöhnlichen Wohllautsregeln unterworfen. Z. B.

मुद् *f.* Nom. मुदस्. गज् *m.* N. गजास्. आशा *f.* N. आशास्. गिरि *m.* N. गिर्यस्. धेनु *f.* N. धेनवस्. नदी *f.* N. नद्यस्. नौ *f.* N. नावस्.

143. Neutra haben im Plural - Nominativ इ zur charakteristischen Endung. a) Kurze Endvocale werden in ihre entsprechenden langen verwandelt, und zwischen die so verlängerte Grundform und die Endung इ wird ein euphonisches न् eingeschoben. b) Einem schließenden Endconsonanten, der weder ein Nasal noch Halbvocal ist, wird ein seinem Organ entsprechender Nasal vorgesetzt. c) Neutra, welche mit einem auf न् oder स् ausgehenden Suffix enden, verändern den vorhergehenden kurzen Vocal in seinen entsprechenden langen. Z. B.

पत्र *n.* N. पत्राणि *). अक्षि *n.* N. अक्षीणि *). मधु *n.* N. मधूनि. a).

पच् *n.* N. पच्चि. जित् *n.* N. जित्ति. लभ् *n.* N. लम्भि. b)

धनिन् *n.* N. धनीन्ति. तेजस् *n.* N. तेजांसि. धनुस् *n.* N. धनूषि **) c).

144. Bei Wörtern, welche mit zwei Consonanten enden (welche höchst selten vorkommen), richtet sich der einzuschiebende Nasal nach dem Organ des vorletzten, vor welchem er zu stehen kommt; z. B. पिपङ्गि, von पिपन्त्. Wenn von zwei Endconsonanten der vorletzte ein र् oder ल् ist, so kann nach Willkühr denselben ein न् vorgesetzt werden oder nicht, z. B. सुवल्ग् *n.* bildet सुवल्गि oder सुवल्गि. Desiderativ-Formen auf ईर्ष् und ऊर्ष् verkürzen das ई und ऊ, im Falle sie einen Nasal einschieben; z. B. चिकीर्ष् zu thun begierig, bildet चिकीर्षि oder चिकिन्र्षि.

*) S. R. 94^a). **) S. R. 101^a).

A c c u s a t i v .

145. Masculina, welche mit den kurzen Vocalen अ, इ, उ und ऋ enden, bilden den Plural-Accusativ durch Anfügung eines न्, vor welchem die kurzen Endvocale der Grundform verlängert werden; z. B.

गज *m.* *Acc.* गजान्. गिरि *m.* *A.* गिरीन्. वायु *m.* *A.* वायून्. पितृ *m.*
A. पितॄन्.

146. Die übrigen Masculina, mit höchst seltenen Ausnahmen, und alle Feminina, haben स् zum Charakter des Plural-Accusativs, vor welchem इ, उ, ऋ, als Endvocale eines Femininums, in ihre entsprechenden langen verwandelt werden. Masculina und Feminina, welche mit Consonanten enden, so wie die einsylbigen Feminina auf ई und ऊ, ferner Masculina auf आ, ई, ऊ (welche höchst selten vorkommen), und endlich die Masculina und Feminina auf ऐ und औ, knüpfen das स् mittelst eines Bindevocals अ an die Grundform, und haben also den Accusativ mit dem Nominativ gleichlautend. Z. B.

मति *f.* *A.* मतीस्. धेनु *f.* *A.* धेनूस्. मातृ *f.* *A.* मातृस्. नदी *f.*
A. नदीस्. वधू *f.* *A.* वधूस्. धनिन् *m.* *A.* धनिनस्. मुद् *f.*
A. मुद्स्. स्त्री *f.* *A.* स्त्रियस्*). भू *f.* *A.* भुवस्*). रे *m.* *A.* रायस्.
नौ *m.* *A.* नावस्.

147. Die Neutra haben den Accusativ gleichlautend mit dem Nominativ (*s. R.* 143. 144.).

I n s t r u m e n t a l i s .

148. In diesem Casus unterscheiden sich die Wörter auf अ (Masc. u. Neut.) von allen übrigen Wörtern, und bilden ऐस्. Alle an-

*) *s. R.* 51.

dere Wörter der drei Geschlechter haben भिस् zur charakteristischen Instrumental-Endung des Plurals, vor welcher Endung die Endconsonanten der Grundformen sich auf dieselbe Weise euphonisch verändern wie vor der Dual-Endung भ्यां. Z. B.

गज *m.* Instr. गजिस्. पत्र *n.* I. पत्रिस्. आशा *n.* I. आशाभिस्. युध् *f.*
I. युधिस्.

Dativ, Ablativ.

149. Diese beiden Casus haben in den drei Geschlechtern die gemeinschaftliche Endung भ्यस्, vor welcher ein schließendes अ in ए übergeht. Alle andere Vocale bleiben unverändert, und die Consonanten verändern sich nach den Wohlhlautsregeln wie vor भिस् und भ्यां. Z. B.

गज *m.* Dat. Abl. गजिभ्यस्. पत्र *n.* D. A. पत्रेभ्यस्. गिरि *m.* D. A. गिरिभ्यस्. नदी *f.* D. A. नदीभ्यस्. वाच् *f.* D. A. वाग्भ्यस्*). राजन् *m.* D. A. राज्भ्यस्**). तेजस् *n.* D. A. तेजोभ्यस्***).

G e n i t i v.

150. Der Genitiv *pl.* hat in den drei Geschlechtern die Endung आम्. — a) Wörter mit kurzen Endvocalen verändern dieselben in ihre entsprechenden langen und schieben ein euphonisches न् ein. b) Fem. auf आ und mehrsyllbige Fem. auf ई und ऊ schieben ebenfalls ein euphonisches न् ein. c) Die einsyllbigen Fem. auf ई und ऊ verändern vor आ ihren Endvocal nach R. 51. in इप् und उव्, können ihn aber auch unverändert lassen und ein euphonisches न् einschieben. d) Wörter auf ऐ, ओ, औ verändern diese Vocale nach R. 56. und schließende Consonanten bleiben unverändert.

*) S. R. 86. **) S. R. 92^e). ***) S. R. 100^f).

Beispiele:

गज *m.* Gen. गजानां. मति *f.* G. मतीनां. मधु *n.* G. मधूनां *a)*.
 आशा *f.* G. आशानां. नदी *f.* G. नदीनां. वधू *f.* G. वधूनां *b)*.
 स्त्री *f.* G. स्त्रियां **)* oder स्त्रीणां ***)*. भू *f.* G. भूवां **)* oder भूनां *c)*.
 रै *m.* G. रायां. गो *f.* G. गवां. मुद् *f.* G. मुदां *d)*

L o c a t i v .

151. Der Locativ *pl.* hat in den drei Geschlechtern die Endung सु, vor welcher ein schließendes अ in ए, und ऐ in आ übergeht. Alle andere Vocale bleiben unverändert, und Consonanten werden nach den allgemeinen Wohlhlautsregeln behandelt. Das स् der Endung सु geht nach R. 101 *a)* häufig in ष über. Z. B.

गज *m.* Loc. गजेषु. रै *m.* L. रासु. आशा *f.* L. आशासु. वारि *n.* L. वारिषु.
 वधू *f.* L. वधूषु. मरुत् *m.n.* L. मरुत्सु. मुद् *f.* L. मुत्सु. युध् *f.*
 L. युत्सु. वाच् *f.* L. वाक्षु ****)*. राजन् *m.* L. राजसु *†)*. तेजस् *n.*
 L. तेजसु oder तेजस्तु *††)*.

V o c a t i v .

152. Der Vocativ *pl.* ist stets dem Nominativ gleich.

153. Die folgende Tafel gibt einen vollständigen Überblick sämtlicher Casusendungen der drei Geschlechter:

)* S. R. 51. *)* S. R. 94 *a)*. ****)* S. R. 86. *†)* S. R. 92. *††)* S. R. 100 *f)*.

	Singular.	Dual.	Plural.
Nom.	स् <i>m.f.</i> न् <i>n</i> *).	औ <i>m.f.</i> ई <i>n.</i>	अस् <i>m.f.</i> इ <i>n.</i>
Acc.	म् <i>m.f.</i> न् <i>n.</i> *).	औ <i>m.f.</i> ई <i>n.</i>	स् <i>m.f.</i> इ <i>n.</i>
Instr.	आ <i>m.f.n.</i>	भ्यां <i>m.f.n.</i>	भिस् <i>m.f.n.</i> ऐस् <i>m.n</i> **).
Dat.	ए <i>m.f.n.</i> ऐ <i>f.</i>	भ्यां <i>m.f.n.</i>	भ्यस् <i>m.f.n.</i>
Abl.	त् <i>m.n</i> **). स् <i>m.f.n.</i>	भ्यां <i>m.f.n.</i>	भ्यस् <i>m.f.n.</i>
Gen.	स्य <i>m.n</i> **). स् <i>m.f.n.</i>	औस् <i>m.f.n.</i>	आं <i>m.f.n.</i>
Loc.	इ <i>m.f.n.</i> आं <i>f.</i>	औस् <i>m.f.n.</i>	सु <i>m.f.n.</i>

154. Da, wie aus den vorhergehenden Regeln hervorgeht, bei der Bildung der Casus alles auf die Endbuchstaben der Grundformen und deren Geschlecht ankommt, so ist es wichtig aus folgender Tafel zu übersehen, wie die verschiedenen Ausgänge, nach Maßgabe des Geschlechts der Grundformen, in sämtlichen Casus sich gestalten, oder wie sie sich mit den Casusendungen verbinden. Die Vocale und Consonanten folgen in alphabetischer Ordnung; von letzteren sind jedoch nur diejenigen aufgenommen, welche öfters als Endbuchstaben vorkommen. Im Übrigen wird in ihrer Beziehung auf die sechste Deklination verwiesen. Grammatische Seltenheiten, wie Masculina auf आ, ई, ऊ, sind in diese Tafel nicht aufgenommen, und in ihrer Beziehung ist die erste und dritte Deklination nachzusehen.

Eintheilung der Wörter in sechs Deklinationen.

155. Nach den Endbuchstaben lassen sich die sanskritischen Nomina (Substantiva und Adjectiva) in sechs Deklinationen eintheilen,

*) Nur bei Neutra mit schließendem kurzem *a*.

***) Nur bei Wörtern mit schließendem kurzem *a*.

P l u r a l.

No.	Grundf.	Nom.	N. V.	Acc.	Instr.	D. A.	Gen.	Loc.
1.	शिव <i>m.</i>	शिवस्	शिवस्	शिवान्	शिवैस्	शिवेभ्यस्	शिवानां	शिवेषु
2.	शिवा <i>f.</i>	शिवा	शिवास्	शिवास्	शिवाभिस्	शिवाभ्यस्	शिवानां	शिवासु
3.	शिव <i>n.</i>	शिवं	शिवानि	शिवानि	शिवैस्	शिवेभ्यस्	शिवानां	शिवेषु
4.	कवि <i>m.</i>	कविस्	कव्यस्	कवीन्	कविभिस्	कविभ्यस्	कवीनां	कविषु
5.	मति <i>f.</i>	मतिस्	तयस्	मतीस्	मतिभिस्	मतिभ्यस्	मतीनां	मतिषु
6.	वारि <i>n.</i> ¹⁾	वारि	वारीणि	वारीणि	वारिभिस्	वारिभ्यस्	वारीणां	वारिषु
7.	भी <i>f.</i>	भीस्	भियस्	भियस्	भीभिस्	भीभ्यस्	भियां oder भीनां	भीषु
8.	नदी <i>f.</i>	नदी	यस्	नदीस्	नदीभिस्	नदीभ्यस्	नदीनां	नदीषु
9.	भानु <i>m.</i>	भानुस्	भानवस्	भानून्	भानुभिस्	भानुभ्यस्	भानूनां	भानुषु
10.	धेनु <i>f.</i>	धेनुस्	नक्स्	धेनूस्	धेनुभिस्	धेनुभ्यस्	धेनूनां	धेनुषु
11.	तालु <i>n.</i>	तालु	तालूनि	तालूनि	तालुभिस्	तालुभ्यस्	तालूनां	तालुषु
12.	भू <i>f.</i>	भूस्	वस्	भुवस्	भूमिस्	भूभ्यस्	भुवां oder भूनां	भूषु
13.	वधू <i>f.</i>	वधूस्	ध्वस्	वंधूस्	वधूमिस्	वधूभ्यस्	वधूनां	वधूषु
14.	पितृ <i>m.</i> ¹⁾	पिता	पितरस्	पितृन्	पितृभिस्	पितृभ्यस्	पितृणां	पितृषु
15.	मातृ <i>f.</i> ¹⁾	माता	मातरस्	मातृस्	मातृभिस्	मातृभ्यस्	मातृणां	मातृषु
16.	दातृ <i>m.</i> ¹⁾	दाता	दातारस्	दातृन्	दातृभिस्	दातृभ्यस्	दातृणां	दातृषु
17.	दातृ <i>n.</i> ¹⁾	दातृ	दातृणि	दातृणि	दातृभिस्	दातृभ्यस्	दातृणां	दातृषु
18.	रै <i>m. f.</i>	रास्	रायस्	रायस्	राभिस्	राभ्यस्	रायां	रासु
19.	गो <i>m. f.</i>	गौस्	गावस्	गास्	गोभिस्	गोभ्यस्	गवां	गोषु
20.	नी <i>f.</i>	नीस्	गावस्	नावस्	नीभिस्	नीभ्यस्	नावां	नीषु

¹⁾ S. R. 94.

Neutrum.

No.	P l u r a l.					Singular.	Dual.	Plural.
	Gr.	Instr.	D. A.	Gen.	Loc.	N. A. V.	N. A. V.	N. A. V.
1.	वच्	वग्भिस्	वग्भ्यस्	वग्नां	वग्नु	वक् (ग्)	वची	वच्चि
2.	युच्	युग्भिस्	युग्भ्यस्	युग्नां	युग्नु	युक् (ग्)	युती	युच्चि
3.	राच्	राड्भिस्	राड्भ्यस्	राडां	राड्सु	राद् (ड्)	राती	राच्चि
4.	पच्	पड्भिस्	पड्भ्यस्	पडां	पड्सु	पत् (ड्)	पती	पच्चि
5.	विच्	विड्भिस्	विड्भ्यस्	विडां	विड्सु	वित् (ड्)	विदी	विच्चि
6.	युध्	युद्धिस्	युद्धस्	युधां	युद्धु	युत् (द्ध्)	युधी	युच्चि
7.	बुध्	बुद्धिस्	बुद्धस्	बुधां	बुद्धु	भुत् (द्ध्)	भुधी	भुच्चि
8.	लभ्	लब्भिस्	लब्भ्यस्	लभां	लब्धु	लप् (ब्)	लभी	लच्चि
9.	चर्	चर्भिस्	चर्भ्यस्	चर्णां	चर्णु	चर्	चरी	चरि
10.	गिर्	गीर्भिस्	गीर्भ्यस्	गीर्णां	गीर्णु	गीर्	गिरी	गिरि
11.	शम्	शन्भिस्	शन्भ्यस्	शन्नां	शन्नु	शन्	शमी	शमि
12.	विष्	विड्भिस्	विड्भ्यस्	विष्णां	विड्सु	विट् (ड्)	विशी	विच्चि
13.	दिश्	दिग्भिस्	दिग्भ्यस्	दिग्णां	दिग्नु	दिक् (ग्)	दिशी	दिच्चि
14.	द्विष्	द्विड्भिस्	द्विड्भ्यस्	द्विष्णां	द्विड्सु	द्विट् (ड्)	द्विषी	द्विच्चि
15.	मृष्	मृग्भिस्	मृग्भ्यस्	मृग्णां	मृग्नु	मृक् (ग्)	मृषी	मृच्चि
16.	कस्	कोभिस्	कोभ्यस्	कसां	कःसु (स्तु)	कस्	कसी	कंसि
17.	चका	चकाभिस्	चकाभ्यस्	चकासां	चकाःसु (स्तु)	चकात्	चकासी	चकांसि
18.	सुपि	सुपीर्भिस्	सुपीर्भ्यस्	सुपिसां	सुपीःषु (ष्)	सुपिस्	सुपिसी	सुपिसि
19.	लिह्	लिड्भिस्	लिड्भ्यस्	लिहां	लिड्सु	लिट् (ड्)	लिही	लिच्चि
20.	दुह्	धुग्भिस्	धुग्भ्यस्	दुहां	धुग्नु	धुक् (ग्)	दुही	दुच्चि
21.	वल्	वल्भिस्	वल्भ्यस्	वल्गां	वल्धु	वल्	वल्गी	वल्गि (लिग)

(1))

(2) S. R. 72. 97. u. 192.

(3) S. R. 191.

(4) S. R. 74. u. 98. d.

(5) S. R. 74. u. 99.

(6) S. R. 75. 76. u. 100. f.

indem diejenigen Endvocale, welche in der Casusbildung eine große Übereinstimmung zeigen, wie इ und उ, ई und ऊ, in Eine Deklination gezogen werden; so wie auch sämmtliche mit Consonanten endigende Wörter, bei welchen, wo nicht Unregelmäßigkeiten einzelner Suffixe eintreten, nur die verschiedenen Wohllautsregeln zu befolgen sind *).

Erste Deklination: Wörter auf अ and आ.

Zweite Deklination: Wörter auf इ und उ.

Dritte Deklination: Wörter auf ई und ऊ.

Vierte Deklination: Wörter auf ऋ.

Fünfte Deklination: Wörter auf ऐ, औ, औ.

Sechste Deklination: Wörter, welche mit Consonanten enden.

Anmerkung. Wörter auf ऋ und ऐ kommen nicht vor.

Erste Deklination.

156. Wörter auf अ sind Masculina oder Neutra, niemals Feminina. Sie haben in ihrer Deklination viel Eigenthümliches, was in Vergleichung mit den übrigen Deklinationen als unregelmäßig erscheint; dabei sind sie um einen Casus reicher als andere Wörter (mit Ausnahme der Pronomina), da der Abl. *sing.* von dem Gen. unterschieden ist, und त् zum Charakter hat **). Der Genitiv hat eine vollere Endung, nämlich स्य für स्, und an diesen mit अ endenden Genitiv schließt sich der Dativ, ebenfalls mit einer volleren Endung, da dem gewöhnlichen Dativcharakter ए noch ein अ beigefügt wird, also ए अ; das ए der

*) Ich folge bei dieser Eintheilung der herkömmlichen Anordnung, wie sie bei WILKINS sich findet, von dem ich nur darin abweiche, daß ich seine fünfte, sechste und siebente Deklination in Eine zusammenziehe, da sie im Wesentlichen mit einander übereinstimmen.

***) S. *Ann.* zu R. 158.

Endung geht aber mit dem अ der Grundform in ऐ, und dieses wieder vor dem schließenden अ in आय् über, alles den Wohl lautsgesetzen gemäß. Der Instr. *sing.* hat eine unvollständigere Endung, indem an der Stelle des gewöhnlichen Charakters आ, der entsprechende kurze Vocal steht; für den Instr. *pl.* haben ebenfalls die Wörter auf अ eine eigenthümliche Endung, indem ऐस्, in welcher Endung der Vocal der Grundform verschmolzen ist, für das sonst allgemeine भिस् steht. Außerdem beachte man die in mehreren Casus eintretende Verwandlung des अ der Grundform in ए (woraus vor आस् des Duals अय् wird), und seine, den Wohl lautsgesetzen gemäße, Zusammenziehung mit dem इ des Singularlocativs und mit der Dualendung ई.

157. Wörter auf आ sind in der Regel Feminina*), größtentheils durch Verlängerung des Vocals aus Primitiven auf अ gebildet. In ihrer Deklination liegt bei mehreren Casus eine Verwandlung des schließenden आ in ए oder ऐ zum Grund, und so erklärt sich z. B. शिवया aus शिवे आ und शिवायास् aus शिवै आस्**).

158. Als Muster dieser Deklination wählen wir शिव mit seinem Fem. शिवा. Als Adjektiv bedeutet es glücklich, und als Substantiv ist शिव *m.* der Gott Siwa, शिवा *f.* seine Gemahlinn, und शिव *n.* bedeutet Glück (*s. die Tafel zu R. 154. n. 1, 2, 3*).

Anmerkung. Gewöhnlich nimmt man आत् als Ablativendung im Masc. und Fem. erster Deklination an, eine Annahme, deren Richtigkeit sich nicht erweisen läßt, da die Endung immer in der Verschmelzung mit dem Vocal der Grundform erscheint, und अत् in dieser Verschmelzung dasselbe Resultat liefert.

*) Über die höchst seltenen Masc. auf ऌ s. R. 160.

**) Man berücksichtige auch R. 139.

Aus der Vergleichung mit den Ablativen *sing.* und *pl.* der Pronomina erster und zweiter Person geht hervor, daß entweder अत्, oder ein bloßes त्, als Ablativcharakter angenommen werden müsse. Für ersteres stimmte ich in R. 123, eine erneuerte Untersuchung machte mir aber das letztere wahrscheinlicher, wobei ich annehme, daß der Vocal der Grundform vor dem Casuscharakter sich verlängert, auf dieselbe Weise wie vor der Dualendung भ्यां, vor welcher andere kurze Vocale unverändert bleiben. Man vergleiche die Pronomina erster und zweiter Person und meine Bemerkungen darüber.

159. जरा *f.* das Alter, kann entweder regelmäsig nach शिवा deklinirt werden, oder auch, was gewöhnlicher geschieht, die meisten Casus aus einer Grundform जरस् ableiten, so daß nur der Nom. *sing.*, Loc. *pl.* und die mit भ् anfangenden Casusendungen von जरा stammen. Also, Singular: जरा, जरसं, जरसा, जरसे, जरसस्, जरसि, जरस्. Dual: जरसौ, जराभ्यां, जरसोस्. Plural: जरसस्, जराभिस्, जराभ्यस्, जरास्.

Masculina auf आ.

160. Masculina auf आ kommen höchst selten vor, und nur in Zusammensetzungen, deren letztes Glied eine Wurzel auf आ ohne irgend ein Ableitungssuffix ist, wie शङ्खध्मा *Muschelbläser*, *Muschelbläserinn* oder *muschelblasend*, von शङ्ख *Muschel* und der Wurzel ध्मा *blasen*. Als Adjektive sind diese Composita *generis communis*, verkürzen im Neutrum das lange आ, und dekliniren es nach शिव *n.* Als Substantive sind sie ebenfalls, ohne Verschiedenheit in der Deklination, männlichen oder weiblichen Geschlechts. Das schließende आ wird vor allen mit Vocalen anfangenden Endungen, mit Ausnahme des Nom. und Voc. *pl.*, abgeworfen, so wie vor dem Bindevocal अ, der dem स् des Abl. Gen. *sing.* und des Acc. *pl.* vorgesetzt wird. शङ्खध्मा *m. f.* wird daher folgendermaßen deklinirt. Singular: शङ्खध्मास्, ध्मां, ध्मा, ध्मे, ध्मस्,

धि, ध्वास्. Dual: ध्वौ, ध्वाभ्यां, ध्वोस्. Plural: ध्वास्, ध्वस्, ध्वाभिस्, ध्वाभ्यस्, ध्वां, ध्वात्, ध्वात्.

Zweite Deklination.

इ und उ.

161. Wörter auf इ und उ bieten in ihrer Deklination die vollkommenste Übereinstimmung dar; sie sind Masc., Fem. oder Neutra, und unterscheiden sich in ihrer Beugung nach der Verschiedenheit des Geschlechts, doch sind die Neutra von den Masc. nur in wenigen Casus abweichend. Als Muster wählen wir कवि *m.* Dichter, भानु *m.* Sonne, मति *f.* Meinung, धेनु *f.* Kuh, वारि *n.* Wasser, तालु *n.* Gaumen (Taf. z. R. 154).

Adjektive auf इ und उ.

162. Adjektive auf इ und उ gehen im Masc. nach कवि *m.*, भानु *m.*, und im Neutr. nach वारि, तालु, mit der Beschränkung, daß das Neutrum im Dativ, Ablativ-Genitiv und Locativ des Singulars, und im Genitiv-Locativ des Duals, auch der Analogie des Masc. folgen kann. Z. B. शुचि *n.* rein, मृदु *n.* sanft, Dat. *sing.* शुचिने, मृदुने od. शुचये, मृद्वे; Abl. Gen. शुचिन्स्, मृदुन्स् od. शुचिस्, मृदोस्; Loc. शुचिनि, मृदुनि od. शुचौ, मृदौ; Gen. Loc. *du.* शुचिनोस्, मृदुनोस् od. शुच्योस्, मृद्वोस्.

163. Im Femininum gehen alle Adjektive auf इ nach मति *f.*; die auf उ setzen meistens ein ई an, wie मृद्वी von मृदु, und gehen nach der dritten Deklination, wie नदी. Diejenigen, welche kein ई ansetzen, lassen nach Willkühr entweder ihren Endvocal unverändert und werden wie धेनु *f.* deklinirt, oder sie verlängern ihr schließendes उ in ऊ und

gehen nach der dritten Deklination, wie वधू; z. B. तनु *dinn*, Fem. तनु, nach धेनु *f.*, oder तनू, nach वधू *f.*

Unregelmäßige Wörter.

164. पति *m.* Herr, und सखि *m.* Freund, haben im Singular mehrere Abweichungen von der gewöhnlichen Deklination der Masculina auf इ. 1. Im Instrumentalis schieben sie kein euphonisches न् ein, sondern verändern, wie die Feminina, das schließende इ in य्, daher पत्या, सख्या für पतिना, सखिना. 2. Im Dativ unterlassen sie die Veränderung ihres Endvocals in sein Guna, und bilden daher पत्ये, सख्ये für पतये, सखये. 3. Im Ablativ und Genitiv nehmen sie, nach Analogie der Wörter auf ऋ, ein उ als Bindevocal, vor welchem das schließende इ, nach der Wohllautsregel, in य् übergeht, daher पत्युस्, सख्युस् für पतिस्, सखिस्. 4. Im Locativ werfen sie vor der Endung औ ihr schließendes इ nicht ab, sondern verwandeln es nach der gewöhnlichen Wohllautsregel in य्, daher पत्यौ, सख्यौ. — Aufser diesen Abweichungen, welche पति und सखि gemeinschaftlich haben, hat letzteres noch mehrere Unregelmäßigkeiten allein, nämlich im Nominativ *sing.* bildet es सखा, im Nom., Acc. und Voc. *du.* सखायौ, und im Nom. *pl.* सखायस्. Die beiden letzten Formen lassen sich aus einer Grundform सखै erklären, dem Nom. *sing.* सखा scheint सखृ oder सखन् als Stamm zum Grunde zu liegen (*vergl. R. 179 u. 224*). Wenn aber पति das letzte Glied eines Compositums ist, so geht es ganz regelmäsig nach कवि.

165. Die Neutra अक्षि *Auge*, अस्थि *Knochen*, दधि *Molken*, शक्ति *Schenkel* haben die Unregelmäßigkeit, daß sie in mehreren der Casus, welche ein euphonisches न् einschieben, ihren Endvocal इ ausstoßen.

Diese Unregelmäßigkeit erklärt sich dadurch, daß diese Casus von Grundformen auf अन् ausgehen, da Wörter auf अन्, wie राजन् *m.*, दामन् *n.*, im Falle sie vor dem Ausgange अन् einen einfachen Consonanten haben (*s. R. 224*), in denselben Casus ihr vorletztes अ ausstoßen. Zudem bildet z. B. अस्थि im Nominativ *sing.* neben अस्थि auch अस्थनि, gerade wie von दामन् *n.* Strick, दाम्नि oder दामनि kommt (*s. R. 224*). Als Muster der obengenannten unregelmäßigen Neutra diene die Deklination von अस्थि *Knochen*. Singular: अस्थि, अस्थ्या, अस्थ्ये, अस्थ्यस्, अस्थि od. अस्थनि, अस्थे od. अस्थि. Dual: अस्थिनी, अस्थिभ्यां, अस्थ्योस्. Plural: अस्थीनि, अस्थिभिस्, अस्थिभ्यस्, अस्थ्यां, अस्थिषु.

Dritte Deklination.

ई und ऊ

166. Die einfachen (nicht zusammengesetzten) Wörter auf ई und ऊ sind in der Regel Feminina. Masculina auf ई und ऊ kommen höchst selten vor, und Neutra enden niemals mit langen Vocalen. — In der Beugung zerfallen die Feminina auf ई und ऊ in zwei Klassen, die erste begreift die einsylbigen und die zweite die mehrsylbigen Wörter. Der einsylbigen Feminina gibt es nur sehr wenige, welche meistens reine Wurzeln sind, die, ohne den Zusatz eines Ableitungssuffixes, als abstrakte Substantive gebraucht werden, wie भी *Furcht*, ह्री *Scham*, भू *Erde*, von den gleichlautenden Wurzeln भी *fürchten*, ह्री *sich schämen* und भू *seyn*. Sie unterscheiden sich in ihren Deklinationen von den gleichauslautenden mehrsylbigen Femininen hauptsächlich dadurch, daß sie vor den mit Vocalen anfangenden Casusendungen ihre End-

vocale, nach *R. 51*, in इय् und उव् verwandeln, während das schließende ई und ऊ mehrsyllbiger Feminina blos in य् und व् übergeht; ferner, daß sie im Acc. *sing.* und *pl.* den Bindevocal अ annehmen, während die mehrsyllbigen die Casuszeichen म् und स् unmittelbar der Grundform anfügen. Die übrigen willkürlichen Unterschiede können aus den Mustern भी und भू der Deklinationstafel zu *R. 154*. leicht entnommen werden.

Die mehrsyllbigen Feminina sind meistens Derivativa, durch Ansetzung eines das Fem. charakterisirenden ई gebildet, vor welchem die Wörter auf अ ihren Endvocal abwerfen, z. B. von नर् *Mann*, kommt नारी *Frau*, von नद् *m.* Fluß das gleichbedeutende नदी, von महत् *m. n.* groß, महती. Diese abgeleiteten Fem. entbehren im Singular des Nominativcharakters स् (*s. R. 120.*) und weichen hierdurch von den mehrsyllbigen Fem. auf ऊ ab, mit welchen sie in allem Übrigen in ihrer Deklination vollkommen übereinstimmen.

Als Muster der einsyllbigen Fem. wählen wir भी *Furcht*, भू *Erde*, als Muster der mehrsyllbigen नदी *Fluß* und वधू *Frau* (*Taf. z. R. 154*).

167. Es gibt nur einige primitive mehrsyllbige Fem., nämlich: लक्ष्मी *die Gemahlinn des Wischnu*, तन्त्री *ein Saiteninstrument* und तरी *Schiff*. Diese nehmen im Nom. *sing.* ein स् an, z. B. लक्ष्मीस्, gehen aber in allem Übrigen nach नदी.

168. स्त्री *Frau*, bildet im Nom. *sing.* स्त्री (nach नदी) und im Acc. nach Willkühr स्त्रियं od. स्त्रीं. Im Übrigen geht es regelmäsig nach भी.

169. Wenn weibliche Substantive auf ई und ऊ das letzte Glied eines Compositums der Klasse Bahubrîhi (zusammengesetzte Adjek-

tive, welche einen Besitz ausdrücken) bilden, so sind diese zusammengesetzten Adjektive *generis communis*, und dekliniren das Masc. und Fem. wie das einfache Substantiv, welches ihren letzten Bestandtheil ausmacht; das Neutrum verkürzt den schließenden Vocal und geht nach वारि und तालु *). Es wird also, z. B. महाभी *m. f.* große Furcht habend, wie भी, und बहुवधू *m. f.* viele Frauen habend, wie वधू deklinirt. Hierbei ist jedoch zu merken, daß Composita, deren letztes Glied ein einsylbiges Substantiv ist, im Dat., Abl., Gen. und Loc. *sing.* nur die Endungen ए, अस् und इ haben, und daß Composita, deren letztes Glied mehrsyllbig ist, 1. in den erwähnten Casus neben den Endungen ऐ, आस्, आं, auch ए, अस् und इ haben, 2. den Voc. *sing.* auch dem Nom. gleich bilden, 3. das म् des Acc. auch mittelst eines Bindevocals अ anschließen, und 4. im Acc. *pl.*, anstatt स्, auch न् anfügen können.

170. Wurzeln auf ई und ऊ können, wie die auf आ in R. 160, ohne den Zusatz eines Ableitungssuffixes, das letzte Glied eines Compositums bilden, wie जलपी *Wasser trinkend*, oder *Wassertrinker*, *Wassertrinkerinn*, aus जल *Wasser* und पी *trinken*; खलपू *Platz reinigend*, oder als Substantiv, *Kehrer*, *Kehrerinn*, aus खल *Platz* und पू *reinigen*. Composita dieser Art sind jedoch sehr selten. Als Adjektive sind sie *generis communis*, und bilden das Neutrum nach R. 174. Als Substantive sind sie *Nomina agentis*, Masc. oder Fem. In der Deklination schließen sie sich zunächst an die mehrsyllbigen Fem. auf ई

*) Es kann aber auch im Instr., Dat., Abl., Gen. und Loc. *sing.* der Analogie des Masc. und Fem. folgen.

und ऊ, von denen sie sich im Dual gar nicht und im Plural nur im Acc. und Gen. entfernen. Als Muster diene जलपी *m. f.* und खलपू *m. f.*, welche folgendermaßen deklinirt werden. Singular: जलपीस्, खलपूस्, र्थ, घं, व्या, घ्रा, ष्ये, घ्ने, व्यस्, घ्नस्, घ्यि, घ्नि, पीस्, पूस्. Dual: घ्यौ, घ्नौ, पीभ्यां, पूभ्यां, ष्योस्, घ्नोस्. Plural: व्यस्, घ्नस्, पीभिस्, पूभिस्, पीभ्यस्, पूभ्यस्, घ्यां, घ्रां, पीषु, पूषु.

171. Composita, deren letztes Glied eine Wurzel ist, welche vor dem schließenden ई oder ऊ zwei verbundene Consonanten hat, verändern, nach R. 52, ihren Endbuchstaben vor Vocalen in इय् und उव्, z. B. मांसक्री *m. f.* Fleisch verkaufend, von मांस *Fleisch* und क्री *verkaufen*; आशुदू *schnell laufend*, von आशु *schnell* und दू *laufen*, bilden im Acc. *sing.* मांसक्रियं, आशुदुवं.

172. स्वयंभू *durch sich selbst seyend*, aus स्वयं *selbst* und भू *seyn*, verändert, obwohl es nur Einen Consonanten vor ऊ hat, dieses dennoch vor Vocalen in उव्, und bildet z. B. im Acc. *sing.* स्वयंभुवं, und nicht भूं. Andere Composita, deren letztes Glied die Wurzel भू ist, verändern theils ihr schließendes ऊ regelmäsig in व्, theils, wie स्वयंभू, in उव्.

173. Composita, deren letztes Glied die Wurzel नी, *führen*, ist, haben im Loc. *sing.* आं statt इ; z. B. सेनानी *Heerführer*, Loc. सेनान्यां, nicht सेनान्यि.

174. Im Neutrum kommen die zusammengesetzten Adjektive, wovon in den vier vorhergehenden Regeln gehandelt worden, fast niemals vor, wo dies aber der Fall ist, da verkürzen sie ihren Endvocal in इ und उ und gehen nach der zweiten Deklination, wie वारि und तालु, nur daß sie den Instr., Dat., Abl., Gen. und Loc. *sing.* den Gen. und

[14**]

Loc. *du.* und den Gen. *pl.* auch ihrem Masc. und Fem. analog bilden können.

Männliche Substantive auf ई und ऊ.

175. Es gibt einige selten vorkommende Masc., welche durch die Unadisuffixe ई und ऊ (wovon gehörigen Orts wird gehandelt werden) gebildet sind, wie पपी *m.* Sonne, नृतू *m.* Tänzer. Diese werden wie जलपी und खलपू deklinirt, mit der Beschränkung, daß sie im Acc. *sing.* und *pl.* die Casuszeichen म् und न् (für स्) unmittelbar der Grundform anfügen, und daß der Locativcharakter इ mit dem schließenden ई der Grundform in Eins zerfließt. Z. B. पपी *m.* Sonne bildet im Acc. *sing.* पपीं, Acc. *pl.* पपीन्, Loc. *sing.* पपी; und नृतू *m.* Tänzer bildet नृतू, नृतून्, नृवि.

176. Adjektive auf ई und ऊ, welche von Denominativwurzeln auf ईय्, durch Abwerfung des schließenden य्, abstammen, gehen nach जलपी und खलपू (*s. R. 170*), wenn dem schließenden ई oder ऊ ein einfacher Consonant vorhergeht, und nach मांसक्री und आशुद्रू (*s. R. 171*), wenn zwei Consonanten vorhergehen. Wenn aber ein schließendes ई ein ख oder त्, oder ein für त् stehendes न् vor sich hat, so kann nach Willkühr die Abweichung Statt finden, daß im Abl. und Gen. *sing.* das Kennzeichen स्, mittelst eines Bindevocals उ statt अ angeschlossen wird (vergl. die Deklination von सखि und पति in *R. 164*). Z. B. सुखी *m. f.* Vergnügen wünschend, Abl. Gen. सुख्यस् od. सुख्युस्. सुती *m. f.* Sohn wünschend, Abl. Gen. सुत्यस् od. सुत्युस्.

177. Im Neutrum verkürzen die in der vorhergehenden Regel erwähnten Wörter den schließenden Endvocal, und gehen nach der

zweiten Deklination (wie वारि und तालु) mit der Beschränkung, daß sie den Dat., Abl., Gen. und Loc. *sing.* und Gen. Loc. *du.* auch wie das Masc. und Fem. bilden können.

Vierte Deklination.

ऋ.

178. Wörter auf ऋ zerfallen in zwei Klassen; die erste begreift Verwandtschaftswörter, männlichen oder weiblichen Geschlechts, über deren Abstammung sich wenig zuverlässiges sagen läßt, z. B. पितृ *Vater*, भ्रातृ *Bruder*, देवृ *Schwager*, मातृ *Mutter*, स्वसृ *Schwester*, इहितृ *Tochter*. Die zweite Klasse begreift *Nomina agentis*, welche mittelst des Suffixes तृ ganz regelmäsig von Wurzeln abstammen; z. B. von दा *geben* kommt दातृ *Geber*.

179. Bei Verwandtschaftswörtern werden die Fem., mit Ausnahme des Acc. *pl.*, gerade wie die Masc. gebeugt. In diesem Casus setzen, nach R. 145 u. 146, die Masc. ein न् und die Fem. ein स् an, und beide verlängern das schließende ऋ in ॠ. Die *Nomina agentis* auf तृ setzen im Fem. ein ई an (vor welchem ऋ in र् übergeht) und dekliniren es nach der dritten Deklination (wie नदी). Im Übrigen ist bei der Deklination der Wörter auf ऋ zu merken: 1. daß sie im Nom. *sing.* des Kennzeichens स् entbehren und auf आ ausgehen (das ऋ der Grundform wird abgeworfen); 2. daß sie im Acc. *sing.* einen Bindevocal अ haben, vor welchem das ऋ der Verwandtschaftswörter in अर् und das der *Nomina agentis* in अर् übergeht, eine Veränderung, welche auch vor der Dualendung औ und vor अस् des Nom. und Voc. *pl.* Statt findet;

3. dafs sie im Abl. und Gen. *sing.* den Charakter स् mittelst eines Bindevocals उ anschliessen (vergl. R. 164 u. 176), und ihren Endvocal abwerfen. Vor den übrigen mit Vocalen anfangenden Endungen wird ऋ regelmäfsig in र्, und nur im Loc. *sing.* in sein Guna अर् verwandelt. Neutra kommen bei dieser Deklination nicht vor, ausgenommen wenn ein mit ऋ endendes Substantiv das letzte Glied eines adjektiven Compositums ausmacht, wie बहुदातृ *m. n.* viele Geber habend. Als Muster wählen wir पितृ *m.* Vater, मातृ *f.* Mutter und दातृ *m.*, deren Deklination, so wie die von दातृ *n.*, in Zusammensetzungen der erwähnten Art, in der Tafel zu R. 154 nachzusehen ist.

Anmerkung. Es scheint der Deklination dieser Wörter eine doppelte Stammform zum Grunde zu liegen, eine auf अर् und eine auf ऋ. Die von dem ersteren Stamm ausgehenden Casus, besonders die von दातृ, zeigen eine überraschende Ähnlichkeit mit der Deklination der Wörter, welche durch das Suffix अन् gebildet sind (s. R. 224) und welche im Nom. *sing.* das schliessende न् abwerfen, das vorhergehende अ aber verlängern, und diese Verlängerung auch vor औ des Duals und im Nom. und Voc. *pl.* beibehalten, den Voc. *sing.* aber mit der Grundform identisch haben. Der Instr. und Dat. *sing.* und der Gen. Loc. *du.* können eben so gut aus अर् als aus ऋ abgeleitet werden; in letzterem Falle findet eine regelmäfsige euphonische Veränderung Statt, und in ersterem Falle wird, der Analogie mit den besagten Wörtern auf अन् gemäß, der vorletzte Vocal ausgestofsen.

180. नप्तृ *m.* Enkel, und स्वप्तृ *f.* Schwester, folgen im Acc. *sing.*, Nom., Acc., Voc. *du.* und Nom., Voc. *pl.* der Analogie von दातृ, und bilden daher नप्तारं, स्वप्तारं, नप्तारौ, स्वप्तारौ, नप्तारस्, स्वप्तारस्.

181. क्रोष्टृ *m.* Schackal, obwohl nach seinem Endvocal zur zweiten Deklination gehörend, bildet mehrere Casus aus einer Grundform क्रोष्टृ, nach Analogie von दातृ; andere können nach Willkühr aus

क्रोष्टृ oder aus क्रोष्टृ gebildet werden, und nur die mit भ् anfangenden Endungen, ferner der Voc. *sing.* und der Gen. und Loc. *pl.* werden einzig aus क्रोष्टृ gebildet. Seine vollständige Deklination ist wie folgt:

	क्रोष्टृ <i>m.</i>		
	Singular.	Dual.	Plural.
<i>Nom.</i>	क्रोष्टा	क्रोष्टारौ	क्रोष्टारस्
<i>Acc.</i>	क्रोष्टारम्	क्रोष्टारौ	क्रोष्टून् od. क्रोष्टून्
<i>Instr.</i>	क्रोष्ट्रा od. क्रोष्टृना	क्रोष्टृभ्यां	क्रोष्टृभिस्
<i>Dat.</i>	क्रोष्ट्रे od. क्रोष्टवे	क्रोष्टृभ्यां	क्रोष्टृभ्यस्
<i>Abl.</i>	क्रोष्टुस् od. क्रोष्टोस्	क्रोष्टृभ्यां	क्रोष्टृभ्यस्
<i>Gen.</i>	क्रोष्टुस् od. क्रोष्टोस्	क्रोष्ट्रोस् od. क्रोष्ट्रोस्	क्रोष्टूनां
<i>Loc.</i>	क्रोष्टरि od. क्रोष्टौ	क्रोष्ट्रोस् od. क्रोष्ट्रोस्	क्रोष्टृषु
<i>Voc.</i>	क्रोष्टो.	क्रोष्टारौ.	क्रोष्टारस्.

182. नृ *m.* Mann geht regelmäfsig nach पितृ, mit der einzigen Abweichung, dafs im Gen. *pl.* das schließende ऋ auch unverändert bleiben kann, daher नृणां oder नृणां.

Fünfte Deklination.

हे, औ, औ.

183. Es gibt nur sehr wenige Wörter auf हे, औ und औ. Die Masculina und Feminina sind in ihrer Beugung nicht unterschieden. Ein schließendes औ geht in einigen Casus in औ über, welches vor Vocalen, nach R. 55, in आव् verändert wird. Übrigens geht औ vor den mit Vocalen anfangenden Endungen, gemäß der Wohlhlautsregel 55,

in अच् über. Im Acc. *sing.* und *pl.* erleidet औ die unregelmäßige Verwandlung in आ. ऐ und औ gehen vor den mit Vocalen anfangenden Endungen ganz regelmäfsig in आच् und आच् über, im Acc., Abl. und Gen. *sing.* haben sie einen Bindevocal अ, und im Nom. *sing.*, Loc. *pl.* und vor den mit भ् anfangenden Endungen hat ऐ *m. f.* Sache, Reichthum, welches das einzige gebräuchliche Wort auf ऐ ist, die unregelmäßige Verwandlung seines Endvocals in आ. Von Wörtern auf औ und औ mögen गो *m. f.* Stier, Kuh, und नौ *f.* Schiff, welche die gebräuchlichsten sind, als Muster dienen (*Taf. z. R. 154*).

184. Wenn Substantive auf ऐ, औ, औ das letzte Glied eines adjektiven Compositums bilden, so werden diese zusammengesetzten Adjektive im Masc. und Fem. wie das Substantiv deklinirt, welches ihren letzten Bestandtheil ausmacht. Das Neutrum verkürzt das schließende ऐ in इ, und औ, औ in उ, und geht nach der zweiten Deklination, wie वारि und तालु, kann aber in den in *R. 162* erwähnten Casus auch der Analogie des Masc. und Fem. folgen; z. B. नौ *f.* mit बहु bildet बहु-नौ *m. f.* viele Schiffe habend, wovon das Neutrum बहुनु.

Sechste Deklination.

Wörter, welche mit Consonanten enden.

185. Die Wörter, welche mit Consonanten enden, zerfallen in zwei Klassen. Die erste begreift meistens Wurzelwörter, welche nämlich ohne irgend ein Ableitungssuffix mit dem Endbuchstaben einer Wurzel enden, und woran sich auch diejenigen Wörter schliessen, deren Endconsonante zwar nicht radikal ist, die aber in ihrer De-

klination, wie die Wurzelwörter, blofs den Wohlhlautsregeln unterworfen sind; z. B. हरित् grün, मरुत् Wind. Die zweite Klasse begreift Wörter, welche mit den gewöhnlichen Ableitungssuffixen enden, wodurch entweder Primitiva unmittelbar aus einer Wurzel, oder Derivativa aus Primitiva gebildet werden; jene werden Kridanta-, diese Taddhitasuffixe genannt. Vielen dieser Suffixe liegen zwei oder noch mehr Stammformen zum Grunde, und hierdurch entfernen sie sich vorzüglich von der Deklination der ersten Klasse.

Erste Klasse der mit Consonanten endigenden Wörter.

186. Die Wurzelwörter sind entweder abstrakte Substantive *gen. fem.* wie युध् Kampf, नुध् Hunger, त्रिष् Glanz u. s. w., deren es nur eine kleine Anzahl gibt; oder Adjektive, wie विद् wissend, युध् kämpfend, die aber nur als letztes Glied eines Compositums vorkommen, wie *fer* und *ger* im Lateinischen; z. B. धर्मविद् rechtskundig. Obwohl eine jede Wurzel auf diese Weise als Adjektiv gebraucht werden kann, so sind doch nur wenige in häufigem Gebrauch. Das Masc. und Fem. sind in ihrer Deklination nicht unterschieden, und von ihnen ist das Neutrum nur im Acc. *sing.* und im Nom., Acc., Voc. *du.* und *pl.* abweichend. Die erwähnten abstrakten Substantive werden eben so gebeugt wie die gleichauslautenden Adjektive im Masc. und Fem. Es kommt bei der Deklination dieser Klasse vorzüglich auf die Befolgung der Wohlhlautgesetze an, nach welchen z. B. वाच् *f. Rede* im Nom. und Voc. *sing.* वाक् oder वाग् bildet (*s. R. 59*), da Wörter, welche mit Consonanten enden, des Nominativcharakters entbehren (*s. R. 121*), im Instr. *pl.* वाग्भिस् und im Loc. *pl.* वान् (*s. R. 86*).

[15]

187. Die Tafel zu R. 154 enthält als Muster dieser Klasse die Adjektive वच् *redend*, युञ् *verbindend*, राज् *herrschend*, पत् *fallend*, विद् *wissend*, युध् *kämpfend*, बुध् *verstehend*, लभ् *erlangend*, चर् *gehend*, गिर् *redend*, शम् *beruhigend*, विश् *eingehend*, दिष् *zeigend*, द्विष् *hassend*, मृष् *duldend*, कस् *gehend*, चकास् *scheinend*, पिस् *gehend*, लिक् *leckend*, डक् *melkend*, वल्ग् *gehend*. Von den mit Vocalen anfangenden Endungen sind nur einige als Beispiele angegeben, da der Endconsonante der Grundform vor denselben keine Änderung erleidet, so daß sie demselben ohne alle Schwierigkeit angefügt werden können. Es ist daher z. B. die Deklination von वच् folgendermaßen zu ergänzen: वचा, वचे, वचस्, वचि, वचोस्.

188. Es folgt hier das Schema sämtlicher Casusendungen der mit Consonanten endigenden Wörter der beiden Klassen:

	Singular.	Dual.	Plural.
Nom.		श्रौ <i>m. f.</i> ई <i>n.</i>	अस् <i>m. f.</i> इ <i>n.</i>
Acc.	अम् <i>m. f. n.</i>	श्रौ <i>m. f.</i> ई <i>n.</i>	अस् <i>m. f.</i> इ <i>n.</i>
Instr.	आ <i>m. f. n.</i>	भ्यां <i>m. f. n.</i>	भिस् <i>m. f. n.</i>
Dat.	ए <i>m. f. n.</i>	भ्यां <i>m. f. n.</i>	भ्यस् <i>m. f. n.</i>
Abl.	अस् <i>m. f. n.</i>	भ्यां <i>m. f. n.</i>	भ्यस् <i>m. f. n.</i>
Gen.	अस् <i>m. f. n.</i>	श्रोस् <i>m. f. n.</i>	आं <i>m. f. n.</i>
Loc.	इ <i>m. f. n.</i>	श्रोस् <i>m. f. n.</i>	सु <i>m. f. n.</i>
Voc.		श्रौ <i>m. f.</i> ई <i>n.</i>	अस् <i>m. f.</i> इ <i>n.</i>

Besondere Regeln.

189. Die Wurzeln auf अन् werfen ihren Endbuchstaben im Nom. *sing.* ab. Vor den mit Consonanten anfangenden Casusendungen

findet, nach R. 92, dieselbe Abwerfung statt. In den meisten mit Vocalen anfangenden Endungen wird das vorletzte अ ausgestossen, nämlich im Instr., Dat., Abl., Gen. und nach Willkühr auch im Loc. *sing.*, im Gen. und Loc. *du.* und im Acc. und Gen. *pl.* Das Fem. setzt ein ई an, und das vorletzte अ wird ebenfalls ausgestossen. कृन् tödtend, welches allein in gewöhnlichem Gebrauch ist, hat ausserdem die Unregelmäßigkeiten, das es im Nom. *sing.* das vorletzte अ verlängert, nach Analogie der Wörter, welche mit einem auf अन् ausgehenden Suffix enden (s. R. 224), und das sein क् in den Casus, wo das vorletzte अ ausgestossen wird, in घ् übergeht. Es bildet daher im Singular: क्वा, कृन्, व्रा, व्रे, व्रस्, व्रि oder कृनि, कृन्; im Dual: कृनी, कृभ्यां, व्रोस्; im Plural: कृन्स्, व्रस्, कृमिस्, कृभ्यस्, व्रां, कृसु. Das Fem. ist व्री, und geht nach der dritten Deklination, und zwar wie mehrsyllbige Wörter, da व्री nur in Zusammensetzungen vorkommt.

190. Wenn कृन् in Verbindung mit einem Worte vorkommt, welches ein ऋ, ॠ, र् oder ष् enthält, so geht das schliessende न्, mit Ausnahme der Casus, welche das vorletzte अ ausstossen, vor Vocalen in ए über, obwohl nach R. 94^{a)} nur das न् von Suffixen und grammatischen Endungen dieser Veränderung unterworfen ist, und ausserdem nach jener Regel die genannten Buchstaben in der Wurzel selber, und nicht in einem damit verbundenen Worte, enthalten sein müssen. वृत्र-कृन् *Writratödter* (ein Beiname Indra's) bildet daher z. B. वृत्रकृणां, वृत्र-व्रा u. s. w.

191. Wurzelwörter auf न् verändern ihren Endbuchstaben im Nom. und Voc. *sing.* und vor den mit Consonanten anfangenden En-

dungen in न् (s. R. 95), ohne dieses vor सु, nach R. 16, in Anuswara zu verwandeln; z. B. शन् *beruhigend*, bildet im Nom. und Voc. *sing.* शन्, im Instr. *pl.* शन्भिस्, im Loc. *pl.* शन्सु.

192. Die Wurzelwörter auf इर्, उर्, इस् und उस् verlängern ihren vorletzten Vocal im Nom. und Voc. *sing.* und vor den mit Consonanten anfangenden Endungen; z. B. गिर् *f. Rede* bildet im Nom., Voc. *sing.* गीर् (गी:), im Instr. *pl.* गीर्भिस्, und im Loc. *pl.* गीर्षु.

193. Die Desiderativformen auf इस्, wie जिगदिस् *zu sagen wünschend* (s. *Anm. z. R. 99*), folgen der Analogie der in R. 192 erwähnten Wörter und verlängern in denselben Fällen das vorletzte इ in ई. Denn obwohl ihr schließendes स्, welches vor Vocalen, nach R. 101^a), in ष् übergeht, nicht im strengen Sinne radikal ist, so sind doch die Desiderativformen als secundäre Wurzeln anzusehen, von denen das schließende स् ein wesentlicher Bestandtheil ist. Von जिगदिस् kommt daher der Nom. und Voc. *sing.* जिगदीस् (जिगदी:), der Instr. *pl.* जिगदीर्भिस्, der Loc. *pl.* जिगदीर्षु oder जिगदीर्षु u. s. w.

194. Desiderativformen auf न्, für क्स् (s. R. 101^a), werfen, nach den Regeln 57 und 83 *d*), ihren Endbuchstaben im Nom. und Voc. *sing.* und vor den mit Consonanten anfangenden Endungen ab. Das vorletzte क् erleidet aber in diesen Casus dieselbe Veränderung, welche der Buchstabe erleiden würde, dessen euphonische Veränderung es ist; z. B. पिपन् *zu kochen begierig*, von पच् *kochen*, bildet पिपक् oder पिपग्, पिपग्भिस्, पिपन्नु u. s. w. (s. R. 59 u. 86), und विविन् *einzu gehen begierig*, von विश् *eingehen*, विविट् und विविड्, विविड्भिस्, विविट्सु (s. R. 74 u. 98 *d*). Vor den mit Vocalen anfangenden Endungen bleibt

das schließende ण् unverändert, z. B. पिपत्तं, विविक्तं, पिपत्ता, विविक्ता u. s. w.

195. Wurzelwörter, welche mit zwei Consonanten endigen, deren vorletzter ein anderer Nasal als न् ist, verändern in den Casus, wo nach den Regeln 57 u. 83 d) der schließende Consonante abgeworfen wird, den vorletzten Nasal in न्, und lassen dieses न् vor सु, gegen R. 16, unverändert, oder schieben, nach Analogie mit R. 82^a), ein euphonisches त् ein. Z. B. खञ्ज् *springend*, bildet im Nom. und Voc. *sing.* खन्, Instr., Dat., Abl. *du.* खन्त्यां, Instr. *pl.* खन्मिस्, Dat., Abl. खन्त्यस्, Loc. खन्तु oder खन्तु.

Unregelmäßige Wörter.

196. Es gibt verschiedene Wörter, welche aus der Verbindung der Wurzel अच् *gehen*, mit vorgesetzten untrennbaren Präpositionen bestehen, und in ihrer Deklination mehrere Casus aus einer Grundform अञ्च bilden, welches man daher, jedoch mit weniger Recht, ebenfalls als Stamm annimmt. Außerdem haben sie die Unregelmäßigkeit, daß sie im Nom. und Voc. *sing. masc.* den palatinen Nasal nicht, nach R. 195, in न्, sondern in ङ् verwandeln.

197. प्राच् *östlich*, अवाच् *südlich*. Diese Wörter bestehen aus der Verbindung der Präpositionen प्र und अव mit अच्. Das Masc. bildet im Nom. und Voc. der drei Zahlen प्राङ्, अवाङ्, प्राञ्ची, अवाञ्ची, प्राञ्चस्, अवाञ्चस्; im Acc. *sing.* und *du.* प्राञ्चं, अवाञ्चं, प्राञ्ची, अवाञ्ची. Der Acc. *pl.* und alle übrige Casus der drei Zahlen werden, sowie das ganze Neutrum, regelmäfsig aus प्राच् gebildet, mit Befolgung der Regeln 59 u. 86. Das Fem. lautet प्राची, अवाची und geht nach der dritten Dekl. wie नदी.

198. प्रत्यच् *westlich*, उद्च् *nördlich*, aus den Präpositionen प्रति, उत् (welche nach R. 56^a) in उद् übergeht), und अच्. Das Masc. bildet den Nom. und Voc. der drei Zahlen nud den Acc. *sing.* und *du.* nach Analogie von प्राच् und अवाच्. Außerdem haben diese Wörter die Unregelmäßigkeit, daß vor den mit Vocalen anfangenden Endungen, sowohl im Masc. als Neutr., die Stämme प्रत्यच् und उद्च् in प्रतीच् und उदीच् übergehen. Hieraus werden auch die Fem. प्रतीची, उदीची gebildet, welche wie नदी deklinirt werden. Die mit Consonanten anfangenden Casusendungen des Masc. und Neutr. kommen regelmäsig von प्रत्यच् und उद्च्, z. B. प्रत्यग्भिस्, उद्ग्भिस्.

199. सम्यच्, सश्यच् *zusammengehend*, विश्वद्द्यच् *allwärts hingehend*, देवद्द्यच् *die Götter anbetend*, aus समि, सधि, विश्वद्दि, देवद्दि, für सम्, सद्, विश्व, देव, in Verbindung mit अच् *gehend* und अच् *anbetend*, folgen in ihrer Deklination, so wie in der Bildung des Femininums, der Analogie von प्रत्यच् und उद्च्.

200. तिर्यच् *in gekrümmter Richtung gehend*, aus तिरस् *krumm* (welches in dieser Zusammensetzung in तिरि übergeht), und अच्, geht in तिर्य् über, in denselben Casus, in welchen प्रत्यच् in प्रतीच् übergeht, z. B. Instr. *sing.* तिर्य्या. Das Fem. ist तिर्य्यी. Im Übrigen folgt तिर्यच् der Analogie von प्राच् (s. R. 197).

201. प्राच् *anbetend*, aus प्र und अच्, verwandelt in den Casus, wo nach R. 51 u. 83 d), von zwei Endconsonanten der letzte abgeworfen wird, sein vorletztes ञ् in ड्; im Übrigen ist es ganz regelmäsig, z. B. Nom., Voc. *sing. masc. u. neutr.* प्राड्, Instr. *sing., du., pl.* प्राच्चा, प्राड्भ्यां, प्राड्भिस् u. s. w. Das Fem. ist प्राच्ची.

202. प्राङ् *fragend* (Nom. *sing. m. f. n.* प्राट्, प्राड्), kann nach Willkühr vor Vocalen seinen Endbuchstaben in श् verwandeln; z. B. Instr. *sing.* प्राह् oder प्राशा (*vergl. R. 87 e*).

203. असृज् *n.* Blut (Nom. असृक्, असृग्) kann den Instr. und Dat. *sing.* und Acc. *pl.* aus einer Grundform असन् bilden, daher असृजा oder अस्रा, असृजे oder अस्रे, असृञ्जि oder असान्जि (*s. R. 189*).

204. अवयाञ् *schlecht anbetend* bildet den Nom., Voc. *sing.* und die mit Consonanten anfangenden Casusendungen aus einer Grundform अवयस्, nach Analogie von R. 230, nur dafs der Voc. *sing.* auch dem Nom. gleich seyn kann; daher Nom. *sing.* अवयास्, Voc. अवयस् oder अवयास्, Instr. *pl.* अवयोभिस् u. s. w. Übrigens regelmäfsig, z. B. Instr. *sing.* अवयजा.

205. यकृत् *n.* Leber (*jecur*) und शकृत् *Unrath, Excrement (stercus)* können entweder regelmäfsig wie Wurzelwörter auf त् deklinirt werden, oder auch, mit Ausnahme des Nom., Voc. der drei Zahlen und des Acc. *sing.*, *du.*, sämtliche Casus aus यकन् und शकन् bilden, nach Analogie von दहन्, z. B. Instr. यक्त्रा, यक्त्र्यां, यक्त्रिभ्यस्, शक्त्रा, शक्त्र्यां, शक्त्रिभ्यस्.

206. पाद् *m.* Fuß, von der Wurzel पद् *gehen*, verkürzt als letztes Glied eines Compositums sein vorletztes आ in अ vor den mit Vocalen anfangenden Casusendungen, mit Ausnahme des Acc. *sing. m. f.*, des Nom., Acc., Voc. *du. m. f.*, des Nom. und Voc. *pl. m. f.*, und des Nom., Acc., Voc. *pl. n.*, z. B. सुपाद् *schöne Füfse habend*, bildet im Masc. und Fem. *sing.* सुपात् oder सुपाद्, सुपाद्, सुपाद्, सुपाद्, सुपाद्, सुपाद्.

207. अप् *f.* Wasser, welches von den Indischen Grammatikern von der Wurzel आप् *erlangen, Raum einnehmen* abgeleitet wird, ist ein Nomen *plur. num.*, und hat in seiner Deklination die Unregelmäßigkeit, daß es seinen Vocal im Nom. und Voc. verlängert und seinen Endconsonanten vor भ् in ह् verwandelt. Es wird daher deklinirt wie folgt: Nom., Voc. आपस्, Acc. अपस्, Instr. अद्भिस्, Dat., Abl. अद्भ्यस्, Gen. अपां, Loc. अप्सु.

208. दिव् *f.* Himmel wird von den Indischen Grammatikern von der Wurzel दिव् *spielen* abgeleitet. Es bildet die mit Consonanten anfangenden Casusendungen aus einer Grundform द्यु, und den Nom. und Voc. *sing.* aus द्यौ, wovon auch die Nebenform des Acc. द्यां kommt. Die vollständige Deklination ist daher, Singular: द्यौस्, दिवं oder द्यां, दिवा, दिवे, दिवस्, दिवि, द्यौस्. Dual: दिवौ, द्युभ्यां, दिवोस्. Plural: दिवस्, द्युभिस्, द्युभ्यस्, दिवां, द्युषु.

209. गोरन् *m. f. n.* Kuhhütend kann im Nom. und Voc. *sing.* und vor Consonanten der Casusendungen entweder regelmäßig blos das schließende ण् abwerfen, oder auch, nach Abwerfung des ण्, das vorhergehende क् in ह् und ङ् verwandeln; z. B. Nom., Voc. *sing.* गोरक्, गोरग् oder गोरह्, गोरङ्, Instr. *pl.* गोरग्भिस् oder गोरङ्भिस्.

210. आशिस् *f.* Seegen (von der Wurzel शस् *sagen*) verändert sein schließendes स्, obwohl es radikal ist, vor den mit Vocalen anfangenden Casusendungen in ष्, und geht ganz nach जिग्दिस् (*s. R. 192*); सजुस् *m.* Gefährte, von ungewisser Ableitung und welches man gewöhnlich सजुष् schreibt (*s. Anm. z. R. 99*), verlängert sein vorletztes उ

im Nom. *sing.* und vor den mit Consonanten anfangenden Casusendungen, und verwandelt sein schliessendes स् vor Vocalen der Casusendungen in ष्. Es geht daher ebenfalls nach जिगदिस् (s. R. 193).

211. उल्लिक् f. ein gewisses Versmafs, verändert seinen Endbuchstaben im Nom und Voc. *sing.* und vor den mit Consonanten anfangenden Casusendungen in क् und ग् statt ह् und ड्.

212. Die Wurzeln दुक् *hassen*, मुक् *betäubt seyn*, स्तुक् *speien* und स्निक् *lieben*, verändern als letztes Glied eines Compositums ihren Endbuchstaben nach Willkühr in क् und ग् oder ह् und ड्.

213. वाक् *tragend, fahrend, ziehend*, von der Wurzel वक्, verwandelt, mit Ausnahme des Nom., Voc. *du.* und *pl.* und des Acc. *sing.* und *du.*, vor allen mit Vocalen anfangenden Casusendungen sein वा in ऊ; wenn aber das erste Glied des Compositums mit अ oder आ endet, in औ, welches mit dem vorhergehenden Vocal in औ zusammengezogen wird. Das Fem. setzt ई an, vor welchem वा ebenfalls in ऊ oder औ übergeht; z. B. शालिवाक् *m.n.* Reis tragend, भारवाक् *m.n.* Last tragend, Nom., Voc. *sing.* शालिवाट् (उ), भारवाट् (उ): Instr. शाल्यूहा, भारौहा. Fem. शाल्यूही, भारौही.

214. श्वेतवाक्, ein Beiname Indra's (wörtlich: *weisse Pferde habend*), kann in den in R. 213 erwähnten Casus nach Willkühr sein वा unverändert lassen oder in औ verwandeln. Ausserdem hat es die Unregelmässigkeit, dafs es den Nom. und Voc. *sing.* und die mit Consonanten anfangenden Casusendungen aus einer Grundform श्वेतवस् bildet (*vergl. R. 230*); daher Nom. श्वेतवास्, श्वेतवाहौ, श्वेतवाहम्; Acc. श्वेतवाहं, श्वेतवाहौ, श्वेतवाहस् oder श्वेतौहस्. Instr. श्वेतवाहा oder श्वेतौहा.

श्वेतवोभ्यां, श्वेतवोभिस् u. s. w. Der Voc. *sing.* ist dem Nom. gleich, oder श्वेतवस्.

215. अन्डुक् *m.* Ochs, eine unregelmäßige Bildung aus अन्स् *Wagen* und वाक् *ziehend*, hat in seiner Deklination viel Übereinstimmung mit Wörtern, welche durch das Suffix वस् gebildet sind (s. R. 235), und wird folgendermaßen deklinirt: Singular: Nom. अन्डुक्, Acc. अन्डुक्, Instr. अन्डुक्, Dat. अन्डुक्, Abl., Gen. अन्डुक्, Loc. अन्डुक्, Voc. अन्डुक्. Dual: Nom., Acc., Voc. अन्डुक्, Instr., Dat., Abl. अन्डुक्, Gen., Loc. अन्डुक्. Plural: Nom., Voc. अन्डुक्, Acc. अन्डुक्, Instr. अन्डुक्, Dat., Abl. अन्डुक्, Gen. अन्डुक्, Loc. अन्डुक्. — Als letztes Glied eines adjektiven Compositums wird अन्डुक् im Fem. wie im Masc. deklinirt, und das Neutr. bildet im Nom., Acc., Voc. अन्डुक्, अन्डुक्, übriges wie das Masc.

216. नक् *bindend* verändert seinen Endbuchstaben in त् und द् statt ह् und ड्, ist aber im Übrigen ganz regelmäßig, z. B. उपानक् *f.* Schuh (aus नक् in Verbindung mit उप् und आ), Nom., Voc. उपानक् (द्), उपानक्, उपानक्, Instr. उपानक्, उपानक्, उपानक् u. s. w.

Zweite Klasse der mit Consonanten endigenden Wörter.

217. Diese Klasse begreift Wörter, welche mit Ableitungssuffixen endigen und großentheils in ihrer Deklination die Unregelmäßigkeit haben, daß das Masc. den Nom. und Voc. der drei Zahlen, so wie den Acc. *sing.* und *du.*, aus einer abweichenden Grundform bildet, und woraus, durch Ansetzung eines इ, mitunter auch das Fem. abgeleitet wird. Wo dieses der Fall ist, da kommt auch der Nom., Acc., Voc. *du.* des Neutrums von der abweichenden Nebenform. Im Übrigen ist

diese Klasse von den Wörtern, welche mit Radikalconsonanten endigen, nicht unterschieden, und folgt vor den mit Consonanten anfangenden Endungen denselben Vohllautsregeln.

218. अत्, मत्, तवत्, वत्. Diese Suffixe (wovon hier nur in Betreff ihrer Deklination gehandelt wird) bilden die in R. 217 erwähnten Casus aus अत्, मत्, तवत्, वत् und sind daher im Nom. und Voc. *sing. masc.*, nach R. 57, der Abwerfung des letzten der beiden Endconsonanten unterworfen. Die drei letzten Suffixe verlängern im Nom. *sing. masc.* ihr अ in आ, bilden aber ihr Fem. durch Ansetzung eines ई aus der kürzeren Grundform, ohne vorletztes न्, woraus ebenfalls alle Casus des Neutrums gebildet werden. Das Suffix अत्, welches das Participium *praes.* bildet, läßt das अ im Nom. *sing. masc.* unverändert, und bildet das Fem. und die Dualendung ई des Neutrums, theils aus अत्, theils aus अत् und theils willkürlich aus अत् od. अत्*). Als Muster der Deklination dieser Suffixe wählen wir तुदत् *quälend*, von der Wurzel तुद्, श्रीमत् *glücklich*; ein Derivatv von श्री *Glück*, कृतवत् *gethan habend*, von der Wurzel कृ, धनवत् *reich*, ein Derivatv von धन *Reichthum*. (Taf. z. R. 239).

219. Wurzeln, welche eine Reduplikationssylbe annehmen, nebst einigen anderen, bilden im Part. *praes.* sämtliche Casus aus अत्, z. B. ददत् *gebend*, von दा, bildet im Nom. und Voc. *masc.* ददत्. ददतौ, ददतस्. Acc. ददतं, ददतौ, ददतस्.

220. मकृत् *grofs* wird von den Indischen Grammatikern durch ein Unādisuffix अत् aus der Wurzel मकृ *wachsen* abgeleitet; es scheint

*) Die nähere Bestimmung hierüber bei der Wortbildung.

aber eigentlich ein Part. *praes.* zu seyn, welches in seiner Deklination nur darin von तुदत् sich unterscheidet, dafs es sein vorletztes अ im Nom. der drei Zahlen und im Acc. *sing.* und *du.* des Masculinums, so wie auch im Nom., Acc., Voc. *pl.* des Neutrums in आ verlängert. Es wird daher deklinirt wie folgt, Masculinum, Singular: महान्, महान्तं, महता, महते, महतस्, महति, महन्. Dual: महान्ता, महान्ताम्, महतोस्. Plural: महान्तस्, महतस्, महद्भिस्, महद्भ्यस्, महतां, महत्सु. Femininum: महती, nach नदी. Neutrum: Nom., Acc., Voc. महत्, महती, महन्ति. Übrigens wie das Masc.

Anmerkung. Eben so wird विमहत् sehr groß, aus महत् in Verbindung mit der Präposition वि, deklinirt.

221. Wenn भवत्, welches das Part. *praes.* von भू seyn ist, in der Bedeutung Herr aus Ehrerbietung statt des Pronomens der zweiten Person gebraucht wird (jedoch mit der dritten Person des Verbums), so verlängert es im Nom. *sing. masc.* sein vorletztes अ und bildet भवान्. Im Übrigen geht das Masc. regelmäfsig nach तुदत्, z. B. Voc. भवन्, Acc. भवन्तं. Das Fem. lautet भवती, und das Neutr., im Nom., Acc., Voc. der drei Zahlen, ist भवत् *sing.*, भवती *du.*, भवन्ति *pl.*

Anmerkung. Wenn भवत् seyend bedeutet, so geht das Masc. und Neutr. ganz regelmäfsig nach तुदत्, und das Fem. wird blos aus अन्त् gebildet, wie bei allen Wurzeln der ersten Conjugation, und lautet भवती.

222. इन्, विन्, मिन्. Diese Suffixe werfen im Nom. *sing. masc.* und *neutr.* ihr schliessendes न् ab, und verlängern in diesem Casus, jedoch nur im Masc., den vorletzten Vocal in ई. Im Übrigen folgen sie in ihrer Deklination den gewöhnlichen Wohl lautsgesetzen, nach

welchen vor den mit भ् anfangenden Endungen und vor dem स् des Loc. *pl.* das schließende न् abgeworfen wird (s. R. 92). Das Fem. setzt ein ई an; z. B. धनिन् *reich* (von धन *Reichthum*), Fem. धनिनी, nach नदी (Taf. z. R. 239).

223. पथिन् *m.* Weg, मथिन् *m.* Rührstab und ऋक्षुभिन् *m.* ein Beiname Indra's, sind unregelmäßig und bilden mehrere Casus aus पन्थन्, मन्यन्, ऋक्षुभन् (s. R. 224), andere aus पथ्, मथ्, ऋक्षुभ्, den Nom. *sing.* aus पन्थस्, मन्यस्, ऋक्षुभस्, und nur die mit Consonanten anfangenden Casusendungen und der Voc. *sing.* kommen von der eigentlichen Grundform. Als Muster diene पथिन्; Singular: पन्थास्, पन्थानं, पथा, पथे, पथस्, पथि, पथिन्. Dual: पन्थानी, पथिभ्यां, पथोस्. Plural: पन्थानस्, पथस्, पथिभिस्, पथिभ्यस्, पथां, पथिषु.

Anmerkung. FORSTER bildet im Voc. *sing.* पन्थास्.

224. अन्, मन्, वन्. Diese Suffixe werfen ebenfalls ihren Endbuchstaben in den in R. 223 bestimmten Casus ab, verlängern aber im Masc. ihren vorletzten Vocal nicht nur im Nom. *sing.*, sondern auch in dem des Duals und Plurals, ferner im Acc. *sing.* und *du.* und im Voc. *du.* und *pl.* In den in R. 189 erwähnten Casus wird अ ebenfalls ausgestoßen, im Fall es, wie in राजन् *König*; दावन् *gebend*, धामन् *haltend*, nur einen Consonanten vor sich hat; wenn aber zwei Consonanten vorhergehen, wie in यस्वन् *m.* Opferer, जन्मन् *n.* Geburt, so wird das अ beibehalten. Als Muster der Deklination der Wörter, welche nach der angegebenen Bedingung das अ ausstoßen, diene राजन् *m.* König, दामन् *n.* Strick, und als Muster der Wörter, welche das अ beibehalten, यस्वन् *m.* Opferer, जन्मन् *n.* Geburt (Taf. z. R. 239).

Anmerkung. Das Fem. setzt ई an und geht nach नदी, das vorletzte अ wird, wenn nur ein Consonant vorhergeht, ebenfalls ausgestossen, z. B. राज्ञी Königin, aus राजन्.

225. श्वन् *m.* Hund, मघवन् ein Beiname Indra's, und युवन् *m. f.* jung, bilden nur den Nom. und Voc. der drei Zahlen, den Acc. *sing.* und *du.* (युवन् *n.* auch den Acc. *pl.*) und die mit Consonanten anfangenden Endungen aus ihrer eigentlichen Grundform; allen übrigen Casus liegt शुन्, मघोन् und घून् als Stammform zum Grunde, wovon auch die Feminina शुनी *Hündinn* und मघोनी *die Gemahlinn Indra's* abstammen. युवन् bildet sein Fem. aus युवत्, nämlich युवती. Die vollständige Deklination des Masc. ist folgende. Singular: श्वा, मघवा, युवा; श्वानं, मघवानं, युवानं; शुना, मघोना, यूना; शुनि, मघोनि, घूनि; श्वनस्, मघोनस्, घूनस्; शुनि, मघोनि, घूनि; श्वन्, मघवन्, युवन्. Dual: श्वानौ, मघवानौ, युवानौ; श्वभ्यां, मघवभ्यां, युवभ्यां; श्वनोस्, मघोनोस्, घूनोस्. Plural: श्वानस्, मघवानस्, युवानस्; श्वानस्, युवानस्; श्वनस्, मघोनस्, घूनस्; श्वभिस्, मघवभिस्, युवभिस्; श्वभ्यस्, मघवभ्यस्, युवभ्यस्; श्वानां, मघवानां, युवानां; श्वसु, मघवसु, युवसु. — युवन् *jung* bildet im Nom., Acc., Voc. *neutr.* ganz regelmäfsig युव *sing.*, युवनी *du.*, युवानि *pl.* Übrigens wie das Masc.

226. पूषन् *m.* Sonne kann die in R.189 genannten Casus nach Willkühr aus seiner eigentlichen Grundform oder aus पूष् bilden, z. B. Instr. *sing.* पूष्णा oder पूषा, Dat. पूष्णो oder पूषे. Ausserdem hat es mit dem gleichbedeutenden अर्यमन् die Unregelmäfsigkeit, dafs das vorletzte अ ausser dem Nom. *sing.* nicht verlängert wird. Z. B. Nom. पूषा, पूष्णो, पूष्णास्, अर्यमा, अर्यमणो, अर्यमणास्. Acc. पूष्णां, पूष्णो, पूष्णस् oder पूषस्, अर्यमणां, अर्यमणो, अर्यमास् (s. R. 94^a) u. s. w. अर्यमन् geht übrigens re-

regelmäßig nach राजन्; es wird daher auch das vorletzte अ in den in R. 189 genannten Casus ausgestossen. Z. B. अर्थमाणा, अर्थमो u. s. w. So bilde ich mit FORSTER; WILKINS unterläßt die regelmäßige Ausstossung des अ, und bildet अर्थमाणा u. s. w.

227. दिवन् *m.* Tag verlängert vor den in R. 189 genannten mit Vocalen anfangenden Casusendungen sein इ in ई; z. B. Instr. *sing.* दीव्वा, Dat. दीव्वे u. s. w.

228. अकन् *m.* Tag bildet den Nom. und Voc. *sing.* und die mit Consonanten anfangenden Casusendungen aus einer Grundform अकस्, ohne jedoch, nach R. 230, das vorletzte अ im Nom. *sing.* zu verlängern. Die übrigen Casus werden regelmäßig aus अकन् gebildet (nach राजन्). Daher Singular: Nom., Voc. अकस् (:), Acc. अकानं, Instr. अक्त्वा u. s. w. Dual: Nom., Acc., Voc. अकानौ, Instr.; Dat., Abl. अकोभ्यां, Gen., Loc. अकोस्. Plural: Nom., Voc. अकानस्, Acc. अकस्, Instr. अकोभिस्, Dat., Abl. अकोभ्यस्, Gen. अकानां, Loc. अकसु oder अकस्तु.

Anmerkung. Als erstes Glied eines Compositums geht अकन् in अकर und अको über (s. Anm. z. R. 79).

229. अर्वन् *m.* Pferd bildet nur den Nom. *sing.* aus dieser Grundform, und alle übrigen Casus kommen von अर्वत् und अर्वत्, nach Analogie des Part. *praes.* (s. B. 218), daher Nom. अर्वा, अर्वत्तौ, अर्वत्तस्, Acc. अर्वत्तं, अर्वत्तौ, अर्वत्तस् u. s. w.

230. अस्. Masculina und Feminina, welche mit diesem Suffix enden, sind in ihrer Deklination nicht unterschieden und haben die Eigenheit, daß sie im Nom. *sing.* ihr vorletztes अ in आ verlängern. Im Übrigen sind sie von Wurzelwörtern auf अस् nicht abweichend, und

folgen den allgemeinen Wohlhlautsgesetzen. Als Muster diene अप्सरस् *f.* Apsaras und वचस् *n.* Rede (*Taf. z. R. 239*).

231. उशनस् *m.*, ein Name des Planeten Venus, bildet im Nom. *sing.* उशना (aus einer Grundform उशनन्) und im Voc. उशनस् oder उशनन् oder उशन. पुरदंशस् ein Name Indra's, und अनेकस् *m.* Zeit, bilden im Nom. *sing.* पुरदंशा, अनेका, sind aber im Voc. wie in allen anderen Casus regelmäsig.

232. इस्, उस्. Die Wörter, welche durch diese Suffixe gebildet werden, sind *gen. neutr.* Sie verwandeln in ihrer Deklination, nach *R. 101^{a)}*, ihren Endbuchstaben vor Vocalen der Endungen in ष्, und verlängern, nach *R. 143 c)*, im Nom., Acc., Voc. *pl.* ihren vorletzten Vocal in ई und ऊ. Als Muster diene ज्योतिस् *Stern*, von ज्युत् *glänzen*, und चक्षुस् *n.* Auge, von चक्ष् *sagen* (*Taf. z. R. 239*).

233. दोस् *m.* der Arm, welches von den Indischen Grammatikern durch ein Suffix औस् von der Wurzel दम् *bezähmen* abgeleitet wird, schließt sich zunächst an die durch इस् und उस् gebildeten Wörter, und verändert wie diese, nach *R. 101^{a)}*, seinen Endbuchstaben vor den mit Vocalen anfangenden Casusendungen in ष्, es hat aber die Unregelmäsigkeit, daß es die in *R. 189* genannten mit Vocalen anfangenden Endungen auch aus einer Grundform दोषन्, nach राजन्, bilden kann. Daher, Singular: दोस्, दोषं, दोषा od. दोक्षा u.s.w. Dual: दोषौ. दोर्भ्यां, दोषोस od. दोक्षोस्. Plural: दोषस्, Acc. दोषस् od. दोक्षस् u.s.w.

234. ईयस्. Durch dieses Suffix wird eine kleine Anzahl von Comparativen aus ungebräuchlichen Positiven abgeleitet, wie नेदीयस् *näher*, aus नेद. Das Masc. bildet den Nom. der drei Zahlen, den Acc.

sing. und *du.* und den Voc. *du.* und *pl.* aus einer Nebenform ईयांस् (für ईयान्स् s. R. 16) und den Voc. *sing.* aus ईयंस् (für ईयन्स्). Alle übrigen Casus kommen regelmäfsig von ईयस्, worans auch, durch Ansetzung von ई, das Fem. gebildet wird, z. B. नेदीयसी (nach नदी). Das Neutr. bildet alle Casus aus der eigentlichen Grundform ईयस्. Als Muster diene यवीयस् *jünger*, aus यव für युवन् *jung* (Taf. z. R. 239).

235. वस्. Dieses Suffix bildet das Part. des reduplicirten Präteritums. Seiner Deklination liegen वांस्, वंस्, उस् und वत् als Stammformen zum Grunde. Von वांस् (für वान्स् nach R. 16) kommt der Nom. der drei Zahlen, der Acc. *sing.*, *du.* und Voc. *du.*, *pl.*, von वंस् (वन्स्) kommt der Voc. *sing.*, von उस्, welches nach R. 101^a) in उष् übergeht, kommen die in R. 189 genannten mit Vocalen anfangenden Endungen, ferner der Nom., Acc., Voc. *neutr.*, und das Fem., welches ई ansetzt. Von वत् kommen die mit Consonanten anfangenden Endungen, und von वस् blos der Nom., Acc., Voc. *sing.* und *pl. neutr.* Als Muster diene रुरुदस् *geweint habend*, von der Wurzel रुद् (Taf. z. R. 239).

Anmerkung. Ich bilde mit FORSTER im Nom., Acc., Voc. *sing. neutr.* रुरुदस्, und nicht रुरुदत्, wie WILKINS, wie mir scheint, mit Unrecht bildet.

236. Die Wurzeln, welche das Suffix वस् mittelst eines Bindevocal's इ anknüpfen, werfen dieses इ in den aus उस् zu bildenden Casus ab, z. B. पेचिवस् *gekocht habend*, Nom. *sing. masc.* पेचिवान्, Instr. पेचुषा nicht पेचुषा.

237. Die Wurzeln, welche mit Vocalen enden, verändern dieselben vor उस् (उष्) nach den gewöhnlichen Wohlhlautsregeln, z. B. कृ *machen* bildet चकृवस्, Instr. चक्रुषा, नी *leiten* निनीवस्, Instr. निन्युषा,

ह्री *sich schämen* जिह्रीवस्, Instr. जिह्रियुषा (s. R. 52), नु *preisen* ननुवस्, Instr. ननुवुषा, भू *seyn* बभूवस्, Instr. बभुवुषा (s. R. 50^b). Bei Wurzeln auf म्, welche nach R. 95 ihren Endbuchstaben vor वस् in न् verwandeln, tritt vor उस्, (weil die Veranlassung zu dieser Verwandlung aufhört) das primitive म् wieder hervor, z. B. von भ्रम् *wandern* kommt बभ्रन्वस्, Instr. बभ्रमुषा.

238. पुंस् *Mann* hat in seiner Deklination eine große Übereinstimmung mit jener des Suffixes वस्. Die Casus, welche dieses Suffix aus वांस्, वंस्, उस् und वत् bildet, bildet पुमस्, in derselben Ordnung, aus पुमांस् (für पुमान्स्), पुमंस् (für पुमन्स्), पुंसु und पुम्. Hierbei aber ist zu bemerken, daß das स् von पुंसु wie ein radikales स् behandelt wird, und daher nicht in ष् übergeht. Die Deklination von पुमस् *m.* ist daher wie folgt, Singular: पुमान्, पुमांसि, पुंसा, पुंसि, पुंसस्, पुंसि, पुमन्. Dual: पुमांसौ, पुम्भ्यां, पुंसोस्. Plural: पुमांसस्, पुंसस्, पुम्भिस्, पुम्भ्यस्, पुंसां, पुंसु. Als letztes Glied eines adjektiven Compositums bildet es im Fem. पुंसी und im Neutr., Nom. Acc. Voc. der drei Zahlen, पुम् (aus पुंसु für पुन्स्, und dieses für पुम्स्, s. R. 57), पुंसी, पुमांसि, übrigens wie das Masc.

Anmerkung. Wie das Neutr. पुम् so lassen sich auch die Casus पुम्भ्यां, पुम्भिस् u. s. w., nach R. 83 d), aus einer mit zwei Consonanten endenden Grundform erklären.

239. Die folgende Tafel gibt einen vollständigen Überblick der in ihren Deklinationen unregelmäßigen Ableitungssuffixe. Die nicht angegebenen mit Vocalen anfangenden Endungen folgen der Analogie des Instr. *sing.*

								Sing.	Dual.	Plur.
Grundf.	Gen.	Nom.	Gen.	Loc.	Gen.	Grund.	Gen.	N. A. V.	N. A. V.	N. A. V.
तुदत् ¹⁾	m.	तुदन्	तुदतां	तुदत्सु	f.	तुदतो, तुदन्ती	n.	तुदत्	तुदती, तुदन्ती	तुदन्ति
श्रीमत् ¹⁾	m.	श्रीमान्	श्रीमतां	श्रीमत्सु	f.	श्रीमती	n.	श्रीमत्	श्रीमती	श्रीमन्ति
कृतवत् ¹⁾	m.	कृतवान्	कृतवतां	कृतवत्सु	f.	कृतवती	n.	कृतवत्	कृतवती	कृतवन्ति
धनवत् ¹⁾	m.	धनवान्	धनवतां	धनवत्सु	f.	धनवती	n.	धनवत्	धनवती	धनवन्ति
धनिन् ²⁾	m.	धनी	धनिनां	धनिषु	f.	धनिनी	n.	धनि	धनिनी	धनीनि ³⁾
राजन् ⁴⁾	m.	राजा	राजां	राजसु	f.	राजनी				
दामन् ⁵⁾	n.	दाम	दामां	दामसु						
यज्वन् ⁵⁾	m.	यज्वा	यज्वनां	यज्वसु						
जन्मन् ⁵⁾	n.	जन्म	जन्मनां	जन्मसु						
अप्सरस् ⁶⁾	f.	अप्सरास्	अप्सरसां	अप्सरःसु (सु)						
वचस् ⁶⁾	n.	वचस्	वचसां	वचःसु (सु)						
इ्योतिस् ⁷⁾	n.	इ्योतिस्	इ्योतिषां	इ्योतिःषु (षु)						
चक्षुस् ⁷⁾	n.	चक्षुस्	चक्षुषां	चक्षुःषु (षु)						
यवीयस् ⁸⁾	m.	यवीयान्	यवीयसां	यवीयःसु (सु)	f.	यवीयसी	n.	यवीयस्	यवीयसी	यवीयांसि ³⁾
रुद्वस् ⁹⁾	m.	रुद्वान्	रुद्वतां	रुद्वत्सु	f.	रुद्वती	n.	रुद्वस्	रुद्वती	रुद्वान्सि ³⁾

¹⁾ S. R. 218. ²⁾ S. R. 222. ³⁾

Adjektive im Allgemeinen.

240. Die Deklination der Adjektive ist bereits in den vorhergehenden Regeln erschöpft, und es bleibt daher hier nur, nach einer kurzen Zusammenstellung der verschiedenen Ausgänge der Adjektive und ihrer Femininbildung, von den Vergleichungsstufen zu handeln übrig.

Unter Vocalausgängen sind Adjektive auf अ am häufigsten. Sie bilden meistens das Fem. durch Verlängerung des schliessenden अ, z. B. पुण्य *m. f.* rein bildet im Fem. पुण्या. Es werden aber auch aus Adjektiven auf अ Feminina durch Ansetzung eines ई gebildet, vor welchem das schliessende अ abgeworfen wird, z. B. सुन्दर schön bildet im Fem. सुन्दरा oder सुन्दरी. Diese letztere Bildungsweise des Fem. ist vorzüglich bei zusammengesetzten, einen Besitz ausdrückenden Adjektiven auf अ gebräuchlich, im Fall das letzte Glied des Compositums einen Theil des Körpers bezeichnet. Z. B. सुस्तन schönbrüstig (aus सु schön und स्तन Brust) bildet सुस्तनी oder सुस्तना.

241. Die Participia, welche durch das Suffix त gebildet sind, so wie ihr Stellvertreter auf न, bilden ihr Fem. auf ई, wenn sie das letzte Glied eines Compositums sind, deren erstes Glied einen Theil des Körpers bezeichnet, z. B. शङ्खभिन्न einen zerbrochenen Schädel habend, Fem. शङ्खभिन्नी. Auch in anderen Zusammensetzungen, in welchen das Part. auf त am Ende steht, ist die Bildung des Fem. auf ई nicht ungewöhnlich.

242. Bei nicht zusammengesetzten Wörtern ist die Bildung der Fem. auf ई aus Primitiven auf अ beinahe einzig auf Substantive

[17**]

beschränkt, z. B. व्याघ्री *Tiegerinn* von व्याघ्र *Tieger*, सिंही *Löwinn* von सिंह *Löwe*, देवी *Göttinn* von देव *Gott* u. s. w. तरुण *jung* bildet तरुणा *die junge* als Adjektiv, und तरुणी *die junge Frau* als Substantiv; von गौर *weifs* kommt गौरा als adjektives Femininum und गौरी *eine Frau von weifser Gesichtsfarbe*.

243. Einfache Adjektive auf इ sind selten; ein häufig vorkommendes Beispiel ist शुचि *rein*. Es kann aber ein jedes Substantiv auf इ das letzte Glied eines adjektiven Compositums ausmachen, z. B. सुच्युति *schönen Glanz habend*, aus सु *schön* und च्युति *f. Glanz*. In der Grundform wird bei Adjektiven das Fem. vom Masc. und Neutr. niemals unterschieden, sondern die drei Geschlechter unterscheiden sich blos durch die Deklination (*s. R. 162 u. 163*), es geht daher सुच्युति im Masc. nach कवि, im Fem. nach मति und im Neutr. nach वारि, letzteres mit der in *R. 162* angegebenen Beschränkung.

244. Einfache Adjektive auf उ sind viel häufiger als die auf इ. Sie unterscheiden entweder das Fem. vom Masc. und Neutr. blos durch die Deklination, nach *R. 162* und *163*, oder sie verlängern im Fem. ihr उ in ऊ, oder sie setzen, was sehr gewöhnlich ist, ein ई an, vor welchem das उ nach der Wohllautsregel in व् übergeht. Allgemeine Regeln über die eine oder die andere Unterscheidungsweise lassen sich nicht angeben, sehr häufig sind mehrere Formen nach Willkühr zulässig. Nur ist die Ansetzung eines ई von solchen Adjektiven ausgeschlossen, welche zwei Consonanten vor dem schließenden उ haben, weil sonst, da उ in व् übergeht, drei Consonanten zusammentreffen würden; z. B. पाण्डु *weifs, grau*, lautet im Fem. ebenfalls पाण्डु und nicht पाण्डुी. Bei zu-

sammengesetzten Adjektiven, deren letztes Glied aus einem Substantiv auf उ besteht, ist das Fem. vom Masc. und Neutr. nur durch die Declination unterschieden, oder es verwandelt das schließende उ in ऊ.

245. Adjektive auf आ, ई, ऊ kommen höchst selten vor, sind *gen. comm.* und verkürzen im Neutr. ihren Endvocal (*s. R. 160, 176 u. 177*). Adjektive auf ऐ, औ, औ sind eben so selten, und nur in Zusammensetzungen vorkommend (*s. R. 184*).

246. Adjektive, welche mit Consonanten enden, lassen, wenn es Wurzelwörter sind (die aber nur in Zusammensetzungen und auch da nur selten vorkommen), in der Regel die Grundform des Fem. vom Masc. und Neutr. ununterschieden, z. B. बहुवच् *m. f. n.* viel redend. Einige unregelmäßige Wörter setzen ई an, z. B. प्रत्यच् *westlich*, Fem. प्रतीची (*s. R. 198*). Adjektive, welche mit Suffixen enden, setzen meistens im Fem ई an, z. B. धनिन् *reich*, Fem. धनिनी.

247. Die folgende Tafel gibt einen Überblick der verschiedenen Vocalausgänge der Adjektive mit beigefügtem Nom. der drei Geschlechter. Von den, mit Consonanten endigenden Wörtern erster Klasse ist nur ein einziges Beispiel angegeben; im Übrigen wird auf die Tafel zu *R. 154* verwiesen (*s. auch d. Taf. z. R. 239*).

Grundform.	N. Masc.	N. Fem.	N. Neutr.
पुण्य <i>rein</i>	पुण्यस्	पुण्या	पुण्यं
शुचि <i>rein</i>	शुचिस्	शुचिस्	शुचि
मृड <i>zart</i>	मृडस्	मृदी	मृड
बहु <i>viel</i>	बहुस्	बह्वी od. बहुस्	बहु

Grundform.	N. Masc.	N. Fem.	N. Neutr.
भीरु <i>furchtsam</i>	भीरुस्	भीरुस् od. भीत्रस्	भीरु
पाण्डु <i>weifs</i>	पाण्डुस्	पाण्डुस्	पाण्डु
शङ्खमा <i>Muschel-blasend</i>	शङ्खमाम्	शङ्खमास्	शङ्खम्
जलपी <i>Wasser-trinkend</i>	जलपीस्	जलपीस्	जलपि
वृक्षलू <i>Baum-schneidend</i>	वृक्षलूस्	वृक्षलूस्	वृक्षलु
बहुरे <i>viel Reichthum habend</i>	बहुरास्	बहुरास्	बहुरि
बहुगो <i>viele Kühe habend</i>	बहुगौस्	बहुगौस्	बहुगु
बहुनौ <i>viele Schiffe habend</i>	बहुनौस्	बहुनौस्	बहुनु
सुवक् <i>wohredend</i>	सुवक्	सुवक्	सुवक्
तुदत् <i>schlagend</i>	तुदन्	तुदत्ती od. तुदती	तुदत्
ददत् <i>gebend</i>	ददत्	ददती	ददत्
श्रीमत् <i>glücklich</i>	श्रीमान्	श्रीमती	श्रीमत्
धनिन् <i>reich</i>	धनी	धनिनी	धनि
शर्मन् <i>glücklich</i>	शर्मा	शर्मणी	शर्म
यवीयस् <i>jünger</i>	यवीयान्	यवीयसी	यवीयस्
रुरुदस् <i>geweint habend</i>	रुरुद्वान्	रुरुडुषी	रुरुदस्
पेचिवस् <i>gekocht habend</i>	पेचिवान्	पेचुषी	पेचिवस्
चकृवस् <i>gethan habend</i>	चकृवान्	चक्रुषी	चकृवस्
निनीवस् <i>geführt habend</i>	निनीवान्	निन्युषी	निनीवस्
जिह्नीवस् <i>sich geschämt habend</i>	जिह्नीवान्	जिह्नीयुषी	जिह्नीवस्

Vergleichungsstufen.

248. Der Comparativ wird durch das Suffix *तर* (Fem. *तरा*) und der Superlativ durch *तम* (Fem. *तमा*) aus der Grundform des Positivs gebildet, z. B. von *पुण्य rein* kommt *पुण्यतर*, Nom. *पुण्यतरस् m. पुण्यतरा f.*

पुण्यतरं *n.*, von धनिन् *reich* kommt धनितर, धनितम (*s. R. 92.*) von श्री-
मत् *glücklich* kommt श्रीमतर, श्रीमत्तम. Das Suffix वस् (*s. R. 235.*) bil-
det seine Vergleichungsstufen aus वत्; z. B. विद्वस् *wissend* bildet विद्वतर,
विद्वत्तम.

249. Vergleichungsstufen werden zuweilen auch, doch höchst
selten, aus weiblichen Grundformen auf ई und ऊ, von Wörtern, welche
mehr substantivisch als adjektivisch gebraucht und nur auf Frauen be-
zogen werden, gebildet, und zwar mit willkürlicher Verkürzung oder
Beibehaltung der langen Endvocale; z. B. सती *die Keusche* (von सत् *gut*)
bildet सतीतर, सतीतम oder सतितर, सतितम; वामोद् (aus वाम *schön* und
ऊर् *Schenkel*) *die schöne Schenkel habende Frau**) bildet वामोद्तर,
वामोद्तम oder वामोद्तर, वामोद्तम. Diese Vergleichungsstufen werden
natürlich, wie ihre Positive, nur auf Frauen bezogen.

250. Auch aus untrennbaren Präpositionen werden Vergleichungs-
stufen gebildet; z. B. von उत् *auf* kommt उत्तर *höher, besser*, उत्तम *der
höchste, beste* (man vergleiche *interior, intimus; exterior, extimus*).

251. Folgende alphabetisch geordnete Adjektive bilden aus den
ihnen beigesetzten ungebräuchlichen Adjektiven den Comparativ durch
das Suffix ईयस्, Fem. ईयसी (*s. R. 234.*) und den Superlativ durch इष्ट,
Fem. इष्ठा, deren Verwandtschaft mit den griechischen Suffixen *ιωv* und
ιστος aus dem Nom. *masc.* ईयान्, इष्टस् leicht zu erkennen ist. Der
Endvocal der substituirten Positive wird abgeworfen, im Fall sie nicht,
wie प्र, अ u. s. w., einsylbig sind.

*) Im *Masc.* ist dieses Epithet nicht gebräuchlich.

Positiv.	Substitut.	Comparativ.	Superlativ.
अल्पिक <i>nah</i>	नेद	नेदीयस्	नेदिष्ठ
अल्प <i>wenig</i>	कण	कणीयस्	कणिष्ठ
उरु <i>grofs</i>	वर	वरीयस्	वरिष्ठ
कृष <i>mager</i>	क्रष	क्रषीयस्	क्रषिष्ठ
क्षिप्र <i>schnell</i>	क्षेप्र	क्षेप्रीयस्	क्षेप्रिष्ठ
क्षुद्र <i>gering, klein</i>	क्षोद	क्षोदीयस्	क्षोदिष्ठ
गुरु <i>schwer, gut</i>	गर	गरीयस्	गरिष्ठ
तृप्त <i>satt</i>	त्रप	त्रपीयस्	त्रपिष्ठ
दीर्घ <i>lang</i>	द्राघ	द्राधीयस्	द्राधिष्ठ
दूर <i>fern</i>	द्व	द्वीयस्	द्विष्ठ
दृढ <i>fest, stark</i>	द्रढ	द्रढीयस्	द्रढिष्ठ
परिवृत्त <i>vortrefflich</i>	परिवृत्त	परिवृत्तीयस्	परिवृत्तिष्ठ
पृथु <i>breit</i>	प्रथ	प्रथीयस्	प्रथिष्ठ
प्रशस्य <i>gut</i>	अ od. ज्या	अयस् od. ज्यायस्	अष्ठ od. ज्येष्ठ
प्रिय <i>lieb, werth</i>	प्र	प्रेयस्	प्रेष्ठ
बहु <i>viel</i>	भू	भूयस्	भूयिष्ठ
बहुल <i>viel</i>	बंरु	बंरुीयस्	बंरुिष्ठ
भृश <i>viel</i>	भ्रश	भ्रशीयस्	भ्रशिष्ठ
मृदु <i>sanft</i>	मद	मदीयस्	मदिष्ठ
युवन् <i>jung</i>	यव	यवीयस्	यविष्ठ
वाढ <i>dick, fest</i>	साध	साधीयस्	साधिष्ठ
वृद्ध <i>alt</i>	वर्ष od. ज्या	वर्षीयस् od. ज्यायस्	वर्षिष्ठ od. ज्येष्ठ
वृन्दारक <i>ehrbar</i>	वृन्द	वृन्दीयस्	वृन्दिष्ठ

Positiv.	Substitut.	Comparativ.	Superlativ.
स्थिर <i>fest</i>	स्थ	स्थियस्	स्थेष्ठ
स्फिर <i>geschwollen</i>	स्फ	स्फेयस्	स्फेष्ठ
स्थूल <i>dick, groß</i>	स्थव	स्थवीयस्	स्थविष्ठ
ऋस्व <i>kurz</i>	ऋस	ऋसीयस्	ऋतिष्ठ

Anmerkung. भूयस् und ज्यायस् haben घस् als Comparativsuffix, und das घ् von भूयिष्ठ ist als euphonische Einschiebung anzusehen (vergl. R. 271.).

252. Ausser den obengenannten Wörtern bilden auch लघु *leicht* und पटु *geschickt* durch ईयस् und इष्ठ die Vergleichungsstufen लधीयस्, लधिष्ठ; पटीयस्, पटिष्ठ. Auch können Wörter, welche durch die Suffixe मत्, वत्, विन् und तृ gebildet sind, ihre Vergleichungsstufen durch ईयस् und इष्ठ bilden, indem sie ihre Ableitungssuffixe nebst dem ihnen vorhergehenden Vocal abwerfen; z. B. मतिमत् *verständlich* bildet मतीयस्, मतिष्ठ; मेधाविन् *verständlich* bildet मेधीयस्, मेधिष्ठ.

253. Sowohl तम und तर als ईयस् und इष्ठ können auch den Begriff sehr ausdrücken, so daß z. B. sehr groß durch महत्तर od. महत्तम, und sehr gut durch श्रेयस् od. श्रेष्ठ gegeben werden kann.

Zahlwörter.

254. Die Grundzahlen sind folgende: एक (1), द्वि (2), त्रि (3), चतुर (4), पञ्चन् (5), षष् (6), सप्तन् (7), अष्टन् (8), नवन् (9), दशन् (10), एकादशन् (11), द्वादशन् (12), त्रयोदशन् (13), चतुर्दशन् (14), पञ्चदशन् (15), षोडशन् (16), सप्तदशन् (17), अष्टादशन् (18), नवदशन् (19) oder gewöhnlicher ऊनविंशति (weniger als 20), विंशति (20), एकविंशति (21), द्वाविंशति (22), त्रयोविंशति (23), चतुर्विंशति (24), पञ्चविंशति (25), षड्विंशति (27), सप्तविं-

शति (27), अष्टाविंशति (28), नवविंशति oder gewöhnlicher ऊनत्रिंशत् (29), त्रिंशत् (30), एकत्रिंशत् (31), द्वात्रिंशत् (32), त्रयस्त्रिंशत् (33), चतुस्त्रिंशत् (34), पंचत्रिंशत् (35), षट्त्रिंशत् (36), सप्तत्रिंशत् (37), अष्टात्रिंशत् (38), नवत्रिंशत् oder ऊनचत्वारिंशत् (39), चत्वारिंशत् (40), एकचत्वारिंशत् (41), द्विचत्वारिंशत् od. द्वाचत्वारिंशत् (42), त्रिचत्वारिंशत् od. त्रयश्चत्वारिंशत् (43), चतुश्चत्वारिंशत् (44), पञ्चचत्वारिंशत् (45), षट्चत्वारिंशत् (46), सप्तचत्वारिंशत् (47), अष्टाचत्वारिंशत् od. अष्टचत्वारिंशत् (48), नवचत्वारिंशत् od. ऊनपञ्चाशत् (49), पञ्चाशत् (50), एकपञ्चाशत् (51), द्विपञ्चाशत् od. द्वापञ्चाशत् (52), त्रिपञ्चाशत् od. त्रयःपञ्चाशत् (53), चतुःपञ्चाशत् (54), पञ्चपञ्चाशत् (55), षट्पञ्चाशत् (56), सप्तपञ्चाशत् (57), अष्टपञ्चाशत् od. अष्टापञ्चाशत् (58), नवपञ्चाशत् od. ऊनषष्टि (59), षष्टि (60), एकषष्टि (61), द्विषष्टि od. द्वाषष्टि (62), त्रिषष्टि od. त्रयःषष्टि (63), चतुःषष्टि (64), पञ्चषष्टि (65), षट्षष्टि (66), सप्तषष्टि (67), अष्टषष्टि od. अष्टाषष्टि (68), नवषष्टि od. ऊनसप्तति (69), सप्तति (70), एकसप्तति (71), द्विसप्तति od. द्वासप्तति (72), त्रिसप्तति od. त्रयःसप्तति (73), चतुःसप्तति (74), पञ्चसप्तति (75), षट्सप्तति (76), सप्तसप्तति (77), अष्टसप्तति od. अष्टासप्तति (78), नवसप्तति od. ऊनाशीति (79), अशीति (80), एकाशीति (81), द्यशीति (82), त्र्यशीति (83), चतुरशीति (84), पञ्चाशीति (85), षडशीति (86), सप्ताशीति (87), अष्टाशीति (88), नवाशीति od. ऊननवति (89), नवति (90), एकनवति (91), द्विनवति od. द्वानवति (92), त्रिनवति od. त्रयोनवति (93), चतुर्नवति (94), पञ्चनवति (95), षण्णवति (96), सप्तनवति (97), अष्टनवति od. अष्टानवति (98), नवनवति od. ऊनशत (99), शत *n.* od. एकशत *n.* (100), सहस्र *n.* od. एकसहस्र *n.* (1000), अयुत *n.* (10,000), लक्ष *n.* od. लक्षा *f.* (100,000), नियुत *m. n.* (1 Million), कोटि *f.* (10 Mill.), अर्बुद् *m. n.* (100 Mill.), महार्बुद् *m. n.* (1000 Mill.), पद्म *m. n.* (10,000 Mill.), महापद्म (100,000 Mill.), खर्व *m. n.* (1 Billion).

Anmerkung 1. Ueber षोडश (16) ist R. 102 u. 103^{a)} und der unregelmäßige Infinitiv सोढुं für सडुहु aus सक् *dulden, tragen*, zu vergleichen.

Anmerkung 2. WILKINS hat in allen mit 3 anfangenden zusammengesetzten Zahlen त्रय, z. B. त्रयदशन् (13), त्रयत्रिंशत् (30) u. s. w. FORSTER und WILSON legen dieser Zusammensetzung den Nom. *masc.* त्रयस् zum Grunde, dessen Endung अस् sich nach den Wohlhlautgesetzen verändert, und dieses finde ich auch durch viele mir vorliegende Stellen des MAHA-BHARATA bestätigt. Für उन schreibt WILKINS durchaus उन. In beiden Punkten folgt FRANK der Autorität von WILKINS.

255. Die Zahlen von 1 bis 5 *excl.* unterscheiden drei Geschlechter, und एक folgt, so wie seine durch das Comparativ- und Superlativsuffix gebildeten Derivativa एकतर *einer* (von zweien) und एकतम *einer* (von mehr als zweien) der Pronominaldeklination, und zwar एक nach सर्व, mit der Beschränkung von R. 279; und एकतर, एकतम nach अन्य (*s. R. 274 u. T. z. R. 263*). द्वि *zwei* wird wie शिव *m. n.* und शिवा *f.* im Dual deklinirt, so daß seine sämtlichen Casus von einer Grundform द्व *m. n.*, द्वा *f.* ausgehen (*Taf. z. R. 263*). त्रि (3) *m. n.* wird wie ein regelmäßiger Plural der zweiten Deklination deklinirt, mit Ausnahme des Gen.; welcher einer Grundform त्रय angehört. Im Fem. liegt den meisten Casus eine Stammform तिसृ zum Grunde, und auch im Nom., Acc., Voc. unterscheidet sich तिस्रस् von पितरस् nur durch die Ermangelung eines अ zwischen स् und र; der Gen. तिसृणां stimmt mit नृणां (*s. R. 182*) überein. Auf gleiche Weise läßt sich das Fem. von चतुर aus einer Grundform चतसृ erklären. Der Nom., Voc. des Masc. und der Nom., Acc., Voc. des Neutr. gehören einer Grundform चत्वार an; die übrigen Casus kommen regelmäßig von चतुर, nur daß der Genitivendung आं ein ण् vorgesetzt wird.

[18**]

256. Die Zahlen पञ्चन् bis दशन् *incl.* unterscheiden keine Geschlechter; पञ्चन्, सप्तन्, नवन् und दशन् haben im Nom., Acc., Voc. Singularform, wie gewöhnliche Neutra auf अन्, die übrigen Casus haben Pluralform, ebenfalls wie regelmässige Wörter auf अन् (*s. R. 224*). Das schließende न् dieser Zahlen kommt also in den Deklinationen, mit Ausnahme des Gen. (der auch einer Grundform auf अ angehören könnte, um so mehr, da das vorletzte अ unregelmässiger Weise verlängert wird), niemals zum Vorschein; und auch in den zusammengesetzten Zahlen fällt das न्, nach *R. 67*, beständig weg. Aber dennoch geben die Grammatiker mit vollkommenem Recht der Grundform ein न्, weil sich, mit Ausnahme des Gen., die Deklination aus keiner anderen Grundform erklären läßt. — अष्टन् (8) kann eben so deklinirt werden, oder auch, was gewöhnlicher geschieht, mit verschiedenen Abweichungen (*Taf. z. R. 263*). — षष् (6) hat, wie die eben genannten Zahlen, im Nom., Acc., Voc. Singularform eines Neutrums (wie der Acc. zeigt) und in den übrigen Casus Pluralform; der Gen. setzt, wie bei चतुर, der Endung आं ein ए vor, dem sich unregelmässiger Weise das ष assimilirt. Die Veränderung dieses ष in ट् und ड् ist den Wohl-lautsregeln 74 und 99 gemäss. Es zeigt sich also das schließende ष nur in den Derivativen षष्टि (60) und षष्ट *der sechste* unverändert. — Die vollständige Deklination der Zahlen द्वि bis दशन् ist in der Tafel zu *R. 263* nachzusehen.

257. Die mit दशन् schließenden, zusammengesetzten Zahlen werden wie das einfache दशन् deklinirt. Die Zahlen उनविंशति (19), विंशति (20), त्रिंशत् (30) u. s. w. bis शत (100) *excl.* werden mit Singu-

larform deklinirt und gelten als Feminina, indem विंशति (20), षष्टि (60), und die anderen höheren Zahlen auf इ der Analogie von मति folgen. Die Zahlen auf त् wie त्रिंशत् (30) folgen der Deklination der Wurzelwörter auf त् (wie पत् in *Taf. z. R.* 154) und es ist daher ihre Deklination von der masculinen nicht zu unterscheiden. Mehrere Beispiele der Deklination der Zahlwörter liefern folgende Verse des MAHA-BHARATA (Th. VI): द्रौणश्च पञ्चविंशत्या कृपः पञ्चाशता शरैः । दुर्योधनश्चतुःषष्ट्या शल्यश्च नवभिः शरैः । द्रौणिः षष्ट्या नरव्याघ्रो विकर्णश्च त्रिभिः शरैः । आर्यायणिस्त्रिभिर्भक्षी राजन् त्रिविधो पाण्डवं । *) Wenn विंशति, त्रिंशत् und die anderen runden Zahlen bis शत substantivisch gebraucht werden, so haben sie einen regelmässigen Dual und Plural, z. B. विंशती 2 *Zwanzige*, विंशतयस् *Zwanzige*, त्रिंशती 2 *Dreißige*, त्रिंशतस् *Dreißige*, शतं *n.* (100), सहस्रं *n.* (1000) und die anderen hohen Zahlen sind bloss Substantive, und werden regelmässig, nach Maßgabe ihres Ausgangs und Geschlechts, deklinirt.

258. उन् heißt weniger; kommt aber vorzüglich nur in Zusammensetzungen wie उनविंशति (19, 20 weniger 1) vor; die Zahl एक (1) ist bei solchen Verbindungen immer zu suppliren, wenn nicht eine andere Zahl mit उन् in Verbindung steht. Es können nämlich auch andere Zahlen als एक dem Worte उन् vorgesetzt werden, und mit diesem ein adjektives Compositum bilden; so liest man z. B. im Nalus (XX, 11) पञ्चोत्तं शतं *hundert weniger fünf* (ein fünf weniger ha-

*) „Draunas verwundete den Pándawas, o König, mit 25, Kripas mit 50 Pfeilen, Durjodhanas mit 64 und Saljas mit 9, Draunis der Mann-Tyger mit 60, und Wikarnas mit 3 Pfeilen, Arthájanis mit 3 Geschossen.“

bendes Hundert). Auch kann एक mit ऊन verbunden werden, z. B. एकोनषष्टि (59).

Ordnungszahlen.

259. प्रथम *der erste* ist aus der Präposition प्र (s. R. 111) durch थम gebildet, welches aus dem Superlativsuffix तम entstanden scheint (man vergleiche πρῶτος und *primus*). Gleichbedeutend mit प्रथम sind अग्रम (aus अग्र *Spitze*) आदि, आद्य und आदिम. Die übrigen Ordnungszahlen stammen von ihren Grundzahlen durch verschiedene Suffixe, nämlich द्वितीय *der zweite*, तृतीय *dritte*, चतुर्थ, selten तुरीय oder तुर्य, *der vierte*, पञ्चम *fünfte*, षष्ठ *sechste*, सप्तम *siebente*, अष्टम *achte*, नवम *neunte*, दशम, nach FORSTER auch दशिन् *der zehnte*. Die Zahlen एकादशन् bis विंशति *excl.* werfen bloß das schließende न् ab. Daher z. B. एकादश *der elfte*; nach FORSTER kann dem Ausgang अन् auch das Suffix इन् untergeschoben werden, daher एकादशिन् u. s. w. विंशति (20) und die damit schließenden Zahlen setzen das Suffix तम an, oder werfen bloß das schließende ति ab, daher विंशतितम oder विंश *der zwanzigste*, एकविंशतितम oder एकविंश *der einundzwanzigste*. FORSTER gibt für ersteres noch die Form विंशिन्, aber nicht in den zusammengesetzten Zahlen. त्रिंशत् (30), चत्वारिंशत् (40), पञ्चाशत् (50) und die damit schließenden Zahlen setzen तम an, oder werfen bloß das schließende त् ab, und nach FORSTER kann auch an die Stelle des Ausgangs त् das Suffix इन् gesetzt werden, daher z. B. त्रिंशत्तम oder त्रिंश oder, nach FORSTER, त्रिंशिन् *der dreißigste*, एकत्रिंशत्तम oder एकत्रिंश oder एकत्रिंशिन् *der einunddreißigste*. षष्टि (60), सप्तति (70), आशति (80), नवति (90), und die

mit ihnen schließenden zusammengesetzten Zahlen setzen तम an, oder verändern bloß das schließende इ in अ (was vielleicht so zu verstehen ist, daß ति abgeworfen wird, wie bei विंशति, und त als Ordinalsuffix anzusetzen ist) daher z. B. षष्टितम oder षष्ट *der sechzigste*, सप्ततितम oder सप्तत *der siebenzigste*. Nach einigen Indischen Grammatikern ist die letzte Bildungsweise bloß auf die zusammengesetzten Zahlen von 61 bis 100 *excl.* beschränkt, so daß man z. B. sagt एकषष्टितम oder एकषष्ट *der einundsechzigste*, aber nicht षष्ट. Die Substantive शत *n.* (100), सहस्र (1000) u. s. w. setzen stets तम an, z. B. शततम *der hundertste*.

260. Sämtliche Ordnungszahlen sind Adjektive, unterscheiden drei Geschlechter, und sind in ihrer Deklination ganz regelmäÙig, mit Ausnahme von प्रथम, द्वितीय und त्रितीय (*s. R. 280 u. 281*).

261. Von द्वि (2), त्रि (3), und चतुर (4) kommen die Adverbia द्विस् *zweimal*, त्रिस् *dreimal* (vergleiche *bis, r̥is, twice, thrice*) und चतुस् *viermal*. Die anderen Zahlen bilden Adverbia dieser Art durch Anhängung des Suffixes कृत्वस्, z. B. पञ्चकृत्वस् *fünfmal* von पञ्चन् (*s. R. 92*). Für एककृत्वस् *einmal* steht gewöhnlicher das gleichbedeutende सकृत्, dessen Negativ असकृत् *mehrmals* bedeutet. Die Ordnungszahlen bilden ähnliche Adverbia durch Ansetzung des Accusativcharakters म्; z. B. प्रथमं *zum ersten mal*, द्वितीयं *zum zweiten mal* u. s. w.

262. Durch das Suffix धा werden Adverbia gebildet, welche den deutschen auf fach entsprechen, z. B. एकधा *einfach*, द्विधा oder द्वेधा *zweifach*, त्रिधा oder त्रेधा *dreifach*, चतुर्धा *vierfach*, षष् bildet षोढ्वा für षड्ढ्वा (*s. R. 91 u. vergl. R. 102 u. 103^a*). Gleichbedeutend mit एकधा, द्विधा und त्रिधा wird auch ऐक्यं, द्वैधं, त्रैधं gebraucht.

P r o n o m i n a .

263. Die Pronomina haben in ihrer Deklination viel Eigenthümliches, und sämmtlich die Eigenheit, daß das, was von den Grammatikern als Grundform aufgestellt und auch in zusammengesetzten Wörtern wirklich anstatt der Grundform gebraucht wird, nicht der eigentliche Wortstamm ist, sondern bei den Pronominen erster und zweiter Person der Abl. *pl.* und bei den übrigen Pronominen der Nom. *sing.* des Neutr. Es wird aber bei den Pronominen erster und zweiter Person auch der Abl. *sing.* in Zusammensetzungen außerordentlich häufig anstatt der Grundform gebraucht, und zwar so, daß der Abl. *pl.* meistens nur auf die Bezeichnung der Mehrheit beschränkt ist*). Ein Voc. scheint bei Pronominen nicht vorzukommen; FORSTER gibt ihn jedoch gleichlautend mit dem Nom., mit Ausnahme des Singulars derjenigen, deren Stamm mit अ endet. Von तत् (तद्) und एतत् (एतद्) (*s. R.* 267 u. 269) gibt nämlich FORSTER स. एष *m.*, से, एषे *f.* und तत् oder तद्, एतत् oder एतद्, von किं (*s. R.* 273), क, के, किं, von यत् (यद्), य, ये, यत् oder यद्, von अन्यत् (अन्यद्), अन्य, अन्ये, अन्यत् oder अन्यद्, von सर्व, सर्व, सर्वे, सर्व als Voc. der drei Geschlechter des Singulars. — Die Pronomina erster und zweiter Person sind geschlechtslos, die übrigen unterscheiden drei Geschlechter. Die vollständige Deklination sämmtlicher Pronomina und Zahlwörter ist in beifolgender Tafel enthalten.

Pronomen der ersten Person.

264. Der Nom. *sing.* hängt mit den übrigen Casus dem Stamm nach nicht zusammen und lautet अहं, mit अ as Endung, wie त्वं *du*,

*) Mehr hierüber in der Syntax.

n i n a .

P l u r a l .

Grund	Gen.	Loc.	Nom.	Acc.	Instr.	Dat.	Abl.	Gen.	Loc.
अस्मत् ¹⁾	स्, नी	अवयोस्	व्यं	अस्मान्, नस्	अस्माभिस्	अस्मभ्यं, नस्	अस्मत्	अस्माकं, नस्	अस्मासु
युष्मत् ²⁾	स्, वां	युवयोस्	यूयं	युष्मान्, वस्	युष्माभिस्	युष्मभ्यं, वस्	युष्मत्	युष्माकं, वस्	युष्मासु
तत् (द्र) m.		तयोस्	ते	तान्	तैस्	तेभ्यस्	तेभ्यस्	तेषां	तेषु
— f.		तयोस्	तास्	तास्	ताभिस्	ताभ्यस्	ताभ्यस्	तासां	तासु
— n.		तयोस्	तानि	तानि	तैस्	तेभ्यस्	तेभ्यस्	तेषां	तेषु
त्यत् (द्र) m.		त्ययोस्	त्ये	त्यान्	त्यैस्	त्येभ्यस्	त्येभ्यस्	त्येषां	त्येषु
— f.		त्ययोस्	त्यास्	त्यास्	त्याभिस्	त्याभ्यस्	त्याभ्यस्	त्यासां	त्यासु
— n.		त्ययोस्	त्यानि	त्यानि	त्यैस्	त्येभ्यस्	त्येभ्यस्	त्येषां	त्येषु
एतत् (द्र) m.	स्, एनयोस्	एतयोस्, एनयोस्	एते	एतान्, एनान्	एतैस्	एतेभ्यस्	एतेभ्यस्	एतेषां	एतेषु
— f.	स्, एनयोस्	एतयोस्, एनयोस्	एतास्	एतास्, एनास्	एताभिस्	एताभ्यस्	एताभ्यस्	एतासां	एतासु
— n.	स्, एनयोस्	एतयोस्, एनयोस्	एतानि	एतानि, एनानि	एतैस्	एतेभ्यस्	एतेभ्यस्	एतेषां	एतेषु
इदं m. ⁶⁾	स्, एनयोस्	अनयोस्, एनयोस्	इमे	इमान्, एनान्	इभिस्	इभ्यस्	इभ्यस्	इषां	इषु
— f. ⁶⁾	स्, एनयोस्	अनयोस्, एनयोस्	इमास्	इमास्, एनास्	आभिस्	आभ्यस्	आभ्यस्	आसां	आसु
— n. ⁶⁾	स्, एनयोस्	अनयोस्, एनयोस्	इमानि	इमानि, एनानि	इभिस्	इभ्यस्	इभ्यस्	इषां	इषु
अदस् m. ⁷⁾		अमुयोस्	अमी	अमून्	अमीभिस्	अमीभ्यस्	अमीभ्यस्	अमीषां	अमीषु
— f. ⁷⁾		अमुयोस्	अमूस्	अमूस्	अमूभिस्	अमूभ्यस्	अमूभ्यस्	अमूषां	अमूषु
— n. ⁷⁾		अमुयोस्	अमूनि	अमूनि	अमीभिस्	अमीभ्यस्	अमीभ्यस्	अमीषां	अमीषु
यत् (द्र) m.		ययोस्	ये	यान्	यैस्	येभ्यस्	येभ्यस्	येषां	येषु
— f. ⁸⁾		ययोस्	यास्	यास्	याभिस्	याभ्यस्	याभ्यस्	यासां	यासु
— n. ⁸⁾		ययोस्	यानि	यानि	यैस्	येभ्यस्	येभ्यस्	येषां	येषु
किं m. ⁹⁾	स्	कयोस्	के	कान्	कैस्	केभ्यस्	केभ्यस्	केषां	केषु
— f. ⁹⁾	स्	कयोस्	कास्	कास्	काभिस्	काभ्यस्	काभ्यस्	कासां	कासु
— n. ⁹⁾	स्	कयोस्	कानि	कानि	कैस्	केभ्यस्	केभ्यस्	केषां	केषु
अन्य m. ¹⁰⁾	प्रोस्	अन्ययोस्	अन्ये	अन्यान्	अन्यैस्	अन्येभ्यस्	अन्येभ्यस्	अन्येषां	अन्येषु
— f. ¹⁰⁾	प्रोस्	अन्ययोस्	अन्यास्	अन्यास्	अन्याभिस्	अन्याभ्यस्	अन्याभ्यस्	अन्यासां	अन्यासु
— n. ¹⁰⁾	प्रोस्	अन्ययोस्	अन्यानि	अन्यानि	अन्यैस्	अन्येभ्यस्	अन्येभ्यस्	अन्येषां	अन्येषु
सर्व m. ¹¹⁾	स्	सर्वयोस्	सर्वे	सर्वान्	सर्वैस्	सर्वेभ्यस्	सर्वेभ्यस्	सर्वेषां	सर्वेषु
— f. ¹¹⁾	स्	सर्वयोस्	सर्वास्	सर्वास्	सर्वाभिस्	सर्वाभ्यस्	सर्वाभ्यस्	सर्वासां	सर्वासु

अयं *dieser*, इयं *diese*. Die obliquen Casus *sing.* zeigen म als Stamm, dessen अ im Acc. verlängert wird, und wie das अ der ersten Deklination in einigen Casus in ह übergeht, denn मया und मयि erklärt sich nach R. 55 aus मे + आ und मे + इ, und dieser Stamm मे steht im Dat. und Gen. ohne irgend einen Zusatz als Nebenform. Der Acc. hat मा als Nebenform, und der Abl. *sing.* त्, wie die erste Deklination zum Casuszeichen, im Fall man nicht, ohne Noth, अत् als Endung, und eine Ausstofsung des wurzelhaften अ annehmen will. Im Plural ist ebenfalls der Nom. वयं (aus वे + अं) ohne Zusammenhang mit den obliquen Casus; diese haben den bloßen Vocal अ zum Stamm, welchem die Sylbe स्म, deren अ in mehreren Casus sich verlängert, beigefügt wird, wie beim Pronomen der zweiten Person, und bei denen der dritten im Singular (*vergl. R. 266*). Der Acc., Dat. und Gen. haben नस् als Nebenform, im Dual नौ, und der Abl. *pl.* hat wie im Singular त् zum Charakter. Die übrigen Eigenheiten der Deklination dieses Pronomens sind aus der Tafel zu R. 263 zu entnehmen.

Pronomen der zweiten Person.

265. Der Nom. *sing.* hat तु als Stamm und अं als Endung, wie अहं und अयं, und von diesem Stamme kommt auch der Dat. तुभ्यं. Die übrigen obliquen Casus, mit Ausnahme des Gen., haben त्व zum Stamm, dessen अ im Acc. verlängert, und in anderen Casus in ह verwandelt wird, nach Analogie des Stammes der ersten Person म. Der Dat. und Gen. haben ते, und der Acc. त्वा als Nebenform. Der Gen. तव scheint aus तु durch Guna-Verstärkung und अ als Endung gebildet (तव aus तो + अं). Der Plural hat यु zum Stamm, dessen उ im Nom.

यूयं verlängert wird. Das य् vor der Endung अं ist euphonische Einschlebung, wie bei अनुया अनुयोस् in *R.* 271; es steht also यूयं eigentlich für य् + अं, und stimmt zu वयं aus वे + अं. In den obliquen Casus erhält यु, wie अ in *R.* 264, den Zusatz der Sylbe स्म, die aber wegen des उ nach *R.* 101^{a)} in ष्म übergeht, wie bei अनु in *R.* 271. Der Acc., Dat. und Abl. haben वस् als Nebenform, und im Dual वां. Der Abl. wird im Singular und Plural nach Analogie des Pronomens erster Person gebildet. Für die übrigen Casus ist die Tafel zu *R.* 263 nachzusehen.

Pronomina der dritten Person.

266. Diese haben, nebst dem hierher zu rechnenden Relativ und Interrogativ, in ihrer Deklination folgende gemeinschaftliche Eigenheiten: 1. Im Dat., Abl. und Loc. *sing.* des Masc. und Neutr. wird स्म zwischen Stamm und Casusendung eingeschoben, wie bei अहं und वं im Plural; es erklärt sich daher z. B. तस्मै, यस्मै aus त + स्म + ऐ, य + स्म + ऐ (*s. R.* 36). 2. Der Loc. *sing.* hat इन् zur Casusendung (statt des gewöhnlichen इ), und das अ von स्म wird vor dieser Endung ausgestoßen, und vor त् des Abl. verlängert (*s. R.* 47). 3. Das Fem. bildet im Singular den Dat. Gen. Abl. und Loc. aus dem Gen. des Masc. und Neutr., so daß der Genitivendung स्य die weiblichen Casusendungen ऐ, आस् und आं angefügt werden, und also, z. B. in तस्यास् zwei Genitivendungen mit einander verbunden sind *). 4. Der Nom. *pl.*

*) Merkwürdig begegnet sich, nach der Erklärung, die ich hier von der weiblichen Pronominaldeklination gebe, das Germanische mit dem Sanskrit. Denn ich trage kein Bedenken, zu behaupten, daß z. B. im Gothischen der weibliche Gen. *thizōs* und der Dat. *thizai* aus dem männlichen Gen. *this* des durch Ansetzung der weiblichen Casusendungen *ōs* und *ai* gebildet sei, da die Veränderung von *s* in *z* auf ein allgemeines Wohlautgesetz sich gründet.

masc. entbehrt der gewöhnlichen Casusendung अस्, und das schließende अ des Stammes wird in ए umgewandelt. 5. Der Gen. *pl.* setzt der gewöhnlichen Endung आं ein स् vor, welches aber, nach R. 101^a), der Veränderung in ष unterworfen ist; das schließende अ der Pronominalstämme geht in diesem Casus in ए über.

267. तत्, तद्. Dieses Pronomen bedeutet er, dieser und jener. Der eigentliche Stamm ist त, dessen त् aber im Nom. *sing. masc.* und *fem.* in स् übergeht (über सस् ist R. 77 nachzusehen). Das Neutrum hat im Nom. und Acc. *sing.* त् oder द् (was von den Wohllautsregeln abhängt) zum Charakter, und dieses Neutrum steht in Zusammensetzungen als Grundform (Taf. z. R. 263).

268. त्यत्, त्यद्. Dieses sehr ungewöhnliche Pronomen scheint bloß eine Modifikation der Aussprache des vorhergehenden zu seyn, mit dem es auch in der Bedeutung übereinstimmt. Es verändert wie तत्, तद् sein anfangendes त् im Nom. *masc.* u. *fem.* in स् (Taf. z. R. 263).

269. एतत्, एतद् *dieser*. In dem letzten Theile dieses Pronomens erkenne ich den Stamm त von R. 267, dessen त् im Nom. *sing. masc.* u. *fem.* ebenfalls in einen Zischlaut übergeht, und zwar in ष, wegen des euphonischen Einflusses des vorhergehenden ए (s. R. 101^a) und 109). Dieses ए scheint ein anderer Pronominalstamm zu seyn, welcher sich in der Deklination von इदं zeigt. Das त् von एतत् kann in mehreren obliquen Casus durch न् vertreten werden (Taf. z. R. 263).

270. इदं *dieser*. इदं kommt bloß im Nom. und Acc. *sing.* des Neutrums vor, welches, wie bei den anderen Pronomina dritter Person, in Zusammensetzungen als Grundform steht. Der eigentliche

Stamm von इदं scheint इ zu seyn, und दं eine Nachschlagsylbe, wie im Lateinischen *quidam, idem*. Man könnte aber auch blos अं als eine Nachschlagsylbe ansehen, die bei den Pronominen sehr gewöhnlich ist, so daß man in dem इदं die gewöhnliche Bezeichnung des Neutrums erkannte. Der Deklination dieses Pronomens liegen verschiedene Stämme zum Grunde. 1. इ, woraus sich der Nom. *masc.* अयं euphonisch erklären läßt (aus इ+अं, nach R. 55); auch zeigt sich der Stamm इ in mehreren Casus des Plurals. Hierbei ist die Verwandtschaft des इ mit इ zu berücksichtigen, dessen Guna es ist*), so daß die Stämme इ und इ als ursprünglich identisch betrachtet werden dürften. Das Fem. इयं *diese* läßt sich, nach R. 51, sowohl aus इ+अं als aus ई+अं erklären. Mir ist die erstere Erklärung wahrscheinlicher, da eine Verwandlung von इ in ई beim Fem. sonst nicht gebräuchlich ist. 2. इम, wovon इमं, इमान्, इमौ, इमे. 3. अन, wovon अनेन, अनयोस्. 4. अ, wovon अस्मै, अभ्यां (letzteres nach Analogie der ersten Deklination) u. s. w. Da sich das schließende अ der ersten Deklination gerne in इ umwandelt, so könnte der Stamm अ die Annahme eines Stammes इ unnöthig machen. Wenigstens ließe sich इभ्यस्, इषु ganz befriedigend aus अ erklären. Es ist aber der Stamm इ durch seine Verwandtschaft mit इ gesichert (*Taf. z. R. 263*).

271. अद्स् *jener*. अद्स् steht, wie इदं, nur im Nom. und Acc. *sing.* des Neutrums und bei Zusammensetzungen als Grundform. Die meisten Casus zeigen अमु als Stamm, dessen उ häufig, theils regelmäsig theils unregelmäsig, verlängert wird und im Plural *masc.* und *neutr.*

*) Man vergleiche das Lateinische *is, ea, id*.

in ई übergeht. Das घ् von अमुयोस् und अमुयां ist euphonische Einschlebung, wie in यूयं *ihr* (s. R. 265), und das स् der Einschaltungssylbe स्म und der Genitivendung स्य, so wie der davon abstammenden Casus des Fem. (s. R. 266), geht, nach R. 101^a, in ष् über. Im Nom. *sing. masc.* und *fem.* geht das म् des Stammes अमु, ganz wie das त् des Stammes त, in स् über, und das उ erhält die Vriddhi-Verstärkung, daher असौ (Taf. z. R. 263).

272. यत्, यद् *welcher*. Der eigentliche, sämtlichen Casus des Relativs zum Grunde liegende Stamm ist य, *fem.* या, und das त् oder द् ist Charakter des Nom. und Acc. *sing.* des Neutrums, welches bei Zusammensetzungen als Grundform gebraucht wird (Taf. z. R. 263).

273. किं *wer*. Die meisten Casus des Interrogativs haben क zum Stamme, der im Fem. in का übergeht, und nur der Nom. und Acc. *sing.* des Neutrums hat कि zum Stamme (man vergl. *quis, quid*) und म् zum Casuszeichen, nach Analogie der Neutra auf अ (s. R. 122). Dieses Neutrum steht, wie bei den meisten Pronominen, in Zusammensetzungen als Grundform (Taf. z. R. 263).

274. अन्य *der andere*. Das Neutrum setzt im Nom. und Acc. *sing.* त् oder द् an, ohne jedoch, wie तद्, यद् u. s. w. diesen Charakter bei Zusammensetzungen in die Grundform zu ziehen (Taf. z. R. 263).

275. सर्व *all, jeder*. Das Neutrum setzt im Nom. und Acc. *sing.*, nach Analogie der Adjektive auf अ, म् an, ohne daß dieses म् in Zusammensetzungen in die Grundform gezogen wird (Taf. z. R. 263).

276. स्वयं *selbst* hat keine Casus, und kann auf alle Personen und Zahlen bezogen werden.

277. Nach अन्य *der andere* werden folgende durch das Comparativ- oder Superlativsuffix aus primitiven Stämmen abgeleitete Pronomina deklinirt: अन्यतर *der eine* oder *andere* (von zweien), इतर *der andere* (ohne Beschränkung), एकतर *einer* (von zweien), एकतम *einer* (von mehr als zweien), कतर *wer* (von zweien), कतम *wer* (von mehr als zweien), ततर *er, dieser, jener* (von zweien), ततम *er, dieser, jener* (von mehr als zweien), यतर *welcher* (von zweien), यतम *welcher* (von mehr als zweien).

278. उभय *beide* (ohne Dual), त्व *der andere* (wenig gebräuchlich), नेम *halb*, विश्व *all, jeder*, सम *all, jeder* und सिम *ganz* (wenig gebräuchlich) folgen der Analogie von सर्व.

279. अधर *der untere*, अत्तर *der äufsere*, andere, अपर *der andere*, अवर *der hintere*, उत्तर *der obere*, नördliche, एक *einer*, दक्षिण *rechts, südlich*, पर *der andere*, पूर्व *der vordere*, östliche, स्व *mein, dein, sein, unser, euer, ihr*, folgen ebenfalls der Analogie von सर्व, mit der Beschränkung, dafs ihr Masc. und Neutr. den Abl. und Loc. *sing.* und Nom. *pl.* auch nach शिव bilden können.

280. अल्प *wenig*, अर्ध *halb*, कतिपय *wie wenig*, चरम *der letzte* und प्रथम *der erste* können den Nom. *pl. masc.* willkürlich nach सर्व oder nach शिव bilden, alle übrige Casus aber blos nach शिव; z. B. अल्पे oder अल्पास्.

281. द्वितीय *der zweite* und त्रितीय *der dritte* bilden den Singular der drei Geschlechter willkürlich nach शिव oder सर्व, den Dual und Plural aber blos nach शिव.

282. Die in *R.* 277 u. s. w. genannten Wörter folgen als letztes Glied eines Compositums, oder wenn sie andere als die angegebenen Bedeutungen haben, der gewöhnlichen Deklination; doch findet man häufig von विश्व, als Name einer Klasse von Genien, den Nom. *pl. masc.* विश्वे.

Anmerkung. Über भवत्, in so fern es statt des Pronomens zweiter Person gebraucht wird, sehe man *R.* 221 nach. Auch wird das Substantiv आत्मन् Seele, sehr häufig als Pronomen der dritten Person gebraucht, aber nur in den obliquen Casus des Singulars. (Mehr hierüber in der Syntax).

Abgeleitete Pronomina.

283. Der Bildungen durch त् und तम ist bereits gedacht und ihre Deklination in *R.* 277 bestimmt worden; अन्यतम einer (von mehr als zweien) macht eine Ausnahme, und geht ganz nach शिव. Durch das Suffix वत् wird aus den Stämmen य, त und एत, mit Verlängerung des Endvocals, यावत् wie viel, तावत् so viel, und एतावत् gebildet, welches letztere von der Bedeutung seines Primitivs wenig unterschieden ist*). Die Deklination dieser Derivativa auf वत् geht nach *R.* 224 und der Nom. *sing.* der drei Geschlechter ist daher: यावान्, तावान्, एतावान्; यावती, तावती, एतावती; यावत्, तावत्, एतावत्.

Anmerkung. इतर der anders (im Allgemeinen) wird von den Indischen Grammatikern nicht aus einem Pronominalstamme इ, der überhaupt ganz verkannt worden ist, abgeleitet und sein schließendes त् nicht als das gewöhnliche Comparativsuffix anerkannt, womit die anderen ähnlichen Pronomina gebildet sind; sondern WILSON, welcher den eingeborenen Grammatikern folgt, erklärt इतर, sonderbar genug, aus इ gehen und त् hinüberschreiten. Befremdend ist es, daß man den Pronominalstamm इ aus seinen mehrfachen Ableitungen nicht heraus-

*) Mehr hierüber in der Syntax.

zufinden gewußt hat, wozu es weiter nichts bedurfte, als der Vergleichung von इयत् *so viel*, इतस् *von hier*, mit कियत् *wieviel?* यतस् *woher* *).

284. Das Interrogativ किं erhält durch Ansetzung der Suffixe चित्, चन, die Bedeutung *irgend einer, ein gewisser*. Diese Suffixe bleiben in der Deklination unverändert (wie *dam, piam* in *quidam, quispiam*) und किञ्चित्, किञ्चन werden wie das primitive किं deklinirt, und lauten z. B. im Nom. der drei Geschlechter कश्चित् (*s. R. 75*), काचित्, किञ्चित्, कश्चन, काचन, किञ्चन **). Das veraltete ungebräuchliche Neutrum कत्, कद् wird in Verbindung mit चित् zur Fragepartikel, und कश्चित् (*s. R. 61*) wird wie im Lateinischen *an* und *num* gebraucht ***).

285. Aus den Stämmen कि und इ wird durch ein Suffix अत्, कियत् *wieviel* und इयत् *soviel* (*s. R. 51*) gebildet, welche wie यावत्, तावत् deklinirt werden und daher im Nom. कियान्, कियती, कियत्, इयान्, इयती, इयत् bilden. इयत् ist sehr wenig gebräuchlich.

286. Aus den Stämmen क, य und त wird durch Ansetzung des Suffixes त्ति, कति, यति *der wievielste* (ersteres interrogativ, letzteres relativ), तति *der sovielste* gebildet. Sie unterscheiden keine Geschlechter und Zahlen, und der Nom., Acc., Voc. hat Singularform, wie Neutra auf इ; die übrigen Casus haben Pluralform. Daher z. B. Nom., Acc., Voc. कति, Instr. कतिभिस्, Dat., Abl. कतिभ्यस्, Gen. कतीनां, Loc. कतिषु. Eben so यति und तति.

*) Ich habe meine Ansicht über diesen Gegenstand zuerst in den Heidelberger Jahrbüchern (J. 1818, S. 473, 474) und dann in einer Note zum Nalus (S. 197, 198) auseinander gesetzt.

**) WILSON begeht ein Versehen, das er diese Wörter als Indeclinabilia darstellt.

***) Mehr hierüber in der Syntax.

287. Die Adjektive दृश, दृश् und दृक्ष *ähnlich*, von der Wurzel दृश् *sehen*, können mit allen Pronominalstämmen verbunden werden, um Wörter zu bilden, wie कीदृश od. कीदृश् od. कीदृक्ष *wem ähnlich, welcherlei*, aus कि, षादृश u. s. w. *welchem ähnlich*, aus घ, तादृश u. s. w. *solcher*, aus त, ईदृश u. s. w. *solcher*, aus इ, मादृश u. s. w. *mir ähnlich, meines Gleichen*, aus म (*s. R. 264*), अस्मादृश u. s. w. *uns ähnlich, unseres Gleichen*, aus dem Pluralstamme अ in Verbindung mit स्म (*s. R. 264*) u. s. w. Aus den angegebenen Beispielen ist zu ersehen, daß der Endvocal des Pronominalstammes in seinen entsprechenden langen übergeht. Das Fem. von दृश ist दृशी (*s. R. 240*), दृश् ist *gen. comm.* und geht nach दिश् (*Taf. z. R. 154*), दृक्ष ist wenig gebräuchlich, sein Fem. ist दृक्षा,

P o s s e s s i v a .

288. स्व wird als Possessiv für alle drei Personen, Geschlechter und Zahlen gebraucht und bedeutet daher sein, ihr, dein, mein; ihr, euer, unser. Der Nom. *sing.* der drei Geschlechter ist स्वस्, स्वा, स्वं, seine Deklination ist in *R. 279* bestimmt.

289. Durch das Suffix ईय werden Possessiva aus Grundformen auf अ und त् od. द् gebildet, oder vielmehr aus den in Zusammensetzungen als Grundform gebrauchten Neutra auf त्, द् und den Ablativen *sing.* und *pl.* der ersten und zweiten Person, die ebenfalls statt Grundformen gebraucht werden; z. B. von मत्, त्वत्, अस्मत्, तत् od. तद् kommt मदीय (*s. R. 85*) *mein*, त्वदीय *dein*, अस्मदीय *unser*, तदीय *ihm, diesem* od.

einem angehörig, von सर्व kommt सर्वयि *allen angehörig* (s. R. 47). Das Fem. bildet आ od. ई, z. B. मदीया od. मदीयी, und die Deklination ist regelmäfsig, nach शिव *m. n.* शिवा *f.* und नदी *f.* Durch das Suffix क wird aus dem Gen. मम *meiner*, तव *deiner*, mit Verlängerung des ersten अ, मामक *mein*, तावक *dein* gebildet, Fem. मामकी, तावकी, nach शिव *m. n.* und नदी.



V e r b u m .

290. Das Verbum wird aus den Wurzeln durch Anfügung der Personalendungen gebildet. Die Wurzel aber erleidet, nach Erforderniß der Tempora und Modi, verschiedene Zusätze oder Umbiegungen, und nur in Präsens bleibt sie unverändert, z.B. अस्मि *ich esse*, von अद्.

291. In Ansehung der Personalendungen unterscheidet es zwei Flexionsformen, wovon die eine im Präsens *sing.* auf इ, die andere auf ऋ ausgeht. Der Sprachgebrauch bestimmt, ob eine Wurzel in der einen oder anderen, oder in beiden gebräuchlich ist. Wo das letztere der Fall ist, was jedoch nicht sehr häufig geschieht, da hat die erstere eine nach außen wirkende, die letztere eine auf das Subjekt zurückwirkende Bedeutung, oder sie zeigt an, daß die auf einen auswärtigen Gegenstand wirkende Handlung zum Vortheil des Handelnden geschieht. Die Indischen Grammatiker nennen sie आत्मनिपदं *Selbst-Form*, und die erstere परस्मैपदं (die einem anderen angehörende, auf einen anderen wirkende Form).

292. Bei Zeitwörtern, welche nur im Atmanêpadam gebräuchlich sind, ist diese Form in der Bedeutung vom Parasmaipadam nicht unterschieden. Verba *neutra* conjugiren sich theils nach der ersten, theils nach der zweiten Form; z.B. गच्छति *er geht*, अकुरुते *er geht*.

293. Das Passivum theilt die Ausgänge des Atmāpadam, unterscheidet sich aber von demselben durch Anhängung der Sylbe य an die Wurzel; z.B. दृष्टि *er hafst* lautet im Atmanêpadam दृष्टि, und im Passiv दृष्यते.

[20**]

Zahlen und Personen.

294. Die Zeitwörter unterscheiden drei Zahlen, nämlich Singular, Dual und Plural, und jede dieser Zahlen hat drei Personen. Die Geschlechter werden nicht unterschieden.

Tempora und Modi.

295. Es gibt fünf Modi, nämlich: Indicativ, Potentialis, Imperativ, Precativ und Conditionalis. Der Infinitiv wird zu dem Nomen gerechnet und es wird von ihm, wie von den Participien, bei der Wortbildung die Rede seyn.

296. Der Indicativ hat sechs Tempora, nämlich: ein Präsens, drei Präterita und zwei Futura. Von den übrigen Modi hat jeder nur ein Tempus. Die Ordnung, in welcher die Tempora und Modi auf einander folgen, ist diese *): 1. das Präsens, 2. der Modus *potentialis*, 3. der Imperativ, 4. das einförmige Augment-Präteritum, 5. das vielförmige Augment-Präteritum, 6. das reduplicirte Präteritum, 7. das erste Futurum, 8. der Precativ, 9. das zweite Futurum, 10. der Conditionalis. Von dem Gebrauche der verschiedenen Tempora und Modi wird in der Syntax gehandelt werden.

Eintheilung der Zeitwörter in zehn Klassen.

297. Die Zeitwörter werden, in Bezug auf die vier ersten Tempus- und Modusbildungen, in zehn Klassen eingetheilt. Die erste setzt

*) In der Reihenfolge der sechs letzten Zeit- und Modusformen weichen die verschiedenen Grammatiken von einander ab; die von mir gewählte ist die von CAREY und FORSTER.

ein अ zwischen die Wurzel und die Personalendungen, z. B. खनति *er gräbt*, von खन्. Die zweite schließt die Personalendungen unmittelbar an die Wurzel, wie कृति *er tödtet*, von कृन्. Die dritte wiederholt den Anfang der Wurzel, z. B. ददाति *er gibt*, von दा. Die vierte hängt der Wurzel die Sylbe य an, z. B. नश्यति *er geht zu Grunde*, von नश्. Die fünfte hängt die Sylbe नु an, deren उ aber, nach *R. 308*, häufig in औ übergeht, z. B. शक्नोति *er kann*, von शक्. Die sechste setzt, wie die erste, ein अ an; z. B. तुदति *er quält*, von तुद् (nach der ersten Klasse würde diese Wurzel तोदति bilden). Die siebente schiebt zwischen die Wurzel einen Nasal ein, welcher sich nach dem Organ des Endconsonanten richtet, aber nach *R. 308 n. 2*, oft in न erweitert wird, z. B. युनक्ति *er verbindet*, युञ्जन्ति *sie verbinden*, von युञ्. Die achte setzt den Vocal उ an, welcher, nach *R. 308 n. 2*, oft in औ verwandelt wird, z. B. तनोति *er dehnt aus*, im Atmanêpadam तनुते. Die neunte setzt die Sylbe नी an, welche, nach *R. 308 n. 2*, oft in ना übergeht, z. B. मीनाति, im Atmanêpadam मीनीति *er beleidigt*. Die zehnte hängt इ an, welches aber durch Guna in ए übergeht und in den vier ersten Tempora und Modi ein अ annimmt, weshalb das ए, nach *R. 55*, in अय् übergeht; z. B. चोरयति *er stiehlt*, von चुर (s. *R. 308 n. 1*). Das इ, oder vielmehr ए, dieser Klasse erstreckt sich, mit Ausnahme des vielförmigen Präteritums, auch auf die sechs letzten Tempora und Modi, allein das अ fällt weg, und nur in Bezug auf dieses अ kann die zehnte Klasse mit den übrigen in Beziehung gebracht werden; in Betreff des इ oder ए gehört sie mehr zu den abgeleiteten Zeitwörtern (wovon gehörigen Orts wird gehandelt werden), und ist identisch mit der Causalforn.

198. Die Personalkennzeichen sind folgende:

Parasmaipadam.	Atmanêpadam.
1. Pers. म् <i>sing.</i> , <i>pl.</i> ; न् <i>sing.</i> (Imp.); व् <i>du.</i>	व् <i>du.</i> ; म् <i>pl.</i>
2. Pers. स् <i>sing.</i> ; क् <i>sing.</i> (Imp.); थ् <i>sing.</i> (reduplic. Prät.), <i>du.</i> , <i>pl.</i> ;	स् <i>sing.</i> ; थ् <i>sing.</i> , <i>du.</i> ; स्व् <i>sing.</i> (Imp.); ध् <i>pl.</i>
3. Pers. त् <i>sing.</i> , <i>du.</i> , <i>pl.</i>	त् <i>sing.</i> , <i>du.</i> , <i>pl.</i>

Anmerkung. Was den Ursprung dieser Personalkennzeichen anbelangt, so hängt der Charakter म् offenbar mit dem Pronomen erster Person zusammen; denn म् ist der radikale Bestandtheil der obliquen Casus des Singulars von अहं (s. R. 264). व् ist der radikale Consonante von आवां *wir beiden*, und von वयं *wir*, und steht daher mit Recht als Charakter der ersten Person der Zeitwörter. Das त् der dritten Person steht mit dem Pronominalstamm त् im nächsten Zusammenhang (s. R. 267). Der Ursprung der Kennzeichen zweiter Person kann nicht mit gleicher Zuverlässigkeit nachgewiesen werden.

299. Die oben erwähnten Personalkennzeichen erhalten Zusätze, vorn, hinten, oder an beiden Seiten, oder werden für sich allein der Wurzel angehängt. Die folgende Tafel gewährt einen Überblick der Personalendungen aller Zeiten und Modi.

Parasmaipadam.			Atmanêpadam.		
P r ä s e n s.					
Singular.	Dual.	Plural.	Singular.	Dual.	Plural.
1. मि	वस्	मस्	ए	वहे	महे
2. सि	थस्	थ	से	आथे	धे
3. ति	तस्	अत्ति	ते	आति	अत्ति

Potentialis.

Singular.	Dual.	Plural.	Singular.	Dual.	Plural.
1. अम्	व	म	अ	वहि	महि
2. स्	तं	त	थास्	आथां	धं
3. त्	तां	उस्	त	आतां	स्

Imperativ.

1. आनि	आव	आम	ऐ	आवहे	आमहे
2. हि	तं	त	स्व	आतं	धं
3. तु	तां	अन्तु	तां	आतां	अन्तां

Ein förmiges Augment - Präteritum.

1. अम्	व	म	इ	वहि	महि
2. स्	तं	त	थास्	आथां	धं
3. त्	तां	अन्	त	आतां	अन्त

Reduplicirtes Präteritum.

1. अ	व	म	ए	वहे	महे
2. थ	अथुस्	अ	से	अथि	धि
3. अ	अतुस्	उस्	ए	अति	इरे

Anmerkung. Das vielförmige Präteritum und der Conditionalis haben die Personalendungen des ersten Präteritums, nur daß ersteres in der dritten Person *pl.* häufig उस् für अन् hat. Die beiden Futura haben die Ausgänge des Präsens mit Ausnahme der dritten Person des ersten Futur., wofür der Nom. *masc.* der drei Zahlen eines Part. *fut.* ohne Verbindung mit dem Verb. *subst.* gesetzt wird. Der Precativ hat die Personalendungen des Potentialis.

Über das Verhältniß des Atmanêpadam zum Parasmaipadam.

300. Die Unterscheidung des Atmanêpadam vom Parasmaipadam, in so fern jenes von diesem abstammt oder im Verhältniß zu ihm steht,

liegt hauptsächlich in der Vermehrung oder Verstärkung des Ausgangs, entweder am Anfang oder am Schluß der Personalendung; z. B. aus इ wird ए, daher से, ते aus सि, ति; aus वस् wird वहे, aus व वहि, aus आव wird आवहे. Durch Vermehrung am Anfange wird z. B. aus तां आतां, durch Vermehrung am Ende wird aus त् न und ebenso अन्त aus अन्त् wie die dritte Person *pl.* des ersten Präteritums ursprünglich muß gelautet haben, ehe das Wohlhlautsgesetz sich entwickelt hatte, welches von zwei schließenden Consonanten den letzteren verdrängt (*s. R. 57*), daher अन् für अन्त्, wie beim Part. *praes.* तुदन् für तुदन्त् (*s. R. 218*).

301. In der ersten Person *sing.* aller Tempora und Modi hat das Atmanêpadam den Charakter म् verloren, daher z. B. im Präsens ए für मे, welches sich zu मि des Parasmaipadam wie से zu सि, ते zu ति, अन्ते zu अन्ति verhalten würde (man vergleiche das Griechische *μαι*).

302. In Betreff der zweiten Person *sing.* des Imperativs Atm. ist zu bemerken, daß die Endung स्व identisch ist mit dem Verbum *subst.* अस् *seyn*, welches in der zweiten Person des Imperativs Atm. स्व bildet; es könnte daher z. B. तुदस्व *quäle* als eine Verbindung der Wurzel तुद् mit dem Verbum *subst.* angesehen werden.

Bildung der vier ersten Tempora und Modi.

Eintheilung in vier Conjugationen.

303. In Bezug auf die vier ersten Tempora und Modi zerfallen, nach *R. 297*, die Verba in zehn Klassen, welche sich rücksichtlich ihrer Abwandlung füglich in vier Conjugationen eintheilen lassen. Zur ersten gehört die erste, vierte, sechste und zehnte Klasse, deren

Anfügungen mit अ enden, oder aus einem bloßen अ bestehen, weshalb sie in ihrer Abwandlung die genaueste Übereinstimmung zeigen. Zur zweiten Conjugation rechnen wir die zweite, dritte und siebente Klasse, welche die Personalendungen unmittelbar an die Wurzel anschließen, wobei besonders die Wohllautsregeln 83. bis 104. *incl.* zu berücksichtigen sind. Die dritte Conjugation begreift die fünfte und achte Klasse, welche नु und उ anfügen, und in ihrer Abwandlung genau übereinstimmen. Die vierte Conjugation begreift die neunte Klasse, welche नी ansetzt, was nach R. 308. n. 3. häufig in ना übergeht.

Allgemeine Regeln in Betreff der vier ersten Tempora und Modi.

304. Das अ der ersten Conjugation geht vor den Kennzeichen म् und व् in आ über und erleidet mit dem आ der Dualendungen zweiter und dritter Person des Atmanêpadam die unregelmäßige Veränderung in ए. Vor den übrigen mit Vocalen anfangenden Endungen, mit denen dieses अ in unmittelbare Berührung kommt, wird es abgeworfen (*s. R. 47.*), ausgenommen vor इ der ersten Person *sing. atm.* des einförm. Augment-Prät., mit welchem es in ए übergeht; z. B. तुद् *quälen* (Kl. 6.), bildet in der ersten Person Präs. der beiden Formen तुदामि, तुदावस्, तुदामस्, तुदे (nicht तुदै aus तुद + ए), तुदावहे, तुदामहे; in der zweiten und dritten Person *du. atm.* तुदथि, तुदति (aus तुद + अथि, तुद + अति).

305. Die Sylbe नी der vierten Conjugation (Kl. 9.) wirft ihr schließendes ई vor allen mit Vocalen anfangenden Endungen ab, z. B. लू *abschneiden*, mit नी लुनी, bildet mit अन्ति लुनन्ति *sie schneiden ab*,

mit अथि und अति des *Du. atm.* लुनाथि *ihr beiden schneidet ab*, लुनाति *die beiden schneiden ab*.

306. Die zweite (Kl. 2. 3. 7.), dritte (Kl. 5. 8.) und vierte Conjugation (Kl. 9.) werfen in der dritten Person *pl. atm.* das dem Personalcharakter त् vorhergehende न् ab, welches also nur bei der ersten Conjugation beibehalten wird; z. B. तुद् bildet तुदन्ते *sie quälen*, तुदन्तां *sie sollen quälen*, अतुदन्त *sie quälten*. द्विष् (Conjug. II. Kl. 2.) bildet द्विषते *sie hassen*, द्विषतां *sie sollen hassen*, अद्विषत *sie hafsten*. चि *sammeln* (Conj. III. Kl. 5.) bildet चिन्वते, चिन्वतां, अचिन्वत. क्री *verkaufen* (Conj. IV. Kl. 9.) bildet क्रीणति, क्रीणतां, अक्रीणत (*s. R. 94^a* und 292).

307. Die Wurzeln, welche eine Reduplicationssylbe haben, wie जागृ *wachen* (Kl. 2.), oder annehmen, was bei allen Wurzeln der dritten Klasse der Fall ist, stoßen auch im Parasmaipadam das in der dritten Person *pl.* dem Personalcharakter त् vorhergehende न् aus; z. B. जाग्रति, nicht जाग्रन्ति *sie wachen*; बिभ्रति, nicht बिभ्रन्ति *sie tragen*.

Veränderung durch Guna in den vier ersten Tempora und Modi.

308. Die Vocale इ, उ, ऋ sind sowohl am Anfange oder in der Mitte, als am Ende einer Wurzel einer häufigen Veränderung, durch Guna, in ए, ओ und अर् unterworfen (*s. R. 33.*), ausgenommen bei Wurzeln, welche mit zwei Consonanten schliessen, wodurch sie durch Position lang sind. Die langen Vocale ई, ऊ, ॠ sind nur als Endvocale einer Wurzel der Veränderung durch Guna unterworfen, und bleiben am Anfange und in der Mitte unverändert. Diese Guna-Verstärkung findet statt:

1). Bei der ersten Conjugation, in allen Personen der beiden Formen der ersten und zehnten Klasse, z. B. von बुध् *kennen* (Kl. 1.) kommt बोधामि, बोधे *ich kenne*, बोधेयं, बोधेय *ich mag kennen* u. s. w.; जि *siegen*, नी *führen* und भू *seyn* (Kl. 1.) bilden durch Guna जे, ने, भो, welche vor dem anzufügenden अ, nach R. 55, in जय्, नय् und भव् übergehen, z. B. जयामि *ich siege*, नयामि *ich führe*, भवामि, भवे *ich bin*. Es werden daher alle Wurzeln auf इ, ई und उ, ऊ in den vier ersten Tempora und Modi wie Wurzeln auf अय् und अव् conjugirt; und Wurzeln auf ऋ, ॠ wie Wurzeln auf अरू, welches das Guna von ऋ und ॠ ist; z. B. तरामि *ich gehe hinüber*, von तृ (Kl. 1.). Die vierte und sechste Klasse haben nirgends Guna.

2). Bei der zweiten Conjugation hat die zweite und dritte Klasse Guna, a) im Sing. *parasm.* des Präs. und ersten Prät., b) in der 1. P. Imper. der drei Zahlen der beiden Formen, c) in der 3. P. *sing.* Imper. *parasm.* An denselben Stellen verändert die siebente Klasse den einzuschiebenden Nasal in die Sylbe न, den Wurzelvocal aber läßt sie unverändert; z. B. युञ् bildet durch die Eigenthümlichkeit der siebenten Klasse युञ्ज् und erweitert sein eingeschobenes ञ् an den genannten Stellen zur Sylbe न, z. B. युनञ्मि *ich verbinde*, du. युञ्ज्वस्, pl. युञ्जम्स्; atm. युञ्जे, युञ्ज्वहे, युञ्जम्हे.

3). Die dritte Conjugation (Kl. 5 u. 8.) läßt den Wurzelvocal unverändert, verwandelt aber das उ der angefügten Sylbe durch Guna in औ, an den durch n. 2. bestimmten Stellen; z. B. चि (Kl. 5.) bildet in der 1. P. *präs.* चिनोमि, चिनुवस्, चिनुमस्, चिन्वे, चिनुवहे, चिनुमहे. Die vierte Conjugation (Kl. 9.) läßt den Wurzelvocal unverändert, ersetzt

aber in den durch *n. 2.* bestimmten Fällen die Anfügungssylbe नी durch ना; z. B. यु *binden* bildet in der 1. P. *präs.* युनामि, युनीवस्, युनीमस्; युने (*s. R. 305.*), युनीवहे, युनीमहे.

P r ä s e n s .

309. Das Präsens setzt, ohne irgend eine ihm charakteristische Veränderung, die in *R. 299.* angegebenen Personalendungen an die W Wurzel oder die, nach Maßgabe ihrer Klasse, damit verbundene Sylbe, mit Befolgung der obigen allgemeinen Regeln, z. B. बुध् *kennen* bildet बोधामि (*s. R. 304. u. 308.*), बोधसि, बोधति u. s. w. Die vollständige Abwandlung des Präsens der sämtlichen zehn Klassen ist in der Tafel zu *R. 324.* nachzusehen.

P o t e n t i a l i s .

310. Dieser Modus wird durch Anhängung eines ई an die W Wurzel oder die ihr zukommende Ableitungssylbe gebildet. Bei der ersten Conjugation (Kl. 1. 4. 6. u. 10.) geht dieser Modusvocal ई mit dem vorhergehenden अ, nach der allgemeinen Wohllautsregel in ए über, d. h. z. B. तुदेत् *er mag quälen* aus तुद + ईत्. Zwischen das aus अ und ई entstandene ए und die mit Vocalen anfangenden Personalendungen der beiden aktiven Formen tritt ein euphonisches य्, wie bei घृयं *ihr* in *R. 265* und अमुया *durch jene* in *R. 271*, daher z. B. तुदेयं, im Atm. तुदेय *ich mag quälen*, aus तुदे + अं, + अ, तुदेयातां *die beiden mögen quälen* (Atm.), aus तुदे + आतां.

311. Die zweite, dritte und vierte Conjugation setzen im Parasm. den Personalkennzeichen einen Bindevocal आ vor, welcher aber vor उस्, der 3. P. *pl.*, ausgestoßen wird (*s. R. 47.*), und vor welchem,

wie auch vor उस्, der Modusvocal ई nach der Wohlhlautsregel in य् übergeht; z. B. द्विष्यात् *er mag hassen*, aus द्विषी + आत्, द्विष्युस्, aus द्विषी + उस् *sie mögen hassen*, von der Wurzel द्विष् (Conjug. II, Kl. 2.); चिनुयात् *er mag sammeln*, aus चिनु + ई + आत्, von चि (Conjug. III, Kl. 5); युनोयात् *er mag binden*, aus युनी + ई + आत्, von यु (Conjug. IV, Kl. 9, s. R. 305).

312. Im Atm. fällt bei der zweiten, dritten und vierten Conjugation der in der vorhergehenden Regel erwähnte Bindevocal आ weg (vergl. *διδόσμεν* mit *διδόμεθα*) und den mit Vocalen anfangenden Endungen wird, wie bei der ersten Conjugation, ein euphonisches य् vorgesetzt, der Modusvocal ई bleibt daher durchaus unverändert *); z. B. द्विषीय *ich mag hassen* aus द्विषी + अ, द्विषीत *er mag hassen*, द्विषीयातां *die beiden mögen hassen* (s. Taf. z. R. 324.).

Imperativ.

313. Dieser Modus unterscheidet sich durch die ihm eigenthümlichen Personalendungen (s. R. 299), wobei in Betreff des Guna, und in anderer Beziehung, die allgemeinen Regeln 304. bis 309. zu berücksichtigen sind. Außerdem sind in Bezug auf die 2. P. *sing. parasm.* die nachfolgenden Regeln zu beobachten.

314. Die erste und dritte Conjugation entbehren in der 2. P. *sing. parasm.* der Personalendung हि; z. B. बुध् *kennen* (Kl. 1), तुद् *quälen* (Kl. 6), चि *sammeln* (Kl. 5.), तन् *ausdehnen* (Kl. 8.) bilden: बोध *kenne*,

*) Auch folgere ich bloß aus diesem Atm., daß der Modusvocal des Potent. ein langes und nicht ein kurzes *i* sei, was aus der ersten Conjugation der beiden Formen und aus dem Parasm. der zweiten, dritten und vierten Conjugation nicht erkannt werden kann. Meine Vorgänger haben es unterlassen, ein allgemeines Bildungsprinzip des Potent. aufzustellen, und auf den Zusammenhang aufmerksam zu machen, der zwischen der ersten und den drei übrigen Conjugationen, so wie zwischen dem Parasm. und Atm. der drei letzten Conjugationen obwaltet.

तुद् *quäle*, चिनु *sammle*, तनु *dehne aus*. Diejenigen Wurzeln der fünften Klasse, welche mit einem Consonanten enden, machen eine Ausnahme, und behalten die Endung हि bei; z. B. आप् *erlangen* bildet आप्नुहि *erlange*.

315. Die Wurzeln der zweiten Conjugation, welche mit Consonanten enden, haben in der 2. P. *sing.* धि für हि, nach R. 104, und welches, nach R. 91, der Veränderung in णि unterworfen ist; z. B. युञ् *verbinden* (Kl. 7.), डुक् *melken* (Kl. 2.), द्विष् *hassen* (Kl. 2.) bilden: यु-ग्धि *verbinde*, डुग्धि *melke*, द्विडि *hasse*.

Anmerkung. Es läßt sich vermuthen, daß धि die ursprüngliche Personalendung für हि sei, die sich nur nach Consonanten erhalten habe, während nach Vocalen von dem ध् nur die Aspiration übrig geblieben, wie धा *halten* im Part. auf त हित bildet, für धित. Man vergleiche die Griechische Endung ῥι der Verba auf μ.

316. Die Wurzeln der vierten Conjugation (Kl. 9.), welche mit Consonanten enden, verändern in der 2. P. *sing. parasm.* die Anfügensylbe नी in आन, und unterdrücken die Personalendung; diejenigen, welche mit Vocalen enden, verbinden regelmäßig die Endung हि mit नी. Z. B. अश् *essen* bildet अशान, nicht अशीहि; यु *binden* bildet युनीहि (Taf. z. R. 324).

Einförmiges Augment - Präteritum.

317. Der Wurzel wird अ als Augment vorgesetzt, z. B. von तुद् (Kl. 6.) kommt im Parasm. अतुद्, aus अतुद् + अ, nach R. 304, im 4tm. अतुदे, aus अतुद् + इ, *ich quälte*.

318. Mit इ, उ und ऋ, oder deren entsprechenden langen, bildet das Augment, in respektiver Ordnung, ऐ, औ, आरू statt ए, ओ, अरू

nach der gewöhnlichen Zusammenziehung. Z. B. इ gehen (Kl. 2.), ईम् sehen (Kl. 1.), उख् gehen (Kl. 1.), ऊष् krank seyn (Kl. 1.), ऋन् tödten (Kl. 5.), bilden in der 1. P. *sing. parasm.* अयं (aus ऐ + अं, 2. P. ऐस्, 3. P. ऐत्), ऐत्, औत्, औषं, आर्त्वात्वं (s. R. 94^a).

319. Wenn मा oder मास्म *nicht*, in mittelbarer oder unmittelbarer Verbindung mit einem der beiden Augment-Präterita vorkommt (wodurch diese Präterita imperitive Bedeutung erhalten), so fällt das Augment weg, z. B. मा ते दुःखं भवत् *es sei dir nicht Schmerz*, von भू seyn (Kl. 1.). Die mit Vocalen anfangenden Wurzeln haben in diesem Falle bloß die durch R. 308 vorgeschriebene Veränderung durch Guna, z. B. इ gehen (Kl. 2.) bildet अयं aus ऐ + अं, *du. इव, pl. इम.*

320. Die zweite Conjugation (Kl. 2. 3. 7.), welche die Personalzeichen unmittelbar der Wurzel anfügt, verliert in der 2. und 3. P. *sing. parasm.* den Personalcharakter स् und त्, im Falle die Wurzel mit einem Consonanten oder mit ऋ oder ॠ endet (woraus durch Guna अर् wird), weil, nach R. 57, zwei Consonanten am Ende eines Wortes nicht stehen dürfen. Der Endbuchstabe der Wurzel wird in diesem Falle nach den Regeln der Verwandlung der Endconsonanten behandelt (s. R. 56. bis 82.). Z. B. हन् tödten (Kl. 2.) bildet अहन् *du tödtetest* oder *er tödtete*, für अहंस् und अहन्; वच् sprechen (Kl. 2.) bildet अवक् oder अवग्*); युञ् verbinden (Kl. 7.) bildet अयुनक् oder अयुनग्**); वश् wollen und द्विष् hassen (Kl. 2.) bilden अवट् oder अवड्, अद्विट् oder अद्विड्***); लिक् lecken und दुक् melken (Kl. 2.) bilden अलेट् oder अलेड्, अधोक् oder

*) S. R. 59. **) S. R. 59 u. 306. n. 2. ***) S. R. 74.

अधोग्*). भृ *tragen* (Kl. 3.) bildet अबिभ्र, welches, nach R. 72, zu अबिभः, अबिभस्, अबिभश्, अबिभष् und अबिभा werden kann.

321. Die mit त्, थ्, द् und ध् endigenden Wurzeln der zweiten Conjugation (थ् kommt aber als Endbuchstabe dieser Conjug. nicht vor) verändern in der 3. P. *sing. parasm.* ihren Endbuchstaben regelmäfsig in त् oder द् (*s. R. 56.*), in der 2. P. kann aber nach Willkühr statt dessen auch स् gesetzt werden, was wohl so zu verstehen ist, dafs anstatt des Personalkennzeichens der wurzelhafte Endconsonante abgeworfen wird. Z. B. विद् *wissen* (Kl. 2.) bildet in der 3. P. अवेत् oder अवेद्, und in der 2. P. eben so, oder auch अवेस्, dessen स् der R. 75 unterworfen ist; रुध् *hemmen* (Kl. 7.) bildet in der 3. P. अरुणात् od. अरुणाद् (*s. R. 94^a*) und in der 2. P. ebenso, oder अरुणास् (अरुणाः, णो u. s. w. *s. R. 76*).

322. Die mit स् endigenden Wurzeln der dritten Conjugation verändern in der 3. P. *sing.* ihren Endconsonanten unregelmäfsig in त् oder द् (*vergl. R. 100. e.*) und in der 2. P. kann nach Willkühr ebenfalls त् und द् stehen, oder auch स्, welches aber wahrscheinlich für den Charakter der 2. P. und nicht für das wurzelhafte स् anzusehen ist, nach Analogie mit der vorhergehenden Regel; z. B. सस् *schlafen* (Kl. 2.) bildet in der 3. P. असत् oder असद् und in der dritten eben so, oder असस् (असः, असो u. s. w. nach R. 76).

323. Die Wurzeln der dritten Klasse und diejenigen der zweiten, welche durch Reduplication entstanden sind, wie ज्ञागृ *wachen*, चकास् *scheinen* (*s. R. 108.*) haben in der 3. P. *pl. parasm.* उस् für अन्, und die Wurzeln auf ऋ der zweiten und dritten Klasse haben in dieser

(*S. R. 81*)

TMANEPADAM.

Klasse.	Wurzel.	Dual.						Plural.			
		1.			2.			3.			
		1.	2.	3.	1.	2.	3.	1.	2.	3.	
1.	बुध ¹⁾	बोधानि	बोधवहे	बोधेयां	बोधेतां	बोधामहे	बोधधुं	बोधन्तां			
6.	तुद् ¹⁾	तुदानि	तुदवहे	तुदेयां	तुदेतां	तुदामहे	तुदधुं	तुदन्तां			
4.	शुच् ¹⁾	शुच्यानि	शुच्यवहे	शुच्येतां	शुच्येतां	शुच्यामहे	शुच्यधुं	शुच्यन्तां			
10.	चुर ¹⁾	चोरयापि ³⁾	चोरयावहे	चोरयेयां	चोरयेतां	चोरयामहे	चोरयधुं	चोरयन्तां			
2.	द्विष् ²⁾	द्वेषापि ³⁾	द्वेषवहे	द्वेषेयां	द्वेषेतां	द्वेषामहे	द्विष्धुं	द्विषन्तां			
3.	भ	बिभ्रापि ³⁾	बिभ्रावहे	बिभ्रायां	बिभ्रातां	बिभ्रामहे	बिभ्रधुं	बिभ्रन्तां			

(1) S. R. 304. (2) S. R. 99. (3) S. R. 307. (4) S. R. 89. (5) S. R. 305.											
9.	यु	युनीयात्									
8.	म	मनीयात्									
5.	वि	विनीयात्									
7.	यु	युनीयात्									
3.	भ	भनीयात्									
2.	वि	विनीयात्									

ATMANEPADAM.

Singular.			Dual.			Plural.		
2.	3.		1.	2.	3.	1.	2.	3.
बोधसे	बोधते		बोधवहे	बोधेथे	बोधेते	बोधामहे	बोधध्वे	बोधन्ते
तुदसे	तुदते		तुदावहे	तुदेथे	तुदेते	तुदामहे	तुदध्वे	तुदन्ते
शुच्यसे	शुच्यते		शुच्यावहे	शुच्येथे	शुच्येते	शुच्यामहे	शुच्यध्वे	शुच्यन्ते
चोर्यसे	चोर्यते		चोर्यावहे	चोर्येथे	चोर्येते	चोर्यामहे	चोर्यध्वे	चोर्यन्ते
I.								
द्विषे	द्विषेते		द्विष्वहे	द्विषाथे	द्विषाते	द्विष्वमहे	द्विष्वध्वे	द्विषन्ते
बिभृषे	बिभृषेते		बिभृष्वहे	बिभृषाथे	बिभृषाते	बिभृष्वमहे	बिभृष्वध्वे	बिभृषन्ते
युञ्जे	युञ्जते		युञ्ज्वहे	युञ्जाथे	युञ्जाते	युञ्ज्वमहे	युञ्ज्वध्वे	युञ्जन्ते
II.								
चिन्तये	चिन्तयेते		चिन्तवहे	चिन्ताथे	चिन्ताते	चिन्तमहे	चिन्तध्वे	चिन्तन्ते
तन्वये	तन्वयेते		तन्ववहे	तन्वाथे	तन्वाते	तन्वमहे	तन्वध्वे	तन्वन्ते
III.								
युनीये	युनीयेते		युनीवहे	युनीथे ⁵⁾	युनीते ⁶⁾	युनीमहे	युनीध्वे	युनीन्ते ⁵⁾

Singular.			Dual.			Plural.		
2.	3.		1.	2.	3.	1.	2.	3.
बोधेयास्	बोधेयात		बोधेवहि	बोधेयाथां	बोधेयातां	बोधेमहि	बोधेभ्यं	बोधेरन्
तुदेयास्	तुदेयात		तुदेवहि	तुदेयाथां	तुदेयातां	तुदेमहि	तुदेभ्यं	तुदेरन्
शुच्येयास्	शुच्येयात		शुच्येवहि	शुच्येयाथां	शुच्येयातां	शुच्येमहि	शुच्येभ्यं	शुच्येरन्

Person, gegen *R. 308. n. 2*, Guna; z. B. तुरू *eilen* (Kl. 3.), चकास् *scheinen* (Kl. 2.) bilden अतुतुरुस्, अचकासुस्. भृ *tragen*, कृ *rauben* (Kl. 3.), जागृ *wachen* (Kl. 2.), bilden अबिभरुस्, अजिहरुस्, अजागरुस्, nicht अबिभ्रुस् u. s. w. *).

324. Die folgende Tafel gibt die vollständige Abwandlung der vier ersten Tempora und Modi nach den zehn Klassen, in welche die vier Conjugationen zerfallen. Als Muster der ersten Conjugation dienen die Wurzeln बुध् *verstehen* (Kl. 1), तुद् *quälen* (Kl. 6), शुच् *rein seyn* (Kl. 4.), चूर् *stehlen* (Kl. 10.). Als Muster der zweiten Conjugation dienen द्विष् *hassen* (Kl. 2.), भृ *tragen* (Kl. 3.), युज् *verbinden* (Kl. 7.); als Muster der dritten चि *sammeln* (Kl. 5.), तन् *ausdehnen* (Kl. 8.); als Muster der vierten यु *binden* (Kl. 9.).

Ehe wir zur Bildung der übrigen Tempora und Modi, in denen die Conjugationsunterschiede verschwinden, übergehen, wird es zweckmäßig seyn, die zehn Klassen der vier Conjugationen im Einzelnen durchzugehen, und die Abweichungen und Unregelmäßigkeiten verschiedener Zeitwörter zu bestimmen.

Erste Conjugation.

Erste Klasse.

325. Die erste Klasse, welche अ zwischen die Wurzel und die Personalendungen einschiebt, wobei *R. 304* zu berücksichtigen ist, unterscheidet sich von der sechsten durch die in *R. 308. n. 1.* bestimmte

*) WILKINS unterläßt häufig die Verwandlung des Endvocals in sein Guna, und verändert ihn blos in *r*.

Guna-Veränderung. Die Wurzeln, bei welchen dieser Unterschied nicht wahrnehmbar ist, weil sie keiner Veränderung durch Guna fähig sind, wie एञ् *sitzern*, अर् *gehen, wandern*, क्रीड् *spielen*, जीव् *leben*, भिक्ष् *betteln*, werden größtentheils, und die angeführten Beispiele sämmtlich, von den Indischen Grammatikern zur ersten Klasse gerechnet. Ihre Anzahl ist sehr beträchtlich und begreift ungefähr tausend Wurzeln, fast die Hälfte von der Gesamtzahl. Folgende Beispiele, von welchen wir die 3. P. *sing. präs. parasm.* angeben, zeigen die verschiedenen bei dieser Klasse vorkommenden Vocalausgänge, und die Anwendung der durch R. 308 n. 1 vorgeschriebenen Guna-Veränderung: जि *siegen* जियति, नी *führen* नयति, श्रु *hören* श्रवति, भू *seyn* भवति, कृ *nehmen* कृरति, तृ *hinüberschreiten* तरति, दे *lieben* दयति, गे *singen* गायति, रक् *verlassen* ररति, पाच् *fodern* पाचति, चित् *denken* चेतति, निक् *küssen* निक्तति, जीव् *leben* जीवति, चुत् *tröpfeln* चोतति, घूष् *saugen* चूषति, सर्प् *gehen* सर्पति.

326. Die Wurzeln स्या *stehen*, घ्रा *riechen*, ध्वा *blasen*, स्ना *denken* und पा *trinken* bilden die vier ersten Tempora und Modi, in respektiver Ordnung, aus तिष्ठ्, जिघ्र्, धम्, मन्, पिव्; z. B. तिष्ठति *er steht*, तिष्ठन्ति *sie stehen* (s. R. 304.), जिघ्रति *er riecht*, जिघ्रन्ति *sie riechen* u. s. w., तिष्ठ् und जिघ्र् sind aus स्या und घ्रा durch Reduplication und Abwerfung des Endvocals entstanden (s. R. 368. n. 2. u. 4.).

327. Die Wurzeln दृश् *sehen*, शद् *zu Grunde gehen, verwittern*, सद् *vergehen, verwittern*, und गम् *gehen*, substituiren in den vier ersten Tempora und Modi, in respektiver Ordnung, पश्य्, शीय्, सीद् und गङ्; z. B. पश्यति, शीयते, सीदति, गच्छति (s. R. 88).

328. Mehrere Wurzeln mit kurzen Stammvocalen schieben in den vier ersten Tempora und Modi einen Nasal ein, der sich nach dem Organ der Endconsonanten richtet, und weshalb die Vocale इ, उ, ऋ, welche durch Position lang werden, kein Guna annehmen; z. B. क्रद् *schreien, weinen*, निद् *tadeln*, चुब् *küssen*, जृम् *gähnen*, bilden क्रन्द्, निन्द्, चुम्ब्, जृम्भ्; woher die 3. P. क्रन्दति, निन्दति, चुम्बति, जृम्भति.

Vierte Klasse.

329. Diese Klasse, welche die Sylbe य an die Wurzel anfügt, hat nach R. 308. n. 1. nirgends Guna und begreift ungefähr 130 Wurzeln. Kurze Endvocale kommen bei dieser Klasse nicht vor; die Wurzeln auf ई und ऊ (von letzteren gibt es nur zwei) sind nur im *Atm.* gebräuchlich. Beispiele sind मा *messen (âtm.)*, डी *fliegen*, ली *umarmen*, सू *hervorbringen*, दू *dulden*, क्षिप् *werfen*, कुष् *umarmen*, नृत् *tanzen*, wovon die 3. P. präs. मायते, डीयते, लीयते, सूयते, दूयते, क्षिप्यति, कुश्र्यति, नृत्यति.

330. Die Wurzeln auf ऋ, deren es nur zwei gibt, nämlich जृ und कृ *alt werden*, verändern ihren Endvocal vor य in ईर्; z. B. ज्रीर्यति, कीर्यति. Die Wurzeln auf औ werfen diesen Vocal vor य ab; es sind folgende: शो *klein machen, zermalmen*, हो und दो *abschneiden*, सो *zerstören*; daher z. B. श्यति, ह्यति, द्यति, स्यति.

331. मिद् *froh, zufrieden seyn (parasm.)* hat wie die erste Klasse überall Guna; z. B. मेद्यति, मेद्यत्, मेद्यतु, अमेद्यत्. जन् (*âtm.*) *entstehen, geboren werden* wirft sein schließendes न् vor य ab, und verlängert sein अ; z. B. जायते, जायत. व्यध् *schlagen, verwunden, tödten*, *Wild jagen (parasm.)* geht vor य in विध् über; z. B. विध्यति, विद्यन्ति.

[22 **]

332. Die Wurzeln दिव् *spielen*, सिव् *binden*, षिव् und क्षिव् *speien*, शम् *ruhig seyn*, दम् *bezähmen*, अम् *müde seyn* oder *werden*, अम् *wandern*, क्षम् *dulden*, क्षम् *müde*, *erschöpft seyn* oder *werden*, मद् *be-
rauscht*, *sinnlos werden*, verlängern vor ष ihren kurzen Vocal; z. B. दी-
व्यति, शाम्यति, माद्यति,

Sechste Klasse.

333. Diese Klasse, welche, wie die erste, der Wurzel ein अ anfügt, und sich von derselben dadurch unterscheidet, daß der Wurzelvocal kein Guna hat, begreift ungefähr hundert und vierzig Wurzeln. इ, उ und ऊ gehen als Endvocale vor dem angefügten अ in इय् und उय् über (*s. R. 51.*); z. B. रियति *er geht*, नुवति *er preiset*, धुवति *er schüttelt*, von रि, नु, धू. Wurzeln auf ई kommen bei dieser Klasse nicht vor.

334. Die wenigen Wurzeln auf ऋ, welche zu dieser Klasse gehören, verändern diesen Vocal vor अ in रिय्; z. B. ध्रियति *er steht fest*, *hält*, von धृ. कृ *ausstreuen* und गृ *verschlingen* sind die einzigen Wurzeln auf ऋ von dieser Klasse, und verändern ihren Vocal vor अ in इरु; z. B. किरति. Zuweilen wird bei der Wurzel गृ ein ल् an die Stelle des र gesetzt; z. B. गिलति für गिरति.

335. Mehrere Wurzeln, welche mit Consonanten enden, schieben in den vier ersten Tempora und Modi einen Nasal ein, nach Analogie von R. 328; z. B. मुञ्चति *er verläßt*, लुम्पति *er schneidet ab*, विन्दति *er findet*, von मुच्, लुप्, विद्, welche eben so gut zur ersten Klasse gerechnet werden könnten.

336. प्रङ् fragen geht vor अ in पृङ् über; z. B. पृङ्कति er fragt (s. R. 88.). अस्न् braten, मस्न् untertauchen, versinken, und लस्न् sich schämen, gehen vor अ in भृङ्, मङ् und लङ् über; z. B. भृङ्गति, मङ्गति, लङ्गति. Auch bei den sechs letzten Tempora und Modi kommt das vorletzte स् dieser Wurzeln nie zum Vorschein, weshalb es füglich von der Wurzel ausgeschlossen werden könnte.

337. इष् wünschen bildet die vier ersten Tempora und Modi aus इङ्; z. B. इङ्कति er wünscht (s. R. 88.), ऐङ्क्त् er wünschte (s. R. 318.).

Zehnte Klasse.

338. Diese Klasse, welche ihr charakteristisches, durch Guna in ए zu verwandelndes इ auch auf die sechs letzten Tempora und Modi ausdehnt, mit Ausnahme des vielförmigen Prät. und des Precativs, in den vier ersten aber diesem ए ein अ beifügt (s. R. 297.), wird in denselben wie Wurzeln auf इ der 1. Kl. abgewandelt; man vergleiche z. B. चोरयति er stiehlt, चोरयन्ति sie stehlen (von चुर) mit जयति, जयन्ति, von जि siegen. Die meisten Wurzeln der zehnten Klasse enden mit Consonanten; ihre Anzahl ist sehr beträchtlich. Das Guna des Wurzelvocal's erstreckt sich, wie bei der ersten Klasse, auf alle Personen der beiden Formen (s. Taf. z. R. 324.).

339. Die mit Vocalen endigenden Wurzeln dieser Klasse, deren es nur wenige gibt, haben Vrid dhi statt Guna; z. B. प्री erfreuen, पु verachten, धृ halten, bilden प्रायि (aus प्रै+इ), यावि (aus यौ+इ), धारि; daher प्राययति, यावयति, धारयति.

340. Die meisten Wurzeln, welche अ vor einem einfachen Consonanten haben, und mit einem Consonanten anfangen, verändern

jenes अ in आ; z. B. ग्रस् *verschlingen*, पश् *binden*, हृद् *bedecken*, bilden
 ग्रासि, पाशि, ह्रादि.

341. Einige Wurzeln mit kurzen Stammvocalen schieben einen
 Nasal ein, nach Analogie von R. 328; z. B. चित् *denken*, वृद् *theiden*
 bilden चित्ति, वृष्टि.

342. Einige mit Consonanten endigenden Wurzeln, mit ऋ als
 Stammvocal, lassen diesen Vocal unverändert durch Guna; z. B. मृग्-
suchen (ātm.) und स्पृक् *wünschen (parasm.)* bilden मृगि, स्पृहि, nicht
 मर्गि, स्पर्हि.

Zweite Conjugation.

Zweite Klasse.

343. Die zweite Klasse ist ohne allen Conjugationscharakter,
 und kann mit Recht als die primitive angesehen werden; sie be-
 greift ungefähr sechzig bis siebenzig Wurzeln. Der Wurzelvocal hat
 Guna in den durch R. 308. n. 2. bestimmten Fällen; ein schließendes उ
 aber hat vor den mit Consonanten anfangenden Endungen Vriddhi
 statt Guna. Beispiele sind: भा *scheinen*, इ und वी *gehen*, स्तु *preisen*,
 सू *gebären*, जागृ *wachen*, अद् *essen*, विद् *wissen*, वच् *sprechen*, वश् *wol-*
len, द्विष् *hassen*, सस् *schlafen*, लिक् *lecken*, डुक् *melken*. Diese Wur-
 zeln bilden in der 2. u. 3. P. sing. präs. भासि, भाति; एषि *), एति; वेषि *),
 वेति; स्तीषि *), स्तौति; स्तुषि *), स्तुते; सूषे *), सूते; जागर्षि *), जागर्ति;
 अत्सि, अत्ति **), वेत्सि, वेत्ति **), वक्षि, वक्ति ***), वक्षि, वष्टि ****), द्वेक्षि, द्वेष्टि †), स-

*) S. R. 101a). **) S. R. 83. b. ***) S. R. 86. ****) S. R. 98. †) S. R. 99.

स्ति, सस्ति, लेद्धि, लेढि (*du.* 2. u. 3. लीढस, *pl.* लीढ, लिद्धन्ति)*, धोद्धि, धोद्धि (*du.* डुग्धस्, *pl.* डुग्ध, डुद्धन्ति)**).

344. Die Wurzel *दरिद्रा arm seyn (parasm.)* wirft als eine durch Reduplication entstandene Wurzel (*s. R. 108.*) in der 3. P. *pl.*, nach *R. 307*, das *न्* vor *त्* ab, und hat im einförm. Augment-Prät., nach *R. 320*, *उस्* für *अन्*. Im Übrigen hat diese Wurzel die Unregelmäßigkeit, daß sie in den Personen, welchen nach *R. 308. n. 2.* kein *Guna* zukommt, ihr schließendes *आ* abwirft und *इ* als Bindevocal an seine Stelle setzt (*vergl. R. 354.*), der aber vor den mit Vocalen anfangenden Endungen ausfällt. Daher Präsens: दरिद्रामि, द्रासि, द्राति; द्विवस्, द्वियस्, द्रितस्; द्विमस्, द्विथ, द्रति. Potentialis: दरिद्रियां u. s. w. Imperativ: दरिद्राणि (*s. R. 94^a.*), द्विहि, द्रातु; द्राव, द्रितं, द्रितां; द्राम, द्रित, द्रतु. Einförm. Augment-Präteritum: अदरिद्रां, द्रास्, द्रात्, द्विव, द्रितं, द्रितां; द्विम, द्रित, दुस्.

345. *पा herrschen (parasm.)* bildet in der 3. P. *pl.* des einförm. Augment-Prät. entweder regelmäfsig *अपान्* oder *अपुस्*. Alles Übrige ist regelmäfsig.

346. *इ gehen* ist die einzige zu dieser Klasse gehörende Wurzel auf *इ*. Sie verändert dasselbe vor den mit Vocalen anfangenden Endungen, gegen *R. 51*, in *य्*, und nur vor dem *ई* des Potent. *ām.* in *इय्*. In der 3. P. *sing. imper. parasm.* bildet sie entweder regelmäfsig *इहि*, oder mit unregelmäfsigem *Guna* *एहि*. Die vollständige Conjugation der vier ersten Tempora und Modi des *Parasm.* ist: Präsens: एमि, एषि, एति; इवस्, इथस्, इतस्; इमस्, इथ, यन्ति. Potentialis: इयां

*) *S. R. 102.* **) *S. R. 103^b.*

u. s. w. Imperativ: अयानि (aus ए + आनि, nach R. 308. n. 2.; WILKINS bildet unrichtig यानि, FORSTER hat अयानि), इहि oder एहि, एतु; अयाव (aus ए + आव), इतं, इतां, अयाम (aus ए + आम), इथ, यन्तु. Einförm. Präteritum: आयं (aus ऐ + अं, nach R. 318), ऐस्, ऐत्, ऐव (aus ऐ + व, WILKINS hat अयाव, pl. आयाम, was sich nicht rechtfertigen läßt), ऐतं, ऐतां; ऐम्, ऐत्, आयन्. Im *Atm.* ist diese Wurzel nur in Verbindung mit अधि, in der Bedeutung lesen gebräuchlich; z. B. अधीते *er liest* *).

347. Die Wurzeln auf ई, उ und ऊ verändern diese Vocale, nach R. 51, vor den mit Vocalen anfangenden Endungen in इय् und उव्; z. B. वी gehen, नु preisen, सू gebären (*ātm.*) bilden वियन्ति *sie gehen*, अवियन् *sie gingen* (अवयं *ich ging* aus अवे + अं, nach R. 308. n. 2, WILKINS hat unrichtig अवियं, nebst anderen Verletzungen derselben Regel); नुवन्ति *sie preisen*, अनुवन् *sie priesen*. (अनुवं *ich pries*, aus अनो + अं, 2. P. अनौस्, 3. P. अनौत्, nach R. 343); सुवते *sie gebären*, असुवत *sie gebären* (s. R. 306.), असुवि *ich gebar*.

348. Die Wurzel शी *liegen, ruhen, schlafen* (*ātm.*) hat in allen Personen der vier Tempora und Modi ein unregelmäßiges Guna, und bildet außerdem unregelmäßigerweise die 3. P. pl. präs., imp. und prät. auf रते, रतां, रत, nach Analogie des Potent. Daher Präsens: शये (aus शे + ए), शेषि, शेति; शेवहे, शयाथे, शयाते; शेमहे, शेधे, शेर्ते. Potentialis: शयीय (aus शे + ई + अ, nach R. 312.), शयीयाम्, शयीत; शयीवहि, शयीयाथां, शयीयातां; शयीमहि, शयीधं, शयीरन्. Imperativ: शयै, शेध,

*) Gegen die von WILKINS (S. 161) aufgestellte Conjugation des *Atm.* dieser Wurzel erheben sich viele Zweifel; manches ist offenbar unrichtig. Bei Schriftstellern ist mir nur die 3. P. sing. präs. vorgekommen.

शेतां; शयावहे, शयाथां, शयातां; शयामहे, शेधं, शेस्तां. Präteritum: अश-
यि, अशेथास्, अशेत; अशेवहि, अशयाथां, अशयातां; अशेमहि, अशेधं, अशेरन्.

349. दीधी *scheinen* (*ātm.*, wahrscheinlich durch Reduplication entstanden) verändert als mehrsyllbige Wurzel sein schließendes ई vor Vocalen bloß in य्, und nicht in इय्. Mit dem ई des Potent. zerfließt es in Eins; z. B. दीधीय, दीधीयास्, दीधीत. Der Imper. hat die Unregelmäßigkeit, daß die erste Person kein Guna hat, daher दीध्ये, दीध्यावहे, दीध्यामहे für दीध्ये u. s. w. Das Übrige ist regelmäsig; z. B. Präsens: दीध्ये, दीधीषे u. s. w., 3. P. *pl.* दीध्यते.

350. Die Wurzeln नु und स्तु *preisen*, nebst रु *tönen*, können in den Personen, wo nach R. 343. Vriddhi statt Guna statt findet, ein ई als Bindevocal zwischen die Wurzel und Personalendungen einschieben, der Wurzelvocal aber hat in diesem Falle Guna und nicht Vriddhi; z. B. स्तवीमि, aus स्तो + ई + मि, oder स्तौमि, स्तवीषि od. स्तौषि.

351. Die mehrsyllbige Wurzel ऊर्णु *bedecken, verschleiern* (*parasm., ātm.*), verändert das schließende उ vor Vocalen in उव्, nach R. 52, und kann dasselbe in den in R. 343. angegebenen Fällen in sein Vriddhi verwandeln, oder auch, nach der allgemeinen R. 308. n. 2., in Guna. Der Sing. des Prät. hat bloß Guna, im Übrigen ist sie ganz regelmäsig. Daher Präsens: ऊर्णामि, ऊर्णोषि, ऊर्णोति oder ऊर्णोमि u. s. w., ऊर्णवस्, ऊर्णथस्, ऊर्णतस्; ऊर्णमस्, ऊर्णथ, ऊर्णवन्ति. Potentialis: ऊर्णयां u. s. w. Imperativ: ऊर्णवाणि (aus ऊर्णा + आनि, nach R. 94^a), ऊर्णुहि, ऊर्णोतु oder ऊर्णोतु; ऊर्णवाव, ऊर्णवाम u. s. w. Einförm. Augment - Präteritum: और्णवं (WILKINS hat unrichtig और्णुवं, ohne Guna, und andere Versehen dieser Art), और्णोस्, और्णोत् u. s. w.

352. ब्रू *sagen* (*parasm.* und *átm.*), welches der sechs letzten Tempora und Modi und auch des Infinitivs ermangelt, ist die einzige Wurzel auf ऊ dieser Klasse, welche im *Parasm.* gebräuchlich ist. Sie schiebt in den in *R.* 347. erwähnten Personen stets ई als Bindevocal ein, und wird daher folgendermaßen conjugirt: Präsens: ब्रवीमि, ब्रवीषि, ब्रवीति; ब्रूवस्, ब्रूथस्, ब्रूतस्; ब्रूमस्, ब्रूथ, ब्रुवन्ति. Potentialis: ब्रूयां u. s. w. Imperativ: ब्रूषाणि (aus ब्रू + आनि, nach *R.* 94^a), ब्रूहि, ब्रूतु; ब्रूवाव, ब्रूतं, ब्रूतां; ब्रूवाम, ब्रूत, ब्रुवन्तु. Präteritum: अब्रूव, अब्रूतं, अब्रूतां; अब्रूम, अब्रूत, अब्रुवम्. Das *Átm.* ist ganz regelmäfsig; z. B. ब्रूवे, ब्रूषे, ब्रूते u. s. w.

353. जागृ *wachen* (*parasm.*) ist die einzige Wurzel auf ञ der zweiten Klasse. Sie ist ganz regelmäfsig; z. B. जागृमि, जागृषि, जागृति; 3. P. *pl.* जाग्रति *sie wachen*, जाग्रतु *sie sollen wachen* (*s.* *R.* 307.), अजाग्रहस् *sie wachten* (*s.* *R.* 323.). Wurzeln auf ऋ kommen bei dieser Klasse nicht vor, und eben so wenig Wurzeln mit schließendem Diphthong.

354. Die Wurzeln रुद् *weinen*, स्वप् *schlafen*, अस् und अस् *athmen*, nebst जन् *essen*, welche sämtlich nur im *Parasm.* gebräuchlich sind, setzen den mit Consonanten anfangenden Personalendungen, mit Ausnahme des Potent., einen Bindevocal इ vor. In der 2. und 3. P. *sing. prät.* werden die Kennzeichen स् und त्, anstatt nach *R.* 320, wegzufallen, nach Willkühr durch अ oder ई der Wurzel angeschlossen. रुद् wird daher folgendermaßen conjugirt: Präsens: रोदिमि, रोदिषि, रोदिति; रुदिवस्, रुदियस्, रुदितस्; रुदिमस्, रुदिय, रुदन्ति. Potentialis: रुद्यां u. s. w. Imperativ: रोदानि, रुदिहि, रोदितु; रोदाव, रुदितं,

रुदितां; रोदाम, रुदित, रुदन्तु. Präteritum: अरोदं, अरोदस् oder दीस्, अरोदत् oder दीत्; अरुदिव, अरुदितं, अरुदितां; अरुदिम, अरुदित, अरुदन्. Eben so स्वप्, अन् und अस्; z. B. स्वपिमि, अनिमि, असिमि. Bei जन् *essen* ist außerdem zu bemerken, daß es als eine reduplicirte Wurzel behandelt wird, also nach R. 307. und 323. sich richtet; daher जन्ति *sie essen*, जन्तु *sie sollen essen*, अजन्तुस् *sie aßen*. Übrigens nach रुद्, z. B. जन्मि, जन्मिषि, जन्मिति.

Anmerkung. जन् ist offenbar durch Reduplication aus der gleichbedeutenden Wurzel घस् (*parasm.*) entstanden, nämlich durch Ausstofsung des अ, weshalb das घ् vor स्, nach R. 83c²), in क् übergeht, wodurch die Verwandlung des folgenden स् in ष् veranlaßt wird, in Übereinstimmung mit R. 101^a). Die Wurzel घस् erleidet auch im Du. und Pl. des reduplicirten Prät. eine unregelmäßige Ausstofsung ihres Vowels und bildet z. B. जन्मिव *wir beiden aßen*, जन्मिम *wir aßen* u. s. w.

355. अद् *essen* (*parasm.*) nimmt in der 2. und 3. P. *sing.* des einförm. Augment - Prät. einen Bindevocal अ an, anstatt, nach R. 320, die Kennzeichen स् und त् abzuwerfen; daher आदस् *du aßest*, आदत् *er aß*. Das Übrige ist regelmäsig; z. B. Präsens: अद्मि, अत्सि, अत्ति u. s. w.

356. विद् *wissen* (*parasm.*) kann dem Präs. die Personalendungen des reduplicirten Prät. substituiren, daher Singular: 1. वेद्, 2. वेत्थ, 3. वेद्. Dual: 1. विद्म, 2. विद्युस्, 3. विदतुस्. Plural: 1. विद्म, 2. विद्, 3. विडुस् (man vergleiche das Griechische *οἶδα*). Oder mit den regelmäsigten Personalendungen des Präs. वेद्मि, वेत्सि, वेत्ति, विदुस् u. s. w. Der Imperativ kann umschrieben werden durch die Verbindung von विदां mit कृ *machen*; z. B. विदां करोतु *er mache Wissen*, विदां कुरु *mache Wissen* u. s. w. (s. R. 383.); oder regelmäsig: वेदानि, विद्धि

[23**]

(s. R. 104.); वेत्तु, वेदाव, वित्तं, वित्तां; वेदाम, वित्त, विदत्तु. Potentialis: वियां u. s. w. Präteritum: अवेदं, अवेत् (द्) oder अवेस् (s. R. 321.), अवेत् oder अवेद् (s. R. 320.); अविद् u. s. w.

357. कृन् tödten (*parasm.*) stößt in der 3. P. *pl. präs. imper.* und *prät.* den Wurzelvocal aus und verändert sein कृ in घृ, daher घृन्ति, घृन्तु, अघृन्. In der 2. P. *sing. imper.* wird das radikale कृ in ज्ञ् verwandelt, daher ज्ञहि für कृहि. Das Übrige ist regelmäsig; z. B. कृन्मि, कृन्सि (s. R. 16.), कृन्ति; कृन्वस्, कृन्थस्, कृन्तस्; कृन्मस् u. s. w. (s. R. 92.).

358. वच् sprechen (*parasm.*) entbehrt der 3. P. *pl. präs.* und *imper.*, ist aber im Übrigen ganz regelmäsig; z. B. Präsens: वच्मि, वच्ति, वच्ति u. s. w. Potentialis: वच्यां u. s. w. Imperativ: वचानि, वग्धि u. s. w. (s. R. 86.).

359. मृज् kehren, reinigen (*parasm.*) hat unregelmäsigerweise statt Guna Wriddhi, welches sich nach Willkühr auch auf die 3. P. *pl. präs. imper.* und *prät.* erstrecken kann; daher: मार्जन्ति, मार्जन्तु, अमार्जन् oder मृजन्ति, मृजन्तु, अमृजन्. Im Übrigen ist es regelmäsig nach der Wohlhlautsregel 89. b.; daher Präsens: मार्ज्मि, मार्ज्मि, मार्ज्मि; मृज्वस्, मृज्थस्, मृज्थस्; मृज्मस्, मृज्, मार्जन्ति oder मृजन्ति. Potentialis: मृज्यां u. s. w. Imperativ: मार्जानि, मृज्हि, मृज्हि; मार्जाव, मृज्ठं, मृज्ठां; मार्जाम, मृज्ठ, मार्जन्तु oder मृजन्तु. Präteritum: अमार्जं, अमार्ज्ठं oder अमार्ज्ठं (s. R. 57. u. 320.), अमृज्व, अमृज्ठं, अमृज्ठां; अमृज्म, अमृज्ठ, अमार्जन् oder अमृजन्.

360. ईड् preisen (*âtm.*) und ईश् herrschen (*âtm.*) setzen den Personalkennzeichen स्, स्व् und ध्व् einen Bindevocal ई vor; daher Präsens: ईडिषे, ईडिधे, ईशिषे, ईशिधे. Imperativ: ईडिष, ईडिधं. ईशिष, ईशिधं. Präteritum: ऐडिधं, ऐशिधं (s. R. 318.). Nach WILKINS

kann im Prät. der Bindevocal auch wegfallen; daher ऐड्डं von ईड् und ईश् (s. R. 91. u. 98.). Alles Übrige ist regelmäfsig, nach R. 91. u. 98.; z. B. ईष्टे er preiset, ईष्टां er soll preisen, ऐष्टास् du priesest, ऐष्ट er pries; ऐष्टास् du herrschtest, ऐष्ट er herrschte.

361. वश् wollen, wünschen (*parasm.*) verändert in allen Personen, welchen nach R. 308. n. 2. kein Guna zukommt, die Sylbe व in उ, woraus durch Vorsetzung des Augments, nach R. 318., औ wird. Daher Präsens: वश्मि, वक्षि, वष्टि; उश्मस्, उष्टस्, उष्टस्; उश्मस्, उष्ट, उश्मि. Potentialis: उश्यां u. s. w. Imperativ: वशानि, उडि (so bildet FORSTER, WILKINS hat उडि, nach Analogie von लीडि, (s. R. 102. u. 103^a)), welches ebenfalls richtig seyn mag, der Ausfall des Endradikals ist durch die Verlängerung des Stammvocals ersetzt), वष्टु; वशाव, उष्टं, उष्टां; वशाम, उष्ट, उश्नु. Präteritum: अ्वशं, अ्वष्ट oder अ्वड्; औश्च, औष्टं, औष्टां; औश्म, औष्ट, औश्न (s. R. 98. u. 74.).

362. चन् sagen (*ātm.*) wirft vor den mit Consonanten anfangenden Personalendungen, ausgenommen vor व् und म्, sein vorletztes क् ab, und bildet diese Personen aus चष्, mit regelmäfsiger Befolgung des Wohl lautgesetzes 99. Daher Präsens *sing*: 1. चन्ते, 2. चन्ते, 3. चष्टि; *du*. चद्वहे, चक्षथि, चक्षति; *pl*. चक्ष्महे, चड्डे, चक्षते. Potentialis: चक्षीय, चक्षीथास् u. s. w. Imperativ: चन्ते, चद्व, चष्टां u. s. w. 2. P. *pl*. चड्डं. Präteritum: अचक्षि, अचक्षास् u. s. w., 2. P. *pl*. अचड्डं.

363. शास् herrschen (*parasm.*) verändert, mit Ausnahme der 1. P. *du*. und *pl*. der vier Tempora und der 2. P. *sing. imper.*, vor denjenigen mit Consonanten anfangenden Personalendungen, welchen nach R. 308. n. 2. kein Guna zukommt, seinen Stammvocal in ड्, und das

schließende स् in ष्, in Analogie mit R. 101^a), welcher ausnahmsweise auch ein wurzelhaftes स् unterworfen ist (vergl. R. 109.). Überdies wird शास् wie eine reduplicirte Wurzel conjugirt, entbehrt also des न् in der 3. P. *pl.* und hat im Prät. उस् für अन् (s. R. 307. u. 323.). Der Potent. kommt regelmäfsig von शास्. Daher Präsens: शास्मि, शास्ति, शास्ति; शास्वस्, शिष्टस्, शिष्टस्; शास्मस्, शिष्ट, शासति. Potentialis: शास्यां u. s. w. Imperativ: शासानि, शाद्धि oder शाधि (s. R. 100. b.), शास्तु; शासाव, शिष्टं, शिष्टां; शासाम, शिष्ट, शासतु. Präteritum: 1. अशासं, 2. अशात् (द्) oder अशास् (s. R. 322.), 3. अशात् (द्); अशास्व, अशिष्टं, अशिष्टां; अशास्म, अशिष्ट, अशासुस्.

364. Die Wurzeln निस् *küssen*, कस् *gehen*, herrschen, निञ् *reinigen* und शिञ् *tönen* schieben in die Wurzel einen Nasal ein, welcher sich nach dem Organ des Endconsonanten richten muß. Sie sind sämmtlich nur im *Atm.* gebräuchlich: z. B. निञ्जे *ich reinige*, निङ्गे *du reinigst* निञ्जे, *er reiniget* u. s. w.; निञ्से *ich küsse* (s. R. 16.) u. s. w.

365. अस् *seyn* wirft seinen Vocal ab, in den Personen, welchen nach R. 108. n. 2. kein Guna zukommt, mit Ausnahme des Prät. (wo das wurzelhafte अ mit dem Augment in आ zerfließt) und der 2. P. *sing. imper. parasm.*, wo स् vor धि abfällt (vergl. R. 100. b.), das अ aber nnregelmäfsigerweise in ह् übergeht, daher ह्धि. In der 2. und 3. P. *prät. parasm.* werden die Kennzeichen स् und त् in Analogie mit R. 354 durch einen Bindevocal ङ् angefügt. In der 2. P. *sing. präs.* der beiden Formen wird von den beiden zusammentreffenden स् Eines abgeworfen. Die vollständige Conjugation des Parasmaipadam ist, wie folgt:

Präsens.			Imperativ.		
Singular.	Dual.	Plural.	Singular.	Dual.	Plural.
1. अस्मि	स्वस्	स्वस्	असानि	असाव	असाम
2. असि	स्थस्	स्थ	एधि	स्तं	स्त
3. अस्ति	स्तास्	सन्ति	अस्तु	स्तां	सन्तु
Potentialis.			Präteritum.		
1. स्यां	स्याव	स्याम	आसं	आसव	आसम
2. स्यास्	स्यातं	स्यात	आसीस्	आस्तं	आस्त
3. स्यात्	स्यातां	स्युस्	आसीत्	आस्तां	आसन्

366. Im *Atm.* ist die Wurzel *अस्* nur in Verbindung mit *व्यति* (*वि + अति*) gebräuchlich; das *अ* fällt nach der vorhergehenden Regel meistens weg, da im *Atm.* nur selten *Guna* vorkommt. In der 1. P. *sing. präs.* geht das *स्* unregelmäßigerweise in *ङ्* über. Die 2. P. *sing. imper.* lautet *स्व*, was bei anderen Wurzeln blos als Endung steht. Das radikale *स्* geht nach *इ* von *व्यति*, in Analogie mit *R. 109.*, in *ष्* über. Daher Präsens: *व्यतिङ्*, *व्यतिषे*, *व्यतिष्टि*; *व्यतिघङ्*, *व्यतिषथे*, *व्यतिषति*; *व्यतिष्मङ्*, *व्यतिङ्* oder *व्यतिषे* (*s. R. 101. b.*), *व्यतिषते*. Potentialis: *व्यतिषिष्य*, *व्यतिषीयास्*, *व्यतिषीत*; *व्यतिषीवङ्*, *व्यतिषीयाथां*, *व्यतिषीयातां*; *व्यतिषीमङ्*, *व्यतिषीधं*, *व्यतिषीरन्*. Imperativ: *व्यत्यसे* (*WILKINS* berücksichtigt hier nicht das *Guna*, und unterdrückt eben so das *अ* im Dual und Plural, dagegen bildet *FORSTER* richtig *असे* u. s. w.), *व्यतिघ*, *व्यतिष्टां*; *व्यत्यसावङ्*, *व्यतिषाथां*, *व्यतिषातां*; *व्यत्यसामङ्*, *व्यतिङ्* od. *व्यतिधं*, *व्यतिषतां*. Präteritum: *व्यत्यासि*, *व्यत्यास्यास्*, *व्यत्यास्त*; *व्यत्यास्मङ्*, *व्यत्याङ्* oder *व्यत्याधं*, *व्यत्यासत*.

367. Außer den vier ersten Tempora und Modi ist **अस्** nur noch im reduplicirten Prät. gebräuchlich, und zwar niemals einzeln, sondern zur Umschreibung des reduplicirten Prät. anderer Zeitwörter; z. B. **इन्द्रामास** (**इन्द्रां + आस**) *ich herrschte* oder *er herrschte*. Das *Atm.* kommt in solchen Verbindungen nur mit passiver Bedeutung vor. Es mag zweckmäßig seyn, die vollständige Conjugation des reduplicirten Prät. hier folgen zu lassen:

Parasmaipadam.			Atmanēpadam.		
Singular.	Dual.	Plural.	Singular.	Dual.	Plural.
1. आस	आसिव	आसिम	आसि	आसिवहे	आसिमहे
2. आसिथ	आसथुस्	आस	आसिषि	आसाथि	आसिधे (ठ्)
3. आस	आसतुस्	आसुस्	आसि	आसाति	आसिरे

Dritte Klasse.

368. Diese Klasse begreift nicht mehr als etwa zwanzig Wurzeln, welche bis auf eine, nämlich **ऋ**, mit Consonanten anfangen. Der Anfangsconsonante wird mit dem Wurzelvocal wiederholt, welcher aber, wenn er lang ist, in seinen entsprechenden kurzen übergeht; z. B. **दा** *geben* bildet **द्दा**. Bei Wurzeln, deren Vocal **ऋ** ist, erhält die Wiederholungssylbe **इ**; z. B. **भृ** *tragen* bildet **बिभृ**, nicht **बृभृ**. Am Stamme selbst erhält der Wurzelvocal Guna an den durch *R. 308. n. 2.* bestimmten Stellen. In Betreff des zu wiederholenden Consonanten gelten sowohl hier, als bei allen Veranlassungen, wo Reduplication statt findet, folgende Gesetze:

- 1). Für einen Aspiraten wird der entsprechende Tenuis wiederholt, z. B. **दधा** von **धा** *halten*, **बिभी** von **भी** *fürchten*.

2). Für Gutturale wird der entsprechende Palatine wiederholt, mit Berücksichtigung des vorhergehenden Gesetzes, nämlich च् für die Dumpfen क्, ख्, und ङ् für die Tönenden ग्, घ्, und ङ्; z.B. चि-कित् von कित् *kennen*, जिघृ von घृ *scheinen, benetzen*, जुहु von हु *opfern*.

3). Von zwei oder mehr Consonanten wird bloß der erste wiederholt, mit Berücksichtigung der vorhergehenden Bestimmungen; z.B. श्ची *sich schämen* bildet जिह्री, nach Analogie von जुहु aus हु.

4). Ist aber von zwei oder mehreren Consonanten der erste ein Zischlaut (श्, ष् oder स्), und der zweite ein dumpfer Buchstabe der fünf ersten Klassen (क्, ख्, च्, छ्, ट्, ठ्, त्, थ्, प्, फ्), so wird der zweite wiederholt, mit Berücksichtigung der Bestimmungen 1. und 2., nämlich च् für क्, ख्, च्, छ् (die Verbindung von ष्छ्, am Anfange einer Wurzel, kommt jedoch nicht vor); z.B. चस्कन्द् von स्कन्द् *gehen*, चुञ्चुत् von च्चुत् *tröpfeln*, चुञ्चुत् von च्चुत् *besprengen*, टिष्ठीव् von ष्ठीव् *speien*, तस्थल् von स्थल् *fest stehen*, पस्पृश् von स्पृश् *berühren*, पुस्फुट् von स्फुट् *sich öffnen, sich entfalten, blühen*. Diese Wurzeln gehören nicht zur dritten Klasse; die Bestimmung ihrer Reduplication ist aber für andere Fälle nothwendig, welche Reduplication erheischen.

369. ऋ *gehen (parasm.)* ist die einzige mit einem Vocal anfangende Wurzel dieser Klasse. Sie hat in der Reduplicationssylbe इय्, indem nämlich ऋ, wie als Mitte- und Endvocal, durch इ ersetzt wird (*s. R. 368.*), welches vor dem Vocal des Stammes oder dessen Guna अरू, so wie auch, unregelmäßigerweise, vor seinem euphonischen

Stellvertreter रू, in इय् übergeht (*vergl. R. 51.*), und woraus durch Vorsezung des Augments, nach *R. 318.*, ऐय् wird. Daher Präsens: इयर्भि, इयर्षि, इयर्त्ति; इयृवस्, इयृथस्, इयृतस्; इयृमस्, इयृथ, इयृति. Potentialis: इयृयां u. s. w. Imperativ: इयराणि, इयृहि, इयर्तु; इयराव, इयृतं, इयृतां; इयराम, इयृत, इयृतु. Präteritum: ऐयरं, ऐयर, ऐयर; ऐयृव, ऐयृतं, ऐयृतां; ऐयृम, ऐयृत, ऐयरस्.

370. क्हा *verlassen* (*parasm.*) mit der Reduplication ज्क्हा, nach *R. 368. n. 2.*, bildet die Personen, welchen nach *R. 308. n. 2.* kein Guna zukommt, aus ज्क्ही, dessen schließendes ई aber vor Vocalen abgeworfen wird (*vergl. R. 305.*), und ebenfalls vor dem aus dem Modusvocal ई entstandenen य् des Potent.; daher ज्क्ह्यां für ज्क्हीयां oder ज्क्हायां. In der 2. P. *sing. imper.* kann das ई von ज्क्ही nach Willkühr sich verkürzen. मा *messen* (*ātm.*) und क्हा *gehen* (*ātm.*) folgen der Analogie von क्हा *verlassen* und bilden, da im *Ātm.* nur die 1. P. *imper.* Guna erfordert, alles Übrige aus मी und क्ही, woraus sich auch die Reduplicationssylben मि und जि entwickeln. Daher Präsens: ज्क्हामि, ज्क्हासि, ज्क्हाति; ज्क्हीवस्, ज्क्हीथस्, ज्क्हीतस्; ज्क्हीमस्, ज्क्हीथ, ज्क्हाति*). मिमि**), मिमीषि, मिमीत्ति; मिमीवहे, मिमाथि**), मिमाते**); मिमीमहे, मिमीधे, मिमिते**). Potentialis: ज्क्ह्यां u. s. w., मिमीथ u. s. w. Imperativ: ज्क्हानि, ज्क्हीहि oder ज्क्हिहि, ज्क्हातु; ज्क्हाव, ज्क्हीतं, ज्क्हीतां; ज्क्हाम, ज्क्हीत, ज्क्हतु*). मिमै, मिमीध, मिमीतां; मिमावहे, मिमाथां**), मिमातां**); मिमामहे, मिमीधं, मिमतां**). Präteritum: अज्क्हां, अज्क्हास्, अज्क्हात्; अज्क्हीव, अज्क्हीतं, अज्क्हीतां; अज्क्हीम, अज्क्हीत, अज्क्हुस्***). अमिमि**), अमिमीषास्, अमिमीत्ति; अमिमीवहि;

*) *S. R. 307.* **) *Vergl. R. 305.* ***) *S. R. 323. u. 47.*

अमिमीधं, अमिमत्*). हा *gehen* wird gerade wie मा conjugirt, z. B. जिह्ने, जिह्नीषे u. s. w.

371. दा *geben* und धा *halten* (*parasm.* u. *ātm.*) werfen in den Personen, welchen, nach R. 308. n 2., kein Guna zukommt, ihr schließendes आ ab, das द्वा und धू sind daher vor den mit Consonanten anfangenden Personalendungen der allgemeinen Wohllautsregel 83. unterworfen, und in den Fällen, wo das धू seine Aspiration verliert, indem es in त् oder द्वा übergeht, tritt die Aspiration auf das द्वा der Reduplicationssylbe zurück (*vergl. R. 83. c^β*). Die 2. P. *imper. parasm.* macht eine Ausnahme und hat die besondere Unregelmäßigkeit, daß die Reduplicationssylbe wegfällt und das आ in द्वा übergeht, daher देहि गिब, धेहि halte. Die vollständige Conjugation von धा ist wie folgt: *Parasm.* Präsens: दधामि, दधासि, दधाति; दधस्, धत्थस्, धत्तस्; दध्मस्, धत्थ, धति. Potentialis: दध्यां u. s. w. Imperativ: दधानि, धेहि, दधासु; दधाव; धत्तं, धत्तां; दधाम, धत्त, दधतु. Präteritum: अर्द्धां, अर्द्धास्, अर्द्धात्; अर्द्ध, अर्द्धत्तं, अर्द्धत्तां; अर्द्ध्म, अर्द्धत्त, अर्द्धसु. *Ātm.* Präsens: दधे, धत्से, धत्ते, दधहे, दधाथि, दधाति; दध्महे, धद्धे, दधते. Potentialis: दधीय u. s. w. Imperativ: दधे, धत्स्व, धत्तां; दधावहे, दधाथां, दधातां; दधामहे, धद्धं, दधतां. Präteritum: अर्द्धि, अर्द्ध्यास्, अर्द्धत्त; अर्द्धहि, अर्द्धाथां, अर्द्धातां; अर्द्ध्महि, अर्द्धद्धं, अर्द्धत्त. Eben so wird दा conjugirt, nur daß das द्वा der Reduplicationssylbe niemals in धू übergeht, z. B. दत्तं *ihr beiden gebet*, दत्तां *die beiden geben*.

372. इ *opfern* kann im Präs. vor वस् und मस् seinen Wurzelvocal abwerfen (जुहुवस् oder जुह्वस्, जुहुमस् oder जुह्वस्) und hat in

*) *Vergl. R. 305.*

der 2. P. *sing. imper.* धि für ह्ति, nach Analogie der mit Consonanten endigenden Wurzeln *): Alles Übrige ist regelmäfsig; z. B. जुहोमि *ich opfere*, जुह्वानि *ich soll opfern*.

373. भी *fürchten* und ह्री *sich schämen* (*parasm.*) sind die einzigen Wurzeln auf ई in dieser Klasse; sie sind ganz regelmäfsig, und ह्री verändert nach R. 52. sein ई vor Vocalen in इय्, während das ई von भी blos in य् übergeht; z. B. बिभेति *er fürchtet*, बिभ्यति *sie fürchten*; जिह्रति *er schämt sich*, जिह्रियति *sie schämen sich*.

374. Die Wurzeln निञ् *reinigen* (*parasm. u. átm.*), विञ् *trennen, untersuchen* und विष् *durchdringen, einnehmen* haben in der Wiederholungssylbe Guna, und lassen am Stamme in der 1. P. *imper.* der drei Zahlen beider Formen den Wurzelvocal ohne Guna. Im Übrigen sind sie regelmäfsig und befolgen die Wohllautsregeln 89 und 99. Z. B. नेनेत्सि, नेनेत्ति, नेनेत्ति, नेनिञ्चस्, नेनिञ्मस्; 1. P. *imper.* नेनिञ्चानि, नेनिञ्चाम्, नेनिञ्चाम्, नेनिञ्चाम्, नेनिञ्चाम्, नेनिञ्चाम्.

375. जन् *erzeugen* (*parasm.*) bildet in der 2. P. *sing. präs.* जज्ञंस्ति (*s. R. 16.*) oder जज्ञनिषि (*vergl. R. 354.*) und stößt in der 3. P. *pl. präs., imper. und prät.* den Wurzelvocal aus (*vergl. R. 357.*), daher जज्ञति (*s. R. 93.*), जज्ञतु, अजज्ञस्. In den Personen, wo nach der Wohllautsregel 92. das schließende न् abgeworfen wird, geht der vorhergehende Vocal in आ über. Z. B. Präsens: जज्ञन्मि, जज्ञंसि oder जज्ञनिषि, जज्ञन्ति; जज्ञन्वस्, जज्ञाथस्, जज्ञातस् u. s. w. Imperativ: जज्ञनानि, जज्ञाहि, जज्ञन्तु, जज्ञनाव u. s. w. Präteritum: अजज्ञनं, अजज्ञन्, अजज्ञन्; अजज्ञन्व

urch wird die in *Ann. zu R. 315.* ausgesprochene Vermuthung unterstützt.

(WILKINS bildet unrichtig अज्ञाव und अज्ञाम, FORSTER behält vor den Kennzeichen व् und म्, nach R. 92., mit Recht das न् bei und läßt den Wurzelvocal unverändert) u. s. w.

376. भस् *scheinen, tadeln (parasm.)* stößt wie जन् in der 3. P. *pl. präs., imper. und prät.* seinen Wurzelvocal aus, weshalb das भ् vor स् in प् übergeht, und die an dem भ् des Stammes verloren gehende Aspiration auf das ब् der Reduplicationssylbe zurücktritt, nach Analogie von धा (*s. R. 371.*); daher भप्सति, भप्सतु, अभप्सुस्. Das Übrige ist regelmäsig, z. B. बभस्मि, बभस्सि, बभस्ति u. s. w. Imperativ: बभसानि, बभद्धि oder बभधि (*s. R. 100. b.*), बभस्तु u. s. w. Präteritum: अबभसं, अबभत् (द्) oder अबभस् (*s. R. 322.*), अबभत् (द्) u. s. w.

Siebente Klasse.

077. Diese Klasse, welche einen Nasal in die Wurzel einschleibt, welcher im Verlängerungsfalle, in den in R. 308. n. 2. erwähnten Personen zur Sylbe न् sich erweitert, begreift ungefähr vierundzwanzig Wurzeln, welche sämtlich mit Consonanten enden, nach welchen sich der einzuschleibende Nasal richtet. Das न् der Einfügungssylbe ist der Wohllautsregel 94^a) unterworfen und geht unter den angegebenen Bedingungen in ण् über. Beispiele sind भिद् *spalten, brechen*, रुध् *hemmen*, विच् *theilen*, कृत् *binden*, पिष् *zermalmen*, हिस् *beleidigen, tödten*. Diese bilden in der 1. P. der drei Zahlen der ihnen gebräuchlichen Formen: भिनद्मि, भिन्दस्, भिन्मस्, भिन्दे, भिन्दहे, भिन्द्धहे; रुण्मि, रुन्धस्, रुन्धस्, रुन्धे, रुन्धहे, रुन्धहे; विनच्मि, विच्मस्, विच्मस्, विच्चे, विच्चेहे, विच्महे; कृण्मि, कृन्त्स्, कृन्मस्; पिण्मि, पिण्मस् (*s. R. 16.*), पिण्मस्; हिण्मि, हिण्मस्, हिण्मस्.

378. Die mit त् und द् endigenden Wurzeln werfen in den Personen, in welchen der eingeschobene Nasal nicht, nach R. 008., zur Sylbe न sich erweitert, ihren Endconsonanten vor den Kennzeichen त् und थ् ab, z. B. भिद् *spalten* und कृत् *binden* bilden भिस्तस् für भिन्तस् *die beiden spalten*; भिन्थ् für भिन्थ् *ihr spaltet*; कृत्तस् *die beiden binden*, कृन्थ् *ihr bindet* (s. Anm. z. R. 80.).

379. Einige Wurzeln haben schon in ihrem primitiven Zustande einen Nasal vor dem Endconsonanten, und können daher keinen mehr aufnehmen; sie erweitern aber in den Personen, wo nach R. 308. n. 2. Guna erfordert wird, ihren wurzelhaften Nasal ebenfalls zur Sylbe न. Es sind folgende: भञ्ज् *brechen* (par.), उन्द् *benetzen* (p.), अञ्ज् *salben, verschönern, hell machen* (p.), इन्ध् *flammen* (átm.) Diese bilden in der 3. P. präs. der drei Zahlen: भनक्ति, भंक्तस्, भञ्जति; उनक्ति. उक्तस् (s. R. 378.), उन्दति; अमक्ति, अंक्तस्, अञ्जति; इन्दे, इन्धति, इन्धते.

Anmerkung. In den obigen Wurzeln wird der Nasal mit zur Wurzel gerechnet, weil er nicht blos auf die vier Tempora und Modi beschränkt ist, in welchen Conjugationsunterschiede statt finden.

380. Die Wurzel तृक् *beleidigen, tödten* (parasm.) erweitert den einzuschiebenden Nasal in णि statt ण, mit Ausnahme der 1. P. imper. und prät. Das Übrige ist regelmäfsig, mit Berücksichtigung der Wohlhlautsregel 102. Daher Präsens: तृणेक्षि, तृणेक्षि, तृणेक्षि; तृण्क्षस् (s. R. 16.), तृण्क्षस्, तृण्क्षस्; तृण्क्षस्, तृण्क्ष, तृण्क्षति. Potentialis: तृण्क्षां u. s. w. Imperativ: तृण्क्षानि, तृण्क्षि, तृण्क्षि; तृण्क्ष्याव, तृण्क्षं, तृण्क्षां; तृण्क्षाम, तृण्क्ष, तृण्क्षन्तु. Präteritum: अतृण्क्षाकं, अतृण्क्षोद् od. अतृण्क्षोद् (s. R. 320.); अतृण्क्ष, अतृण्क्षं, अतृण्क्षां; अतृण्क्ष, अतृण्क्ष, अतृण्क्षन्.

Dritte Conjugation.

Fünfte Klasse.

381. Diese Klasse, welche der Wurzel die Sylbe नु anfügt, welche nach R. 308. n. 3. durch Guna in नो übergeht, begreift ungefähr dreißig Wurzeln. Diejenigen, welche mit Consonanten enden, verändern das उ vor Vocalen in उव् (s. R. 52.). während die mit Vocalen endigenden Wurzeln das उ blos in व् verwandeln. Beispiele sind शक् können (*parasm.*), तृप् befriedigen (*p.*), कृ beleidigen (*p. u. á.*), मि austreuen (*p. u. á.*). Diese bilden in der 3. P. *präs.* der 3 Zahlen und in der 2. P. *sing. imper.*: शक्नोति, शक्नुतस्, शक्नुवन्ति, शक्नुहि; तृप्नोति (s. R. 94^a.), तृप्नुतस्, तृप्नुवन्ति; तृप्नुहि; कृणोति, कृणुतस्, कृणुवन्ति, कृणु (s. R. 314.); कृणुते, कृणुवते, कृणुते, कृणुध; मिनोति, मिनुतस्, मिन्वन्ति, मिनु (s. R. 314.), मिनुति, मिन्वति, मिन्वते, मिनुध.

Achte Klasse.

382. Diese Klasse, welche उ an die Wurzel anfügt, welches nach R. 308. n. 3. in ओ übergeht, begreift nicht mehr als zehn Wurzeln, welche sämtlich mit Consonanten enden; z. B. क्षण् beleidigen, tödten (*parasm.*), मन् verstehen (*átm.*), wovon die 3. P. *präs.* क्षणोति, क्षणुतस्, क्षणुवन्ति (2. P. *sing. imper.* क्षणु, s. R. 314.); मनुते, मन्वति, मन्वते.

383. Die Wurzel कृ machen (*parasm. u. átm.*) verändert in den durch R. 308. n. 2. bestimmten Personen seinen Wurzelvocal unregelmäßigerweise durch Guna in ऊ und in allen übrigen Personen in ऊ. Außerdem hat sie die Unregelmäßigkeit, daß das उ in der 1. P. *du.* und *pl.* des *Präs.* und *Prät.* wegfällt. Daher *Parasm. Präsens*: करोमि, करोषि, करोति; कुर्वस्, कुरुथस्, कुरुतस्; कुरुमस्, कुरुथ, कुर्वन्ति.

Potentialis: कुर्यां u. s. w. Imperativ: कर्वाणि, कुरु, करोतु; कर्वाव, कुरुतं, कुरुतां; कर्वाम, कुरुत, कुर्वन्तु. Präteritum: अकरवं, अकरोस्, अकरोत्; अकुर्व, अकुरुतं, अकुरुतां; अकुर्म, अकुरुत, अकुर्वन्. *Atm.* Präsens: कुर्वे, कुरुषे, कुरुते; कुर्वहे, कुर्वथि, कुर्वति; कुर्महे, कुरुधे, कुर्वते. Potentialis: कुर्वीयि u. s. w. Imperativ: कर्वे, कुरुध, कुरुतां; कर्वावहे, कुर्वाथां, कुर्वातां; कर्वामहे, कुरुधं, कुर्वतां. Präteritum: अकुर्वि, अकुरुथास्, अकुरुत; अकुर्वहि, अकुर्वाथां, अकुर्वातां; अकुर्महि, अकुरुधं, अकुर्वत.

Vierte Conjugation.

384. Die vierte Conjugation besteht bloß aus der neunten Klasse, welche die Sylbe नी an die Wurzel anfügt, das ई aber nach *R. 305.* vor Vocalen abwirft und in den Personen, welche Guna erfordern, nach *R. 308. n. 3.*, in आ verwandelt. Sie begreift ungefähr zweiundfunzig Wurzeln. Beispiele sind: सि *binden*, क्री *verkaufen*, क्लिश् *betrüben*, इष् *wünschen*. Diese bilden in der 3. P. *präs.* der ihnen gebräuchlichen Formen und in der 2. P. *sing. imper. parasm.*: सिनाति, सिनीतस्, सिनन्ति, सिनीहि; सिनीति, सिनाते, सिनते. क्रीणाति, क्रीणीतस्, क्रीणन्ति, क्रीणीहि; क्रीणीति, क्रीणीते, क्रीणति*). क्लिञ्जाति, क्लिञ्जीतस्, क्लिञ्जन्ति, क्लिञ्जान**). इञ्जाति, इञ्जीतस्, इञ्जन्ति, इषाण***).

385. Folgende Wurzeln mit langen Entvocalen verkürzen dieselben vor der Anfügungssylbe: पू *reinigen (parasm. u. atm.)*, लू *abschneiden (p. u. á.)*, धू *schütteln (p.)*, स्तू *bedecken, ausbreiten (p. u. á.)*, कू *beleidigen (p. u. á.)*, वू *wählen (p. u. á.)*, शू *beleidigen (p.)*, भू *drohen (p.)*, दू *zerreißen (p.)*, पू *füllen, nähren (p.)*, जू *vergehen (p.)*, नू *leiten (p.)*

*) *S. R. 94.* **) *S. R. 316.* ***) *S. R. 316. u. 94.*

गृ *tönen* (p.), ऋ *gehen* (p.), री *heulen wie ein Tieger* (p.), ली *umarmen* (p.), व्री *wählen* (p.), श्री *unterstützen, erhalten* (p. u. á.), व्री *aufrecht halten, unterstützen* (p. u. á.). Z. B. पुनाति, कृणाति, रिणाति, लिनाति.

386. ज्या *vergehen, alt werden* (parasm.), ज्ञा *kennen* und ग्रह् *nehmen* (p. u. á.) bilden die vier Tempora und Modi aus जि, ज्ञा und गृह्; z. B. जिनाति, जिनीतस्, जिनन्ति von ज्या; जानाति, जानीतस्, जानन्ति von ज्ञा; गृह्णाति, गृह्णीतस्, गृह्णन्ति, गृह्णीति, गृह्णति, गृह्णते von ग्रह् (s. R. 94^a).

387. Die Wurzeln बन्ध् *binden* (parasm.), अन्ध् *los machen, befreien* (p.), मन्ध् *aufrütteln, bewegen, erschüttern* (p.), कुन्ध् *Schmerz, Kummer empfinden* (p.), stoßen ihren Nasal in den vier Tempora und Modi aus; z. B. बध्नाति, अध्नाति, मध्नाति, कुध्नाति.

Bildung der letzten sechs Tempora und Modi.

Vielförmiges Augment-Präteritum.

388. In diesem wie in den übrigen fünf Tempora und Modi verschwinden die Unterschiede der Conjugationen und Klassen, und nur die zehnte Klasse macht eine Ausnahme. Der Wurzel wird im vielförmigen, wie bei dem einförmigen Augment-Präteritum, ein अ vorgesetzt, welches mit einem folgenden इ, उ, ऋ, oder deren entsprechenden langen, in respektiver Ordnung, in ऐ, औ und आर् übergeht (s. R. 318.) und nach मा, oder मास्, wegfällt, wie in R. 319. Die Personalendungen sind dieselben wie beim einförmigen Augment-Präteritum, und in Ansehung ihrer Verbindung mit der Wurzel lassen sich sieben Bildungen unterscheiden, wovon oft mehrere bei einer und derselben Wurzel gebräuchlich sind.

Erste Bildung.

389. Dem Endbuchstaben der Wurzel wird स् beigefügt, mit welchem sich die Personalendungen wie im einförm. Augment-Prät. der Wurzel अस् *seyn* (Kl. 2., R. 365.) verbinden, indem nämlich den Kennzeichen स् und त् der 2. und 3. P. *sing. parasm.* ein Bindevocal ई vorgesetzt wird, und nach R. 306. in der 3. P. *pl. atm.* das न् vor त् wegfällt. Die 3. P. *pl. parasm.* hat उस् für अन्, wie bei reduplicirten Wurzeln (*vergl. R. 323.*). Das anzufügende स् ist nach R. 101^a) der Veränderung in ष् unterworfen, und außerdem gelten in seiner Beziehung folgende Bestimmungen:

1). Es wird vor den Personalkennzeichen त् und थ् der beiden Formen abgeworfen, im Falle ihm ein Consonante (Nasale und Halbvocale ausgenommen) oder ein kurzer Vocal vorhergeht, z. B. क्षिप् *werfen* bildet in der 2. und 3. P. *du.* und in der 2. P. *pl. par.* अक्षिप्तं, अक्षिप्तां, अक्षिप्त*), nicht अक्षिप्तं u. s. w.; in der 2. und 3. P. *sing. atm.* अक्षिप्यास्, अक्षिप्त, nicht अक्षिप्यास्, अक्षिप्त. कृ *machen* bildet in der 2. und 3. P. *sing. atm.* अकृथास्, अकृत. Dagegen bildet नी *führen* अनिष्ठास्, अनिष्ट*), und im *Parasm.* der obengenannten Personen अनिष्टं, अनिष्टां, अनिष्ट*) und मन् *denken* (*atm.*) bildet, weil es mit einem Nasal endet, अमंस्थास्, अमंस्त**).

2). Vor ध् des *Atm.* wird das स् nach langen Vocalen, Nasalen und Halbvocalen nach Willkühr entweder in द् verwandelt oder abgeworfen, gemäß der Wohlhlautsregel 100. b. Nach anderen Consonanten und kurzen Vocalen wird das स् in Übereinstimmung mit

*) S. R. 396. **) S. R. 16.

n. 1. nothwendigerweise abgeworfen. Das ध् der Personalendung geht nach anderen Vocalen als आ in ह् über; z. B. स्तु *preisen*, मन् *denken*, क्षिप् *werfen* und कृ *machen* bilden अस्तोङ् oder अस्तोङ् अमन्ङ् oder अमन्धं, अक्षिब्धं, अकृङ्.

Die Personalendungen lauten daher, in Verbindung mit dem anzuhängenden स्, wie folgt:

Parasmaipadam.			Atmanêpadam.		
Singular.	Dual.	Plural.	Singular.	Dual.	Plural.
1. सं	स्व	स्म	सि	स्वहि	स्महि
2. सीस्	स्तं, तं	स्त, त	स्थास्, थास्	साथां	ङ्, धं, ङ्
3. सीत्	स्तां, तां	सुस्	स्त, त	सातां	सत

Anmerkung. Ich halte das obige Paradigma für identisch mit dem Einförm. Augment-Prät. des Verbum *subst.* अस् *seyn* (s. R. 365.), mit Abwerfung des Wurzelvocal, der auch im isolirten Zustande der Wurzel meistens verschwindet. Das Augment wird an dem Hülfverbum überflüssig, da es der attributiven Wurzel vorgesetzt wird. Die 3. P. *pl.* सुस् scheint von dem reduplicirten Präteritum आसुस् entlehnt *).

Veränderung des Wurzelvocal.

390. Im *Parasm.* hat der Wurzelvocal stets *Wriddhi*, im *Atm.* aber nur in so fern *Guna*, als die Wurzel mit einem anderen Vocal als ऋ endet; die Wurzeln hingegen, welche mit Consonanten oder ऋ enden, lassen im *Atm.* ihren Wurzelvocal unverändert. In der Mitte einer Wurzel kann ऋ anstatt durch *Wriddhi* आर् zu bilden, in र übergehen, welches sich durch Transposition aus आर् erklären läßt. Als Beispiele dienen folgende Wurzeln, welchen wir die 1. und

*) Mehr hierüber in meinem Conjugationssysteme S. 18 u. s. w.

2. P. *sing.* der Formen, worin sie gebräuchlich sind, beifügen*): चि *sammeln*, अचेषं, अचेषीस्, अचेषि, अचेषास्; श्रु *hören*, अश्रौषं, अश्रौषीस्; धू *schütteln*, अधौषं, अधौषीस्, अधोषि, अधोषास्; स्तृ *ausbreiten*, अस्तार्षं, अस्तार्षीस्, अस्तृषि, अस्तृथास्; पच् *kochen*, अपानं, अपान्तीस्, अपन्ति, अपक्थास्**); दक् *brennen*, अधानं, अधान्तीस्, अधन्ति, अदग्धास्***); वस् *wohnen*, अवात्सं, अवात्सीस्****); सिध् *vollenden*, असैत्सं, असैत्सीस्; बुध् *denken*, अभुत्सि, अबुद्धास्†); तुद् *quälen*, अतौत्सं, अतौत्सीस्, अतुत्सि, अतुत्थास्; मृश् *rathen*, अमानं, अमान्तीस् oder अमानं, अमान्तीस्††); सृज् *los lassen, schaffen*, असानं, असान्तीस् oder असानं, असान्तीस्, असृन्ति, असृष्टास्†††).

391. Als Muster der vollständigen Abwandlung wählen wir नी *führen* (*parasm.* u. *átm.*), कृ *machen* (*p.* u. *á.*), क्षिप् *werfen* (*p.* u. *á.*) und मन् *denken* (*átm.*) (*s. Taf. z. R. 428.*).

Unregelmäßigkeiten.

392. दी *vergehen, zu Grunde gehen* (*átm.*) verändert sein ई in आ, daher अदासि, अदास्यास्, 2. P. *pl.* अदाद्धं od. अदाधं (*s. R. 389. n. 2.*).

393. Die Wurzeln auf ऋ gehen im *Parasm.* nach der zweiten Bildung, können aber im *Átm.* auch der ersten folgen und haben dann die Unregelmäßigkeit, daß der Wurzelveocal gegen *R. 390.* kein Guna hat, sondern in ईर् und nach Labialen in ऊर् übergeht. Das स् wird wegen des vorhergehenden Halbvocals nicht ausgestoßen (*s. R. 389. n. 1.*), geht aber nach *R. 101^a* in ष् über. Z. B. कृ *beleidigen* (*parasm.* u. *átm.*) lautet nach der ersten Bildung im *Átm.* अकीर्षि, अकीर्षास् u. s. w.; 2. P. *pl.* अकीर्द्धं oder अकीर्धं (*s. R. 389. n. 2.*).

*) Die 2. P. *átm.* zeigt die durch *R. 390. n. 1.* bedingte Ausstoßung des Zischlautes.

s. R. 86.* *s. R. 103^b.* *****s. R. 100. e.* †) *s. R. 83. c^β.* u. *c^γ.* ††) *s. R. 98.* †††) *s. R. 89. b.*

394. *अस्न् braten (parasm. u. atm.)* bildet aus *भृन्* (vergl. R. 336.) *अभार्त्तं* oder *अभ्रात्तं*, nach R. 390. Das *Atm.* wird nach Willkühr entweder aus *भृन्* oder aus *भृन्* mit unregelmäßigem Guna gebildet, daher *अभ्रत्ति* oder *अभर्त्ति*. Das schließende *न्* wird in beiden Formen nach R. 89. b. verwandelt; z. B. 2. P. *du. parasm.* *अभार्त्तं* oder *अभ्रात्तं*, 2. P. *sing. atm.* *अभ्रष्टास्* oder *अभर्ष्टास्*.

395. *मस्न् untertauchen (vergleiche R. 336.)* bildet aus *मन्* mit Einschubung eines Nasals *अमाङ्गं*, *अमाङ्गीस्* u. s. w., 2. P. *du.* *अमाङ्गं* (*s. R. 89. a.*).

396. *नक् binden (parasm. u. atm.)* bildet das vielförmige Prät. aus *नध्*, mit Befolgung der Wohllautsregel 83. c.; daher z. B. *अनात्सं*, *अनात्सीस्* u. s. w.; 2. und 3. P. *du.* *अनाङ्गं*, *अनाङ्गां*; *Atm. sing.* *अनत्ति*, *अनद्दास्*, *अनद्ध*.

397. *वक् tragen, fahren (parasm.)* verändert in den Personen, wo nach R. 389. n. 2. das *स्* ausgestoßen wird, seinen Vocal in *ओ*; daher: *अवानं*, *अवाङ्गीस्*, *अवाङ्गीत्*; *अवाङ्क्व*, *अवोढं*, *अवोढां*; *अवाङ्क्म*, *अवोढ*, *अवानुस्*.

Zweite Bildung.

398. Der Wurzel wird ebenfalls *स्* angefügt und zwischen dieses und die Personalendungen wird *अ* als Bindevocal eingeschoben, welcher vor den Kennzeichen *व्* und *म्* der ersten Person *du.* und *pl.* der beiden Formen in *आ* verlängert wird, und vor den Personalendungen *अं*, *अन्*, *इ* und *अत्* wegfällt (vergl. R. 304.); das Schema ist daher wie folgt:

Parasmaipadam.			Atmanépadam.		
Singular.	Dual.	Plural.	Singular.	Dual.	Plural.
1. सं	साव	साम	सि	सावहि	सामहि
2. सस्	सतं	सत	सथास्	साथां	सधं
3. सत्	सतां	सन्	सत	सातां	सन्त

Anmerkung. WILKINS hat unrichtig सुस्, स्वहि, स्महि für सन्, सावहि, सामहि.

399. Die Wurzeln, welche zu dieser Bildung gehören, endigen sämtlich mit श्, ष् oder क् und haben इ, उ oder ऋ zum Wurzelvocal, welcher in beiden Formen unverändert bleibt. Die Endconsonanten श्, ष् und क् gehen vor स् nach R. 98., 99. und 103. in क् über, weshalb das स् nach R. 101^a) stets in seiner gewöhnlichen Verwandlung in ष् erscheint. Als Muster dienen दिश् zeigen (*parasm.* u. *átm.*), विष् scheinen (*p.* u. *á.*) und गुक् verbergen (*p.* u. *á.*) (s. Taf. z. R. 428.).

400. Mehrere Wurzeln folgen im *Parasm.* blos der zweiten Bildung, können aber im *Atm.* nach Willkühr der ersten oder zweiten folgen; z. B. लिक् lecken, दिक् beflecken, दुक् melken bilden in der 2. und 3. P. *sing. átm.* अलिक्तथास्, अलिक्तत oder अलीढास्, अलीढ; अधिक्तथास्, अधिक्तत oder अदिग्धास्, अदिग्ध; अधुक्तथास्, अधुक्तत oder अदुग्धास्, अदुग्ध (s. R. 102. u. 103^b).

Dritte Bildung.

401. Die 2. und 3. P. *sing. parasm.* setzen ohne Beifügung eines स् die Personalkennzeichen स् und त् mittelst eines Bindevocals ई an die Wurzel. In allen übrigen Personen der beiden Formen unterscheidet sich diese Bildung von der ersten im Wesentlichen dadurch, daß das anzufügende स् durch einen Bindevocal ई mit der Wurzel ver-

bunden wird (weshalb es nach *R.* 101^a). stets in ष् übergeht) und vor den Kennzeichen त् und थ् niemals abgeworfen wird. Vor ध् kann es nach *R.* 100. *b.* entweder in त् verwandelt oder abgeworfen werden; in letzterem Falle kann nach Willkühr ह् für ध् geschrieben werden (*vergl.* *R.* 389. *n.* 2.). Das Schema ist daher wie folgt:

Parasmaipadam.			Atmanêpadam.		
Singular.	Dual.	Plural.	Singular.	Dual.	Plural.
1. इषं	इध्व	इष्म	इषि	इध्वहि	इष्महि
2. ईस्	इष्टं	इष्ट	इष्टास्	इषाथां	इद्धं, इधं, इद्ध
3. ईत्	इष्टां	इषुस्	इष्ट	इषातां	इषत

Veränderung des Wurzelvocals.

402. Die Wurzeln, welche mit Vocalen enden, haben Vvrid-dhi im *Parasm.* und Guna im *Atm.*; die mit einfachen Consonanten endigenden Wurzeln, mit vorletztem इ, उ oder ऋ, haben in beiden Formen Guna. Vor zwei Consonanten bleiben die genannten Vocale unverändert, und ihre entsprechenden langen haben, ausgenommen als Endvocale, weder Guna noch Vvrid-dhi (*vergl.* *R.* 308.); z. B. अजिरायिषं, अजिरायिषि von जिरि *beleidigen* (*parasm.* u. *âtm.*), अडयिषि von डी *fliegen* (*â.*), असाविषं, असाविषि von सु *erzeugen* (*p.* u. *â.*), अपाविषं, अपविषि von पू *reinigen*, अस्वारिषं, von स्वृ *tönen* (*p.*), अजारिषं von जृ *vergehen* (*â.*), अवेदिषं von विद् *wissen* (*p.*), अतेजिषि von तिद् *schärfen* (*â.*), अदीयिषि von दीप् *leuchten*, अपुष्पिषं von पुष्प *blühen*, अमर्तिषं von नृत् *tanzen* (*p.*). Als Muster der vollständigen Abwandlung wählen wir सु *erzeugen* und कुम् *kennen* (*s. Taf. z. R.* 428.).

A u s n a h m e n .

403. Die Wurzeln *श्चि wachsen*, *ऊर्णु bedecken* und *जागृ wachen* haben im *Parasm.*, worin sie allein gebräuchlich sind, gegen *R. 402.*, Guna statt Wriddhi; daher *अश्चयिषं*, *अौर्णविषं*, *अजागरिषं* für *अश्चायिषं*, *अौर्णाविषं*, *अजागारिषं*.

404. *दीधी* und *वेवी scheinen (átm.)* werfen ihren Endvocal vor *इ* ab, anstatt ihn in sein Guna zu verwandeln; daher *अदीधिषि*, *अवेविषि* für *अदीधयिषि*, *अवेवयिषि*.

405. *नू preisen (parasm.)*, *धू schütteln (p.)*, *गू seine Nothdurft verrichten (p.)*, *धू fest stehen (p.)* und *कू tönen, stöhnen (átm.)* verändern ohne Wriddhi und Guna ihren Endvocal nach *R. 51.* vor *इ* in *उव्*; z. B. *अनुविषं*, *अकुविषि*.

406. *वृ wählen (Kl. 1., parasm. u. átm.)* und *वृ dienen, huldigen, verehren (Kl. 9., átm.)*, nebst allen Wurzeln auf *ऋ*, können im *Atm*, nach Willkühr *ई* für *इ* als Bindevocal annehmen; z. B. *वृ* bildet *अवरिषि* oder *अवरीषि*, *कृ beleidigen* bildet *अकरिषि* oder *अकरीषि*.

407. Mehrere mit Consonanten endigenden Wurzeln der sechsten Klasse lassen ihren Vocal unverändert, anstatt ihn nach *R. 402.* in sein Guna zu verwandeln; z. B. *त्रुट् schneiden* und *तुट् zerreißen (parasm.)* bilden *अत्रुटिषं*, *अतुटिषं*.

408. Die Wurzeln mit *अ* vor einem einfachen Endconsonanten, *म्*, *य्* und *क्* ausgenommen, können im *Parasm.* größtentheils nach Willkühr ihr *अ* in *आ* verlängern; bei *वद् sagen (parasm.)*, *वज् gehen (p.)* und bei allen Wurzeln auf *र्* oder *ल्* ist diese Verlängerung

nothwendig; z. B. अपठिषं oder अपाठिषं von पठ् *lesen (parasm.)*, अवादिषं, अत्राजिषं, अचारिषं, अचालिषं.

409. कृन् *tödten (parasm.)* entbehrt des vielförmigen Prät. und wird durch वध् ersetzt, wovon अवधिषं. Allein in Verbindung mit Präpositionen ist कृन् im *Atm.* nach der ersten Bildung gebräuchlich, wirft aber sein schließendes न् vor dem anzufügenden स् in allen Personen ab; z. B. अकृसि, अकृथास्, अकृत, अकृस्वहि u. s. w.

Vierte Bildung.

410. Diese Bildung unterscheidet sich von der ersten dadurch, daß das anzufügende स् im *Parasm.* mit Ausnahme der 2. und 3. P. *sing.* mit इ reduplicirt wird, nach welchem das folgende स्, wie bei der dritten Bildung, in ष् übergeht. Das *Atm.* und die 2. und 3. P. des *Parasm.* folgen der ersten Bildung. Das Schema des *Parasm.* ist daher wie folgt:

Singular.	Dual.	Plural.
1. सिषं	सिध्व	सिष्म
2. सीस्	सिष्टं	सिष्ट
3. सीत्	सिष्टां	सिषुस्

411. Dieser Bildung folgen die meisten Wurzeln auf आ, ए, ओ und alle Wurzeln auf ऐ. Ein schließendes आ bleibt unverändert und ए, ओ und ऐ gehen in beiden Formen in आ über; z. B. अवासिषं, अवासि von वे *weben*, अक्कासिषं von क्क् *abschneiden (s. R. 60.)*, अक्षासिषं von क्ष् *zu Grunde gehen*. मि *ausstreuen* und मी *tödten* verändern ebenfalls ihren Endvocal in beiden Formen in आ; z. B. अमासिषं, अमासि. Von Wurzeln, welche mit Consonanten enden, gehören blos र्म्

spielen (*p. u. ā.*), नम् *sich beugen* (*p.*) und यम् *bezähmen* (*p.*) zu dieser Bildung; z. B. अरंसिषं, im *Atm.* nach der ersten Bildung अरंसि. Als Muster der vollständigen Abwandlung dienen या *gehen* (*p. u. ā.*) und सो *zerstören* (*p.*) (*s. Taf. z. R. 428.*).

Fünfte Bildung.

412. Die Personalendungen werden im *Parasm.* ohne Beifügung eines स् unmittelbar mit der Wurzel verbunden, so daß sich nach dieser Bildung das vielförmige von dem einförmigen Augment - Prät. nur durch die Aufhebung der Klasseneigenheiten unterscheidet; man vergleiche z. B. अदात् mit अददात् von दा *geben* (Kl. 3.), अभूत् mit अभवत् (अभो + अत्) von भू *seyn* (Kl. 1.). Die 3. P. *pl. parasm.* hat उस् für अन्. Das *Atm.* folgt der dritten Bildung, nur daß vor यास्, त und धं, wo für ङ् gesetzt wird, das स् wegfällt. Das Schema ist daher wie folgt:

Parasmaipadam.			Atmanêpadam.		
Singular.	Dual.	Plural.	Singular.	Dual.	Plural.
1. अम्	व	म	इषि	इष्वहि	इष्महि
2. स्	तं	त	इथास्	इषाथां	इङ्
3. त्	तां	उस्	इत	इषातां	इषत

413. Zu dieser Bildung gehören außer भू *seyn* nur wenige Wurzeln auf आ, ए und ओ, welche Endvocale vor der Pluralendung उस् des *Parasm.* und vor dem Bindevocal इ des *Atm.* wegfallen. Im Übrigen geht ए und ओ in आ über. Z. B. von धे *trinken* (*parasm.*) अथां, अथाव, अधाम, अधात, अधुस्; von सो *zerstören* (*p.*) असां, असाव, असाम u. s. w. Als Muster diene दा *geben* (*s. Taf. z. R. 428.*).

414. Die Wurzel *भू seyn* geht im *Atm.* ganz regelmässig nach der dritten Bildung; daher *अभविषि, अभविष्ठास्, अभविष्ट* u. s. w. Im *Parasm.* hat die 3. P. *pl.* *अन्* für *उस्*; das schliessende *उ* geht vor Vocalen unregelmässigerweise in *उव्* über; daher *अभूवं, अभूस्, अभूत्; अभूव, अभूतं, अभूतां; अभूम, अभूत, अभूवन्.*

Sechste Bildung.

415. Der Wurzel wird in beiden Formen, ohne Beifügung eines *स्*, ein *अ* als Bindevocal angehängt, welches wie das *अ* der Anfügungssylbe der ersten Conjugation behandelt wird (*s. R. 304.*). Das Schema ist daher wie folgt:

Parasmaipadam.			Atmanépadam.		
Singular.	Dual.	Plural.	Singular.	Dual.	Plural.
1. अम्	आव	आम	ए	आवहि	आमहि
2. अस्	अतं	अत	अथास्	एथां	अधं
3. अत्	अतां	अन्	अत	एतां	अत्त

416 Die Wurzeln, welche mit Consonanten enden, lassen ihren Vocal unverändert, wodurch dieses Prät. von dem einförmigen Augment-Prät. der ersten Klasse sich unterscheidet, man vergleiche z. B. *असृपं* mit *असर्पं*, von *सृप् gehen* (Kl. 1.). Bei der sechsten Klasse kommt diese Bildung bei einigen Wurzeln vor, welche nach *R. 335.* einen Nasal einschieben, durch dessen Ausstofsung die Unterscheidung von dem einförmigen Augment-Prät. erreicht wird; man vergleiche z. B. *अमुचं* mit *अमुच्चं*. – Wurzeln auf *आ, इ* und *ए* werfen ihren Endvocal ab; z. B. *अश्रं* von *श्रि wachsen*, *अधम्* von *धे trinken*. Ein schliessendes *ऋ* geht in *अर्* u. *ऋ* in *ईर्* über; z. B. *असरं* von *सृ sich bewegen*, *अजीरं*

von नृ *vergehen, altern.* Andere Endvocale kommen bei dieser Bildung nicht vor. Als Muster dienen लिप् *beschmieren* (*parasm.* u. *átm.*) und ह्या *erzählen* (*á.*) (*s. Taf. z. R. 428.*).

417. Einige Wurzeln der ersten und sechsten Klasse, welche in den vier ersten Tempora und Modi Stellvertreter haben, bilden das vielförmige Prät. aus der eigentlichen Wurzel, nach लिप्; man vergleiche z. B. अगम् mit अगच्छं, von गम् *gehen* (Kl. 1. R. 327.) und असद् mit असीदं, von सद् *vergehen* (Kl. 1. R. 327.).

418. Im *Atm.* ist die sechste Bildung wenig gebräuchlich und die meisten Wurzeln, welche ihr im *Parasm.* folgen, gehen im *Atm.* nach der ersten oder dritten Bildung; z. B. लुप् *abschneiden* bildet im *Parasm.* अलुपं und im *Atm.* अलुप्ति; बुध् *kennen* bildet im *Parasm.* अबुधं oder अबोधिषं und im *Atm.* बलुधिषि.

419. Mehrere Wurzeln der ersten Klasse, welche sonst nur im *Atm.* gebräuchlich sind, haben im vielförmigen Prät. auch ein *Parasm.* nach der sechsten Bildung, folgen aber im *Atm.* der dritten Bildung; z. B. द्युत् *glänzen* bildet अद्युतं, अद्युतिषि.

420. Die Wurzeln वच् *sprechen* (*parasm.*), रध् *beleidigen* (*p.*), शास् *herrschen* (*p.*), अस् *werfen* (*p.*), नश् *zu Grunde gehen* (*p.*) bilden unregelmäßig अबोचं, अरन्धं, अशिषं, अस्यं, अनेशं (letzteres auch regelmäÙsig अनेशं). Die übrigen Personen folgen der Analogie der 1. P. *sing.*

Siebente Bildung.

421. Die Personalendungen werden wie bei der sechsten Bildung durch einen Bindevocal अ mit der Wurzel verbunden, und der Anfang der Wurzel wird, nach Vorsetzung des Augments, reduplicirt.

Nach dieser Bildung gehen alle Zeitwörter der zehnten Klasse, nebst *अि dienen* (*parasm.*), *अि wachsen* (*p.*), *इु laufen* (*p.*), *इु fließen* (*p.*), und *अु hören* (*p.*, auch nach der ersten Bildung). Diese Wurzeln verwandeln ihren Endvocal nach *R. 52.* vor dem Bindevocal *अ* in *इय्* und *उव्*; z. B. *अशिअियं*, *अडुदुवं* u. s. w. (*s. R. 368. n. 3.*).

422. Bei Wurzeln, welche mit einem Vocal anfangen, wird der schließende Consonant mit *इ* wiederholt, und der Anfangsvocal zerfließt mit dem Augment, nach *R. 318.*; z. B. *अट् gehen* und *इड् preisen* (*p.*, Kl. 10.) bilden *आटिं* — *आ(टि)ं* —, *इडिं* — *इ(डि)ं* —. Bei Wurzeln, welche mit zwei Consonanten enden, wird der letzte wiederholt und der erste schließt sich an den mit dem Augment verschmolzenen Wurzelsvocal; z. B. *अङ् bezeichnen* bildet *आङ्गिं* (*s. R. 368. n. 2.*).

423. Die Wurzeln, welche mit einem Consonanten anfangen, und einen langen einfachen Stammvocal haben, verkürzen denselben entweder an der Wiederholungssylbe oder an der Stammsylbe, und beide Fälle sind entweder willkürlich oder durch den Sprachgebrauch bestimmt; z. B. *अतूतूणं* oder *अतूतुणं* von *तूण् füllen* (*p.*), *अशिशिलं* von *शील् tragen* (*p.*), *अशीशिकं* von *शीक् dulden* (*p.*), *अववातं* von *वात् gehen* (*p.*).

424. Wenn Wurzeln, deren Stammvocal *आ* ist, die Wiederholungssylbe lang haben und den Stamm verkürzen, so ersetzen sie in der Wiederholungssylbe das *आ* durch *ई*; z. B. *पाल् bewahren, schützen* (*p.*) bildet *अपीपलं*. Wurzeln mit kurzem *अ* haben zum Theil ebenfalls *ई* in der Wiederholungssylbe; z. B. *गण् zählen* bildet *अङ्गीगणं* oder *अङ्गणं* (*s. R. 368. n. 2.*).

425. Wurzeln mit ऋ oder ॠ, als Stammvocal, haben in der Wiederholungssylbe अ, welches aber auch in ई verlängert werden kann, in welchem Falle das ऋ der Wurzel verkürzt wird; z. B. अममृषं von मृष् *dulden*, अचीकृतं von कृत् *rühmen*.

426. Wurzeln, deren Stammvocal ein Diphthong ist, verkürzen denselben nach R. 34. in इ oder उ, und wenn diese Verkürzung an der Wurzel selbst statt findet, so erhält die Wiederholungssylbe den entsprechenden langen Vocal (ई oder ऊ), findet aber die Verkürzung an der Wiederholungssylbe statt, so bleibt der Diphthong der Wurzel unverändert; z. B. अचूखुडं oder अचुखोडं von खोड् *werfen*, अचिखिटं von खिट् *essen*.

427. Die mit zwei Consonanten anfangenden Wurzeln, welche einen langen (einfachen oder zusammengesetzten) Stammvocal haben, verkürzen denselben sowohl am Stamme als an der Wiederholungssylbe, weil der verkürzte Vocal der Wiederholungssylbe durch Position lang wird; z. B. अवृवृसं von व्रूस् *beleidigen*.

428. Als Muster der vollständigen Abwandlung wählen wir लन् *sehen, bezeichnen*, in der beifolgenden Tafel, welche einen vollständigen Überblick der sieben Bildungen darbietet.

Reduplicirtes Präteritum.

429. Den mit Consonanten anfangenden Personalendungen (*s. R. 299.*) der beiden Formen wird, mit Ausnahme einer kleinen Anzahl von Wurzeln (*s. R. 430.*), इ als Bindevocal vorgesetzt und für धे der 2. P. *pl. atm.* kann nach Willkühr auch ङे gesetzt werden, was

MANEPADAM.

Wurzel.	Singular.			Dual.		Plural.		
	1.	2.	3.	2.	3.	1.	2.	3.
नी	अनेषं	अनेषीस्	अनेषीत्	अनेषायां	अनेषातां	अनेष्महि	अनेङ्गं (ङ्)	अनेषत
कृ	अकार्षं	अकार्षीस्	अकार्षीत्	अकृषायां	अकृषातां	अकृष्महि	अकृङ्	अकृषत
क्षिप्	अक्षेप्सं	अक्षेप्सीस्	अक्षेप्सीत्	अक्षिप्सायां	अक्षिप्सातां	अक्षिप्समहि	अक्षिप्सुं	अक्षिप्सत
मन्	.....	.....	.....	अमंसायां	अमंसातां	अमंस्महि	अमंङ्गं (ङ्)	अमंसत
दिश्	अदिक्षं	अदिक्षस्	अदिक्षत्	अदिक्षायां	अदिक्षातां	अदिक्षामहि	अदिक्षुं	अदिक्षन्त
त्विष्	अत्विक्षं	अत्विक्षस्	अत्विक्षत्	अत्विक्षायां	अत्विक्षातां	अत्विक्षामहि	अत्विक्षुं	अत्विक्षन्त
गुह् ³⁾	अघुक्षं	अघुक्षस्	अघुक्षत्	अघुक्षायां	अघुक्षातां	अघुक्षामहि	अघुक्षुं	अघुक्षन्त
सु	असाविषं	असावीस्	असावीत्	असविषायां	असविषातां	असविष्महि	असविङ्गं (ङ्, ङ्)	असविषत
बुध्	अबोधिषं	अबोधीस्	अबोधीत्	अबोधिषायां	अबोधिषातां	अबोधिष्महि	अबोधिङ्गं (ङ्, ङ्)	अबोधिषत
या	अयासिषं	अयासीस्	अयासीत्	अयासायां	अयासातां	अयास्यमहि	अयाङ्गं (ङ्)	अयासत
सो	असासिषं	असासीस्	असासीत्					
दा	अदां	अदास्	अदात्	अदिषायां	अदिषातां	अदिष्महि	अदिङ्	अदिषत
लिप्	अलिपं	अलिपस्	अलिपत्	अलिपेयां	अलिपेतां	अलिपामहि	अलिपुं	अलिपन्त
ख्या	.....	.....	.....	अख्येयां	अख्येतां	अख्यामहि	अख्युं	अख्यन्त
लक्ष्	अललक्षं	अललक्षस्	अललक्षत्	अललक्षेयां	अललक्षेतां	अललक्षामहि	अललक्षुं	अललक्षन्त

¹⁾ S. R. 389. - 397. ²⁾ S. R. 398. - 400. ³⁾ S. R. 40

bei Wurzeln, welche mit Vocalen enden, häufig geschieht. Vor der Personalendung थ der 2. P. *sing. parasm.* kann bei den meisten mit Vocalen endigenden Wurzeln der Bindevocal इ nach Willkühr ausgelassen werden; z. B. von चि *sammeln* चिचथ oder चिचयिथ, चिचिव (*s. R. 50^a*), चिचिम; चिचिषे (WILKINS hat unrichtig चिचिषे nebst anderen Versehen bei dieser Wurzel), चिचिवहे, चिचिमहे, चिचिधे oder चिचिद्धे.

430. Die Wurzeln कृ *machen*, सृ *gehen*, भृ *tragen*, वृ *wählen*, हु *laufen*, श्रु *hören* und स्तु *preisen* verbinden die mit Consonanten anfangenden Endungen unmittelbar mit der Wurzel und haben in der 2. P. *pl. atm.* bloß ह्; z. B. चकर्थ, चकृव, चकृम; चकृषे, चकृवहे, चकृमहे, चकृद्धे. — Mehrere mit Consonanten endigenden Wurzeln können nach Willkühr einen Bindevocal einschieben oder nicht; z. B. von सिध् *collendet seyn* (p.) सिषिद्ध (*s. R. 83. c^v*) oder सिषिधिष, सिषिध्व oder सिषिधिव, सिषिध्म oder सिषिधिम (*s. R. 109.*).

431. Die Wurzeln, welche mit einem Consonanten anfangen, wiederholen denselben oder ihren Stellvertreter (nach den in *R. 368.* unter *n. 1., 2., 3.,* und *4.* angegebenen Bestimmungen) mit dem Wurzelvocal, welcher, wenn er lang ist, in seinen entsprechenden kurzen übergeht. Die Diphthonge ए, ऐ, औ und औ verkürzen sich nach *R. 34.* in इ und उ. Für ऋ und ॠ erhält die Wiederholungssylbe अ. Z. B. विविश् von विश् *eingehen*, बुभूष् von भूष् *schmücken*, चक्रम् von क्रम् *schreiten*, जगम् von गम् *gehen*, जहन् von हन् *tödten*, तितेप् von तेप् *besprengen*, दुडौक् von डौक् *gehen*, तस्थल् von स्थल् *fest stehen*, तुष्टु von स्तु *preisen*, सिञ्जिक् von ञ्जिक् *lieben* (*s. R. 109.*), पस्पृश् von स्पृश् *berühren*.

432. Die Wurzeln, welche mit अ, इ oder उ anfangen, und mit einem einfachen Consonanten enden, wiederholen ihren Anfangsvocal, verwandeln ihn aber mit dem darauf folgenden Vocal des Stammes, in Übereinstimmung mit R. 35., in seinen entsprechenden langen; z. B. आट् (aus अ + अट्) von अट् gehen; इष् (aus इ + इष्) von इष् wünschen; उव् (aus उ + उव्) von उव् gehen. Ausgenommen ist der Singular des *Parasm.*, welcher nach R. 435. Guna erfordert, und wo das इ und उ der Reduplicationssylbe vor dem in ए und ओ verwandelten Vocal des Stammes in इय् und उय् übergeht (*vergl. R. 51.*); daher इयेष (aus इ + एष) *ich wünschte*, उवोव (aus उ + ओव) *ich ging*.

433. Wurzeln mit anfangendem अ vor zwei verbundenen Endconsonanten, und Wurzeln mit anfangendem ऋ vor einem einfachen Endconsonanten, haben in der Reduplicationssylbe आ, und schieben zwischen dieses und den Stamm ein euphonisches न् ein; z. B. आनन् von अन् erlangen, आनट्ट् von अट्ट् übertreffen, आनृध् von ऋध् wachsen.

434. Die Wurzeln, welche mit langen Vocalen anfangen, oder mit इ, उ und ऋ vor zwei verbundenen Endconsonanten (wodurch sie durch Position lang werden) umschreiben das reduplicirte Präteritum nach R. 457.

Verwandlung des Wurzelvocals.

435. Wurzeln mit इ, उ und ऋ, vor einem einfachen Endconsonanten, haben im Sing. *parasm.* Guna; die entsprechenden langen Vocale, und इ, उ und ऋ vor zwei Consonanten, bleiben unverändert. Z. B. विवेश von विश् eingehen, चुक्रोध von क्रुध् zürnen, ततर्ष von तृष् dursten, जिजीव von जीव् leben, शिशिक्ष von शिक्ष् lernen.

436. Wurzeln, welche mit Vocalen enden, sie mögen kurz oder lang seyn, haben in der 1. P. *sing. parasm.* nach Willkühr Wrid-dhi oder Guna, in der zweiten Guna, und in der dritten Wrid-dhi; z. B. von चि *sammeln*, 1. P. चिचाय (चिचै + अ) oder चिचय (चिचै + अ), 2. P. चिचथ oder चिचयिथ (चिचै + इ + थ), 3. P. चिचाय; von धू *schütteln*, 1. P. दुधाव oder दुधव, 2. P. दुधोथ oder दुधविथ, 3. P. दुधाव; von कृ *machen*, 1. P. चकार oder चकर, 2. P. चकथ, 3. P. चकर.

437. In den Personen, welchen nach der vorhergehenden Regel kein Guna zukommt, werden die Endvocale der Wurzeln vor den Vocalen der Personalendungen oder vor dem Bindevocal इ nach den Wohl-lautsregeln verändert. a) इ, ई und ऋ gehen nach einem Consonanten in य् und र्, und nach zwei in इय् und अर् über; z. B. निन्यिम *wir führten* (aus नी + इ + म) nach R. 50^a); सिस्मियिम *wir lächelten* (aus स्मि + इ + म) nach R. 52., चक्रुस् *sie machten* (aus कृ + उस्), तस्मरुस् *sie erinnerten sich* (aus स्मृ + उस्) nach R. 54. b) उ, ऊ und ऋ werden sowohl nach einem als nach zwei Consonanten in उव् und अर् verwandelt; z. B. दुधुविम *wir schüttelten* (aus धू + इ + म), श्रुश्रुवुस् *sie hörten* (aus श्रु + उस्) nach R. 50^b), 52. und 53., ववर *ihr wähltet* (aus वृ + अ), तस्तरुस् *sie breiteten aus* (aus स्तृ + उस्).

438. Die Wurzeln auf आ, ए, ऐ und औ haben in der 1. und 3. P. *sing. parasm.* die Endung औ für अ und werfen ihren Vocal vor allen mit Vocalen anfangenden Endungen, wie vor dem Bindevocal इ, ab. In der 2. P. kann थ durch einen Bindevocal angeknüpft oder unmittelbar mit dem Vocal der Wurzel verbunden werden, welcher in आ übergeht, im Falle er einer der obengenannten Diphthonge ist:

Da die Wurzeln auf *ह, ऐ* und *ओ* in diesem Tempus ganz wie Wurzeln auf *आ* behandelt werden (*s. R. 411.*), so erhält auch die Reduplicationssylbe *अ*, und nicht nach *R. 431.* *इ* und *उ*. Z. B. von *दा* *geben* (*parasm. u. atm.*) kommt: *Parasm.* *ददौ, ददिय* oder *ददाथ, ददौ; ददिव, ददथुस्, ददतुस्; ददिम, दद, दडुस्.* *Atm.* *ददे, ददिषे, ददे; ददिवक्ते, ददाथि, ददाते; ददिमक्ते, ददिधे (ङि), ददिरे.* Von *धे trinken (p.)* kommt *दधौ, दधिय* oder *दधाथ*; von *मे vertauschen (ā.)* *ममे, ममिषे*; von *गे singen (p.)* *जगौ, जगिष्य* oder *जगाथ*; von *सो zerstören (p.)* *ससौ, ससिथ* oder *ससाथ* u.s.w. nach *दा*.

Veränderung eines mittleren *अ* in *ए* mit Unterdrückung der Reduplicationssylbe.

439. Ein mittleres *अ* vor einem einfachen Endconsonanten geht in der 3. P. *sing. parasm.* nothwendig, und in der 1. P. nach Willkühr, in *आ* über; z. B. 3. P. *जगाम*, 1. P. *जगाम* oder *जगम* von *गम् gehen*. Im *Du.* und *Pl.* des *Parasm.* und in den drei Zahlen des *Atm.* wird die Reduplication durch die Verwandlung eines mittleren *अ* in *ए* ersetzt, im Falle der Anfangs- und Endconsonante der Wurzel einfach sind und der Anfangsconsonante weder ein *ञ्* noch irgend ein Buchstabe ist, welcher nach *R. 368. n. 1. u. 2.* in der Wiederholungssylbe einen Stellvertreter erfordert. Die 2. P. *sing. parasm.* kann nach Willkühr entweder derselben Bildung folgen oder mit Beibehaltung der Reduplication den Wurzelvocal unverändert lassen, in welchem Falle die Endung *थ* ohne Bindevocal sich der Wurzel anschließt. Z. B. *चेरिय* oder *चचर्थ, चेरिव, चेरिम* u.s.w. von *चरू gehen*; *देहिय* oder *ददग्ध* (*s. R. 103^b*), *देहिव, देहिम* von *दहू brennen*.

440. Ohne den in *R. 439.* angegebenen Bedingungen zu entsprechen, verändern folgende Wurzeln in den gesagten Personen ihren Vocal in *हृ*; wir fügen ihnen als Beispiel die erste Pluralperson bei: फल् *Frucht bringen* फेलिम, भञ् *dienen* भेजिमहे, त्रप् *sich schämen* त्रेपिमहे, ग्रथ् *zusammenfügen* ग्रेथिमहे, अथ् *beleidigen, tödten* अथिमहे.

441. Folgende Wurzeln, welchen wir die 1. P. *pl.* beifügen, sind nach Willkühr entweder regelmäsig oder verändern, mit Unterdrückung der Reduplication, in den durch *R. 439.* bestimmten Personen ihren Wurzelvocal in *हृ*, nämlich: त्रस् *sich fürchten, zittern* त्रेसिम oder तत्रसिम, भ्रम् *wandern* भ्रेमिम oder बभ्रमिम, श्यम् *untersuchen* श्येमिम oder शश्यमिम, फण् *sich bewegen* फणिम oder पफणिम, वम् *speien* वेमिम oder ववमिम, स्वन् *tönen* स्वेनिम oder सस्वनिम, राज् *scheinen* रेजिम oder रराजिम, आश् *scheinen* अशिमहे oder बभ्राशिमहे, राध् *beleidigen, tödten* रेधिम oder रराधिम (in Verbindung mit आ, wodurch राध् die Bedeutung beten, anrufen erhält, hat diese Wurzel blos die Reduplication).

442. Als Muster der vollständigen Abwandlung des reduplicirten Prät. wählen wir चि *sammeln*, तुद् *quälen* und तन् *ausdehnen*:

Parasmaipadam.

Atmanêpadam.

चि *sammeln.*

Singular.			Dual.	Plural.	Singular.			Dual.	Plural.
1. चिचाय od. चिचय	चिचिव	चिचिम	चिचिवहे	चिचिमहे	त्रिच्ये	चिच्यिवहे	चिच्यिमहे		
2. चिचयिथ od. चिचिथ	चिच्यथुस्	चिच्य	चिच्यथि	चिच्यिथे od. ङ्	चिच्ये	चिच्यथि	चिच्यिथे		
3. चिचाय	चिच्यतुस्	चिच्युस्	चिच्यति	चिच्यिरे	चिच्ये	चिच्यति	चिच्यिरे		

[27**]

Parasmaipadam.

Atmanêpadam.

Singular.			Dual.			Plural.		
तुद् <i>quälen.</i>								
Singular.			Dual.			Plural.		
1. तुतोद्			तुतुदिव्			तुतुदिम्		
2. तुतोदिथ्			तुतुदथुस्			तुतुद		
3. तुतोद्			तुतुदतुस्			तुतुडस्		

तन् *ausdehnen.*

1. ततान od. ततन	तेनिव्	तेनिम्	तेने	तेनिवहे	तेनिमहे
2. तेनिथ od. ततन्थ	तेनथुस्	तेन	तेनिषे	तेनाथे	तेनिधे od. ङे
3. ततान	तेनतुस्	तेनुस्	तेने	तेनाते	तेनिरे

Unregelmäßigkeiten.

443. जि *siegen* und हि *gehen* (*parasm.*) substituieren गि und धि; z. B. जिगाय od. जिगय *ich siegte*, जिघाय od. जिघय *ich ging*. u. s. w., nach चि.

444. मि *ausstreuen* (Kl. 5. *p. u. á.*), मी *gehen* (Kl. 1. *p.*) und मी *beleidigen, tödten* (Kl. 9. *p. u. á.*) bilden das reduplicirte Prät. aus मा, nach R. 438.; z. B. ममौ, ममिव, ममिम u. s. w.

445. भू *seyn* (*p. u. á.*) hat in der Reduplicationssylbe ब् für बु und verändert seinen Vocal, ohne im Sing. *parasm.* Guna oder Wrid-dhi zu haben, vor den Vocalen der Endungen und vor dem Bindevocal इ unregelmäßigweise in ऊव् statt उव्; daher *Parasm.*: बभूव, बभूविथ, बभूव; बभूविव u. s. w. *Atm.*: बभूवे, बभूविषे, बभूवे; बभूविवहे u. s. w.

446. ऋ *gehen* (*parasm.*) bildet durch die Reduplication in den drei Zahlen अरू, was der Regel nach nur dem Sing. zukommt, wo das अ der Reduplicationssylbe (*s. R. 431.*) mit dem Wrid-dhi oder Guna des Wurzelvocals in अरू übergehen muß. Der *Du.* und *Pl.* läßt अरू

erwarten, aus der Reduplication अ und रू, in welches der Stamm ऋ euphonisch sich verwandeln müßte. Die vollständige Abwandlung ist: आर, आरिथ, आर; आरिव, आरथुस्, आरतुस्; आरिम, आर, आरुस्.

447. Die Wurzeln मृ *beleidigen* (*parasm.*), पृ *füllen, nähren* (*p.*) und दृ *zerreißen* (*p.*) können nach Willkühr im *Du.* und *Pl.* ihren Vocal in अरू verwandeln (*s. R. 437. b.*) oder, unregelmäßigerweise, bloß in रू; z. B. ददरिव oder ददरिव, ददरथुस् oder ददरथुस् u. s. w.

448. तृ *hinüberschreiten* (*parasm.*) bildet das reduplicirte Prät. aus तरू, mit Befolgung der *R. 439.*, hat aber in der 2. *P. sing.* bloß तेरिथ, nicht ततरथ. Die 1. *P. sing.* ततार oder ततर und die 3. *P.* ततार lassen sich eben so gut aus तृ als aus तरू erklären (*s. R. 436. u. 439.*). *Du.* तेरिव u. s. w., *Pl.* तेरिम u. s. w. — जृ *alt werden, vergehen* (*p.*) geht entweder nach तृ oder regelmäsig; z. B. जेरिम oder जजरिम u. s. w.

449. Von sechs Wurzeln auf हृ sind nur धे *trinken* (*parasm.*) und मे *vertauschen* (*âtm.*) regelmäsig (*s. R. 438.*). दे *bemitleiden, lieben* (*â.*) bildet im reduplicirten Prät. दिगि; z. B. दिग्ये, दिग्यिषे, दिग्यिवहे u. s. w., nach Analogie von चि. — हृ *rufen* (*p. u. â.*) substituirt हु, indem nach Abwerfung des हृ das vorletzte व् in einen entsprechenden Vocal übergeht. Daher *Parasm.*: जुहाव oder जुहव, जुहविथ oder जुहोथ, जुहाव; जुहुविथ u. s. w. *Atm.*: जुहुवे, जुहुविषे u. s. w. (*s. R. 437.*).

450. व्ये *bedecken, verbergen* (*parasm. u. âtm.*) bildet das reduplicirte Prät. nicht nach *R. 438.* aus व्या, sondern hat in der Reduplicationssylbe वि, durch Verkürzung des Endvocals, nach *R. 431.*, und verändert am Stamme sein हृ vor den Vocalen der Endungen nach der allgemeinen Wohlhlautsregel in अय्, und wo Vriddhi erfordert wird,

in ञ्प्र, z.B. विव्याय *er bedeckte* (aus विव्ये + ञ्प्र), विव्यायिथ *du bedecktest*. Die Personen, welche nach R. 436. weder Guna noch Vriddhi haben, nämlich der *Du.* und *Pl. parasm.* und das ganze *Atm.*, können वि substituiren, indem der Vocal von व्ये abgeworfen und der vorhergehende Halbvocal in einen entsprechenden Vocal übergeht, wie in der vorhergehenden Regel कृ aus क्हे. Z.B. विविव (aus विवि + इव) oder विव्यिव (aus विव्ये + इव), विविम oder विव्यिम; *Atm.* विव्ये oder विव्यये, विविवहे oder विव्यिवहे u. s. w.

451. वे *nähen, weben* (*parasm.* u. *ātm.*) ist entweder regelmäfsig, z.B. ववौ, वविव, वविम; ववे u. s. w., oder es hat उ als Reduplications-sylbe und verändert im Sing. *parasm.* sein ए nach der allgemeinen Wohllautsregel in ञ्प्र, und, wo Vriddhi statt findet, in ञ्प्र; daher 1. P. उवाय (aus उवे + ञ्प्र) oder उवय, 2. P. उवयिथ, 3. P. उवाय. In den Personen, welchen nach R. 436. keine Vocalverstärkung zukommt, nämlich im *Du.* und *Pl. parasm.* und in den drei Zahlen des *Atm.* wird das ए abgeworfen und der vorhergehende Halbvocal geht in einen entsprechenden Vocal über, und so entsteht उ aus वे wie कृ aus क्हे und वि aus व्ये (*s. R. 449.* u. *450.*). Dieses उ geht mit dem उ der Reduplicationssylbe in ऊ über, welches vor den Vocalen der Endungen in ऊव् verwandelt wird, nach Analogie von बभूव (aus बभू + ञ्प्र, *s. R. 445.*) auch kann zwischen ऊ und die Vocale der Endungen ein euphonisches व् eingeschoben werden (*vergl. R. 265.* u. *271.*). Daher *Parasm. Du.:* उविव oder उयिव, उवथुस् oder उयथुस्, उवतुस् oder उयतुस्; *Pl.* ऊविम oder ऊयिम, ऊव oder ऊय, ऊवुस् oder ऊयुस्. *Atm.* ऊवे oder ऊये, ऊविषे oder ऊयिषे u. s. w.

452. Die Wurzeln शश् *springen* (*parasm.*) und दद् *geben* (*átm.*) verändern, obwohl sie den Bedingungen der R. 439. entsprechen, ihren Vocal nicht in ऌ, sondern behalten die Reduplication; z. B. 1. P. *pl.* शशिम, ददिमिहे, nicht शशिम, देदिमिहे.

453. Die Wurzeln गम् *gehen* (*parasm.*), कृन् *schlagen, tödten* (*p. u. á.*), खन् *graben* (*p. u. á.*), जन् *erzeugen* (*p. u. á.*) und घस् *essen* (*p.*) stoßen in den Personen, welchen keine Vocalverstärkung zukommt, nämlich im *Du.* und *Pl. parasm.*, und im ganzen *Átm.* ihren Wurzelvocal aus, und कृन् verändert in allen Personen sein कृ in घृ. Z. B. 1. P. जगाम oder जगम*), जग्मिक्, जग्मिम, von गम्; जघान oder जघन*), जग्मिक्, जग्मिम; जग्ने, जग्मिक्हे; जग्मिक्हे, von कृन्**); चखान oder चखन*), चग्मिक्, चग्मिम, चग्ने u. s. w. von खन्; जज्ञाम oder जज्ञन*), जग्मिक्, जग्मिम, जग्ने u. s. w. von जन्***); जघास oder जघस*), जग्मिक्, जग्मिम, von घस्****).

454. Die Wurzeln ग्रह् *nehmen* (*parasm. u. átm.*), प्रह् *fragen* (*p.*); भ्रस्ज् *backen* (*p. u. á. s. R. 336.*) und व्रश् *abschneiden* (*p.*) substituieren im *Du.* und *Pl. parasm.* und im ganzen *Átm.*, in respektiver Ordnung, गृह्, पृह्, भृज्, वृश्; z. B. 1. P. जग्राह् oder जग्रह् (*s. R. 439.*), जगृह्विक् oder जगृह्वि, जगृह्विम oder जगृह्वि, जगृह्वि u. s. w.; पप्रह्वि, पपृह्विक्, पपृह्विम (*s. R. 88.*); बभ्रज्ज, बभृज्जिक्, बभृज्जिम, बभृज्जे u. s. w.; वव्रश्, ववृश्चिक्, ववृश्चिम.

455. Die Wurzeln वृद् und वच् *sprechen* (*p.*), वस् *wohnen* (*p.*), वप् *weben* (*p. u. á.*), बृद् *tragen, fahren* (*p.*) und वश् *wollen* (*p.*) haben in der Wiederholungssylbe उ für व und verändern mit Ausnahme des Sing. *parasm.* auch am Stamme die Sylbe व in उ, womit das उ der

*) S. R. 439. **) Vergl. R. 357. ***) Vergl. R. 375. ****) S. R. 83. c^a) u. R. 101 a).

Wiederholungssylbe in ऊ übergeht; z. B. 1. P. उवाद् oder उवद्, उद्वि, उद्विम; उवाप oder उवप, उपिव, उपिम; उपे, उपिवहे, उपिमहे u. s. w.

456. यञ् *anbeten, opfern* (p. u. á.) hat in der Wiederholungssylbe इ für य, und verändert aufer dem Sing. *parasm.* auch am Stamme die Sylbe य in इ, welches mit der Wiederholungssylbe in ई übergeht; z. B. 1. P. इयाञ् oder इयञ्, इजिव, इजिम, इजे, इजिवहे, इजिमहे; 2. P. इयजिय oder इयष्ठ (s. R. 89. b.), इजथुस् u. s. w.

Periphrastische Bildung des reduplicirten Präteritums.

457. Das reduplicirte Präteritum wird umschrieben, indem die Wurzel die Endung आं erhält und mit dem reduplicirten Prät. eines der Hilfszeitwörter कृ *machen*, अस् und भू *seyn* verbunden wird; z. B. ईशां चकार oder आस oder बभूव *er herrschte*, von ईश्.

Anmerkung. Ich kann die erwähnte Form auf आं nicht mit WILKINS für eine Art von adverbialem Participium halten, es scheint mir vielmehr, das es der Accus. sing. einer abstrakten Substantivform *gen. fem.* sey, welche sich nur in dieser Verbindung erhalten hat; ईशां चकार hiesse demnach so viel als er übte Herrschung und ईशामास, so wie auch ईशां बभूव hiesse eigentlich er war in Bezug auf Herrschung. Man mag diesen Accusativ adverbialisch nennen, weil dieser Casus das Verhältniß in Bezug auf im Sanskrit, aufer in dieser Verbindung, nicht ausdrückt.

458. कृ kann im *Parasm.* oder *Atm.* conjugirt werden, je nachdem die Wurzel, womit es verbunden wird, in der einen oder anderen Form gebräuchlich ist; von अस् und भू aber wird immer das *Parasm.* gesetzt; z. B. ईडां चक्रे oder आस oder बभूव *er pries*, von ईड् *preisen* (*átm.*).

459. Diese periphrastische Bildung des reduplicirten Prät. ist gebräuchlich:

1). Bei Wurzeln, welche mit Vocalen anfangen, die entweder von Natur oder durch Position lang sind; z. B. ऊषां चकार (आस, बभूव) von ऊष् *krank seyn*. Ausgenommen sind die Wurzeln, welche mit einem durch Position langen अ anfangen (*s. R. 433.*) nebst आप् *erlangen*, welches आप् bildet, und आञ्क् *ausstrecken*, welches nach Analogie mit *R. 433.* आनञ्क् bildet.

2). Bei mehrsyllbigen Wurzeln z. B. दीध्यां चक्रे (आस, बभूव) von दीधी *scheinen (âtm.)*. — दरिद्रा *arm seyn* und जागृ *wachen* können auch der einfachen Bildung folgen, wobei दरिद्रा seinen Endvocal vor den Vocalen der Endungen abwirft, z. B. ददरिद्रिम *wir waren arm*. Die 1. und 3. P. *sing. parasm.* lautet gegen *R. 438.* ददरिद्रि, nicht ददरिद्रौ. ऊर्णु *bedecken*, welches auch wegen seines langen Anfangsvocals umschrieben werden sollte, bildet dennoch bloß einfach ऊर्णुनाव oder ऊर्णुनव (*s. R. 436.*) u. s. w.

3). Bei Wurzeln der zehnten Klasse; diese verändern ihr इ, oder vielmehr dessen Guna ए (*s. R. 297.*) vor आं nach *R. 55.* in अय्, und der Wurzelvocal hat Guna; z. B. चोरयां von चुर *stehlen*.

4). Bei abgeleiteten Formen, wie Desiderativa, Intensiva u. s. w., mit Ausnahme des Passivs.

5). Bei den Wurzeln अय् und दय् *gehen* und nach Willkühr bei विद् *wissen*, काश् und कास् *scheinen* und उष् *brennen*.

Erstes Futurum.

460. Das erste Futurum entsteht durch die Verbindung eines Partizips zukünftiger Bedeutung auf त्त् mit dem Präs. der Wurzel अस् *seyn* (*s. R. 365.*). In der 3. P. der drei Zahlen stehen die Nominative

masc. jenes Partizips ohne Beifügung eines Hülfszeitwortes, und das *Parasm.* und *Atm.* sind daher in dieser Person nicht unterschieden; z. B. von दा *geben* kommt दात्, dessen Nominative *masc.* दाता, दातारौ, दातारम् (s. R. 178. u. 179.), welche die 3. P. des ersten Futurums vertreten. In den übrigen Personen der drei Zahlen der beiden Formen steht der Nom. *sing. masc.* in Verbindung mit dem Präs. von अस्; z. B. von दा kommt im *Parasm.* 1. P. दातास्मि (दाता + अस्मि), दातास्वस्, दातास्मस् u. s. w. *Atm.* दाताहे, दातास्वहे, दातास्महे.

Anmerkung. Ich habe bereits in meinem Conjugationssystem S. 26. u. s. w. und in den *Annals of Oriental literature* S. 50. u. s. w. den Ursprung dieses Tempus zu erklären versucht, welches in den Grammatiken meiner Vorgänger als einfach dargestellt wird. Der Nom. des erwähnten Partizips hat dadurch den Charakter einer bestimmten Person unseres Futurums angenommen, daß, ohne Rücksicht auf das Geschlecht des Subjekts, immer das Masc. gesetzt wird. Ich habe in dieser Beziehung an das Lateinische *amamini* erinnert, welches ich für den Nom. *pl. masc.* eines Passivpartizips auf *minus* erklärt habe, dem Griechischen auf *μενος* und dem Sanskritischen auf मान entsprechend, welches aber im Lateinischen auf die Bezeichnung der zweiten Pluralperson des Passivs beschränkt ist. Es hängen jedoch mit diesem Participium die Substantive *alumnus* und *vertumnus* zusammen, und Neutra wie *stramen*, *praefamen*, *legumen* u. s. w. Merkwürdig ist es, daß im Sanskrit die Nominalform auf त् nur in Verbindung mit dem Präsens des Hülfsverbums, oder, ohne diese Verbindung, zur Bezeichnung der 3. P. unseres Futurums, mit zukünftiger Bedeutung vorkommt, denn außerdem findet man sie nur als Nomen *agentis*, und दात् bedeutet sonst nur *dator* und nicht *daturus*. Man findet jedoch zuweilen in der 1. und 2. P. den Nom. *sing. masc.* von dem damit zu verbindenden Verb. *subst.* durch einige dazwischen gesetzte Wörter getrennt; z. B. त्राता परमुतानसि*) — कर्ता तदस्मि ते**).

*) „Du wirst eines Anderen Söhne retten“ Rāmājana.

***) „Ich werde dieses thun“ Mahābhārata.

461. Der Wurzelvocal hat Guna nach der Bestimmung von R. 308.; z. B. एता von इ *gehen*, भेता von भी *föhren*, क्रोद्धा von क्रुध् *zürnen* (s. R. 83. c.). ऋ bildet vor Consonanten häufig र् statt अर्; z. B. द्रष्टा für दर्ष्टा von दृश् *sehen* (s. R. 98.), स्रष्टा von सृज् *schaffen* (s. R. 89. b.). मृज् *reinigen* hat Vriddhi statt Guna, daher मार्षा. (s. R. 359.).

Einschiebung eines Bindevocals इ.

462. Die Wurzeln der zehnten Klasse und alle mehrsyllbigen Wurzeln nehmen einen Bindevocal इ, vor welchem der schließende Vocal von दीधी und वेवी *scheinen* und दरिद्रा *arm seyn* abgeworfen wird, daher दीधिता, वेविता, दरिद्रिता. Von जागृ *wachen* kommt जागरिता, von चुर *stehlen*. (Kl. 10.) चोरयिता (s. R. 297.). In Beziehung der nicht zur zehnten Klasse gehörenden einsyllbigen Wurzeln gelten die Bestimmungen der folgenden Regeln.

463. Die Wurzeln auf आ nehmen keinen Bindevocal; z. B. याता von या *gehen*. Von Wurzeln auf इ und ई haben nur चि *wachsen*, शी *schlafen* und डी *fliegen* einen Bindevocal; z. B. चयिता (aus चि + इता), मि *ausstreuen* und मी *tödten* bilden unregelmäßigerweise माता.

464. Von Wurzeln auf उ haben nur लु, यु, क्षु und सु einen Bindevocal, und nach Willkühr auch रु, तु, सु, नु, डु und स्तु; z. B. स्तविता oder स्तोता *er wird preisen*. Die Wurzeln auf ऊ haben इ; z. B. भविता von भू *seyn*; nur धू *schütteln* und सू *erzeugen* können auch ohne Bindevocal धोता und सोता bilden.

465. Die Wurzeln auf ऋ haben meistens keinen Bindevocal; z. B. कृता von कृ *nehmen*; वृ *verschließen* hat im Parasm. इ oder ई zum Bindevocal, daher वरिता oder वरीता. स्वृ *tönen* und भृ *erhalten*,

[28**]

ernähren bilden स्वर्ता, भर्ता oder स्वरिता, भरिता. Die Wurzeln auf ऋ nehmen sämtlich इ als Bindevocal, welcher im *Parasm.* nach Willkühr in ई verlängert werden kann; z. B. तरिता oder तरीता von तृ *hinüberschreiten*.

466. ए, ऐ und औ gehen am Ende einer Wurzel in आ über, und nehmen keinen Bindevocal; z. B. धाता von धे *trinken*, गाता von गे *singen*, शाता von शो *schärfen* (*vergl. R. 411. u. 438.*).

467. Von Wurzeln, welche mit Consonanten enden, nehmen Wurzeln auf ख्, ग्, घ्, क्, ट्, ठ्, ड्, ढ्, ण्, त्, थ्, फ्, ब्, प्, र्, ल् und व् sämtlich den Bindevocal इ.

468. Die mit Consonanten endigenden Wurzeln, welche keinen Bindevocal annehmen, sind:

1). Von Wurzeln auf क्, शक् *können* (Kl. 5.), daher शक्ता.

2). Von Wurzeln auf च्, पच् *kochen* (Kl. 1.), मुच् *befreien* (Kl. 6.), रिच् *trennen* (Kl. 7.), वच् *sprechen* (Kl. 2.), सिच् *besprengen* (Kl. 6.); z. B. पक्ता (*s. R. 86.*).

3). Von Wurzeln auf ह् बlos प्रह् *fragen* (Kl. 6.), daher प्रष्टा (*s. R. 87.*).

4). Von Wurzeln auf ज्ञ् (*s. R. 89.*), त्यज्ञ् *verlassen* (Kl. 1.) त्यक्ता, निज्ञ् *reinigen* (Kl. 3.) नेक्ता, भज्ञ् *dienen* (Kl. 1.) भक्ता, भञ्ज् *brechen* (Kl. 7.) भंक्ता, भुज्ञ् *essen* (Kl. 7.) भोक्ता, भृस्ज् — eigentlich भृञ् — *backen* (Kl. 6. *s. R. 336.*) भ्रष्टा (*s. R. 461.*), मस्ज् — eigentlich मञ् — *untertauchen* (Kl. 6. *s. R. 336.*) मष्टा, यज्ञ् *opfern* (Kl. 1.) यष्टा, युज्ञ् *verbinden* (Kl. 7.) योक्ता, रज्ञ् *färben* (Kl. 4.) रंक्ता, रुज्ञ् *brechen* रोक्ता, विज्ञ् *trennen, untersuchen* (Kl. 3.) वेक्ता, सज्ञ् *begleiten* (Kl. 1.) संक्ता, सृज्ञ् *schaffen*

(Kl. 4.) स्रष्टा, स्वञ्ज् *umarmen* (Kl. 1.) स्वक्ता. — मृञ् (Kl. 2. s. R. 359.) bildet nach Willkühr मार्ष्टा oder मार्षिता.

5). Von Wurzeln auf द्, अद् *essen* (Kl. 2.), नुद् *zerknirschen* (Kl. 7.), खिद् *betrüben, beleidigen* (Kl. 7.), किद् *spalten* (Kl. 7.), तुद् *quälen* (Kl. 6.), नुद् *senden* (Kl. 6.), पद् *gehen* (Kl. 4.), भिद् *spalten* (Kl. 7.), विद् *erlangen, finden* (Kl. 6.), शद् *zu Grunde gehen* (Kl. 1.), सद् *vergehen, verwittern* (Kl. 1.), स्विद् *schwitzen* (Kl. 4.), स्कन्द् *trocknen, gehen* (Kl. 1.) und कृद् *seine Nothdurft verrichten* (Kl. 1.); z. B. अत्ता von अद्, क्षोत्ता von नुद्.

6). Von Wurzeln auf ध्, क्रुध् *zürnen* (Kl. 4.), नुध् *hungrig werden* (Kl. 4.), बन्ध् *binden* (Kl. 9.), बुध् *kennen* (Kl. 1. u. 4.), युध् *kämpfen* (Kl. 4.), रुध् *hemmen* (Kl. 7.), राध् *vollenden* (Kl. 4.), वध् *tödten* (Kl. 1.), व्यध् *schlagen, Wild jagen* (Kl. 4.), शुध् *reinigen* (Kl. 4.), सिध् *vollenden* (Kl. 4.), साध् *vollenden* (Kl. 4.); z. B. क्रोद्धा von क्रुध्, बन्द्धा von बन्ध् (s. R. 83. c^γ). रुध् *beleidigen* (Kl. 4.) bildet रधिता oder रद्धा.

7). Von Wurzeln auf न्, मन् *kennen, denken* (Kl. 4.) und कृन् *schlagen, tödten* (Kl. 2.), daher मत्ता, कृत्ता. मन् *einsehen, verstehen* (Kl. 8.) bildet मनिता.

8). Von Wurzeln auf प्, आप् *erlangen* (Kl. 5.), क्षिप् *werfen* (Kl. 4.), तप् *brennen* (Kl. 1.), तिप् *tröpfeln, rinnen* (Kl. 1.), लिप् *beschmieren* (Kl. 6.), लुप् *abschneiden* (Kl. 6.), वप् *nähen, weben* (Kl. 1.), शप् *fluchen* (Kl. 1.), स्वप् *schlafen* (Kl. 2.), सृप् *gehen* (Kl. 1.); z. B. क्षेप्ता von क्षिप्. तृप् *befriedigen, erfreuen* (Kl. 1.) bildet तर्प्ता oder त्रप्ता (s. R. 461.) oder तर्पिता; दृप् *Stolz zeigen* bildet दर्प्ता oder द्रप्ता oder दर्पिता. कृप् *fähig seyn* (Kl. 1. atm.), wofür man auch क्लृप्

schreibt, substituirt कल्प् und bildet कल्प्ता, und nur die 2. P. *sing.* nimmt इ, daher कल्पितासि.

9). Von Wurzeln auf भ्, यम् *jauchzen* (Kl. 1.), र्म् *sich ergötzen* (Kl. 1.), लम् *erlangen* (Kl. 1.); z. B. लब्धा (*s. R. 83. c^y.*), लुम् *täuschen* bildet लोब्धा oder लोभिता.

10). Von Wurzeln auf म्, गम् *gehen* (Kl. 1.), नम् *sich beugen* (Kl. 1.), घम् *hemmen* und र्म् *spielen* (Kl. 1.); z. B. यत्ता (*s. R. 95.*). Die Wurzel क्रम् *gehen* (Kl. 4.) nimmt im *Parasm.* इ, aber nicht im *Atm.*, daher क्रमिता und क्रत्ता.

11). Von Wurzeln auf श्, क्रोश् *schreien* (Kl. 1.), दंश् *beißen* (Kl. 1.), दिश् *zeigen* (Kl. 6.), दृश् *sehen* (Kl. 1.), मश् und मिश् *tönen* (Kl. 6.), मृश् *Rath geben* (Kl. 6.), रिश् und रुश् *beleidigen* (Kl. 6.), लिश् *abnehmen, sich vermindern* (Kl. 4.), विश् *eingehen* (Kl. 6.), स्पृश् *berühren*; z. B. स्पृष्टा von स्पृश् (*s. R. 461. u. 98.*).

12). Von Wurzeln auf ष्, कृष् *ziehen* (Kl. 1.), तुष् *erfreuen* (Kl. 4.), त्रिष् *scheinen* (Kl. 1.), दुष् *verderben, schlecht werden* (Kl. 4.), द्विष् *hassen* (Kl. 2.), पिष् *zermalmen* (Kl. 7.), पुष् *nähren* (Kl. 4.), विष् *durchdringen* (Kl. 3.), शिष् *unterscheiden, auszeichnen* (Kl. 7.), शुष् *trocknen* (Kl. 4.) und श्लिष् *umarmen* (Kl. 4.); z. B. श्लेष्टा (*s. R. 99.*). Die Wurzeln वच्न् und तच्न् *klein machen, behauen* (Kl. 5.), कुष् *ziehen* (Kl. 9.), in Verbindung mit निरू, रुष् *sich erzürnen* (Kl. 4.), रिष् *beleidigen, tödten* (Kl. 4.) und इष् *wünschen* (Kl. 6.) können nach Willkühr einen Bindevocal nehmen oder nicht; z. B. वक्षिता oder वक्ष्ता, निष्कोषिता oder निष्कोष्टा (*s. R. 73.*).

13). Von Wurzeln auf स्, घस् *essen* (Kl. 1.), वस् *wohnen* (Kl. 1.), daher घस्ता, वस्ता; letzteres bildet auch वसिता.

14). Von Wurzeln auf क्, दक् *brennen* (Kl. 1.) दग्धा (*s. R. 104^b*), दिक् *beschmieren* (Kl. 2.) देग्धा, डक् *melken* (Kl. 2.) दोग्धा, नक् *binden* (diese Wurzel bildet unregelmäßig नडा aus नध् (*vergl. R. 396.*) für नडा nach *R. 102.*), मिक् *pissen* (Kl. 1.) मेठा, रुक् *wachsen* (Kl. 1.) रोठा, लिक् *lecken* (Kl. 2.) लेठा, लुक् *wünschen* (Kl. 1.) लोठा. वक् *tragen, fahren* (Kl. 1.) und सक् *tragen, dulden* (Kl. 1.) haben eine unregelmäßige Verwandlung ihres Vocals in औ, daher वोठा, सोठा; सक् bildet auch सहिता. Folgende Wurzeln können nach Willkühr einen Bindevocal annehmen oder nicht: गाक् *aufrütteln* (Kl. 1.), दुक् *hassen* (Kl. 4.), द्राक् *wachen* (Kl. 1.), मुक् *betäubt, sinnlos werden* (Kl. 4.), स्निक् *lieben* (Kl. 4.) und स्नुक् *auströpfeln* (Kl. 4.). Die beiden letzteren verändern unregelmäßigerweise ihr क् nach *R. 103^b*., anstatt nach *R. 102.*, daher स्नेग्धा, स्नोग्धा oder स्नेहिता, स्नोहिता.

469. Als Muster der vollständigen Abwandlung wählen wir die Wurzel क्षिप् *werfen*:

Parasmaipadam.			Atmanêpadam.		
Singular.	Dual.	Plural.	Singular.	Dual.	Plural.
1. क्षिप्सि	क्षिप्स्वस्	क्षिप्स्मस्	क्षिप्से	क्षिप्स्वसे	क्षिप्स्मस्
2. क्षिप्सि	क्षिप्सथस्	क्षिप्सथ	क्षिप्से	क्षिप्सथे	क्षिप्सथे
3. क्षिप्सि	क्षिप्सारी	क्षिप्सार्स्	क्षिप्से	क्षिप्सारी	क्षिप्सार्स्

P r e c a t i v.

470. Der Precativ stimmt im Wesentlichen mit dem Potentialis der zweiten, dritten und vierten Conjugation überein (*s. R. 311.*),

und unterscheidet sich von demselben in der 2. und 3. P. *sing. parasm.* bloß durch das Verschwinden der Klasseneigenheiten; z. B. तन् *ausdehnen* (Kl. 8.) bildet im Potent. तनुयास्, तनुयात्, und im Precativ तन्यास्, तन्यात्. In den übrigen Personen tritt स् zwischen die Sylbe या und die Personalendungen des Potentialis, auf dieselbe Weise wie bei der ersten Bildung des vielförmigen Augment-Präteritums; auch scheint dieses स् wie das des vielförmigen Augment-Prät. von der Wurzel अस् *seyn* abzustammen (*s. Anm. z. R. 389.*). Von तन् kommt daher Singular: तन्यासं. Dual: तन्यास्व, तन्यास्तं, तन्यास्तां. Plural: तन्यास्म, तन्यास्त, तन्यासुस्. Das *Atm.* steht bei diesem Modus nicht in so strenger Analogie zum *Parasm.* wie bei den übrigen Tempora und Modi. Es wird bei demselben in allen Personen ein स् mit der Wurzel verbunden, entweder unmittelbar oder mittelst eines Bindevocals इ, welcher die Verwandlung des स् in ष् veranlaßt. An dieses स् oder ष् tritt ई als Modusvocal, und den mit Vocalen anfangenden Endungen wird ein euphonisches ष् vorgesetzt (*vergl. R. 312.*). In der 2. und 3. P. *sing.* und *du.* tritt vor die Kennzeichen त् und थ् noch ein anderer Zischlaut, und zwar im Singular, wegen des vorhergehenden ई, ein ष्, weshalb die Personalkennzeichen zur lingualen Klasse übergehen. Für die Personalendung ध्वं kann auch ङ् geschrieben werden; das Schema der beiden Formen ist daher wie folgt*):

*) Man vergleiche mit dem *Atm.* den Potentialis *Atm.* des Verb. *subst.* (*s. R. 366.*), mit welchem der Plural und die 1. P. *sing.* vollkommen identisch ist (*s. mein Conjugationssystem S. 34. und 35.*).

Parasmaipadam.			Atmanépadam.		
Singular.	Dual.	Plural.	Singular.	Dual.	Plural.
1. यासं	यास्व	यास्म	सीय	सीवहि	सीमहि
2. यास्	यास्तं	यास्त	सीष्ठास्	सीयास्यां	सीधं (ङं)
3. यात्	यास्तां	यासुस्	सीष्ट	सीयास्तां	सीरन्

Veränderung des Wurzelvocals im Parasmaipadam.

471. Ein schließendes आ geht nach Einem Consonanten in ए über, und nach zwei kann es ebenfalls in ए übergehen oder unverändert bleiben; z. B. देयासं von दा *geben*, स्थियासं oder स्थायासं von स्था *stehen*. — Die Wurzel या *gehen* bleibt, nach einigen Indischen Grammatikern, unverändert, und दरिद्रा *arm seyn* bildet unregelmäßigerweise दरिद्रासं.

472. Ein schließendes इ und उ werden verlängert; z. B. चीयासं von चि *sammeln*, नूयासं von नु *preisen*. Ein schließendes ऋ geht nach Einem Consonanten in रि und nach zwei in अरू über; z. B. क्रियासं von कृ *machen*, स्मर्यासं von स्मृ *sich erinnern*. Die Wurzel ऋ *gehen* geht ebenfalls in अरू über, daher अर्यासं. Ein schließendes ऋ geht in ईरू und nach Labialen in ऊरू über; z. B. ज़ीर्यासं von जृ *alt werden*, पूर्यासं von पू *nähren, füllen*.

473. Von Wurzeln auf ए läßt धे *trinken* seinen Vocal unverändert, daher धेयासं. Die übrigen im *Parasm.* gebräuchlichen Wurzeln auf ए, nämlich ह्वे *rufen*, वे *bedecken* und वे *nähen, weben* sind unregelmäßig und bilden aus इ, वि und उ (*vergl. R.449. 450. u. 451.*) nach *R. 471.* ह्वयासं, वीयासं und उयासं.

474. Ein schließendes ऐ folgt der Analogie eines schließenden आ und geht nach Einem Consonanten in ऐ und nach zwei nach

Willkühr in ए oder आ über. Dieselbe Willkühr findet bei गे *singen* statt. Ein schließendes ओ geht in आ über*); z. B. ज्ञेयासं von ज्ञे *vergehen*, क्षायासं oder क्षेयासं von क्षे *zu Grunde gehen*, गायासं oder गेयासं von गे *singen*, दायासं von दो *abschneiden*.

475. Die mit Consonanten endigenden Wurzeln lassen ihren Vocal unverändert; z. B. ह्रियासं, तुध्यासं, कृष्यासं von ह्रिद् *spalten*, तुद् *quälen* und कृष् *ziehen*.

476. Wurzeln, welche mit zwei Consonanten enden, wovon der erste ein Nasal ist, stoßen denselben im Prec. *parasm.* aus; z. B. मध्यासं von मन्ध् *aufrütteln*, दश्यासं von दश् *beissen*.

Veränderung des Wurzelvocal's im Atmanêpadam.

477. Wurzeln auf इ, ई, उ und ऊ haben Guna; z. B. चेषीय von चि *sammeln*, नेषीय von नी *führen*, पविषीय (aus पो + इ + सीय) von पू *reinigen*. Von Wurzeln auf ऋ haben nur diejenigen Guna, welche den Bindevocal इ annehmen; z. B. वरिषीय von वृ *verschließen*, कृषीय von कृ *machen*. Die Wurzeln auf ऋ haben Guna, wenn sie den Bindevocal इ annehmen, welchen sie nach Willkühr in ई verlängern können. Ohne Bindevocal verändern sie ihr schließendes ऋ wie beim *Parasm.* in ईर् und nach Labialen in ऊर्; z. B. करिषीय oder करीषीय oder कीषीय von कृ *beleidigen*, परिषीय oder परीषीय oder पूषीय von पृ *nähren, füllen*. ए, ऐ und ओ gehen am Ende einer Wurzel in आ über; z. B. वासीय von वे *nähen, weben*, त्रासीय von त्रै *erhalten*, ज्यासीय von ज्यो *hemmen*.

*) Nach FORSTER. WILKINS läßt es unverändert.

478. Die Wurzeln, welche mit Consonanten enden, haben Guna, wenn sie den Bindevocal इ annehmen, und im entgegengesetzten Fall lassen sie ihren Vocal unverändert; z.B. रिक्षीय von रिच् *trennen* (s. R. 86.), भुत्सीय von बुच् *kennen* (s. R. 83. c^β.), पर्चिषीय von पृच् *sich verbinden*.

479. In Bezug auf die Annahme eines Bindevocals oder die unmittelbare Verbindung des स् mit der Wurzel gelten im Wesentlichen dieselben Regeln, wie beim ersten Futurum (s. R. 462. — 479.). Als Muster der vollständigen Abwandlung diene तुद् *quälen*.

Parasmaipadam.			Atmanêpadam.		
Singular.	Dual.	Plural.	Singular.	Dual.	Plural.
1. तुद्यासं	तुद्यास्व	तुद्यास्म	तुत्सीय	तुत्सीवहि	तुत्सीमहि
2. तुद्यास्	तुद्यास्तं	तुद्यास्त	तुत्सीष्ठास्	तुत्सीयाथां	तुत्सीधं (ङ्)
3. तुद्यात्	तुद्यास्तां	तुद्यासुस्	तुत्सीष्ट	तुत्सीयातां	तुत्सीरन्

Unregelmäßigkeiten.

480. Die Wurzeln प्रह् *fragen* (parasm.), भ्रस् *backen* (p.), ग्रह् *nehmen* (p.), मस् *untertauchen* (p.) substituieren पृह्, (daher पृच्यासं nach R. 89.), भृज्, गृह् und मज्. लस् *sich schämen* (p. u. á.) bildet लज्यासं aus लज् und लक्षीय aus लज् nach R. 89.

481. Die Wurzeln वच् *sprechen* (parasm.), वप् *weben* (p. u. á.), वह् *tragen, fahren* (p. u. á.), वस् *wohnen* (p.) und वश् *wollen* (p.) verändern im Parasm. die Sylbe व in, उ, und वस् *wohnen* verändert deshalb, nach Analogie mit R. 101. a., sein schließendes स् in ष्; daher: उच्यासं, उप्यासं, उक्ष्यासं, उष्यासं, उश्यासं. Im Atm. bilden वह् und वप् ohne Bindevocal वक्षीय (s. R. 102.), वप्सीय (WILKINS hat unrichtig in

der 3. P. वहीष्ट, वपीष्ट, FORSTER bildet aus व्ह् richtig वहीष्ट, da das anzufügende स् im *Atm.* niemals fehlt.)

482. यज्ञ् *opfern, anbeten* verändert im *Parasm.* die Sylbe य in इ, daher इज्यासं. Das *Atm.* bildet ohne Bindevocal यक्षीय (WILKINS hat unrichtig in der 3. P. यजीष्ट für यक्षीष्ट nach R. 89.).

Zweites Futurum.

483. Der Wurzel wird die Sylbe स्य angehängt, welche wie ein Präsens der ersten Conjugation abgewandelt wird, mit Befolgung der Regel 304.; z. B. स्यामि, स्यसि, स्यति u. s. w. Das स् von स्य ist nach R. 101. a. der Verwandlung in ष् unterworfen; z. B. ज्ञेष्यामि von ज्ञि *siegen*, वक्ष्यामि von वच् *sprechen* (s. R. 86.)

484. Der Wurzelvocal hat Guna, nach der Bestimmung von R. 308.; z. B. दृष्यामि von इ *gehen*, भेष्यामि von भी *fürchten*, भोत्स्यामि von बुध् *kennen* (s. R. 83. c^β). Ein mittleres ऋ bildet häufig र् für अर्; z. B. द्रक्ष्यामि, nicht दर्क्ष्यामि, von दृश् *sehen* (s. R. 98.).

Einschiebung eines Bindevocals इ.

485. In Bezug auf die Einschiebung eines Bindevocals oder unmittelbare Anschließung der Sylbe स्य, so wie in Bezug auf die Verwandlung eines schließenden Diphthongs, gelten die Regeln 462. 463. 464. und 466.; z. B. दीधिष्यामि von दीधी *scheinen*, धास्यामि, गास्यामि, शास्यामि von धे *trinken*, गै *singen*, शो *schärfen* (s. R. 466.). Die Wurzeln auf ऋ nehmen im zweiten Futurum sämtlich den Bindevocal इ, welchen die Wurzel वृ verlängern kann. Die Wurzeln auf ऋ nehmen nach Willkühr इ oder ई; z. B. करिष्यामि oder करीष्यामि von कृ *beleidigen*.

486. Die Wurzeln, welche mit Consonanten endigen, folgen, mit wenigen Ausnahmen, den Regeln 467. und 468.; z.B. त्यक्ष्यामि von त्यञ् verlassen, लप्स्यामि von लभ् erlangen. ग्रह् nehmen bildet ग्रहीष्यामि.

487. Als Muster der vollständigen Abwandlung diene die Wurzel हिद् स्पalten:

Parasmaipadam.			Atmanêpadam.		
Singular.	Dual.	Prural.	Singular.	Dual.	Plural.
1. हेत्स्यामि	हेत्स्यावस	हेत्स्यामस्	हेत्स्ये	हेत्स्यावहे	हेत्स्यामहे
2. हेत्स्यसि	हेत्स्यथस्	हेत्स्यथ	हेत्स्यते	हेत्स्येथे	हेत्स्यथे
3. हेत्स्यति	हेत्स्यतस्	हेत्स्यन्ति	हेत्स्यते	हेत्स्येते	हेत्स्यन्ते

Conditionalis.

488. Der Wurzel wird wie bei dem zweiten Futurum die Sylbe स्य angehängt, welche wie das einförmige Augment-Prät. der ersten Conjugation abgewandelt wird (s. R. 304.); z. B. स्यं, स्यस्, स्यत्, स्याव u. s. w. Dem Anfangsbuchstaben der Wurzel wird अ als Augment vorgesetzt, welches mit einem folgenden Vocal oder dessen Guna nach R. 35. 36. und 318. zusammengezogen wird; z. B. ईष् reinigen bildet nach R. 318. ऐषिष्यं, nicht एषिष्यं; इ gehen bildet aus seinem Guna इ nach R. 36. ऐष्यं In Bezug auf die Veränderung des Wurzelvocal und den Gebrauch des Bindevocal इ stimmt dieser Modus genau mit dem zweiten Futurum überein. Man vergleiche अहेत्स्यं (s. R. 60.) mit हेत्स्यामि von हिद् स्पalten, अभोत्स्यं mit भोत्स्यामि von बुध् kennen (s. R. 83. c^β.), अभविष्यं mit भविष्यामि von भू seyn.

489. Als Muster der vollständigen Abwandlung diene die Wurzel तुद् quälen:

Parasmaipadam.			Atmanepadam.		
Singular.	Dual.	Plural.	Singular.	Dual.	Plural.
1. अतोत्स्यम्	अतोत्स्याव	अतोत्स्याम	अतोत्स्ये	अतोत्स्यावहि	अतोत्स्यामहि
2. अतोत्स्यस्	अतोत्स्यतं	अतोत्स्यत	अतोत्स्यथास्	अतोत्स्येथां	अतोत्स्यधं
3. अतोत्स्यत्	अतोत्स्यतां	अतोत्स्यन्	अतोत्स्यत	अतोत्स्येतां	अतोत्स्यन्त

Anmerkung. Ich halte die im zweiten Futurum und im Conditionalis mit der Wurzel verbundene Sylbe स्य für eine Ableitung der Wurzel अस् *seyn*, wovon स्यामि das Futurum zu *seyn* scheint, welches sich im isolirten Gebrauch nicht erhalten hat; aber auffallend ist die Übereinstimmung von स्यामि mit dem Potentialis स्याम् (s. R. 365.). Mehr hierüber in meinem Conjugationssystem, Seite 30. u. 31*). Die Übereinstimmung unseres Futurums mit dem ersten Griechischen ist einleuchtend, und ich halte letzteres ebenfalls für eine Verbindung des Verb. *subst.* (dessen Wurzelsylbe EE dem Sanskritischen अस् entspricht) mit attributiven Zeitwörtern. Ausführlicher habe ich mich über diesen Gegenstand ausgesprochen in den *Annals of Oriental literature* S. 45. u. s. w.

490. Da die Lehre der Bildung sämmtlicher Tempora und Modi hiermit erschöpft ist, so mag es zur Erleichterung des Überblicks passend seyn, die vollständige Conjugation einer Wurzel durch alle Tempora und Modi der beiden Formen hier folgen zu lassen. Wir wählen zu diesem Zwecke die Wurzel क्षिप् *werfen*, welche in Bezug auf die vier ersten Tempora und Modi zur ersten Conjug. Kl. 6. gehört. Man vergleiche in dieser Beziehung die Tafel zu R. 324.

*) Ich habe, in meinem Conjugationssystem, der Gothischen Sprache eine ähnliche Verschmelzung eines Hilfszeitwortes mit attributiven Zeitwörtern nachzuweisen versucht, indem ich z. B. sokidedun *sie suchten*, sokidedi *er möchte suchen* so erklärte, daß sok die attributive Wurzel, i ein Bindevocal, und dedun, dedi u. s. w. ein Hilfszeitwort sei, welches in Klang und Bedeutung mit unserem thun übereinstimmt. Ich glaube mich hier um so zuversichtlicher auf diese Ansicht berufen zu dürfen, als sie im Wesentlichen die Beistimmung des umfassendsten Kenners des Germanischen Sprachstammes gefunden hat. (Siehe GRIMM's deutsche Grammatik zweite Auflage S. 1341. und 42. und mein Conjugationssystem der Sanskritsprache S. 151. bis 157.).

Parasmaipadam.

Atmanépadam.

Präsens.

Singular.	Dual.	Plural.	Singular.	Dual.	Plural.
1. क्षिपामि	क्षिपावस्	क्षिपामस्	क्षिपे	क्षिपावहे	क्षिपामहे
2. क्षिपसि	क्षिपथस्	क्षिपथ	क्षिपसे	क्षिपेथे	क्षिपथे
3. क्षिपति	क्षिपतस्	क्षिपन्ति	क्षिपते	क्षिपेते	क्षिपन्ते

Potentialis.

1. क्षिपेयं	क्षिपेव	क्षिपेम	क्षिपेय	क्षिपेवहि	क्षिपेमहि
2. क्षिपेस्	क्षिपेतं	क्षिपेत	क्षिपेथास्	क्षिपेथां	क्षिपेधं
3. क्षिपेत्	क्षिपेतां	क्षिपेयुस्	क्षिपेत	क्षिपेयातां	क्षिपेरन्

Imperativ.

1. क्षिपाणि	क्षिपाव	क्षिपाम	क्षिपे	क्षिपावहे	क्षिपामहे
2. क्षिप	क्षिपतं	क्षिपत	क्षिपस्व	क्षिपेथां	क्षिपेधं
3. क्षिपतु	क्षिपतां	क्षिपन्तु	क्षिपतां	क्षिपेतां	क्षिपन्तां

Einförmiges Augment-Präteritum.

1. अक्षिपम्	अक्षिपाव	अक्षिपाम	अक्षिपे	अक्षिपावहि	अक्षिपामहि
3. अक्षिपस्	अक्षिपतं	अक्षिपत	अक्षिपथास्	अक्षिपेथां	अक्षिपेधं
3. अक्षिपत्	अक्षिपतां	अक्षिपन्	अक्षिपत	अक्षिपेतां	अक्षिपन्त

Vielförmiges Augment-Präteritum.

(Erste Bildung.)

1. अक्षिप्सम्	अक्षिप्स्व	अक्षिप्सम	अक्षिप्सि	अक्षिप्स्वहि	अक्षिप्समहि
2. अक्षिप्सीस्	अक्षिप्स	अक्षिप्स	अक्षिप्स्यास्	अक्षिप्साथां	अक्षिप्सधं
3. अक्षिप्सीत्	अक्षिप्सां	अक्षिप्सुस्	अक्षिप्स	अक्षिप्सातां	अक्षिप्सन्त

Parasmaipadam.

Atmanépadam.

Reduplicirtes Präteritum.

Singular.	Dual.	Plural.	Singular.	Dual.	Plural.
1. चिन्नेप	चिन्निपिव	चिन्निपिम	चिन्निपे	चिन्निपिवहे	चिन्निपिमहे
2. चिन्नेपिथ	चिन्निपथुस्	चिन्निप	चिन्निपिषे	चिन्निपाथे	चिन्निपिधे (हुं)
3. चिन्नेप	चिन्निपतुस्	चिन्निपुस्	चिन्निपे	चिन्निपाते	चिन्निपिरे

Erstes Futurum.

1. ज्ञेतास्मि	ज्ञेतास्वस्	ज्ञेतास्मस्	ज्ञेताहे	ज्ञेतास्वहे	ज्ञेतास्महे
2. ज्ञेतासि	ज्ञेतास्यस्	ज्ञेतास्य	ज्ञेतासे	ज्ञेतासाथे	ज्ञेताधे
3. ज्ञेता	ज्ञेतारौ	ज्ञेतारस्	ज्ञेता	ज्ञेतारौ	ज्ञेतारस्

P r e c a t i v .

1. क्षिप्यासं	क्षिप्यास्व	क्षिप्यास्म	क्षिप्सीय	क्षिप्सीवहि	क्षिप्सीमहि
2. क्षिप्यास्	क्षिप्यास्तं	क्षिप्यास्त	क्षिप्सीषाम्	क्षिप्सीयास्थां	क्षिप्सीधं (हुं)
3. क्षिप्यात्	क्षिप्यास्तां	क्षिप्यासुस्	क्षिप्सीष्ट	क्षिप्सीयास्तां	क्षिप्सीरन्

Zweites Futurum.

1. ज्ञेप्स्यामि	ज्ञेप्स्यावस्	ज्ञेप्स्यामस्	ज्ञेप्स्ये	ज्ञेप्स्यावहे	ज्ञेप्स्यामहे
2. ज्ञेप्स्यसि	ज्ञेप्स्यथस्	ज्ञेप्स्यथ	ज्ञेप्स्यसे	ज्ञेप्स्येथे	ज्ञेप्स्यधे
3. ज्ञेप्स्यति	ज्ञेप्स्यतस्	ज्ञेप्स्यन्ति	ज्ञेप्स्यते	ज्ञेप्स्येते	ज्ञेप्स्यन्ते

Conditionalis.

1. अज्ञेप्स्यम्	अज्ञेप्स्याव	अज्ञेप्स्याम	अज्ञेप्स्ये	अज्ञेप्स्यावहि	अज्ञेप्स्यामहि
2. अज्ञेप्स्यस्	अज्ञेप्स्यतं	अज्ञेप्स्यत	अज्ञेप्स्यथास्	अज्ञेप्स्येथां	अज्ञेप्स्यधं
3. अज्ञेप्स्यत्	अज्ञेप्स्यतां	अज्ञेप्स्यन्	अज्ञेप्स्यत	अज्ञेप्स्येतां	अज्ञेप्स्यन्त

Verba derivativa.



491. Zu den abgeleiteten Zeitwörtern gehören die Passiva, Causalia, Desiderativa, Intensiva und Denominativa. Die vier ersten werden aus den primitiven Wurzeln gebildet, ohne Rücksicht auf die Eigenthümlichkeiten der Klassen, zu welchen sie in Bezug auf die beiden Aktiv-Formen gehören; die Denominativa nehmen ihren Ursprung aus den Grundformen der Nomina.

P a s s i v.

Die vier ersten Tempora und Modi.

492. Das Passiv hat die Personalendungen des Atmanêpadam, und setzt diesen, aber nur in den vier ersten Temp., die Sylbe ष vor, weshalb es vollkommen mit dem *Atm.* der vierten Klasse übereinstimmt. Auch ist die Regel 304. zu beobachten.

Anmerkung. Da die vierte Klasse meistens Verba neutra enthält, die ihrer Bedeutung nach zum Theil zur Natur des Passivs hinneigen, wie म्रिये *moriôr*, ज्ञायि *nascôr*, so hat Herr HAUGHTON hierin, wie mir scheint mit Recht den Grund der Identität gesucht, welche sich zwischen dem Passiv und dem Atmanêpadam der vierten Klasse zu erkennen gibt. Auch über den Ursprung der Form des Passivs gibt HAUGHTON eine sehr befriedigende Aufklärung, indem er daran erinnert, daß im Hindostanischen und Bengalischen das Passiv durch ein Hülfswerbum, welches *gehen* bedeutet, ausgedrückt wird, ज्ञाना im Hindostanischen und या im Bengalischen; wie कार याइ *ich werde gemacht oder gehe in Machung.**) Man wird daher mit Recht auch in der Sanskritischen Ableitungssylbe ष einen Zusammenhang mit der Wurzel इ oder या *gehen* suchen dürfen. Man berücksichtige das Lateinische *veneo* und *amatum iri*.

*) S. HAUGHTON'S Ausgabe des Manu S. 329. u. ff. und dessen Bengalische Grammatik S. 68. u. 95.

493. Man findet auch, velleicht durch das Metrum veranlaßt, die Endungen des *Parasm.* mit der charakteristischen Sylbe ष verbunden, z. B. Hidimba's Tod 1. 7.

कथं नु विप्रमुच्येम भयादस्मादलक्षिताः

„Wie mögen wir befreit werden aus dieser Furcht unentdeckt?“

Es steht hier विप्रमुच्येम für विप्रमुच्येमहि. — Des Brahm. Wehkl. 1. 19.

न हि योगं प्रपश्यामि येन मुच्येमापदः ।

„Denn ich sehe kein Mittel, wodurch ich möge befreit werden aus dem Unglück.“

Hier steht मुच्येयं für मुच्येय. — Des Brahm. Wehkl. 3. 8.

पिण्डः पितॄणां व्युच्छिद्येत् तत् तेषां विप्रियं भवेत् ।

„Der Opferkuchen der Vorfahren wird vernichtet werden, dies wird jenen unlieb seyn.“

व्युच्छिद्येत् von हिद् *spalten*, mit वि + उत् steht hier für व्युच्छिद्येत. *)

494. Einige Wurzeln auf आ verändern dasselbe in ई, nämlich: दा *geben*, धा *halten*, पा *trinken*, मा *messen*. स्या *stehen*, हा *verlassen*. Z. B. दीये, दीयावहे, दीयामहे. Alle übrigen Wurzeln auf आ lassen dasselbe unverändert, z. B. पाये von पा *beherrschen*.

495. Die Vocale इ und उ werden am Ende, so wie auch vor den schließenden Halbvocalen र् und व् verlängert; z. B. चीयते von चि *sammeln*, श्रूयते von श्रु *hören*, दीव्यते von दिव् *spielen*, चूर्यते von चुर् *stehlen*.

496. श्चि *vermehrten* substituirt ऊ für वी, z. B. श्रूये, श्रूयसे. Die Wurzel शी *schlafen* substituirt श्य्, indem nämlich das ई dieser Wur-

*) Da alle diese Beispiele im Potentialis stehen, so muß es, bis andere Fälle sich finden, noch unentschieden bleiben, ob die Regel nicht auf diesen Modus zu beschränken ist. In den Grammatiken meiner Vorgänger sind diese Erscheinungen ganz unbeachtet geblieben. Man vergleiche auch R. 596.

zel eine unregelmäßige Guna-Verstärkung hat (vergl. R. 348.) und das folgende ष्, als wäre es ein Vocal, die Verwandlung des vorhergehenden ण् in अण् veranlaßt, daher शय्यते *es wird geschlafen* für शेयते (vergl. R. 649.).

497. Das schließende ई der mehrsyllbigen reduplicirten Wurzeln दीधी *scheinen* und वेवी *wünschen* wird abgeworfen, z. B. दीध्यते, वेव्यते.

498. Ein schließendes ऋ geht nach einem Consonanten in रि und nach zwei in अरू über, daher z. B. क्रियते von कृ *machen*, स्मर्यते von स्मृ *sich erinnern*. Die Wurzeln ऋ *gehen* und जागृ *wachen* verändern ebenfalls das ऋ in अरू, z. B. अर्यते *es wird gegangen*, जागर्यते *es wird gewacht*.

499. Die Wurzeln गृ *besprengen* und धृ *halten* verändern ihr ऋ in री statt रि, z. B. ग्रीयते, ध्रीयते.

500. Ein schließendes ऋ geht in ईरू und nach Labialen in ऊरू über; z. B. दीर्यते von दू *spalten*, पूर्यते von पू *füllen*.

501. Die regelmäßigen Wurzeln auf ण् nämlich दे, धे und मे, die meisten auf ओ, nämlich दो, शो und सो, und einige auf ऐ nämlich गे, दे, रे und के (nach FORSTER geht के in का über) verändern ihren Endvocal in ई; z. B. दीयते von दे *lieben*, oder दो *abschneiden*, गीयते von गे *singen*. — हो und ज्यो und die meisten Wurzeln auf ऐ verändern ihren Endvocal in आ z. B. हायते von हो *abschneiden*, ध्यायते von ध्ये *denken*.

502. वे *weben*, व्ये *bedecken* und ह्वे *rufen* substituieren उ, वी und ह्रू; z. B. उयते, वीयते, ह्रूयते (vergl. R. 449. u. ff. und R. 495.).

[30**]

503. Die Wurzeln, welche mit Consonanten enden, lassen denselben so wie den vorhergehenden Wurzel-Vocal, mit der Beschränkung von R. 495. vor der Sylbe य unverändert, z. B. दृश्ये, दृश्यावहे, दृश्यामहे von दृश् *sehen*.

504. Die Wurzeln तन् *ausdehnen*, खन् *graben*, जन् *erzeugen*, hervorbringen können das न् abwerfen, wobei das अ verlängert wird; z. B. तायते, खायते, ज्ञायते, oder regelmäfsig तन्यते, खन्यते, जन्यते.

505. Die Wurzeln वच् und वद् *sprechen*, वप् *säen*, वश् *wollen*, वस् *wohnen* und वह् *tragen*, fahren verändern die Sylbe व in in उ und das स् von वस् geht nach Analogie mit R. 101^a). in ष् über; z. B. उच्यते, उच्यते, उप्यते, उष्यते, उष्यते (*vergl. R. 455*).

506. Die Wurzeln यञ् *anbeten*, opfern, व्यध् *verwunden* und व्यच् *betrügen* verändern die in der Wurzel enthaltene Sylbe य in इ und substituiren daher इञ्, विध्, विच्; z. B. इज्यते, विध्यते, विच्यते.

507. Die Wurzeln ग्रह् *nehmen* und ब्रश्च् *theilen* substituiren गृह् und वृश्च्; प्रह्, भ्रस्ञ्, मस्ञ् und लस्ञ् verwandeln sich nach R. 336.

Bildung der sechs letzten Tempora und Modi.

508. Die 3. P. *sing.* des vielförmigen Augment-Präteritums entfernt sich vom Atmanêpadam, indem sie, ohne das Personal-Kennzeichen त्, blos इ zur Endung hat, welche unmittelbar mit der Wurzel verbunden wird. Nur die Wurzeln auf आ, und die mit schliessenden Diphthongen, welche sämmtlich in आ übergehen, setzen ein euphonisches य् vor. Andere Wurzeln haben Wridhi, und nur बुध् *kennen*, hat Guna (अबोधि). Die in der Tafel zu R. 428. gegebenen Muster

bilden daher, ohne Rücksicht auf die Bildungsweise des Atmanêpadam, अनायि aus नी, अकारि aus कृ, अक्षैपि aus क्षिप्, अमानि aus मन्, अदेशि aus दिश्, असावि aus सु, असायि aus सो, अदायि aus दा, अलैपि aus लिप्, अलक्षि aus लक्ष्. Man vergleiche hiermit die entsprechende Person des Atmanêpadam अनेष्ट, अकत, अक्षित u. s. w.

509. Die übrigen Personen des vielförmigen *Praet.* haben die Personal-Endungen des Atmanêpadam. Die mit Vocalen endigenden Wurzeln folgen aber, ohne Rücksicht auf das *Atm.*, immer der 3. Bildung, und haben nach Willkühr Vriddhi oder Guna; z. B. अनायिषि, अनायिष्, अनायिष्म oder अनयिषि u. s. w. von नी, *âtm.* अनेषि u. s. w. अकारिषि oder अकरिषि von कृ, *âtm.* अकृषि. Einem schließenden आ und schließenden Diphthongen welche sämtlich in आ übergehen, wird, wie in der 3. P. *sing.* ein euphonisches य् beigefügt, z. B. अदायिषि von दा, असायिषि von सो. Die consonantisch endenden Wurzeln sind vom *Atm.* nicht unterschieden.

510. Das reduplicirte *Praet.* ist bei allen Wurzeln identisch mit dem Atmanêpadam, z. B. चिच्ये von चि, तुतुदे von तुद्, तेने von तन् (*s. R. 442.*). — Die Wurzel भू kann in der Reduplikationssylbe regelmäßig बु annehmen, oder wie in den beiden Aktiv-Formen ब; daher बुभूवे oder बभूवे (*s. R. 445.*).

511. In den vier letzten *Temp.* und *Mod.* setzen die mit Vocalen endigenden Wurzeln immer den Bindevocal इ an, und haben nach Willkühr Vriddhi oder Guna. Einem schließenden आ, so wie schließenden Diphthongen, welche sämtlich in आ übergehen, wird wie im vielförmigen *Praet.* ein euphonisches य् beigefügt. Im Übrigen

ist keine Verschiedenheit vom Atmanêpadam. Z. B. von कृ kommt कारिताहे, कारिषीय, कारिष्ये, अकारिष्ये; oder mit Guna कारिताहे u. s. w. *Atm.* कर्ताहे, कृषीय, करिष्ये, अकारिष्ये. Von दा kommt दायिताहे, दायिषीय, अदायिष्ये.

512. Die mit Consonanten endigenden Wurzeln bilden die vier letzten *Temp.* und *Mod.* vollkommen identisch mit dem Atmanêpadam*); z. B. दिश् zeigen bildet देष्टाहे, दिक्षीय, देक्ष्ये, अदेक्ष्ये.

513. Die Wurzeln हन् tödten, ग्रह् nehmen und दृश् sehen folgen der Analogie der mit Vocalen endigenden Wurzeln, indem sie ohne Rücksicht auf die Aktivformen in den vier letzten *Temp.* den Bindevocal इ nehmen und im vielf. *Praet.* der 3. Bildung folgen. Z. B. अदर्शिषि, दर्शिताहे, दर्शिषीय, दर्शिष्ये, अदर्शिष्ये.

514. Als Muster der vollständigen Abwandlung des Passivs diene die Wurzel क्षिप् werfen.

P r a e s e n s .		
Singular.	Dual.	Plural.
1. क्षिये	क्षियावहे	क्षियामहे
2. क्षियसे	क्षियथे	क्षियधे
3. क्षियते	क्षियते	क्षियन्ते
P o t e n t i a l i s .		
1. क्षियेय	क्षियेवहि	क्षियेमहि
2. क्षियेथास्	क्षियेयाथां	क्षियेधं
3. क्षियेत	क्षियेयातां	क्षियेरन्

*) Nach FORSTER können dieses nach Willkühr auch die mit Vocalen endigenden Wurzeln thun, und eben so im vielförm. *Praet.*

Imperativ.		
Singular.	Dual.	Plural.
1. क्षिये	क्षियावहे	क्षियामहे
2. क्षियस्व	क्षियेथां	क्षियधं
3. क्षियतां	क्षियेतां	क्षियतां

Einförmiges Augment-Präteritum.

1. अक्षिये	अक्षियावहि	अक्षियामहि
2. अक्षियथास्	अक्षियेथां	अक्षियधं
3. अक्षियत	अक्षियेतां	अक्षियत

Vielförmiges Augment-Präteritum.

1. अक्षिप्सि	अक्षिप्सवहि	अक्षिप्समहि
2. अक्षिप्थास्	अक्षिप्साथां	अक्षिब्धं
3. अक्षिपि*)	अक्षिप्सातां	अक्षिप्सत

Reduplicirtes Praeteritum.

1. चिक्षिपे	चिक्षिपिवहे	चिक्षिपिमहे
2. चिक्षिपिषे	चिक्षिपाथे	चिक्षिपिधे (६)
3. चिक्षिपे	चिक्षिपाति	चिक्षिपिरे

Erstes Futurum.

1. क्षेप्सवहे	क्षेप्सास्वहे	क्षेप्सास्महे
2. क्षेप्सासे	क्षेप्सासाथे	क्षेप्साधे
3. क्षेप्सा	क्षेप्सारी	क्षेप्सारस्

*) S. R. 508.

Causale.

P r e c a t i v .

Singular.	Dual.	Plural.
1. क्षिप्स्यीय	क्षिप्स्यीवहि	क्षिप्स्यीमहि
2. क्षिप्स्यीष्टास्	क्षिप्स्यीयास्थां	क्षिप्स्यीध्वं
3. क्षिप्स्यीष्ट	क्षिप्स्यीयास्तां	क्षिप्स्यीरन्

Zweites Futurum.

1. क्षेप्स्ये	क्षेप्स्यावहि	क्षेप्स्यामहि
2. क्षेप्स्यसे	क्षेप्स्येथे	क्षेप्स्यधे
3. क्षेप्स्यते	क्षेप्स्येते	क्षेप्स्यन्ते

C o n d i t i o n a l i s .

1. अक्षेप्स्ये	अक्षेप्स्यावहि	अक्षेप्स्यामहि
2. अक्षेप्स्यथास्	अक्षेप्स्येथां	अक्षेप्स्यध्वं
3. अक्षेप्स्यत	अक्षेप्स्येतां	अक्षेप्स्यन्त

C a u s a l e .

515. Die Causal-Form stimmt mit dem Charakter der 10. Klasse überein (R. 297.), und wird aus der Wurzel durch Anfügung eines इ gebildet, welches durch Guna in ए übergeht, welches aber nur in seiner euphonischen Veränderung in अय् erscheint, weil es in der Abwandlung immer vor einen Vocal zu stehen kommt. Es läßt sich daher nicht beweisen, daß es richtig sei, mit den Grammatikern इ als Charakter der 10. Kl. und der Causalia darzustellen, und es ist zweckmäßiger in beiden Fällen अय् als charakteristischen Zusatz anzunehmen, der an gewissen Stellen abgeworfen wird, aber niemals in इ übergeht. Wir schreiben daher in Zukunft अय् für इ.

516. Die Wurzeln welche mit Consonanten enden haben Guna, z. B. वेद् *wissen lassen* von विद् *wissen*, नर्तय् *tanzen lassen* von नृत्, बोधय् *lehren* von बुध् *wissen*.

517. Die consonantisch endigenden Wurzeln, welche अ zum Stammvocal haben, verändern dasselbe meistens in आ, zum Theil lassen sie es unverändert, vorzüglich Wurzeln auf म्, zum Theil haben sie nach Willkühr अ oder आ. Z. B. तापय् von तप् *brennen*, पातय् von पत् *fallen*, गमय् von गम् *gehen*, नमय् oder नामय् von नम् *sich bewegen*, ज्वालय् oder ज्वलय् von ज्वल् *glänzen*.

518. Die vocalisch endigenden Wurzeln haben Vriddhi, z. B. नायय् von नी *führen*, श्रावय् von श्रु *hören*, कारय् von कृ *machen*. — Ausgenommen sind ज्ञ् *alt werden*, welches Guna hat, ferner ज्ञाग् *wachen* und दृ *ehren*, welche nach Willkühr Guna oder Vriddhi nehmen können.

Besondere Regeln in Betreff der vocalisch endigenden Wurzeln.

519. Die Wurzeln auf आ und die mit schließenden Diphthongen, welche sämmtlich in आ übergehen, setzen dem causalen अय् ein प् vor; z. B. दापय् von दा oder दो, धापय् von धे, गापय् von गे. Ausgenommen sind पा *trinken*, व्ये *bedecken*, ह्वे *rufen*, वे *weben*, हो *abschneiden*, शो *schärfen*, welche घ् für प् ansetzen, z. B. पायय्, व्यायय् u. s. w.; ferner पा *erhalten*, herrschen, welches ल् ansetzt, daher पालय्, und दरिद्रा *arm seyn*, welches seinen Endvocal abwirft.

520. स्ना *baden* und ग्ने *traurig seyn* können, wenn sie nicht mit Präpositionen verbunden sind, ihr आ verkürzen, daher स्नापय् oder स्नपय्, ग्नापय् oder ग्नपय्.

substituirt auferdem घ् für क् (vergl. R. 357. u. 453), daher शातय्, घातय्.
— शङ् gehen ist regelmäfsig.

Conjugation der Causal-Form.

525. Die vier ersten *Temp.* und *Mod.* stimmen in beiden Aktiv-Formen genau mit den primitiven Zeitwörtern der 10. Kl. überein, indem sie ebenfalls अ ansetzen, mit Befolgung von R. 304. क्षेपय् von क्षिप् *werfen*, bildet daher in der 3. P. der drei Zahlen der beiden Formen क्षेपयति, क्षेपयतस्, क्षेपयन्ति, क्षेपयते, क्षेपयेते, क्षेपयन्ते.

Vielförmiges Augment-Präteritum.

526. In den sechs letzten *Temp.* und *Mod.* wird wie bei Zeitwörtern der 10. Kl. das oben erwähnte अ abgeworfen, und das vielförmige *Praet.* wirft auch das causale अय् ab, und entwickelt sich aus der durch Guna oder Wriddhi modifizirten Wurzel nach der 7. Bildung; mit Befolgung der R. 422 - 428. Z. B. ऐलिलं*) von एल्य् aus इल्, अञ्जितं*) von अञ्जय् aus अञ्ज्, अदीदिपं oder अदीदिपं**) von दीपय् aus दीप्, अब्रभाषं**) von भाषय् aus भाष्, अननीयं***) von नायय् aus नी, अचकृतं****) von कृतय् aus कृत्, अवीविदं†) von वेदय् aus विद्, अनिनेदं†) von नेदय् aus निद्, अलूलुपं oder अलुलोपं†) von लोपय् aus लुप्, अचिक्षयं††) von क्षायय् aus क्षि oder क्षी, अपस्पशं††) von स्याशय् aus स्पश.

Anmerkung. अचिक्षयं erklärt sich aus अचीक्षयं, indem die nach R. 424. verlängerte Wiederholungssylbe sich verkürzte, weil auch der kurze Vocal durch Position lang wird; अपस्पशं erklärt sich aus अपस्पाशं, indem hier die Stammsylbe, welche lang bleiben sollte, sich verkürzen mußte, weil der nach R. 423. verkürzte Vocal der Wiederholungssylbe vor den beiden folgenden Consonanten dennoch eine lange Sylbe macht, zwei Längen aber, an Stamm und Wiederholungssylbe, nicht geduldet werden.

*) S. R. 422. **) S. R. 423. ***) S. R. 424. ****) S. R. 425. †) S. R. 426. ††) S. R. 427.

527. Causalformen von Wurzeln auf उ und ऊ erhalten durch den Einfluss des Endvocals der primitiven Wurzel in der Wiederholungssylbe des vielf. *Praet.* ein ऊ und verkürzen demnach, im Sinne von R. 423. den langen Vocal der Causalform. Wenn die Wurzel mit zwei Consonanten anfängt, so wird das ऊ der Wiederholungssylbe nach R. 427. verkürzt. Beispiele sind: अनूनवं von नाव्य् aus नु, अद्धवं von धाव्य् aus धू, अद्घवं von ध्राव्य् aus ध्रु.

528. Eine Ausnahme von der vorhergehenden Regel machen die Wurzeln, welche mit einem Halbvocal, Labial oder न् anfangen, nebst ताव्य् aus तु; diese haben in der Wiederholungssylbe nach R. 424. ई, z. B. अयीयवं von याव्य् aus यु, अपीपवं von पाव्य् aus पू, अजीज्ञवं von ज्ञाव्य् aus जु.

529. Wurzeln auf उ oder ऊ, welche mit zwei Consonanten anfangen, deren letzter ein Halbvocal ist, haben, nach FORSTER, in der Wiederholungssylbe größtentheils उ; z. B. अद्द्रवं von द्राव्य् aus द्रु. Nur च्य, प्र, पु, श्रु und सु haben nach Willkühr उ oder इ, z. B. अचुचवं oder अचिचवं.

530. Die Causalformen von Wurzeln mit mittlerem ऋ haben nach Willkühr in der Wiederholungssylbe अ, oder sie haben ई in der Wiederholungssylbe und am Stamme den Vocal der primitiven Wurzel, z. B. अववर्तं oder अवीवृतं von वर्तय् aus वृत्.

531. Die Causalformen वेष्ट्य् und चेष्ट्य् bilden entweder regelmäßig अविवेष्टं, अचिचेष्टं (R. 426.) oder unregelmäßig अववेष्टं, अचवेष्टं.

532. स्थाप्य् von स्था verändert unregelmäßig auch an der Stammsylbe das आ in इ und bildet daher अतिष्ठिपं (s. R. 109.) für

अतिष्ठपं nach R. 427. घ्रापय् von घ्रा bildet nach Willkühr entweder अति-
घ्रिपं oder regelmäfsig अतिघ्रपं.

533. ह्रायय् aus ह्र् und श्रायय् aus श्रि bilden अजूह्वं oder अनु-
ह्वं, अमूश्वं, als wären die primitiven Wurzeln ऊ् oder ह्र्, श्रु oder श्रू
(s. R. 527 u. 423.). श्रायय् kann auch regelmäfsig अशिश्चयं bilden. स्वापय्
aus स्वप् bildet असूश्चपं, als wäre die primitive Wurzel सुप् und die
Causalform सोपय्.

534. एलय् aus इल्, ऊनय् aus ऊन् und अर्दय् aus अर्द् können
der 3. Bildung folgen, in welchem Falle sie den Causal-Charakter bei-
behalten, daher ऐलयिषं, औनयिषं, अर्दयिषं, oder regelmäfsig ऐलितं, औ-
नितं, अर्दिदं nach R. 422.

Reduplicirtes Präteritum.

535. Das reduplicirte *Prät.* wird umschrieben, nach Analogie
der Wurzeln der 10. Kl. (s. R. 459. n. 3.) z. B. वेद्यां बभूव oder चकार
oder आस.

Bildung der vier letzten Tempora und Modi.

536. Die beiden Futura, der Conditionalis und das Atmanêpa-
dam des Precativs nehmen den Bindevocal इ, und im Parasmaipadam
des Conditionalis fällt der Causal-Charakter अय् ab, alles dieses in ge-
nauer Übereinstimmung mit Wurzeln der 10. Kl.; z. B. द्वेषयितास्मि, द्वेष-
यिताहे, द्वेष्यासं, द्वेषयिषीय, द्वेषयिष्यामि, द्वेषयिष्ये, अद्वेषयिष्यं, अद्वेषयिष्ये, von
द्वेषय् aus द्विष्.

539. Als Muster der vollständigen Abwandlung der beiden
Aktiv-Formen des Causale diene क्षेपय् aus क्षिप्, wovon es jedoch hin-
reichen wird, die 1. P. anzugeben.

Parasmaipadam.

P r a e s e n s.

Singular.	Dual.	Plural.
क्षेपयामि	क्षेपयावस्	क्षेपयामस्

P o t e n t i a l i s.

क्षेपयेयं	क्षेपयेव	क्षेपयेम
-----------	----------	----------

I m p e r a t i v.

क्षेपयाणि	क्षेपयाव	क्षेपयाम
-----------	----------	----------

Einförmiges Augment - Präteritum.

अक्षेपयं	अक्षेपयाव	अक्षेपयाम
----------	-----------	-----------

Vielförmiges Augment - Präteritum.

अचिक्षिपं	अचिक्षिपाव	अचिक्षिपाम
-----------	------------	------------

Reduplicirtes Präteritum.

क्षेपयां चकार् oder चकर् u. s. w.

Erstes Futurum.

क्षेपयितास्मि	क्षेपयितास्वस्	क्षेपयितास्मस्
---------------	----------------	----------------

P r e c a t i v.

क्षेप्यासं	क्षेप्यास्व	क्षेप्यास्म
------------	-------------	-------------

Zweites Futurum.

क्षेपयिष्यामि	क्षेपयिष्यावस्	क्षेपयिष्यामस्
---------------	----------------	----------------

C o n d i t i o n a l i s.

अक्षेपयिष्यं	अक्षेपयिष्याव	अक्षेपयिष्याम
--------------	---------------	---------------

Atmanépadam.

Praesens.

Singular.	Dual.	Plural.
ज्ञेपथे	ज्ञेपथावहे	ज्ञेपयामहे
	Potentialis.	
ज्ञेपथेय	ज्ञेपथेवहि	ज्ञेपथेमहि
	Imperativ.	
ज्ञेपथे	ज्ञेपथावहे	ज्ञेपयामहे

Einförmiges Augment - Präteritum.

अज्ञेपथे	अज्ञेपथावहि	अज्ञेपयामहि
----------	-------------	-------------

Vielförmiges Augment - Präteritum.

अचिन्तिपि	अचिन्तिपावहि	अचिन्तिपामहि
-----------	--------------	--------------

Reduplicirtes Präteritum.

ज्ञेपयां चक्रे u. s. w.

Erstes Futurum.

ज्ञेपयिताहे	ज्ञेपयितास्वहे	ज्ञेपयितास्महे
-------------	----------------	----------------

Precativ.

ज्ञेपयिषीय	ज्ञेपयिषीवहि	ज्ञेपयिषीमहि
------------	--------------	--------------

Zweites Futurum.

ज्ञेपयिष्ये	ज्ञेपयिष्यावहे	ज्ञेपयिष्यामहे
-------------	----------------	----------------

Conditionalis.

अज्ञेपयिष्ये	अज्ञेपयिष्यावहि	अज्ञेपयिष्यामहि
--------------	-----------------	-----------------

538. Im Passiv wird der Causal-Charakter अय् unterdrückt, und der Passiv-Charakter घ् tritt an seine Stelle, so daß man die causale Bedeutung nur an der Veränderung des Wurzelvocals erkennt; z. B. पात्ये *ich werde fallen gemacht* von पातय् aus पत्, मारये *ich werde sterben gemacht* von मारय् aus मृ.

D e s i d e r a t i v u m .

539. Das Desiderativum wird aus der Wurzel auf folgende Weise gebildet: 1) der Wurzel wird स् angehängt, entweder unmittelbar oder mittelst eines Bindevocals इ, und das anzuhängende स् ist nach R. 101^a) der Verwandlung in ष् unterworfen. 2) Wenn die Wurzel mit einem Consonanten anfängt, so wird dieser oder sein durch R. 368. bestimmter euphonischer Stellvertreter mit इ oder उ wiederholt, und zwar mit इ wenn der Wurzelvocal irgend ein anderer als उ, ऊ, औ oder औ ist, und mit उ, wenn der Wurzelvocal einer der eben genannten ist, oder wenn ein wurzelhaftes ऋ oder ॠ nach R. 543. in ऊर् übergeht. Z. B. चिकित्स् von कित्, पिपटिष्^{*)} von पट्, सिसिन् von सिच् (R. 86.), निनृत्स् oder निनर्तिष् von नृत्, दिदन् von दृश् (R. 98.), तुतुत्स् von तुद् (R. 83. b.), जुषुन् von गुह् (s. Anhang zu R. 102.), चुच्योतिष् oder चुच्यतिष् von चुत्, पुस्फोटिष् von स्फुट्, बुभुन् von भुञ् (R. 89.) पुपूर्ष von पृ (R. 543.). Die Wurzel द्युत् erhält unregelmäßig durch den Einfluß ihres घ्, in der Wiederholungssylbe ein इ, daher दिद्यो-

^{*)} Obwohl die durch R. 101^a) vorgeschriebene Verwandlung des स् in ष् auch durch die Natur des folgenden Buchstaben bedingt ist, so setzen wir doch hier und in ähnlichen Fällen das ष्, weil der Zischlaut des Desiderativums in der Abwandlung und Wortbildung immer einen der in R. 101^a) genannten Buchstaben nach sich hat, so daß die Urform पिपटिस् niemals vorkommt.

तिष्*) oder दिद्युतिष्. 3) Wenn die Wurzel mit einem Vocal anfängt, und mit einem Consonanten endet, so wird nach dem Anfangsvocal der Endconsonant der Wurzel oder sein durch *R. 228.* vorgeschriebener euphonischer Stellvertreter mit इ wiederholt und das स् stets mittelst des Bindevocals इ angeschlossen. Von zwei Endconsonanten wird bloß der letzte wiederholt, und der erste schließt sich an den Wurzelvocal an, in Übereinstimmung mit *R. 422.* z. B. दृष्टिष् von इष्ट (*R. 542.*). उन्दिष् von उन्द्. Wurzeln welche mit न् (क्ष्) enden, wiederholen in Abweichung von *R. 422.* den ersten der beiden Consonanten durch seinen euphonischen Stellvertreter च्, und behalten nach der Wiederholungssylbe die Verbindung न् bei, daher इचिन्दिष् von इन्. Wurzeln auf ह् können unregelmäßig ति für चि als Wiederholungssylbe setzen*), was sich daraus erklären läßt, daß in ह् eigentlich ein T-Laut enthalten ist; z. B. उचिच्छिष् oder उतिच्छिष् von उह्, ऋचिच्छिष् oder ऋतिच्छिष् von ऋह् (*R. 60.*).

540. Die Wurzel आप् bildet unregelmäßig इप्स् für आपिषिष्, ऋष् bildet इत्स् oder regelmäßig अर्दिषिष्, ईष् bildet ईर्षिषिष् oder ईर्षिषिष्, अद् ermangelt einer Desiderativform, und substituirt घस्, welches तिघत्स् bildet (*R. 100. e.*)

541. Die aus einem bloßen Vocal bestehenden Wurzeln इ (Kl. 1.), ई und उ, setzen ein स् unmittelbar und eines mittelst des Bindevocals इ an, und das इ und उ der Wurzel wird nach *R. 543.* verlängert, daher इषिष्, उषिष्. — ऋ und ऌ substituiren अर्, woraus nach *R. 539. n. 3.* अरिषिष् wird.

*) Dies gilt auch von der Wiederholungssylbe des vielförmigen Prät.

Veränderung des Wurzel-Vocals.

542. Wenn der Bindevocal इ gebraucht wird, so hat der Wurzel-Vocal Guna, doch kann ein mittleres इ und उ bei den meisten Wurzeln auch unverändert bleiben, und einige Wurzeln mit mittlerem इ und उ haben niemals Guna. Z. B. मिमर्शिष् von मृश्, सिमर्शिष् von सृष्, सिस्मयिष् von स्मि, सिस्मरिष् von स्मृ, चिचेतिष् oder चिचितिष् von चित्, जिह्लिष् oder जिह्लिष् von हिल्, चुक्षोपिष् oder चुक्षुपिष् von क्षुप्, चुक्षोरिष् oder चुक्षुरिष् von क्षुर, डिडिपिष् nicht डिडेपिष् von डिप्, चुचुटिष् nicht चुचोटिष् von चुट्.

543. Wenn स् unmittelbar mit der Wurzel verbunden wird, so findet kein Guna statt, ein schließendes इ und उ werden aber verlängert, und ein schließendes ऋ und ॠ gehen in ईरु und nach Labialen und व् in ऊरु über. Z. B. दिधिन् von दिह् (R. 103^b), डडुन् von डुष् (R. 99), विवृत्स् von वृध् (R. 83. c^a), चिक्षीष् von क्षि, बिभीष् von भी, जुजूष् von जु, बुभूष् von भू, चिकीर्ष् von क्, पुपूष् von प्, जुक्षूष् von क्, जिञ्जीर्ष् von ज्, बुभूर्ष् von भृ.

Besondere Regeln in Bezug auf die Endbuchstaben der Wurzeln.

544. Die Wurzeln auf आ setzen sämtlich, und die Wurzeln auf इ, ई, उ, ऊ größtentheils das स् ohne Bindevocal an die Wurzel. Folgende Desiderativa sind unregelmäßig, nämlich दित्स् für दिदास् von दा, धित्स् für दिधास् von धा (vergl. R. 371.), मित्स् von मा oder मि oder मी, चिकीष् von चि, जिगीष् von जि, जिधीष् von हि, शिञ्चयिष् oder शुञ्चावयिष् von श्चि (FORSTER bildet regelmäßig शिञ्चयिष्), दिदास् oder regelmäßig दिदीष् von दी. -- दरिद्रा, दीधी und वेवी werfen ihren Endvocal

ab und gebrauchen den Bindevocal इ, daher दिदरिद्रिष् (auch दिदरिद्रास्), दिदीधिष्, विविधिष्.

545. Wenn Wurzeln auf उ und ऊ einen Bindevocal annehmen, so erhält die Wiederholungssylbe इ für उ, indem die nach R. 542. erforderliche Umwandlung des उ oder ऊ in अच् den Einfluß des wurzelhaften उ oder ऊ auf die Wiederholungssylbe schwächt, daher पिपिधिष् von पू, यियिधिष् oder युयूष् von यु.

546. Die Wurzeln auf ऋ und ॠ verbinden das स् zum Theil mit zum Theil ohne Bindevocal mit der Wurzel, oder sie lassen, besonders Wurzeln auf ऋ, die beiden Bildungsweisen zu; auch können alle Wurzeln auf ऋ nebst वृ wählen den Bindevocal इ verlängern; z. B. दिदरिष् oder डुदूर्ष् von दृ, जिह्वरिष् oder जुहूर्ष् von कृ, तिस्तरीष् oder तिस्तरिष् oder तिस्तीर्ष् von स्तृ.

547. Die Wurzeln auf ए, ऐ, ओ verändern diese Diphthonge in आ und gebrauchen keinen Bindevocal; z. B. विवास् von वे, दिध्यास् von धै, शिशास् von शो. Die Wurzeln दे, धे und ह्ये sind unregelmäßig, und bilden in respectiver Ordnung दित्स्, धित्स्, जुहृष्.

548. Die Wurzeln welche mit Consonanten enden, haben größtentheils den Bindevocal इ, einige haben nach Willkühr beide Formen, während andere bloß die unmittelbare Anknüpfung des स् zulassen. — तन् und सन् verlängern ihr अ wenn sie das स् unmittelbar anschließen, daher तितांस्, सिसांस् (R. 16.) oder तितनिष्, सिसनिष्.

549. Einige Wurzeln auf इच् verwandeln vor dem unmittelbar angefügten स् ihr schließendes व् in ऊ, und erhalten deshalb auch in der Wiederholungssylbe उ, daher डुयूष् oder दिदेविष् von दिव्.

सु, श्रु und सु haben nach Willkühr इ oder उ, z.B. शिशावयिष् oder शुशावयिष् von श्रावय् aus श्रु (vergl. R. 545).

558. Unregelmäßige Formen sind शुशावयिष्, von श्रि, wovon auch शिशावयिष्, जुहावयिष् von ह्वे, und सुधावयिष् aus स्वप् (vergl. R. 533).

Conjugation der Desiderativa.

559. Die Desiderativa sind nach Maßgabe ihrer primitiven Wurzeln entweder im *Parasm.* oder im *Atm.* oder in beiden Aktiv-Formen gebräuchlich. Die vier ersten *Temp.* und *Mod.* setzen dem स् oder ष् ein अ an und gehen also nach der ersten Conjugation, mit Befolgung der R. 304. Das vielförmige *Prät.* folgt der dritten Bildung, das redupl. *Prät.* wird umschrieben (R. 457.), die beiden Futura, der Conditionalis und das *Atm.* des Precativs erhalten den Bindevocal इ. Z.B. von चिन्तिष् zu werfen wünschen kommt: चिन्तिष्यामि, चिन्तिष्ये; चिन्तिष्येयं, चिन्तिष्येय; चिन्तिष्यानि, चिन्तिष्यै; अचिन्तिष्यं, अचिन्तिष्ये; अचिन्तिष्यिषं, अचिन्तिष्यिषि*); चिन्तिष्यां चकार oder चकर, चिन्तिष्यां चक्रे; चिन्तिष्यामास, चिन्तिष्यां अभूव; चिन्तिष्यितास्मि, चिन्तिष्यिताह्वे; चिन्तिष्यां, चिन्तिष्यिषीय; चिन्तिष्यिष्यामि, चिन्तिष्यिष्ये; अचिन्तिष्यिष्यं, अचिन्तिष्यिष्ये. — Im Passiv scheint das Desiderativum nicht vorzukommen, es würde aber wenn es gebräuchlich wäre, in den vier ersten *Temp.* und *Mod.* der Passiv-Charakter य् an das desiderative स् oder ष् treten, und चिन्तिष्ये gerade wie क्षिये conjugirt werden.

*) Wegen der Position kann kein Guna statt finden.

I n t e n s i v u m .

560. Der Anfangs-Consonant der Wurzel wird mit dem durch Guna verstärkten Wurzelvocal wiederholt, wobei zu merken ist, daß auch die medialen langen Vocale in der Wiederholungssylbe Guna haben. Ein mittleres ऋ geht in derselben in आ über. Das Atmanēpadam, welches fast ausschließlich gebräuchlich ist, setzt der Wurzel die Sylbe य bei, und इ und उ gehen, wenn sie am Ende oder vor व्, र् oder र्क् stehen, im *Atm.* in ई und ऊ über. Z.B. चेचि, चेचीय von चि; देदिव्, देदीव्य von दिव्; बिभिद्, बिभिद्य von भिद्; नेनी, नेनीय von नी; चक्रीड्, चक्रीड्य von क्रीड्; योयु, योयूय von यु; जोगुर्व्, जोगूर्व्य von गुर्व्; लोलुप्, लोलुप्य von लुप्; बोभू, बोभूय von भू; बोभूष्, बोभूष्य von भूष्; बाभा, बाभाय von भा; शाशक्, शाशक्व्य von शक्.

561. Mehrere Wurzeln auf आ verändern im *Atm.* ihr आ in ई und in der Wiederholungssylbe in ए; z.B. देदीय von दा, तेष्टीय von स्या (*R.* 109.).

562. Ein mittleres ऋ geht in der Wiederholungssylbe in अरी über, wofür aber im *Parasm.* nach Willkühr auch अरि und अरू stehen kann. Hierbei ist das इ oder ई als Bindevocal anzusehen, welcher zwischen die durch Guna verstärkte Reduplikationssylbe und die Wurzel eingeschoben wird. Z.B. von दृश् kommt *Parasm.* दरीदृश् oder दरिदृश् oder दर्दृश्, *Atm.* blos दरीदृश्य.

563. Bei Wurzeln, welche mit ऋ enden, hat das *Parasm.* ebenfalls in der Wiederholungssylbe nach Willkühr अरी, अरि oder अरू; allein im *Atm.* geht das ऋ nach einem Consonanten am Stamm in री und in der Wiederholungssylbe in ए, und nach zwei Consonan-

ten am Stamme in अरू und in der Wiederholungssylbe in आ über. Z. B. कृ bildet im *Parasm.* चरीकृ oder चरिकृ oder चकृ, und im *Atm.* चिक्रीय; स्मृ bildet im *Parasm.* सरीस्मृ, सरिस्मृ oder सस्मृ und im *Atm.* सास्मर्य.

564. Die Wurzeln auf ऋ haben im *Parasm.* in der Wiederholungssylbe आ und lassen am Stamme das ऋ unverändert. Im *Atm.* geht das ऋ am Stamme in ईरू und nach Labialen in ऊरू über, und die Wiederholungssylbe erhält das Guna von ई oder ऊ. Z. B. चाकृ, चैकीर्य von कृ; तास्तृ, तेस्तीर्य von स्तृ; पापृ, पोपूर्य von पृ.

Anmerkung. Außer कृत् gibt es keine Wurzel mit ऋ in der Mitte und diese Wurzel ist, wie alle Wurzeln der 10. Kl. im Intensivum nicht gebräuchlich.

565. Die Wurzeln, welche mit Diphthongen enden, folgen der Analogie der Wurzeln auf आ und haben im *Parasm.* stets आ sowohl am Stamm als in der Wiederholungssylbe, und im *Atm.* größtentheils eben so, und einige haben am Stamme ई und in der Wiederholungssylbe ए (*vergl. R. 561.*). Z. B. वावा, वावाय von वे; दाधा, दधीय von धे; चाहा, चाहाय von हो; सासा, सेषीय (*R. 109.*) von सो; जगा, जगाय von गे. — व्ये bildet unregelmäßig वेवी oder regelmäßig वाव्या, im *Atm.* वेवीय; ह्ये bildet जोहु, जोह्य aus हु.

566. Ein mittleres औ wird in der Wiederholungssylbe zu ओ, ein mittleres ए und ओ bleiben unverändert; z. B. घोषीट्, घोषीट्च von घोट्.

567. Nur vier mit Vocalen anfangende Wurzeln sind im Intensivum gebräuchlich: अट् und अश् bilden अटाट्, अटाट्च, अशाश्, अशाश्य; ऋ bildet nach FORSTER अरीऋ, अरिऋ, अर्र् oder mit Einschlebung

eines euphonischen *य्*, *अर्ध्* oder *अरिध्*, im *Atm.* *अरार्ध्*. *उर्णु* bildet *उर्णीनु*, *उर्णीनूय्*.

568. Die Wurzeln der 10. Kl., die mehrsyllbigen Wurzeln, ausgenommen *उर्णु*, und die meisten mit Vocalen anfangenden Wurzeln sind im *Intens.* nicht gebräuchlich.

Besondere Regeln in Betreff der Reduplikationssylbe.

569. Die Wurzeln welche mit einem Nasal enden, und *अ* zum Stammvocal haben, nehmen den Nasal mit in die Wiederholungssylbe auf, wobei er sich nach dem Organ des Anfangsbuchstaben der Wurzel richten muß. Das *अ* der Wurzel wird in diesem Falle in der Wiederholungssylbe nicht verlängert, indem diese Sylbe durch Position lang wird. Die Wurzeln auf *य्*, *ल्* und *व्* können ebenfalls einen Nasal in die Wiederholungssylbe aufnehmen oder auch der allgemeinen Regel folgen. Z.B. *चङ्कण् चङ्कण्य* von *कण् दन्दम्*, *दन्दम्य* von *दम्*, *बम्भ्रम्*, *बम्भ्रम्य* von *भ्रम्*, *चञ्चल्*, *चञ्चल्य* oder *चाचल्*, *चाचल्य* von *चल्*. — Die Wurzel *फल्* bildet unregelmäßig *चम्फुल्*, *चम्फुल्य*.

570. Die Wurzeln *चर्*, *जर्*, *जल्प्*, *पश्*, *दंश्*, *भञ्ज्* nehmen, ohne der Bedingung der *R.569.* zu entsprechen, einen Nasal in die Reduplikationssylbe; die beiden letzten verlieren im *Atm.* ihren Nasal am Stamme, und *चर्* verändert wie *फल्* am Stamme sein *अ* in *उ* und *ऊ* (*s. R.560.*), daher *चञ्चुर्*, *चञ्चूर्य्*, *दन्दंश्*, *दन्दंश्य*, *बम्भञ्ज्*, *बम्भञ्य*.

571. Die Wurzeln *अंस*, *धंस्*, *भंस्*, *स्कन्द्* und *वञ्च्* erhalten durch den Einfluß ihres vorletzten Nasals einen Nasal in der Reduplikationssylbe, und setzen zwischen diese und den Stamm einen Bindevocal *ई*

(*vergl. R. 562.*) verlieren aber im *Atm.* den Nasal am Stamme. Z.B. शनीश्रस्, शनीश्रस्य, दनीधस्, दनीधस्य. — Die Wurzel पद् bildet nach dieser Analogie पनीपद्, पनीपद्य.

572. Folgende Intensiva sind unregelmäßig, meistens bloß im *Atm.*, einige in beiden Formen: शोश्रूय oder regelmäßig शेश्रीय von श्रि; जेधि, जेधीय von द्वि; शाशय्य von शी; ज्ञाजाय oder ज्ञञ्जय्य von ज्ञन्; चाखाय oder चङ्खय्य von खन्; जङ्गन्, जेङ्गीय von रुन्; सोषुप् oder सास्वप्, सोषुय्य von स्वप्.

Conjugation der Intensiva.

573. Das Parasmaipadam folgt in den vier ersten *Temp.* und *Mod.* der zweiten Conjugation und zwar wegen der Reduplikationssylbe insbesondere der dritten Klasse, mit Befolgung der *R. 307.* und *323;* z.B. बेभिदति nicht बेभिदत्ति, अबिभिडुस् nicht अबिभिदन्, von भिद्. In Bezug auf die Guna-Veränderung des Wurzel-Vocals ist *R. 308. n. 2.* zu beobachten. Es kann aber in den Personen welchen Guna zukommt ein Bindevocal ई den Personal-Endungen vorgesetzt werden, jedoch nur denjenigen welche mit Consonanten anfangen, in welchem Falle die mit Consonanten endigenden Wurzeln kein Guna an der Wurzelsylbe haben, allein die Wurzeln, welche mit Vocalen enden, behalten das Guna bei. Z.B. बेभिन्नि oder बेभिदीमि von भिद्; चेचमि oder चेचयीमि von चि; बोभोमि oder बोभवीमि von भू; चर्कर्मि oder चर्करीमि von कृ (*vergl. R. 352.*).

574. In den Personen, welchen kein Guna zukommt, gehen, wenn die Endung mit einem Vocal anfängt, इ und ई nach *R. 50.* u. *52.* in घ् oder इय्, उ und ऊ stets in उव्, (*s. R. 53.*), und ऋ in रू über. ऋ

geht in den Guna-losen Personen vor Consonanten in ईरू und vor Vocalen in इरू über, und wenn dem ऋ ein Labial vorhergeht, so wird ऊरू für ईरू und उरू für इरू gesetzt. Z.B. in der 3.P. *pl.* kommt चैच्यति von चि, सेस्मियति von स्मि, बोभुवति von भू, चर्कति von कृ, चाकिरति, *du.* चाकीर्तस् von कृ, पापुरति *du.* पापूर्तस् von पृ.

575. Die Wurzeln auf आ verändern diesen Vocal in den Guna-losen Personen in ई, welches aber vor Vocalen abgeworfen wird (*vergl. R. 305. u. 370.*). Der in *R. 572.* erwähnte Bindevocal ई geht mit dem आ der Wurzel in ए über. Z.B. या bildet in der 3. P. der drei Zahlen यायाति oder यायेति, यायीतस्, यायति. — Die Wurzeln, welche mit Diphthongen enden, folgen der Analogie der Wurzeln auf आ; z.B. सासाति oder सासिति, सासीतस्, सासति, von सो.

Anmerkung. Es ist nicht wahrscheinlich daß या im Potentialis यायेयां u. s. w. bilden könne, wie WILKINS S. 352. seiner Grammatik angibt. Da der Potentialis kein Guna hat und आ nur in den Personen, welche Guna erfordern, mit dem Bindevocal ई in ए übergeht, so bilden wir, im Sinne der obigen Regel und in Übereinstimmung mit FORSTER, यायीयां.

576. Als Muster der Abwandlung der vier ersten *Temp.* und *Mod.* diene die Wurzel क्षिप्.

P r a e s e n s .

Singular.	Dual.	Plural.
1. क्षेक्ष्मि od. क्षेक्ष्मीमि	क्षेक्ष्वस्	क्षेक्ष्वस्
2. क्षेक्ष्मि od. क्षेक्ष्मीषि	क्षेक्ष्व्यस्	क्षेक्ष्व्य
3. क्षेक्ष्मि od. क्षेक्ष्मीति	क्षेक्ष्वस्	क्षेक्ष्वति *)

*) S. R. 307.

Potentialis.

Singular.	Dual.	Plural.
1. चेत्नेप्यां	चेत्नेप्याव	चेत्नेप्याम u. s. w.

Imperativ.

1. चेत्नेपाणि	चेत्नेपाव	चेत्नेप्म
2. चेत्नेब्धि	चेत्नेप्तं	चेत्नेप्त
3. चेत्नेसु od. चेत्नेपीतु	चेत्नेप्तां	चेत्नेपतु*)

Einförmiges Augment-Präteritum.

1. अचेत्नेपं	अचेत्नेप्त्र	अचेत्नेप्म
2. अचेत्नेप्**) od. अचेत्नेपीत्	अचेत्नेप्तं	अचेत्नेप्त
3. अचेत्नेप्**) od. अचेत्नेपीत्	अचेत्नेप्तां	अचेत्नेपुत्***)

577. Das vielförmige *Prät.* folgt gewöhnlich der dritten Bildung, doch sollen auch die übrigen mit Ausnahme der siebenten vorkommen. Das redupl. *Prät.* wird umschrieben (R. 457.), die beiden Futura und der Conditionalis haben gewöhnlich den Bindevocal इ, und die Wurzeln, welche mit Vocalen enden, haben vor demselben nach FORSTER nicht die gewöhnliche Guna-Verstärkung des Wurzelvocal. Z. B. नी und क्षिप् bilden अनेनायिषं, अचेत्नेपिषं; नेन्यामास, चेत्नेपामास; नेन्यितास्मि, चेत्नेपितास्मि; नेनीयासं, चेत्नेप्यासं; नेन्यिष्यामि, चेत्नेपिष्यामि; अनेन्यिष्यं, अचेत्नेपिष्यं.

Conjugation des Atmanêpadam.

578. Die vier ersten *Temp.* und *Mod.* gehen nach der ersten Conjugation und stimmen ganz genau mit der vierten Klasse überein;

*) S. R. 307. **) S. R. 320. ***) S. R. 323.

z.B. von नी und क्षिप् kommt: ननीये, चेक्षिये; ननीयिष, चेक्षियिष; ननीयि, चेक्षियि; अनेनीये, अचेक्षिये.

579. In den sechs letzten *Temp.* und *Mod.* fällt die Sylbe घ weg. Nur die Wurzeln, welche mit Vocalen enden, werfen bloß das अ ab und behalten das घ bei, und die Endvocale werden daher wie mittlere Vocale behandelt, so daß die langen Vocale kein Guna haben, z.B. चेचीय von चि (*R.* 560.) bildet अचेचीयिषि, चेचीयिताह्, u. s. w. Die Wurzeln auf ऋ und diejenigen auf ॠ, welche mit zwei Consonanten anfangen, machen eine Ausnahme, und werfen, wie alle mit Consonanten endigende Wurzeln, das घ ab. Das vielförmige *Prät.* folgt der dritten Bildung, das redupl. *Prät.* wird umschrieben und die vier letzten *Temp.* und *Mod.* nehmen den Bindevocal इ. Die Wurzeln नी und क्षिप् bilden daher अनेनीयिषि, अचेक्षियिषि; ननीयामास oder बभूव oder चक्रे (*R.* 458.), चेक्षियामास oder बभूव oder चक्रे; ननीयिताह्, चेक्षियिताह्; ननीयिषीय, चेक्षियिषीय (*R.* 478.); ननीयिष्ये, चेक्षियिष्ये, अनेनीयिष्ये, अचेक्षियिष्ये.

Abgeleitete Formen der Intensiva.

580. Ein Passiv kann aus dem Parasmaipadam der Intensiva nach denselben Regeln wie aus primitiven Wurzeln gebildet werden, z.B. शोश्रूयते *er wird sehr, oder oft gehört*, von श्रु (*R.* 495.). Das Causale setzt das charakteristische अय् an, ohne daß, wie bei primitiven Wurzeln, der Stammvocal erweitert wird; z.B. चेक्षियय् nicht चेक्षेयय् von चेक्षिप्. Das Desiderativum setzt das स् gewöhnlich mittelst des Bindevocals इ an, ohne daß eine neue Reduplikationssylbe hinzutritt, auch bleibt der Wurzelveocal unverändert; z.B. चेक्षियिष् nicht चिचेक्षियिष्.

Anmerkung. Alle diese Formen und sogar Desiderativa von causalen Intensiven, wie चिक्षेपयिषु werden von den Grammatikern zugelassen ohne dafs sie jemals vorzukommen scheinen. Auch ist mir das Parasmaipadam des Intensivs niemals vorgekommen: FORSTER gibt dem Parasmaipadam auch ein entsprechendes Atmanêpadam nach der zweiten Conjugation z. B. चिक्षेति aus चिक्षिति, so dafs man nach ihm zwei Arten von Intensiva anzunehmen hat, wovon die eine in beiden Aktiv-Formen, die andere nur im Atmanêpadam gebräuchlich ist.

D e n o m i n a t i v a .

581. Aus den Grundformen der Nomina können durch Anfügung von ष्, अय्, स्य्, अस्य् und काम्य् sekundäre Wurzeln gebildet werden, welche die Grammatiker Liddhu-Wurzeln nennen, und woraus, wie aus primitiven Wurzeln, sowohl Verba als Nomina entspringen. Auch können ohne Anfügung irgend eines fremdartigen Buchstaben die Grundformen der Nomina sich zu Liddhu-Wurzeln erheben und durch blofse Anhängung der gewöhnlichen Verbal-Endungen als Verba conjugirt werden. Die Sanskrita-Sprache macht jedoch von ihrer Fähigkeit Denominativa zu bilden keinen sehr häufigen Gebrauch.

Anfügung eines ष्.

582. Durch Anfügung eines ष् können aus den Grundformen der Nomina Denominativa zweierlei Art gebildet werden. Erstens solche, welche ein Verlangen ausdrücken nach dem was durch das Stamm-Nomen bezeichnet wird, oder auch eine Gleichachtung, indem nämlich eine Person oder Sache demjenigen was das Stamm-Nomen bezeichnet, gleichgeachtet wird. Im ersten Sinne sind diese Denominativa intransitiv und tragen das Objekt ihrer Handlung in sich selbst, z. B. पत्नीय् *sich nach einer Gattinn sehnen*, von पत्नी *Gattinn*. Im

zweiten Sinne sind sie transitiv und fodern ein aufser ihnen selbst liegendes Objekt, da das Stamm-Nomen nicht das accusative sondern ein datives Verhältniß ausdrückt; z.B. परिचारिकां पत्नीयति *er achtet die Dienerinn der Gattinn gleich*. Es kann jedoch auch das Subjekt selbst der Gegenstand des Gleichachtens seyn, indem das Denominativum reflexiv wird und das Stamm-Nomen von dem dativen in das lokative Verhältniß tritt; so kann प्रासादीय् von प्रासाद् *Pallast* die Bedeutung, *sich in einem Pallaste glauben annehmen*; z.B. कुट्यां प्रासादीयति भिक्षुः *in einer Hütte glaubt sich in einem Pallaste der Bettler*.

583. Die Endbuchstaben der Stamm-Nomina sind gewissen Veränderungen unterworfen, nämlich: 1) अ und आ gehen in ई über, z.B. सुतीय् von सुत *Sohn* oder सुता *Tochter*. 2) इ und उ werden verlängert, nicht nur wenn sie am Ende, sondern auch wenn sie vor einem schließenden व् oder र् stehen; z.B. पतीय् von पति *Herr*, भानूय् von भानु *Sonne*, गीय् von गिर *Rede*, धूर्य् von धुर *Reichthum*. 3) ऋ geht in री, ओ in अर् und औ in आर् über, z.B. पित्रीय् von पितृ *Vater*, गव्य् von गो *Kuh*, नाव्य् von नौ *Schiff*. 4) Ein schließendes न् wird abgeworfen und der vorhergehende Vocal ist der Veränderung der Endbuchstaben unterworfen, z.B. राजीय् von राजन् *König*. 5) Patronymica, welche durch das Suffix य् gebildet sind, verwandeln diese Sylbe in ई, z.B. गार्गीय् von गार्ग्य *Abkömmling des Garga*.

584. Die nach den beiden vorhergehenden Regeln gebildeten Denominativa erhalten in den vier ersten *Temp.* und *Mod.* den Zusatz eines अ und gehen daher nach der ersten Conjugation, sind aber nur im *Parasm.* gebräuchlich; z.B. सुतीयामि, सुतीयिष्यं, सुतीयानि, असुतीयं. —

In den sechs letzten *Temp.* und *Mod.* fällt das beigefügte अ ab und Denominativa aus Grundformen, welche mit anderen Consonanten als न् enden, können nach Willkühr auch das ण् abwerfen. Das vielförmige *Prät.* folgt der dritten Bildung, das redupl. *Prät.* wird umschrieben, und die beiden Futura und der *Condit.* nehmen den Bindevocal इ.

585. Durch Anfügung eines ण् werden zweitens, aus den Grundformen der Nomina, Denominativa gebildet, welche in Bezug auf das Subjekt und die durch das Stamm-Nomen ausgedrückte Person oder Sache eine Ähnlichkeit der Handlungsweise, ein Nachahmen, sich anstellen, ein Ähnlichwerden an Beschaffenheit u. s. w. ausdrücken. Auch werden sowohl aus Substantiven wie aus Adjektiven, durch Anfügung eines ण्, Denominativa gebildet, welche die Hervorbringung der durch das Stamm-Nomen ausgedrückten Sache, Handlung, Eigenschaft oder Zustandes ausdrücken, oder die Erlangung derselben, oder ein Werden zu denselben, oder ein Empfinden derselben. — In Bezug auf die Endbuchstaben der Stamm-Nomina ist zu merken: 1) अ wird verlängert und आ bleibt unverändert, z. B. कृत्वाय् *Krischnas nachahmen, wie Krischnas handeln*, von कृत्, करुणाय् *Mitleid erregen oder empfinden*, von करुणा. 2) न् wird abgeworfen und ein vorhergehender kurzer Vocal verlängert, z. B. राजाय् *wie ein König handeln* von राजन्. 3) स् kann abgeworfen werden oder nicht, in ersterem Falle wird ein vorhergehender kurzer Vocal verlängert; z. B. पयाय् oder पयस्य् *zu Milch werden*, von पयस् *Milch*. 4) Einige Wörter auf अत् werfen das त् ab und verlängern das vorhergehende अ; z. B. वृत्वाय् *grofs werden*, von वृत् *grofs*. 5) Im Übrigen gelten die Bestimmungen der R. 583.

n. 2. 3. u. 5.; z. B. शुचीय् *rein werden* von शुचि *rein*, मत्सूय् *Sünde begehen* von मत्सू *Sünde*. — Diese Klasse von Denominativen wird nach der vorhergehenden Regel conjugirt, grösstentheils nur im *Atm.*, zum Theil auch im *Parasm.* oder in beiden Aktiv-Formen.

Anfügung von अय्.

586. Durch Anfügung der Sylbe अय् (oder, nach den Grammatikern, eines इ welches wie das der 10. Kl. und der Causal-Form in अय् übergeht) an die Grundform der Nomina werden Denominativa gebildet, welche die Ausübung, Empfindung oder den Gebrauch dessen, oder ein Machen zu dem, oder eine Erklärung als das ausdrücken, was durch das Stamm-Nomen bezeichnet wird. Ist dieses einsylbig, so haben die schliessenden Vocale इ, ई, उ, ऊ, ऋ und ॠ Vvridhi, und einem schliessenden अ und आ wird प् beigefügt und das अ wird verlängert; z. B. वायय् von वि *Vogel*, भावय् von भू *Erde*, नारय् von नृ *Mann*, कापय् von क *Luft*, ज्ञापय् von ज्ञा *Erde*, (vergl. R. 519.). Einsylbige Wörter, welche mit Consonanten enden, haben Guna, z. B. क्षोधय् von क्षुध् *Hunger*.

587. Mehrsyllbige Wörter werfen ihre Endvocale ab, und wenn sie mit einem oder zwei Consonanten enden, so werden diese nebst dem vorhergehenden Vocal abgeworfen; z. B. क्षमय् von क्षमा *Geduld*, प्रीतय् von प्रीति *Freude*, भानय् von भानु *Sonne*, दृशय् von दृशद् *Fels*, वर्मय् von वर्मन् *Harnisch*.

588. Wörter welche durch die Ableitungssuffixe मत्, वत् und मिन् gebildet sind, bilden Denominativa aus ihren Primitiven; z. B. आयय् aus श्रीमत् *glücklich*, von श्री *Glück*.

589. Die durch अण् gebildeten Denominativa sind in beiden Aktiv-Formen gebräuchlich, und werden wie Wurzeln der 10. Kl. und Causalformen conjugirt; z. B. वर्मयामि, वर्मये, वर्मयेयं, वर्मयेय u. s. w.

Anfügung von काम्, स्य् und अस्य्.

590. Durch Anfügung von काम्, aus कम् *verlangen, wünschen, lieben*, werden Denominativa gebildet, welche ein Verlangen ausdrücken, nach dem was das Stamm-Nomen bezeichnet. Die durch स्य् und अस्य् gebildeten Denominativa drücken ein heftiges Verlangen aus. Die Endbuchstaben der Grundformen erleiden vor काम्, स्य् und अस्य् keine Veränderung, wenn nicht nach den gewöhnlichen Wohllautsregeln eine euphonische Veränderung nothwendig wird; z. B. पुत्रकाम् *einen Sohn, oder Söhne wünschen*, von पुत्र *Sohn*, मधस्य् *ein heftiges Verlangen nach Honig haben*, von मधु *Honig*. भुत्स्य् *ein heftiges Verlangen nach Einsicht haben*, von बुध् *Einsicht* (R. 83. c.⁹) Diese Denominativa sind nur im *Parasm.* gebräuchlich und werden nach R. 583. conjugirt; z. B. पुत्रकाम्यामि, पुत्रकाम्येयं u. s. w.

Denominativa ohne Suffix.

591. Sie drücken eine Ähnlichkeit der Handlungsweise zwischen dem Subjekt und dem was durch das Stamm-Nomen bezeichnet wird aus, oder eine Hervorbringung oder Erlangung desselben, sind aber von äußerst seltenem Gebrauch. Ein schließendes अ des Stamm-Nomen wird abgeworfen, z. B. लोहित् von लोहित *roth*. An-

dere Endvocale haben, nach FORSTER, Guna, und wenn die Grundform mit einem einfachen Consonanten endet, so hat der vorhergehende Vocal Guna. Diese Denominativa sind in beiden Aktiv-Formen gebräuchlich, jedoch vorzüglich im *Parasm.* und werden nach R. 584. conjugirt; z. B. शोचयामि, शोचयसि u. s. w. von शुचि; लोहितामि von लोहित् aus लोहित.



Wort - Bildung.



592. Die Wort-Bildung geschieht fast ausschließlich durch Anfügung von Suffixen, und es gibt nur wenig reine Wurzelwörter. Die Suffixe welche Nomina primitiva aus den Wurzeln selbst bilden, werden Kridanta-Suffixe genannt, und diejenigen welche Derivativa aus anderen Wortstämmen bilden, heißen Taddhita-Suffixe. Wir betrachten zuerst den Ursprung primitiver Wörter, welche meistens durch Kridanta-Suffixe gebildet werden.

Kridanta - Suffixe.

Participia, Infinitiv und Gerundia.

593. अत्. Dieses Suffix bildet das *Part.praes.parasm.* Seine ursprüngliche Form ist अत्,*) woraus aber nur einige Casus gebildet werden. Nur die 1. und 10. Kl. haben Guna. Die Eigenheiten der zehn Klassen werden vor dem Suffix अत् oder अत् beibehalten, und die Wurzeln gestalten sich vor demselben gerade wie vor अन्ति der dritten Plural-Person; das अ der Ableitungssylben der ersten Conjugation und das ई von नी der vierten Conjugation wird also nach R. 304. und 305. abgeworfen. Die in R. 324. erwähnten Wurzeln bilden daher

*) Als die ursprüngliche gibt sich diese Form durch die Vergleichung mit den verwandten Sprachen zu erkennen.

im *Part. praes. parasm.* बोधत् von बुध्, तुदत् von तुद्, मुच्यत् von मुच्, चोरयत् von चूर्, द्विषत् von द्विष्, बिभ्रत् von भृ, युञ्जत् von युञ्, चिन्वत् von चि, (शक्नुवत् von शक् nach R. 381.), तन्वत् von तन्, युनत् von यु.

594. Wenn eine Wurzel in den vier ersten *Temp.* und *Mod.*, besonders in den Guna-losen Personen, unregelmäßig ist oder einen Stellvertreter annimmt, so gilt dasselbe von dem *Part. praes.*; z. B. तिष्ठत् von स्या nach R. 326., विध्यत् von व्य्ध् nach R. 331., उशत् von वश् nach R. 361. Deklinirt wird dieses *Part.* nach R. 218. und 219. Außerdem ist zu bemerken, daß die Wurzeln welche in der 3. P. *pl.* अति für अत्ति bilden, wenn sie gleich keine Reduplikation haben, nach R. 219. deklinirt werden; z. B. शासत् bildet im *Nom. masc.* der drei Zahlen शासत्, शासती, शासतस् (s. R. 363.).

595. Das Femininum bildet, durch Anfügung des ihm charakteristischen ई, अती oder अत्ती. Die Wurzeln der ersten *Conj.* haben viel häufiger अत्ती als अती, und die der drei übrigen *Conjugationen* viel häufiger अती als अत्ती. Die dritte Klasse und Wurzeln der zweiten, welche in der 3. P. *pl. par.* अति bilden, haben niemals अत्ती. Beispiele der selteneren Art sind: विचरती *umherwandelnd* von चर् Kl. 1. (Nalus 12. 10.), वसती *wohnend* von वस् Kl. 1. (N. 13. 66.), धारयती *halten machend* von धृ *Caus.* (N. 16. 18.), रुदती *weinend* von रुद् Kl. 2. (N. 16. 33. u. 17. 12. dagegen रुदती N. 11. 13. u. 15. und an vielen anderen Stellen); कुर्वती *machend* von कृ Kl. 8. s. R. 383. (N. 16. 11.).

596. Das zweite *Futurum parasm.* setzt das Suffix अत् an die charakteristische Sylbe स्य, mit Befolgung der R. 304., wornach स्य mit अत्, स्यत् bildet, welches nach R. 218. deklinirt wird. Das

Fem. lautet स्यन्ती. Z. B. भेष्यत्, भेष्यन्ती von भी; भोत्स्यत्, भोत्स्यन्ती von बुध् (R. 484.); चोरयिष्यत् चोरयिष्यन्ती von चूर् (R. 485.).

597. Das Passiv kann ebenfalls das *Part. praes.* durch das Suffix अत् bilden, indem dasselbe mit der dem Passiv charakteristischen Sylbe य nach R. 304. sich verbindet, daher यत्, welches nach R. 218. deklinirt wird, und im *Fem.* अन्ती bildet. Beispiele sind: धूयत् *bewegt werdend**) von धु nach R. 495. oder von dem gleichbedeutenden धू; दृश्यत् *gesehen werdend* von दृश्;**) चीयत् *gesammelt werdend* von चि nach R. 495., im folgenden Sl. पर्वतिरूपचीयद्भिः पतमनिस्तथा परैः । स देशो यत्र वर्तमानो गुह्येव समपद्यत;***) कृष्यत् *gezogen werdend*, im Mah. Drona-Parvan: गृहीतमतिवीर्येण पञ्चास्येनेव भोगिना । तथापि परिकृष्यन्तं दृष्ट्वा u. s. w. *den wie von einer sehr starken, fünf Antlitze habenden Schlange gefassten, so herumgezogen werdenden gesehen habend*; आस्यत् *gesessen werdend*, in der Episode रामोपाख्यानं des Mah. wo es heisst: राक्षसीभिरुपास्यन्तीं समासीनां शिलातले । रावणः कामवाणार्त्ती ददर्शोपससर्प च ॥ „die von den Rakschasinnen umsessend werdende, auf eines Felsen Fläche sitzende sah der von des Kamas Pfeil gequälte Ravanas und trat hin zu ihr“ (Nilakhantha erklärt उपास्यन्तीं durch उपास्यमानां) विशीर्यत् *vernichtet werdend* (s. S. 20. Sl. 16.).

Anmerkung. Das Passiv-Participium auf यत् ist nur selten gebräuchlich, und scheint den Grammatikern ganz entgangen zu seyn. Ich habe es erst bei der Herausgabe von Ardschuna's Himmelfahrt entdeckt und in einer Anmerkung zu Sundas und Upas. die Aufmerksamkeit darauf gezogen. Das dort gesagte

*) Ardschuna's Himmelfahrt 2. 17.

***) Sundas und Upas. 2. 10.

****) Durch gehäuft werdende und andere fallende Berge wurde die Gegend, wo wir weilten, wie eine Höle. Mah. Ardschuna's Rückkehr.

fand ich durch einige Episoden des Mah., welche ich erst bei meinem letzten Aufenthalt in London abgeschrieben habe, hinlänglich bestätigt.

598. मान, आन. Das *Part. praes. atm.* wird durch die Suffixe मान oder आन gebildet (*Fem.* माना, आना); die Eigenthümlichkeiten der zehn Klassen werden beibehalten, und nur die 1. und 10. Kl. haben Guna. Die erste Conjugation setzt मान an, doch hat die 10. Kl. so wie die damit übereinstimmende Causalform, auch आन, und zwar viel häufiger als मान;*) die drei übrigen Conjugationen haben bloß आन. Die in R. 324. erwähnten Wurzeln der zehn Klassen bilden daher बोधमान von बुध्, तुदमान von तुद्, शुच्यमान von शुच्, चोरयाण oder चोर्यमाण von चूर्; द्विषाण von द्विष्, बिभ्राण von भृ (R. 94^a), युञ्जान von युञ्, चिन्वान von चि, तन्वान von तन्, घुनान (R. 305.) von घु. Die Unregelmäßigkeiten der vier ersten *Temp.* und *Mod. atm.* erstrecken sich auch auf dieses *Part.* z. B. शीयमान von शद् (R. 327.), शयान von शी (R. 348.), कुर्वाण von कृ (R. 383. u. 94^a).

599. Die Wurzel आस् *sitzen* bildet आसीन für आसान.

600. Das *Part. praes. pass.* setzt मान an die nach R. 492. u. ff. mit der Wurzel verbundene Sylbe घ, z. B. दीयमान von दा (R. 494.), श्रूयमाण von श्रु (R. 000.), क्रियमाण von कृ (WILKINS bildet unrichtig कृयमान s. R. 495. u. R. 94^a). Das *Part. praes. pass.* kann aber auch nach R. 597. durch अत् gebildet werden.

601. Das *Part.* des zweiten *Fut. atm.* setzt मान an die charakteristische Sylbe स्य; z. B. हेत्स्यमान von हिद्, ज्ञेयमान von ज्ञि, तनिष्यमान von तन् (s. R. 483. u. ff.).

*) WILKINS thut von dieser Abweichung der 10. Kl. von den drei übrigen der ersten Conjugation keine Erwähnung.

602. Das redupl. *Prät. atm.* setzt आन an die nach R. 429. u. ff. durch Reduplikation oder Verwandlung eines Stammvocal's अ in ए modifizierte Wurzel, und man kann sich hierbei nach der 1. P. *sing. atm.* richten, indem man आन an die Stelle der Personal-Endung ए setzt; z. B. चिचान von चि (s. R. 437.), तुतुदान von तुद्, तेनान von तन् (s. R. 439.), ज्ञानान von ज्ञन् (s. R. 453.). Das *Part. pass.* ist in diesem *Temp.* von dem *Atm.* nicht unterschieden, kommt aber vielleicht niemals vor.

603. वस्. Dieses Suffix bildet das *Part.* des redupl. *Prät. parasm.* und wird bei Wurzeln deren Stamm im *Du.* und *Pl.* dieses *Temp.* einsylbig bleibt, durch einen Bindevocal इ angeschlossen; z. B. तेनिवस् von तन् (s. R. 439.), ईषिवस् von इष् (s. R. 432.). Die Wurzeln, welche mit आ oder einem Diphthong enden und nach R. 438. diese Vocale abwerfen, nehmen wegen der hierdurch veranlaßten Einsylbigkeit des Stammes ebenfalls den Bindevocal इ; z. B. ददिवस् von दा, दधिवस् von धे. Die Wurzeln, welche durch die Reduplikation nicht nur im *Sing.* sondern auch im *Du.* und *Pl.* mehrsylbig werden, setzen das Suffix वस् unmittelbar an die Wurzel; z. B. चिचिवस् von चि, तुतुद्वस् von तुद्. Deklinirt wird dieses Suffix nach R. 235-237., und das *Fem.* bildet nach denselben Regeln उषी, vor welchem der Bindevocal इ abfällt;*) z. B. तेनुषी von तेनिवस् (s. R. 237.), चिचुषी von चिचिवस् (s. R. 237.), तुतुडुषी von तुतुद्वस्.

*) Nach FORSTER; WILKINS behält ihn in seiner euphonischen Veränderung bei. In Schriftstellern erinnere ich mich nicht das Femininum dieses ohnehin nur selten vorkommenden Particips jemals gefunden zu haben.

604. Die Wurzeln विश् und विद् können gegen die vorhergehende Regel einen Bindevocal annehmen, daher विविशिवस्, विविदिवस् oder विविश्वस्, विविद्वस्. — Die Wurzeln मिद्, सद् und दाश् bilden unregelmäßig मीढ्वस्, साढ्वस्, दाश्वस्. Außerdem erstrecken sich die Unregelmäßigkeiten der R. 443-447. auch auf das Participium, indem dieses sich besonders nach der Form richtet, welche die Wurzel in den Personen annimmt, wo kein Guna oder Wriddhi erfordert wird; z. B. ऊशिवस् von वश् (s. R. 455.), ज्ञद्विवस् von घस् (s. R. 453.). In den in R. 459. bestimmten Fällen wird das *Part.* auf वस्, so wie auch das in R. 602. erwähnte *Part.* auf आन umschrieben, z. B. चोरयामासिवस् oder बभूवस् oder चकृवस्, चक्राण von चुर (s. R. 459. 3.).

605. Die Wurzel विद् *wissen* bildet ohne Reduplikation mit वस् विद्वस्, mit der Bedeutung eines *Part. praes.* (vergl. R. 356.).

606. त, न. Das Suffix त (*fem.* ता) welches entweder mit oder ohne Bindevocal इ mit der Wurzel verbunden wird, bildet ein *Part. præter. pass.* und entspricht in der Bedeutung wie in der Form dem lateinischen *Part.* auf *tus* (man vergleiche die Nominative तस्, ता, ते mit *tus, ta, tum*). Bei *Verbis neutris* hat es gewöhnlich vergangene aktive Bedeutung und entspricht dann dem *Part.* auf *tus* der *Verba depon.* z. B. आगत (von गम् mit आ) *adgressus*, kann aber auch passivisch gebraucht werden; z. B. आगतं त्वया *von dir ist genahet*. Bei einigen *Neutris* hat es gegenwärtige Bedeutung z. B. भीत *fürchtend* von भी *fürchten*, क्रीत *sich schämend* von क्री *sich schämen*, स्थित *stehend* von स्था *stehen*, शक्त *könnend* von शक् *können*. Diese Wurzel bildet auch शकित, welches seltener und nur mit passiver Bedeutung vorkommt

(z. B. *Hidimba* IV. 33.). Diese Participia scheinen von den transitiven oder causalen Bedeutungen *schrecken, beschämen, stellen, fähig machen* ausgegangen zu seyn, welche ihre Wurzeln sonst nicht haben*). Beispiele sind: चित *gesammelt* von चि, पीत *getrunken* von पी, श्रुत *gehört* von श्रु, भूत *seiend (der geworden ist)* von भू, कृत *genommen* von कृ, त्यक्त *verlassen* von त्यज्**), लब्ध *erlangt* von लभ्***), तत *ausgedehnt* von तन्****), विष्ट *eingegangen* von विश्†), सिद्ध *vollendet* von सिध्***), शुद्ध *gereinigt* von शुध्***), वृढ *gewachsen* von रुह् (so bildet FORSTER nach R. 102., WILKINS verletzt hier und in ähnlichen Participien diese Regel), दुग्ध *gemolken* von डुह्††), सृष्ट *geschaffen* von सृज्**), पृष्ट *gefragt* von प्रह्, welches पृह् substituirt (*vergl. R. 336.*)†††), पतित *gefallen* von पत्, विदित *gewußt* von विद्, कुशित *umarmt* von कुश्, दृहित *gewachsen* von दृह्.

607. Das Suffix न (*Fem. ना*) vertritt bei mehreren Wurzeln die Stelle des Suffixes त, und wird immer unmittelbar mit der Wurzel verbunden. Es kommt nur bei Wurzeln vor, welche mit Vocalen oder ग्, च्, ज्ञ्, द्, य्, र् und व् enden. Ein schließendes न् geht in ग्, und द् in न् über, z. B. विम *beunruhigt* von विज्, रुग्ण *gebrochen* (*s. R. 94^{a)}*) von रुज्, भिन्न *gespalten* von भिद्. Unter den in R. 94^{a)} angegebenen Bedingungen wird षा für न्न gesetzt, obwohl nach dieser Regel eigentlich nur ein nicht radikales न् in ण् verwandelt werden soll; z. B. विषण *verstört, betrübt* für विषन्न von सद् (*s. R. 109.*) इ und उ werden als Endvocale und vor र् verlängert, z. B. क्षीण *zu Grunde ge-*

*) Mehr über die Bedeutung und Construction in der Syntax.

) S. R. 89. *) S. R. 83. c). *****) S. R. 92. †) R. 98. ††) R. 103^{b)}. †††) R. 87.

gangen von क्षि, गूर्ण (so bilde ich mit FORSTER, WILKINS hat गुर्ण)
angestrengt von गुर.

Besondere Regeln.

608. Die Wurzeln auf आ und ओ werfen vor dem Bindevocal इ ihren Endvocal ab; z. B. स्थित *stehend* von स्था, क्लित *abgeschnitten* von क्लो. Größtentheils gebrauchen aber die Wurzeln auf आ keinen Bindevocal, wie ख्यात *gesagt* von ख्या; ein schließendes ओ geht, ohne Bindevocal, in आ über. Die Wurzel दा *geben* (Kl. 3.) behält unregelmäßigerweise ihre Reduplikationssylbe bei und wirft das आ vor त ab, daher दत्त (*vergl. R. 371.*), धा *halten* bildet क्लित für धित, indem von dem ध् blos die Aspiration übrig bleibt; क्हा *verlassen* verändert vor न sein आ in ई, daher क्लिन.

609. Die Wurzeln auf ऋ nehmen meistens das Suffix न und verwandeln ihren Endvocal in ईरु und nach Labialen in ऊरु; z. B. स्तीर्ण *ausgebreitet* (*s. R. 94^a.*) von स्तृ, दीर्ण *zerrissen* von दृ, पूर्ण *angefüllt* von पृ.

610. धे *trinken* und मे *austauschen* verändern ihr ए in ई, daher धीत, मीत. Die übrigen Wurzeln auf ए sind unregelmäßig: दत्त von दे *lieben*, उत्त von वे *weben*, वीत von व्ये *bedecken*, क्लूत von क्ले *rufen* (*vergl. R. 449 - 451.*).

611. Ein schließendes ऐ wird meistens in आ verwandelt, und wenn zwei Consonanten vorhergehen, so wird, mit wenigen Ausnahmen, das Suffix न gebraucht; z. B. दात *gereinigt* von दे, पात *getrocknet* von पे, क्लान *verwelkt* von क्ले, आण *gekocht* von अे.

[35**]

612. गे *singen* und से *zu Grunde gehen, verderben*, bilden गीत, सीत. Aus श्ये, welches nach den Grammatikern *gehen* bedeuten soll, erklärt man die Participia शीत *kalt*, शीन *gefroren* und die regelmässige Form श्यान *klebrig*. क्षे *zu Grunde gehen* bildet क्षाम für क्षाण, und von स्त्ये *einwickeln* kommt स्तीत oder स्त्याम oder regelmässig स्त्यान.

613. Die mit Consonanten endigenden Wurzeln folgen in Bezug auf die Annahme eines Bindevocals grösstentheils den Regeln 467 und 468, einige haben nach Willkühr beide Formen, und die Unregelmässigkeiten, welche die Wurzeln in den Guna-losen Formen ihrer Conjugation haben, erstrecken sich grösstentheils auch auf das Participium auf त oder न; z. B. उशित von वश्*), इष्ट von यज्ञ**), विद्ध von व्यध***), शिष्ट von शास्†).

614. Viele Wurzeln mit vorletztem उ können, wenn sie den Bindevocal इ anfügen, nach Willkühr Guna annehmen, z. B. तोपित oder तुपित von तुप् *beleidigen, tödten*. Mehrere Wurzeln mit vorletztem ऋ haben, bei Anfügung des Bindevocals इ, nothwendig Guna, z. B. मर्षित von मृष् *dulden*.

615. Die Wurzeln, welche mit zwei Consonanten enden, deren vorletzter ein Nasal ist, stossen denselben, bei unmittelbarer Anschliessung von त oder न, aus; z. B. बद्ध *gebunden* von बन्ध्, इद्ध *angezündet* von इन्ध्, भग् *gebrochen* von भञ्. Wenn der vorletzte Consonant kein Nasal ist, so wird der letzte abgeworfen, z. B. तूर्ण *getödtet* von तुर्व (s. R. 607.), अक्त *gesammelt* (so bildet WILKINS, FORSTER hat अष्ट) von अन्. Von चन् *sagen* kommt चष्ट (s. R. 362.). Vor dem Binde-

*) S. R. 361 u. 455.

**) S. R. 456.

***) S. R. 331.

†) S. R. 363.

vocal इ werden die beiden schließenden Consonanten beibehalten; nur einige Wurzeln stoßen dennoch einen vorletzten Nasal aus, z. B. मथित *bewegt* von मन्य्.

616. Ein schließendes म् wird vor त abgeworfen, z. B. गत von गम्. Wenn aber ein mittleres अ verlängert wird, was bei mehreren Wurzeln auf म् der Fall ist, so geht das म् vor त् in न् über z. B. कान्त *geliebt* von कम्.

617. Ein schließendes घ् wird vor त oder न abgeworfen; z. B. स्फात oder unregelmäßig स्फात *geschwollen, strotzend* von स्फाय् *anschwellen*. व्याय् *dick werden* bildet पीन, पीत und प्यान. क्ष्माय् *schütteln* bildet क्ष्मीत. — Ein schließendes ण् wird vor त ebenfalls abgeworfen, die unmittelbare Anschließung von त an eine Wurzel auf ण् ist jedoch sehr selten; z. B. क्षित *beleidigt* von क्षिण्.

618. Die Wurzel स्निह् *lieben* bildet स्निग्ध, in Übereinstimmung mit R. 103^b., anstatt nach R. 102. स्नीठ zu bilden; मुह् *sinnlos werden* bildet regelmäßig मूढ und unregelmäßig मुग्ध; सह् *dulden* verändert unregelmäßig sein अ in ओ, daher सोढ (*vergl. R. 468. n. 14.*); दह् *binden* bildet दृढ *fest* nach R. 102. für दग्ध nach R. 103^b).

619. Die Wurzeln der 10. Kl. und Causalformen nehmen sämtlich den Bindevocal इ, werfen aber vor demselben ihre charakteristische Sylbe अय् ab, und behalten ihre Vocal-Erweiterung, z. B. चोरित *gestohlen* von चुर, वेदित *wissen gemacht* von विद्, श्रावित *hören gemacht* von श्रु.

620. Es folgen hier in alphabetischer Ordnung die gewöhnlichsten unregelmäßigen oder für Anfänger schwierigen Participia

auf त oder न, mit Hinweisung auf die Regeln wornach sie gebildet sind:

- | | |
|--------------------------------------|------------------------------------|
| इष्ट von यञ् 456, 89 ^b). | द्यूत von दिव्. |
| उक्त von वच् 455, 86. | नद्ध von नद् 468 n. 14. |
| ऊढ von वद् 455, 102. | नुन्न von नुद् 607. |
| उत von वे 451. | पन्न von पद् 607. |
| उदित von वद् 455. | पूर्णा von पृ 609. |
| उप्त von वप् 455. | पृष्ट von प्रह् 336, 87. |
| उशित von वश् 361. | भग्न von भञ् 615. |
| उषित oder उष्ट von वस् 455, 481. | भिन्न von भिद् 607. |
| कान्त von कम् 616. | भृष्ट von भ्रस्त् 336 u. 89. b. |
| खात für खत von खन् 92, 575. | भ्रष्ट von भ्रश् 615, 98. |
| गत von गम् 616. | मग्न von मस्त् 336. |
| गाढ von गाद् 102. | मूर्णा von मृ 609. |
| गीत von गे 612. | मृष्ट von मृञ् 89. b. |
| गूढ von गुद् 102. | रुग्णा von रुञ् 94 ^a). |
| गृहीत von ग्रह् 386, 486. | रूढ von रुद् 102. |
| ग्लान von ग्ले 611. | लग्न von लस्त् 336. |
| हन्न von हद् 607. | लून von लू. |
| हिन्न von हिद् 607. | विद्ध von व्यध् 331. |
| ज्ञात für ज्ञत von ज्ञन् 92, 575. | विन्न von विद् (Kl. 6.) 607. |
| जीन oder जनिन von ज्या 386, 608. | वीत von वी 450. |
| जीर्णा von जृ 609. | वृक्णा von व्रश्च 615, 454. |
| दत्त von दा 608. | शयित von शी 348. |
| दृढ von दृद् 618. | शीर्णा von शृ 609. |

श्रान्त von श्रम् 616.

सक्त von सञ्च् 615.

सन्न von सद् 607.

सुप्त für स्वप्त von स्वप्.

सोढ von सह् 618.

स्निग्ध von स्निह् 618.

स्थित von स्था 608.

हित von धा 608.

हीन von ह्य 608.

भूत von ह्ये 449.

621. तवत्. Dieses Suffix bildet ein *Part. prät. act.* z. B. कृतवत् *gethan habend* von कृ. Es ist ein Derivatium von dem *Part. pass.* auf त vermittelt des Suffixes वत्, welches Derivativa bildet, die den Besitzer dessen ausdrücken, was das Primitivum bezeichnet; कृतवत् von कृत *gethan* bedeutet daher eigentlich *mit dem Gethanen begabt*, daher *gethan habend*. Zur Bildung dieses *Part.* ist also die Kenntnifs des *Part.* auf त unentbehrlich, denn es nimmt an allen seinen Unregelmäßigkeiten Theil, und wo es nach R. 607. durch न gebildet wird, lautet das *Part. prät. act.* नवत्. Z. B. इष्टवत् *geopfert habend* von यज्ञ्, भग्नवत्*), *gebrochen habend* von भञ्च् (s. R. 615.). Deklinirt wird dieses *Part.* nach R. 218. und das *Fem.* setzt ई an, daher कृतवती.

622. तव्य, अनीय, य. Die Suffixe तव्य, अनीय, य (*Fem.* तव्या, अनीया, या) bilden *Participia fut. pass.*, den lateinischen auf *dus* entsprechend, sowohl aus transitiven als aus intransitiven Wurzeln; z. B. त्यक्तव्य, त्यजनीय, त्यज्य *der zu verlassende (relinquendus)*, भवितव्य, भवनीय, भव्य *zu seyn**).*

*) Nach FORSTER; allein die Participia auf नवत् sind bei Schriftstellern selten, ein Beispiel ist हिनवत् im *Hitopadesa*.

***) Bei solchen neutralen Wurzeln wird vorzüglich nur das Neutrum unpersönlich gebraucht, z. B. भवितव्यं तव्या *es ist zu sein von dir*, d. h. *du mußt seyn*. Mehr über die Bedeutung dieser Suffixe in der Syntax.

623. Das Suffix त्व्य wird entweder unmittelbar oder durch इ mit der Wurzel verbunden; es gelten in dieser Beziehung die Bestimmungen der R. 462. ff. Der Wurzelvocal hat Guna, und man kann sich in der Bildung dieses Part. nach der 3. P. sing. des 1. Fut. richten, indem man त्व्य an die Stelle von ता setzt, z. B. स्तवित्व्य oder स्तोतव्य von स्तु (s. R. 464.), कर्तव्य von कृ (s. R. 465.), नद्व्य von नह् (s. R. 468. n. 14.). — ज्ञागृ wachen bildet unregelmäßig ज्ञागृतव्य für ज्ञागरित्व्य (Hidimba's Tod I. 51.).

624. Das Suffix अनीय wird unmittelbar mit der Wurzel, mit Berücksichtigung der Wohllautsregeln, verbunden. Schließende Consonanten erleiden nach R. 83. keine Veränderung; der Wurzelvocal hat, mit sehr seltenen Ausnahmen Guna. Z. B. भवनीय von भू, करणीय (R. 94^a.) von कृ, बोधनीय von बुध्, द्वेषणीय von द्विष्, भरणीय von भृ. — Die Diphthonge ए, ऐ, औ gehen am Ende einer Wurzel in आ über, z. B. धानीय von धे, गानीय von गै, सानीय von सो.

625. Das Suffix य bildet nicht nur Part. fut. pass. sondern auch Substantive und Adjektive verschiedener Art.

626. Für Wurzeln welche mit Vocalen enden gelten folgende Bestimmungen: 1) आ und die Diphthonge ऐ und औ gehen in ए über, z. B. देय von दा, गेय von गै. 2) इ, ई, उ und ऊ haben Guna, औ geht aber vor dem Suffix य, wie vor einem Vocal, in अय् über; z. B. चय von चि, नेय von नी, स्तव्य von स्तु, भव्य von भू. Wenn eine nachdrückliche Nothwendigkeit ausgedrückt werden soll, so haben उ und ऊ Vvridhi, das औ geht aber vor dem Suffix य in आय् über; z. B. स्ताव्य nothwendig zu preisen, भाव्य nothwendig zu seyn. 3) ऋ und ॠ

haben Wridddhi, z. B. कार्य von कृ, तार्य von तृ, कृ *machen* bildet neben कार्य auch कृत्य (vergl. R. 635.).

627. Bei Wurzeln welche mit Consonanten enden, ist in Bezug auf den Wurzelvocal zu bemerken: 1) Ein vorletztes अ hat Wridddhi, z. B. तान्य von तन्, त्याज्य von त्यञ्; ausgenommen vor Labialen und bei den Wurzeln शक् *können*, वध् *tödten* und einigen anderen, daher तय्य von तप्, नम्य von नम्, शक्य von शक्, वध्य von वध्. Doch haben वप्, त्रप् und einige andere mit Labialen endigenden Wurzeln Wridddhi, daher वाय्य, त्राय्य. Die Wurzel खन् *graben* bildet unregelmäßig खिय. 2) Ein vorletztes इ und उ haben bei den meisten Wurzeln Guna, z. B. क्षिय्य von क्षिप्. ऋ bleibt meistens unverändert, z. B. दृश्य von दृश्; nur bei wenigen Wurzeln hat ein vorletztes ऋ Guna, ein Beispiel ist अर्च्य von ऋच्.

628. च् geht zuweilen vor dem Suffix य् in क्, und ebenso ङ् in den entsprechenden Guttural ग् über, doch findet diese Veränderung hauptsächlich nur in substantivisch gebrauchten Formen, meistens Neutra, auf य statt, z. B. वाक्य *n. Rede* von वच् *sagen*, भोग्य *n. Korn, Reichthum*, भोग्या *f. Hure* von भुञ् *essen, geniefsen*; von derselben Wurzel kommt auch भोज्य *n. Speise*.

629. In den Wortformen auf य, welche nicht in dem Sinne eines *Part. fut. pass.* gebraucht werden, finden manche Abweichungen von den vorhergehenden Regeln statt, z. B. विनीय *Betragen* von नी, क्षय्य *vergänglich* von क्षि, क्रय्य *was verkaufbar ist* von क्री, nach Analogie von स्तव्य, भव्य (*s. R. 626. n. 2.*), चित्य *Scheiterhaufen* von चि *sammeln* (vergl. R. 635.).

630. त्वा. त्वा ist eigentlich ein Instrumentalis von einem weiblichen Suffix तु und bildet ein Gerundium, welches die Verhältnisse *nach*, *durch* und *mit* ausdrückt, welche der Instrumentalis zu bezeichnen fähig ist.*) Am gewöhnlichsten drückt das Gerundium auf त्वा das Verhältniß *nach* aus, und man kann es in diesem Falle durch ein *Part.praet.act.* übersetzen, z. B. कृत्वा *nach* *Machung* ist so viel als *gemacht habend*. Auch wird in den Grammatiken meiner Vorgänger dieses Gerundium unrichtig als ein indeklinables oder adverbiales *Part.praet.* dargestellt. Wo dieses Gerundium das Verhältniß *mit* ausdrückt, kann es durch ein *Part.praes.act.* übersetzt werden, z. B. कृत्वा *mit* *Machung* oder *mächend*. Von den verschiedenen Bedeutungen und Konstruktionen der Form auf त्वा wird in der Syntax ausführlicher gehandelt werden.

631. त्वा wird entweder durch den Bindevocal इ oder unmittelbar mit der Wurzel verbunden, in letzterem Falle findet kein Guna statt; allein wenn der Bindevocal gebraucht wird, so kann in den meisten Fällen nach Willkühr Guna eintreten oder nicht, und bei manchen Wurzeln mit vorletztem ऋ ist Guna nothwendig. Z. B. लिखित्वा oder लेखित्वा von लिख् *schreiben*, रुदित्वा oder रोदित्वा von रुद् *weinen*, मृषित्वा oder मर्षित्वा von मृष् *dulden*, अर्जित्वा von अर्ज् *gehen*.

632. In Bezug auf den Gebrauch oder die Unterdrückung des Bindevocals folgt das Gerundium auf त्वा bei den meisten Wurzeln der

*) Ich habe zuerst diese Ansicht in meinem Conjugations-System der Sanskritsprache (Frankfurt 1816) S. 44-52. zu begründen versucht und behalte mir eine weitere Entwicklung derselben für die Syntax vor. Eine scharfsinnige und vollkommen erschöpfende Beleuchtung dieses Gegenstandes von WILH. v. HUMBOLDT findet man in SCHLEGELS Indischer Bibliothek 1. B. S. 432 u. ff. 2. B. S. 71-134.

Analogie des Participiums auf त् oder न् und nimmt auch an dessen regelmässigen und unregelmässigen Veränderungen im Innern der Wurzel Theil, z. B. इष्टा, इष्ट von यञ्, उक्ता, उक्त von वच्, उठा, उठ von वृच्, उदिता, उदित von वृच्, गृहीता, गृहीत von ग्रह्, नद्धा, नद्ध von नह्, विद्धा, विद्ध von व्यध् (s. R. 620.), स्थिता, स्थित von स्था, कृिता, कृत von धा (s. R. 608.). — Beispiele wo das Gerundium den Bindevocal hat, und das Part. auf त् nicht, sind जुषिता oder जोषिता, जुष्ट von जुष् *untersuchen*, लज्जिता, लज्ज von लज्स् *sich schämen* (s. R. 620.). Gewöhnlich ist, wenn das Part. durch न् gebildet wird, das Ger. ohne Bindevocal. Zuweilen hat das Ger. nach Willkühr beide Formen, während das Part. pass. nur eine hat, z. B. सहिता oder सोढा, सोढ von सह्.

633. Die Wurzeln स्यन्द् und स्कन्द् behalten gegen R. 615. ihren Nasal bei und werfen ihren Endconsonanten ab, daher स्यन्ता, स्कन्ता (so bildet FORSTER, WILKINS hat unrichtig स्यन्दा, स्कन्दा). Die mit einem einfachen ढ् endigenden Wurzeln können ebenfalls vor ता ihren Endbuchstaben abwerfen, z. B. कृिता oder कृिता von कृिद्, दत्ता oder दत्ता von द्वा (s. R. 608.). Die Schreibart mit einem einfachen त् ist in Handschriften gewöhnlicher, obwohl weniger etymologisch.

634. Die Wurzeln der 10. Kl. und Causalformen behalten ihre charakteristische Sylbe ञ्च् und Guna bei und nehmen den Bindevocal इ; z. B. चोरयित्, क्षेपयित् (vergl. R. 619.).

Gerundium auf य्.

635. Das Gerundium auf ता wird bloß gebraucht wenn die Wurzel einfach ist; wenn sie aber mit Präpositionen, Adverbien u. s. w.

[36**]

verbunden ist, so tritt य an die Stelle von त्वा, stets in unmittelbarer Verbindung mit der Wurzel. Kurzen Endvocalen wird त् beigefügt, ऋ geht als Endvocal in ईरू und nach Labialen in ऊरू über; schließende Diphthonge werden in आ verwandelt. Schließende Consonanten erleiden vor य keine Veränderung, allein vorletzte Nasale werden abgeworfen, ausgenommen bei Wurzeln der 10. Kl. Beispiele sind: आदाय von दा, विजित्य von जि, प्रस्तुत्य von स्तु, विकृत्य von कृ, अवतीर्य von तृ, संपूर्य von पू, संव्याय von व्ये, निध्याय von ध्ये, अपदाय von दो, निविश्य von विश्, प्रबुध्य von बुध्, प्रकृष्य von कृष्, संबध्य von बन्ध्.

636. ह्ये und सो bilden unregelmäßig ह्य (s. R. 620.), स्य (s. R. 330.); z. B. आह्य, व्यवस्य (*Hidimba* 1. 52.).

637. Einige Wurzeln auf अम् und अन् können vor य ihren Endbuchstaben abwerfen, in welchem Falle sie nach Analogie der Wurzeln mit kurzen Endvocalen dem schließenden अ ein त् beifügen. Es sind folgende: गम्, नम्, र्म्, मन् Kl. 4. u. 8., und तन् Kl. 8.; z. B. आगम्य oder आगत्य, प्रणम्य oder प्रणत्य (s. R. 94^b), अवमन्य oder अवमत्य. Die Wurzel हन् bildet bloß हृत्य, जन् und खन् verlängern, wenn sie das न् abwerfen, ihren Vocal, und setzen daher kein त् an, z. B. संजाय oder संजन्य, प्रखाय oder प्रखन्य.

638. Die Wurzeln der 10. Kl. und Causalformen werfen ihr अय् ab, behalten aber die ihnen eigenthümliche Vocal-Verlängerung bei, z. B. विकर्य von कृ in seiner Causalform. Nur wenn ein vorletztes अ einer Wurzel nicht verlängert wird, wird अय् beibehalten, z. B. विगणाय्*) von गण् (Kl. 10.) zählen.

*) Ein Gerundium dieser Art erinnere ich mich nicht bei Schriftstellern jemals gefunden zu haben.

Anmerkung. Obwohl das Gerundium auf **य** mit dem auf **त्वा** in Bedeutung und Construction völlig einerlei ist, so läßt sich doch an demselben eben so wenig eine Instrumentalendung als irgend eine andere Casusendung wahrnehmen, und es tritt also hier der in der Sanskrit-Grammatik einzige Fall ein, daß ein Wort ein bestimmtes Casusverhältniß ausdrückt, der Form nach aber das Ansehen einer reinen Grundform hat, während Grundformen sonst nur als Anfangsglieder von Zusammensetzungen vorkommen. Am liebsten würden wir in **य** eine verkürzte Instrumentalendung annehmen, **अ** für **आ** wie bei Wörtern auf **अ** (*s. R.* 126.), gleichsam als wenn **मत्या**, **नद्या** sich in **मत्य**, **नद्य** verkürzten. Am natürlichsten wäre es wenigstens, daß beide gleichbedeutende Gerundia ursprünglich auch die Merkmale eines und desselben Casus an sich getragen hätten. Gegen diese Erklärung, welche ich in meinem Conjugationssystem und in einer Anmerkung zum *Nalus* versucht habe, sprechen aber Gerundia wie **आदाय** von **दा**, und **अधिभूय** von **भू**, wo sich das **य** nicht als eine euphonische Veränderung von **इ** oder **ई** ansehen läßt. Es bliebe hier bloß der Ausweg, anzunehmen, daß die Gerundia auf **य** mit vorhergehendem langen Vocal erst entstanden seyn konnten, als **य** schon als selbstständiges Merkmal eines Gerundiums galt, welches mit keiner Grundform irgend eines Nomens einen Zusammenhang zu haben brauchte. Dafür galt auch **त्वा** schon in der ältesten Sprachperiode, da sich keine Zeit nachweisen läßt, in welcher die abstrakte Substantivform auf **तु**, wovon **त्वा** der Instrumentalis ist, in einem anderen Casus gebräuchlich gewesen; nur daß der Infinitiv, als Accusativ von einer ähnlichen und zuweilen ganz identischen Substantivform auf **तु** ausgegangen ist. Sobald das Gerundium der einzige Überrest von einem sonst untergegangenen Nomen blieb, hörten **त्वा** und **य** im Gefühle der Sprechenden auf als die Ableitung von einer Grundform auf **तु**, oder als ein Zusammengesetztes aus einem Suffix und einer Casusendung zu erscheinen, und es wäre nichts Befremdendes, wenn sich sodann **य**, als Gerundialcharakter, auch an Wurzeln geschlossen hätte, welche vermöge ihres Ausgangs keine Substantivformen auf **इ** oder **ई** erzeugen konnten. Wenn aber **इ** oder **ई** nicht als regelmäßige Suffixe zur Bildung von abstrakten Substantiven gebräuchlich sind, so hätte in dieser Beziehung das Gerundium auf **य** ein gleiches Schicksal mit dem auf **त्वा**, weil es kein einziges abstraktes Substantiv auf **तु** gibt, wovon die vollständige Deklination, oder auch nur der Nominativ, sich in gewöhnlichem oder seltenem Gebrauch erhalten hätte. Indessen wird man, wegen der angegebenen Schwierigkeit, vielleicht mit Recht

vorziehen, mit Hrn. Minister v. HUMBOLDT anzunehmen,*) daß das Gerundium auf ष mit dem Participium *fut. pass.* auf ष verwandt sei, eine scharfsinnige Vermuthung, welche er unter andern auch dadurch sehr nachdrücklich unterstützt, daß im Lateinischen ebenfalls ein gleichbedeutendes *Part.* das Gerundium erzeugt hat. Nur stehen sich, was Hr. v. HUMBOLDT nicht übersehen hat, im Sanskrit das erwähnte *Part.* und unser Gerundium dadurch mehr fremd, daß sie nur in dem Ausgang und nicht in der inneren Umbildung übereinstimmen, oder doch wenigstens dieses nur zuweilen thun; man vergleiche z.B. das Gerundium स्तुत्य mit dem *Part.* स्तव्य, विद्य mit वेद्य. Es wäre also anzunehmen, daß das Gerundium und *Part.* auf ष zwar ursprünglich identisch gewesen seien, daß aber, als das *Part.* den Charakter eines Gerundiums angenommen hatte, dasselbe, wo es diese Funktion zu versehen hatte, nach einem andern Princip gebildet wurde. So ist es wahrscheinlich daß der Infinitiv und das Gerundium auf त्वा ursprünglich zwei verschiedene Casus von einem und demselben Nomen waren, da es nicht glaublich ist, daß ursprünglich die meisten Wurzeln zwei, in der Form etwas verschiedene, aber völlig gleichbedeutende abstrakte Substantive auf तु erzeugt haben. Als aber dieses Nomen bis auf zwei Casus erloschen war, wovon der eine den Infinitiv und der andere ein Gerundium von einem bestimmten Casusverhältniß abgab, da scheinen sich beide für die Grammatik so wichtig gewordene Formen, in Bezug auf ihre Bildungsweise, von einander unabhängig gemacht zu haben.

Form auf अम्.

639. Es gibt eine Form auf अम्, welche meistens zweimal gesetzt wird, und in diesem Falle auch dem Sinne nach eine Wiederholung ausdrückt, weshalb sie Wiederholungs-Participium genannt wird; z.B. चेतं चेतं *denkend, denkend, wiederholt denkend.* Schließende Vocale haben Wriddhi, vorletzte Guna, nur ein vorletztes अ hat Wriddhi. Einem schließenden आ und schließenden Diphthongen,

*) In der schon früher gerühmten Abhandlung in der Indischen Bibliothek, über die Form auf त्वा, B. 2. S. 130 u. 131.

welche sämmtlich in आ übergehen, wird ein euphonisches य् beigefügt. Z. B. चायं von चि, भावं von भू, कारं von कृ, पिषं von पिष्, योजं von युज्, नाशं von नश्, दायं von दा.

Anmerkung. Der Gebrauch dieser Form ist so äußerst selten, daß es mir nicht gelungen ist, sie jemals bei Schriftstellern anzutreffen, weshalb es schwer wird, ihre Natur und Constructions-Weise genau zu bestimmen. Offenbar ist aber das म्, was Hr. Minister v. HUMBOLDT zuerst bemerkt hat, das Accusativ-Zeichen. Es fragt sich jedoch, ob diese Form substantivisch oder adjektivisch zu nehmen sei? Im ersten Falle ist sie ein Gerundium, und dieses ist Hrn. W. v. HUMBOLDTS Ansicht, welcher ich früher beigetreten bin. Für das letzte spricht aber der Umstand, daß Adjektive auf अ durch ihren Accusativ (wahrscheinlich den des Neut. der vom Masc. hier nicht unterschieden ist) das Verhältniß wie bezeichnen können, z. B. शीघ्रं schnell von शीघ्र. Da das Suffix अ sowohl abstrakte Substantive als Adjective bildet, so läßt dieser Umstand beide Erklärungsweisen zu, obwohl unsere Form auf अ, in ihrer Bildung, weder mit den Substantiven noch mit den Adjektiven auf अ genau oder immer übereinstimmt, so daß sie in dieser Beziehung von beiden unabhängig ist. Als Gerundium betrachtet muß man ihr die Bedeutung mit geben, welche sonst der Accus. nicht hat, wenn man etwa सुखं vergnügt, कामं gerne eigentlich mit Vergnügen, mit Begierde ausnimmt; als Partic. betrachtet, muß man annehmen, daß es adverbialisch stehe, wie ähnliche Accusative von Adjektiven auf अ; z. B. उरांसि प्रतिपिषं युध्यते die Brüste zermalmend (d. h. auf eine die Brüste zermalmende Weise) wird gekämpft. Gerundialisch könnte man mit Hrn. v. HUMBOLDT übersetzen: Mit die Brüste Zermalmern wird gekämpft. Mehr hierüber in der Syntax.

640. तुं. तुं ist eigentlich der Accusativ von einem Suffix तु und ist in dieser Beziehung mit dem Gerundial-Suffix णा verwandt. Es bildet den Infinitiv, welcher weder Tempora noch Aktiv und Passiv unterscheidet und als Accusativ eines abstrakten Substantivs anzusehen ist, welches sich nur in diesem Casus erhalten hat. Der Wurzel-Vocal hat Guna, und तुं wird entweder unmittelbar oder mittelst

eines इ mit der Wurzel verbunden, in welcher Beziehung die für das erste Futurum gegebenen Regeln zu beobachten sind (s. R. 462 - 469); z. B. भवितुं von भू, कर्तुं von कृ, यष्टुं von यज्, योक्तुं von युज्, गन्तुं von गम्, सोढुं von सृह् (R. 468. 14.). Die Wurzeln der 10. Kl. und Causalformen behalten ihr अय् und nehmen den Bindevocal इ, z. B. चोरयितुं von चुर, ज्ञेपयितुं von ज्ञेपय् aus क्षिप्.

Bildung von Substantiven und Adjektiven verschiedener Art.

641. Ohne Ansetzung irgend eines Suffixes werden mehrere Wurzeln entweder allein oder in Begleitung mit Präpositionen, als abstrakte Substantive *gen. fem.* gebraucht; z. B. आज्ञा und अनुज्ञा *Befehl*; प्रतिज्ञा *Versprechen*, प्रतिष्ठा *Ruhm* (R. 109.), आभा *Glanz*, प्रतिभा *Verstand*, धी *Verstand* unregelmäßig von धे *denken*, भी *Furcht*, क्ली *Scham*, युध् *Kampf*, क्षुध् *Hunger*, मुद् *Freude*, संपद् *Glück, Vollendung*, आपद् und विपद् *Unglück*, भास् *Licht*, वाच् *Rede*. Selten sind appellative Wurzel-Wörter, wie पद् *Fußs m. (der Gehende)*.

642. Alle Wurzeln können, nach den Grammatikern, ohne Ansetzung eines Suffixes als letztes Glied eines Compositums mit der Bedeutung eines *Part. praes.* jedoch ohne Beschränkung auf die bloße Gegenwart gebraucht werden, nach Art des Lateinischen *fer* und *ger* in *frugifer*, *armiger* u. s. w., indem nämlich das erste Glied des Compositums ein accusatives Verhältniß ausdrückt und dem Sinne nach von dem letzten, wie von einem *Part.* regiert wird; z. B. जलपी *Wasser trinkend* (s. R. 170.), धर्मविद् *die Pflicht kennend, pflichtkundig*. Nur

wenige Wurzeln sind jedoch auf diese Weise in gewöhnlichem Gebrauch und die Composita dieser Art stehen meistens substantivisch als Appellativa, z. B. क्रव्याद् *m.* (von क्रव्य und अद्) *ein Raubthier* oder *ein dämonischer Riese*, wörtlich *Fleisch-essend*. Auch in Verbindung mit Adjektiven und Präpositionen kommen Wurzelwörter dieser Art vor, z. B. मन्दभात् *unglücklich*, wörtlich *wenig theilend*, von भ्त् *theilen*, परिव्रात् *ein Bettler von Gelübde*, wörtlich *herumwandelnd*, von व्रत् *gehen* (s. R. 643.).

643. Wurzeln, welche mit kurzen Vocalen enden, werden durch ein angefügtes त् unterstützt, z. B. कर्मकृत् *Handlung thuend* von कृ, सर्वजित् *alles besiegend* von जि. Mehrere Wurzeln mit vorletztem अ verlängern diesen Vocal, z. B. भारवाह् *Last tragend* von वह् *tragen, fahren*. Einige Wurzeln nehmen eine unregelmäßige Gestalt an, z. B. रू von क्वे *rufen*.

644. Die Wurzeln गम्, यम्, मन्, तन् werfen ihre Endconsonanten ab, und setzen wie Wurzeln, welche mit kurzen Vocalen enden, ein त् an; z. B. अरण्यगत् *in den Wald gehend*.

645. Folgende Suffixe, welche wir in alphabetischer Ordnung aufstellen, bilden primitive Wörter verschiedener Art und erschöpfen mit den bereits abgehandelten Participial-Suffixen das Verzeichniß der Kridanta-Suffixe: अ, अक, अथु, अन्, अनि*, अन्त*, अस्, आ, आक, आय्य, आरु*, आलु*, इ*, इक*, इत्तु*, इन्, इस्, ई*, उ, उक*, उर*, उस्, उक, एलिम*, ति, त्, त्र, त्रिम*, त्र, था*, थक*, न, नत्त*, नु, मन्*, मर*, या, र*, रु, रुक*, लुक, वन्, वर, वि*, स्तु.

*) Die mit * bezeichneten Suffixe kommen äußerst selten vor.

अ Dieses Suffix bildet erstens Wörter, welche adjektivisch oder substantivisch den Besitzer oder Vollbringer der durch die Wurzel bezeichneten Eigenschaft oder Handlung ausdrücken, und oft durch das *Part. praes.* übersetzt werden können, von dem sie sich aber wesentlich dadurch unterscheiden, daß die Handlung, Eigenschaft oder der Zustand nicht als auf die gegenwärtige Zeit beschränkt und vorübergehend, sondern als bleibendes Merkmal gedacht wird.

Diese Adjektive oder Nomina agentis kommen, wenn sie nicht als Appellativa gebraucht werden, wie *सञ्च Schiff (schwimmend)* von *सु*, *सर्प Schlange (gehend)* von *सृप्*, meistens nur als letztes Glied eines Compositums vor oder in Verbindung mit einer untrennbaren Präposition oder Partikel, z. B. धर्मज्ञ *die Pflichten kennend, pflichtkundig*, प्रज्ञ *weise, verständig* von ज्ञा *kennen*. Ein Beispiel eines isolirt vorkommenden Adjektivs dieser Art ist *सुभ glänzend, schön*, und *जीव lebend, lebendig*. Schließende Vocale haben meistens Guna, zuweilen Wriddhi oder werden blos nach den Wohlhlautgesetzen verändert. Ein schließendes अ wird abgeworfen, und Diphthonge werden entweder abgeworfen oder nach den Wohlhlautsregeln verändert. Vorletzte Vocale bleiben meistens unverändert und haben nur selten Guna; ein vorletztes अ hat zuweilen Wriddhi. Z. B. जय *siegend* von जि, स्तव *preisend* von स्तु, धर *haltend* von धृ, प्रिय *liebend, lieb, Freund* von प्री (*s. R. 51.*), द *gebend* von दा, गाय oder ग *singend* von गै, भिद् *spaltend* von भिद्, तुद् *quälend* von तुद्, पच *kochend* von पच्. Alle diese Beispiele kommen mit Ausnahme von प्रिय nur in Zusammensetzungen vor.

Einigen Wortformen dieser Art werden gewisse Substantive nur im Accusativ vorgesetzt, den sie auch dem Sinne nach ausdrücken; z. B. अग्नि *Feind* und दम् *bezähmend, Besäher* bilden अग्निन्दम्, पुर *Stadt* und दर *spaltend, Spalter* von दृ bilden पुरन्दर *Stadt-Spalter*, ein Beinamen Indra's, भय *Furcht* und कर *machend* bilden भयङ्कर *Furcht machend, furchtbar*. Einige Substantive nehmen in solchen Verbindungen eine unregelmäßige Accusativ-Form; z. B. उरसु *n. Brust* müßte mit गम *gehend* उरोगम bilden, statt dessen aber bildet es उरङ्गम *Schlange*, wörtlich *auf der Brust gehend*, eigentlich aus einem sonst nicht gebräuchlichen उर, wovon auch उरग und उरङ्ग *Schlange*. Auch steht der Accusativ in dieser Zusammensetzung nicht mit der ihm zukommenden Bedeutung*). वसु *Ding, Reichthum*, obwohl ein Neutrum, bildet mit धर *haltend* वसुधरा *f. Erde*, wörtlich *die Schätze haltende*, dagegen bildet मही *Erde* mit धर, महीधर *Berg, der Erde-haltende, die Stütze der Erde*, und वसु bildet mit ध *haltend*, aus धा, वसुधा *f. Erde*, und nicht वसुधा. हन् *tödtend* bildet durch das Suffix अ unregelmäßig वृ (*s. R. 357.*), und mit Abwerfung von अन्, ह, und nach dieser Analogie bildet जन् *geboren werden* ज्ञ *geboren***). Von हन् kommt auch regelmässig हन्. Einige

*) Man kann aus einigen Unregelmäßigkeiten nicht schliessen, daß der Nasal dieser Composita etwas anderes als der Accusativ-Charakter sei, da in den meisten Zusammensetzungen dieser Art der Sinn wie die Form rein accusativisch ist, auch stellt Forster die Sache auf diese Weise ganz richtig dar.

***) Das अ von ह् und ज्ञ wird von den Grammatikern mit Recht als ein Suffix dargestellt, denn wenn blos das न् der Wurzel abgeworfen würde, so müßte nach R. 643. हन् und जन् entstehen.

Causalformen behalten vor dem Suffix ञ ihr ञ्य् bei, z. B. वेद्य *bekannt machend* von विद्. Einige Adjektive auf ञ haben nach den Partikeln सु und दुर् passive Bedeutung, z. B. सुकर *leicht zu machen*, दुष्कर *schwer zu machen* (s. R. 73.), दुर्लभ *schwer zu erlangen*, दुर्घर्ष *schwer zu überwältigen*, दुस्तर *schwer zu überschreiten*.

Zweitens bildet das Suffix ञ abstrakte, meistens männliche, Substantive, mit Guna und zuweilen Wriddhi des Wurzelvocal. Ein vorletztes ञ hat meistens Wriddhi, die Palatinen च् und ङ् gehen vor ञ in ihre entsprechende Gutturale, क् und ग् über. Beispiele sind: जय *m. Sieg* von जि, लय *m. Auflösung* von ली, भय *n. Furcht* von भी, पाक *m. Kochen* von पच्, वेग *m. Schnelligkeit* von विञ्, भेद *m. Spaltung* von भिद्, त्याग *m. Verlassung* von त्यङ्, योग् *m. Verbindung* von युञ्, रोक *n. Licht* von हृच्, रोग *m. Krankheit* von रूञ्, हर्ष *m. Freude* von हृष्, मर्ष *m. Duldung* von मृष्.

ञक bildet männliche Nomina agentis und einige Adjektive. Schließende Vocale haben Wriddhi und vorletzte Guna, nur ञ hat meistens Wriddhi; z. B. नायक *Führer* von नी, पाचक *Koch* von पच्, नर्तक *Tänzer* von नृत्, साधक *förderlich, nützlich* (*Fem.* साधका) von साध् *vollenden*. Substantive bilden im *Fem.* ञकी, z. B. नर्तकी *Tänzerin*. Adjektive haben im *Fem.* ञका z. B. सनक *grabend*, *Fem.* सनका.

ञयु mit Guna bildet abstrakte männliche Substantive, z. B. क्षयु *Auszehrung* von क्षि, वेपयु *Zittern* von वेप्, वमयु *Erbrechen* von वम्.

ञन mit Guna ist sehr gewöhnlich und bildet 1) abstrakte neutrale Substantiven, nebst einigen Appellativen, ebenfalls Neutra; z. B. चयन *Sammlung* von चि, भवन *Seyn* von भू, भरण *Erhaltung* (s. R. 94^a.) von भृ, भेदन *Spaltung* von भिद्, शोचन *Reinigung* von शुच्, हर्षण *Erfreung* von हृष्, नयन *Auge* von नी *leiten* (vergl. *Suff.* ञ.), शयन *Bett* von शी *schlafen*, वदन *Mund, Antlitz* von वद् *sprechen*, भूषण *Schmuck* von भूष् *schmücken*. 2) Männliche Nomina agentis, besonders aus Causal-Formen und Wurzeln der 10. Kl., welche beide ihr ञ्य् abwerfen; z. B. नन्दन *Erfreuer* von नन्द्य *Caus.* von नद्, वर्धन *Vermehrer* von वर्ध्य *Caus.* von वृध्, निषूदन *Verwunder, Tödter* von सूद् Kl. 10. (s. R. 109.), नर्तन *Tänzer* von नृत् Kl. 4. Das *Fem.* bildet ञनी, z. B. जननी *Erzeugerin* von जन् Kl. 10. eigentlich ein Causale. ञना *f.* bildet einige abstrakte Substantive, vorzüglich aus Causal-Formen und Wurzeln der 10. Kl., z. B. कारणा *Ursache* von कार्य *Caus.* von कृ.

ञनि* mit Guna bildet weibliche abstrakte Substantiva, welche mit negativen Partikeln verbunden sind, und nur bei Verwünschungen vorkommen, z. B. ञनीवनि *Nicht-Leben, Tod* von जीव्, ञचेतनि *Nicht-Denken* von चित्.

ञन्त* bildet Adjektive und Appellative, besonders aus Causal-Formen, deren ञ्य् beibehalten wird; z. B. नन्दयन्त *erfreuend, erfreulich* von नन्द्य aus नद्.

ञस् mit Guna bildet neutrale Substantive verschiedener Art, z. B. चेतस् *Geist* von चित् *denken*, वचस् *Rede* von वच् *sprechen*, पयस् *Milch* von पी *trinken*, वासस् *Kleidung* von वस् *kleiden*, mit Wriddhi. Mehrere Neutra auf ञस् sind von unbekanntem Ursprung oder stehen mit den Wurzeln, wovon die Grammatiker sie ableiten, in keinem einleuchtenden Zusammenhang der Bedeutung; z. B. शिरस् *Kopf* und ञम्भस् *Wasser* sollen von शृ und ञ्राप् kommen. — Einige Wör-

ter auf अस् sind männlich, und अप्सरस् *Apsaras, Nympe* von अप् *Wasser* und स् *gehen* ist weiblich (s. R. 230.).

ञा bildet weibliche Nomina actionis und andere abstrakte Substantive, nebst einigen Appellativen zum Theil mit Guna; z. B. क्षिपा *Werfen*, स्पृहा *Wunsch*, क्षुधा *Hunger*, जरा *Alter* von जृ *vergehen*, गुहा *Höhle* von गुह् *verbergen*, लेखा *Streif* von लिख् *schreiben*. Sehr gebräuchlich ist das Suffix ञा an Desiderativ-Formen, z. B. दिदृक्षा *Begierde zu sehen* von दृश्, पिपासा *Begierde zu trinken*, Durst von पा, विकीर्षा *Begierde zu machen* von कृ (s. R. 539.).

ञाक* bildet männliche Nomina agentis, mit Fem. auf ञाकी, z. B. भिक्षाक *Bettler*, भिक्षाकी *Bettlerin*.

ञाय* mit Guna und Beibehaltung des अय् der 10. Kl. bildet Adjektive oder Nomina agentis, z. B. अवाय्य *hörend, Hörer* von श्रु.

ञाह* mit Guna bildet Adjektive, z. B. प्रारह *schädlich* von श्रु, वन्दारह *höflich* von वद्.

ञालु* mit Guna und Beibehaltung des अल् der 10. Kl. bildet Adjektive wie श्रालु *schläfrig* von श्रौ, स्पृहयालु *begierig* von स्पृह् (s. R. 342.)

इ ist nur in Verbindung mit धा *halten* in gewöhnlichem Gebrauch zur Bildung von männlichen Substantiven verschiedener Art, in Zusammensetzung mit Präpositionen. Das धा der Wurzel wird abgeworfen. Z. B. सन्धि *Vereinigung, Frieden* u. s. w., अन्तर्धि *Untergang, Verschwindung*, विधि *Gesetz, Vorschrift, Schicksal* u. s. w., निधि *Meer, Schatz*. Zweitens bildet इ weibliche Nomina actionis, welche vorzüglich nur in Fragen und den darauf folgenden Antworten vorkommen. Schließende Vocale haben Wriddhi, und vorletzte Guna, nur ञा hat Wriddhi. Z. B. ज्ञायि *Siegen* von ज्ञि, कारि *Handlung* von कृ, बोधि *Wissen* von बुध्, गादि *Rede* von गद्. Drittens bildet इ Nomina agentis, Appellative und Adjektive, welche eine Reduplikationssylbe annehmen, z. B. चक्रि *m. Macher* von कृ *machen*, जमि *m. Wind* von गम् *gehen*, जग्नि *m. eine Art Waffe* von हन् *töden* (s. R. 453.), दधि *m. f. n. haltend* von धा, mit Abwerfung des Wurzelvocals. Auch bildet इ Adjektive aus Intensiv-Formen, z. B. सासहि *sehr duldend*, und steht, mit Guna des Wurzelvocals, in einigen zusammengesetzten Appellativen und Adjektiven, auf dieselbe Weise wie das Suffix ञ, z. B. शकृत्करि *m. Kalb (Koth-Macher)*, उदरम्भरि *m. f. n. gefrässig (den Leib nährend)* von उदर *n. Leib* und भृ *nähren, erhalten*.

इक* bildet Nomina agentis und Adjektive, z. B. खनिक *m. Gräber* von खन्. Das Fem. इका ist zuweilen dem Sinne nach das Fem. von ञक, z. B. पाचक *Koch*, पाचिका *Köchin*.

इत्नु* bildet Adjektive, Nomina agentis und Appellativa aus Wurzeln der 10. Kl. welche ihr अय् vor इत्नु beibehalten, z. B. गदयित्नु *m. f. n. geschwätzig* von गद् *sprechen*, स्तनयित्नु *m. Wolke, Donner* von स्तन् *donnern*.

इन् ist sehr gebräuchlich und bildet Adjektive und Nomina agentis im Sinne des Suffixes ञ, doch werden die Formen auf इन् auch häufig auf die Gegenwart bezogen, so daß sie, jedoch ohne einen Accusativ zu regieren, dem Part. praes. entsprechen (s. Nalus XI. 21. *Indraloka* V. 13.).

Sie kommen vorzüglich, wo nicht ausschließlich, nur in Zusammensetzungen vor. *) Schließende Vocale haben Wriddhi, vorletzte Guna und nur ञ hat Wriddhi, Causal-Formen und Wurzeln der 10. Kl. werfen ihr ञ्च ab. Das *Femin.* setzt ई an, und das *Masc.* und *Neut.* wird nach R. 222. deklinirt. Beispiele sind मनोहारिन् *Herz-raubend* von हृ, प्रासादप्रायिन् *in Pallästen zu schlafen pflegend* von श्रो, वधैषिन् *Mord-gierig* (वध + एषिन्) von इष् *wünschen*, अमर्षिन् *unduldsam* von मृष्, त्यक्तजीवितयोधिन् *ein das Leben hintansetzender Kämpfer* von युष्, पुरवासिन् *Stadt-Bewohner* von षस्, रिपुनिपातिन् *Feind-Tödter, den Feind fallen machend* von पातय् aus पत्.

इस् mit Guna bildet einige neutrale Substantive, z. B. ज्योतिस् *Stern* von ज्युत् *glänzen* (s. R. 332.).

ई* bildet abstrakte weibliche Substantive, welche, nach FORSTER, eine Theilnahme von mehreren an derselben Handlung ausdrücken. Die Wurzel muß mit वि + ञा verbunden seyn. Vorletzte Vocale haben Guna, nur ञ hat Wriddhi. Z. B. व्याक्रोशी *wechselseitiges Geschrei* von क्रुष्, व्याहासी *wechselseitiges Lachen* von हस्.

उ bildet aus Desiderativen Adjektive mit der Bedeutung eines *Part. praes.* z. B. चिकीर्षु *zu machen wünschend* von चिकीर्ष् aus कृ, पिपासु *zu trinken wünschend, durstig* von पिपास् aus पा. Auch einige primitive Wurzeln bilden Adjektive und Nomina agentis durch das Suffix उ, z. B. भिक्षु *Bettler* von भिक्ष्, इच्छु *wünschend* von इष् (s. R. 337.). Das *Fem.* unterscheidet sich blos durch die Deklination.

उक् bildet Adjektive aus Wurzeln, welche mit Consonanten enden; der vorhergehende Vocal hat Guna, nur ञ Wriddhi. Z. B. कामुक *gierig, wollüstig* von कम् *wünschen, lieben*; गामुक *gehend, beweglich* von गम्; वर्षुक *regnig* von वृष् *besprengen, regnen*.

उर्* bildet einige Adjektive und Appellative, z. B. भिदुर 1) *spaltend*, 2) *m. Dannerkeil* von भिद् *spalten*.
उत्* bildet einige neutrale Substantive, z. B. वपुस् *Körper* von वप् *säen, erzeugen*, चक्षुस् *Auge* von चक्ष् *sagen***). (Deklinirt nach R. 232.).

उक्* bildet Adjektive und Nomina agentis aus Intensivformen und von der reduplicirten Wurzel जागृ *wachen*; z. B. वाक्त्रक *geschwätzig* von वाक्त्र aus वद् *sprechen* (s. R. 560.), यायजूक *m. ein Ost-Opfernder* von यायजू aus यजू *opfern*, जागत्रक *wachsam* von जागृ *wachen*.

एलिस* bildet Adjektive mit der Bedeutung eines reflexiven *Part. praes.* oder *Fut.* welche aber auch als Appellativa, welchen transitive Bedeutung zum Grunde liegt, gebraucht werden; z. B. भिदेलिस *sich spaltend*, पचेलिस *sich kochend, reisend*, nach WILSON als männliches Substantiv *Sonne, Feuer*.

ति ist sehr gebräuchlich und bildet abstrakte weibliche Substantive, z. B. शक्ति *Kraft, Fähigkeit* von शक्, त्यक्ति *Verlassung* von त्यन्, दृष्टि *das Sehen, Gesicht, Blick* von दृष्, मति *Verstand, Einsicht*,

*) Mir sind sie, so viel ich mich erinnere, in Schriftstellern nicht anders vorgekommen, ausgenommen भाविनी, welches als Appellativum gebraucht wird.

***) WILSON gibt der Wurzel auch die Bedeutung *sehen*, sie kommt aber nicht mit dieser Bedeutung vor.

Überzeugung von मन्. In der Bildung stimmen diese Substantive mit dem *Part. pass.* auf त् überein, und nehmen an seinen Unregelmäßigkeiten Theil, in so fern sie die Wurzel selbst betreffen; allein wo das Participial-Suffix त् den Bindevocal इ annimmt, wird ति unmittelbar mit der Wurzel, nach den Wohllautsregeln, verbunden. Z. B. इष्ट, इष्टि von यत्; उक्त, उक्ति von वच्; उठ, उठि von वृच्; उषित, उषि von वस्; उषित, उषि von वष्; गत, गति von गम्; कान्त, कान्ति von कम्; नठ, नठि von नह्. — Einige mit Vocalen endende Wurzeln nehmen नि für ति, in Analogie mit dem *Part. pass.* allein die meisten Wurzeln welche न für त् gebrauchen, bilden dieses Abstractum, wenn es gebräuchlich ist, auf ति, z. B. गान, गानि von गै; तीर्षा, तीर्षाि von तृ; क्षिन्, क्षिन्ति von क्षिद्; पन्, पन्ति von पद्; मग्, मग्ति von मस्त् (*s. R. 620.*)*)

तृ bildet Nomina agentis welche nach *R. 460.* u. ff. gebildet und unter den dort angegebenen Bedingungen als *Part. Fut.* gebraucht werden, z. B. दातृ Geber von दा, सृष्टृ Schöpfer von सृष्ट् (*s. R. 468. 4.*).
त्र Dieses Suffix, welchem zuweilen ein Bindevocal इ vorgesetzt wird, erfordert Guna und bildet Neutra und einige Feminina welche meistens ein Werkzeug, Geräth oder Gefäß ausdrücken, z. B. पात्र Trinkgeschirr von पा trinken, श्रोत्र Ohr von श्रु hören, नेत्र Auge von नी führen, वक्त्र Mund von वच् sprechen, वस्त्र Kleid von वस् kleiden, वादित्त्र musikalisches Instrument von वादय् sprechen machen aus वद्, सन्नित्त्र Spaten, Grabscheit von सन् graben, चरित्त्र Wandel, Betragen von चर् gehen, दंष्ट्रा f. Zahn von दंष्ट्र beissen, यात्रा f. Gang von या gehen. — त् und die Buchstaben, welche vor त्र in त् übergehen sollten, werden abgeworfen, daher तोत्र für तोत्र Stachelstock von तुद् quälen, पत्र Laub von पत् fallen. — Auch einige Adjektive werden durch त्र und इत् gebildet, z. B. पवित्र rein von पू reinigen; चित्र bunt, mannigfaltig kommt vielleicht von चि sammeln, ohne Guna.

त्रिम* bildet einige Adjektive z. B. कृत्रिम künstlich (?) von कृ machen.

त्वर s. वर.

यक* bildet einige Nomina agentis, z. B. गायक m. Sänger von गै singen.

न bildet abstrakte Substantive *gen. m.* nebst einigen *Fem.* auf न्ना, z. B. स्वप्न Schlaf von स्वप् schlafen, रक्षा Erhaltung von रक्ष् (*s. R. 94^a*), प्रश्न Frage von प्रश्् fragen (*s. R. 87. e.*), यज्ञ Opfer von यज् opfern, याचञा f. Foderung, Bitte von याच् fodern, bitten (*s. R. 93.*).

नञ् bildet einige Adjektive *gen. comm.*,**) z. B. तृष्णाञ् (*N. m. f. n.* तृष्णाक्) von तृष् dursten (*s. R. 94^a*).

नु bildet Adjektive, welche das *Fem.* vom *Masc.* und *Neut.* nur durch die Deklination unterscheiden (*s. R. 244.*); z. B. ब्रह्मु furchtsam von ब्रस् fürchten, गृध्नु gierig, habgierig von गृध् gierig seyn.

मन् mit Guna bildet Substantive und Adjektive; erstere sind meistens Neutra; z. B. क्लमन् Verstellung, Verbergung von क्लद् bedecken, वर्मन् Harnisch von वृ bedecken, जन्मन् Geburt von जन् erzeugen, वेपमन्

*) Nach FORSTER bildet ति auch Nomina agentis und eigene Namen *gen. m.* und *n.* wovon mir aber kein Beispiel in Schriftstellern oder Wörterbüchern vorgekommen.

**) Man könnte sagen *gen. omnis*, wenn man sich bloß nach dem *Nom. sing.* richten wollte, was ich aber für unpassend halte. Das *Neut.* ist stets vom *Masc.* und *Fem.* in mehreren *Cas.* unterschieden, wenn es gleich im *Nom. sing.* mit denselben identisch ist.

Haus von विष् *eingehen*, सम्भन् *Haus* von सद् *gehen*, प्रेमन् *Liebe* von प्री *lieben*. Mehrere Wörter auf मन् haben keine sichere Ableitung oder stehen mit der Wurzel wovon sie abzustammen scheinen in keinem einleuchtenden Zusammenhang der Bedeutung, z. B. चर्मन् *Leder* (चर् *gehen*), शर्मन् *Glück, Vergnügen* (शु *beleidigen*), रोमन् *Haar des Leibes* (रु *tönen*, vielleicht unregelmäßig von रुह *wachsen*, wie तनूरुह, शिरोरुह), नामन् *Namen*. — Adjektive auf मन् sind wenig gebräuchlich, ein Beispiel ist शर्मन् *glücklich*. Deklinirt wird dieses Suffix nach R. 224.

मर्* bildet Adjektive, z. B. अमर् *esgierig*.

या* Dieses Suffix, eigentlich das *Fem.* von य (*s. R. 625.*), bildet abstrakte weibliche Substantive, z. B. विद्या *Wissenschaft* von विद् *wissen*, व्रत्या *Wanderung* von वृत् *gehen*, परिवर्त्या *Umherwanderung* von वृ *gehen*. — Kurzen Endvocalen wird zuweilen ein त् beigefügt, z. B. भृत्या *Erhaltung* von भृ (*vergl. R. 635.*).

र, रु, रुक्, लुक Diese Suffixe bilden einige Adjektive, z. B. दीप *leuchtend*, हिंस *schädlich, furchtbar, mordgierig* von हिस् (हिंसामि) *beleidigen, tödten*, भीरु, (*Fem.* भीरु oder भीरु) भीरुक, भीलुक *furchtsam* von भी *fürchten*, सद्गु *m. f. n. gehend* von सद् *gehen*.

मन् bildet Adjektive, besonders am Ende von Zusammensetzungen, wie भूरिदात्रन् *viel gebend*; auch Nomina agentis, wovon nur यज्वन् *Opferer* in gewöhnlichem Gebrauch. Das *Fem.* ist dem *Masc.* gleich, oder bildet, nach FORSTER, वरी, z. B. दृष्वन् *sehend*, *Fem.* दृष्वन् oder दृष्वरी.

वर् bildet Adjektive und Nomina agentis aus einer kleinen Anzahl von Wurzeln. Nach kurzen Vocalen lautet das Suffix त्वर् (*vergl. R. 635.*). Z. B. नश्वर् *vergänglich*, ईश्वर् *Herrscher*, जित्वर् *siegend, siegreich* von जि, गत्वर् *gehend, beweglich* von गम्. Das *Fem.* hat meistens ई.

वि* bildet einige Adjektive und Appellative, z. B. कीर्त्वि *umherstreuend* von कृ, जामृवि *wachsam*, als männliches Substantiv eine Benennung des Feuers, von जामृ.

सु wird nach R. 101^{a)} und 94^{a)} षु, und bildet Adjektiva und Nomina agentis. Die Wurzel क्षि hat Guna und मृत् Wridhi, daher क्षेष्णु *vergänglich*, मार्क्षु *reinigend*. Ein schließendes ऐ wird ञ्, z. B. म्रान्सु *welkend, vergehend* von म्रै. Außerdem finden keine Vocalveränderungen statt; z. B. स्वात्सु *fest, bleibend*, जिष्णु *siegend, siegreich*, भूष्णु *seiend*. Wenn aber dies Suffix durch den Bindevocal इ angeschlossen wird, so hat der Wurzelvocal Guna, z. B. भविष्णु *seiend*, रोचिष्णु *glänzend*. Causalformen behalten ihr ञ् z. B. कार्षिष्णु *machen lassend*. Das *Fem.* wird vom *Masc.* nur durch die Deklination unterschieden (*s. R. 244.*).

U n â d i - S u f f i x e.*)

646. Diese Suffixe bilden wie die Kridanta, primitive Wörter unmittelbar aus den Wurzeln; allein größtentheils sind die von den

*) Die Benennung ist aus उ und ञ्दि *der erste* mit eingeschobenem euphonischen ण् entstanden, und उपादि bezeichnet also die Klasse von Suffixen welche उ *als erstes* an der Spitze hat.

eingebornen Grammatikern durch Unādi-Suffixe erklärten Wörter ungewissen Ursprungs oder ohne einleuchtende Berührung mit der Bedeutung der Wurzel, wovon sie abzustammen scheinen. Viele hierhergehörende Erklärungen sind bloß zulässig aber nicht überzeugend, z. B. wenn चारु *gefällig, schön* von चरू *gehen*, चारु *beredt* von चट् *spalten* abgeleitet wird; die meisten sind ganz grundlos und abgeschmackt, z. B. wenn जानु *Knie* von जन् *hervorbringen, erzeugen, gebären*, नेम *halb* von नी *führen*, यद् *welches* von यञ् *anbeten* abgeleitet wird. Es folgen hier, zur Erleichterung des Nachschlagens, diejenigen Unādi-Suffixe, die einer besonderen Erwähnung werth scheinen, in alphabetischer Ordnung, mit einer Auswahl von Beispielen.

अङ्ग soll unter andern तरङ्ग *m. die Woge* von तृ *hinüberschreiten*, und पतङ्ग *Vogel* von पत् *fallen, fliegen* bilden. *)

अपड bildet भरपड *m. Herr, Eigenthümer, Gatte* von भृ *erhalten*, und vielleicht सर्पड *m. Vogel* von चृ *gehen*.

अद्द soll bilden शरद् *f. Herbst, Regen-Jahrszeit* aus शृ *vergehen*. Vielleicht aber kommt dieses Wort von शर् *Wasser* (s. WILS.) und द् *gebend* mit unregelmäßiger Abschleifung des श्.

अन् bildet Nomina agentis und Appellative z. B. राजन् *m. Herrscher, König* von राज् *herrschen*, तक्षन् *m. Zimmermann* von तक्ष् *ebenen, dünn machen*, वृषन् *m. ein Beinamen Indra's (der Regner)* von वृष् *regnen*, स्नेहन् *m. Freund (der Liebende)* von स्निह्. Vielleicht पूषन् *m. Sonne (als Ernährer)* von पूष् *ernähren*, सुषन् *m. Sonne* nach der gewöhnlichen Erklärung von सु *gehen*, vielleicht aber steht es für सुषन् und kommt von सुत् *glänzen*, क्रेदन् *m. der Mond* von क्रिद् *nafs seyn, weinen, beklagen* u. s. w.

अल bildet चपल *süßend* von चप् *gehen, sich bewegen* und schließt viele Wörter von unsicherer Herkunft.

*) Ich zweifle nicht daß diese und ähnliche Wörter Composita sind, wovon das letzte Glied ण् *gehend* und das erste Glied ein Accusativ ist, nach Analogie von उरङ्ग *Schlange* (s. R. 645. Suffix ञ् S. 290.), पतङ्ग heißt demnach so viel als *mit Flug gehend*, und dies bestätigt sich dadurch daß man auch पतङ्गम् von गम् *gehen*, und पतग ohne Accusativzeichen sagt.

- इत् bildet सरित् *f.* *Fluss* von वृ *gehen*, und einige andere Wörter von weniger einleuchtendem Ursprung.
- इर bildet मुदिर *wollüstig, verliebt* von मुद् *sich freuen*, स्थिर *fest* von स्वा *stehen*, क्षिदिर *m.* *Schwert* von क्षिद् *spalten*, भिदिर *n.* *Donnerkeil* von भिद् *spalten* u. s. w. Das Fem. इरा bildet मदिरा *hitziges Getränk* von मद् *berauschen*.
- इल bildet पथिल *m.* *Weg* von पथ् *gehen*, अनिल *m.* *Luft, Wind* von अन् *athmen*, गुहिल *n.* *Wald* von गुह् *bedecken, verbergen* u. s. w.
- इष bildet vielleicht अविष *m.* *Meer* von अष् *sich bewegen*, महिष *m.* *Büffel* von मह् *wachsen* u. s. w.
- उ bildet असु *m.* *Leben* von अस् *seyn*, वायु *m.* *Wind* von वा *wehen*, mit eingeschobenem euphonischem व्, भिद् *m.* *Donnerkeil* von भिद् *spalten*, अन्धु *m.* *Verwandter* von अन्ध् *binden*, तनु *dünn* von तन् *ausdehnen* u. s. w. (vergl. R. 645. Suff. 3).
- उत्र bildet वरुत्र *n.* *Oberkleid* von वृ *bedecken* (WILSON).
- उल bildet हर्षुल *m.* 1) *Liebhaber* 2) *Reh*, von हृष् *sich freuen*.
- उड bildet नृतु *m.* *Tänzer* von नृत् *tanzten*, तनु *f.* *Körper* von तन् *ausdehnen* u. s. w.
- उव bildet वरुव *n.* *Haut, Leder* von वृ *bedecken*, तत्रव *n.* *Fleisch* von तृ *vergehen* u. s. w.
- एन्य bildet वरेण्य *vorzüglich* von वृ *wählen* (WILSON).
- एर bildet दग्गेर *m.* *ein giftiges Thier* von दग् *beissen*, मुहेर *m.* *Thor, Dummkopf*, von मुह् *sinnlos, thöricht* werden u. s. w.
- ओर bildet सहोर *m.* *ein frommer, heiliger Mann* von सह् *dulden* u. s. w.
- तु bildet गन्तु *m.* und वातु *m.* *Wanderer* von गम् *und वा gehen*, भातु *m.* *Sonne* von भा *glänzen*, तन्तु *m.* *Thier* von तन् *hervorbringen, erzeugen, gebären*, तन्तु *Draht* von तन् *ausdehnen*, u. s. w.
- थ bildet नीथ *m.* *Führer* von नी *führen*, तुथ *Feuer* von तुद् *quälen*, u. s. w.
- म bildet भास *m.* *Licht, Sonne* von भा *glänzen*, युध *m.* *Kampf, Bogen, Pfeil* von युध् *kämpfen*, युम *n.* *ein Paar* von युम् *verbinden*, भीम *furchtbar* von भी *fürchten*, तिग्म *scharf* von तिग् *schärfen*, u. s. w.
- र ist bereits als Kridanta vorgekommen (R. 645. S. 295.); in सिद् *m.* *Krankheit* von सिद् *betrüben*, दद् *m.* *Feuer* von दद् *brennen*, क्षिप् *schnell* u. s. w., soll es ein Unádi seyn.

Als Unádi-Suffixe gelten noch अनि, अन्, अन्यु, अल, इवी, उत्, ऊर्, एतु, ओल, स, उ, ष, व und viele andere, welche aber zu wenigen oder gar keinen befriedigenden Etymologien Anlaß geben.

Abgeleitete Wörter durch Taddhita-Suffixe.

647. Eigne Namen können ohne irgend ein Ableitungs-Suffix, durch ihren Plural die Abkömmlinge der durch den Namen bezeichneten Person ausdrücken, und ebenso durch die reine Grundform,

wenn sie am Anfange von Zusammensetzungen mit pluraler Bedeutung steht; z.B. वसिष्ठस्, भृगवस्, अत्रयस्, die Abkömmlinge oder Söhne des वसिष्ठ, भृगु, अत्रि; कुरुश्रेष्ठ der Beste der Abkömmlinge des कुरु. Außerdem werden alle abgeleiteten Wörter durch Suffixe gebildet, welche Taddhita (तद्धित) genannt werden, und niemals durch eine bloße innere Modifikation des primitiven Wortes, obwohl z. B. शिव bloß durch Vriddhi von शिव entsprungen zu seyn scheint (s. R. 650.).

648. Viele Taddhita-Suffixe, und namentlich alle diejenigen, welche Patronymica bilden, erfordern Vriddhi des ersten Vocals des Primitivs, wenn gleich dieses ein Compositum ist, z. B. सौहृद् *n. Freundschaft* von सुहृद् *Freund* (aus सु *gut* und हृद् *Herz*). Zuweilen haben auch, wenn das Stammwort ein Compositum ist, die beiden verbundenen Elemente Vriddhi, z. B. सौहृद् *n. Freundschaft*, सौभाग्य *n. Glück* von सुभग *glücklich*.

649. Die Präfixe वि, नि und सु bilden in Derivativen वै, ने und सौ, auch wenn sie am Primitivum wegen des folgenden Vocals zu व्य्, न्य् und स्व् sich umgestaltet hatten. Der Halbvocal wird aber ebenfalls beibehalten. Daher kommt z. B. वैयास von व्यास aus वि + आस, नैयायिक von न्याय aus नि + आय, सौवश्च von स्वश्च aus सु + अश्च. Auch ohne ein Bestandtheil der Präfixe नि, वि und सु zu seyn wird in unregelmäßigen und seltenen Fällen ऐय् und औव् aus einem, auf einen Anfangsconsonanten folgenden य् oder व्; z. B. शौवापद् von श्वापद् *ein gewisses Raubthier*, नैयग्रोध von न्यग्रोध *Feigenbaum*. Dagegen aber kommt ज्यौतिषिक nicht ज्योतिषिक von ज्योतिस्, द्वैय nicht द्वौवीय von द्वीय u. s. w., woraus erhellt, daß WILKINS S. 493. die Regel zu allgemein stellt.

650. Die Suffixe welche mit einem Vocal oder *य्* anfangen, welches hier die Wirkung eines Vocals hat, veranlassen Apokope eines vorhergehenden *अ*, *आ*, *इ* und *ई*. Dagegen aber werden *उ* und *ऊ* nicht nur beibehalten, sondern durch Guna verstärkt, und *ओ* und *औ* gehen regelmässig in *अव्* und *आव्* über. *ऋ* wird *रू* und zuweilen abgeworfen. Z.B. शिव mit *अ* bildet शैव; mit *इ*, शैवि; mit *य*, शैव्य. मनु mit *अ* bildet मानव; mit *य*, मानव्य; गो mit *य* bildet गव्य; नौ mit *य* bildet नाव्य; भ्रातृ mit *इय* bildet भ्रात्रीय; पितृघसृ mit *एय* bildet पितृघसेय.

651. Ein schließendes *न्* fällt mit seinem vorhergehenden Vocal vor den mit Vocalen und *य्* anfangenden Suffixen ab; vor Consonanten fällt blos das *न्* ab. Es gibt jedoch Ausnahmen gegen erstere Bestimmung, z.B. *यौवन* *Jugend* von युवन् *jung* mit *अ*; कृस्तिन् mit *एयक* bildet कृस्तीयक, अश्मन् mit *र* bildet अश्मर.

652. Es folgen hier in alphabetischer Ordnung die sämtlichen Taddhita-Suffixe. Mehrere darunter sind selbstständige Wörter, die zum Theil auch im isolirten Gebrauche vorkommen und daher von den Suffixen füglich ausgeschlossen werden müßten; andere, wie *अ*, *इन्*, *य*, *आत्* sind zugleich als Kridanta-Suffixe (s. R. 645.) gebräuchlich. Viele modifiziren den Sinn des Primitivs auf eine so mannigfaltige Art, besonders um Adjektive oder Appellative zu bilden, daß es unmöglich ist durch allgemeine Regeln alle Verhältnisse zu bestimmen, in welchem ein Derivativ zu seinem Stamm-Wort stehen kann. Der Sprachgebrauch entscheidet sich in den einzelnen Fällen für eine oder mehrere der möglichen Bedeutungen, die man durch Erfahrung oder das Wörterbuch kennen lernen muß. Die wichtigsten Taddhita-

[38**]

Suffixe sind अ, इन्, इष्ठ, इयस्, तम, तर, तस्, ता, व, मत्, य, वत् und शस्. Diejenigen, welchen * vorgesetzt ist, erfordern Vriddhi.

*अ	*इत	ईल	कल्प	ठ u.	त्र	मत्	व्य
*अक	इन्	*उक i.	*कायनि o.	*तन	त्रा	मय	श
*अकि a.	इन	उर	कि p.	तम	व	मात्र	शस्
अय b.	*इनेय	ऊ	किन्	तमां	थ	मिन्	शाकट
अस् c.	*इभ	ऊल k.	कीय	तय	था	मीय	शाकिन
आ	इम	एत्य l.	कुण q.	तर	थ्य y.	य	ष्य
आट d.	इमन्	एयुस्	कृवस् r.	तरां	दघ्न	षा	षड्व
*आयन e.	इय	एन्य	गोयुग	तस्	दा	र	स् r.
*आयनि f.	इर	*एय	गोष्ठ	ता	दानीं	द्वय	स
*आयन्य f.	इल	*एयक	चण s.	ति o.	देशीय	र्हि	सात्
आल d.	इष्ठ	एयिन् m.	चन	तिथ	देश्य	ल	स्तात्
आलु g.	*ईक h.	*एर n.	चर	तीय w.	द्वयस	लु	
आहि	इन	*ऐर n.	चित् t.	तेल	ध z.	व	
*इ	इय	*क	चुच्चु s.	न्न	धा z.	वत्	
*इक	इयस्	कट	जातीय	त्य	ध्य z.	वल	
*इका	इर	कडा	जाह्	त्यका x.	म	विन्	

a) Ist sehr selten und bildet bloß Patronymica, z. B. कैयासकि Sohn, Abkömmling des *Vjasa* (R. 650.).

b) Man erklärt hieraus द्वय n. ein Paar, auch weiblich द्वयी, von द्वि zwei.

c) Man erklärt hierdurch unregelmäßig पुरस् vorn aus पूर्व der vordere und अग्रस् unten aus अग्र der untere.

d) आट und आल bilden वाचाट und वाचाल geschwätzig aus वाच् Rede.

e) Bildet einige Patronymica, z. B. नाडायन Abkömmling des नड; auch रामायण (R. 94^a), ein Gedicht welches den Rāma besingt.

f) Bildet Patronymica.

g) Bildet einige Adjektive aus Substantiven, z. B. द्यालु mitleidig von द्या Mitleid, निद्रालु schläfrig von निद्रा Schlaf.

h) Ist äußerst selten und bildet z. B. ohne Veränderung der Bedeutung द्वैतीयक der zweite aus द्वितीय.

i) Ist äußerst selten und bildet z. B. कामुक geschickt, als Subst. neut. Bogen, von कर्मन् That (s. R. 651.).

k) Ist äußerst selten und bildet z. B. वातूल m. Wirbelwind, als Adj. rheumatisch von वात Wind.

- l) Man erklärt daraus दूरेण fern von दूर fern, und einige andere Adjektive. Vielleicht ist दूर und इत्य abzuthellen, von इ gehen.
- m) Verbindet sich mit einigen eignen Namen.
- n) एर und ऐर bilden einige Patronymica.
- o) Ist sehr selten und bildet bloß Patronymica.
- p) Bildet einige Patronymica.
- q) Ist äußerst selten; nach FORSTER ändert es nicht die Bedeutung des Primitivs.
- r) S. R. 261.
- s) चपा und चुंचु sind Adjective (mit der Bedeutung berühmt), welche nur in Zusammensetzungen vorkommen und daher als Suffixe gelten, z. B. विद्याचपा, विद्याचुंचु berühmt in Wissenschaft (s. WILSON). FORSTER schreibt चन für चपा.
- t) S. R. 284.
- u) bildet कर्मठ sorgfältig vollbringend aus कर्मन् That.
- v) S. R. 286.
- w) Bildet द्वितीय der zweite und तृतीय der dritte.
- x) Bildet die weiblichen Substantive अथित्यका und उपत्यका aus den Präpositionen अथि und उप.
- y) Bildet einige seltene Adjektive, z. B. अविष्य geeignet für ein Schaf von अवि Schaf.
- z) S. R. 262.

* च bildet 1) Patronymica mit Fem. auf ई, z. B. वासिष्ठ, दाक्ष, भार्गव Sohn oder Abkömmling des वासिष्ठ, दाक्षि, भृगु; द्रौपदी Tochter des द्रुपद, दौहित्र Sohn der Tochter, दौहित्री Tochter der Tochter, von दुहितृ. In nächster Beziehung mit den Patronym. stehen die Benennungen der Früchte nach den Namen der Bäume und Pflanzen, wovon sie erzeugt sind; sie sind sämtlich Neutra, z. B. भाङ्गत्थ, वेणुत्थ, ज्ञात्थ, नैयग्रोध (R. 649.), die Frucht des अश्वत्थ, वेणु, ज्ञात्थ, नैयग्रोध. Von समुद्र Meer kommt सामुद्र n. Seesalz, als das vom Meer erzeugte. 2) Abstrakte Neutra z. B. सौहृद und सौहार्द (R. 648.) Freundschaft von सुहृद् Freund, यौवन Jugend von युवन् jung, श्रौच Reinheit von शुचि rein, लाघव Leichtigkeit von लघु leicht. 3) Neutrale Collectiva z. B. कपोत ein Schwarm Tauben von कपोत, बाण्डू eine Menge Pferde von बाण्डू, क्षेत्र eine Menge Felder von क्षेत्र. 4) Adjektive, meistens mit Femininen auf ई, und Appellative, beide von der mannigfaltigsten Beziehung, z. B. त्रेयुष adj. was am frühen Morgen geschieht von त्रेयुष Tagesanbruch, रजत silbern von रजत, सौवर्ण golden von सुवर्ण, सांख्यत्तर् jährlich von संख्यत्तर्, सौकर Schweinisch von सूकर, द्वैप m. ein mit Tigerfell behängter Wagen von द्वैप Tigerfell. — मातृ in Verbindung mit सं, भद्र oder Zahlwörter verändert im Patronym. auf च sein ऋ in उर, z. B. भद्रमातुर् Sohn einer guten Mutter von भद्रमातृ gute, tugendhafte Mutter.

* चक, * क Man kann die beiden Suffixe bei Ableitungen aus Stammwörtern auf च wegen R. 650. nicht immer von einander unterscheiden. Sie sind nicht in sehr häufigem Gebrauch, und ich kenne kein einziges Beispiel welches man genöthigt wäre durch चक und nicht durch क zu erklären, denn मेधक aus मेधा und हृदिस्तक aus हृदिस्त् nach WILKINS (S. 528.) finden sich weder bei WILSON, noch sind sie mir in Schriftstellern vorgekommen. चक oder क bilden 1) neutrale Collectiva, z. B. रतन्यक eine Schaar von Kschatrija's aus रतन्य, वात्सक eine Menge Kälber von वात्स, शौचक eine Herde

Ochsen von घोष, केदारक eine Menge Felder von केदार, धेनुक eine Herde Kühe von धेनु, हस्तिन् eine Herde Elephanten von हस्तिन् (R. 651.). 2) Ohne Wriddhi, Adjektive und Substantive verschiedener Art, zuweilen ohne Veränderung der Bedeutung des Primitivs, auch Diminutiva; z. B. मद्रक, सिन्धुक vom Lande Madra, von Sindhu stammend, शीतक m. 1. kaltes Wetter, kalte Jahreszeit 2. ein träger Mann von शीत kalt; उष्णक m. 1. die heiße Jahreszeit, 2. adj. geschickt, von उष्ण warm; अधिक überlegen, übertreffend, größer von अधि über; बालक m. Knabe von dem gleichbedeutenden बाल, वृक्षक ein kleiner Baum (nach WILSON Wrigthea antidysenterica). Man erklärt diese Wörter durch das Suffix क, dagegen वैदेहक m. Kaufmann, von विदेह mit Wriddhi, durch क्क.

ञा, ञाहि bilden Adverbia mit locativer Bedeutung aus दक्षिण südlich und उत्तर nördlich, daher दक्षिणाहि oder दक्षिणा im Süden, उत्तराहि oder उत्तर im Norden.

*इ ist selten gebräuchlich und bildet 1) Patronymica, besonders von Wörtern auf ञ, z. B. दाप्ररिचि Abkömmling des दशरथ. 2) Adjektive mit Femininen auf ई, welche man besser von dem Suffix ञ ableiten würde, weil gewöhnlich इ im Fem. ebenfalls इ lautet. 3) Adverbia aus Substantiven, welche mit sich selbst in Verbindung treten, um eine Wechselwirkung auszudrücken. Das erste Glied verlängert ein schließendes ञ in ञा, und andere kurze Vocale gehen ebenfalls in ञा oder in ihren entsprechenden langen über; lange Vocale bleiben unverändert oder verwandeln sich in ञा. Z. B. हस्ताहस्ति Hand gegen Hand von हस्त, मुष्टामुष्टि oder मुष्टीमुष्टि Faust gegen Faust von मुष्टि, बाहाबाह्वि oder बाहुबाह्वि Arm gegen Arm von बाहु, नानावि oder नौनावि Schiff gegen Schiff von नौ, धनुर्धनुषि Bogen gegen Bogen von धनुस्.

*इक bildet 1) Adjektive meistens mit Fem. auf ई, z. B. हेमन्तिक winterlich, kalt von हेमन्त Winter, नैशिक nächtlich von निशा Nacht, धार्मिक tugendhaft von धर्म Pflicht, Recht, Tugend. 2) Neutrale Collectiva z. B. केदारिक eine Menge Felder von केदार.

*इका Das Fem. von इक bildet abstrakte Substantive aus zusammengesetzten Wörtern der Klasse Dvandva (s. R. 655.); die Flexion wird abgeworfen; z. B. पैतापुत्रिका das Geschäft von Vater und Sohn, von पितापुत्री Vater und Sohn.

इत्त ist das Participial-Suffix त् (R. 606.) welches durch den Bindevocal इ auch mit einigen Substantiven verbunden wird, um Adjektive des Besitzes zu bilden; z. B. फलित Frucht-begabt von फल Frucht. In demselben Sinne wird इत्त mit फल Frucht, मल Fleck, Schmutz, रथ Wagea und शृङ्ग Horn verbunden, z. B. शृङ्गिषा gehört (s. R. 94^a).

इन् bildet zahlreiche Adjektive und Appellative aber fast einzig nur aus Substantiven auf ञ und ञा, wovon jedes zur Verbindung mit इन् geeignet ist, z. B. बलिन् Stärke habend, stark, von बल Stärke, धनिन् reich von धन Reichthum, दन्तिन्, करिन्, हस्तिन् Elephant (wörtlich der Zähne, Hand, d. h. Rüssel habende) von दन्त Zahn, हस्त und कर Hand, केशिन् Löwe (der Haar habende, berühmte) von केश Haar, माविन् betrügerisch, Zauberer von माया Täuschung, Zauber. Das Fem. इनी bildet Collectiva aus पद्म und anderen Wörtern, welche den Lotus bezeichnen, auch aus खल Tenne, हल Pflug und उलूक Eule, z. B. पद्मिनी eine Menge Lotus-Blumen, ein Lotus-Feld. — अत् ist gleichbe-

deutend mit इन् und sehr gebräuchlich in Verbindung mit Substantiven aller Art, ohne Rücksicht auf ihren Ausgang, z. B. बलवत् *stark*, धनवत् *reich*, विद्यावत् *mit Wissenschaft begabt*, भास्वत् *glänzend*, mit *Glanz begabt* von भास् *Glanz*, विपुलवत् *Wolke*, *Blitz-habend* von विपुत् *Blitz*. वत् bildet auch abgeleitete Pronomina, nach R. 283., das Fem. ist वती (s. R. 218.). — मत्, मिन् und विन् sind gleichbedeutend mit इन् und वत्, aber weniger gebräuchlich; am seltensten ist मिन्, ein Beispiel ist गोमिन् *Ochsen oder Kühe besitzend*; स्वामिन् *Herr, Besitzer* kommt von स्व *sein, eigen*, mit Verlängerung des घ. विन् bildet मग्विन् *Blumenkränze tragend* von मङ्ग *Blumenkranz* (R. 89.), außerdem kommt es besonders in Verbindung mit Wörtern auf घा und स् vor, z. B. मेधाविन् *verständlich* von मेधा *Verstand*, तेजस्विन् *mit Glanz oder Stärke begabt* von तेजस् *Glanz, Stärke*, तपस्विन् *Büfser* von तपस् *Büfse*. मत् hat ausgedehnteren Gebrauch als विन्, z. B. श्रीमत् *glücklich* von श्री *Glück*, मणिमत् *Edelsteine besitzend* von मणि *Edelstein*, धनुष्मत् *Bogenträger* von धनुस् *Bogen* (R. 101^a). — Deklinirt werden इन्, विन् und विन् nach R. 222., मत् und वत् nach R. 218. Das Fem. setzt ई an.

- इन् s. इत्.
- इनेय bildet Patronymica aus einigen Femininen, z. B. सौभागिनेय *Sohn einer ehrbaren Mutter* von सुभगा (s. R. 648.), बान्धकिनेय *Sohn einer Ehebrecherin* von बान्धकी.
- इभ bildet Adjektive aus einigen Substantiven, z. B. वलिभ *runzelig* aus वलि *Runzel*.
- इष् bildet einige Adjektive, z. B. पाक्विम *reif* von पाक् *die Reife*, ष्यिम *der vorzüglichste* von ष्य *Spitze*.
- इमन् bildet männliche Abstrakta aus einigen Adjektiven. Ein schließendes उ fällt vor diesem Suffix unregelmäßig ab, ein mittleres ष् wird र्, wenn nicht zwei verbundene Consonanten folgen; ein schließender Consonant fällt mit dem vorhergehenden Vocal ab. Z. B. प्रथिमन् *Breite* von पृषु *breit*, कृष्णामन् *Schwärze* von कृष्ण *schwarz*, ऋत्तिमन् *Geradheit* von ऋत्तु *gerade*, महिमन् *Größe* von महत् *groß*, — गुरु *schwer* und बहु *viel* bilden unregelmäßig गरिमन् *Schwere* und भूमन् *Menge*. — प्रेमन् *Liebe* erklärt man besser aus प्री *lieben* nach R. 645. S. 295. als mit den Grammatikern unregelmäßig aus प्रिय *lieb*.
- इव bildet einige Adjektive und Substantive, z. B. यत्तिय *geeignet zum Opfer* von यत्त *Opfer*, ष्यिय 1. *vorzüglich* 2. *m. der älteste Bruder*, von ष्य *Spitze*.
- इर्, इल्, ईर्, ईल्, ल bilden einige Adjektive des Besizes aus Substantiven, z. B. मेधित्, मेधिल *verständlich* von मेधा *Verstand*, कापडीर् *Pfeiltragend*, Bogenschütze von कापड *Pfeil*, धमनील *aderig* von धमनि *Ader*, फेपाल *schaumig* von फेपा *Schaum*, पांशुल *staubig* von पांशु *Staub*.
- इष्ठ s. R. 251, 252 und 253.
- ईन् bildet 1) Adjektive, meistens ohne Wridhi, z. B. कुलीन *edel, von guter Familie*, von कुल *Familie*, सवीन *jährlich* von समा *Jahr*, प्रीण *alt* von प्र *vor*, 2) einige Appellative *gen. neut.* mit Wridhi, z. B. तैलीन *Sesamumfeld* von तिल *Sesamum*.
- ईय bildet 1) mit Wridhi Patronymica aus Verwandtschaftswörtern, z. B. स्वास्रीय *Schwester Sohn* von स्वसृ. 2) ohne Wridhi Adjektive und Substantive von verschiedenartiger Beziehung zum Primitiv, z. B. षष्ठीय *equinus*, als Substantiv *gen. neut. eine Menge Pferde*, किरातार्जुनीय *n. Name eines*

Gedichtes, welches den Kampf des Ardschuna mit Siwa in Kirāta - Gestalt besingt. 3) Pronomina possessiva, s. R. 289.

इयस् s. R. 251, 252 und 253.

इर, ईल s. इर.

उर bildet einige Adjektive des Besitzes, z. B. दन्तुर *einen großen hervorstehenden Zahn habend* von दन्त *Zahn*.

उल bildet मातुल *m. mütterlicher Oheim* von मातृ *Mutter*.

एयस् oder vielmehr युस्, von यु *Tag* mit unregelmäßiger adverbialischer Endung स्, bildet Tagbestimmungen in Verbindung mit पूर्व *der vordere, vorhergehende*, अन्य, पर, अपर, इतर *der andere*, अन्यतर *der eine oder andere von beiden*, अधर *der untere*, उत्तर *der obere*. Diese Wörter verändern in dieser Zusammensetzung ihr schließendes ष unregelmäßigerweise in ए, was den Indischen Grammatikern zur Aufstellung eines Suffixes एयस् Anlaß gibt, woraus sie पूर्वयुस् *am vorigen Tage, gestern*, अन्ययुस् *an einem anderen Tage* u. s. w. erklären. Von पर kommt परेयुस् und परेष्वि*) *am anderen Tag, morgen*, von उभय kommt उभयेयुस् oder उभययुस् *an beiden Tagen*.

एय् bildet einige Adjektive und Appellative, z. B. प्राक्शेषय (s. R. 94^a) *herbstlich* von प्राक्शु *Regenseit, Herbst*.

*एय bildet 1) Patronymica, z. B. सत्रेय, गङ्गेय *Sohn oder Abkömmling* des सत्रि, der गङ्ग. 2) Adjektive und Appellative, z. B. माहेय *aus Erde gemacht* von मही *Erde*, सासेय *freundlich* von ससि *Freund*, मेरेय *n. Bergharz* von गिरि *Berg*. 3) Einige Abstrakta und Collectiva, z. B. सातेय *n. Verwandtschaft* von साति *Verwandter*, पौरुषेय *m. eine Anzahl Männer* von पुरुष.

*एयक bildet Adjektive und Appellative, z. B. यौवनेयक *jugendlich* von यौवन *Jugend*, शैवेयक *n. Halskette* von शीवा *Nacken*.

क s. कक.

कट wird mit Unrecht als Suffix betrachtet, es ist ein selbstständiges Wort, welches für sich allein vorkommt. In Verbindung mit उमा, तिल, झलाञ्जु soll es ein Suffix seyn, ist aber in der That ein Substantiv mit der Bedeutung *Staub*, z. B. उमाकट *Leinsamen-Staub*. In Verbindung mit den Präpositionen वि, नि, सं, प्र und उत् bildet es Adjektive und Substantive, und wird ebenfalls als Suffix angesehen, z. B. उत्कट *viel, übermäßig, berauscht*, als Substantiv, ein *Elephant in der Brunst*.

*) यस्वि betrachte ich als Locativ von यो. Dieses heißt zwar nach WILSON *blos Himmel, Luft*, und nicht *Tag*; ich vermuthe aber daß es diese Bedeutung gehabt habe, weil auch यु diese beiden Bedeutungen in sich vereinigt, und weil द्विवा *bei Tage* am besten als Instrum. von द्वि angesehen wird, dem ebenfalls nur die Bedeutung *Himmel, Luft* zugeschrieben wird. Nach A. W. v. SCHLEGEL, welcher zuerst (Ind. Bibl. B. 1. S. 363.) die obigen Adverbia als Composita dargestellt hat, ist das ए des ersten Gliedes als Locativendung zu betrachten (s. R. 279.). Man könnte aber auch an eine Umwandlung des schließenden ष in ए denken, wie sie bei der ersten Dekl. vor verschiedenen Endungen statt findet. परेष्वि *morgen* erinnert an das lateinische *perendie*, und es wäre möglich, daß das Indische एर *der andere* sich im Lateinischen *blos* in dieser Zusammensetzung erhalten hätte.

कड्या ist ein weibliches Substantiv, welches isolirt nicht vorkommt; in Verbindung mit र्च und einigen andern Wörtern bedeutet es *Menge*.

कल्प ist ebenfalls ein Substantiv *masc.*, welches unter andern *Schicklichkeit* bedeutet. Wo es in der Zusammensetzung als Suffix angesehen wird, drückt es *Ähnlichkeit, Schein*, im verkleinernden, verächtlichen Sinne, oder einen geringen Grad der Bedeutung des ersten Gliedes der Zusammensetzung aus. Gleichbedeutend mit कल्प sind देश und देशीय von der Wurzel दिष् *zeigen*. Z. B. पटु *beredt*, पटुकल्प, पटुदेश, पटुदेशीय *etwas beredt*; कवि *Dichter*, कविकल्प, कविदेश, कविदेशीय *eine Art Dichter, Dichterling*; सुवर्षा *Gold*, सुवर्षाकल्प, -देश, -देशीय *goldähnlich, den Schein des Goldes habend*.

किन् bildet einige Adjektive, z. B. वातकिन् *windig, rheumatisch*, von वात *Wind*. (Dekl. nach R. 222.).

कीय bildet Adjektive aus einer kleinen Anzahl von Substantiven, z. B. जनकीय *menschlich* von जन *Leute*.

गोयुग, गोष्ठ sind Composita aus गो *Kuh, Ochs* mit युग *n. ein Paar* (von युज् *verbinden* und स्थ *stehend*); ersteres heißt also *ein Paar Ochsen oder Kühe*, scheint aber allein nicht vorzukommen, und letzteres heißt *Kuhstall*. Wenn गोयुग und गोष्ठ mit andern Thiernamen sich verbinden, so verliert sich die Bedeutung von गो, und sie bedeuten *Paar* und *Stall* oder *Aufenthaltort* im allgemeinen, und werden in diesem Falle, sonderbar genug, von den Grammatikern als Suffixe betrachtet. Z. B. गोगोयुग *n. ein Paar Kühe oder Ochsen*, महिषगोयुग *n. ein Paar Büffel*, गोगोष्ठ *m. n. Kuhstall*, अश्वगोष्ठ *m. n. Pferdestall*, सिंहगोष्ठ *Löwenschlucht*. — षड्गव *n. eine Anzahl von sechs Kühen oder Ochsen* (von षष् *sechs* und गो mit dem Suffix ष) verzichtet in Zusammensetzungen ebenfalls auf die Bedeutung von गो und verbindet sich im Sinne von *Anzahl von sechs* im allgemeinen, sowohl mit गो selber als mit andern Thiernamen, und gilt deshalb als Suffix, z. B. गोषड्गव *n. eine Anzahl von sechs Kühen oder Ochsen*, महिषषड्गव *n. eine Anzahl von sechs Büffeln*.

चन verbindet sich mit किं (*s. R. 284.*), und कदा *wann*. Letzteres erhält durch चन die Bedeutung, *zu irgend einer Zeit*.

चर् ist sehr selten; es drückt in Zusammensetzungen Vergangenheit aus und ist eigentlich eine Adjektivform von der Wurzel चर् *gehen*, z. B. दृष्टचर् *vormals gesehen*.

जातीय, जाह् sind eigentlich Substantive, welche nur in Zusammensetzungen, aber selten, vorkommen. Ersteres scheint eine Ableitung von जात oder जाति durch das Suffix ईय zu seyn, und bedeutet *Geschlecht*, z. B. अश्वजातीय *Pferde-Geschlecht*; letzteres, von ungewisser Abkunft, bedeutet *Wurzel*, z. B. केशजाह् *Wurzel des Haares*.

तन entspricht dem Lateinischen *tinus* und *ternus* und bildet Adjektive aus Adverbien, die eine Zeit ausdrücken, z. B. क्रस्तन *crastinus* von क्रस् *morgen*, हस्तन *hesternus* von हस् *gestern*, सायन्तन *vesper-tinus* von सायं *Abends* (ein adverbialischer Accusativ), सदातन *sempiternus* von सदा *immer*. Von प्राह् *Vormittag* und युग *Zeitalter*, oder vielmehr von ihren wie Adverbia behandelten Locativen kommt प्राह्तेन, युगेतन. Auch die Präposition प्र verbindet sich mit तन und bildet प्रतन *alt (pristinus)*.

तम, तर्षा, तर्, तर्षा *s. R. 248-250. R. 253, 277 und 283*. तर्षा und तर्षा sind eigentlich weibliche Accusative, welche steigende Adverbia aus Adverbien bilden, aber sehr selten vorkommen, z. B. उच्चैस्तर्षा *hö-*

her oder sehr hoch, उच्चैस्तमां am höchsten oder sehr hoch. Sie kommen auch einzeln bei Zeitwörtern vor, und es läßt sich hieraus folgern, daß तर् und त्म ursprünglich selbstständige Adjektive waren; z. B. वदति तर् er spricht mehr oder sehr viel, वदति तमां er spricht am meisten oder sehr viel.

तय bildet Substantive gen. neut. aus einigen Zahlwörtern, um den Inbegriff der Zahl als Einheit darzustellen, z. B. त्रितय und चतुष्टय (s. R. 101^a) verhalten sich dem Sinne nach zu drei und vier wie das deutsche Paar zu zwei.

तर्, तर्तां s. तय.

तस् bildet Adverbia im Sinne eines Ablativs, aus Substantiven und Pronom. und vertritt bei letzteren häufig die Stelle des Ablativs, es kommt aber auch bei denselben nicht selten mit locativer und accusativer Bedeutung vor (mehr über den Gebrauch in der Syntax); z. B. धर्मास् aus Pflicht, इतस् von da, अतस् von da, deswegen (s. R. 265.), ततस् von da, hierauf, dort, dahin, कुतस् woher? (von einem Stamme कु der keine Deklination hat und bloß in कुतस् und कुत्र wo? sich erhalten hat).

ता, त्व bilden abstrakte Substantive. Die auf ता sind weiblich, die auf त्व neutral; z. B. बहुता, बहुत्व Vielheit von बहु viel, पृथुता, पृथुत्व Breite von पृथु breit. ता ist in häufigerem Gebrauch als त्व, obwohl auch letzteres zu den gewöhnlichsten Ableitungen gehört.

तिष् bildet Ordinal-Adjektive aus den abgeleiteten Pronom. auf त्त् (s. R. 283.), welche ihr त् vor तिष् abwerfen, und aus बहु viel und einigen anderen, z. B. तावतिष् der so vielste, बहुतिष् (Nalus XIII. 2.), wofür es in anderen Sprachen an einem entsprechenden Worte fehlt, da man z. B. im Deutschen nicht sagen kann der vielste, wie man sagt der sovielste, wievielste.

तैल ist ein Substantiv gen. neut. und bedeutet Sesam-Öl (von तिल), und in Zusammensetzungen. Öl im allgemeinen, und gilt dann als Suffix.

त्त scheint durch Synkope aus तन्न entstanden und bildet Adjektive, welche eine Zeit bestimmen, aus परत् indecl. im verflossenen Jahr, परारि indecl. im vor-vorigen Jahr, चिर lang, नू für नव neu und der Präposition प्र; z. B. चिरत्त alt, von langer Zeit her.

त्य bildet 1) seltene Adjektive aus den Adverbien auf तस् und त्र, ferner aus इस् hier, कु wo? अया mit, und den Präpositionen नि und निर; z. B. तत्रत्य dortig, इहत्य hiesig. 2) mit Wridhhi, Adjektive aus den Adverbien दक्षिणा rechts, im Süden, पश्चात् hinten, im Westen, पुरस् vorn, östlich; z. B. दक्षिणात्य südlich, vom Süden stammend, पौरस्य der vordere, erste, östliche.

त्र bildet Adverbia mit locativer Bedeutung aus Pronominal-Stämmen und Wörtern, welche wie Pron. dekliniert werden, ferner aus बहु viel; z. B. अत्र, तत्र hier, अमुत्र dort (s. R. 271.), कुत्र wo? (s. das Suffix तस्), य (यत्र) त्र wo, सर्वत्र überall, अन्यत्र anderswo u. s. w.

त्रा bildet 1) einige weibliche Collectiva, z. B. गोत्रा eine Heerde Kühe. 2) Adverbia von äußerst seltenem Gebrauch mit locativer oder accusativer Bedeutung, aus देव Gott, पुरुष Mann, Mensch, मनुष्य Mensch, मर्त्य der Sterbliche, बहु viel; z. B. मनुष्यत्रा unter Menschen.

त्व s. ता.

वा, वृ bilden Adverbia der Art und Weise aus Pronominal-Stämmen, z. B. तथा so von त (R. 267.), यथा wie (relativ) von य (R. 272.), अन्यथा anders von अन्य, सर्वथा auf jede Weise von सर्व. — वृ bildet bloß कथं wie von क und इत्थं so, wahrscheinlich aus einem untergegangenen Neutrum इद्, इत्.

दद्, द्यत् sind wahrscheinlich Substantive, die sich in einzelner Gebrauche nicht erhalten haben. In Zusammensetzungen drücken sie *Mafs* aus und bilden Adjektive, z. B. पुरुषदद्, पुरुषद्यत् *mannshoch* (WILSON schreibt द्यत्). — मात्र n. *Mafs*, obwohl es einzeln vorkommt, gilt ebenfalls als ein Suffix dieser Art.

दा bildet Adverbia der Zeit, nämlich सर्वदा सदा *immer, zu jeder Zeit* (सदा wird für eine Verstümmelung von सर्वदा angesehen), एकदा *einmal, zu einer gewissen Zeit*, कदा *wann? यदा wann, als, zur Zeit wo*, तदा *damals*, अन्यदा *zu einer anderen Zeit*, नित्यदा *beständig* aus नित्य *beständig, ewig*.

दानीं bildet die Adverbia तदानीं *damals* und इदानीं *nun*, aus den Stämmen त und इ.

देश, देशीय s. कल्प.

द्वयत् s. दद्.

न bildet einige Adjektive und Substantive, z. B. प्राण *alt* von प्र, पुराण *alt* von पुरा *vormals* (s. R. 94^a), बलिन *runzelig* von बलि *Falte, Runzel* mit Wriddhi; स्त्रीषा *weiblich*, als neutrales Substantiv *Weiblichkeit* von स्त्री *Frau*.

पान्न ist ein Substantiv mit der Bedeutung *Band, Strick*, und wo es als Suffix betrachtet wird, drückt es *Verkleinerung, Verachtung* aus. Im entgegengesetzten Sinne steht रूप *Gestalt*, nämlich um Vorzüglichkeit zu bezeichnen. Beide sogenannte Suffixe sind seltene Erscheinungen.

म bildet Ordnungszahlen und einige andere Adjektive wie अथम *schlecht* von अथ, मध्यम *der mittlere* von मध्य *Mitte*.

मत् s. इन्.

मय bildet Adjektive, welche bezeichnen, woraus oder wodurch etwas besteht oder gemacht ist, z. B. काष्ठमय *hölzern* vom काष्ठ *Holz*, तेजोमय *glänzend, aus Glanz bestehend* von तेजस् *Glanz*, मायामय *durch Zauber hervorgebracht*, von माया *Zauber*.

मात्र s. दद्.

मिन् s. इन्.

*य hat alle Bedeutungen des Suffixes अ und bildet 1) Patronymica, z. B. धीम्य, चागस्य, मानव्य *Sohn oder Abkömmling* des धूम, अगस्ति, मनु (s. R. 650.). 2) Abstrakte Substantive, z. B. माधुर्य *Süßigkeit* von मधुर *süß*, वैशुन्य *Bosheit* von विशुन *boshast*. अर्हत् *würdig, ehrbar*, ein *Part. praes.* bildet आर्हन्त्य *m.* aus der vollen Form अर्हन्त् (s. R. 218.), und kann auch sein *Femin.* अर्हन्ती mit bloßer Wriddhi-Verstärkung als *Abstractum* gebrauchen, nämlich आर्हन्ती. — 3) *Collectiva gen. neut.*, z. B. कैदार्य *eine Menge Felder* von कैदार, केश्य *Haare* von केश *Haar*. 4) Adjektive mit *Fem.* auf आ, und Appellative, beide meistens ohne Wriddhi; z. B. दिव्य (*fem. आ*) *himmlisch, reizend* von दिव् *Himmel*, धन्य *reich, glücklich* von धन *Reichthum*, मुख्य *vorzüglich* von मुख *Mund*, अन्तित्, अन्य *wild, im Walde erzeugt* von वन *Wald*, ऋतव्य *jahreszeitlich* von ऋतु *Jahreszeit*, रथ्य *n.*

- Rad**, रथ *m.* *Wagenpferd* von रथ *Wagen*. Ein Beispiel mit Wriddhi ist सौम्य *lunaris* von सोम *Mond*.
- व** das *Fem.* des vorhergehenden, bildet einige Collectiva ohne Wriddhi, z. B. गव्या *eine Heerde Kühe* von गो, रथ्या *eine Menge Wagen* von रथ.
- र** bildet nur wenige Derivativa ohne bestimmten Charakter; z. B. मधुर *süß* von मधु *Honig*, अश्मर *steinig* von अश्मन् *Stein*, नखर *und* पाण्डुर *sind gleichbedeutend mit* नख *Fingernagel* *und* पाण्डु *gelblich-weiß*; तमिस्र *n.* *Finsternis*, तमिस्रा *f.* *große Finsternis*, *finstere Nacht*, von तमिस् *für* तमस् *Finsternis*.
- त्रप** *s.* पात्र.
- र्हि** bildet एतर्हि *nun* aus एत (*s. R. 269.*) und कर्हि *wänn?* welches in Verbindung mit चित् *zu irgend einer Zeit* bedeutet (*s. R. 284.*), und gewöhnlich mit न *nicht* den Begriff *niemals* bezeichnet.
- ल** *s.* इर.
- लु** bildet einige Adjektive des Besitzes, z. B. दयालु, कृपालु *mitleidig* von दया, कृपा *Mitleid*.
- ख** bildet केशव *viel oder schönes Haar habend* von केश *Haar*, und einige andere Ableitungen.
- वत्** *s.* इन्. Außerdem bedeutet es *wie* und ist dann eigentlich ein selbstständiges Wort, obwohl es nicht isolirt, sondern nur den Grundformen von Substantiven angehängt, vorkommt, z. B. सिंहवत् *wie ein Löwe*, चन्द्रवत् *wie der Mond*.
- वल** bildet einige Adjektive und Appellative des Besitzes, z. B. उर्जस्वल *stark* von उर्जस् *Stärke*, शिखावल *mit einem Busche (auf dem Kopfe) versehen*, als Substantiv *m.* *Pfau*, von शिखा *Busch*, दन्तावल *Elephant* von दन्त *Zahn* mit verlängertem व.
- विन्** *s.* इन्.
- व्य** bildet पितृव्य *Faters-Bruder* und भ्रातृव्य *Bruders-Sohn*, aus पितृ *und* भ्रातृ.
- श्रा** bildet einige Adjektive des Besitzes, und Appellative, z. B. लोमश्रा *haarig*, लोमश्रा *m.* *Widder*, लोमश्रा *f.* *Fuchs*, von लोमन् *Haar des Körpers*.
- श्रास्** bildet Adverbia 1) aus Zahlwörtern und Substantiven oder Adjektiven, welche *Mafs* oder *Menge* ausdrücken, z. B. एकश्रास् *einzel*, द्विश्रास् *je zwei und zwei*, श्रातश्रास् *hundertweise*, सहस्रश्रास् *tausendweise*, गणश्रास् *schaarweise*, क्रमश्रास् *schrittweise*. 2) Aus Adjektiven aller Art, in Construction mit Substantiven, so daß श्रास् an dem Adjektiv die Stelle des Casuszeichens vertritt, welches das Substantiv an sich trägt; z. B. *Nalus VIII. 21.* नलामात्येषु मुख्यश्राः *für* मुख्येषु *den vorzüglichen Råthen des Nala*.
- श्राकट**, श्राकिन *sind* neutrale Substantive, welche einzeln nicht vorkommen, und in Zusammensetzungen *Feld* bedeuten, z. B. तिलश्राकिन *n.* *Sesam-Feld*.
- षड्गव** *s.* गोयुग.
- स** bildet einige Adjektive, z. B. तृपास *grasig* von तृपा *Gras*; mit Wriddhi, त्रापुष *zinnern* von त्रु *Zinn* (*s. R. 101²⁾*).
- सात्** verbindet sich nach Art eines Casuszeichens mit dem Namen des Gegenstandes wozu etwas gemacht, worin es verwandelt wird. Es erscheint gewöhnlich in Constructionen mit कृ *machen*, besonders an भस्म *Asche*, z. B. भस्मसात् *कृत* *zu Asche gemacht*, *in Asche verwandelt*.

स्तात् bildet Adverbia aus Präpositionen, z. B. अस्त्यात् *hinten* von अस्, उपरिष्ठात् (*s. R. 101^a*) *über* von उपरि *über*. Man erklärt अस्त्यात् *unter* und पुरस्तात् *vorn, östlich* aus अधस् und पूर्व, obwohl sie näher an पुरस् und अधस् sich anschließen, wovon sie durch Abwerfung eines der beiden स् zu entspringen scheinen.

स्य bildet मनुष्य *Mensch* aus मनु *Manu*, und das Fem. धेनुष्या *eine angebundene oder verpfändete Kuh**) aus धेनु nach *R. 101^a*.

*) Die Erklärung von प्रबन्ध im *Amara-Koscha* ist zweideutig und धेनुष्या sehr wenig gebräuchlich.



C o m p o s i t a .



653. Die meisten Wurzeln gehen in ihrer Eigenschaft als Verba keine andere Verbindungen ein, als mit den in R. 111. genannten Präpositionen. Nur मन् *denken, dafür halten*, धा *halten* und die Hilfsverba अस्, भू *seyn* und कृ *machen* erlauben andere Verbindungen. मन् verbindet sich mit बहु *viel* um das entgegengesetzte von अवमन् (s. R. 111.) nämlich *hochschätzen* auszudrücken, z. B. Indraloka 4. 15. समानं बहुमन्य *die Ehre hochschätzend* (s. R. 635.). धा *halten* mit अन्तर *unter, zwischen*, heißt *untergehen*, कृ *machen* in Verbindung mit अलं *genug* heißt *schmücken*, mit dem indeklinablen Substantiv नमस् *Anbetung: anbeten*; mit सत् *gut*: *bewirthen*; mit तिरस् *krumm adv.: schmähchen*; mit पुरस् *vorn: voranstellen, an die Spitze stellen*. — अस् und भू *seyn* verbinden sich mit प्राङ् *offenbar*, und bedeuten in dieser Verbindung *zum Vorschein kommen, offenbar werden, erscheinen*. — Außerdem können अस् und भू, nebst कृ *machen* mit jedem *Subst.* oder *Adjekt.* sich verbinden. Das vortretende *Subst.* oder *Adj.* nimmt dann eine adverbiale Endung auf ई an, vor welchem ein schließendes अ oder आ abgeworfen wird, z. B. कुण्डलीकृ *zu einem Ringe machen* von कुण्डल, मात्रीभू *Mutter werden* von मातृ. Ein schließendes उ und ऊ setzen kein ई an, allein das उ wird verlängert, z. B. लघूकृ *leicht machen* von लघु. Einige Wörter auf स् werfen dasselbe ab, und folgen dann der

angegebenen Regel, nämlich मनस् und चेतस् *Geist*, रजस् *Staub*, रहस् *Einsamkeit*, चक्षुस् *Auge*, अरुस् *Geschwür*, z. B. रज्ज्कृ, अत्रकृ. — Einige Wörter auf अ verlängern dasselbe bloß, z. B. दुःखाक् *betrüben* von दुःख *Schmerz*.

654. Die Nominal-Composita werden von den Indischen Grammatikern in sechs Klassen eingetheilt, wovon jede einen technischen Namen führt.

Erste Klasse.

Copulative Composita, genannt द्वन्द्व.*)

655. Diese Klasse besteht aus der Zusammenstellung von zwei oder mehr Substantiven, welche einander coordinirt sind, d. h. in gleichem Casusverhältniß stehen und dem Sinne nach durch *und* verbunden sind. Das Casusverhältniß wird nur an dem letzten Glied ausgedrückt. Man unterscheidet zwei Arten von *Comp.* dieser Klasse; die erste läßt dem letzten Glied der Zusammensetzung sein ihm zukommendes Geschlecht, und setzt es in Dual wenn das Compositum aus zwei, und in Plural wenn es aus mehr als zwei Gliedern besteht, wodurch aber dem Sinne nach keines der verbundenen Glieder aus seinem Einheitsverhältnisse heraus tritt. Z. B. चन्द्रादित्यौ *Mond und Sonne* aus चन्द्र und आदित्य, सुन्दोपसुन्दौ *Sunda und Upasunda*, नृवरराक्षसौ (नृ *Mann*, वर *der Vortrefflichste*) *der Vortrefflichste der Männer und der Rákschasa* (Hidimba 4. 36.) दम्पती und जम्पती *Gattinn*

*) Ich folge der Anordnung von FORSTER, welche mir zweckmäßiger scheint als die von WILKINS, welcher die adverbiale Klasse an die Spitze stellt.

und Gatte*), वाङ्मनसी (वाच् *f.* + मनस् *n. s. R.* 59.) *Rede und Geist* (Manu 2. 160.), अग्निवायुरविभ्यस् (अग्नि + वायु + रवि) *aus Feuer, Luft und Sonne* (Manu 1. 23.), शय्यासनभोगिषु (शय्य + आसन + भोग) *im Liegen, Sitzen und Essen*, (Nalus 2. 4.), गीतवादित्रनृत्यानि (गीत + वादित्र + नृत्य) *Gesang, Instrumentalmusik und Tanz* (Indralōka 3. 9.).

656. Ein schließendes ऋ geht vor पुत्र *Sohn* und Verwandtschaftswörtern auf ऋ in आ über, z. B. पितापुत्रौ *Vater und Sohn*, मातापितरौ *Mutter und Vater*. Auch wenn mehre Nomina agentis auf तृ mit einander verbunden werden, können die ersten Glieder des Dwandwa ihr ऋ in आ verwandeln.

657. Wenn in den Veda's zwei Namen von Göttern in einer Anrufung verbunden werden, so verlängert das erste Glied seinen Endvocal, z. B. मित्रावरुणौ *Mitra und Waruna*.

658. Wenn die verbundenen Glieder plurale Bedeutung haben, so geht das Charakteristische dieser Art verloren, und das letzte Glied wird in diesem Falle immer in Plural gesetzt, das Compositum aber wird dennoch als zur ersten Art gehörend angesehen; z. B. देवमनुष्येषु *unter Göttern und Menschen* (Indral. 4. 7.), सिद्धचारुणगन्धर्वैस् von *Siddha's, Tschârana's und Gandharva's* (Indr. 5. 14.), अशनिमेघान् (अशनि + मेघ) *Donnerkeile und Wolken* (Manu 1. 38.). Wenn nur eines von zwei verbundenen Wörtern plurale, das andere aber singulare Bedeutung hat, so muß dennoch das letzte Glied im Plural stehen, z. B. बुद्धीन्द्रियमनांसि (बुद्धीन्द्रिय + मनस्) *die Sinne der Erkenntnifs und das Herz* (Manu 2. 192. *vergl.* 2. 91.).

*) दम् und त्म् *Gattinn* kommen aufer der Verbindung mit पति nicht vor.

659. अह्न् *m.* Tag und रात्रि *f.* Nacht bilden unregelmäßig अहोरात्र *m.* (s. R. 228.) für अहोरात्रि *f.*, z. B. त्रीन् अहोरात्रान् *drei Tage und Nächte* (Nal. 12. 61.), कैश्चिद् अहोरात्रैः *in einigen Tagen und Nächten* (Nal. 12. 89.).

660. Die zweite Art macht das letzte Glied des Compositums, es mag aus zwei oder mehr Gliedern bestehen, zu einem singularen Neutrum, welches meistens, wo nicht immer, auf अ ausgeht. Die vereinigten Substantive können singulare, duale oder plurale Bedeutung haben oder auch in gemischtem Zahlverhältniß stehen. Wenn das letzte Glied des Compositums consonantisch endet, so wird demselben ein अ beigefügt; in den meisten Fällen aber endet dasselbe ohnehin mit अ oder आ, welches letztere sich zu अ verkürzt. Z. B. चराचरं *das Bewegliche und Unbewegliche* (Manu 1. 57.), भक्ष्याभक्ष्यं *das zu essende und nicht zu essende* (M. 1. 113.), पायूपस्थं कृस्तपादं*) *anus et penis, manus et pedes* (M. 2. 90.), शय्यासनं (शय्या *f.* + आसन *n.*) *Bett und Sitz* (M. 2. 119.), अन्नपानं *Speisen und Getränke* (Indral. 4. 11.), रक्षाणपोषणं *Erhaltung und Ernährung* (Brahmanavilāpa 2. 8.), हत्रोपानहं (हत्र *n.* + उपानहं *f.*) *Sonnenschirm und Schuhe* (M. 2. 246.), गतिभाषितचेष्टितं *Gang, Sprache und Benehmen* (M. 2. 199.), चित्तसङ्कल्पभावं *Geist, Entschliesung und Gemüth* (Indralōka 5. 4.), यूकामक्षिकमत्कुणां *Läuse, Fliegen und Wanzen* (Man. 1. 40.).

661. Diese Art von Zusammensetzung ist besonders bei Gegensätzen und Gliedern des Körpers, überhaupt mehr bei leblosen Gegenständen und abstrakten Begriffen als bei lebenden Geschöpfen ge-

*) उपस्थ und पद sind beide *Masc.*

bräuchlich. Auf vernünftige Wesen, wenn sie nicht collectiv, zur Bezeichnung der ganzen Gattung, gefasst werden, und dadurch ihre Persönlichkeit verlieren, scheint diese Art nicht anwendbar zu seyn. — Mehr hierüber in der Syntax.

Anmerkung. अन्योन्य *einander* und das gleichbedeutende परस्पर werden mit Unrecht als Copulativa angesehen. Über ihre Construction wird in der Syntax gehandelt werden.

662. Die Zusammensetzungen von zwei oder mehreren Adjektiven, welche dem Sinne nach durch *und* verbunden sind, werden von den Grammatikern nicht zu den Dwandwa's gerechnet. Da sie aber an keine der übrigen Klassen sich näher anschließen, und auch nicht als eine besondere Klasse für sich betrachtet, sondern vielmehr in den Grammatiken ganz übergangen werden: so werden sie hier als Copulativa am besten eine Erwähnung finden. Beispiele sind वृत्तपीन *rund und dick* (वृत्तपीनाभ्यां बाहुभ्यां *mit runden, dicken Armen* Indral. 2. 19.), कृषितस्रग्रजोहीन (कृषितस्र्ज् + रजोहीन *s. R. 59.*) *aufrecht stehende Blumenkränze habend und staublos* (Nalus 5. 25.).

Zweite Klasse.

Possessive Adjektive, genannt बहुव्रीहि.

663. Das letzte Glied dieser Composita ist immer ein Substantiv oder ein substantivisch gefasstes Adjektiv, das erste Glied kann jeder andere Redetheil als ein Verbum, Conjunction oder Interjection seyn; also ein Adjektiv, Substantiv, Pronomen, Zahlwort, Adverbium, Präposition oder untrennbare Partikel. Am gewöhnlichsten aber ist

der erste Bestandtheil ein Adjektiv oder Substantiv, und es kann auch sowohl der erste als der zweite Bestandtheil ein Compositum seyn, z. B. कामोपकृतचित्ताङ्ग, Hidimba 2. 29., *Liebe-geschlagenen Geist und Körper habend*, aus कामोपकृत (काम + उपकृत) *Liebe-geschlagen* und चित्ताङ्गं (चित्त + अङ्ग) *Geist und Körper*; पीनश्रोणीपयोधर Nalus 11. 32. *starke Hüften und Brüste habend*, von पीन *stark, dick* und श्रोणी + पयोधर *die Hüften und Brüste*; गजिन्द्रविक्रम N. 12. 54. *eines Elephanten Fürsten Stärke habend* aus गजिन्द्र (गज + इन्द्र) *Elephanten-Fürst* und विक्रम *Stärke, Tapferkeit*. Wenn der letzte Bestandtheil aus mehreren Substantiven besteht, so brauchen dieselben nicht in gleichem Zahlverhältnisse zu stehen, z. B. सुधुनासात्तिकेशान्त Hidimba 3. 14. *schöne Brauen, Nase, Augen und Haares-Enden habend*.*)

664. Das schließende Substantiv erleidet keine andere Veränderung, als die, welche die Heraustretung aus seinem eigenthümlichen Geschlechte nothwendig macht, und es unterscheidet sich meistens entweder gar nicht oder nur durch die *Deklin.* von seinem isolirten Gebrauch. Substantive auf अ bleiben im *Masc.* und *Neut.* unverändert und bilden das *Fem.* auf आ oder ई (s. R. 240.). Ein schließendes आ verkürzt sich im *Masc.* und *Neut.* zu अ, z. B. विपुलच्छाय *m. n.* (Indr. 1. 24.) *grofsschattig*, *Fem.* छाया von ह्याया *f.* *Schatten* (s. R. 60.).**) Substantive auf इ, उ und ऋ lassen in den drei Geschlechtern ihre Grundform

*) Der erste Theil dieses Compositums ist das Präfix सु *schön* (s. R. 114.), der letzte die Substantive अ *f.* *Augenbraue*, welches sich in der Zusammensetzung verkürzen kann, नासा *f.* *Nase*, अक्षि *n.* *Auge* und केशान्त (केश + अन्त) *Haares-Ende*, wenn nicht अन्त in dieser Verbindung eine andere Bedeutung hat.

**) So im Lateinischen *multicomus* von *coma*, und im Griechischen πολύκομος von κόμη.

unverändert, und wechseln blos ihre Deklination, nach Maßgabe des zu bezeichnenden Geschlechtes; z. B. बुद्धि *f. Geist, Verstand* in पापबुद्धि *sündhaften Geist habend* (Nal. 19. 5.) behält nur im *Fem.* seine eigene *Deklin.* und geht im *Masc.* nach कवि und im *Neut.* nach वारि. Substantive auf ई und ऊ folgen den in R. 169. angegebenen Bestimmungen; z. B. पृथुग्री (Nal. 12. 46.) *großes Glück habend*, त्यक्तग्री (Nal. 12. 52.) *verlassenes Glück habend, vom Glücke verlassen*, सुश्रोणी *schöne Hüften habend* (N. 12. 66.), सुभ्रू *schöne Augenbrauen habend*.*) Die Diphthonge ऐ, औ und औ, wenn sie am Ende dieser *Comp.* vorkommen, folgen der R. 184. Consonantisch endigende Substantive sind, wenn sie zur ersten Klasse gehören (s. R. 186.), immer weiblich und deklinieren in dieser Zusammensetzung das *Masc.* wie das einfache *Fem.* und unterscheiden davon das *Neut.* nur in dem bekannten Casus; z. B. सत्यवाच् *wahrhafte Rede habend* (Nal. 12. 54.). Substantive der zweiten Klasse, welche mit Suffixen enden, passen ihre Deklination dem Geschlechte an, welches das zusammengesetzte Adjektiv zu bezeichnen hat, und setzen im *Fem.* wo es die Regel vorschreibt, ein ई an; z. B. नामन् *n.* deklinirt am Ende eines possessiven *Comp.* das *Masc.* nach राजन् *m.* bildet im *Fem.* नाम्नी und behält nur im *Neut.* seine primitive *Dekl.*, z. B. नलनामन् (Nal. 12. 128.) *den Namen Nala habend*, सौम्यनाम्नी *f.* (Manu 3. 10.) *einen sanften Namen habend* (s. R. 224. u. Anm.). मनस् *n.* *Geist* deklinirt das *Masc.* und *Fem.* nach अप्सरस् und das

*) ई und ऊ kommen nur an Wurzelwörtern und Wörtern von unsicherem Ursprung (welche durch Unādi-Suffixe erklärt werden) am Ende dieser Composita als Ableitungssylbe vor. Abgeleitete Feminina auf ई und ऊ, wie नारी *Frau* von नर, nehmen das Suffix क an (s. R. 665.).

Neut. nach वचस् (s. R. 230.), z. B. दीनमनस् (Hidimb. 1. 49.) *betrübt
Geist habend*.

665. Einige Substantive nehmen am Ende dieser *Comp.* das Suffix क an, z. B. व्युठोरस्क *feste Brust habend* aus व्यूठ + उरस्, अंगुष्ठ-मात्रक (Nal. 14. 9.) *Fingers Maafs habend*. Viel häufiger, obwohl in den Grammatiken meiner Vorgänger davon keine Erwähnung geschieht, verbindet sich das schließende Substantiv mit dem possessiven Suffix इन्, z. B. देवत्रपिन् (Hid. 2. 24.) *Götter-Gestalt habend*, कामत्रपिन् und कामत्रप *Wunsches-Gestalt habend, nach Wunsch sich gestaltend* (Hid. 2. 22, Sunda 3. 17.), षष्टिवर्षिन् *sechzigjährig* (Hid. 1. 13.), पुण्यगन्धिन् und पुण्यगन्ध *guten Geruch habend* (Indr. 2. 2 u. 23.).

666. Wenn ein Adjektiv ein possessives Compositum schließt, so ist dasselbe bei der Zerlegung immer substantivisch zu nehmen und zwar meistens als Neutrum. Auf diese Weise kommt पर n. und परम n. *das Höchste, Vorzüglichste* häufig vor; z. B. चिन्तापर (Nal. 2. 2.) *das Nachdenken als Vorzüglichstes habend* d. h. *in Gedanken versunken*; gleichbedeutend ist ध्यानपर (N. 2. 3.); निःश्वासपरम *das Seufzen als Vorzüglichstes habend* d. h. *ganz dem Seufzen hingegeben* (N. 2. 2.)* Auf ähnliche Weise wird आद्य oder आदि *der Erste* und पूर्व *der Vordere, Erste* sehr häufig gebraucht, jedoch mit dem Unterschied, daß man bei der Zerlegung des Compositums nicht immer auf das Neutrum sondern auch auf die anderen Geschlechter des substantivisch gesetzten

*) Man könnte auch diese Composita als Tatpuruscha's erklären, allein dann würden sie *im Denken, im Seufzen vorzüglich* oder *ausgezeichnet* heißen; die Absicht des Dichters ist aber, zu sagen, daß Damajanti ganz dem Sinnen und Seufzen hingegeben war, nichts that als Sinnen und Seufzen. Man vergleiche auch Nal. 16. 19. भर्ता नाम परं नार्याः „*der Gatte nämlich ist das Höchste des Weibes*“.

Adjektivs geführt wird; z. B. Nalus 5. 39. *स्रजश्चोत्तमगन्धाद्याः* und *den vortrefflichsten Geruch als Erstes habende Blumenkränze* (d. h. Blumenkränze welche den vortrefflichsten Geruch und andere gute Eigenschaften haben). *उत्तमगन्धाद्य* besteht aus den Gliedern *उत्तमगन्ध* *vortrefflichster Geruch* und *आद्य* *n. das Erste*. — Nal. 3. 5. *लोकपाला महेन्द्राद्याः* *die, den großen Indra als Ersten habenden Welthüter*, aus *महेन्द्र* (*महा + इन्द्र*) und *आद्य* *der Erste**). Hidimba 2. 23. *स्मितपूर्वं इदं वाक्यं* *diese, Lächeln als Vorderes habende (mit Lächeln anfangende) Rede*. Bhag. 10. 6. *मरुर्षयः सप्तपूर्वे* *die großen Rischis, die, sieben Vorderere habenden* (d. h. an deren Spitze die bekannten sieben Rischis stehen) aus *सप्तन्* *sieben* (R. 67.) und *पूर्वं* *der Vorderere* (R. 279.). Hieran schließt sich der häufige Gebrauch von Ordnungszahlen am Schlusse der possessiven Composita, z. B. *पाण्डवाः ... मातृषष्ठाः* *die, die Mutter als sechste (bei sich) habenden (fünf) Pandawa's*. — Mehr hierüber in der Syntax.

667. Das erste Glied der possessiven Composita kann nach R. 663. jeder andere Redetheil als ein Verbum, Conjunction oder Interjektion seyn. Am gewöhnlichsten ist es ein Adjektiv,**) dann folgt,

*) In dem ersten Beispiele kann *आद्य* nur als Neutrum genommen werden, denn es bezieht sich weder auf die Blumenkränze noch auf den vortrefflichsten Geruch, sondern auf Eigenschaften, wovon nur der vortrefflichste Geruch als die erste und vorzüglichste erwähnt wird. Das Epithet sagt aus, daß die Kränze äußerst wohlriechend waren, aber nicht dies allein, sondern auch die anderen einem schönen Blumenkranz zukommenden Eigenschaften hatten. Anderer Meinung ist über diesen Gegenstand A. W. v. SCHLEGEL (Indische Bibl. B. 1. S. 113.), dessen Ansicht ich hier nicht zu widerlegen versuche, weil ich in der Syntax auf den Gebrauch dieser *Comp.* zurückkommen werde.

***) Es steht immer in der dem Masculinum und Neutrum gemeinschaftlichen Grundform; es sei denn, daß das Femininum substantivisch gefaßt würde, in welchem Falle natürlich die abgeleitete weibliche Grundform steht, z. B. *सुकेशीभार्य* *eine Schönhaarige zur Frau habend*.

in Bezug auf häufigeren Gebrauch, das Substantiv. Zu den Adjektiven gehören natürlich auch die Participia; besonders häufig ist das *Part. pass.* auf त्, z. B. जितक्रोध *besiegten Zorn habend* d. h. *den Zorn beherrschend*, जितेन्द्रिय *besiegte Sinne habend* (Sunda 3. 2.), वीतशोक *weggegangenen Kummer habend* d. h. *frei vom Kummer* (N. 12. 104.), ज्ञातमन्मथ *geborene Liebe habend* d. h. *verliebt* (Indral. 14. 17.). Ein Beispiel des *Part. praes. parasm.* ist स्फुरदोष्ठ (स्फुरत् + ओष्ठ) *zitternde Lippen habend* (Indral. 5. 51.). — Zu den Substantiven gehört der Infinitiv; dieser wirft sein schließendes म् ab, welches eigentlich das Accusativzeichen ist, und erscheint daher nach dem herrschenden Prinzip der Composita, in seiner Grundform; z. B. जेतुकाम *Siegens Begierde habend*. — Beispiele von Pronomina, Zahlwörtern, Adverbien, Präpositionen und untrennbaren Partikeln, am Anfange von Bahuvrīhi's sind: तदाकार (तद् + आकार s. R. 267.) *solche Gestalt habend* (Nal. 2. 5.), मत्पर (s. R. 263.) *mich als das Vorzüglichste habend* (Bhag. 2. 61.), मन्मनस् (für मत्मनस् nach R. 58.) *in mir den Geist habend* (Bhag. 9. 34.), चतुर्मुख *vier Antlitze habend*, सहस्रनेत्र *tausend Augen habend* (Sunda 3. 28.); तथाविध (Nal. 1. 30.) *so Art habend, so beschaffen*, aus तथा *so* und विधा *Art*; सदागति *immer Gang habend* (eine Benennung des Windes), एवमादीनि प्रलापानि (Nal. 13. 43.) *so Erstes habende* (d. h. *so anfangende*) *Klagen*, aus एवं *so* und आदि *das Erste*; निर्जाति (Hid. 1. 40.) *Verwandten-los* aus निरू (R. 111.) und ज्ञाति *m. Verwandter*, विजन (Hid. 1. 23.) *Menschen-los* aus वि (R. 111.) und जन *Leute*, उन्मुख (Nal. 21. 7.) *aufwärts (emporgerichtet) das Gesicht habend*, aus उत् *auf* und मुख nach R. 58., अमल *Flecken-los*, aus अ und मल, अनङ्ग *Körper-*

los aus अ und अङ्ग mit eingeschobenem न् (s. R. 114.), दुरात्मन् *schlechten Geist habend* aus दुर (R. 114.) und आत्मन् *Geist.**)

668. Für सह् mit wird gewöhnlich स substituiert, z. B. सभार्य *mit Gattinn seyend, Gattinn-begabt*, aus स und भार्या.**)

669. Das erste Glied, wenn es ein Substantiv ist, kann im Locativ stehen, wenn es dem Sinne nach dieses Casusverhältniſs ausdrückt; z. B. उरसिलोमन् *an der Brust Haare habend.***)*

Dritte Klasse.

Determinativa, genannt कर्मधार्य.

670. Diese Klasse bildet Composita, wovon das letzte Glied ein Substantiv oder Adjektiv ist, welches durch das erste näher bestimmt oder beschrieben wird, ohne hierdurch, wie bei der vorhergehenden Klasse, aus seiner grammatischen Kategorie herauszutreten. Das erste

*) So im Lateinischen *exsanguis, exsors, iners*.

***) Diese aus स und einem Substantiv gebildeten Composita sind zwar der Form nach Adjektive wie alle Rahuvrihi's und stimmen mit ihrem Substantiv in Geschlecht, Zahl und Casus überein, allein der Bedeutung nach behält gewöhnlich das letzte Glied seinen Charakter als Substantiv und nimmt als solches an dem Zustande des Haupt-Substantivs Theil, so daß es in Betreff des Sinnes dasselbe ist als wenn es mit jenem durch *mit* oder *und* verbunden wäre; z. B. Brahmanavilāpa 1. 11. „*Sie hörten den Kummer-erzeugten Laut jenes Brahmanen und der Gattin*“ (तस्य विप्रस्य सभार्यस्य), der Form nach, „*des mit Gattin seyenden Brahmanen*“. Mehr hierüber in der Syntax.

****) Wenn ein Wort welches *Hand* bedeutet mit dem Namen der Sache sich verbindet, welche in der Hand gehalten wird, so steht das Wort für *Hand* als letztes und die in der Hand gehaltene Sache als erstes Glied des *Compos.*, z. B. शूलहस्त *eine Lanze in der Hand habend*. Man könnte nach Analogie des obigen उरसिलोमन् die umgekehrte Stellung, nämlich हस्तशूल oder mit dem *Loc.* हस्तेषुल erwarten; allein die Composita wie शूलहस्त sind so zu fassen, daß die Hand als Haupt-Gegenstand und das gehaltene als modificirender Ausdruck dargestellt wird, und dieser muß, dem Prinzip dieser Klasse gemäß, die erste Stelle einnehmen. शूलहस्त heißt, seiner Bildung nach, nicht *die Lanze in der Hand habend*, sondern *Lanzen-händig*.

Glied kann jeder andere Redetheil als ein Verbum seyn,*) am gewöhnlichsten aber ist die Verbindung von einem Adjektiv mit einem folgenden Substantiv, oder umgekehrt. Beispiele sind: दिव्यकुसुम *m. himmlische Blume*, तीव्रशोक *m. herber Gram*, पुण्यगन्ध *m. reiner Geruch*, प्रियभार्या *f. liebe Gattin*, पुरुषव्याघ्र *Mann-Tieger,**)* सप्तर्षयस् (Nom. pl.) *die sieben Rishi's*, अधिपति *Herr* (wörtlich *Über-Herr*), अजीवित *n. Un-Leben, Tod*, अभय *n. Un-Furcht, Furchtlosigkeit*, अदृष्ट *ungesehen*, सुमहत् *sehr groß*, परमदारुण *sehr schrecklich, vorzüglich schrecklich*, सकृज् *mit-geboren, angeboren*, अतिमानुष *übermenschlich*, विनाकृत *ohne-gemacht, beraubt*, भूधरविस्तीर्ण *Berg-groß***)*, wie ein Berg ausgebreitet, नीलाम्बुदश्याम *wie eine blaue Wolke blau*, मनःपावनगामिन् *wie Geist und Wind gehend (schnell)*, त्यक्तजीवितयोधिन् *verlassenen Lebens-kämpfend (verlassenen Lebens d. h. hintangesetzten Lebens kämpfend)*, आपातदुःसह *von Andrang schwer zu ertragen*.

671. Das Interrogativ किं in Verbindung mit einem folgenden Substantiv, gibt demselben, als ein Ausruf des Erstaunens, gewöhnlich

*) WILKINS und FORSTER führen zwar Composita an, wovon das erste Glied ein Imperativ ist, wie र्हियव, र्हिवानिद्य, आर्चेला u. s. w.; allein so lange sich dergleichen Bildungen nicht belegen lassen, wird man gegen ihr wirkliches Vorkommen in guten Schriftstellern mit Recht Zweifel hegen dürfen.

***) Man könnte dieses und ähnliche aus zwei Substantiven bestehende Composita, wie नरसिंह *Mann-Löwe*, मुखचन्द्र *Gesicht-Mond* auch zur folgenden Klasse ziehen, indem man annähme, daß das erste Glied das Genitiv-Verhältnis ausdrücke (*Tieger der Männer* u. s. w.). Man betrachtet sie aber als Karma dhâr., weil das erste Substantiv mehr attributiver Natur ist, indem z. B. पुरुषव्याघ्र nicht einen den Männern gehörenden Tieger, sondern einen Mann-gestalteten, Mann-seyenden Tieger bezeichnen soll.

****) Dieses und die folgenden Beispiele aus den von mir edirten Theilen des Mahâ. Bhâra. gehören zu dieser und nicht, wie ich früher anzunehmen geneigt war, zur folgenden Klasse, weil das erste Glied des Compositums das folgende Adjektiv bloß modifizirt oder näher bestimmt und keins der gewöhnlichen Casus-Verhältnisse ausdrückt.

verkleinernde, verächtliche Bedeutung; z. B. किंराजन् *ein verächtlicher König (was für ein König? oder, was? ein König!)**.

Vierte Klasse.

Abhängigkeits-Composita, genannt तत्पुरुष.

672. Diese Klasse bildet Composita, deren erstes Glied vom zweiten abhängig ist oder regiert wird, und daher irgend ein Casusverhältniß ausdrückt, mit Ausnahme des nominativen oder vocativen. Entweder sind beide Glieder Substantive oder das erste ist ein Substantiv und das zweite ein Adjektiv und zwar am gewöhnlichsten das Participium auf त्. Statt eines Substantivs kann als erstes Glied auch ein substantivisches Pronomen stehen. Beispiele sind: वीरसेनसुत *Viraséna's Sohn*, महीपति *Erde-Herr*, हस्त्यश्चरथघोष *Elephanten-Pferde-Wagen-Lärm***), मद्बचस् *meine Rede (die Rede meiner)*, अस्मद्विषय *unsere Gegend (die Gegend unser s. R. 679.)*, त्रिदिवगत (= त्रिदिवं) *in den Himmel gegangen*, हृक्ष्यपीडित (= हृक्ष्येन) *von Liebe geplagt*, शोकसंतप्त (= शोकेन) *von Kummer gebrannt*, क्षुत्पिपासापरिश्रान्त (= क्षुत्पिपासाभ्यां s. R. 655.) *von Hunger und Durst erschöpft*, भार्यासम***) *Gat-*

*) Auch der weibliche Stamm का, der Stamm कु (woraus कुत्र und कुतस् entspringen) und das veraltete Neutrum कत्, कद्, welches man von dem Stamm क erwarten sollte (R. 267.), kommen in Zusammensetzungen dieser Art vor. Man sehe bei WILSON, कापुरुष, कुतनु, कुतृपा, कतृपा, कतोय. Auch als Bahuvrīhis kommen die Composita dieser Art vor, z. B. कुरव *schlechten Laut, schlechte Stimme habend*, कारव *Krāhe (als schlechten Laut habende)*, कञ्जल *Wolke (was für Wasser habend)* aus dem veralteten Neutrum कत् (R. 61.) und जल *Wasser*.

***) हस्तिन् *Elephant (s. R. 67.)*, अश्व *Pferd*, रथ *Wagen*, घोष *Lärm*.

****) = भार्यायाः सम, denn सम regiert den Genitiv.

tin-ähnlich, महीसुप्त (= महीयां) *auf der Erde schlafend*, नभश्च्युत (= नभसम् s. R. 75.) *vom Himmel gefallen**).

673. Es gibt eine gewisse Anzahl von Tatpuruscha's, deren erstes Glied das Casusverhältniß, dem es angehört, auch durch die Form ausdrückt. Die so verbundenen Wörter können nur darum als Composita betrachtet werden, weil sie entweder als Appellative oder eigne Namen dem Sinne nach eine Einheit darstellen, oder weil das letzte Glied im isolirten Gebrauch nicht vorkommt. Beispiele sind: युधिष्ठिर *Judhischthira* (युधि *im Kampfe*, स्थिर *fest*, s. R. 109.), खिचर *Vogel* (खि *in der Luft*, चर *gehend*), जलेशय *Fisch* (जले *im Wasser*, शय *schlafend*), सरसिज *Lotus* (सरसि *im Wasser*, ज *geboren*), दिविज *im Himmel geboren, himmlisch* (s. S. 290.); दिवस्पति *Herr des Himmels*, ein Beiname Indra's (दिवस् *Genit.* von दिव्, s. R. 79.), दिवोदास *Himmels-Sklave*, ein eigener Name. Hierher gehören auch die in R. 645. S. 290. erwähnten Composita, wie अरिन्दम *den Feind bezähmend***).

Fünfte Klasse.

Collective Composita, genannt द्विगु.

674. Diese Klasse bildet Collectiva, welche durch ein vorge-setztes Zahlwort näher bestimmt sind. Das schließende Substantiv

*) Zu dieser Klasse gehören auch die in R. 170. u. s. f. erwähnten Composita.

***) Andere Casuszeichen, als die des *Locat.*, *Acc.* und *Genit.* kommen in Zusammensetzungen dieser Art nicht vor, denn es ist nicht nothwendig mit WILKINS oder den eingebornen Grammatikern तमसा घृत *mit Finsternißs bedeckt*, प्रासादात् पतित *vom Pallaste gefallen* u. s. w. als Composita anzusehen, da sie weder Appellative noch eigene Namen sind, und da man mit gleichem Rechte alle anderen Wörter, die in einem ähnlichen Verhältnisse zu einander stehen, als Composita ansehen könnte.

wird, unabhängig von seinem primitiven Geschlecht, entweder zum Neutrum, meistens auf अ, oder es verändert seinen Endvocal in ई und wird weiblich; z. B. त्रिगुण *n.* die drei Eigenschaften (गुण *m.*), त्रिखट्ट *n.* oder त्रिखट्टी *f.* drei Betten (खट्टा *f.*), पञ्चेन्द्रिय *n.* die fünf Sinne (पञ्चन् + इन्द्रिय *n.* s. R. 67.), चतुर्युग *n.* die vier Weltalter (युग *n.*), त्रिरात्र *n.* drei Nächte (रात्र für रात्रि s. R. 681.), पञ्चाम्नि *n.* die fünf Feuer*) (अग्नि *m.*), त्रिलोकी die drei Welten (लोक *m.*). — गो Ochs, Kuh bildet गव *n.* und नौ Schiff bildet नाव *n.*, पथिन् Weg bildet पथ *n.* Die Wörter auf अन् werfen ihr न् ab und bilden Neutra auf अ oder Fem. auf ई, z. B. त्रितक्ष *n.* oder त्रितक्षी *f.* drei Zimmerleute (तक्षन् *m.*)**).

Sechste Klasse.

Adverbiale Composita, genannt अव्ययीभाव.

675. Diese Klasse bildet zusammengesetzte Adverbia, wovon das erste Glied ein Indeclinabile ist, und das letzte ein Substantiv, welches immer neutrale Endung annimmt. Die langen Vocale, sowohl einfache als Diphthonge, müssen sich daher nach R. 245. verkürzen,

मनसादेवी (WILKINS S. 563.) ist die Zusammensetzung von मनसा als Grundform und देवी (s. WILKINS). परस्मैपदं und आत्मनेपदं sind grammatische Ausdrücke, die nicht zur Bildung von Composita als Muster aufgestellt werden können.

- *) Nämlich die Sonne und vier in der Richtung der vier Weltgegenden angezündete Flammen, denen sich der Bülser aussetzt.
- ***) Wörter welche mit einem anderen Consonanten als न् enden scheinen am Ende dieser Klasse nicht vorzukommen; überhaupt ist sie von beschränktem Gebrauch. — Ich halte es nicht für nothwendig mit WILKINS (S. 576. u. 77.) drei Arten von Composita dieser Klasse anzunehmen, denn त्रिराज drei Könige habend ist ein Bahuvrīhi wie त्रिलोचन, चतुर्मुख und ähnliche, und eben so sind अटक drei Adhaka's (d. h. das Maß von drei Adhaka's) habend und ähnliche Adjektive der possessiven Klasse nicht zu entziehen, da diese Klasse Substantive jeder Art, und somit auch solche die ein Maß ausdrücken, als letztes Glied eines zum Adjektiv werdenden Compositums zuläfst.

und die Form annehmen die dem Neutrum im *Nom.* und *Acc. sing.* zukommt. Die Grundformen auf अ and आ bilden daher अ, die auf इ, ई und ऐ bilden इ, und die auf उ, ऊ, औ und औ bilden उ. Am häufigsten kommen Substantive auf अ und आ in dieser Klasse vor, auch die auf इ sind in Verbindung mit यथा wie nicht selten.*) Beispiele sind: असंशयं nicht Zweifel, ohne Zweifel (संशय m.), अनुक्षणं augenblicklich, sogleich (क्षण n. Augenblick), प्रत्यक्षं Angesichts, vor (wörtlich gegen Auge, अक्ष für अक्षि s. R. 681.), समक्षं Angesichts, vor Augen, (wörtlich mit Augen)**), परोक्षं in Abwesenheit, fern, als Gegensatz von प्रत्यक्षं und समक्षं***), अतिमात्रं, अत्यर्थं über die Massen, außerordentlich

*) Andere Endvocale sind mir bei Schriftstellern nicht vorgekommen. Die Indischen Grammatiker sind aber überhaupt um Bestätigung irgend einer Regel niemals verlegen, und scheinen sich in ihrer Bildung nur vor solchen zu hüten, die man in guten Schriftstellern finden könnte. Sie bilden daher auf gut Glück अधिलि aus ली, अतितु aus नी, und diese und ähnliche Beispiele findet man auch in den Grammatiken meiner Vorgänger, an denen ich überhaupt zu tadeln habe, daß sie den eingebornen Grammatikern viel mehr Aufmerksamkeit als der Sprache selbst geschenkt haben; womit ich aber den Verdiensten, die sich besonders WILKINS und FORSTER um die Sanskrit-Sprache erworben haben keineswegs zu nahe treten will. Die oben angegebenen Beispiele sind sämtlich aus dem MahāBhārata, Manu und Hitopadesa.

***) Eine unregelmäßige Zusammensetzung dieser Klasse ist साक्षात् (aus स für सह mit und अक्षात्), weil hier das letzte Glied im Ablativ steht, es bedeutet ebenfalls: Angesichts, gegenüber, vor, steht mehr absolut oder adverbialisch (Indraloka 2. 16, Sunda 1. 17.), während समक्षं und प्रत्यक्षं häufig ein Wort im Genitiv-Verhältnis bei sich haben, entweder getrennt wie Nalus 20. 14. प्रत्यक्षं ते Angesichts deiner, vor dir, oder in Zusammensetzung, wie मत्समक्षं (s. R. 263.) vor mir, in meinem Angesicht, Nalus 12. 15. In Verbindung mit इव wie bekräftigt साक्षात् die Vergleichung, साक्षादिव heißt nämlich gerade wie (Nalus 2. 28.). Analog mit साक्षात् ist समन्तात् (aus सं mit und अन्त Ende) allenthalben, an allen Seiten.

****) परोक्षं bedeutet jenseits des Auges oder hinter dem Auge. Das erste Glied dieses Compositum kann nicht पर der andere seyn, denn hieraus müßte पराक्षं entstehen. Wollte man auch hier eine unregelmäßige Verwechslung des अक्ष mit अक्षो zulassen (vergl. R. 254. Anm. 1.), so bliebe dennoch die Erklärung aus पर unstatthaft, weil das erste Glied dieser Klasse ein Indeclinabile seyn muß. Es ist daher wahrscheinlich, daß es ein Adverbium परस् gab, analog mit पुरस् vorn, welches die Bedeutung hinter, jenseits gehabt haben mag, aber im isolirten Gebrauch sich nicht erhalten hat. Mit पर der andere würde dieses परस् ungefähr in ähnlicher Beziehung stehen wie पुरस् vorn mit पूर्व der vordere. Aus परस् und अक्ष wird nach R. 76. परोक्षं oder परोक्षं. — Wenn प्रत्यक्षं und परोक्षं sichtbar und un-

(मात्र *Mafs*, अर्थ *Sache*), अभिमुखं *Angesichts*, im *Angesicht*, in *Gegenwart* (मुख *n.* Manu 2. 193.), सार्द्धं *mit* (eigentlich *mit Hälfte*, aus स für सह und अर्द्ध *Hälfte*)*), निरन्तरं *ohne Zwischenraum*, *ohne Trennung*, *zusammen*, *vereint* (अन्तर *n.* *Zwischenraum*, Sunda 1. 4.), अनन्तरं *unmittelbar darauf*, *unmittelbar nachher* (wörtlich *ohne Zwischenraum*), विनान्योन्यं *ohne einander* (Sunda 1. 5. aus विना *ohne* und अन्योन्य *s. R.* 661.)**), यथाकामं *wie* oder *nach Begierde* (काम *m.*), यथोत्साहं *nach Kraft* (उत्साह *m.*), यथाश्रद्धं *nach Vertrauen* (श्रद्धा *f.*), यथाविधि *wie* oder *nach Vorschrift*, *der Vorschrift gemäß* (विधि *f.*), यथाशक्ति *nach Fähigkeit* (शक्ति *f.****). — Ein unregelmäßiges Compositum dieser Art ist यथातथं *der Wahrheit gemäß* (Indral. 5. 52.), indem तथा *so*, nach Analogie eines weiblichen Substantivs, neutrale Gestalt annimmt, und auch dem Sinne nach die Stelle eines Substantivs, mit

sichtbar bedeuten (Nal. 20. 12 u. 13.), so gehören sie nicht zu dieser Klasse, sondern zur possessiven (Bahuvrīhi); weil das letzte Glied seinen substantiven Charakter aufgibt, indem das Compositum zum Adjektiv wird. WILSON hat Unrecht, wenn er dem Adjektiv समक्ष die Bedeutungen „before, in presence or sight of, visible“ gibt. Nur die letzte Bedeutung gehört dem Adjektiv, und die beiden ersten gehören dem Awjajīb hāwa समक्ष.

- *) Zu weit hergeholt scheint mir die Erklärung bei WILSON aus स und ऋट *gewachsen*, *vermehrt*; auch müßte hieraus nach R. 36. सर्द्धं und nicht सार्द्धं entstehen. Und wie ließe sich der Ausgang म् erklären? da es nicht der gewöhnliche adverbiale *Acc.* seyn kann, weil सार्द्धं als *Adj.* nicht vorkommt.
- **) Da अन्योन्य hier substantivisch steht, so ist es geeignet mit विना ein adverbiales Compositum zu bilden; auch muß विनान्योन्य nothwendig als *Comp.* angesehen werden, weil sonst विनान्योन्येन stehen müßte, da विना den *Instr.* regiert.
- ***) यथा *wie* erscheint am häufigsten in Zusammensetzungen dieser Art und kann sich, mit der Bedeutung *wie*, *gemäß*, *nach* mit allen, besonders abstrakten Substantiven verbinden, während andere Indeclinabilia nur auf die Verbindung mit einem oder dem anderen Worte, nach der Bestimmung des Sprachgebrauchs, beschränkt scheinen, oder gar nicht in Zusammensetzungen dieser Klasse vorkommen. In der Prosa des Hit. sind die Verbindungen mit स *mit* sehr häufig, wie सक्रोधं *mit Zorn*, *erzürnt*, सत्रासं *mit Furcht*. Auch findet man in der Prosa des Hit. zuweilen das schließende Substantiv im *Instr.*, z. B. सोत्साहेन (Lond. Ausg. S. 30.) *mit Anstrengung*, श्रयत्नेन *ohne Anstrengung*, निर्विशेषेण *ohne Unterschied* (S. 83.).

der Bedeutung *Wahrheit*, vertritt. Ähnlich gebildet ist यथायथं aus यथा + यथा.

676. Wörter welche mit Consonanten enden sind am Ende dieser Composita äußerst selten, und fügen, wenn sie vorkommen, dem schließenden Consonanten gerne ein अ bei, welches natürlich den Zusatz des neutralen म् bekommt; z. B. सर्वतोदिशं (Nal. 16. 5.) *nach jeder Weltgegend hin* (aus सर्वतस् s. R. 652. Suff. तस् und दिश् *Weltgegend*. Die Wörter auf न् werfen dasselbe ab und bilden अं, z. B. प्रत्यहं *jeden Tag, täglich*, aus प्रति und अहन् *m. Tag*; so auch das gleichbedeutende अन्वहं aus अनु + अहन् (Manu 2. 167.).

Über die sechs Klassen im allgemeinen.

677. Ein Compositum kann in verschiedenem Sinne verschiedenen Klassen angehören; z. B. दीर्घबाहु kann *langer Arm* und *lange Arme habend* bedeuten und ist in ersterem Falle ein Determinativum, in letzterem ein Possessivum; त्रिगुण ist als *Neut. sing.* mit der Bedeutung *die drei Eigenschaften* ein Collectivum, und mit derselben Bedeutung ist es, wenn es im Plural steht und das dem Worte गुण zukommende männliche Geschlecht bewahrt, ein Determinativum, und als Adjektiv mit der Bedeutung *drei Eigenschaften habend* ist es ein Possessivum.

678. Obwohl ein jedes Compositum der sechs Klassen nur aus zwei Gliedern besteht, so kann doch eines oder das andere oder auch jedes der beiden Glieder zugleich schon zusammengesetzt seyn, und in der neuen Zusammensetzung als Einheit gelten; z. B. कृषित्स-

ग्रजोद्धीन *aufrechte Blumenkränze habend und von Staub befreit* ist ein Dwandwa (R. 662.), wovon das erste Glied ein Bahuvrîhi, und das zweite ein Tatpuruscha ist; von कामोपकृतचित्ताङ्ग *Liebe-geschlagenen Geist und Körper habend* ist das erste Glied कामोपकृत ein Tatpur., welches mit dem Dwandwa चित्ताङ्ग ein Bahuvr. bildet. Composita deren beide Glieder zusammengesetzt sind, sind jedoch nicht sehr häufig, um so häufiger aber diejenigen wovon ein Glied zusammengesetzt, das andere einfach ist, z. B. नीलमेघश्याम (Hidimba 1. 37.) *wie eine blaue Wolke blau* ist ein Karmadh. wovon schon das erste Glied नीलमेघ *blaue Wolke* ein Karmadh. ist (s. R. 670.); पूर्णचन्द्रनिभानन (Nal. 11. 32.) *Vollmond-ähnliches Antlitz habend* ist ein Bahuvr. wovon der erste Theil पूर्णचन्द्रनिभ ein Tatpur. dessen erstes Glied पूर्णचन्द्र ein Karmadh. ist. पुण्यगन्धाधिवास (Indral. 2. 17.) ist ein Bah. wovon schon das erste Glied पुण्यगन्ध *guten Geruch habend* ein Bah. ist, welches mit dem einfachen Substantiv अधिवास *Wohlgeruch** ein neues Bahuvr. bildet (*guten Geruch habenden Wohlgeruch habend*).**)

*) Die untrennbaren Präpositionen (R. 111.) werden, weil sie eine Wurzel durch alle ihre Ableitungen begleiten können, nicht als Elemente von Nominal-Zusammensetzungen angesehen, angenommen wenn sie mit einem folgenden Substantiv ein possessives Adjektiv (R. 667.) oder ein Adverbium, Awjajîbhâwa, bilden (R. 675.). — Die adverbialen Präfixe सु, दुर und च oder चन् (R. 114.) bilden hingegen nur Composita gewöhnlicher Art.

**) Oft ist die Abtheilung und somit der Sinn eines Comp. zweideutig, z. B. महामेघरजोपम (Indral. 1. 5.) kann bedeuten *die Ähnlichkeit des Lautes einer grossen Wolke habend*, oder *die Ähnlichkeit eines grossen Wolken-Lauts (eines grossen Donners) habend*; weil man das erste Glied dieses Compositums in die Theile महामेघ + रज (einer grossen Wolke Laut) oder महा + मेघरज (ein grosser Wolken-Laut) zerlegen kann. Ich folge der ersten Abtheilung, weil die Indischen Dichter häufig von grossen Wolken oder Wolken-Sammlungen sprechen. — Wenn man mit WILSON ein Adjektiv उपम *ähnlich* annähme, so wäre das ganze ein Tatpur.; allein da उपम nur am Ende von Zusammensetzungen vorkommt, so muß es für das nach R. 664. verkürzte उपमा *Ähnlichkeit* angesehen werden.

Anmerkung. Wenn man die Natur einer jeden der sechs Klassen von Zusammensetzungen richtig erkannt hat, und das Prinzip festzuhalten sucht, worauf eine jede beruht, so muß man sich darüber wundern, wie ungerecht die Indischen Grammatiker, welchen auch meine Vorgänger gefolgt sind, mit manchen Compositis umgehen, indem sie sie in eine Klasse verweisen, mit der sich ihre Natur durchaus nicht verträgt. Z. B. दशभारद्वाजं *zehn Bháradwadscha's* soll nach WILKINS S. 561. ein अव्ययीभाव *seyn*, was unmöglich ist, weil diese Klasse (R. 675.) am Anfange ein Indeclinabile, am Ende ein Substantiv erfordert, das Ganze aber ein Adverbium *seyn* muß. FORSTER spricht zwar von einer Deklination der Awjaj. welche von Substantiven auf अ and आ stammen, und gibt उपकृषां als Muster an, allein mit der vermeintlichen Deklination dieses Wortes verhält es sich so, als wenn man von dem Lateinischen *ceterum* sagte, daß es auch im Genitiv, Dativ u. s. w. *ceterum* bilde. Das gedachte दशभारद्वाजं gehört zur Klasse द्विगु, deren Prinzip es auf das genaueste entspricht. — Die mit der Negation अ oder अन् verbundenen Wörter werden, wenn sie nicht Bahuvrihi's sind, zur Klasse Tatpurascha gerechnet (WILKINS S. 568.), wohin sie durchaus nicht passen, weil bei dieser Klasse das erste Glied irgend ein Casusverhältniß ausdrückt und vom letzten Glied abhängig ist oder regiert wird. Wenn man aber für diese Negationen, wie अदृष्ट *ungesehen*, अधर्म *Unrecht*, keine besondere Klasse annehmen will, so können sie zu keiner anderen als der der Determinativa (Karmadh.) gezogen werden (R. 670.), deren letztes Glied durch das erste modificirt wird; denn es ist einleuchtend, daß z. B. सुदृष्ट *wohlgesehen* und अदृष्ट *nicht gesehen* nur in dem Maße von einander verschieden sind, als अ in Bedeutung von सु, dem es gewissermaßen entgegengesetzt ist, verschieden ist. Da अ und सु adverbiale Präfixe sind, so müssen auch die *Comp.* die mit einem oder dem anderen derselben anfangen, in eine Klasse gestellt werden.

679. Die Pronomina der ersten und zweiten Person setzen gewöhnlich am Anfange eines *Comp.* den *Ablat. sing.* für das singulare Verhältniß, und den *Ablat. plur.* für das plurale, doch kann letzterer auch das singulare Verhältniß vertreten, weshalb er auch von den Grammatikern als allgemeine Grundform aufgestellt wird; z. B. मद्बचस् *meine Rede*, त्वदुणाकृष्टचित्त (Indral. 5. 35.) *durch deine Tugenden ange-*

zogenen (gefesselten) Geist habend. Fälle wo der *Ablat. plur.* für das singulare Verhältniß steht, sind selten; ein Beispiel ist अस्मत्पुत्राणां meiner Söhne (Hitop. Lond. Ausg. S. 5. Z. 3. von unten).

680. Wenn पूर्व der *vordere* im Sinne von *vorher* ein Determinativum (Karmadh.) mit दृष्ट oder भूत bildet, so wechseln die verbundenen Wörter ihre Stellung, und पूर्व steht zuletzt, während es dem Sinne nach zuerst stehen sollte (s. NaI. 1. 30. und Brahmanavil. 1. 22.).

681. Einige Wörter verändern in der Zusammensetzung ihre Form oder substituieren andere gleichbedeutende, und auch in der Form verwandte Wörter, die sich im einzelnen Gebrauch nicht erhalten haben, oder vielleicht zum Theil auch niemals gebräuchlich waren. Man merke folgende alphabetisch geordnete Stellvertreter als letztes Glied eines Compositums, oder als erstes, wenn dies ausdrücklich dabei bemerkt ist.

अक्ष *m.* für अक्षि *n.* *Auge.*

अङ्गुलि in einigen *Comp.* für अङ्गुलि.

अक्षलि in einigen *Comp.* für अक्षलि die verbundenen Hände.

अधु in einigen Verbindungen mit untrennbaren Präpositionen für अधुन् *Weg.*

अनस in Karmadh. für अनस् *Wagen.*

अयस in Karmadh. für अयस् *Eisen.*

अप्प in Karmadh. für अप्पन् *Stein.*

अक्षीव in Copulativen der zweiten Art für अक्षीवत् *Knie.*

अह् in einigen *Comp.* für अहन् *Tag.*

अह् als erstes Glied für अहन् *Tag* s. auch R. 228.

अह् in einigen Zusammensetzungen für अहन् *Tag.* Es verändert durch den Einfluß des ersten Gliedes, nach Analogie mit R. 94^a) sein न् in ण्, z. B. अप्पण्ह् *Nachmittag.*

इप् gilt in einigen *Comp.* von dunkelern Ursprung für ein Substitut von अप् *Wasser.*

उक्ष in einigen Karmadh. für उक्षन् *Stier.*

उषासा am Anfange eines Copulativums für उषस् *Morgendämmerung.*

काकुद् in einigen *Poss.* für काकुद् *Gaumen.*

गन्धि in einigen *Karmadh.* für गन्ध *Geruch.*

गव in Collectiven für गो *Kuh, Ochs.*

क्ष and क्षु in einigen *Poss.* für क्षानु *Knie.*

तमस् in *Karmadh.* mit सं, अत्र und अन्ध für तमस् *Finsternis.*

दत् in einigen *Poss.* für दन्त *Zahn**).

दिवा in einigen *Comp.* als erstes Glied für दिवन् *Tag.*

वावा für दिव् *Himmel* als erstes Glied in copulativen Verbindungen mit Wörtern, welche *Erde* bedeuten.

धुर für धुर *Last.*

नाभ in *Poss.* für नाभि *Nabel.*

नाव in einigen *Comp.* für नौ *Schiff.*

पथ für पथिन् *Weg.*

प्रजस् kann in *Poss.* nach अ, सु und दुर für प्रजा *Nachkommenschaft, Volk, Unterthanen* gesetzt werden, was jedoch selten geschieht.

ब्रह्म in einigen *Karmadh.* für ब्रह्मन् *der Brahmane.*

भूम in einigen *Comp.* für भूमि.

भ्रुव in *Copulat.* der zweiten Art für भ्रू *Augenbraue***).

मूर्ध für मूर्धन् *Kopf* in *Poss.* mit द्वि und त्रि.

मह् für महत् *grofs*, verbindet sich in der Bedeutung *Grofsvater* und das *Fem.* मह्यी in der Bedeutung *Grofsmutter*, mit पिता und माता (für पितृ, मातृ *vergl. R. 656.*); daher पितामह् *väterlicher Grofsvater*, auch *Uroater*, als Benennung des Brahmá, पितामह्यी *väterliche Grofsmutter*, मातामह् *mütterlicher Grofsvater*, मातामह्यी *mütterliche Grofsmutter.****)

*) दत् scheint auch für sich allein gebräuchlich zu seyn, denn es findet sich bei WILSON. Er gibt ihm den Dual दन्तौ und den Plural दन्तस्, *Acc.* दत्तस्. Man sieht hieraus das es die Form des *Part. praes.* ist und दन्त् als volle und दत् als geschwächte Grundform hat (*s. R. 218.*). Es stimmt genauer als das gewöhnliche दन्त zu dem Lateinischen *dens* und dem Griechischen *ὀδὸν* (*Ion. ὀδών*), welche ebenfalls Participial-Formen von untergegangenen Zeitwörtern sind. Von दत् oder vielmehr von der volleren Form दन्त् scheint das gewöhnliche दन्त entsprungen zu seyn; die ältere Form दत् entlehnt davon den *Nom. sing.* दन्तस् für दन् (*s. WILSON*). In der Zusammensetzung aber behauptet दत् seinen ursprünglichen *Nom.* दन्, z. B. सुदन्, *Acc.* सुदन्तं, *Instr.* सुदता u. s. w. WILSON erklärt दत् aus दम् *bezähmen*, und es stünde demnach für दमत्. Wahrscheinlicher aber ist es eine Verstümmelung von अदत् *essend*, wie सत् *seiend* für असत्.

**) WILKINS schreibt *S. 571.* भ्रव, vielleicht ein Druckfehler. भ्रू erhält den Zusatz eines अ und bildet damit nach *R. 51.* भ्रुव, welches sich im *Nalus. 5. 7.* findet, wo das Copulativum नासाक्षिभ्रुवं *Nase, Auge* und *Brauen* mit dem Präfix सु *schön* ein *Poss.* bildet.

***) Den Grammatikern gefällt es besser, diese Wörter als einfach anzusehen, indem sie मह् als Suffix darstellen.

महा ohne Ausnahme für महत् *grofs* als erstes Glied eines *Poss.* oder *Karmadh.* z. B. महाबाहु *große Arme habend*, महावन *n. großer Wald*. Wenn aber महत् substantivisch als erstes Glied eines *Tatpuru-scha* steht, so bleibt es unverändert (*s. Hit. Lond. Ausg. S. 74. Z. 4. von unten*).

मेधस् für मेधा *Verstand* in *Poss.* mit अ, सु, दुर्, अल्प und मन्द.

राज stets für राजन् in *Karmadh.*, z. B. महाराज *großer König*.

रात्र für रात्रि *Nacht* in *Copulat.* der zweiten Art, *Collect.* und *Karmadh.*

वर्चस् für वर्चस् *Glanz* in einigen *Karmadh.*

श्रेयस् für श्रेयस् *Heil* in einigen *Karmadh.*

स steht als erstes Glied für सह *mit*, welches aber ebenfalls vorkommt.

सक्य für सक्यि *Schenkel*, in *Poss.* und einigen *Karmadh.*

सख für सखि *Freund* in *Karmadh.* und *Collect.*

सरस् für सरस् *Teich* in *Karmadh.*

682. अहं *ich* erscheint als erstes Glied in einigen unregelmäßigen *Comp.* welche man mit Recht als *Karmadh.* betrachtet: अहङ्कार, अहंकृति *Egoismus, Stolz, Selbstzufriedenheit* (wörtlich *Ich-Machung*), अहंकृत, *stolz, selbstzufrieden (ich-gemacht)*, अहम्पूर्विका *Wettstreit um Vorrang**, अहमहमिका *Prahlerei*, ein *Deriv.* von अहमहं *ich-ich*, durch इका (*R. 652.*).

*) Das wechselseitige einander Zurufen „*ich der erste*“, durch das Suffix इका (*R. 652.*) von अहम्पूर्व *ich erst, ich zuerst*, welches ich als ein adverbiales Compositum (*Avjaj.*) ansehe, indem अहं *ich* in dieser und in den obigen Zusammensetzungen als *Indeclinabile* angesehen wird. Es ist daher in Sunda 4. अहम्पूर्व zusammen zu schreiben.



Indeclinabilia.

Adverbia.

683. Adverbia verschiedener Art werden gebildet

- 1) durch die Taddhita-Suffixe इ, एद्युस्, तमां, तरां, तस्, त्र, था, दा, दानीं, ध, धा, ध्य, हिं, वत्, शस्, स्, सात्, स्तात्, welche in R. 652. nachzusehen sind.
- 2) Durch den Accusativ-Charakter म् aus allen Adjektiven auf अ*), so wie im Lateinischen die auf us Adverbia auf e bilden; z. B. शीघ्रं, क्षिप्रं *Adv. schnell* von शीघ्र, क्षिप्र *Adj. schnell*; सततं, नित्यं *immer* von सतत, नित्य *ewig*, अज्ञातवासं (Nal. 15. 19.) *unbekannte Wohnung habend, verborgen*, von dem *Poss.* अज्ञातवास. Auch einige Substantive setzen ihren *Accus.* adverbialisch, daher कामं, सुखं *gerne, mit Vergnügen* von काम *m. Begierde, Wunsch*, सुख *n. Vergnügen*.
- 3) Durch die Endung des *Instr. pl.* einiger Adjektive auf अ, z. B. उच्चैस् *hoch, laut* von उच्च *Adj. hoch, grofs*, उच्चैस् *id.* von dem ungebräuchlichen उच्चक, *Deriv.* von उच्च; नीचैस्, नीचकैस् *niedrig*, von dem *Adj.*

*) Obwohl अ sowohl der männliche als neutrale *Accus.* seyn kann, so müssen doch diese *Accusative* als dem Neutrum angehörend betrachtet werden, weil das *Masc.* zu bestimmt auf ein Geschlecht hinweist, das Neutrum aber eigentlich die abstrakte Eigenschaft ausdrückt, geschlechtlos und aufer dem *Adj.* auf अ auch im *Nom.* und *Acc. sing.* mit der Grundform identisch ist. Einige Adjektive auf उ können ebenfalls das Neutrum adverbialisch setzen, z. B. अहु *viel*, साधु *wohl*.

नीच und seinem ungebräuchlichen *Der.* नीचक^{*)}); शनिस् und शनकेस्
langsam von dem ungebräuchlichen शन und शनक.

4) Durch Zusammensetzungen der adverbialen Klasse (अव्ययीभाव, s. R. 675.).

684. Mehrere Adverbia enthalten irgend eine oblique Casus-Endung des Singulars und werden als Adverbia betrachtet, weil ihre Casus-Endung die Grenzen ihrer gewöhnlichen Bedeutung überschreitet, oder weil der Wortstamm von dem sie abstammen in keinem anderen Casus sich erhalten hat. Accusative sind: तूष्णीं *still*, नक्तं *bei Nacht* (von dem ungebräuchlichen नक्त), किं *warum?* साम्प्रतं *nun*, रहस् *heimlich, imgeheim* (रहस् *n. geheimer Platz, Heimlichkeit*), तत् *deshalb*, यत् *weshalb*, तावत् *so lang, in so fern, in so weit, unterdessen*, यावत् *wie lang, in wiefern* (R. 283.). Instrum. sind: चिरिण *lang, nach langem*, अचिरिण *bald, in kurzem*, दक्षिणेन *südlich*, उत्तरेण *nördlich*, सहसा, अज्ञसा, तरसा *schnell**)*, दिवा *bei Tag* (wahrscheinlich von दिव्, welches aber in der Bedeutung *Tag* nicht vorkommt), तेन *deshalb*, येन *weshalb, weil* u. s. w. Dative sind चिराय *lang, nach langem*, अज्ञाय *bald, eigentlich, am Tage*, von अज्ञ für अहन्; Ablative sind: बलात् *mit Gewalt* von बल *Gewalt, Stärke*, पश्चात् *nachher* (von dem ungebräuchlichen Stamme पश्च), चिरात् *lange, seit langem*, अचिरात् *schleunig*, अकस्मात्

*) उच्च und नीच kommen von den Präpositionen उत् und नि, welches letztere seinen Vocal verlängert, durch das Suffix च, und man sieht hieraus das नि der Gegensatz von उच्च ist, welches sich auch durch निपत् *niederfliegen, sich niederlassen* bestätigt, als Gegensatz von उत्पत् *auffliegen*.

***) तरसा braucht man nicht als *Adv.* anzusehen, weil der *Instr.* das Verhältnis *mit* ausdrückt; ähnlichen Ursprungs sind अज्ञसा und सहसा von अज्ञस् und सहस्, allein ersteres ist gar nicht und letzteres in der Bedeutung *Schnelligkeit* nicht gebräuchlich.

plötzlich, ohne Ursache*), आरात् nahe. Ein Genitiv ist चिरस्य endlich, nach langem. Ein Locativ ist प्राह्णे am Vormittag von प्राह्णे**).

685. Von den Adverbien deren Bildung sich an kein allgemeineres Prinzip anschließt, oder deren Ursprung nicht mit Bestimmtheit nachgewiesen werden kann, folgen hier die gebräuchlichsten in alphabetischer Ordnung: अ nicht (als Präfix s. R. 114.), अतीव sehr (aus अति über und इव wie), अद्य heute, jetzt***), अधुना nun (dem Anscheine nach ein Instrum.), अलं genug, आशु schnell, इति so †), इत्थं so ††), इव wie (wird immer nachgesetzt), इह hier, इषत् wenig, एव so, nämlich, fürwahr, एवं so, कश्चित् ein Adverbium der Frage (an, num) †††), किन्तु (किं + नु). Adv. interrog., क्व wo? क्वचित् irgendwo, किल gewifs, खलु gewifs (oft expletiv), ज्ञातु jemals (meistens in Verbindung mit न nicht, um niemals auszudrücken), दिव्या Heil, zum Glücke (dem Anscheine nach ein Instr.) डुर schlecht (als Präfix s. R. 114.), न nicht, नाना viel, mannigfach (eigentlich ein indeclinables Adjektiv, welches blos als erstes Glied von Karmadh. vorkommt), नाम nämlich, mit Namen (von नामन् Namen), नूनं gewifs, नो nicht, परं nachher (Acc. von पर der

*) Dieses und das vorhergehende Adv. sind Comp. der adverbialen Klasse nach Analogie von साक्षात्, समक्षात् s. R. 675. Anm., indem चिर lang und किं was substantivisch aufgefaßt sind.

***) Obwohl hier der Locativ ganz im gewöhnlichen Sinne steht, so muß doch प्राह्णे als Adverbium anerkannt werden, weil es sich durch die Ableitung प्राह्णेतन vormittäglich als selbständiges Wort geltend macht, indem das Casuszeichen beibehalten und somit vom Geist der Sprache nicht als ein Casuszeichen angesehen wird. Dagegen aber sehe ich keinen hinlänglichen Grund mit WILKINS den Locat. रात्रौ in der Nacht als Adverbium zu erklären.

****) Das अ scheint der Demonstrativ-Stamm अ zu seyn (s. R. 270.), und ए auf eine unregelmäßige Weise mit दिवन् oder दिन oder ए (s. एयुस् in R. 652.) zusammen zu hängen.

†) Aus dem Pronominal-Stamme इ (R. 270.) und लि als Suffix, man vergl. itidem und identidem.

††) Vielleicht aus einem untergegangenen auch als Grundform gebrauchten Neutrum इत् vom Stamme इ (R. 270.), in Verbindung mit च, wie कश्च.

†††) Aus dem untergegangenen Neutrum कन् (R. 273.) und dem Suffix कित्.

andere), पुनरु wieder, पुरस् vor, पुरा 1. normals, 2. ehe, पृथक् besonders, getrennt, प्रभृति von an, inde a*), प्राडुस् oder प्राडुर offenbar, sichtbar**), प्रातरु morgens, frühe, प्रायस् meistens, प्रेत्य dort, jenseits, in der anderen Welt***), भूयस् mehr, der Comparat. von बहु viel (s. R. 251.), मा, मास्म nicht (vor Imperativen oder Temp. mit imperativer Bedeutung), माचिरं sogleich, (nicht lange), मिथ्या falsch, मुडुरु wieder, zu wiederholtenmalen (steht meistens zweimal), वृथा umsonst, शशयत् immer, ewig, श्यस्, morgen, सद्यस् eben, sogleich, सनत् und सना beständig, immer, सम्प्रति (सं + प्रति) nun, zu dieser Zeit, क्ष्यस् gestern.

686. Die Adverbia der R. 683. n. 2. und 4. werfen als erstes Glied eines Comp. ihr Accusativ-Zeichen ab. Die übrigen richten sich bloß nach den Wohlhlautsregeln; z. B. सततग immer gehend (der Wind) aus सततं + ग, उच्चैर्घुष्ट aus उच्चैर् + घुष्ट s. WILSON.

Conjunctionen und Expletive.

687. Es gibt nur wenig Conjunctionen im Sanskrit, einige darunter sind zugleich Expletive, wir fassen daher die letzteren mit den Conjunctionen zusammen und geben beide in alphabetischer Ordnung:

*) Obwohl im isolirten Zustande ein Indeclinabile, so kann es doch als letztes Glied eines Dvandwa Deklination annehmen, z. B. विश्वावसुप्रभृतिभिर्गन्धर्वैः (Indr. 2. 18.) von den mit Viswáwasu anfangenden Gandharwen. Als Adverbium steht es gewöhnlich nach ततः und bedeutet damit von da an, so viel als ततः परं von da nachher. Ein vorhergehendes Substantiv kann mit dem Adv. प्रभृति ein Compositum bilden oder im Ablativ stehen, z. B. जन्मप्रभृति von Geburt an (Ram. ed. Calc. Th. 1. S. 128. Sl. 23.), बाल्यात् प्रभृति von Kindheit an (ibid. S. 220.).

***) Erscheint als Präfix vor स्यस् und भू seyn.

****) Es ist das Gerundium auf य von इ, nämlich इत्य (s. R. 635.), in Verbindung mit त्, und heißt eigentlich, aufgegangen seiend (zum Himmel), gestorben seiend (s. ROSENS Radices). Es wird häufig dem इह hier, auf dieser Welt, entgegengesetzt und hat dadurch die Natur eines Adverbiums angenommen mit der Bedeutung dort (d. h. in der anderen Welt).

अतस् *daher, also* (s. R. 652. Suffix तस्). अथ 1. *aber* (als Einleitungspartikel), 2. *und, auch, ferner*, 3. *damals*, 4. *nun*, 5. expletiv vor वा *oder**). अथो 1. *dann*, 2. *und, auch, ferner*. अपि 1. *auch, sogar, selbst*, 2. *obwohl*, 3. *also*, 4. expletiv, nach dem Interrogativ किं (कस्, का, किं), welches in dieser Verbindung immer *irgend einer* bedeutet, was es aber auch für sich allein bedeuten kann. उ expletiv. उत expletiv. उताहो *oder*. एव 1. *auch*, 2. *nämlich*, 3. *fürwahr*, 4. expletiv. किञ्च (किं + च) *sondern*. किन्तु (किं + तु) 1. *aber*, 2. *obwohl*. च 1. *und*. Es wird, wie das Lateinische *que* immer nachgesetzt, und wenn es zweimal steht, heißt es *sowohl und als auch*. 2. expletiv. चेत् *wenn***). चैव (च + एव) 1. *und auch*, 2. *aber*. तत् *daher, deshalb, darum* (antwortend auf यत् *weil*). ततस् *id.* (s. R. 652. Suffix तस्). तदा 1. *da* (antwortend auf यदा *als*), 2. *so* (antwortend auf यदि *wenn*)***). तथापि *doch, dennoch, demungeachtet*; steht in der Prosa des Hitop. häufig

*) अथ scheint aus dem Pronominal-Stamm अ (R. 270.) durch ein Suffix थ entstanden, welches zwar außerdem nicht mehr vorkommt, aber mit den Suffixen थ् und थं (R. 652.) in genauem Zusammenhang steht. Aus diesem Ursprung erklären sich am besten die Bedeutungen *damals* und *nun*. Gleichen Ursprungs ist das folgende अथो.

**) Es heißt eigentlich *und wenn* und ist, nach meiner Überzeugung, die Verbindung von च und इत्. Es steht niemals am Anfange eines Satzes, weil dies dem Gebrauch von च widerstrebt. इत् kommt für sich allein nicht vor, allein für die Richtigkeit der angegebenen Erklärung bürgt नेत् *wenn nicht*, aus न + इत् und वेत् *wenn*, wo nicht *oder wenn*, aus वा + इत्. In Schriftstellern sind mir jedoch नेत् und वेत् noch nicht vorgekommen, vielleicht sind sie auf die Weda's beschränkt. Was den Ursprung von इत् oder इद् anbelangt, so sehe ich es als das veraltete Neutrum des Pronominalstammes इ an, nach Analogie von तत्, यत् u. s. w. und dem Lateinischen *id.* Diese Erklärung wird um so wahrscheinlicher, weil यदि *wenn* ebenfalls mit einem Pronomen, nämlich यत् oder यद् *was* zusammenhängt, und weil überhaupt die meisten Conjunctionen von Pronominen abstammen. WILSON erklärt indessen चेत् aus चित् *denken* und nimmt वेत् und नेत्, welche WILKINS und COLEBROOKE in ihren Grammatiken anführen, nicht auf.

***) Fast ohne Ausnahme in der Prosa des Hitopadesa, die, wie alt auch ihr Inhalt seyn mag, mir in ihrer vorhandenen Gestalt bedeutend jung erscheint, gegen die alten epischen Gedichte, in denen vielleicht niemals der Nachsatz zu यदि mit तदा *so* anfängt.

als Correlativ zu यद्यपि *wenn gleich*, aber auch ohne daß diese Bedingung formell ausgedrückt ist. तस्मात् (*Ablat.* von तत्) *deshalb, darum*. तावत् *da* als Correlativ zu यावत् *als*, in der Prosa des Hitop. तु 1. *aber*, wird nachgesetzt. 2. explet. तेन (*Instr.* von तत्) *deshalb, darum*. ना *daßs nicht (ne)*. यत् (*Acc. neut.* des Relativs) 1. *weil*, 2. *daßs*, im Sinne des Lateinischen *quod*. यतस् (*s. R. 652.* Suffix तस्) *weil*. यत्र (*s. R. 652.* Suffix त्र) 1. *weil*, 2. *daßs*, im Sinne von *quod*; in beiden Bedeutungen selten. यदा (*s. R. 652.* Suffix दा) 1. *als, da, indem*, 2. *wann (zu welcher Zeit, quando im relativen Sinn)*. यदि 1. *wenn*, 2. *ob*. यद्विवा (यदि + वा) 1. *ob*, 2. *oder*. यद्यपि (यदि + अपि) *obwohl, wenn gleich, wenn auch (etiamsi)*. यथा (*s. R. 652.* Suffix था) *daßs*, im Sinne des Lateinischen *ut*. यस्मात् (*Abl.* von यत्) *weil*. यावत् 1. *als, da, zur Zeit wo*, 2. *während*, 3. *als (antwortend auf so lange)*. येन (*Instr.* von यत्) *weil*. वा 1. *oder*, wird wie das Lat. *ve* nachgesetzt, und wenn es zweimal steht, heißt es das erste mal *entweder*. 2. expletiv. वै expletiv. स्म expletiv; in Construction mit einem Präsens gibt es demselben vergangene Bedeutung. ह् expl. हि 1. *denn*, wird nachgesetzt. 2. expletiv*).

Präpositionen.

688. Von den in R. 111. erläuterten Präfixen werden अनु *nach* und प्रति *gegen*, auch isolirt gebraucht und mit dem Accusativ construiert;

*) Im Amara-Kóscha werden तु, हि, च, स्म, ह्, वै als Expletive zur Ausfüllung des Verses (पादपूर्णे) dargestellt. Mehr über den Gebrauch und die Construction der Conjunctionen und Expletive in der Syntax.

अनु steht auch mit dem Genitiv. अभि und परि nehmen im isolirten Gebrauch das Suffix तस् an (s. R. 652.), अभितस् heisst *in der Nähe* und परितस् *umher*, und beide kommen nur adverbialisch vor.

689. Die untrennbare Präposition आ verbindet sich, mit der Bedeutung *bis*, mit dem Ablativ von Substantiven, z. B. आसनुद्रात् *bis zum Meere*.

690. Aufser अनु und प्रति gibt es noch folgende Präpositionen: 1) mit dem Accusativ: ऋते *aufser* (auch mit dem Ablativ), उत्तरं *jenseits, hinter, परिण über.**) 2) mit dem Instrumentalis: सह, सार्द्धं, समं, साकं, सत्रा *mit;***) विना *ohne*. Letzteres regiert auch den *Acc.* 3) mit dem Genitiv: अनु (regiert häufiger den *Acc.*), अन्तरं *unter, zwischen, उपरि über, पुरस्, पुरतस्, पुरस्तात् vor, अधस्तात् unter.****) 4) mit dem Ablativ: वह्निर् *aus, ऋते aufser* (häufiger mit dem *Acc.*), विना *ohne* (häufiger mit dem Instrumentalis).

691. Alle uneigentliche Präpositionen †) regieren den Genitiv.

*) ऋते *aufser* ist seiner Form nach der Locativ von ऋत und kommt sehr häufig vor; उत्तरं ist der *Acc.* von उत्तर und परिण der *Instr.* von पर. Der Gebrauch dieser beiden *Präp.* ist selten.

***) Am gewöhnlichsten sind सह und सार्द्धं (aus स und ऋद्धं s. R. 675. Note); समं habe ich bloß in der Prosa des Hit., und die beiden letzten bei Schriftstellern niemals gefunden; daß sie den *Instrum.* regieren, kann daher nur aus ihrer Bedeutung vermuthet werden.

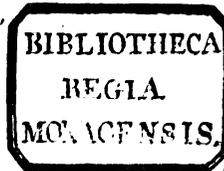
****) पुरतस् ist unregelmäßig aus पुरस् durch das Suffix तस् gebildet, und steht für पुरस्तस्. Über पुरस्तात् und अधस्तात् ist R. 652. Suffix स्तात् nachzusehen.

†) Ich verstehe darunter Substantive und zusammengesetzte Adverbia (Awjajibhāwa's), deren letztes Glied ein Substantiv ist, wenn sie zur Bezeichnung grammatischer Verhältnisse stehen, oder so angesehen werden können, als stünden sie zu diesem Zwecke und daher durch Präpositionen übersetzt werden, wie das Lateinische *causa, gratia*. सार्द्धं ist zwar nach R. 675. seinem Ursprunge nach ebenfalls ein Awjajibh., allein da die Bedeutung des schließenden Substantivs in der Gesamtbedeutung untergegangen ist, indem सार्द्धं *mit* und nicht *mit Hälfte* bedeutet: so hat es dadurch den Charakter einer wahren Präposition angenommen, die den Gedanken an ein darin enthaltenes Substantiv gänzlich ausschließt.

अर्थ *Sache* im *Acc. Instr. Dat.* und *Loc.* — अर्थ, अर्थेन, अर्थाय, अर्थे — heißt *wegen*; gleichbedeutend ist कृते, *Loc.* von कृत *n. das Gemachte*, und निमित्तं, ein adverbialischer *Acc.* von निमित्त *n. Ursache*. अग्र *Spitze* im *Loc.* und in Verbindung mit dem Suffix तस् (*R. 652.*) — अग्रे, अग्र-तस् — heißt *vor*; gleichbedeutend damit sind die adverbialen *Compos.* समक्षं, प्रत्यक्षं, अभिमुखं (*R. 675.*), und der adverbiale *Acc.* सान्निध्यं, ein Derivat von सन्निधि *Gegenwart*, durch das Suffix घ (*R. 650.*). Das regierte Wort vereinigt sich häufig, als erstes Glied, mit dem regierenden zu einem Compositum.

Interjectionen.

692. Die gewöhnlichsten Interjectionen sind: अहो, अहोवत (अहो + वत) Ausruf der Klage, *ach!* आः des Staunens, *o!* उं des Ärgers, der Verachtung, धिक् des Abscheus, *pfui!* mit dem *Acc.*, भो der Anrede, *wohlan, he!* वत *ach!* स्वाहा Ausruf beim Opfer, वृत्त *wohlan!* हा *ach!*



Alphabetisches Verzeichnifs unregelmäßiger Nomina und Verba.



693. Es folgen hier in alphabetischer Ordnung sämtliche unregelmäßige Nomina, mit Hinweisung auf ihre Regel. Die verschiedenen Grundformen, welche neben der herrschenden und anerkannten Grundform in die Deklination der unregelmäßigen Wörter eingreifen, sind in die Liste mit aufgenommen; z. B. अस्यन् und अक्षन्, weil hieraus die unregelmäßigen Casus von अस्थि und अक्षि entspringen. Die abgeleiteten Pronomina und Wörter, welche wie Pronomina deklinirt werden, ohne wirkliche Pronomina zu seyn, sind ebenfalls aufgenommen; eben so die Pronominalstämme dritter Person, welche einzelne oder sämtliche Casus bilden, aber nicht als Grundformen aufgestellt werden, z. B. अन्न (R. 270.).

अ 270.	अन्य 274.	अवयस् 204.	आप् 207.
अक्षन् 165.	अन्यतर 277.	अवयान् 204.	आशिस् 210.
अक्षि 165.	अप् 207.	अवर 279.	इ 270.
अत् oder अद् 207.	अपर 279.	असन् 203.	इतर 277.
अधर् 279.	असु 271.	असु 271.	इम 270.
अन 270.	अर्थ (अर्थ) 280.	असुत् 203.	इयत् 285.
अनडुह् 215.	अर्यमन् 226.	अस्यन् 165.	इदृक् 287.
अन्कुत् 215.	अर्वत् 229.	अस्थि 165.	इदृष् 287.
अनेहन् 231.	अर्वन् 229.	अहन् 228.	इदृष् 287.
अनेहस् 231.	अर्वन्त् 229.	अहर् 228.	उत्तर 279.
अन्तर 279.	अल्प 280.	अहस् 228.	उदत् 198.

उद्द् 198.	क्रोद् 181.	नेम 278.	यति 286.
उदीच् 198.	गोरच् 209.	पति 164.	याद्दत् 287.
उभय 278.	चरम 280.	पय् 223.	याद्दृग् 287.
उपानद् 216.	ज्ञरस् 159.	पन्यन् 223.	याद्दृग् 287.
उपानत् 216.	ज्ञरा 159.	पन्यस् 223.	यावत् 283.
उपानस् 231.	त 267.	पयिन् 223.	युवन् 225.
उष्याद् 211.	ततम 277.	पर 279.	यून् 225.
उद् 213.	ततर 277.	पद् 206.	वाद् 213.
ऋक्षुम् 223.	तति 286.	पाद् 206.	विष्णु 278.
ऋक्षुभन् 223.	ताद्दत् 287.	पुंस् 238.	शकन् 205.
ऋक्षुभस् 223.	ताद्दृग् 287.	पुमांस् 238.	शकृत् 205.
ऋक्षुभिन् 223.	ताद्दृग् 287.	पूर्व 279.	शक्यन् 165.
ए 270.	तावत् 283.	पूष् 226.	शक्यि 165.
एक 279.	तिर्श् 200.	पूषन् 226.	शुन् 225.
एकतम 277.	तिर्यच् 200.	प्रतीच् 198.	शुन् 225.
एकतर 277	तिर्यच् 200.	प्रत्यच् 198.	श्वेतवस् 214.
एत 269.	तृतीय 281.	प्रच्यच् 198.	श्वेतवाद् 214.
एतावत् 283	त्य 268.	प्रथम 280.	स 267.
एन 269.	त्व 278.	प्राद् 202.	सखन् 164.
एष 269.	दधन् 165.	प्राग् 202.	सखि 164.
ओद् 213.	दधि 165.	भवत् 221.	सखृ 164.
क 273.	दिव् 208.	मघवन् 225.	सखै 164.
कतम 277.	दिवन् 227.	मघोन् 225.	ससुस् 210.
कतर 277.	दोषन् 233.	महत् 220.	सम 278.
कति 286.	दोस् 233.	मुद् 212.	सर्व 275.
कतिपय 280.	यु 208.	मूर्धन् oder मूर्कन् *)	सिम 278.
कि 273.	यो 208.	य 272.	स्त्री 168.
किञ्चित् 284.	हुद् 212.	यकन् 205.	स्त्रिद् 212.
किञ्चन 284.	द्वितीय 281.	यकृत् 205.	स्त्रुद् 212.
कियत् 285.	नद् 216.	यतम 277.	स्त्र 279.
क्रोद् 181.	नृ 182.	यतर 277.	हन् 190.

*) मूर्धन् oder मूर्कन् *m. Kopf* folgt der Analogie von राजन्, obwohl es mehr als einen Consonanten vor षन् hat, was bei R. 224. zu bemerken übersehen wurde.

694. Es folgen hier, in alphabetischer Ordnung, die Wurzeln welche in ihrer Conjugation oder Participial-Bildung unregelmäßig sind, nebst den Formen, welche sie, unabhängig von den Wohlhlautsregeln, in ihren unregelmäßigen Bildungen annehmen — wie उच् für वच्, इन् für यन् *) — und den stellvertretenden Wurzeln, welche nur in den vier ersten Temp. gebräuchlich sind:

अञ् 379.	आसीन s. आस् 599.	ईप् s. आप् 540.
अत् s. अह्.	इ 346. 521. 541. Im redupl. Prät.	ईर्ष् 540.
अट् 325. 567.	setzt diese Wurzel in Guna-	ईग् 360.
अद् 355. 468 n. 5.	und Wriddhi-losen Personen	ईष् 488.
अन् 354.	ein euphonisches य् zwischen	ईत् 539. n. 3.
अय् 459 n. 5.	das aus इ + इ entstandene ई	उ 541.
अवधीर् 108.	(R. 432.) und die Vocale der	उ s. वे.
अग् 316. 567.	Endungen, daher ईयिष, ईययुस्,	उन्दू 379. 539. n. 3.
अस् 420.	ईयतुस्, ईयिम u. s. w. Dies muß	उच् s. वच्.
अस् seyn. 365. 366. 367.	als eine Unregelmäßigkeit an-	उक् 539. n. 3.
अह् sagen, sprechen, ist übergangen	gesehen werden, weil nach	उद् s. वद्.
worden. Es ist blos im redupl.	R. 51. इयिष u. s. w. entstehen	उप् s. वप्.
Prät. sowohl mit vergangener	müßte. Der Sing. parasm. ist	उग् s. वग्.
als gegenwärtiger Bedeutung	regelmäßig: 1) इयाय oder इयय	उष् 459. n. 5.
gebräuchlich, entbehrt jedoch	(aus इ + ऐ + अ und इ + ए	उष् s. वस्.
der 1. Pers. der 3 Zahlen, und	+ अ nach R. 432.) 2) इययिष	उह् s. वह्.
der 2. P. pl. Die 2. P. sing. bil-	oder इयेय, 3) इयाय.	उर्णु 351. 403. 459. n. 2. 567.
det unregelmäßig आत्, 3. P.	इन् s. यन्.	ऋ 369. 446. 472. 498. 521 n. 3. 541.
आह्. Dual: आहयुस्, आहतुस्. Pl.	इक् 337.	ऋ s. ऋ.
आहुस्.	इन्ध् 379.	ऋक् 539. n. 3.
आउक् 459. n. 1.	इष् 337. 468. n. 12.	ऋध् 540.
आत्य s. अह्.	ई 541.	एत् 325.
आप् 459. n. 1. 468. n. 8. 540.	ईद् 360. 458.	एधि s. अस्.

*) Man berücksichtige hierbei das Verzeichniß zu R. 620. Die Formen, welche blos durch Verlängerung oder Verstärkung durch Guna oder Wriddhi des Wurzelvocals, oder durch Einschlebung eines Nasals entstehen, bleiben von diesem Verzeichniß ausgeschlossen.

- कस् 364.
 काष् 459. n. 5.
 कास् 459. n. 5.
 किर 334.
 कुष् . कुन्ष्.
 कुन्ष् 387.
 कुर . कृ.
 कुष् 468. 12.
 कृ 405.
 कृ 383. 389. 1. — 430. 457. 458.
 477. 511. 563. 626.
 कृ . कृ.
 कृष् 468. n. 8.
 कृष् 468. n. 12.
 कृ 330. 334. 564.
 कृ Kl. 4. 330.
 कृ Kl. 9. 385. 393. 406. 485.
 कै 501.
 कन्ष् 521. n. 4.
 कद् 328.
 कन्द 328.
 क्रम् 468. n. 10. Diese Wurzel von
 der 1. Kl. verlängert unregel-
 mäfsiger Weise in den 4 ersten
 Temp. ihr ऋ, z. B. क्रामामि für
 क्रामामि.
 क्री 521. n. 1.
 क्रीड् 325.
 क्रम् 332.
 क्राम् 332.
 कुध् 468. n. 6.
 क्रोष् 468. n. 11.
 काम् 332.
 क्तिष् 468. n. 8.
 क्तिष् 332.
 कु 644.
- कुद् 468. n. 5.
 कुध् 468. n. 6.
 क्ण 464.
 क्णाय् 521. n. 4. 617.
 कन् 453. 504. 572. 627.
 क्तिद् 468. n. 5.
 गत् . गम् 637.
 गम् 327. 417. 453. 468. n. 10. 517.
 637.
 गाह् 468. 14.
 गि . ति.
 गिष् 334.
 गुष् 548.
 गृ 405.
 गृ 499.
 गृ . कृ.
 गृ Kl. 6. 334.
 गृ Kl. 9. 385.
 गै 474. 499. 519. 612.
 ग्रष् 440.
 ग्रस् 340.
 ग्रह् 386. 454. 480. 486. 507. 513.
 551.
 गृह् . ग्रह्.
 ग्री . गृ 499.
 ग्री 520.
 घत् . हन् 551.
 घस् 354. 453. 468. n. 13. 540.
 घातष् . हन् 524.
 घि . हि.
 घन् . हन्.
 घ्रा 326.
 चकास् 108.
 चक् 362. 615.
 चर् 570.
 चष् . चक्.
- चि 390. 495. 521. n. 1. 544.
 चित् 341.
 चुष् 328.
 चुम्ष् 328.
 चुर 495.
 चुलुम्ष् 108.
 छद् 340.
 छिद् 468. n. 5. 633.
 छो 330. 501. 519.
 छन् 331. — 375. 453. 504. 572.
 छक् 354. u. Anmerk.
 छक् aus घस् 453.
 छप् 570.
 छर् für नृ 448.
 छल्प् 570.
 ज्ञा . जन् und ज्ञा.
 ज्ञागृ 108. 353. 403. 459. n. 2. 462.
 498. 518.
 जि 443. 521. n. 1. 544.
 ति . ज्ञा.
 तिष् 326.
 जीव् 325.
 कुर्व् 550.
 कुलम्, कुलम् . हु.
 कृ . कृ.
 कृम् 328.
 कृम् 328.
 कृ 330. 385. 448. 518.
 कृ . जन्.
 कृष् 552.
 कृ 386.
 कृ 386; bildet im redupl. Prät.
 कृत्तौ, vergl. व्यष्.
 कृ 501.
 कृ 463.
 कृ 468. n. 12.

तन् 504. 548.	दिह् 468. n. 14.	नध् s. नह्.
तप् 468. n. 8. 517.	दी 392. 521. n. 1. 544.	नम् 468. n. 10. 517. 637.
तर् für तृ 448.	दीव् 332.	नश् 420.
तिह् 553.	दीधी 108. 349. 404. 459. 497. 522.	नह् 396. 468. n. 14.
तिप् 468. n. 8.	544.	निह् 364. 374. 468. n. 4.
तिह् 326.	दु 464.	निद् 328.
तु 464. 528.	दुष् 468. n. 12. 524.	निन्द् 328.
तुद् 390. 468. n. 5.	दुह् 468. n. 4.	निस् 364.
तुष् 468. n. 12.	दृ s. दृ.	नी 389.
तृपोह् s. तृह्.	दृप् 468. n. 8.	नु 350. 464.
तृप् 468. n. 8.	दृश् 327. 484. 468 n. 11. 513.	नुद् 468. n. 5.
तृह् 380.	दृह् 618.	नू 405.
तृ 488.	दृ 385. 447.	नृ s. नृ.
त्रप् 440.	दे 449. 499. 547. 610.	नेश् für नश् 420.
त्रस् 441.	दे 501.	पच् 390. 468. n. 2.
त्यन् 468. n. 4.	दो 330. 501. 519.	पत् 552.
त्वष् 468. n. 12.	द्राह् 468. n. 14.	पद् 468. n. 5.
त्विष् 468. n. 12.	द्युत् 539, bildet im redupl. Prät.	पश् 340. 565.
था s. स्था.	दियुते vergl. व्यच्.	पश्य् 327.
दंश् 468. n. 11. 570.	द्विष् 468. n. 12.	पा 326. 345. 492. 516. 519 bis.
दत्, दद् s. दा.	दृ 546.	पिक् 326.
दद् 452.	दु 421. 430.	पिष् 468. n. 12.
दध् s. धा.	दुह् 468. n. 14.	पु s. पू.
दम् 332.	धत्, धद् s. धा.	पुष् 468. n. 12.
दम्भ् 552.	धा 371. 494. 544. 608.	पृ 385. 545.
दय् 459. n. 5.	धित्स् s. धा 544.	पृ s. पू.
दरिद्रा 108. 344. 459. n. 2. 471. 519.	धु s. धू.	पृह् 336.
544.	धू 385. 390. 405. 464. 523.	पृ 385. 447. 498. 564.
दह् 390. 468. n. 14.	धृ 334. 339. 499.	प्याग् 617, bildet im redupl. Prät.
दा 371. 556. 492. 544. 608. 633.	धे 501. 519. 547. 610.	पिष्याये, vergl. व्यच्.
दा s. दी.	धम् 326.	प्रह् 336. 454. 468. n. 3. 480. 507.
हान् 553.	ध्मा 326.	प्रो 339. 523.
सिगि auh दे 449.	ध्ये 501. 547.	फण् 441.
दित्स् s. दा 544.	धृ 405.	फल् 440. 569.
दिव् 332. 549.	ध्री s. धृ 499.	बध् 553.
दिष् 468. n. 11.	ध्वस् 571.	बध् s. बन्ध्.

बन्ध् 387. 468. n. 6.
 बीभत्स् s. बध् 553.
 बुध् 390. 418. 468. n. 6. 508.
 ब्रू 352.
 भत् 440. 468. n. 4.
 भञ् 379. 468. n. 4. 570.
 भप्स् s. भास्.
 भस् 376.
 भिञ् 325.
 भिद् 378. 468. n. 5.
 भी 373. 521. n. 1.
 भुत् 468. n. 4.
 भू 412. 413. 445. 457. 458. 510.
 भृ 320. 430. 465.
 भृ s. भू.
 भृत् s. भृत्.
 भृत् 468. n. 4. 507.
 भृ 385.
 भंस् 571.
 भम् 332. 441.
 भञ् 336. 394. 454. 480. 507. 551.
 भाम् 332.
 भाष् 441.
 भी 385.
 भत् s. मत्.
 भत्त् s. मत्.
 भत् s. मन् 637.
 भद् 332.
 बध् s. मन्ध्.
 मन् 326.
 मन् 389. 468. n. 7. 637.
 मन्ध् 387. 615.
 मण् 468. n. 11.
 मञ् 336. 395. 468. n. 4. 480. 507.
 मा 370. 494. 544.
 मा für मि und मी 414.

माद् 332.
 मान् 553.
 मि 411. 444. 463. 521. 544.
 मिद् 331.
 मिष् 468. n. 11.
 मिह् 468. n. 14.
 मी 411. 444. 463. 521. 544.
 मी s. मा.
 मुच् 468. n. 2.
 मुह् 468. n. 14. 618.
 मृत् 342.
 मृत् 359. 461.
 मृष् 390. 468. n. 11.
 मे 449. 501. 610.
 म्ना 326.
 यत् 456. 468. n. 4. 482. 506.
 यम् 468. n. 9.
 यम् 327. 468. n. 9.
 या 471.
 यु 339. 464. 545.
 युत् 468. n. 4.
 युध् 468. n. 6.
 यौद् 561.
 रञ् 468. n. 4.
 रध् 420. 468. n. 6.
 रभ् 468. n. 9. 552.
 रम् 468. n. 10. 637.
 रात् 444.
 राध् 468. n. 6. 441. 552.
 रिच् 468. n. 2.
 रि s. री.
 रिष् 468. n. 11.
 रिष् 468. n. 12.
 री 385. 521.
 रू 350. 464.
 रृत् 468. n. 4.

रृद् 354.
 रृध् 420. 468. n. 6.
 रृष् 468. n. 11.
 रृष् 468. n. 12.
 रृह् 468. n. 14. 521. n. 4.
 रोपय् s. रृह् 521. n. 4.
 रै 499.
 लत्त् 336.
 लम् 468. n. 9. 552.
 लञ् 336. 480. 507.
 लि s. ली.
 लिप् 468. n. 8.
 लिप्स् s. लम् 552.
 लिष् 468. n. 11.
 लिह् 468. n. 14.
 ली 385. 523.
 लु s. लू.
 लुप् 468. n. 8.
 लुम् 468. n. 9.
 लुह् 468. n. 14.
 लू 385.
 लञ् 358. 420. 455. 468. n. 2. 481. 505.
 लञ् 577.
 लद् 341.
 लद् 408. 455. 505.
 लध् 409. 468. n. 6.
 लप् 468. n. 8. 481. 455. 505.
 लम् 441.
 लञ् 361. 455. 481. 505.
 लञ् 468. n. 13. 390. 455. 481. 505.
 Diese Wurzel verändert in den
 Bildungen, welche die Sylbe ञ्
 in उ umwandeln, dasschließende
 स in ष in Analogie mit R. 161^a),
 daher उषिव, उषिम (s. R. 455.).
 लह् 397. 455. 481. 468. n. 14. 505.

खि <i>s.</i> खे.	खी 385. 521.	आम् 332.
खिच् <i>s.</i> खच्.	शक् 468. <i>n.</i> 1. 552.	ओ 421.
खिन् 374. 468. <i>n.</i> 4.	शद् 327. 468. <i>n.</i> 5. 524.	शु 390. 421. 430.
खिद् 356. 459. <i>n.</i> 5. 468. <i>n.</i> 5.	शप् 468. <i>n.</i> 8.	श्लुष् 468. <i>n.</i> 12.
खिध् <i>s.</i> खध्.	शम् 332.	शुस् 354.
खिम् 468. <i>n.</i> 11.	शय् <i>s.</i> शी 496.	श्वि 403. 416. 421. 463. 496. 544.
खिष् 374. 468. <i>n.</i> 12.	शश् 452.	572.
खी 521.	शातय् <i>s.</i> शद् 524.	ष्टिच् 332.
खृ 465. 477.	शान् 553.	ष्टीच् <i>s.</i> ष्टिच्.
खृ <i>bedecken</i> 430.	शाम् 332.	स् <i>s.</i> शस् und सो.
खृ <i>wählen</i> 406. 546.	शास् 363.	संग्याम् 108.
खृ <i>s.</i> वृ.	शिक् 364.	सञ् 468. <i>n.</i> 4.
खृश् <i>s.</i> वृश्.	शिष् 468. <i>n.</i> 12.	सद् 327. 417. 468. <i>n.</i> 5.
खृ 385.	शिष् <i>s.</i> शास्.	सन् 548.
खे 451. 473. 502. 519. 610.	शी 348. 463. 496. 572.	सह् 468. <i>n.</i> 14. 618.
खेवी 404. 497. 522. 544.	शीय् 327.	साध् 468. <i>n.</i> 6.
खोच् <i>s.</i> वच्.	शुच् Kl. 1. <i>beklagen</i> bildet zuwei-	सिच् 468. <i>n.</i> 2.
खोह् <i>s.</i> वह्.	len, durch das Metrum veran-	सिध् 390. 468. <i>n.</i> 6.
ख्यच् 506. Diese Wurzel erhält	laßt, in der 1.P. <i>sing.praes.</i>	सिच् 332.
durch den Einfluß seines य् in	शोचिमि für शोचामि (Nalus. 11.	सीद् 327.
der Wiederholungssylbe des	11.) in Analogie mit R. 354. *)	सीच् 332.
redupl. Prät. ein इ, daher वि-	शुध् 468. <i>n.</i> 6.	सु 464.
ख्याच u. s. w.	शुष् 468. <i>n.</i> 12.	सुप् <i>s.</i> स्वप्.
ख्यच् bildet im redupl. Prät. खिव्यच	शुश् <i>s.</i> श्वि 496.	सू 464.
u. s. w. <i>vergl.</i> व्यच्.	शृ <i>s.</i> शृ.	सृ 430.
व्यध् 331. 468. <i>n.</i> 6. 506. im redupl.	शृ 385. 447.	सृञ् 390. 468. <i>n.</i> 4.
Prät. खिव्याध u. s. w. <i>vergl.</i> व्यच्.	श्रेर् 348.	सृप् 468. <i>n.</i> 8.
खे 450. 473. 502. 519. 565. 610.	श्रो 330. 501. 519.	से 612.
वृञ् 408.	श्रयम् 441.	सो 330. 501. 636.
वृश् 454. 507.	श्रय् <i>s.</i> श्रन्व्.	स्कन्द् 468. <i>n.</i> 5. 571. 633.
वि <i>s.</i> वी.	श्रन् 387. 440.	स्तु 350. 430. 464.
वी 385.	श्रस् 577.	स्तृ <i>s.</i> स्तृ.
वि <i>s.</i> वी.	श्रम् 332.	स्तृ 385. 546.

*) Man hüte sich durch eine gewaltsame Emendation रोचिमि für शोचिमि in den Text zu bringen, da रद् nur intransitiv gebraucht wird.

स्व् 420.	स्वृत् 368. n. 4.	vier ersten Temp. gehen zu-
स्वल् 368. n. 4.	स्वृत् 524.	weilen nach der 1. Kl. s. Rosen.
स्वा 326. 368. n. 2, 4. 494. 561. In	स्वन्द् 633.	स्विद् 468. n. 5.
Verbindung mit der Präp. उत्	स्वि 521.	स्व् 465.
wirft diese Wurzel unregel-	स्वृ 498. 563.	स्वृ 468. n. 5.
mäßiger Weise ihr स् ab und	सु 421.	हन् 357. 409. 453. 468. n. 7. 513.
behält bloß वा; z. B. उत्थातुं auf-	स्वन् 441.	524. n. 4. 551. 572. 637.
stehen, उत्थित aufgestanden, für	स्वप् 354. 468. n. 8. 551. 572. Die	हा 370. 494.
उत्थातुं, उत्थित.	Unregelmäßigkeit dieser Wur-	हि 441. 544. 572.
घ्रा 520.	zel im redupl. Prät. ist über-	ही s. हा.
घ्रिद् 468. n. 14. 618.	gangen worden. Sie erhält	हु 372.
घृ 464.	durch den Einfluß ihres व् ein	हू s. ह्वे.
घृद् 468. n. 14.	उ in der Reduplikationssylbe	ही 373. 521.
घृष् 368. n. 4. 468. n. 8.	und bildet den <i>Du.</i> und <i>Plur.</i>	ह्वे 449. 473. 502. 519. 547. 565.
घृष् 342.	aus सुप्; daher सुप्पप oder सुप्प,	610. 636.
स्फाय् 521. 617.	सुप्पुषि, सुप्पुषिम s. R. 109. Die	ह्व् 546.

695. Da in den Fällen, wo auf einen Endconsonanten einer Wurzel eine consonantisch anfangende Endung oder Suffix folgt, die wahre Gestalt der Wurzel wegen der euphonischen Veränderungen für Anfänger schwer zu erkennen ist, weil verschiedene Consonanten-Verbindungen zu einem und demselben Resultate führen können: so geben wir hier die gewöhnlichen Resultate der Wohl lautsgesetze, in Anwendung auf das Verbum und die Wortbildung, in ihrer alphabetischen Ordnung, mit Beifügung der primitiven Laute, woraus sie hervorgegangen sind, und mit Hinweisung auf die betreffende Regel. Von Vocalen geben wir nur diejenigen Veränderungen an, die nicht auf die allgemeinen Wohl lautsgesetze, sondern auf bestimmte grammatische Regeln sich stützen.

आ für ए, ऐ, औ in den meisten Bildungen aus Wurzeln welche

mit diesen Diphthongen schließen, mit Ausnahme der vier ersten Tempora. R. 438. 413. 466. 477. 511. 519. 547. 565. 611.

इरू für ऋ 334.

ईरू für आ 494. 561.; für ए, ऐ, ओ 501.

ईरू für ऋ 393. 472. 497. 500. 543. 564.

ऊरू für ऋ s. ईरू.

एरू für आ 471; für आ, ऐ, ओ 626.

क्त् 1. für च् + त् 86. z. B. वक्तुं *sprechen* von वच्. 2. für ज्ञ् + त् 89. z. B. योक्तुं *verbinden* von युज्.

क्य् 1. für च् + थ् 86. z. B. वक्य *ihr sprecht* von वच्. 2. für ज्ञ् + थ् 89. z. B. युंक्थ *ihr verbindet* von युज्.

न् 1. für क् + स् 101^a), z. B. शक्यामि *ich werde können* von शक्. 2. für च् + स् 86. z. B. वक्ष्यामि *ich werde sprechen* von वच्. 3. für ह् + स् 87. z. B. प्रक्ष्यामि *ich werde fragen* von प्रह्. 4. für ज्ञ् + स् 89. z. B. योक्ष्यामि *ich werde verbinden* von युज्. 5. für श् + स् 98. z. B. देक्ष्यामि *ich werde zeigen* von दिश्. 6. für ष् + स् 99. z. B. द्वेक्ष्यामि *ich werde hassen* von द्विष्. 7. für ह् + स् 102 und 103^b), z. B. लेक्ष्यामि *ich werde lecken* von लिह्, धोक्ष्यामि *ich werde melken* von डुह्.

ग्ध् 1. für च् + ध् 86. z. B. वग्धि *sprich* von वच् (s. R. 315.). 2. für ज्ञ् + ध् 89. z. B. युंग्धि *ihr verbindet* von युज् *átm.* 3. für ह् + त्, z. B. दोग्धुं *melken*; für ह् + थ्, z. B. डुग्ध *ihr melket*; und für ह् + ध्, z. B. डुग्धि *melke* (s. R. 315.) von डुह् 103^b).

ग्न् 1. für ज्ञ् + न् 607. z. B. विग्न् *beunruhigt* von विज्.

दृ for ड् + त् 91.

दृह for ड् + थ् 91.

ड् 1. for ड् + ध् 91. 2. for श् + ध् 98. 3. for ष् + ध् 99.

ह for ह् + त्, ह् + थ्, ह् + ध् 102.

म् statt न् for ड् + न् 607. z. B. विषम *betriibt* von सद्.

त् for ड् + त् 83. z. B. हेतुं *spalten* von हिद्.

त्थ् for ड् + थ् 83. z. B. अथ *ihr esset* von अद्.

त्स् 1. ड् + स् 83. z. B. अस्ति *du issest* von अद्. 2. for स् + स् 100. z. B.

वत्स्यामि *ich werde wohnen* von वस्.

ड् 1. for ध् + त् 83. c⁹⁾ z. B. शुद्ध *gereinigt* von शुध्. 2. for स् + ध् z. B.

आङ् *sitzet* von आस्.

त् for न् + त् 378.

न्थ् for न् + थ् 378.

न् for ड् + न् 607. z. B. भिन्न von भिद्.

प् for भ् + स् 83. z. B. लप्स्यामि *ich werde erlangen* von लभ्.

ब् for भ् + त् 83. c⁹⁾. z. B. लब्धुं *erlangen* von लभ्.

रि for ऋ 472. 498.

रिप् for ऋ 331.

ष्ट् 1. for ह् + त् 87. z. B. प्रष्टुं *fragen* von प्रह्. 2. for न् + त् 89. z. B.

सृष्ट *geschaffen* von सृज्. 3. for श् + त् 98. z. B. दृष्ट *gesehen* von

दृश्. 4. for ष् + त् 99. z. B. द्वेष्टुं *hassen* von द्विष्.

ष्ट 1. for न् + थ् 89. z. B. मृष्ट *ihr reiniget* von मृज्. 2. for श् + थ् 98.

z. B. उष्ट *ihr verlanget* von वश्. 3. for ष् + त् 99. z. B. द्विष्ट *ihr*

hasset von द्विष्.

Anmerkung. Es ist bei dem vorhergehenden Verzeichniß auf die Verbindungen keine Rücksicht genommen worden, welche nur bei dem Parasmaipadam der Intensiva vorkommen können, und deshalb fast niemals vorkommen. Auf die Imperativ-Endung कि ist ebenfalls keine Rücksicht genommen, weil offenbar धि die ursprüngliche Endung ist, die in unmittelbarer Verbindung mit Consonanten allein gebräuchlich ist (s. R. 315.).



Zusätze und Berichtigungen.



Zu *R.* 16. Aus dieser Regel und aus *R.* 69. und 70. kann man folgern, daß das Anuswára vor Zischlauten, Halbvocalen und ङ eine eigenthümliche Aussprache und somit Selbstständigkeit in der Schrift habe,*) während es im Allgemeinen nur ein stellvertretendes Zeichen für irgend einen der fünf Nasale ist. Die besondere Aussprache des Anuswára vor Zischlauten Halbvocalen und ङ besteht wahrscheinlich in der Trübung des Nasallauts, ähnlich der Aussprache des französischen *n* am Ende und vor Consonanten, oder der des arabischen *n* vor gewissen Consonanten, namentlich vor allen Zischlauten, س, ش, ز, ن, ص, ص (SACY S. 23.). Solche Trübungen und Entartungen eines reinen *n* oder *m* treten gewöhnlich nur in späteren Sprachperioden ein, wie auch im Lateinischen das *n* noch nicht zur getrübtten Aussprache des französischen *n* herabgesunken war. Es wäre daher Unrecht, wenn man dem Sanskritischen Anuswára die hier beschriebene Trübung auch da beilegen wollte, wo sein Gebrauch nicht vorgeschrieben sondern bloß zugelassen wird. Man würde auf diese Weise das Schicksal der Sanskritsprache in die Hände der Copisten geben, die ण् पुत्रम् und ण् पुत्रं, ण् दन्तम् und ण् दन्तं schreiben dürfen, bei sorgfältiger Schreibart aber, wie die in Calcutta von Eingebornen edirten Schriften beweisen, das Anuswára nur da setzen, wo sein Gebrauch durch *R.* 16. 69. und 70. erfordert wird. Sie schreiben also den Charakter des *Accus. sing.* und den der ersten Person *sing.* verschiedener Tempora ursprünglich durch ण्, und verändern dieses nach *R.* 68. 69. und 70. in ङ्, ञ्, ण्, ञ् und Anuswára. Auch scheint mir die Annahme ganz unzulässig, daß das Sanskrit, im allgemeinen so vollständig in seinem Laut- und Flexionssystem, in einer Beziehung schon so verweichlicht gewesen wäre, daß es ein schließendes ण् nicht hätte ertragen können, und dasselbe, wo es vorkam, in den getrübtten Laut des französischen *n* umgewandelt hätte.

*) Ich bekenne dankbar, daß ich zuerst durch Hrn. Minister WILHELM v. HUMBOLDT auf die Folgerungen, die aus den angegebenen Regeln gezogen werden können, aufmerksam gemacht worden bin. Dem Urtheil dieses geistreichen Sprachforschers unterwerfe ich daher insbesondere die nachfolgenden Bemerkungen.

Wenn dem aber so wäre, so müßte es sehr auffallen, daß die alten Grammatiker dies nicht gemerkt, sondern nur vor Zisch- und Hauchlauten und Halbvocalen eine Trübung des Nasals wahrgenommen und den Gebrauch des Anuswára vorgeschrieben hätten. Daß *m* und nicht das getrübe *n* oder Anuswára der Charakter der ersten Person sei, sieht man aus den *Tempor.* die auf das Personalzeichen noch ein *इ* folgen lassen; daher *मि*, so wie auch aus dem Zusammenhange mit den obliquen Casus des isolirten Pronomens, die sämmtlich *म्* als Stamm-Consonanten haben (das *म्* von *महं* hingegen ist Endung wie bei *त्वं*). Das Lateinische, mit seinen Formen wie *amabam, amarem, amem, fructum* u. s. w. unterstützt ebenfalls das *m* als Personalcharakter und Accusativzeichen. Das Griechische, obwohl auf einer älteren, höheren grammatischen Stufe als das Lateinische, steht tiefer als dieses in Bezug auf Bewahrung der Urlaute und Verwahrung gegen Verweichlichung der Aussprache. So wie es, im Gegensatz zum Sanskrit und Lateinischen, ein schließendes *t* nicht ertragen kann, und daher den Charakter der dritten Person aufgibt, wo er am Ende stehen sollte, eben so hat es auch ein schließendes *m* nicht ertragen können, sondern dasselbe in *n* umgewandelt. Im Bengalischen hat das Anuswára einen selbstständigeren Charakter angenommen als im Sanskrit, und kann nicht wie hier für ein stellvertretendes Zeichen eines schließenden *म्* und seiner euphonischen Veränderungen angesehen werden; es wird vielmehr immer wie *ng* ausgesprochen und ist nach HAUGHTON (*S. 7.*) ein sehr starker Nasal. Für *म्* muß, im Bengalischen, am Ende nothwendig *म्* geschrieben werden, z. B. *करिस्माम् ich that*, nicht *करिस्म*. Das sanskritische schließende *म्* ist aber, an Wörtern, die sich im Bengalischen erhalten haben, immer in Anuswára mit der Aussprache *ng* übergegangen, z. B. *एवं evang so*. Das Präfix *सम्* lautet *song* und selbst *संप्रति* und *संयान्* werden nach FORSTERS Wörterbuch *songproti* und *songmán* ausgesprochen, doch kann auch *सम्प्रति* und *संयान्* geschrieben und gesprochen werden. Für sich allein aber könnte *से* nur *song* ausgesprochen werden. Die Theorie des Sanskritischen Anuswára ganz nach einer entarteten modernen Sprache Indiens zu bestimmen, scheint mir eben so unpassend, als wenn man die Aussprache des lateinischen *n* aus den Leseregeln einer französischen Grammatik kennen lernen wollte. In den Fällen aber, wo nach Regel 16, 69 und 70 der Gebrauch des Anuswára nothwendig und nicht bloß für den Abschreiber bequem ist, dürfte es vielleicht die Aussprache des Bengalischen gehabt haben, so daß *वंश*, *हंस*, *सिंह*, *कं रात्रानं vangsá, hangsa, singha, kang rádščánam* auszusprechen wären. *)

Zu R. 33. Wenn in der Folge durch irgend ein grammatisches Gesetz Guna vorgeschrieben wird, so ist dies, wo nicht ausdrücklich größere Ausdehnung bemerkt ist, immer so zu verstehen,

*) Daß das Bengalische zur Verwirrung oder Verkennung der Theorie des Anuswára Anlaß gegeben habe, leidet keinen Zweifel, da von Bengalen aus die Kenntniß des Sanskrit sich über Europa verbreitet hat.

- dafs die langen Vocale ई, उ und ऋ nur als Endvocale einer Wurzel diese Verstärkung erleiden, die entsprechenden kurzen aber in jeder Stellung, ausgenommen vor zwei Consonanten. Das Guna und Wriddhi von ऋ und ऋ, nämlich ँरु und ँरु gehen, wenn sie vor zwei Consonanten zu stehen kommen, zur Vermeidung der zu grossen Consonanten-Häufung, durch Transposition häufig in र् und र्ा über, s. R. 390, 461, 484 u. s. w.
- Zu R. 39. व् hat auf ein vorhergehendes षो die Wirkung eines Vocals, und veranlaßt daher dessen Verwandlung in षव्, z. B. गव्यति aus गो + वृति, vergl. R. 650.
- Zu R. 41. Von der in der Anmerkung erwähnten Auslassung des व् fand ich seitdem eine Bestätigung in einer Episode des Mahābh. Ardschuna's Rückkehr, in folgendem Verse: तस्मा ष्वितथं सर्वमब्रुवं कुहून्न्दन „diesem sagte ich ohne Falsches alles, o Kuru-Sprüßling“. तस्मा für तस्माए् aus तस्मै. Über षब्रुवं s. Zus. zu R. 352.
- Zu R. 55. Sowohl zwischen ए und einen folgenden Vocal als zwischen irgend zwei andere Vocale wird in einigen durch die Grammatik bestimmten Fällen ein euphonisches व् eingeschoben und die so geschiedenen Vocale bleiben unverändert, s. R. 265. 271. 310. 312. 451. 508. 509. 511.
- Zu R. 68. Das व्, wovon hier und in den folgenden Regeln die Rede ist, gehört der Flexion, z. B. als Zeichen des *Accus. sing.* oder der ersten Person *sing.* Ein wurzelhaftes व् kommt vielleicht niemals am Ende vor; im Fall es aber vorkommt soll es nach R. 191. behandelt werden.
- Zu R. 70. Diese Regel und ihre Anmerkung ist im Sinne des Zusatzes zu R. 16. zu berichtigen.
- Zu R. 75. इ- und उ werden vor einem schließenden wurzelhaften स् verlängert, z. B. ऋषीस्, ऋषीर्, ऋषीः als Nom. und Vocativ oder als erstes Glied eines Compositums, von ऋषिस् *Seegen*, von der Wurzel ऋष्, vergl. R. 73^e) und 192. Dieselbe Verlängerung findet vor dem स् der Desiderativ-Form statt, vergl. R. 193.
- Zu R. 82^e). Die hier erwähnten euphonischen Einschreibungen können auch in der Mitte eines Wortes, vor der Locativ-Endung सु statt finden, so dafs unter der angegebenen Bedingung ein ट् oder त् zwischen die Grundform und die Endung सु eingeschoben werden kann, z. B. राट्सु oder राट्सु von राट्, s. R. 89.; गणसु oder गणट्सु von गण्. Die Schreibart राट्सु ist eigentlich so zu verstehen, dafs sich das ट् in das zu dem dentalen Zischlaut besser stimmende त् umgewandelt hat, in der Schrift aber dennoch beibehalten wird, auf dieselbe Weise, wie im Arabischen das l des Artikels, wenn es sich dem folgenden Consonanten assimilirt, in der Schrift dennoch, als ein todter bloß etymologisch bedeutsamer Buchstabe, beibehalten wird. Über die Verwandlung der Endbuchstaben im allgemeinen ist noch zu bemerken, dafs des Metrums wegen die Zusammenziehung zweier zusammentreffender Vocale zuweilen unterlassen wird. Auch in der Prosa des Hitopadesa findet man in den gedruckten Ausgaben die Regeln der Zusammenziehung zuweilen vernachlässigt.
- Zu R. 100.f. Wenn einem radikalen स् ein इ oder उ vorhergeht, so werden diese Vocale vor den mit

Consonanten anfangenden Casusendungen verlängert, z. B. आशीर्भ्यस्, आशीःषु, von आशिस् Seegen, vergl. R. 97.

Zu R. 103^b). In der zweiten Zeile dieser Regel ist zu lesen „vor त्, ए und ह् in ग्” anstatt „vor त्, ए in क् und vor ह् in ग्”.

Zu R. 111. Das इ der Präfixe नि, प्रति und परि verlängert sich in einigen Wörtern, besonders vor क्, daher नीकार्, नीकाश; प्रतीकार्, प्रतीकाश, प्रतीवाप, प्रतीवैश्र, प्रतीहार, प्रतीहास, परीपाय, परीधाविन्, परीभाव, परीरम्भ, परीवर्त, परीवाद, परीवार, परीवाह, परीसार, परीहार, परीहास; s. WILSON. Zwischen प्रति und क् haben einige Wörter ein eingeschobenes euphonisches व्, daher प्रतिष्कष, प्रतिष्कष, प्रतिष्कस, s. WILSON. नि in seiner primitiven Bedeutung ist das entgegengesetzte von उत् auf, daher निपत् niederfliegen, sich niederlassen, im Gegensatz zu उत्पत् aufspringen, aufspringen, नीच niedrig im Gegensatz zu उच्च hoch aus नि und उत् mit च als Suffix (R. 61.). क् machen mit नि heißt beleidigen, भृ tragen mit नि verbergen, क्षिप् werfen mit नि niederlegen, niederwerfen, niederschlagen (die Augen), ष्व् werfen mit नि niederlegen. In Bezug auf die Wurzeln, welche Bewegung ausdrücken, und durch नि keine merkbare Veränderung ihrer Bedeutung erleiden, vergleiche man das lateinische subeo.

Die Endbuchstaben sämtlicher Suffixe sind den gewöhnlichen Wohllautsregeln der Endbuchstaben selbstständiger Wörter unterworfen.

Zu R. 169. Die Bildung von बहुवधू ist ein Versehen, da nach R. 664. in den Zusammensetzungen dieser Art das Suffix क् mit mehrsyllbigen Wörtern auf उ sich verbindet.

Zu R. 187. u. 289. Da es der Raum verstattete, so wurden die sämtlichen Casus in die hier erwähnten Tafeln aufgenommen. Für रात्रनी ist रात्री zu lesen als Fem. von रात्रन्, in der Tafel zu R. 239.

Zu R. 241. शङ्खभिन् ist eigentlich zu übersetzen durch Schenkel-gebrochen, von Schenkel gebrochen, weil es kein Possessivum (Ba hu w r i h i) ist, s. R. 663., sondern, im Fall dieses Compositum wirklich gebräuchlich ist, ein Determinativum (s. R. 670.), weil in den possess. Comp. das Substantiv immer zuletzt steht.

Zu R. 259. Für त्रितीय der dritte ist तृतीय zu lesen, weil त्रि vor dem Suffix तीय unregelmäßigerweise in तृ übergeht.

Zu R. 297. S. 157. Z. 6. und 7. von unten muß stehen „mit Ausnahme des vielförmigen Praet. und des Precativs parasm.

Zu R. 299. Die Endung der zweiten Pers. du. imperat. ist आया, nicht आते.

Zu R. 308. Es läßt sich ein natürliches Gesetz aufstellen, auf welchem in n. 2. und 3. die Vertheilung der durch Guna oder auf andere Weise verstärkten Form der Wurzel oder ihrer Anhängungssylbe und der reinen unerweiterten Form beruht. Ich finde dieses Gesetz in einer Art von Gleichgewichtssystem zwischen der Wurzel und ihrer Zugabe einerseits und den Personalendungen andererseits. Wo die letzteren schwach sind d. h. aus wenigen Buch-

staben bestehen, wie मि, सि, ति, da findet eine Erweiterung durch Guna oder auf andere Weise statt, und diese Erweiterung unterbleibt da, wo die Endungen gewichtvoller werden, nämlich im *Du.* und *Pl.* und ganzen Atmanépadam, indem z. B. वस्, वस्, तस्, मस्, वन्ति, ए, से, ते schwerer sind als मि, सि u. s. w. Die zweite Person *pl. parasm.* wird, obwohl sie eine schwache Endung hat, von der Analogie der übrigen Personen fortgerissen, allein die erste Person *imperat.* der beiden Formen folgt einem eigenthümlichen Bildungsprincip.*) Ein ähnliches Princip zeigt sich bei der siebenten Bildung des vielförm. *Prät.* indem hier Wurzel und Reduplikation sich so zu einander verhalten, daß was die eine an Gewicht gewinnt oder verliert, der anderen entzogen oder zugegeben wird, s. R. 423-428.

Zu R. 319. Auch ohne die hier angegebene Veranlassung wird das Augment zuweilen, des Metrums wegen, ausgelassen, z. B. Sunda 4. 17. संगृहीतां für समगृहीतां.

Zu R. 324. In der Conjugationstafel ist शुच्येयां für शुच्येतां zu lesen, als 2. P. *du. imper.*

Zu R. 346. Den Imperativ एहि wird man besser als die Verschmelzung von इहि mit der Präposition अ darstellen, womit sich इ gerne verbindet, s. ROSENS *Radices.*

Zu R. 352. In einer Episode des Mahabharata, Ardschuna's Rückkehr aus Indra's Himmel, welche ich erst seit der Erscheinung des zweiten Hefstes in London abgeschrieben und mit verschiedenartigen Handschriften sorgfältig verglichen habe, kömmt झू sehr oft in der 1. P. *sing.* des einförmigen Augment-Präteritums vor, und immer steht mit Verletzung der Guna-Regel 308. n. 2. झल्लं**) für झल्लं. Obwohl das Metrum in diesem Falle keine Auskunft gibt, so muß doch das häufige Vorkommen dieser unregelmäßigen Form und die Übereinstimmung sämtlicher Handschriften als Beweis für ihre Gültigkeit angesehen werden. Überhaupt scheint in dieser ersten Person, in Bezug auf den Gebrauch des Guna, grose Willkühr zu herrschen, denn auch von हि Kl. 5. finde ich in derselben Episode प्राहिल्लं *ich sendete*, und hier ist die Unterdrückung des Guna durch das Metrum gesichert, dagegen aber steht an einer anderen Stelle प्राहिल्लं***). Von der Wurzel हन् finde ich in der erwähnten Episode झग्घं, was einer Guna-losen Form gleich ist, weil sich überhaupt die unregelmäßigen Verba nur in den Gunalosen Personen Verkürzungen erlauben. An einer anderen Stelle aber steht, mit Anerkennung des Guna, व्यह्नं. Von der

*) Ich habe meine Beobachtungen über diesen Gegenstand zuerst in den Jahrbüchern für wissenschaftl. Kritik bekannt gemacht (B. 1. S. 259. u. ff.) und im Gothischen und Griechischen ähnliche Erscheinungen nachgewiesen.

**) So bildet auch WILKINS, da er aber diese Form durch keine Regel unterstützt, so kann sie in seiner Grammatik nur wie ein Versehen erscheinen. FORSTER bildet nach der allgemeinen Guna-Regel झल्लं.

***) Ich setze die Verse nicht her, weil ich diese eben so sehr durch ihren Inhalt anziehende und bedeutsame als für die Grammatik wichtige Episode bald herauszugeben gedenke.

Wurzel ग्रह् Kl. 9. finde ich प्रत्यगृह् und अगृह्, ohne daß eine einzige der verglichenen Handschriften die durch die Guna-Theorie (R. 308. n. 3.) vorgeschriebene Form गृह् hätte. Die Ursache der häufigen Verletzung der Guna-Theorie in der ersten Person im Gegensatz zu den beiden übrigen des einförmigen Augment-Präteritums finde ich in ihrer gewichtvolleren Endung अम् im Gegensatz zu dem bloßen स् und त् der zweiten und dritten Person. (vergl. Zusatz zu R. 308.).

- Zu R. 383. Für कुरुमस् ist कुरुमस् zu lesen. Auch im ganzen *Potent. parasm.* fällt das उ weg (कुर्यात्).
- Zu R. 471. Ich erkläre die Umwandlung des ञा in ए durch den Einfluß des folgenden व, indem dasselbe die Wirkung eines इ hat und durch Attraktionskraft den vorhergehenden Vocal seiner eignen Natur annähert, dadurch daß dem ञा sich ein इ beimischt, woraus nach R. 36. ए entsteht. Einen ähnlichen Einfluß hat das वृ des *Part. fut. pass.* (s. R. 626.), während das वृ des *Gerund.* auf व (R. 635.) die Kraft, Umlaut zu bewirken, noch nicht gewonnen hat. Man vergleiche hiermit, was ich über die Verwandlung des ञा in ए im redupl. *Prät.* (R. 439.) in den Jahrb. für wissenschaftl. Krit. S. 270. bemerkt habe.
- Zu R. 663. Es ist bei dieser Regel die Bemerkung übergangen worden, daß die Composita dieser Klasse adjektivisch den Besitzenden dessen bezeichnen, was die einzelnen Theile des Compositums ausdrücken. Es ist also zu dem was formell ausgedrückt ist, stets der Begriff des *Besitzenden* zu suppliren.



Alphabetisches Sachregister.

- Abhängigkeits-Composita (Tatpuruscha) Regel 672. u. ff.
- Ablativ, Bildung des *A. sing.* 128 u. ff., 156, 158
Ann.; *Abl. du.* 140; *pl.* 149; adverbialischer, 684.
- Abstrakte Substantive, primitive 645. *Suff.* ञ, ञयु, ञन, ञनि, ञा, इ, ई, ति, न, या; abgeleitete 652.
Suff. ञ, इक, इमन्, एय, ता, त्व, य.
- Accente 30.
- Accusativ, *sing.* 123, 124; *du.* 137; *pl.* 145 u. ff. adverbialischer 683.
- Activ, zwei Formen dess. 291, 292.
- Adjektive 240 u. ff.
- Adverbia 683 u. ff.
- Adverbiale Composita (Awjajibhâwa) 675 u. ff.
- Affixe s. Suffixe.
- Alphabet 1 u. ff.
- Anuswâra 15, 16, Zusatz zu 16.
- Aphaeresis, des ञ 38, 76^a).
- Apokope, schließender Vocale vor Taddhita-Suff. 650; des न् 67; im *Nom. masc. u. neut.* und *Acc. neut. sing.* 189, 222, 224 u. ff.; vor Taddhita-Suff. 651; des स् 76^b), 78; des letzten von zwei schließenden *Conson.* 57.
- Apostrophen 5.
- Aspiration, Unterdrückung ders. 56. c^a), 83. c^a); Zurücktretung ders. auf den Anfangsbuchst. 56. c^b), 83. c^b); Übertragung ders. auf den folg. Buchst. 83. c^c), s. auch 81^a) und 103^b).
- Assimilation, des न्, प्, र् und ध् 61; des न् 66.
- Atmanêpadam 291, 292, 300 — 302.
- Augment 317, 318, 319.
- Aussprache, Regeln ders. 10 u. ff.
- Awjajibhâwa 000. u. ff.
- Bahuwrihi 663 u. ff.
- Buchstaben 1 — 4; Namen ders. 4; Eintheilung ders. 31, 32.
- Casus 118; Bildung derselben 119 u. ff.; Tafel der sämtlichen Casusendungen 153.
- Causalia 515 u. ff.
- Collectiva, Bildung ders. 652. *Suff.* ञ, ञक, इक, इनी, एय, ञा, य, या.
- Collective Composita (Dwigu) 674 u. ff.
- Comparativ 248 — 253.
- Composition, der Wurzeln mit untrennbaren Präpositionen 111; mit anderen Indeclinabilien 653; der Nomina 654 u. ff.
- Conditionalis 488, 489.
- Conjugation 303. Erste Conj. 325 — 342; zweite 343 — 380; dritte 381 — 383; vierte 384 — 387. Muster der vollständigen Conj. 490.
- Conjunctionen 687.
- Consonanten, zusammengesetzte 9; Veränderung ders. am Ende und Anfang der Wörter 56 u. ff.; in der Mitte der Wörter 83 u. ff.
- Copulative Composita (Dwandwa) 655 u. ff.
- Dativ, *sing.* 127, 156; *du.* 140; *pl.* 149.

- Deklinationen:** Eintheilung ders. 155. Erste Dekl. Wörter auf ऋ u. ॠ, 156—160. Zweite, auf इ u. उ 161—165. Dritte, auf ई u. ॡ 166—177. Vierte, auf ऋ 178—182. Fünfte, auf ऐ, औ, ञी 184. Sechste, mit schließenden Cons. 185; erste Kl., Wurzelwörter 186—286; zweite Kl. Wörter mit besonderen Suffixen 217—239.
- Denominativa** 581 u. ff.
- Derivativa, Verba** 491 u. ff.; **Nomina** 647 u. ff.
- Desiderativa** 539 u. ff.
- Determinative Composita (Karmadhāraja)** 670 u. ff.
- Diminutiva** 652, *Suff.* क्.
- Diphthonge** 14; Verkürzung ders. 34.
- Dual, Casus** dess. 137—141.
- Dwandwa** 655 u. ff.
- Dwigu** 674 u. ff.
- Einförmiges Augment-Präteritum** 317 u. ff.
- Einschiebung, eines euphonischen Zischlauts** 65, 82^b), 111 Präfix परि u. सं, Zus. 111. Andere seltene Einschiebungen 82^a). Einschiebung eines euphonischen य्, Zus. zu 55.
- Expletive** 687.
- Femininum, Bildung** dess. aus Wört. auf ऋ 240—242, aus Wört. auf इ 243, aus Wört. auf उ 244, aus Wört. auf ऋ, ई, उ, ऐ, औ, ञी 245, aus Wört. mit schließ. Cons. 246, 247.
- Futurum, erstes** 460 u. ff., **zweites** 483—487.
- Genitiv, sing.** 128, 129, 130, *du.* 141, *pl.* 150.
- Genus** 116.
- Gerundium** auf त्वा 630 u. ff., auf य 635 u. ff.
- Grundform** 115.
- Guna, Bedeutung** dess. 33, **Gebrauch** dess. in den vier ersten Temp. 308.
- Imperativ, Bildung** dess. 313—316.
- Indeclinabilia** 683 u. ff.
- Infinitiv** 640.
- Instrumentalis, sing.** 125, 126, *du.* 140, *pl.* 148.
- Intensivum, Bildung** dess. 560—575, **Conjugat.** dess. 576—579, **abgeleitete Formen** dess. 580.
- Interrogativum** 273.
- Interjektionen** 692.
- Karmadhāraja** 670 u. ff.
- Kridanta-Suffixe** 592—645, **Alphabetisches Verzeichniss** ders. 645.
- Locativ, sing.** 131 u. ff., *du.* 141, *pl.* 151.
- Modi** 295, 296.
- Neutrum** 116. *Nom. sing.* 122. *Acc.* 124. *Loc.* 133. *Nom. Acc. Voc. du.* 137. *Nom. Acc. Voc. pl.* 143, 147, 152. **Verbum neut.** 292.
- Nomina agentis** 645. *Suff.* च्, चक, चन, त्, एक, वन्, वर्, चाक, चाय, इ, इक, इत्तु, इत्, उ, उक्त.
- Nominativ, sing.** 119 u. ff. *du.* 137. *pl.* 142 u. ff.
- Ordnungszahlen** 259, 260.
- Participia** 593—629, *praes. parasm.* 593 u. ff. *praes. atm.* 598. 599, *praes. pass.* 597. 600. *fut. 2. parasm.* 596, *atm.* 601, *fut. pass.* 622—628. *praet. redupl. parasm.* 603. 604, *atm.* 602. **Abgeleitetes part. praet.** 621, *praet. pass.* auf त् od. न 606 u. ff. **alphabetisches Verzeichniss** 620.
- Wiederholungs-Part.** auf च् 629.
- Passiv** 492 u. ff.
- Patronymic** 652. *Suff.* च्, चकि, चायन, चायनि, चायन्य, इनेय, ईय, एय, एर्, ऐर्, कायनि, कि, य.
- Personalkennzeichen** 298.
- Personalendungen** 299.
- Plural, Casus** dess. 142 u. ff.
- Possessiva, Pron.** 288 u. ff. **Composita** 663 u. ff.
- Potentialis** 310 u. ff.
- Präfixe** 111.
- Präpositionen, untrennbare** 111, **isolirte** 688.
- Präsens** 309.
- Präteritum, einförmiges Augment-Pr.** 317 u. ff. **vielförm. Augment-Pr.** 388 u. ff., **Tafel** dess.

- 428., Reduplic. Prät. 429 u. ff., Conjug. dess. 442., periphrast. Bildung dess. 457 u. ff.
- Precativ** 470 u. ff.
- Pronomina** 263 u. ff., allgemeine Regel 263., Deklinationstafel derselb. 263., erste Pers. 264., zweite Pers. 265., dritte Pers. 266 u. ff., abgeleitete 283 u. ff. Possessiva 288 u. ff.
- R (ठ)** Bezeichnung dess. in der Mitte eines Wortes 7.
- Reduplication**, Gesetze ders. 368, 432, 433.
- Reduplicirtes Präteritum** 429 u. ff.
- Relativum** 272.
- Ruhezeichen** 6.
- Schlusszeichen** 8.
- Schriftprobe** S. 19.
- Singular**, Casus dess. 119 u. ff.
- Suffixe** s. Kridanta, Unâdi und Taddhita.
- Synkope**, des ऋ 47. 453, des ऌ 47, des इ und ई 48, des उ 49, des ँ 92, des ए 116, des ए 617, des अ 100. b.
- Taddhita-Suffixe** 647 u. ff., alphabetisches Verzeichniß ders. 652.
- Tatpuruscha** 672 u. ff.
- Tempora**, Bildung der vier ersten 303 u. ff., der sechs letzten 308 u. ff.
- Unâdi-Suffixe** 646.
- Verba** 290 u. ff., zusammengesetzte 653, alphabetisches Verzeichniß der unregelmäßigen. 694.
- Verdoppelung**, eines schließenden ञ 662.
- Verwandlung** s. Vocale und Consonanten.
- Vielförmiges Augment-Präteritum** 388 u. ff. Conjugat.-Tafel dess. 428.
- Vocale**, Eintheilung ders. 32., euphonische Verwandlung der End- und Anfangsvocale 35 u. ff. der medialen 47 u. ff.
- Vocativ**, *sing.* 134 u. ff. *du.* 137, *pl.* 152.
- Wisarga** 18.
- Wridhhi** 33.
- Wurzeln** 606—610, alphabet. Verzeichniß der unregelmäßigen 694.
- Zahlwörter**, Grundzahlen 205. Deklinat. ders. 255. 256. 257., Deklin.-Tafel 263., Ordnungszahlen 259, Dekl. 260, adverbiale Zahlwörter 261. 262.



Nachricht des Verfassers.

Der Wunsch, meinen Lehrvorträgen über Sanskrita-Sprache bald möglichst, wenigstens theilweise, einen gedruckten Leitfaden zum Grunde legen zu können, hat mir den Gedanken eingegeben, ein ausführliches Lehrgebäude, dessen gänzliche Vollendung sich nicht übereilen läßt, in verschiedenen Abtheilungen herauszugeben, wovon die beiden ersten, in kurzem Zwischenraume aufeinander folgend, das Unentbehrlichste der Grammatik, nämlich 1) die Wohllautsregeln und Deklination, 2) die Conjugation enthalten sollten. Eine dritte Lieferung ist der Wortbildung, und eine vierte der Syntax, so wie einer kurzen Anweisung über Prosodie und Metrik bestimmt.

Da ich mich aber während des Druckes dieses ersten, aus zwölf Bogen bestehenden, Heftes von der Unentbehrlichkeit einer kleineren Sanskrit-Schrift, die jetzo in der Arbeit ist, und deren Vollendung man entgegen sieht, überzeugt habe, so hielt ich es für zweckmäßig, den Umfang desselben dahin abzukürzen, daß es aufser den Wohllautsregeln und der Lehre von den Wurzeln und Präfixen nur die allgemeine Theorie der Casusbildung enthalte. Die Eintheilung in verschiedene Deklinationen wird also zu dem, in künftigen Sommer erscheinenden, zweiten Hefte verschoben, weil der Gebrauch einer kleineren Schrift die tabellarische Übersicht nicht wenig erleichtert. —

Von dem Beispiele meiner Vorgänger habe ich mich nämlich darin entfernen zu müssen geglaubt, daß ich in der Deklination von einer allgemeinen Casuslehre ausging, worin von jedem Casus im Besondern gehandelt, und erklärt wird, wie derselbe nach Maßgabe der verschiedenen Ausgänge der Grundformen gebildet wird. Nur auf diese Weise scheint es mir möglich, daß der Anfänger sogleich in der Casusbildung das Wesentliche von dem Zufälligen unterscheiden lerne, und einen jeden Casus sowohl in seiner vollkommenen Gestalt wie in einzelnen Entartungen überschaue. Entzieht man ihm eine allgemeine Theorie der Casusbildung, so daß man ihn gleich in das Specielle einführt, und damit anfängt zu zeigen, wie Wörter auf *a* und *ā*, welche die erste Deklination ausmachen, in sämtlichen Casus sich gestalten; wenn man von da zu denen auf *i* und *ī* übergeht, die Wörter, welche mit Consonanten enden, und welche in den meisten Beziehungen die Stammdeklination am treuesten aufbewahrt haben, bis zum Schlusse verschiebt: so wird es dem Leser vor lauter abgerissenen Einzelheiten unmöglich zu erkennen, was denn eigentlich das wahre Wesen von diesem oder jenem Casus sei. Er wird z. B., von der ersten Deklination ausgehend, *éna* für eine Instrumental-Endung halten, ohne darauf zu achten, daß das *n* bei Wörtern, welche mit Vocalen enden, sehr gern als euphonische Einschlebung zwischen Grundform und Casusendung gebraucht wird, daß ein schließendes *a* in der Deklination häufig in *é* übergeht, und daß die eigentliche Casusendung hier bloß *a* sei, während der Instrumentalis sonst durch *ā* ausgedrückt wird. — Die unregelmäßigen Wörter so

wie auch einige grammatische Seltenheiten, nach denen man sich bei Schriftstellern fast vergeblich umsieht, wie Masc. auf *d, l, ú*, z. B. *sómapá, jalapí, vrixalú* u. s. w. habe ich, um nicht die Aufmerksamkeit von dem Wesentlicheren zu sehr abzuziehen, unter den allgemeinen Regeln der Casusbildung nicht mitbegriffen, mir vorbehaltend, gehörigen Orts, bei den einzelnen Deklinationen davon Erwähnung zu thun.

In den Wohllautsregeln habe ich die möglichste Vollständigkeit zu erreichen gestrebt, und es hat mir zweckmäßig geschienen, auch die Veränderungen auseinander zu setzen, welche sowohl die Vocale als Consonanten vor grammatischen Endungen und Suffixen erleiden, wodurch die Theorie der Deklination, noch mehr aber die der Conjugation, bedeutend erleichtert wird. Anstößig dürfte es vielleicht manchen Kennern der Sanskrita-Sprache erscheinen, daß sie an der Stelle wo die Grammatiken von COLEBROOKE, CAREY, WILKINS, FORSTER und YATES ein *Wisarga* haben, in meinem Lehrgebäude ein *s* oder *r* finden. Die genannten englischen Gelehrten haben in Bezug auf das *Wisarga* das Beispiel der Indischen Grammatiker befolgt, die aber, nach meiner Überzeugung, in diesem Gegenstande eine tadelwürdige Inconsequenz an den Tag legen. Sie unterwerfen nämlich *s* und *r*, als Endbuchstaben grammatischer Formen, der Verwandlung, denen sie am Ende eines Satzes oder vor dumpfen Consonanten ausgesetzt sind; sie lassen aber das *s* der Adverbia, welche die Instrumentalendung *ais* enthalten, unverändert und schreiben z. B. *nízais*, und nicht *nízaih*. Auch das *s* der Grundformen verschonen sie vor der Verwandlung in *Wisarga*, obwohl es ganz denselben Veränderungen unterworfen ist, wie das schließende *s* grammatischer Endungen. Ich würde mich aber demungeachtet, in Bezug auf das *Wisarga*, von der herrschenden Gewohnheit vielleicht nicht entfernt haben, wenn sein Gebrauch in Grammatiken nicht den Nachtheil hätte, daß er den Anfänger oft in Ungewißheit läßt, ob es für *s* oder für *r* stehe; z. B. daß *pitah* für *pitár*, *pituh* für *pitús* stehe, kann von den Anfängern aus dem Paradigma nicht erkannt werden. Setzt man aber die primitiven Endbuchstaben, *s* oder *r*, so kann schwerlich ein Zweifel darüber obwalten, daß diese Buchstaben unter gewissen Bedingungen in *Wisarga* übergehen.

Indem das *Wisarga* niemals für sich selbst steht, sondern immer als euphonische Veränderung, entweder von *s* oder *r*, so hielt ich es auch für eben so unzulässig als unrichtig, Wohllautsregeln desselben anzugeben, da aus den Regeln der Verwandlungen von *s* und *r* deutlich zu ersehen ist, in welchen Fällen das *Wisarga* seinen Platz findet.

Die auf Seite 55 erwähnte Tabelle wird beim zweiten Hefte nachgeliefert.



p. 206

